Christian Kerst / Michael Schramm

Der Absolventenjahrgang 2000/2001 fünf Jahre nach dem Hochschulabschluss

Berufsverlauf und aktuelle Situation

HIS: Forum Hochschule
10 | 2008

HIS Hochschul Informations System GmbH

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium für Bildung und Forschung

Dieser Bericht wurde im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) erstellt (Förderkennzeichen P 4170). Das BMBF war an der Abfassung der Aufgabenstellung und der wesentlichen Randbedingungen beteiligt. Die Aufgabenstellung wurde vom BMBF vorgegeben.
Das BMBF hat das Ergebnis dieses Berichts nicht beeinflusst; die HIS Hochschul-Informations- System GmbH trägt die Verantwortung für den Inhalt.

Impressum

Dr. Christian Kerst
Tel. (0511) 12 20 - 241
E-Mail: kerst@his.de

Michael Schramm
Tel. (0511) 12 20 - 454
E-Mail: m.schramm@his.de

HIS Hochschul-Informations-System GmbH
Goseriede 9 | 30159 Hannover | www.his.de
Juli 2008

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung III

1 Einleitung 1

1.1 Datensatz und Datenerhebung 3
1.2 Demographische Merkmale: Geschlecht, Familienstand und Zahl der Kinder 7
1.3 Ausfalluntersuchung 11

2 Übergangsprofile 15

2.1 Reguläre Erwerbstätigkeit nach dem Studium 17
2.2 Werk- und Honorartätigkeit 24
2.3 Zweite Ausbildungsphasen 30
2.4 Übergangsjobs 33
2.5 Weitere akademische Qualifizierungen 40
2.6 Arbeitslosigkeit 47
2.7 Familientätigkeit 54

3 Die berufliche Situation fünf Jahre nach dem Examen 61

3.1 Tätigkeiten 61
3.2 Gründe für Nichterwerbstätigkeit 66
3.3 Art des Arbeitsverhältnisses 68
3.4 Berufliche Stellung 73
3.5 Erwerbstätigkeit im Zeitverlauf 77
3.6 Unternehmensform und -größe 82
3.7 Wirtschaftsbereich der Erwerbstätigkeit 86
3.8 Einkommen 88
3.9 Zusätzliche Gehaltsbestandteile 92
3.10 Art und Länge der Arbeitszeit 95
3.11 Gewünschte Arbeitszeit 98
3.12 Realisierte und gewünschte Arbeitszeitformen 100

4 Berufliche Erfahrungen und Zukunftsperspektiven 105

4.1 Adäquanz der Erwerbstätigkeit 105
4.2 Berufliche Zufriedenheit 114
4.3 Genutzte Wege zur Stellenfindung 119
4.4 Entscheidungsgründe für die aktuelle Stelle 124
4.5 Stellenwechsel 129
4.6 Gründe für den Stellenwechsel 131
4.7 Wege der beruflichen Zukunftssicherung 137
4.8 Erwägung von Selbstständigkeit 142
4.9 Einschätzung der Beschäftigungssicherheit 145
4.10 Einschätzung der beruflichen Entwicklungsperspektiven 147
4.11 Wunsch nach qualifikationsangemessener Erwerbstätigkeit 149
4.12 Rückblickende Sicht auf die Studienentscheidung 152

5 Promotion 155
5.1 Stand der Promotionsvorhaben 155
5.2 Finanzierung der Promotion 159
5.3 Arbeitsformen während der Promotion 162
5.4 Beurteilung der Promotionsphase 165

6. Weiterbildung und Weiterqualifikation 167
6.1 Hochschulweiterbildung: Bildung und Qualifizierung an Hochschulen 169
6.1.1 Teilnahme an Studien, Studienprogrammen und Studienkursen 171
6.1.2 Teilnahme an kürzeren Hochschulweiterbildungen 174
6.2 Fort- und Weiterbildung außerhalb von Hochschulen 182
6.2.1 Themenbereiche 183
6.2.2 Initiative zur Teilnahme 183
6.2.3 Finanzierung von außerhochschulischer Weiterbildung 184
6.2.4 Veranstalter, Anbieter und Durchführung der außerhochschulischen Weiterbildung 184
6.3 Bedarf an Weiterbildung 190
6.4 Hochschulische und außerhochschulische Weiterbildung: Situation, Vergleich und Ausblick 197
6.4.1 Weiterbildungsituation 197
6.4.2 Teilnahmeziele hochschulischer und außerhochschulischer Weiterbildung 198

7. Wichtigkeit und Vorhandensein von Kenntnissen und Fähigkeiten für die derzeitige berufliche Tätigkeit 213
7.1 Wichtigkeit von Kenntnissen und Fähigkeiten im Beruf 214
7.2 Einschätzung des eigenen Kompetenzprofils 215

Literatur 221
Anhang 223

Zusammenfassung

Der vorliegende Bericht enthält einen Überblick der Ergebnisse der zweiten Befragung des Hochschulabsolventenjahrgangs 2001. Im Zuge der seit 1989 regelmäßig durchgeführten Absolventenbefragungen wurde dieser Jahrgang nach der Erstbefragung im Jahr 2002 im Winter 2006/07 erneut befragt. 5.426 Hochschulabsolvent/inn/en haben an dieser zweiten Befragung teilgenommen; das entspricht etwa zwei Drittel derjenigen, die an der ersten Befragung teilgenommen hatten, und drei Viertel derer, die mit dem zweiten Fragebogen überhaupt erreicht werden konnten. Die Stichprobe enthält damit 3,3 Prozent der Grundgesamtheit der etwa 165.000 Hochschulabsolvent/inn/en des Jahrgangs 2000/01. Die Darstellung der Ergebnisse folgt in diesem Tabellen- und Datenbericht zumeist einer Gliederung nach 30 Fachrichtungen, wobei die Magister- und Lehramtsabsolvent/inn/en als eigene Gruppen ausgewiesen sind. Wo möglich, werden die Ergebnisse für den aktuellen Jahrgang mit denen der zuvor befragten Jahrgänge 1993 und 1997 verglichen.

Diese Zusammenfassung enthält die aus Sicht der Autoren wichtigsten Ergebnisse zum Übergang in die beruflichen Tätigkeiten (Kapitel 2), zu Merkmalen der beruflichen Situation etwa fünf Jahre nach dem Studienabschluss (Kapitel 3), zu den beruflichen Erfahrungen und Zukunftsperspektiven (Kapitel 4), zum Übergang in die Promotion, Stand der Promotionsvorhaben und Erfahrungen in der Promotionsphase (Kapitel 5), zu der Teilnahme an hochschulischer und außerhochschulischer Weiterbildung (Kapitel 6) sowie der Wichtigkeit verschiedener Fähigkeiten und Kenntnisse für die ausgeübte berufliche Tätigkeit (Kapitel 7).

I. Berufsübergang und Tätigkeiten in den ersten 60 Monaten nach Studienabschluss

Nach dem Studienabschluss können die Absolvent/inn/en verschiedene Tätigkeiten aufnehmen, die auch parallel ausgeübt werden. Neben vielen sehr reibungslos verlaufenden und schnellen Übergängen in eine Erwerbstätigkeit lassen sich vielfältige Kombinationen von Werk- und Honorararbeiten, Übergangsjobs, Praktika, weiteren akademischen Qualifizierungen und beruflichen Fortbildungen vor allem in den ersten Monaten nach dem Studienabschluss finden. Dabei gibt es erhebliche Unterschiede zwischen den Fachrichtungen.

Die erste Befragung des Absolventenjahrgangs 2001 zeigte eine in vielen Fachrichtungen deutlich günstigere Einmündung in eine **reguläre Erwerbstätigkeit** als in den Vergleichsjahrgängen 1993 und 1997. Positiv dürfte sich für diesen Jahrgang ausgewirkt haben, dass die Zahl der Absolvent/inn/en 2001 insgesamt um etwa 27.000 niedriger lag als beim Jahrgang 1997. Der Jahrgang trat außerdem am Ende der wirtschaftlichen Hochkonjunktur in den Arbeitsmarkt ein, die als „New Economy“ bezeichnet wurde. Die Absolvent/inn/en dieses Jahrgangs profitierten vom Trend zur Wissensgesellschaft und von dem damit zusammenhängenden Strukturwandel auf dem Arbeitsmarkt, der eine stetig wachsende Nachfrage nach Akademikern zur Folge hat.

Im weiteren Verlauf haben viele der Fachrichtungen folgende Tendenz gemeinsam: In den ersten sechs bis zwölf Monaten waren die Absolvent/inn/en des Jahrgangs 2001 beruflich erfolgreicher als die beiden Vergleichsjahrgänge, anschließend nähern sich die Verläufe an und enden bei einem Niveau, das einem oder beiden der Vorgängerjahrgänge ungefähr entspricht. Für den Jahrgang 2001 folgte nach den sehr günstigen Startbedingungen bis zum Zeitpunkt der zweiten

Befragung eine die gesamte Volkswirtschaft erfassende Beschäftigungskrise, die sich allerdings bei Hochqualifizierten geringer auswirkte. Fünf Jahre nach dem Hochschulabschluss gehen etwa 90 Prozent der Absolvent/inn/en einer regulären Erwerbstätigkeit nach; die Jahrgänge unterscheiden sich hier kaum.

Insgesamt zeigen die hier präsentierten Daten über nunmehr drei Absolventenjahrgänge, dass sich die Übergänge in den Arbeitsmarkt bei den Fachrichtungen mittelfristig angleichen und sich die wechselnden Einflüsse von Arbeitsmarktnachfrage und Absolventenangebot gemeinhin nach fünf Jahren nivellieren. Im Rahmen der jeweils fachspezifischen Möglichkeiten und Besonderheiten, die sehr unterschiedlich sind, hatten die Hochschulabsolvent/inn/en verschiedener Jahrgänge in der Vergangenheit gute Chancen auf eine Erwerbstätigkeit.

Beim Lehramt zeigt sich die starke Nachfrage nach Lehrkräften deutlich. Obwohl in den Jahren 1997 und 2001 die Zahl der Lehramtsabsolvent/inn/en um knapp 50 bzw. 60 Prozent höher lag als 1993, gehen die Lehrer/innen des Jahrgangs 2001 früher in eine Erwerbstätigkeit über und die Erwerbsquoten liegen am Ende des Beobachtungszeitraumes immer noch am oberen Rand. Auch die guten Chancen der Ingenieur- und Naturwissenschaftler/innen (mit Ausnahme der Biolog/inn/en) werden in den Daten erkennbar, ebenso wie die anhaltenden Probleme in einigen baubezogenen Studiengängen sowie bei Erziehungswissenschaftler/inne/n und Magisterabsolvent/inn/en.

Für einen Teil der Hochschulabsolvent/inn/en sind **zweite Ausbildungsphasen** nach dem Studienabschluss obligatorisch, etwa für Lehrer/innen, Jurist/inn/en oder einen Teil der Absolvent/inn/en des Sozialwesens. Für die Lehrer/innen zeigt sich ein schnellerer Übergang ins Referendariat. Bei den Rechtswissenschaftler/inne/n setzt sich der Trend fort, das Referendariat als Ausbildungsphase auszulassen.

Die Arbeit auf der Basis von **Werk- und Honorarverträgen** kommt in allen Jahrgängen nur in wenigen Fachrichtungen in nennenswertem Umfang vor, darunter in der Architektur für beide Diplomarten sowie der Psychologie, der Pädagogik, der Rechtwissenschaft sowie den Magisterstudiengängen. Für die zuletzt genannten universitären Studiengänge betragen die Anteile derer mit Werkverträgen auch über die gesamte Beobachtungszeit hinweg bis zu etwa zehn Prozent.

Langfristig spielen **Übergangsjobs** nur eine sehr kleine Rolle. Beim aktuellen Jahrgang sind sie in allen Fachrichtungen mit raschem Einstieg in eine reguläre Erwerbstätigkeit selten. Insbesondere in den ingenieurwissenschaftlichen Fachrichtungen, aber auch in der Informatik und den Wirtschaftswissenschaften kommen Übergangsjobs allenfalls in den ersten Monaten vor. Eine kleinere Gruppe von Absolvent/inn/en befindet sich jedoch auch über einen längeren Zeitraum überdurchschnittlich häufig in Jobs. Dies trifft etwa für die Architekt/inn/en beider Diplomarten, die Absolvent/inn/en des Sozialwesens, die Rechtswissenschaftler/innen sowie die Magisterabsolvent/inn/en zu. In dieser Gruppe wird über den gesamten Verlauf tendenziell mehr gejobbt als in den Vorjahren.

Möglicherweise müssen mehr Absolvent/inn/en ihr weiteres Studium bzw. eine Promotion dauerhaft oder gelegentlich mit Jobs finanzieren. Unter den Magisterabsolvent/inn/en sind außerdem überdurchschnittlich viele Frauen, die wiederum häufig eine Elternzeit wahrnehmen. Die Erwerbsverläufe dieser Gruppe sind zunehmend diskontinuierlich, so dass berufliche Werdegänge über den Beobachtungszeitraum hinweg immer wieder mit Hilfe von Übergangstätigkeiten neu gestartet werden müssen.

Die Motive für die Aufnahme einer **wissenschaftlichen Weiterqualifizierung** sind vielschichtig. Neben fachlich-inhaltlichen Beweggründen oder Laufbahninteressen kann eine wissenschaft-

liche Weiterqualifizierung helfen, problematische Übergänge in den Arbeitsmarkt mit einer sinnvollen Alternative zu überbrücken. Bei den Architekt/inn/en und den Agrar- und Ernährungswissenschaftlerinne/inne/n ist dies zu vermuten: Hier nimmt mit dem schwierigeren Start in eine reguläre Erwerbstätigkeit die Aufnahme eines weiteren Studiums zu. In der Informatik wiederum mag das geringere Interesse an einem weiteren Studium bzw. der Promotion mit den besonders guten Arbeitsmarktaussichten zu tun haben. Interessanterweise scheinen jedoch einige Fachrichtungen von diesem Zusammenhang zwischen Arbeitsmarktchancen und Aufnahme einer Promotion abgekoppelt. So bleibt der Anteil der promovierenden Maschinenbauabsolvent/inn/en annähernd stabil und liegt am Ende des Beobachtungszeitraumes beim aktuellen Jahrgang sogar über dem der Vorjahre. In der Elektrotechnik hat sich der Anteil der Promovenden gegenüber dem Jahrgang 1997 sogar deutlich erhöht. Obwohl in beiden Fachrichtungen die Absolventenzahl deutlich gesunken ist und die berufliche Einmündung problemlos verlief, ist es offenbar gelungen, die Promotionsstellen an den Universitäten weiterhin zu besetzen. Für die wissenschaftliche Entwicklung der Fächer und die Innovationskraft des Landes ist dies ein wichtiger Trend.

Traditionell hoch sind die Promotionsquoten in den Naturwissenschaften. In der Physik ist, wie in den Ingenieurwissenschaften, der Zusammenhang mit den um mehr als 50 Prozent gesunkenen Absolventenzahlen zwischen 1997 und 2001 zu beachten. Auch hier konnte durch die Erhöhung der Promotionsquote ein Teil dieses Rückgangs von qualifizierten Fachkräften ausgeglichen werden. In der Chemie, in der die Absolventenzahl ebenfalls stark zurückging (von 2.900 auf 1.600) war dies aufgrund der ohnehin sehr hohen Promotionsquote jedoch kaum möglich. Bei allen Jahrgängen der Naturwissenschaften nimmt der Anteil der Promovierenden nach etwa drei Jahren deutlich ab. Viele Promotionen sind dann bereits abgeschlossen.

Die Absolventenbefragung erweist erneut, dass Hochschulabsolvent/inn/en insgesamt ein geringes Risiko der **Arbeitslosigkeit** tragen. Die Quote der arbeitslosen Hochschulabsolvent/inn/en liegt am Ende des Beobachtungszeitraumes bei zwei (FH) bzw. drei Prozent (Uni). Der Status der Arbeitslosigkeit ist gerade in der unmittelbar auf den Studienabschluss folgenden Zeit kein geeigneter Indikator für den Berufseinstieg. In den ersten Monaten handelt es sich fast ausschließlich um Sucharbeitslosigkeit. Aber auch im weiteren Verlauf treten zumeist nur kürzere Episoden der Arbeitslosigkeit auf, etwa im Anschluss an das Auslaufen eines befristeten Vertrages, im Anschluss an ein Referendariat oder nach dem Abschluss der Promotion. Hochschulabsolvent/inn/en stehen je nach Fach, erworbenen Kompetenzen, dem verfügbaren Netzwerk beruflicher Kontakte sowie den regionalen Gegebenheiten verschiedene Optionen zur Verfügung, um den stigmatisierenden Status der Arbeitslosigkeit zu vermeiden. Dazu gehören die Übernahme von Werkverträgen, vorübergehendes Jobben oder ein Verbleib an der Hochschule bzw. die Rückkehr an die Hochschule.

Mehr als die Hälfte (57 %) der Absolvent/inn/en des aktuellen Jahrgangs war nach dem Examen überhaupt nicht arbeitslos, weitere 22 Prozent gaben einen bis drei Monate der Arbeitslosigkeit an. Etwa fünf Prozent der Absolvent/inn/en waren insgesamt mehr als zwölf der 60 Monate des Beobachtungszeitraumes arbeitslos. In der am meisten von Arbeitslosigkeit betroffenen Gruppe der Architekt/inn/en und Raumplaner/innen waren etwa zwei Drittel während der fünf Jahre nach dem Abschluss mindestens einmal arbeitslos.

Neben den verschiedenen Formen der Erwerbstätigkeit, der wissenschaftlichen Weiterqualifizierung sowie der Arbeitslosigkeit ist die **Familientätigkeit bzw. die Kinderbetreuung** im Laufe der fünf Jahre nach dem Hochschulabschluss eine zunehmend relevante Lebens- und Arbeitsform. Es sind beinahe ausschließlich Frauen, die während des Beobachtungszeitraumes in nennenswertem Ausmaß eine Familientätigkeit übernehmen. Männer geben eine Familientätigkeit

fast nie an, mit wenigen Ausnahmen, wie etwa den Magisterabsolventen. Auch bei Hochschulabsolvent/inn/en dominieren traditionelle Muster der geschlechtsspezifischen Arbeitsteilung. Diese Muster zeigen sich bei geringfügigen Niveauunterschieden in allen Fachrichtungen.

II. Die berufliche Situation fünf Jahre nach dem Examen

Die meisten Absolvent/inn/en (86 %) gehen zum Befragungszeitpunkt einer regulären Erwerbstätigkeit nach, Männer (94 %) häufiger als Frauen (79 %). Nur ein halbes Prozent der Absolvent/inn/en ist nach dem Studienabschluss überhaupt noch nicht erwerbstätig gewesen. Die **aktuellen Tätigkeiten zum Befragungszeitpunkt** spiegeln die in den Fachrichtungen unterschiedliche Situation. Hohe Erwerbsanteile finden sich in den am Arbeitsmarkt stark nachgefragten technischen und wirtschaftswissenschaftlichen Fachrichtungen, niedrige Erwerbsquoten in Fachrichtungen mit Problemen am Arbeitsmarkt, die meist einen überdurchschnittlich hohen Frauenanteil aufweisen. Die Promotionen in den Naturwissenschaften sind weitgehend abgeschlossen, hier befindet sich etwa ein Viertel der Befragten in der „Post-Doc"-Phase auf dem Weg zu einer wissenschaftlichen Laufbahn. In anderen Fachrichtungen, z. B. den Ingenieurwissenschaften oder bei den Magisterabsolvent/inn/en, befinden sich auch fünf Jahre nach dem Abschluss noch überdurchschnittlich hohe Anteile in der Promotionsphase.

Insgesamt zehn Prozent der Befragten sind aktuell nicht in irgendeiner Form erwerbstätig, dabei ist die Kindererziehung die wichtigste **Begründung für die Erwerbslosigkeit**. Während erwerbslose Männer vor allem Gründe anführen, die auf Arbeitsmarktengpässe oder Merkmale der früher ausgeübten Tätigkeit wie etwa eine Befristung verweisen, spielen arbeitsmarktbezogene Gründe nur bei den noch kinderlosen Frauen eine den Männern vergleichbare Rolle.

Die **Art des Arbeitsverhältnisses** unterscheidet sich zwischen den Fachrichtungen beträchtlich. Besonders hohe Anteile unbefristeter Beschäftigungsverhältnisse gibt es in den ingenieurwissenschaftlichen Fachrichtungen, der Informatik sowie den Wirtschaftswissenschaften, wo bis zu 90 Prozent der Absolvent/inn/en auf einer unbefristeten Stelle tätig sind. Diese Fachrichtungen zeigen über alle Befragungskohorten hinweg etwa gleich bleibend hohe Anteile unbefristeter Beschäftigung. Auch die Lehrkräfte sind überdurchschnittlich häufig unbefristet angestellt.

Die erste Befragung der Hochschulabsolvent/inn/en 2005 erbrachte deutliche Hinweise auf eine Zunahme befristeter Arbeitsverhältnisse kurz nach dem Studienabschluss. Auch die hier vorliegende zweite Befragung des Jahrgangs 2001 zeigt diese Tendenz. Die Zunahme von befristeten Arbeitsverhältnissen oder von Werk- und Honorartätigkeiten deutet auf die abnehmende Bindungskraft von Arbeitsverhältnissen hin. Für einige Fachrichtungen, die überdurchschnittlich häufig befristete Stellen aufweisen, sind allerdings noch nicht vollständig abgeschlossene Übergangsprozesse nach dem Studium als wichtigster Grund für den hohen Anteil an Befristungen zu vermuten. In anderen Fachrichtungen sind hingegen Veränderungen am Arbeitsmarkt als Ursache für steigende Befristungsanteile zu vermuten. So ist im Sozialwesen schon seit dem Jahrgang 1997 der Befristungsanteil mit fast 30 Prozent sehr hoch, auch der Anteil der Selbständigen und Werkvertragsnehmer hat sich gegenüber 1993 verdoppelt. Bei Magisterabsolvent/inn/en sowie in der Pädagogik finden sich ähnlich hohe Anteile, wobei hier nach einem Rückgang beim Jahrgang 1997 ein erneuter Anstieg der Befristungsanteile erkennbar ist. Insgesamt liegt der Anteil befristeter Arbeitsverhältnisse für Angestellte im öffentlichen Dienst überdurchschnittlich hoch, auch wenn Mediziner/innen, die sich zum größten Teil noch in der Facharztausbildung befinden, und Beschäftigte auf wissenschaftlichen Qualifikationsstellen herausgerechnet werden.

Die nach fünf Jahren erreichte **berufliche Stellung** ist ein Indikator dafür, inwieweit es den befragten Absolvent/inn/en gelungen ist, eine ihrer Hochschulausbildung entsprechende Position zu erreichen oder ob sie eine unterqualifizierte Erwerbstätigkeit aufgenommen haben. 82 Prozent der Absolvent/inn/en haben eine qualifikationsangemessene **berufliche Stellung** eingenommen, entweder als wissenschaftlich qualifizierte Angestellte mit und ohne Leitungsfunktion, als Beamte (in erster Linie aus dem Lehramt und der Rechtswissenschaft) oder als bereits Selbständige und freiberuflich Tätige. Dieser Anteilswert entspricht dem Vergleichsjahrgang 1997. Die Gruppe derer, die nach eigenen Angaben eine unterqualifizierte Tätigkeit ausführen, ist mit zwei Prozent unverändert klein.

Es fällt auf, dass unter den Fachhochschulabsolvent/inn/en der Anteil derjenigen in einer qualifizierten Angestelltentätigkeit in allen drei befragten Kohorten mit ca. 20 Prozent etwa doppelt so hoch ausfällt wie unter den Universitätsabsolvent/inn/en. Rund ein Drittel der Fachhochschul- und Universitätsabsolvent/inn/en bezeichnen sich als wissenschaftlich qualifizierte Angestellte. Ein Fünftel der Universitätsabsolvent/inn/en und ein Drittel der Fachhochschulschulabsolvent/inn/en befindet sich in einer Leitungsposition. In vergleichbaren Fachrichtungen (z. B. den Ingenieurwissenschaften) sind jedoch Universitätsabsolvent/inn/en mindestens ebenso häufig in eine Leitungsposition gewechselt wie Fachhochschulabsolvent/inn/en.

Vergleicht man die Verteilungen der **Art des Arbeitsverhältnisses ein und fünf Jahre nach dem Studienabschluss**, so zeigen sich zahlreiche Übergänge zwischen den verschiedenen Status. Besonders stabil sind unbefristete Beschäftigungsverhältnisse und Selbständigkeit. Wer diesen Status nach einem Jahr angibt, hat ihn mit hoher Wahrscheinlichkeit auch nach fünf Jahren noch. Aus den befristeten Verträgen kurz nach dem Studienabschluss werden häufig unbefristete. Allerdings ist dieser Übergang beim Jahrgang 2001 schwächer ausgeprägt als beim Jahrgang 1997. Dies ist ein Hinweis darauf, dass sich auch Hochschulabsolvent/inn/en, zumindest soweit sie die an den Studienabschluss anschließenden Qualifizierungsphasen nach fünf Jahren abgeschlossen haben, den allgemeinen Trends zur Flexibilisierung von Arbeitsverhältnissen nicht entziehen können. Der Übergang aus bzw. in eine Nichterwerbstätigkeit ist deutlich geschlechtsspezifisch strukturiert, was als weiteres Indiz für die auch bei Hochschulabsolvent/inn/en traditionell organisierte Form der Kinderbetreuung und Familienarbeit gelten kann. Frauen wechseln generell häufiger in eine Nichterwerbstätigkeit, unabhängig davon, was sie zum Zeitpunkt der ersten Befragung gemacht haben.

Beim **Einkommen** der Absolvent/inn/en ist, wie auch in den Vorbefragungen, eine plausible Reihung der Einkommen in den Fachrichtungen festzustellen. An der Spitze liegen aus beiden Hochschularten Befragte aus dem Wirtschaftsingenieurwesen, den Wirtschaftswissenschaften und der Informatik sowie aus der Elektrotechnik und dem Maschinenbau. Unter den Universitätsabsolvent/inn/en erhalten auch Mediziner/innen, Mathematiker/innen und Chemiker/innen überdurchschnittlich hohe Einkommen. Am unteren Rand liegen Magisterabsolvent/inn/en sowie Fachrichtungen wie Lehramt, Sozialwesen, Pädagogik und Sprach- und Kulturwissenschaften, von denen viele nach Tarifen des öffentlichen Dienstes vergütet werden.

Betrachtet man nur die Grundgehälter, weil anders ein Vergleich der verschiedenen Kohorten nicht möglich ist, so ist eine Stagnation der Einkommen des Absolventenjahrgangs 2001 im Vergleich mit dem Vorgängerjahrgang 1997 festzustellen. Damit bestätigt sich eine Tendenz, die bereits bei der ersten Befragung des Jahrgangs 2005 sichtbar wurde. Dort waren für die Berufseinsteiger im Vergleich zum vorherigen Jahrgang 2001 nominal sinkende Einkommen zu verzeichnen. Offenbar konnten sich in den vergangenen Jahren auch die Hochschulabsolvent/inn/en in ihren ersten Berufsjahren nicht von der allgemeinen Einkommensentwicklung abkoppeln. Aller-

dings erhält ein erheblicher Teil der Absolvent/inn/en, vor allem bei einer Anstellung in den mittleren und großen Unternehmen der Privatwirtschaft, zusätzliche, teilweise variable und erfolgsabhängige Gehaltsbestandteile, die den Grundgehältern hinzugerechnet werden müssen. Ein Jahrgangsvergleich des gesamten Einkommens ist aufgrund von Umstellungen im Fragedesign nicht möglich.

Nach wie vor erzielen Frauen geringere Einkommen als Männer. Lagen 1993 noch fast 11.000 € zwischen den Einkommen der vollzeitbeschäftigten Männer und Frauen, so beläuft sich der Einkommensvorsprung der Männer beim Jahrgang 2001 immer noch auf 8.600 € pro Jahr. Auch zwischen den west- und ostdeutschen Ländern sind nach wie vor Einkommensdifferenzen zu sehen. Der Einkommensabstand hat sich zwar im Vergleich mit den Vorbefragungen verringert, beträgt aber immer noch 7.500 € pro Jahr.

Über 80 Prozent der Absolvent/inn/en üben eine **Vollzeitbeschäftigung** aus, 14 Prozent eine **Teilzeitbeschäftigung**, wobei sich erwartbare Geschlechterunterschiede zeigen. Die Länge der wöchentlichen **Arbeitszeit** einschließlich bezahlter Überstunden und unbezahlter Mehrarbeit hat sich gegenüber den Vergleichsjahrgängen wenig verändert. Vollzeitbeschäftigte wenden durchschnittlich 46 Stunden pro Woche für ihre Erwerbstätigkeit auf. Überdurchschnittlich lange Arbeitszeiten weisen erwartungsgemäß die Mediziner/innen auf, die durchschnittlich mehr als 50 Stunden pro Woche arbeiten. Teilzeitbeschäftigte Männer haben einen Beschäftigungsumfang von etwa drei Vierteln der faktischen Arbeitszeit in Vollzeit, während die Frauen mit 27 Stunden auf 60 Prozent des Vollzeitvolumens kommen.

Die aktuelle Form der Arbeitszeit entspricht im Wesentlichen den **Arbeitszeitpräferenzen**. So wünschen sich 90 Prozent der Männer, die eine Vollzeitstelle haben, auch weiterhin eine Vollzeittätigkeit, bei den Frauen sind es 80 Prozent. In gleicher Höhe wollen teilzeitbeschäftigte Frauen ihre Arbeitszeitform weiterhin behalten. Von den relativ wenigen in Teilzeit arbeitenden Männern wünscht sich ein Drittel eine Vollzeitstelle. Obwohl in einigen Fachrichtungen auch Männer eine Teilzeitarbeit bevorzugen und bei den Frauen die Präferenz für Teilzeit weiter zurückgeht, bleiben die traditionellen Präferenzstrukturen von Männern und Frauen deutlich erkennbar.

Die meisten Hochschulabsolvent/inn/en haben eine hohe Autonomie in der **Arbeitszeitgestaltung**. Ausnahmen gibt es in Fachrichtungen, bei denen dies durch das Arbeitsumfeld nicht oder nur teilweise möglich ist, etwa beim Lehramt oder in der Medizin. In fachspezifisch unterschiedlichem Maße sind Gleitzeitregelungen oder Arbeitszeitkonten verbreitet. Etwa die Hälfte der Absolvent/inn/en organisiert seine Arbeitszeit komplett selbst. Möglichkeiten der Telearbeit bzw. der Arbeit am Heimarbeitsplatz sind seltener.

Als wünschenswert werden vor allem Regelungen angesehen, die längerfristigen Zeitausgleich (Arbeitszeitkonto) oder längerfristiges Ansparen von Zeiten (etwa für ein Sabbatical) ermöglichen. Besonders stark klaffen Realisierung (7 %) und Wünsche (24 %) bei der längerfristigen Freistellung auseinander, die sicherlich eine der anspruchsvollsten und schwierigsten Formen der Arbeitszeitflexibilisierung darstellt, weil sie mit besonderen organisatorischen Anforderungen in der Zeit der Stellenvertretung verbunden ist.

III. Berufliche Erfahrungen und Zukunftsperspektiven

Adäquanz der Erwerbstätigkeit

In den HIS-Absolventenstudien wird seit Jahren eine mehrdimensionale Messung der Beschäftigungsadäquanz vorgenommen, mit der zwischen vertikaler und horizontaler Adäquanz unter-

schieden werden kann. Zur Messung der vertikalen Adäquanz werden die formale **Notwendigkeit eines Hochschulabschlusses** für die berufliche Tätigkeit sowie die **Positionsadäquanz**, die den erreichten Status bewertet, und die **Niveauadäquanz**, bezogen auf das Niveau der Arbeitsaufgaben, erfragt. In horizontaler Perspektive wird die **Fachadäquanz** erhoben. Diese vier Merkmale werden zunächst einzeln dargestellt und anschließend in einer vierstufigen Adäquanztypologie zusammengefasst.

Für Fachhochschulabsolvent/inn/en ist der Hochschulabschluss nur selten zwingend (für etwa ein Fünftel), jedoch häufig die Regel auf der eingenommenen Position. Bei den Universitätsabgängern ist das Verhältnis etwa umgekehrt: Hier arbeiten etwa 60 Prozent in einer Position, für die ein Hochschulabschluss unverzichtbar ist. Hintergrund ist die vor allem auf die Universitäten konzentrierte Ausbildung von Absolvent/inn/en aus den klassischen Professionen, für die eine staatliche Prüfung Voraussetzung für die Berufsausübung ist.

Etwa drei Viertel sehen sich als positionsadäquat beschäftigt, unter den Universitätsabsolvent/inn/en etwas mehr als unter den Fachhochschulabsolvent/inn/en. Hinsichtlich des Niveaus der Arbeitsaufgaben fällt die Zustimmung insgesamt mit 69 (FH) bzw. 74 Prozent (Uni) etwas geringer aus und bleibt im Vergleich der Jahrgänge fast unverändert. Die fachliche Angemessenheit der Aufgaben hat sich im Vergleich der Jahrgänge von 1997 auf 2001 wieder verbessert. Insgesamt liegt die Fachadäquanz leicht unter den Werten für die Niveauadäquanz.

In der Zusammenschau ergeben sich vier **Adäquanztypen**: die volladäquate, die nur vertikal adäquate, die nur fachlich sowie die inadäquate Beschäftigung. Volladäquate Beschäftigung ist der am häufigsten vorkommende Typ, zu dem sich fünf Jahre nach dem Studienabschluss etwa 60 Prozent der Fachhochschulabsolvent/inn/en und zwei Drittel der Universitätsabgänger/innen zählen. Vor allem die Angehörigen der klassischen Professionen sind volladäquat beschäftigt. Von den Fachhochschulabsolvent/inn/en sind es vor allem die Informatiker/innen und Sozialarbeiter/innen, die überdurchschnittlich häufig volladäquat tätig sind. Besonders selten gehören Magisterabsolvent/inn/en und Erziehungswissenschaftler/innen zu diesem Typ. Gerade bei Fachrichtungen, in denen die vollständige Adäquanz seltener gegeben ist, muss der Typ der ausschließlich vertikalen Adäquanz ergänzend hinzugezogen werden, der häufig eine fachliche Umorientierung oder den Aufstieg in Leitungspositionen anzeigt. Ein geringerer Anteil volladäquater Beschäftigungsverhältnisse wird dann oft ausgeglichen.

Eine rein fachlich angemessene Beschäftigung bei vertikaler Inadäquanz trifft nur für eine kleine Gruppe von Hochschulabsolvent/inn/en zu, etwa acht Prozent der Fachhochschul- und drei Prozent der Universitätsabsolvent/inn/en. Zudem sind es nur wenige Fachrichtungen, in denen dies überhaupt in nennenswertem Umfang vorkommt. Als vollständig inadäquat erwerbstätig sehen sich etwa zehn Prozent der Absolvent/inn/en. Für alle drei Kohorten war das Risiko, zu dieser Gruppe zu gehören, in den Agrar- und Ernährungswissenschaften (FH und Uni), den Wirtschaftswissenschaften (FH), bei Erziehungswissenschaftler/inne/n und Magisterabsolvent/inn/en besonders hoch.

Drei Bereiche der **beruflichen Zufriedenheit** werden erhoben: die inhaltliche Ausgestaltung, Anforderungen und Bedingungen der Arbeit, die zeitlichen Rahmenbedingungen der Arbeit sowie die (materiellen) Gratifikationen und Erträge der Arbeit.

Die höchste Zufriedenheit herrscht in Bezug auf die Arbeitsinhalte und anforderungen. Am größten ist die Zufriedenheit mit den Tätigkeitsinhalten, die 80 Prozent erreicht. Hier spiegelt sich das relativ hohe Maß an beruflich adäquaten Tätigkeiten wider. Auch das Arbeitsklima und die Möglichkeiten, eigene Ideen einzubringen, werden hoch bewertet, die Arbeitsmittelausstattung und die Arbeitsbedingungen etwas weniger stark. Deutlich weniger zufrieden sind die befragten

Hochschulabsolvent/inn/en mit der Ertragsseite ihrer Tätigkeit. Zwar ist die Zufriedenheit – wiederum parallel zur Adäquanz – mit der beruflichen Position relativ hoch, die Beschäftigungssicherheit und Qualifikationsangemessenheit liegen schon etwas niedriger, während Einkommen, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten und insbesondere die Aufstiegschancen skeptischer beurteilt werden. Vergleichsweise selten, in vielen Bereichen zu unter 50 Prozent, wird Zufriedenheit auch mit den zeitlichen Aspekten der Beschäftigung sowie der Familienfreundlichkeit der Arbeit artikuliert. Im Großen und Ganzen bleibt diese Verteilung über die drei Kohorten stabil. Verbessert hat sich bei Absolvent/inn/en beider Hochschularten die Zufriedenheit mit den Tätigkeitsinhalten sowie mit den Möglichkeiten, eigene Ideen einzubringen.

Zu dem am häufigsten beschrittenen **Weg zur Stellenfindung** gehört nach wie vor die Bewerbung auf eine Ausschreibung bzw. Stellenanzeige hin. Weiterhin spielt auch das Herantreten des Arbeitgebers an potenzielle Beschäftigte eine große Rolle, das die Einbettung in berufliche Netzwerke anzeigt. Darüber hinaus gehören Initiativ- bzw. sogenannten Blindbewerbungen sowie die Vermittlung durch Eltern und Freunde zu den häufig genutzten Möglichkeiten der Stellenfindung. Das Internet erweist sich als immer wichtiger für die Stellensuche. Es hat vor allem für Naturwissenschaftler/innen, Informatiker/innen, Ingenieure und Ingenieurinnen, aber auch Wirtschaftswissenschaftler/innen Bedeutung.

Die **Entscheidungsgründe für die Wahl der aktuellen Stelle** sind im Vergleich der drei Kohorten äußerst stabil. Es gibt eine breite Streuung der verschiedenen Gründe. An der Reihenfolge der wichtigsten Entscheidungsgründe hat sich nichts geändert: Am wichtigsten ist die Erwartung interessanter Arbeitsaufgaben, die von über 80 Prozent der Absolvent/inn/en genannt wird, gefolgt von günstigen Arbeitsbedingungen und einem guten Arbeits- bzw. Betriebsklima. An Bedeutung gewonnen hat das Kriterium des regionalen Standorts.

Typisch für die ersten Berufsjahre von Hochschulabsolvent/inn/en ist der ein- oder mehrmalige **Stellenwechsel**. Gut die Hälfte des aktuellen Jahrgangs hat die Stelle bereits gewechselt. Dieser Anteil liegt unter dem des Vergleichsjahrgangs 1997. Allerdings gibt ein größerer Teil der Absolvent/inn/en des aktuellen Jahrgangs Wechselabsichten für die Zukunft zu erkennen. Möglicherweise sehen die Absolvent/inn/en nach den am Arbeitsmarkt schwierigen Jahren bis 2006 nun Chancen auf eine Verbesserung ihrer beruflichen Situation. Nicht alle Stellenwechsel sind jedoch durch positive Erwartungen motiviert, auch Auslaufen von Befristungen oder wirtschaftliche Probleme bzw. Kündigungen spielen eine Rolle als Beweggrund für einen Stellenwechsel.

Den Hochschulabsolvent/inn/en steht eine Reihe von Wegen offen, die berufliche Zukunft zu sichern oder zu verbessern. Eine Frage des Fragebogens erkundet, welche dieser Wege im bisherigen Berufsverlauf genutzt wurden. Die in früheren Erhebungen enthaltene Teilfrage, welche Wege in der Zukunft genutzt werden sollen, wurde dem aktuellen Jahrgang nicht mehr gestellt.

Die zur **Sicherung der beruflichen Zukunft** eingesetzten Strategien und Wege bleiben in ihrer relativen Bedeutung beim aktuellen Jahrgang stabil, wenngleich die Zustimmung zu den meisten Items etwas schwächer ausfällt als bei den Vergleichsjahrgängen. Als wichtigste Wege werden genannt: Berufliches Engagement, Erwerb zusätzlicher fachlicher Kenntnisse, fachliche Spezialisierung, Aufbau und Pflege eines Kontaktnetzwerks, Weiterbildung, regionale Mobilität sowie Sammlung von Auslandserfahrungen. Diese am häufigsten genannten Wege der beruflichen Zukunftssicherung zeigen die Reaktion auf typische Anforderungen, mit denen Berufsanfänger in den ersten Jahren konfrontiert sind. Sie müssen sich sozial integrieren, fachlich spezialisieren, ihr an der Hochschule erworbenes Wissen für den Arbeitsalltag ergänzen sowie flexibel und mobil sein. Die Internationalisierung der Wirtschaft bietet bzw. erfordert häufiger die Arbeit im Ausland. Einige typische fachspezifische Wege der Zukunftssicherung werden ebenfalls er-

kennbar: So werden in der Physik und der Chemie die fachliche Spezialisierung und der Erwerb zusätzlicher Kenntnisse durch wissenschaftliche Weiterqualifizierung überdurchschnittlich hoch gewichtet. In den Naturwissenschaften hat auch das Sammeln von Auslandserfahrungen und die Bereitschaft, auch im Ausland zu arbeiten, an Bedeutung gewonnen. Im Sozialwesen sowie in der Psychologie, Pädagogik und unter Magisterabsolvent/inn/en spielt die persönliche Vernetzung eine überdurchschnittlich große Rolle.

Die erste Befragung des Jahrgangs 2001 zeigte eine überdurchschnittlich hohe Bereitschaft zu **Selbständigkeit** bei den Hochschulabsolvent/inn/en. Dieser Trend setzte sich offenbar nicht fort. Mit jeweils zwölf Prozent Hochschulabsolvent/inn/en beider Hochschularten ist der Anteil derer, die bereits selbständig sind, nur leicht gestiegen. Auch die Gruppe derjenigen, die eine Selbständigkeit ernsthaft planen, fällt etwas größer aus, erreicht aber nicht die Werte des Jahrgangs 1993. Nach wie vor ändert sich an der grundlegenden Verteilung wenig. Etwa ein Drittel der Hochschulabsolvent/inn/en steht einer Selbständigkeit eindeutig ablehnend gegenüber. 40 bis 45 Prozent planen zum Befragungszeitpunkt keine Aktivitäten in Richtung einer Selbständigkeit, weil etwas dagegen spricht. Das Potential für eine Selbständigkeit liegt demnach bei etwa einem Viertel und wurde knapp zur Hälfte bereits ausgeschöpft. Hinsichtlich der Fachrichtungen fällt insbesondere die gestiegene Selbständigenquote der Informatiker auf.

Die **Beschäftigungssicherheit** wird von den Absolvent/inn/en des Jahrgangs 2001 mit einem Fachhochschuldiplom wieder leicht optimistischer eingeschätzt als von den Absolvent/inn/en des Jahrgangs 1997. Bei denjenigen Befragten mit einem Universitätsabschluss sind die Unterschiede zwischen den beiden Jahrgängen nicht so deutlich. Zu den besonders optimistischen Fachhochschulabsolvent/inn/en zählen Befragte aus dem Bauingenieurwesen, dem Maschinenbau und den Wirtschaftswissenschaften. In den universitären Fachrichtungen Elektrotechnik, Maschinenbau, Physik, Wirtschaftswissenschaften und Humanmedizin betrachten die Absolvent/inn/en des Jahrgangs 2001 ihre Situation ebenfalls optimistischer als die des Vorgängerjahrgangs 1997. Besonders verbessert hat sich die Situation offenbar für die Lehrer, welche die insgesamt positivsten Einschätzungen zur Beschäftigungssicherheit vorweisen. Trotz der mittlerweile wieder besseren Beschäftigungsaussichten sind bei Befragten aus zahlreichen Fachrichtungen noch Zweifel über die eigene Beschäftigungssicherheit vorhanden. Hier könnte die nach dem eher günstigen Berufseinstieg der Absolvent/inn/en des Jahrgangs 2001 folgende Krisenphase in der Wirtschaft und am Arbeitsmarkt ihre Spuren hinterlassen haben.

Die **Einschätzungen der beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten** haben sich gegenüber dem vorherigen Befragungsjahrgang nur wenig verändert. Die Hälfte der Befragten sieht für sich zumindest gute berufliche Entwicklungsmöglichkeiten, ein Drittel neigt dem mittleren Wert zu und nur etwa 15 Prozent beurteilen ihre Möglichkeiten als schlecht. Erwähnenswerte Unterschiede zwischen den Abschlussarten Fachhochschule und Universität sind nicht erkennbar, wohl aber zwischen den verschiedenen Fachrichtungen.

Im **Rückblick auf die Studienentscheidung** ziehen die Absolvent/inn/en eine Bilanz ihres bisherigen Werdegangs. Nur drei Prozent der Absolvent/inn/en würden sich aus heutiger Sicht gegen ein Studium entscheiden, immerhin 20 Prozent ein anderes Fach wählen. Die Verbundenheit mit dem gewählten Studium ist in den Natur- und Ingenieurwissenschaften besonders hoch. Besonders gering fällt sie bei Architekt/inn/en und Bauingenieur/inn/en mit Fachhochschulabschluss, bei Magisterabsolvent/inn/en und Erziehungswissenschaftler/inne/n aus, wo sich nur etwa die Hälfte der Befragten wieder für ein solches Studium entscheiden würde.

Die Verbundenheit mit dem gewählten Fach zeigt sich auch im Wunsch nach **qualifikationsangemessener Erwerbstätigkeit**. Über 80 Prozent der Absolvent/inn/en möchten auch in

den nächsten Jahren ihrer Studienqualifikation entsprechend beschäftigt sein, wobei die niedrigste Zustimmung bei den Sozialarbeiter/inne/n, Erziehungswissenschaftler/inne/n und Magisterabsolvent/inn/en zu verzeichnen ist. Die Geschlechter unterscheiden sich hier wenig. Wichtiger ist hingegen der Erwerbsstatus: Nichterwerbstätige streben seltener eine der Studienqualifikation entsprechende Tätigkeit an.

IV. Promotion

Nach wie vor wird die Promotion vor allem von Universitätsabsolvent/inn/en angestrebt, wobei es typische Fächerunterschiede gibt, promovierende Fachhochschulabsolvent/inn/en sind eine Ausnahme. Insgesamt haben 32 Prozent der Universitätsabsolvent/inn/en eine Promotion begonnen, fünf Prozentpunkte mehr als beim Jahrgang 1997 und etwa gleichviel wie 1993. Gestiegen ist auch die Quote derer, die nach fünf Jahren ihre Promotion abgeschlossen haben (17 %). Mit zwölf Prozent befindet sich ein größerer Teil noch in der Promotion, während der Anteil der abgebrochenen Promotionen mit drei Prozent unverändert ist. Auch ohne das Fach Humanmedizin und in der Annahme, dass zumindest die Hälfte der noch laufenden Promotionsvorhaben erfolgreich abgeschlossen wird, ist damit zu rechnen, dass etwa jede/r fünfte Universitätsabsolvent/in des Jahrgangs 2001 eine Promotion abschließen wird.

Die Zahl der Promotionen insgesamt hat sich kaum erhöht, offenbar ist es aber gelungen, aus dem kleineren Potenzial an Hochschulabsolvent/inn/en eine gleich bleibend hohe Zahl an Nachwuchskräften für ein Promotionsvorhaben zu gewinnen, was sich in der höheren Promotionsquote niederschlägt. Da unter den Bedingungen eines sehr erfolgreichen Starts in den Arbeitsmarkt, wie er für den Jahrgang 2001 in fast allen Fachrichtungen zu konstatieren war, das Interesse an einer Promotion auch hätte niedriger ausfallen können, ist die wieder gestiegene Promotionsquote im Hinblick auf die wichtige Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses eine bemerkenswert positive Tendenz.

Insgesamt erweisen sich die **Finanzierungsarten während der Promotion** in den drei Vergleichsjahren als insgesamt stabil. Die Bedeutung von Hilfskraftstellen und Jobs sowie der privaten Finanzierung nehmen erkennbar zu. Allerdings verbergen sich dahinter erhebliche fächerspezifische Unterschiede und Besonderheiten. Deutlich erkennbar ist, dass in allen Fachrichtungen verschiedene Quellen zur Finanzierung der Promotion beitragen.

Kritik am Ablauf der Promotionsphase richtet sich seit langem sowohl auf die im Schnitt lange Promotionsdauer und das hohe Alter der Promovierten als auch die Gestaltung der Promotionsphase selbst. Zumindest für den Absolventenjahrgang 2001 haben sich die vorgeschlagenen Maßnahmen, die vor allem auf eine stärkere Strukturierung der Promotion zielen, offenbar noch nicht durchgreifend ausgewirkt. Mit Ausnahme der Naturwissenschaften ist die Alleinbearbeitung die jeweils am häufigsten genannte Form. Prototypisch ist hier die Rechtswissenschaft, in der es kaum Kontakte zu anderen Promovierenden gibt und sogar nur ein Fünftel in einem engen Arbeitskontakt zum betreuenden Hochschullehrer steht. Auch unter den Magisterabsolvent/inn/en ist der Anteil der Alleinbearbeiter sehr hoch. Allerdings gibt es hier eine Gruppe, die im fachlichen Kontakt zu anderen Wissenschaftler/inne/n steht. Auch unter den promovierenden Magisterabsolvent/inn/en ist der Kontakt zum Betreuer oder zur Betreuerin eher selten, nur ein Drittel sieht hier einen intensiven Austausch. Eine Einbettung in größere institutionelle Forschungskontexte ist vor allem in den Natur- und Ingenieurwissenschaften erkennbar.

Die Promotionsphase wird durchaus kritisch beurteilt, ein unmittelbarer Zusammenhang mit den Arbeitsformen ist aber nur selten gegeben. Verbesserungen müssten hauptsächlich im Hinblick auf die Betreuung und die Ausstattung sowie die Dauer der Promotionen angestrebt werden.

V. Weiterbildung von Hochschulabsolvent/inn/en

Das Frageprogramm zur wissenschaftlichen Weiterbildung der Absolvent/inn/en wurde so umgestellt, dass zwischen der Weiterbildung an Hochschulen und der außerhochschulischen Weiterbildung unterschieden werden kann. Weiterbildung gehört zu den Kernaufgaben der Hochschulen, wobei zu den klassischen Formen des Zweit- oder Aufbaustudiums eine Vielzahl anderer Weiterbildungsangebote hinzutreten. Es ist immer noch eine offene Frage, welche Bedeutung die Weiterbildung an Hochschulen für die Absolvent/inn/en als auch die Hochschulen selbst besitzt. Die Daten der Absolventenbefragung bieten hier einen neuen Einblick.

Bei der **Weiterbildung an Hochschulen** wird zwischen längeren Angeboten, die ganze Studiengänge oder -programme umfassen und mindestens ein Semester dauern, und kürzeren Angeboten, etwa Seminare oder Workshops, unterschieden. Von den Absolvent/inn/en des Jahrgangs 2001 haben fünf Jahre nach Studienabschluss 32 Prozent (Uni/FH) ein Angebot der Hochschulweiterbildung genutzt, Absolvent/inn/en einer Universität mit 35 Prozent etwas häufiger als Fachhochschulabsolvent/inn/en (27 %). An einem längeren Weiterbildungsangebot in Form von Studiengängen oder Studienprogrammen haben 17 Prozent der Befragten teilgenommen, an kürzeren Weiterbildungsangeboten der Hochschulen 19 Prozent.

Die Teilnehmer/innen an längeren Angeboten unterscheiden sich weder nach der Hochschulart (Uni/FH) noch nach dem Geschlecht. Zu den angestrebten oder erreichten Abschlussarten im Rahmen dieser Weiterbildungen bzw. Qualifizierungen gehören vor allem Magister und Diplome (36 %), Staatsexamen (14 %) sowie Master in Vollzeit (10 %) und berufsbegleitende Master (9 %). Nicht-formale Hochschul-Abschlüsse in Form von Zertifikaten und Zeugnissen haben ebenfalls einen relativ großen Anteil von 20 Prozent. Für gut die Hälfte der genutzten längeren Bildungs- und Qualifizierungsangebote der Hochschulen mussten die Befragten Studien bzw. Teilnahmegebühren entrichten. Die Finanzierung erfolgte vor allem aus Mitteln einer eigenen Erwerbstätigkeit.

An kürzeren Weiterbildungen nehmen mit 22 Prozent deutlich mehr Universitätsabsolvent/inn/en als Fachhochschulabsolvent/inn/en (14 %) teil. Geschlechtsspezifisch unterschiedliche Teilnahmequoten sind nicht feststellbar. Zu den weiterbildungsaktivsten Absolvent/inn/en gehören Naturwissenschaftler/innen, Humanmediziner/innen, Bauingenieure/innen (Uni) und Jurist/inn/en. Unterdurchschnittlich nehmen Informatiker/innen (Uni) und Sozialarbeiter/innen (FH) an kürzeren hochschulischen Weiterbildungen teil.

Zu den insgesamt wichtigsten Themen bzw. Fachgebieten dieser Veranstaltungen gehören Fremdsprachen, EDV-Anwendungsschulungen, pädagogische/psychologische Inhalte, Kommunikations- und Interaktionstrainings, Managementwissen sowie sozialwissenschaftliche und wirtschaftsverwandte Inhalte. Die thematische Relevanz variiert zwischen Absolvent/inn/en der Fachhochschulen und Universitäten, vor allem aber zwischen den Fachrichtungen. Die Hochschulen scheinen dabei vor allem bei fachspezifischen Themen als Weiterbildunganbieter in Anspruch genommen zu werden.

Die Teilnahmequote an **Weiterbildungen außerhalb der Hochschulen** ist deutlich höher. Von den Absolvent/inn/en des Prüfungsjahrgangs 2001 haben fünf Jahre nach Studienabschluss 76 (Uni) bzw. 77 Prozent (FH) an außerhochschulischer Weiterbildung teilgenommen. Besonders wichtig sind solche Angebote für die Fachhochschulabsolvent/inn/en der Fachrichtungen, in denen die technische Dynamik hoch ist, insbesondere Informatik und Elektrotechnik. Die insgesamt höchste Weiterbildungsintensität findet sich bei Lehrer/inne/n der Primarstufe/Sonderschule, Humanmediziner/inne/n, Psycholog/inn/en und Pädagog/inn/en.

Zu den wichtigsten Themen außerhochschulischer Weiterbildung gehören EDV-Anwendungsschulungen, pädagogische/psychologische Inhalte, Kommunikations- und Interaktionstrainings, Managementwissen und Fremdsprachen. Insgesamt erscheint die Nachfrage nach außerhochschulischen Weiterbildungsthemenbereichen im Vergleich zur Nachfrage nach hochschulischen Weiterbildungsangeboten eher breit gestreut bzw. fächerübergreifender zu sein.

Eigeninitiative in der Fort- und Weiterbildung ist ein kennzeichnendes Merkmal für fast alle Absolvent/inn/en. Die **Kosten** der beruflichen Fort- und Weiterbildungen wurden bei der Mehrzahl der Absolvent/inn/en ganz oder teilweise vom Arbeitgeber übernommen. Insgesamt übernehmen die Betriebe erwartungsgemäß vermehrt dann die Kosten, wenn die Weiterbildung auf ihre Initiative zurückgeht.

Der wichtigste Veranstalter bzw. **Ort der beruflichen Weiterbildung** ist der eigene Arbeitgeber bzw. Betrieb. Damit besitzt der Arbeitsplatz als Lernort eine große Bedeutung. Nahezu 40 Prozent aller Befragten, die an außerhochschulischer Weiterbildung teilgenommen haben, geben an, dass betriebseigenes Personal im eigenen Betrieb die Weiterbildungen durchführte.

Zu den bevorzugten **organisatorischen Formen beruflicher Fort- und Weiterbildungen** gehören besonders berufsbegleitende Kurse, Seminare oder Studienangebote. Hier sind sich die Absolvent/inn/en Hochschul- und fächerübergreifend einig. Die Bedeutung des Arbeitsplatzes als Lernort zeigt sich auch darin, dass die eindeutig wichtigsten Lernformen mit jeweils deutlich über 80 Prozent das Selbstlernen durch Beobachten bzw. Ausprobieren am Arbeitsplatz und das Lernen bzw. der Austausch mit Kollegen sind. Besonders für Lehrer/innen haben diese Lernformen eine enorme Bedeutung.

Als **Ziele** der Teilnahme an hochschulischer Weiterbildung werden neben der Erweiterung der Fachkompetenzen, der Persönlichkeitsentwicklung und der sozialen Kompetenzen auch auf Gratifikation und Status zielende (Karriere-)Aspekte, wie berufliche Position, Einkommen oder Beschäftigungssicherung genannt. Vor allem hinsichtlich der Ziele, die in erster Linie über Qualifikationen bzw. erworbene Bildungszertifikate erreicht werden, können die Hochschulen sich als Weiterbbildungsanbieter besonders profilieren, weil sie hier einen strukturellen Wettbewerbsvorteil besitzen.

VI. Wichtigkeit von Kenntnissen und Fähigkeiten für die beruflichen Tätigkeiten

Die Absolvent/inn/en wurden danach befragt, wie wichtig bestimmte Kompetenzen für ihre aktuelle berufliche Praxis sind und in welchem Maße sie über diese Kompetenzen verfügen. Die gewonnen Daten informieren darüber, welche Kompetenzen Hochschulabsolvent/inn/en mittelfristig in ihren beruflichen Tätigkeitsfeldern benötigen. Hochschulen können daraus Schlüsse für die Gestaltung ihrer Curricula ziehen.

Stellt man eine Rangfolge der verschiedenen Kompetenzmerkmale auf, die als wichtig erachtet werden, zeigt sich, dass eher überfachliche als materielle Wissenselemente im Vordergrund stehen. Allerdings sind beide Kompetenzebenen in der Berufspraxis potentiell interdependent. Für die Absolvent/inn/en am wichtigsten sind Selbstorganisationsfähigkeit sowie Methoden-, Sozial- und Präsentationskompetenzen. EDV-Kenntnisse und breites Grundlagenwissen als materielle Wissensbestände werden merklich niedriger eingestuft, wobei EDV-Kenntnisse für viele Fachrichtungen den bereichsunspezifischen Kompetenzen zuzurechnen sind. Von geringerer beruflicher Bedeutung erscheinen Fremdsprachen, Wirtschaftskenntnisse und wissenschaftliche Methodenkenntnisse. Auch wenn einige Kompetenzen über alle Fachrichtungen hinweg als sehr wichtig bewertet werden, so lassen sich dennoch fachspezifische Abstufungen erkennen, die auf einschlägige Anforderungsprofile und Berufsfelder hindeuten.

In der Rangfolge verschiedener Kompetenzmerkmale, welche die Absolvent/inn/en bei sich vorhanden sehen, stehen hauptsächlich überfachliche Kompetenzmerkmale. Ihre starke Seite sehen die meisten Absolvent/inn/en in Selbstorganisationsfähigkeiten, Methoden-, Sozial- und Präsentationskompetenzen. Mit klarem Abstand werden wissenschaftliche Methoden-, Wirtschafts- und Fremdsprachenkenntnisse genannt.

Es herrscht somit weitestgehend Übereinstimmung zwischen den als wichtig bzw. unwichtig erachteten beruflichen Kompetenzen und den bei den Absolvent/inn/en vorhandenen Kenntnissen und Fähigkeiten, so dass durchaus von einer fächerübergreifend gültigen Profilpassung zwischen beruflichen Anforderungs- und vorhandenen Kompetenzprofilen gesprochen werden k
kann.

1 Einleitung

Informationen und Daten über den Verbleib der Hochschulabsolventinnen und -absolventen, den Berufsübergang und die berufliche Situation, die wissenschaftliche Weiterqualifizierung sowie die rückblickende Einschätzung des Studiums vor dem Hintergrund ihrer Berufserfahrungen geben Auskunft über die individuellen und gesellschaftlichen Erträge eines Hochschulstudiums. Das Hochschulsystem insgesamt, aber auch einzelne Fachrichtungen oder Hochschulen erhalten damit eine Rückmeldung darüber, wie die von ihnen Ausgebildeten am Arbeitsmarkt ankommen. Dies kann als ein Qualitätsindikator der Hochschulbildung aufgefasst werden. Solche Informationen über die beruflichen Tätigkeiten und den Verbleib der Absolvent/inn/en[1] werden auch deshalb immer wichtiger, weil sie im Rahmen der (Re-)Akkreditierung von Studiengängen einen eigenständigen Stellenwert erhalten haben. In der Folge hat sich die Zahl der Absolventenstudien vervielfacht, die für einzelne Fachbereiche, Hochschulen oder Bundesländer durchgeführt werden. Diese Absolventenstudien werden oft jedoch erst dann aussagekräftig, wenn ihre Ergebnisse mit bundesweit repräsentativen Daten abgeglichen werden können. Solche Vergleichsmöglichkeiten zur Verfügung zu stellen ist eine der Funktionen des HIS-Absolventenpanels, das bundesweit repräsentative Daten nach Fachrichtungen, Hochschul- und Abschlussarten sowie für regionale Einheiten (Ost- und Westdeutschland sowie seit dem Jahrgang 2005 auch für einzelne Länder) zur Verfügung stellt.

Nur wenige andere Absolventenstudien sind bisher als mittel- oder langfristige Panelstudien angelegt, obwohl sich der Prozess des Berufsübergangs und der Berufseinmündung gerade bei Hochschulabsolvent/inn/en zumeist über einen längeren Zeitraum erstreckt. Ein Teil der Hochschulabsolvent/inn/en hat (mindestens) eine weitere Schwelle nach dem Studienabschluss zu bewältigen, sei es nach einem obligatorischen Referendariat oder nach der Promotion. Andere müssen eine längere Phase mit Übergangstätigkeiten, kürzeren Jobs oder Werkverträgen bewältigen, bevor sie in eine dauerhafte Beschäftigung einmünden. In Zukunft dürfte der Übergang durch die gestufte Studienstruktur und die verschiedenen Optionen, ein Masterstudium zeitlich wie thematisch variabel anzuschließen, noch vielfältiger und unübersichtlicher werden. Deshalb haben die HIS-Absolventenstudien auch in der längerfristigen Perspektive, die bisher die ersten fünf Jahre und – erstmals für den Jahrgang 1997 – bis zu zehn Jahre nach dem Abschluss umfasst, eine Vorreiterposition und tragen dazu bei, Ergebnisse zur eher kurzfristigen Einmündung der Hochschulabsolvent/inn/en in den Beruf und/oder ein weiteres Studium in einen weiteren zeitlichen Kontext zu stellen.

Im vorliegenden Projektbericht werden die Ergebnisse der zweiten Befragung der Hochschulabsolvent/inn/en des Prüfungsjahrgangs 2001 präsentiert, die zwischen Dezember 2006 und Juni 2007 durchgeführt wurde. Dieser Jahrgang bildet nach 1989, 1993 und 1997 die vierte Erhebungskohorte in der Reihe der HIS-Absolventenbefragungen, mit der eine zweite Befragung realisiert wurde. Die zweite Befragung der ausgewählten Absolventenjahrgänge findet (mindestens) fünf Jahre nach dem Studienabschluss statt. Eine fünfte Kohorte (der Prüfungsjahrgang 2005) wurde im Jahr 2006 erstmals befragt, ein vergleichbarer Überblicksbericht liegt vor (Briedis 2007).

Während in der ersten Befragung eines Absolventenjahrgangs kurz nach dem Studienabschluss der Rückblick auf das Studium und der Übergang in das Beschäftigungssystem im Mittelpunkt stehen, ist in der zweiten Befragung der (spätere) berufliche Werdegang zentral. Weitere

[1] Wir verwenden im Folgenden zumeist diese Form, um beide Geschlechter zu bezeichnen.

Schwerpunkte bilden berufsbiographische Themen, wie hochschulische und außerhochschulische Qualifizierung und Weiterbildung sowie Erfahrungen in der Promotionsphase.

Bei dem vorliegenden Bericht handelt es sich um einen Datenbericht, der einen breiten Überblick über die Themen der Befragung und die wichtigsten Ergebnisse liefern soll. Diesem Überblickscharakter ist geschuldet, dass thematische Vertiefungen nicht vorgenommen werden können. Auch multivariate Analysen werden in diesem Bericht nicht durchgeführt. Diese sind weiteren Auswertungen und thematischen Berichten vorbehalten.

Ein wichtiges Ziel der Absolventenstudie ist der Aufbau von Zeitreihen, um Entwicklungen und Konstanzen sichtbar zu machen. Die Ergebnisse der aktuellen Befragung werden deshalb mit den Erhebungen der Absolventenjahrgänge 1997 und 1993 verglichen, die ebenfalls nach fünf Jahren zum zweiten Mal befragt wurden. Der Jahrgang 1989, für den Daten vorliegen, wird aus zwei Gründen nicht berücksichtigt: Zum einen wurde dieser Jahrgang nur in Westdeutschland befragt, zum anderen fand die zweite Erhebung für diesen Jahrgang bereits nach vier Jahren statt, wodurch die Vergleichbarkeit mit den nachfolgenden, nach fünf Jahren erneut befragten Jahrgängen, eingeschränkt ist.

In der hier verwendeten Gliederung nach Fachrichtungen werden zusätzlich zu den Studienbereichen in fachlicher Gliederung die Magister- und die Lehramtsabschlüsse (Primarstufe/Sonderschule; Gymnasium, Realschule, Sekundarstufe I, Sekundarstufe II/Berufsschule) gesondert ausgewiesen. Weiterhin werden jeweils Gesamtwerte für Absolvent/inn/en mit Universitäts- und Fachhochschulabschlüssen dargestellt. Die meisten der Tabellen enthalten Informationen über 30 Fachrichtungen. Für die Fachhochschulen werden neun Fachrichtungen unterschieden, bei den Universitäten sind es 21. Alle ausgewiesenen Fachrichtungen sind mit einer Mindestanzahl an Befragten vertreten. Überall dort, wo die zu untersuchende Teilgruppe weniger als 50 Befragte umfasst, sind die betreffenden Tabellenzeilen oder -zellen entweder leer bzw. markiert oder es wird eine stärker aggregierte Gliederung der Fachrichtungen verwendet. Bei unter 100 Fällen in einer Gruppe werden zudem die Befunde in der Regel nicht in die textliche Ergebnisdarstellung und Interpretation aufgenommen. Eine Übersicht über die Fallzahlen gibt Tabelle 1.1.2. Auf folgende Besonderheiten ist ebenfalls hinzuweisen: Da in den Tabellen durchgängig gerundete Werte angegeben werden, können zwischen korrespondierenden Tabellen geringfügige Abweichungen auftreten. Auch ist es möglich, dass die Summe der einzelnen Prozentangaben nicht immer 100 Prozent ergibt und bei Differenzierungen (z. B. nach der Studienfachrichtung) die Summe der Einzelangaben nicht gänzlich mit der angegebenen Gesamtsumme (hier: Studium aufgenommen/beabsichtigt) übereinstimmt.

Die wichtige Differenzierung nach dem Geschlecht wird in diesem Bericht nur an einigen Stellen vorgenommen, um den Rahmen eines Überblicksberichtes nicht zu sprengen. Es ist geplant, diese wichtige Kategorie in weiteren thematischen Berichten herauszuarbeiten. In den Tabellen, die das Unterscheidungsmerkmal Geschlecht enthalten, sind die Fachrichtungen noch einmal zu Fachgruppen zusammengefasst, um die benötigten Mindestfallzahlen zu gewährleisten.

Die Daten der vorliegenden HIS-Absolventenbefragungen belegen, dass sich viele Befragte auch fünf Jahre nach Studienabschluss noch immer in einem dynamischen Berufseinstiegsprozess befinden. In den kommenden Jahren stehen für sie weitere wichtige Ereignisse und Entwicklungen an. Deshalb soll der Absolventenjahrgang 2001, ebenso wie schon der Prüfungsjahrgang von 1997, zehn Jahre nach dem Studienabschluss ein drittes Mal befragt werden, um weitere langfristige Entwicklungen untersuchen zu können. Für verschiedene Fragestellungen ist auch der zweite Befragungszeitpunkt noch zu früh, wie auch Ergebnisse der zweiten Befragung des Prüfungsjahrgangs 1997 gezeigt haben. So befinden sich etwa 40 Prozent der Promovierenden,

das sind zwölf Prozent aller Universitätsabsolvent/inn/en, auch fünf Jahre nach dem Abschluss noch in einem nicht abgeschlossenen Promotionsverfahren (vgl. Tab. 5.1). Die Auswirkung der Promotion auf den beruflichen Verlauf lässt sich deshalb mit dieser Befragung nicht abschließend einschätzen. In Bezug auf die Selbständigenquote gilt für verschiedene Fächer, dass erst in den kommenden Jahren mit einem Anstieg zu rechnen ist. Grund ist, dass die Voraussetzungen für Selbständigkeit, etwa die Facharztausbildung, die Weiterbildung zum Steuerberater/zur Steuerberaterin oder der Aufbau von genügend Kapital, Erfahrung und Renommee in den Ingenieurwissenschaften, auch fünf Jahre nach dem Abschluss erst bei einem Teil der Absolvent/inn/en dieser Fächer vorliegen. Schließlich ist zu erwarten, dass der Einfluss einer Familiengründung auf berufliche Karrieren oft erst später als fünf Jahre nach dem Studienabschluss relevant wird, zumal die Mehrheit der befragten Absolvent/inn/en des Jahrgangs 2001 zum Befragungszeitpunkt noch keine Kinder hatte.

1.1 Datensatz und Datenerhebung

Die HIS-Absolventenstudien sind als Paneluntersuchungen angelegt. Die erste Befragung findet etwa ein bis eineinhalb Jahre nach dem Studienabschluss statt, die zweite Befragung etwa fünf Jahre danach. Die Hochschulabsolvent/inn/en werden in der ersten Welle über die Prüfungsämter der Hochschulen kontaktiert, da nur dort die Adressen der zu Befragenden vorliegen. Die Prüfungsämter werden so ausgewählt, dass eine repräsentative Auswahl von Hochschulabsolvent/inn/en angeschrieben werden kann. Für die Repräsentativität wird die Verteilung der Absolvent/inn/en auf die Studienbereiche und Abschlussarten einerseits und auf die neuen und alten Bundesländer andererseits berücksichtigt und als Basis für ein Gewichtungsverfahren verwendet.

Die erste Befragung der Hochschulabsolventinnen und -absolventen des Jahrgangs 2001 erbrachte 8.103 auswertbare Fragebögen. Die Basis für die zweite Befragung bilden diejenigen Befragten der ersten Welle, die ihre Adresse übermittelt und sich zur Teilnahme an der zweiten Befragung bereit erklärt hatten. Diejenigen, die den ersten Fragebogen anonym eingesandt hatten oder an keiner weiteren Befragung teilnehmen wollten, blieben in der zweiten Welle unberücksichtigt. Somit verblieben 7.468 Datensätze für die 2. Welle der Befragung, die vor dem Erstversand einer Adressaktualisierung bzw. Recherche unterzogen wurden.

Für die zweite Befragung konnten 7.459 Adressen recherchiert werden, darunter ein kleiner Teil Befragter, von denen nur eine E-Mail-Adresse vorlag. Nach Abzug der doppelten, verstorbenen oder sich der Befragung explizit verweigernden Befragten, ergibt sich für die 2. Welle der Befragung ein Ausgangsbestand von 7.433 Adressen bzw. Befragten.

An die Absolvent/inn/en wurde Anfang Dezember 2006 der Fragebogen mit Anschreiben und Rückumschlag verschickt. Für Befragte, die postalisch nicht zu erreichen waren, wurde der Fragebogen als elektronische Fragebogendatei per E-Mail (oder zum Herunterladen via Internet per Download-Link) zur Verfügung gestellt. Diese generierte Fragenbogendatei konnte von den Befragten direkt am Bildschirm ausgefüllt und per E-Mail an HIS zurückgesandt werden. Die Befragten hatten aber auch die Möglichkeit, den (ausgefüllten) Fragebogen auszudrucken und per Post/Fax an HIS zurückzuschicken. Die Möglichkeit der Beantwortung per elektronische Fragebogendatei haben 66 Befragte genutzt.

Anfang Januar 2007 wurde eine erste Erinnerungsaktion durchgeführt, bei der 4.145 Personen ein Erinnerungsschreiben und eine Karte zur Neuanforderung des Fragebogens erhielten. Eine zweite Erinnerungsaktion erfolgte in der ersten Februarhälfte 2007. Insgesamt 2.948 Personen er-

hielten eine zweite Erinnerung. Aufgrund des erneut unbefriedigenden Rücklaufes wurde eine dritte Erinnerung per E-Mail an diejenigen Befragten (1.226 Personen) verschickt, die bisher nicht geantwortet hatten und von denen eine E-Mailadresse vorlag.

Von der Ausgangsbasis der 7.433 Adressen bzw. Befragten sind bisher 5.432 Fragebögen eingegangen (Stand: 01.03.2008), die Rücklaufquote beträgt damit zurzeit 73 Prozent (bezogen auf den unbereinigten Ausgangsbestand) bzw. netto 75 Prozent (bezogen auf die Zahl der tatsächlich erreichbaren Probanden) und liegt damit im üblichen Rahmen. Die Zahl der nicht verwertbaren Fragebögen ist zu vernachlässigen. Für die Auswertung der zweiten Befragung der Absolvent/inn/en des Jahrgangs 2001 verbleiben somit 5.426 Fragebögen. Damit konnten zwei Drittel der Befragten der ersten Befragung in die zweite Welle übernommen werden. Dieser Wert ist zufriedenstellend, auch wenn jeder Panelausfall bedauerlich ist.

Eine Überprüfung auf wichtige Merkmale (z. B. Studienfach, Geschlecht, ost- oder westdeutsche Hochschule) ergab, dass Frauen in der zweiten Welle etwas stärker repräsentiert waren. Dies wurde durch eine Anpassung des Gewichtungsfaktors ausgeglichen. Darüber hinaus gab es keine Hinweise auf sonstige merkmalspezifische Antwortausfälle zwischen der ersten und zweiten Befragung. Besonderes Augenmerk wurde auf die möglicherweise weniger erfolgreichen Absolvent/inn/en gelegt. Aber auch Befragte, die in der ersten Befragung Schwierigkeiten beim Berufseinstieg erkennen ließen, etwa durch Arbeitslosigkeit, sind in der zweiten Welle nicht unterrepräsentiert.

Der Fragebogen zur zweiten Befragung der Absolvent/inn/en des Jahrgangs 2001 ist im Anhang abgedruckt.

Über die Anzahl der verschickten Bögen und den Rücklauf informiert die folgende Übersicht.

Übersicht: Verschickte Fragebögen und Rücklauf

Ausgangsbasis:	7.433 Adressen
davon auch nach	
Recherche nicht zustellbar:	148
Teilnahme verweigert:	6
verbleibende Netto-Adressen:	7.279
Brutto-Rücklauf bis 01.03.2008:	5.432 erhaltene Fragebögen (73 % Rücklaufquote)
davon verwendbar bis zum	
Stichtag der Dateierstellung:	5.426 auswertbare Fragebögen (75 % netto)

Tab. 1.1.1 Entwicklung der Zahl der Erstabsolvent/inn/en an deutschen Hochschulen der Prüfungsjahrgänge 1993, 1997 und 2001 nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (in % und absolut) [1)]

Fachrichtung / Jahrgang	Absolvent/inn/en 1993 Prozent	1993 absolut	1997 Prozent	1997 absolut	2001 Prozent	2001 absolut
			Fachhochschulabschluss			
Agrar-, Ernährungswissenschaften	1,4	2.275	1,2	2.278	**1,5**	**2.454**
Architektur, Raumplanung	1,9	3.129	2,1	3.936	**2,6**	**4.314**
Bauingenieur-, Vermessungswesen	1,6	2.765	2,3	4.466	**2,8**	**4.696**
Elektrotechnik	4,6	7.845	3,7	7.090	**2,6**	**4.239**
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	8,2	13.858	7,1	13.593	**5,7**	**9.332**
Wirtschaftsingenieurwesen	0,6	1.084	0,9	1.688	**1,2**	**2.016**
Informatik	1,5	2.550	1,6	3.094	**1,8**	**2.886**
Wirtschaftswissenschaften	5,1	8.598	5,2	10.032	**7,5**	**12.388**
Sozialwesen	7,0	11.837	8,2	15.780	**7,3**	**12.040**
Sonstiges	1,9	3.131	1,5	2.860	**2,0**	**3.312**
Fachhochschul-Diplom insg.	33,8	57.072	33,8	64.817	**34,9**	**57.677**
			Universitätsabschluss			
Agrar-, Ernährungswissenschaften	1,8	2.990	1,2	2.227	**1,2**	**1.907**
Architektur, Raumplanung	1,2	1.937	1,4	2.632	**1,7**	**2.854**
Bauingenieur-, Vermessungswesen	1,1	1.889	1,3	2.437	**1,7**	**2.842**
Elektrotechnik	3,1	5.281	2,3	4.439	**1,3**	**2.142**
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	4,9	8.286	3,7	7.076	**2,0**	**3.271**
Wirtschaftsingenieurwesen	0,4	724	0,7	1.307	**0,7**	**1.112**
Physik	2,0	3.335	1,8	3.450	**1,0**	**1.606**
Biologie	2,0	3.410	1,5	2.901	**1,6**	**2.669**
Chemie	2,0	3.362	1,5	2.892	**1,0**	**1.637**
Pharmazie, Lebensmittelchemie	1,2	2.067	1,0	1.915	**1,1**	**1.728**
Mathematik	1,0	1.735	1,0	1.892	**0,7**	**1.150**
Informatik	1,5	2.591	1,8	3.502	**1,5**	**2.417**
Humanmedizin	6,8	11.533	4,9	9.383	**5,4**	**8.912**
Psychologie	1,2	2.072	1,2	2.276	**1,6**	**2.556**
Pädagogik	1,0	1.652	1,6	3.103	**2,1**	**3.526**
Sprach- und Kulturwissenschaften	5,3	8.967	5,1	9.803	**5,7**	**9.478**
Rechtswissenschaft	5,0	8.524	6,2	11.885	**6,7**	**11.000**
Wirtschaftswissenschaften	8,7	14.667	8,7	16.727	**7,0**	**11.473**
Lehramt insgesamt	8,5	14.407	12,2	23.333	**12,9**	**21.306**
Sonstiges	7,4	12.489	7,3	13.951	**8,4**	**13.877**
Universitätsabschluss insg.	66,2	111.918	66,2	127.131	**65,1**	**107.463**
Insgesamt	100,0	168990	100,0	191948	**100,0**	**165140**

Prüfungsjahrgänge 1993, 1997 und 2001, 2. Befragungen ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) ohne Verwaltungsfachhochschulen

Quelle: Statistisches Bundesamt: eigene Zusammenstellung

Tab. 1.1.2 **Befragte Hochschulabsolvent/inn/en in der zweiten Welle der Befragung nach abgeschlossener Fachrichtung (Absolventenjahrgänge 1993, 1997 und 2001, absolut)**

	Fallzahlen		
Fachrichtung / Jahrgang	**1993**	**1997**	**2001**
	Fachhochschulabschluss		
Agrar-, Ernährungswissenschaften	80	75	**80**
Architektur, Raumplanung	64	106	**143**
Bauingenieur-, Vermessungswesen	104	158	**293**
Elektrotechnik	203	225	**121**
Maschinenbau, VT	513	437	**343**
Wirtschaftsingenieurwesen	69	54	**94**
Informatik	115	84	**106**
Wirtschaftswissenschaften	196	220	**229**
Sozialwesen	255	224	**280**
Sonstiges	128	72	**76**
Fachhochschul-Diplom insg.	1727	1655	**1765**
	Universitätsabschluss		
Agrar-, Ernährungswissenschaften	257	65	**103**
Architektur, Raumplanung	62	67	**77**
Bauingenieur-, Vermessungswesen	178	79	**171**
Elektrotechnik	250	167	**87**
Maschinenbau, VT	326	298	**142**
Wirtschaftsingenieurwesen	46	116	**57**
Physik	235	175	**159**
Biologie	158	66	**84**
Chemie	126	115	**121**
Pharmazie, Lebensmittelchemie	94	56	**61**
Mathematik	130	107	**107**
Informatik	213	152	**110**
Humanmedizin	352	246	**204**
Psychologie	114	98	**94**
Pädagogik	69	103	**170**
Sprach- und Kulturwissenschaften	191	80	**111**
Rechtswissenschaften	487	340	**189**
Wirtschaftswissenschaften	444	623	**296**
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	200	340	**303**
LA Sek. I, Gymn., Real-, Berufsschule	342	405	**290**
Magister	280	461	**365**
Sonstiges	453	406	**360**
Universitätsabschluss insg.	5007	4565	**3661**
Insgesamt	6734	6220	**5426**

Prüfungsjahrgänge 1993, 1997 und 2001, 2. Befragungen ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1.2 Demographische Merkmale: Geschlecht, Familienstand und Zahl der Kinder

Die Tabellen 1.2.1 bis 1.2.3 zeigen die Zusammensetzung der befragten Hochschulabsolvent/inn/en nach dem Geschlecht, dem familiären Status und der Zahl der Kinder. Beim Absolventenjahrgang 2001 ist der Anteil der Absolventinnen nochmals leicht um zwei (Fachhochschulen) bzw. vier (Universität) Prozentpunkte angestiegen (vgl. Tab. 1.2.1). Unter den Befragten mit Universitätsabschluss sind die Geschlechter etwa noch zu gleichen Teilen vertreten, auch wenn sich hier ein kontinuierlicher Anteilszuwachs von Absolventinnen abzeichnet. Bei den Befragten mit Fachhochschuldiplom beträgt der Frauenanteil hingegen nur 38 Prozent. Dies ist auf den nach wie vor sehr niedrigen Anteil von Ingenieurinnen und Informatikerinnen mit Fachhochschuldiplom zurückzuführen. Der auf den steigenden Anteil weiblicher Studienberechtigter folgende Anstieg des Frauenanteils unter den Hochschulabsolvent/inn/en zeigt sich nicht in allen Fächergruppen. Die Frauenanteile sind immer noch extrem unterschiedlich; sie reichen von zwölf Prozent bei den Ingenieurinnen und Informatikerinnen mit Universitätsabschluss (14 % FH) bis zu 74 Prozent in der Fachrichtung Sozialwesen (FH), 73 Prozent in der Pädagogik und Psychologie und 71 Prozent bei den Lehrämtern. In den Fächergruppen mit unterdurchschnittlichen Anteilen an Absolventinnen (Ingenieurwissenschaften/Informatik bei beiden Hochschularten, Naturwissenschaften und Wirtschaftswissenschaften an Universitäten) haben sich gegenüber 1997 keine strukturellen Veränderungen ergeben. Bei den Naturwissenschaften an Universitäten hat sich der Anteil der Absolventinnen unter den Befragten jedoch von 30 auf 40 Prozent erhöht. Dagegen hat sich der Absolventinnenanteil in den Wirtschaftswissenschaften (FH) gegenüber 1997 wieder verringert (von 57 auf 48 %).

Von den Absolvent/inn/en des Jahrgangs 2001 haben fünf Jahre nach dem Studienabschluss etwa 70 Prozent noch keine Kinder (vgl. Tab. 1.2.2). Etwa ein Fünftel der Akademiker/innen hat ein Kind, etwa 13 Prozent zwei und mehr Kinder. Der Anteil der Kinderlosen ist gegenüber dem Vergleichsjahrgang leicht angestiegen. Am häufigsten haben Humanmediziner und Sozialarbeiterinnen Kinder, von ihnen ist nur etwa die Hälfte kinderlos. Bei Juristen und Juristinnen, Mathematikern und Mathematikerinnen sowie Naturwissenschaftlern beiderlei Geschlechts sind Kinder in diesem Lebensabschnitt noch sehr selten.

Fünf Jahre nach dem Studienabschluss leben fast 80 Prozent der jungen Akademiker/innen in einer Partnerschaft (vgl. Tab. 1.2.3), Frauen etwas häufiger als Männer. Alleinerziehende sind kaum vertreten; lediglich unter Sozialarbeiterinnen (6 %), Juristinnen (4 %) und Pädagoginnen bzw. Psychologinnen (3 %) finden sich höhere Anteile. Bei den Alleinlebenden ergeben sich durchschnittlich kaum Änderungen zwischen den Jahrgängen.

Von den Männern des Jahrgangs 2001 leben anteilmäßig noch etwas mehr in einer Partnerschaft ohne Kinder, während der Anteil der Männer, die in einer Partnerschaft mit Kindern leben, gegenüber dem Vergleichsjahrgang erneut gesunken ist. Bei den Frauen mit einem Universitätsabschluss findet sich eine ähnliche Entwicklung, 49 Prozent leben in einer Partnerschaft ohne Kinder, nur noch 31 Prozent in einer Familie mit Kindern. Wieder zugenommen hat der Anteil der Frauen mit einem Fachhochschuldiplom, die in einer kinderlosen Partnerschaft leben (von 42 auf 46 %). Dementsprechend lebte ein kleinerer Anteil als beim Jahrgang 1997 in einer Familie mit Kindern (34 %). Familien mit Kindern finden sich vor allem bei Befragten aus den Fächergruppen Humanmedizin/Pharmazie und Sozialwesen.

Tab. 1.2.1 Geschlecht nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1993, 1997 und 2001, in %)

	Verteilung nach Geschlecht					
Fachrichtung	**Männer**			**Frauen**		
Jahrgang	'93	'97	**'01**	'93	'97	**'01**
	Fachhochschulabschluss					
Ingenieurwissenschaften, Informatik	90	89	**86**	10	11	**14**
Wirtschaftswissenschaften	59	43	**52**	41	57	**48**
Sozialwesen	26	20	**26**	74	80	**74**
Fachhochschul-Diplom insg. [1)]	70	64	**62**	30	36	**38**
	Universitätsabschluss					
Ingenieurwissenschaften, Informatik	85	87	**88**	15	13	**12**
Mathematik, Naturwissenschaften	69	71	**60**	31	30	**40**
Humanmedizin, Pharmazie	50	41	**44**	50	59	**56**
Pädagogik, Psychologie	35	29	**27**	65	71	**73**
Rechtswissenschaft	56	55	**54**	44	45	**46**
Wirtschaftswissenschaften	63	62	**64**	37	38	**36**
Lehramt	27	26	**29**	73	74	**71**
Magister	31	34	**36**	69	66	**64**
Universitätsabschluss insg. [1)]	57	51	**47**	43	49	**53**

Prüfungsjahrgänge 1993, 1997 und 2001, 2. Befragungen ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) inklusive sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Tab. 1.2.2 Anzahl der Kinder nach abgeschlossener Fachrichtung, Abschlussart und Geschlecht (Absolventenjahrgänge 1993, 1997 und 2001, in %)

Fachrichtung	Anzahl der Kinder nach Geschlecht																							
	Männer												Frauen											
	keine			1			2			3+			keine			1			2			3+		
Jahrgang	'93	'97	'01	'93	'97	'01	'93	'97	'01	'93	'97	'01	'93	'97	'01	'93	'97	'01	'93	'97	'01	'93	'97	'01
	Fachhochschulabschluss																							
Ingenieurwissenschaften, Informatik	62	66	**67**	19	18	**21**	15	14	**11**	4	2	**2**	69	65	**72**	17	22	**18**	13	11	**9**	2	2	**1**
Wirtschaftswissenschaften	63	76	**78**	15	15	**15**	17	8	**6**	5	0	**2**	76	67	**66**	14	23	**21**	11	7	**13**	0	3	**1**
Sozialwesen [1]	41	-	**58**	16	-	**16**	26	-	**17**	17	-	**9**	57	46	**55**	21	23	**21**	18	23	**16**	4	9	**8**
Fachhochschul-Diplom insg.[2]	60	65	**68**	19	19	**19**	16	13	**11**	5	2	**2**	66	59	**64**	19	22	**19**	13	14	**14**	2	5	**3**
	Universitätsabschluss																							
Ingenieurwissenschaften, Informatik	62	70	**69**	22	17	**19**	13	11	**10**	3	2	**3**	57	65	**69**	28	18	**21**	14	14	**10**	2	3	**0**
Mathematik, Naturwissenschaften	74	72	**77**	13	18	**15**	11	7	**6**	2	2	**3**	70	72	**70**	15	15	**24**	12	10	**6**	2	3	**1**
Humanmedizin, Pharmazie	50	45	**50**	20	22	**21**	23	28	**22**	7	5	**7**	45	53	**55**	30	18	**21**	20	23	**20**	5	6	**4**
Pädagogik, Psychologie [1]	52	58	-	20	20	-	26	12	-	2	11	-	59	60	**63**	23	21	**20**	16	14	**14**	3	5	**3**
Rechtswissenschaft	73	79	**78**	17	13	**19**	6	8	**3**	4	1	**0**	75	78	**79**	15	17	**17**	8	5	**4**	2	1	**0**
Wirtschaftswissenschaften	64	69	**76**	20	20	**15**	13	10	**8**	3	1	**1**	66	69	**73**	18	22	**17**	15	8	**9**	1	1	**1**
Lehramt	59	62	**69**	19	12	**15**	18	21	**15**	4	4	**2**	57	63	**71**	31	22	**19**	11	13	**8**	1	2	**3**
Magister	70	74	**70**	19	14	**15**	8	9	**15**	4	3	**0**	69	68	**67**	18	21	**24**	10	10	**8**	2	1	**1**
Universitätsabschluss insg.[2]	62	67	**70**	19	18	**17**	15	13	**11**	4	3	**2**	61	65	**68**	23	20	**21**	13	12	**10**	2	3	**2**

Prüfungsjahrgänge 1993, 1997 und 2001, 2. Befragungen ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) wegen zu geringer Fallzahlen in einigen Jahrgängen nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Tab. 1.2.3 Partnerschaft und Familie nach abgeschlossener Fachrichtung, Abschlussart und Geschlecht (Absolventenjahrgänge 1993, 1997 und 2001, in %)

Fachrichtung	Familienstand: ohne Partner ohne Kind						ohne Partner mit Kind						mit Partner ohne Kind						mit Partner mit Kind					
	Männer			Frauen			Männer			Frauen			Männer			Frauen			Männer			Frauen		
Jahrgang	'93	'97	**'01**	'93	'97	**'01**	'93	'97	**'01**	'93	'97	**'01**	'93	'97	**'01**	'93	'97	**'01**	'93	'97	**'01**	'93	'97	**'01**
	Fachhochschulabschluss																							
Ingenieurwissenschaften, Informatik	20	21	**22**	15	13	**17**	1	1	**0**	3	1	**1**	41	45	**44**	53	51	**55**	38	34	**33**	30	35	**28**
Wirtschaftswissenschaften	26	20	**13**	13	17	**18**	1	1	**0**	1	1	**1**	37	56	**63**	61	49	**48**	37	24	**24**	25	32	**34**
Sozialwesen [1]	15	-	**20**	17	13	**18**	1	-	**2**	5	8	**6**	28	-	**37**	40	32	**38**	57	-	**40**	39	47	**39**
Fachhochschul-Diplom insg. [2]	21	21	**21**	16	16	**18**	1	1	**1**	2	4	**3**	39	45	**47**	49	42	**46**	40	34	**32**	33	38	**34**
	Universitätsabschluss																							
Ingenieurwissenschaften, Informatik	25	24	**22**	11	15	**19**	1	0	**0**	3	1	**0**	35	46	**48**	45	50	**49**	38	30	**31**	41	34	**31**
Mathematik, Naturwissenschaften	28	25	**30**	16	14	**18**	1	0	**0**	3	1	**2**	45	47	**47**	54	58	**51**	27	28	**24**	27	27	**29**
Humanmedizin, Pharmazie	16	12	**13**	18	18	**14**	1	0	**1**	4	1	**1**	34	33	**33**	27	36	**42**	49	56	**52**	52	46	**44**
Pädagogik, Psychologie	3	16	**26**	10	19	**16**	1	2	**0**	1	4	**3**	44	41	**47**	48	40	**47**	51	41	**27**	41	37	**35**
Rechtswissenschaft	23	23	**21**	19	17	**21**	1	1	**0**	0	3	**4**	50	55	**57**	56	61	**58**	27	22	**23**	26	19	**18**
Wirtschaftswissenschaften	22	18	**26**	20	17	**21**	0	1	**1**	1	2	**0**	43	50	**50**	45	52	**53**	36	31	**24**	35	29	**27**
Lehramt	23	25	**22**	14	15	**16**	2	1	**0**	1	2	**1**	34	38	**47**	42	48	**55**	41	36	**32**	43	35	**28**
Magister	27	23	**19**	24	18	**21**	3	1	**3**	5	2	**2**	41	51	**50**	43	49	**45**	29	26	**28**	28	30	**31**
Universitätsabschluss insg. [2]	23	21	**21**	17	17	**19**	1	1	**0**	2	2	**2**	39	45	**49**	43	48	**49**	38	33	**30**	38	34	**31**

Prüfungsjahrgänge 1993, 1997 und 2001, 2. Befragungen ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) wegen zu geringer Fallzahlen für Jahrgang 1997 nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

1.3 Ausfalluntersuchung

Ende April 2007 wurde zusätzlich zum Projektvorhaben eine Ausfalluntersuchung durchgeführt. Dazu wurden die 1.709 Personen, die bis dahin nicht geantwortet hatten, angeschrieben und nach den Gründen für ihre Antwortverweigerung sowie nach ihrer aktuellen Tätigkeit gefragt (siehe Anhang). Weitere Merkmale wurden nicht erhoben, um die Akzeptanz und die Teilnahmebereitschaft an der Erhebung bei dieser Befragtengruppen nicht zu mindern.

Im Vordergrund stand das Interesse, im Rahmen der Absolventenstudien erstmals etwas über die Beweggründe für eine Nicht-Teilnahme bzw. Antwortverweigerung zu erfahren. Außerdem sollte untersucht werden, ob sich diejenigen, die den Fragebogen nicht zurückgesandt hatten, in bestimmten Merkmalen von der Gruppe der Antwortenden unterscheiden. Die Vermutung war, dass die Nicht-Teilnahme insbesondere auf eine hohe (berufliche) Beanspruchung und damit verbundene knappe Zeitressourcen zurückzuführen ist.

An der Ausfalluntersuchung haben sich 262 Befragte beteiligt, indem sie die vorbereitete Antwortkarte zurücksandten. Der Rücklauf der Ausfalluntersuchung beträgt 15 Prozent. Die Teilnehmerstruktur an der Ausfalluntersuchung weist keine merkmalsspezifischen Abweichungen zu der Gruppe auf, die an der Befragung teilnahm (Referenzgruppe). Hinsichtlich der Verteilung des Merkmals Geschlecht beträgt das Verhältnis 51 Prozent Frauen zu 49 Prozent Männer in der Ausfalluntersuchung und 48 zu 52 Prozent in der Referenzgruppe[2]. Bezogen auf die Hochschulart zeigt sich mit jeweils 32 Prozent Fachhochschul- und 68 Prozent Universitätsabsolvent/inn/en ebenfalls keine abweichende Verteilung zwischen den beiden Gruppen. Eine verfeinerte Darstellung nach Fachrichtungen ist aufgrund unzureichender Fallzahlen der Ausfalluntersuchung nicht aussagekräftig.

Ein weiteres mögliches Vergleichsmerkmal stellt die derzeitige Tätigkeit der Befragten dar, nach der die Teilnehmenden an der Ausfalluntersuchung ebenfalls gefragt wurden. Dieser Vergleich muss sich auf die meistgenannten Tätigkeitsmerkmale Erwerbstätigkeit und Elternzeit konzentrieren. 72 Prozent der Teilnehmenden an der Ausfalluntersuchung gehen einer Erwerbstätigkeit nach (in der Referenzgruppe sind es 86 %). 13 Prozent befinden sich in Erziehungs- bzw. Elternzeit (vgl. Tab. 1.3.1). Unter denjenigen, die den Fragebogen zurückgesandt hatten, befinden sich acht Prozent in Elternzeit (ohne Tab.).

Es zeigen sich – zum Teil erhebliche – geschlechtsspezifische Unterschiede, sowohl innerhalb der Ausfalluntersuchung als auch zwischen dieser und der Referenzgruppe: In der Referenzgruppe sind 94 Prozent der Absolventen erwerbstätig und 79 Prozent der Absolventinnen. Der Abstand beträgt demgemäß 15 Prozentpunkte. Bei den Nicht-Teilnehmenden ergibt sich eine Verteilung von 76 zu 68 Prozent, welches annähernd einer Halbierung der Prozentsatzdifferenz entspricht.

In der Ausfalluntersuchung befinden sich 24 Prozent der Absolventinnen und nur zwei Prozent der Absolventen zum Zeitpunkt der Befragung in Elternzeit. In der Referenzgruppe findet sich ein vergleichbares Verhältnis, wenn auch mit geringerem Abstand. 16 Prozent der Absolventinnen und weniger als 1 Prozent der Absolventen sind zum Zeitpunkt der Befragung in Elternzeit.

Bei einem Vergleich nach dem Hochschulabschluss der Befragten in der Ausfalluntersuchung werden an nur zwei Stellen – wenn auch erwartbare – Unterschiede offenbar: Universitätsabsolvent/inn/en nehmen zu deutlich höheren Anteilen an Fort- und Weiterbildungsangeboten teil und befinden sich häufiger in einer akademischen Weiterqualifizierung (vgl. dazu auch Kapitel 5 und 6).

2 In der ersten Befragungswelle beträgt das Verhältnis ebenfalls 48 zu 52 %.

Ziel der Ausfalluntersuchung war es vor allem, die Gründe für die Nicht-Teilnahme bzw. die Antwortverweigerung an der Absolventenbefragung zu bestimmen. Zu den von jeweils etwa 2 Dritteln am häufigsten genannten Motiven, warum die befragten Absolvent/inn/en den Fragebogen nicht ausgefüllt und zurückgeschickt haben, gehören Zeitmangel (Item: „Ich hatte keine Zeit“) und Fragebogenlänge (Item: „Der Fragebogen war zu lang“). In der Konsequenz aus Zeitmangel und Fragebogenlänge kommt es zum Beantwortungsabbruch des Fragebogens. Ein Drittel hatte mit dem Ausfüllen des Fragebogens zwar angefangen, die Beantwortung dann doch abgebrochen (und den Fragebogen nicht zurückgeschickt). Inhaltliche, datenschutzrechtliche und befragungstechnische Bedenken finden sich dagegen eher selten (vgl. Tab. 1.3.2).

Damit ergibt sich hinsichtlich der Akzeptanz der Absolventenuntersuchung, dass die Beweggründe zur Nicht-Teilnahme in erster Linie aus persönlich knappen, zeitlichen Ressourcen resultieren und nicht aus einer generellen Ablehnung von Absolventenstudien, des Befragungsinstruments oder des befragenden Instituts.

Daran schließt sich die Frage an, ob und inwieweit sich gruppen- bzw. merkmalsspezifisch unterschiedliche Gewichtungen der Beweggründe identifizieren lassen. So geben 68 Prozent der Absolventinnen gegenüber 59 Prozent der Absolventen an, dass der Fragebogen zu lang gewesen sei. Auch Zeitmangel spielt für weibliche Befragte eine größere Rolle, allerdings bei weitem nicht so deutlich wie die Fragebogenlänge (vgl. Tab. 1.3.2). Plausibel erscheint, dass insbesondere Erwerbstätige die Fragebogenlänge monieren und das Zeitargument anführen.

In der vergleichenden Analyse zwischen Fachhochschul- und Universitätsabsolvent/inn/en zeigt sich, dass dem Anschein nach für FH-Absolvent/inn/en die Relevanz der Studie nicht ausreichend deutlich geworden ist. Für jeweils ca. ein Fünftel der Fachhochschulabsolvent/inn/en war die Befragung uninteressant oder das Ziel und der Nutzen der Studie nicht klar (vgl. Tab. 1.3.2).

Aus der Gesamtschau der Ergebnisse lässt sich eine Bestätigung der eingangs aufgestellten Vermutung ableiten, dass die Nicht-Teilnahme insbesondere eine Funktion aus persönlich hoher Beanspruchung und knappen zeitlichen Ressourcen ist. Das findet sich sowohl bei beruflich als auch privat stark beanspruchten Personen. Das bedeutet im Umkehrschluss nicht, dass die Nicht-Teilnehmenden, gegenüber den Studienteilnehmenden, zu einer Personengruppe mit übermäßiger persönlicher, zeitlicher Beanspruchung gehören.

Tab. 1.3.1 Derzeitige Tätigkeit nach Geschlecht und Hochschulart (in %, Mehrfachnennung)

Frage: Welche der folgenden Tätigkeiten üben Sie derzeit aus?

	Derzeitige Tätigkeit						
	Erwerbs-tätigkeit (auch Jobben)	**Volontariat; Praktikum**	**Elternzeit; Haus-frau/ Hausmann**	**Fort-/Weiter-bildung; Umschulung**	**Studium; Promotion/ Post-Doc; Habilitation etc.**	**Ich bin arbeitslos**	**sonstiges**
	Geschlecht						
Männer	76	0	2	3	14	7	11
Frauen	68	0	24	5	4	1	7
	Hochschulart						
Fachhochschule	71	0	12	1	5	3	11
Universität	72	0	14	6	11	4	8
Insgesamt	**72**	**0**	**13**	**4**	**9**	**4**	**9**

Prüfungsjahrgang 2001, Ausfalluntersuchung zur 2. Befragung ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

Tab. 1.3.2 Gründe für die Verweigerung der Teilnahme an der Absolventenuntersuchung nach Geschlecht und Hochschulart (in %, Mehrfachnennung)

Frage: Warum haben Sie sich nicht an der Befragung beteiligt?

	Begründung								
	Fragebogen war zu lang	**schon an anderen Befragun-gen teilge-nommen**	**mit Fragebo-gen ange-fangen, aber abgebro-chen**	**Nutzen/Ziel der Studie war nicht klar**	**keine Zeit**	**Bedenken hinsichtlich des Daten-schutzes**	**Befragung war un-interessant**	**Skepsis gegenüber HIS**	**sonstige Gründe**
	Geschlecht								
Männer	59	3	33	14	64	12	12	2	16
Frauen	68	4	37	10	66	9	13	0	22
	Erwerbstätigkeit								
erwerbstätig	69	4	35	12	70	11	12	0	16
nicht erwerbstätig	52	1	33	15	52	8	13	3	27
	Hochschulart								
Fachhochschule	67	6	38	18	61	11	22	0	14
Universität	63	2	33	10	67	10	8	1	22
Insgesamt	**64**	**3**	**35**	**12**	**65**	**10**	**12**	**1**	**19**

Prüfungsjahrgang 2001, Ausfalluntersuchung zur 2. Befragung ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

2 Übergangsprofile

Nach dem Studienabschluss können Hochschulabsolventinnen und -absolventen verschiedene Tätigkeiten aufnehmen, die über kürzere oder längere Zeit parallel ausgeübt werden oder aufeinander folgen können. Ein einfaches Modell von Studienabschluss, Phase der Stellensuche und anschließender Einmündung in den Beruf wird in vielen Fällen den komplizierten Verläufen nach dem Hochschulabschluss nicht gerecht. In der Regel lassen sich zunächst wenige Monate dauernde Phasen des Übergangs beobachten, in denen eine erste Orientierung erfolgt, eher prekäre Formen der Erwerbstätigkeit (Übergangsjobs) vorherrschen oder sich eine Phase der Sucharbeitslosigkeit ergibt. Aber auch im weiteren Verlauf können sich Tätigkeiten überlappen oder parallel ausgeübt werden (z. B. Promotion auf einer Promotionsstelle, Jobben während eines Anschlussstudiums). Diese vielfältigen Kombinationen von Erwerbstätigkeit, Werk- und Honorararbeiten, Übergangsjobs, Praktika, weiteren akademischen Qualifizierungen und beruflichen Fortbildungen finden sich nicht nur in den ersten Monaten nach dem Studienabschluss, sondern bestimmen oft einen längeren Zeitraum. Dabei gibt es erhebliche Unterschiede zwischen den Fachrichtungen.

Für die Erhebung und Darstellung der Tätigkeiten nach dem Studienabschluss bedeutet diese Vielfalt eine Herausforderung. Um das Gesamtbild des Übergangsverlaufs abbilden zu können, werden die verschiedenen Tätigkeiten und Existenzformen in den HIS-Absolventenbefragungen von Beginn an monatsweise detailliert erfasst. Seit einigen Jahren kommt dabei ein Kalendarium zum Einsatz, in das die Befragten verschiedene, auch parallel verlaufende Tätigkeiten einzeichnen (vgl. Fragebogen im Anhang, Fr. 1.6). Zeitliche Lücken werden so vermieden. Mit diesem Verfahren kann ein komplexes Gesamtbild des Tätigkeitsverlaufs erhoben werden, das den Erfolg und die Schwierigkeiten beim Übergang aus dem Studium angemessener erfasst als die bloße Angabe von Erwerbs- und Arbeitslosenquoten zu einzelnen Zeitpunkten. Zugleich lässt der Vergleich mit früher befragten Absolventenkohorten Rückschlüsse auf Veränderungen struktureller und konjunktureller Art zu.

Im Folgenden werden die Tätigkeiten und Erwerbsformen während des beruflichen Übergangs in sieben Kategorien für drei verschiedene Jahrgänge im Vergleich dargestellt. Dabei werden die Verläufe einheitlich für die ersten 60 Monate ausgewiesen (Beobachtungszeitraum), auch wenn für einzelne Befragte teilweise bereits mehr als fünf Jahre nach dem Studienabschluss vergangen war. Für die einzelnen Fachrichtungen entsteht in der Zusammenschau ein konturiertes Bild des Übergangs nach dem ersten Abschluss. Auf die Darstellung der verschiedenen Tätigkeitsarten in jeweils einer Abbildung pro Fachrichtung wurde zugunsten des Zeitreihenvergleichs verzichtet. Auch komplexere Analysen von Übergangs- und Verlaufmustern müssen weiteren Veröffentlichungen vorbehalten bleiben.

Folgende sieben Kategorien werden unterschieden und dargestellt:
Reguläre Erwerbstätigkeit (s. Kap. 2.1) beinhaltet selbständige und nichtselbständige Erwerbsarbeit. Aufgrund des geringen Anteils der Selbständigen kurz nach dem Studium wird Selbständigkeit hier nicht gesondert ausgewiesen. Mit der Aufnahme einer regulären Erwerbstätigkeit hat zwar eine erste berufliche Etablierung stattgefunden, allerdings ist damit wenig über Qualität, Angemessenheit, Beschäftigungssicherheit und Arbeitszeitumfang der Arbeitsstelle ausgesagt. Detaillierte Angaben über die Qualität der jeweiligen Beschäftigungen finden sich in den Kapiteln 3 und 4. Reguläre Erwerbstätigkeit unterscheidet sich von zwei anderen Formen der Erwerbsar-

beit, den Übergangsjobs und der Beschäftigung über Werk- bzw. Honorarverträge. Die Entscheidung darüber, zu welchen dieser drei Formen eine Erwerbsepisode gehört, treffen die Befragten.

Übergangsjobs (s. Kap. 2.4) sind in der Regel von kurzer Dauer und bedeuten meist unterqualifizierte Tätigkeiten. Sie dienen der Überbrückung von Wartezeiten auf das Referendariat oder von Phasen der Stellensuche. Wenn sich Übergangsjobs über längere Zeiträume nach dem Studium erstrecken, ist dies meist ein Anzeichen für Integrationsprobleme in eine reguläre und angemessene Beschäftigung. Nicht selten werden Übergangsjobs auch parallel zu anderen Tätigkeiten (Jobben und Promotion/weiteres Studium) ausgeübt.

Werk- und Honorararbeiten (s. Kap. 2.2) sind streng genommen selbständige Tätigkeiten und können eine Vorstufe zur Existenzgründung sein. Häufig haben sie aber ebenfalls Übergangscharakter. In geringem Umfang werden Werk- und Honorartätigkeiten aus dem Studium fortgeführt oder „Hiwi-Tätigkeiten" in dieser Erwerbsform über das Studium hinaus fortgesetzt.

Zweite Phasen der Ausbildung (s.Kap. 2.3) sind für Studierende des Lehramts, der Rechtswissenschaft, der Theologie sowie des Sozialwesens (sofern zweiphasig) obligatorische Praxisphasen nach dem Studium. Laufbahnausbildungen werden außerhalb der Verwaltungsstudiengänge an einschlägigen Einrichtungen in nennenswertem Umfang nur noch in der administrativen Land- und Forstwirtschaft und der Bauverwaltung eingeschlagen. Beim Jahrgang 2001 zählte auch die Medizin noch zu den Studiengängen, an die sich eine zweite Ausbildungsphase anschloss (Arzt im Praktikum, AiP). Inzwischen wurde diese zweite Ausbildungsphase abgeschafft.

Weitere akademische Qualifizierungen (s. Kap. 2.5) erfassen Promotionen, Zweit- und Aufbaustudien. Dazu zählen auch Erweiterungsprüfungen für das Lehramt und sonstige Ergänzungsstudien. Für Absolvent/inn/en von Bachelorstudiengängen, die jedoch im Jahrgang 2001 noch kaum vertreten waren, gehört das Masterstudium zur weiteren akademischen Qualifizierung.

Arbeitslosigkeit (s. Kap. 2.6) bildet die deutlichste Erscheinungsform (noch) nicht gelingender beruflicher Integration während der Verläufe aus dem Studium.

Insbesondere gegen Ende des Zeitfensters von fünf Jahren nach dem Examen tritt auch die **Familientätigkeit** (s. Kap. 2.7) in bedeutendem Umfang in die Lebensläufe von Hochschulabsolvent/inn/en ein.

2.1 Reguläre Erwerbstätigkeit nach dem Studium

Die erste Befragung des Absolventenjahrgangs 2001, etwa ein Jahr nach dem Studium, zeigte eine in vielen Fachrichtungen sehr günstige Einmündung in eine Erwerbstätigkeit (vgl. dazu Briedis/Minks 2004). Positiv dürfte sich für diesen Jahrgang ausgewirkt haben, dass die Zahl der Absolvent/inn/en 2001 insgesamt um etwa 27.000 niedriger lag als beim Jahrgang 1997 (vgl. Tab. 1.1.1). Dieser Jahrgang kam zudem während der Hochphase der sogenannten New Economy auf den Arbeitsmarkt, die mit einer auch insgesamt sehr günstigen wirtschaftlichen Entwicklung einherging. Zugleich setzte sich in dieser Zeit der Strukturwandel auf dem Arbeitsmarkt fort, der einen stetig wachsenden Akademikeranteil in der gewerblichen Wirtschaft zur Folge hat (vgl. EFI 2008: 99ff.). Interessant ist nun die Frage, welchen weiteren Verlauf diese Kohorte genommen hat, nachdem auch die Akademikerbeschäftigung nach 2002 von der Konjunktur- und Beschäftigungskrise beeinträchtigt wurde.

Gemeinsam ist vielen der Fachrichtungen folgende Tendenz: In den ersten sechs bis zwölf Monaten waren die Absolvent/inn/en des Jahrgangs 2001 beruflich erfolgreicher als die beiden Vergleichsjahrgänge, anschließend nähern sich die Verläufe an und enden bei einem Niveau, das den Vorgängerjahrgängen ungefähr entspricht (vgl. Abb. 2.1.1 und 2.1.2). Typisch für dieses Verlaufsmuster sind etwa die Elektrotechnik und der Maschinenbau, die Physik und die Lehramtsstudiengänge.

Fünf Jahre nach dem Fachhochschulabschluss gehen etwa 90 Prozent der Befragten einer regulären Erwerbstätigkeit nach; die Jahrgänge unterscheiden sich hier kaum. Dieses hohe Niveau hängt auch mit dem Fächermix an Fachhochschulen zusammen. Die großen Fachrichtungen an den Fachhochschulen, Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften, die allein fast zwei Drittel der Absolvent/inn/en des Jahrgangs 2001 stellen, sind nahezu vollständig durch eine mittelfristig sehr hohe Erwerbsquote gekennzeichnet, die in den technischen Fachrichtungen, in denen kaum Frauen vertreten sind, bis an 100 Prozent heranreicht.

Besonders große Schwankungen zwischen den Jahrgängen zeigt der Bereich Architektur und Raumplanung (FH). Verglichen mit dem Jahrgang 1993, der in der florierenden Bauindustrie nach der Wiedervereinigung sehr gute Beschäftigungsmöglichkeiten vorfand, hatte der Jahrgang 2001 größere Schwierigkeiten und erreichte erst etwa dreieinhalb Jahre nach dem Abschluss das Niveau der Vorgängerjahre. Dabei fiel die schwierigere konjunkturelle Lage in diesem Wirtschaftszweig mit einer um fast 40 Prozent gestiegenen Absolventenzahl zusammen (vgl. Tab. 1.1.1). Etwas niedriger als in den Vergleichsjahren liegt auch die Erwerbsquote im Bauingenieurwesen, das sich von den Schwankungen in der Bauwirtschaft, trotz ebenfalls stark angestiegener Absolventenzahlen, jedoch weniger stark beeinflusst zeigt. Möglicherweise ist dies auf erfolgreich erschlossene Ausweichoptionen zurückzuführen. Die nach etwa zweieinhalb Jahren leicht divergierende Entwicklung könnte mit dem gestiegenen Anteil von Bauingenieurinnen zusammenhängen, die möglicherweise eine Familienphase einlegen. Das kann hier wegen der kleinen Gruppengröße nur vermutet und nicht näher untersucht werden.

Bei den Universitätsabsolvent/inn/en verläuft die Kurve der Erwerbsquote durch die hier häufiger vorkommende zweite Ausbildungsphase flacher. Am Ende ist mit ca. 85 Prozent ein etwas geringerer Anteil der Absolvent/inn/en erwerbstätig als nach einem Fachhochschulstudium. Auch hier sind die Kurven der drei Jahrgänge fast deckungsgleich, weil sich fachspezifische Unterschiede ausgleichen.

Angesichts der sehr stark gesunkenen Absolventenzahlen in der Elektrotechnik und im Maschinenbau, die sich gegenüber 1997 halbiert haben, verwundert die gute Berufseinmündung in

diesen Fachrichtungen nicht. Bereits nach sechs Monaten waren 90 bzw. 95 Prozent der Absolvent/inn/en erwerbstätig. In der Elektrotechnik sinkt die Erwerbsquote ab dem siebten Monat wieder leicht ab. Gegenüber den Vergleichsjahrgängen befindet sich ein größerer Teil der Elektrotechniker in einer weiteren akademischen Qualifizierung (vgl. Abb. 2.5.2). Möglicherweise finanzieren Einige ihre Promotion durch ein Stipendium.

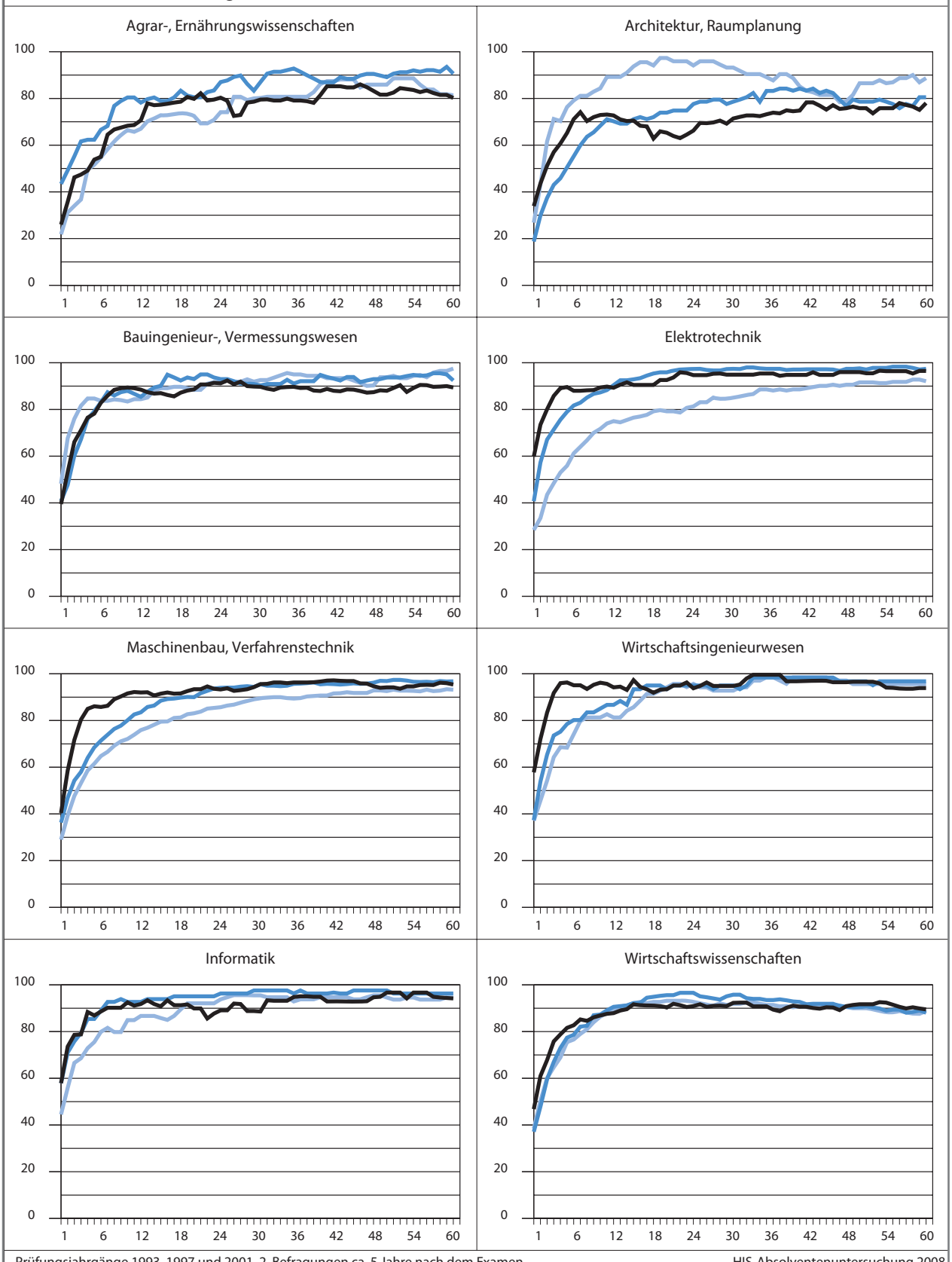
In einigen Fachrichtungen folgt auf eine bessere Einmündung als beim Jahrgang 1997 nach etwa zwei bis zweieinhalb Jahren ein etwas verhaltener Verlauf. Dieses Muster wird in der Biologie, der Pädagogik sowie den Magisterstudiengängen sichtbar. Bei Letzteren liegen jedoch alle drei Kohorten am Ende des Beobachtungszeitraums wieder nah beieinander.

Wie bei den Fachhochschul- fallen auch bei den Universitätsabsolvent/inn/en die großen Unterschiede zwischen den Kohorten im Bereich der Architektur und Raumplanung auf. Nach etwa zweieinhalb Jahren steigt das Erwerbsniveau des Jahrgangs 2001 über das beim Jahrgang 1997 erreichte Niveau an und liegt dann etwas über dem der Fachhochschulabsolvent/inn/en dieser Fachrichtung.

Beim Lehramt zeigt sich die starke Nachfrage nach Lehrkräften deutlich. Obwohl in den Jahren 1997 und 2001 die Zahl der Lehramtsabsolvent/inn/en um knapp 50 bzw. 60 Prozent höher lag als 1993, gehen die Lehrer des Jahrgangs 2001 früher in eine Erwerbstätigkeit über und die Erwerbsquoten liegen am Ende des Beobachtungszeitraumes immer noch am oberen Rand.

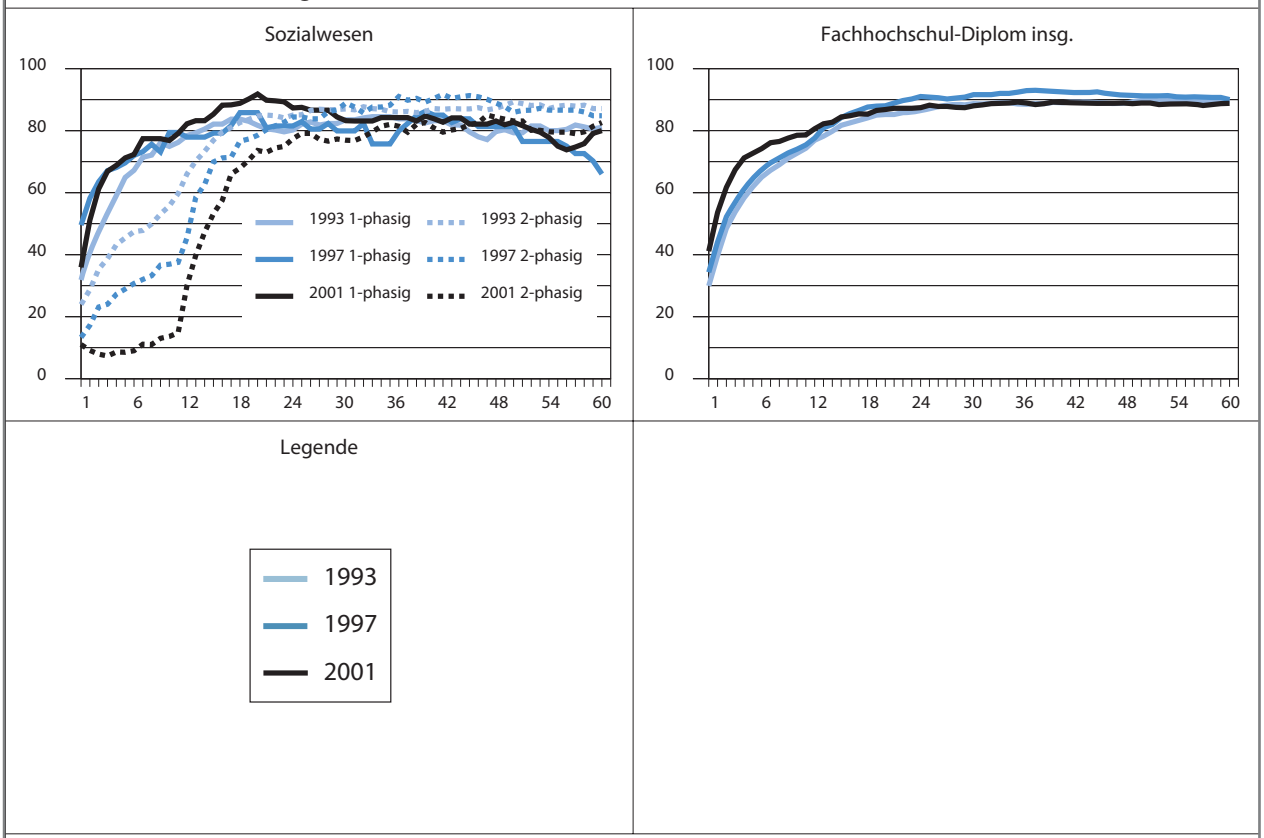
Insgesamt zeigen die hier präsentierten Daten über nunmehr drei Absolventenjahrgänge, dass die Übergänge in den Arbeitsmarkt bei den Fachrichtungen mittelfristig ähnlich verlaufen und sich die wechselnden Einflüsse von Arbeitsmarktnachfrage und Absolventenangebot nach fünf Jahren nivellieren. Die Botschaft lautet, dass Hochschulabsolvent/inn/en in der Vergangenheit im Rahmen der jeweils fachspezifischen Möglichkeiten und Besonderheiten gute Chancen auf eine Erwerbstätigkeit hatten. Ob und in welchem Maße schlechtere Arbeitsbedingungen oder unterwertige Erwerbstätigkeit akzeptiert werden müssen, ist in Kapitel 4 ausgeführt.

Beginn Abb. 2.1.1
Verlauf von regulärer Erwerbstätigkeit bei Fachhochschulabsolvent/inn/en in den ersten 60 Monaten nach dem Studienabschluss nach Fachrichtung (in %)



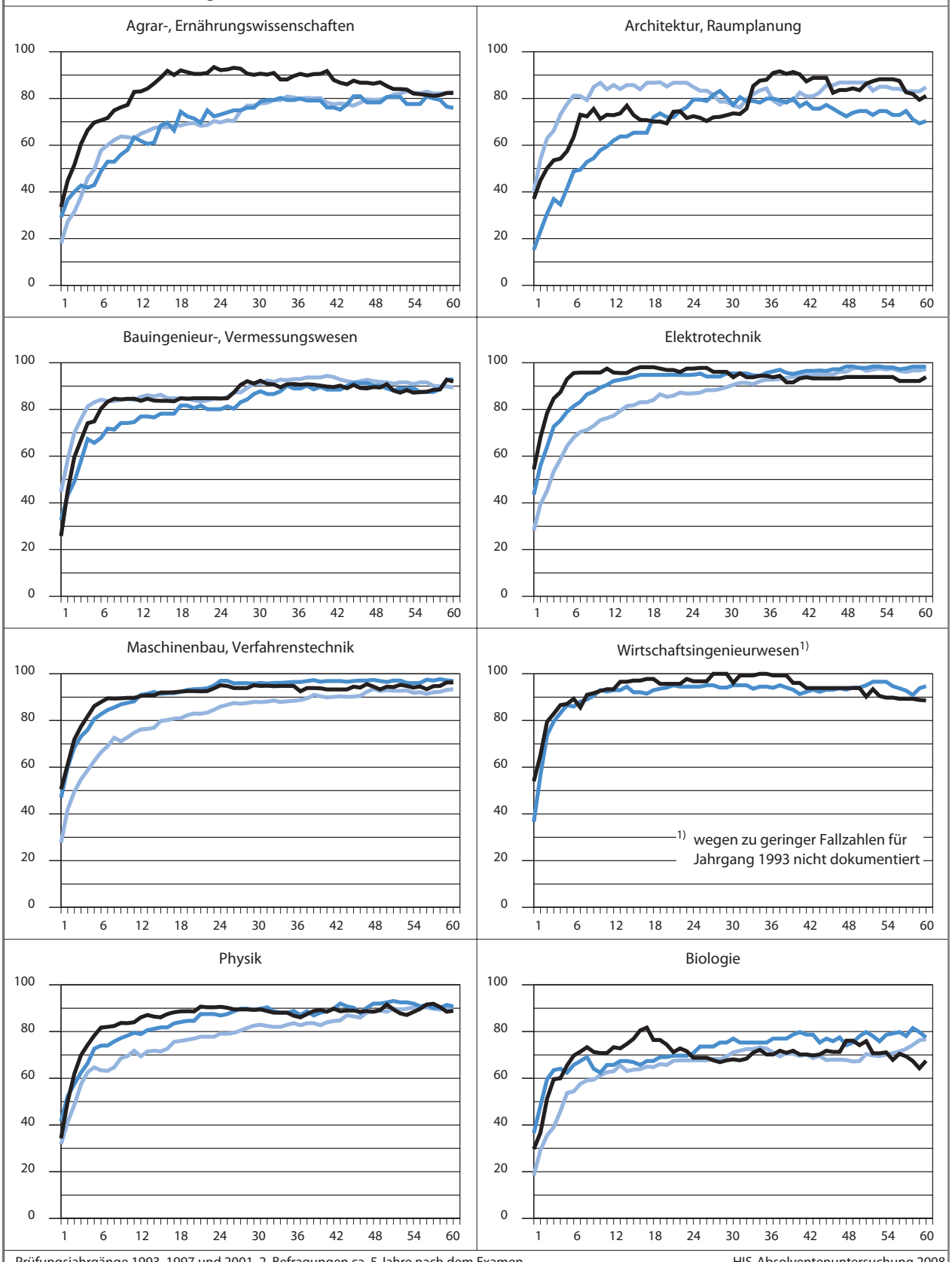
Prüfungsjahrgänge 1993, 1997 und 2001, 2. Befragungen ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

Forts. Abb. 2.1.1
Verlauf von regulärer Erwerbstätigkeit bei Fachhochschulabsolvent/inn/en in den ersten 60 Monaten nach dem Studienabschluss nach Fachrichtung (in %)



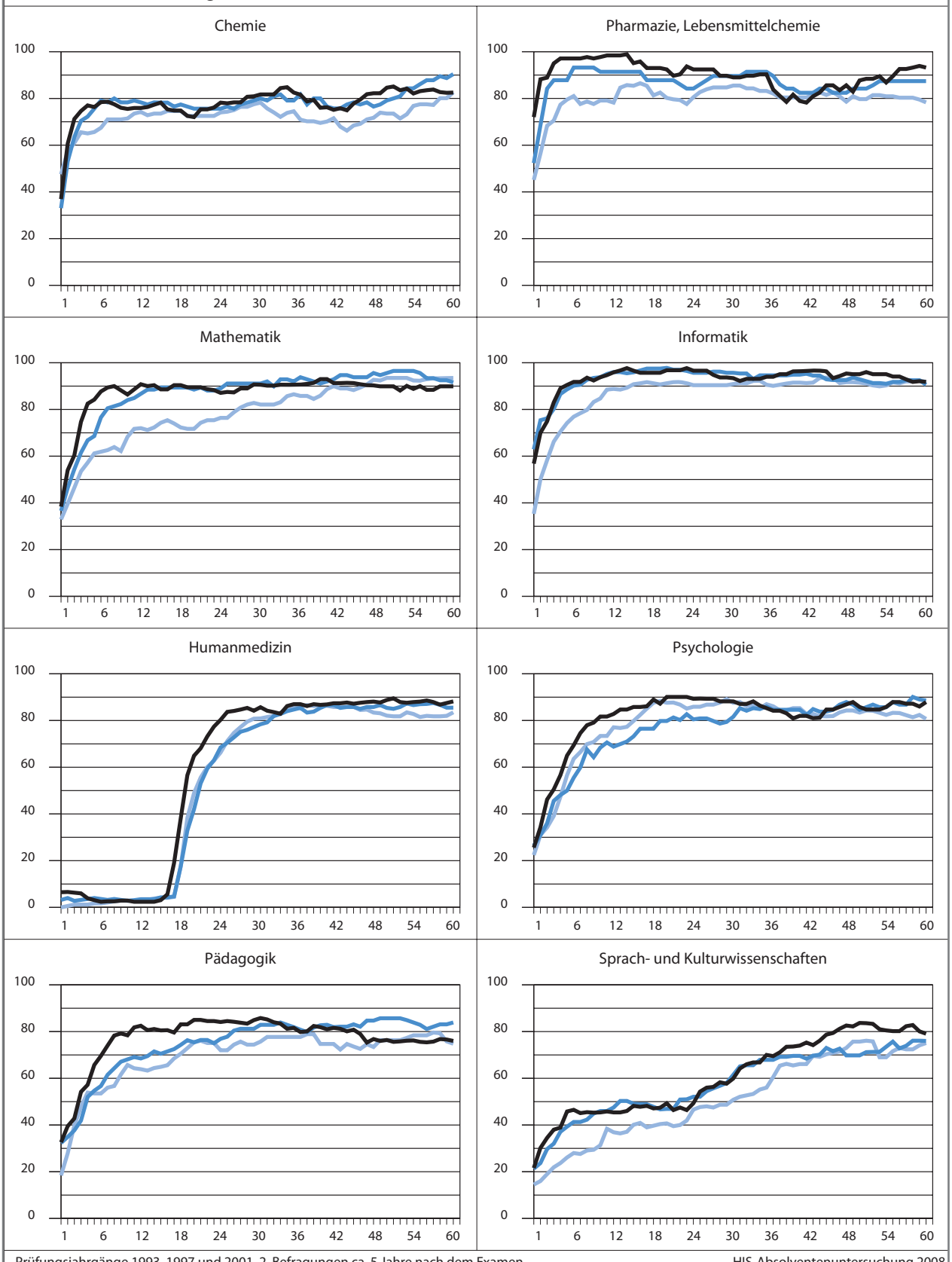
Prüfungsjahrgänge 1993, 1997 und 2001, 2. Befragungen ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

Beginn Abb. 2.1.2
Verlauf von regulärer Erwerbstätigkeit bei Universitätsabsolvent/inn/en in den ersten 60 Monaten nach dem Studienabschluss nach Fachrichtung (in %)



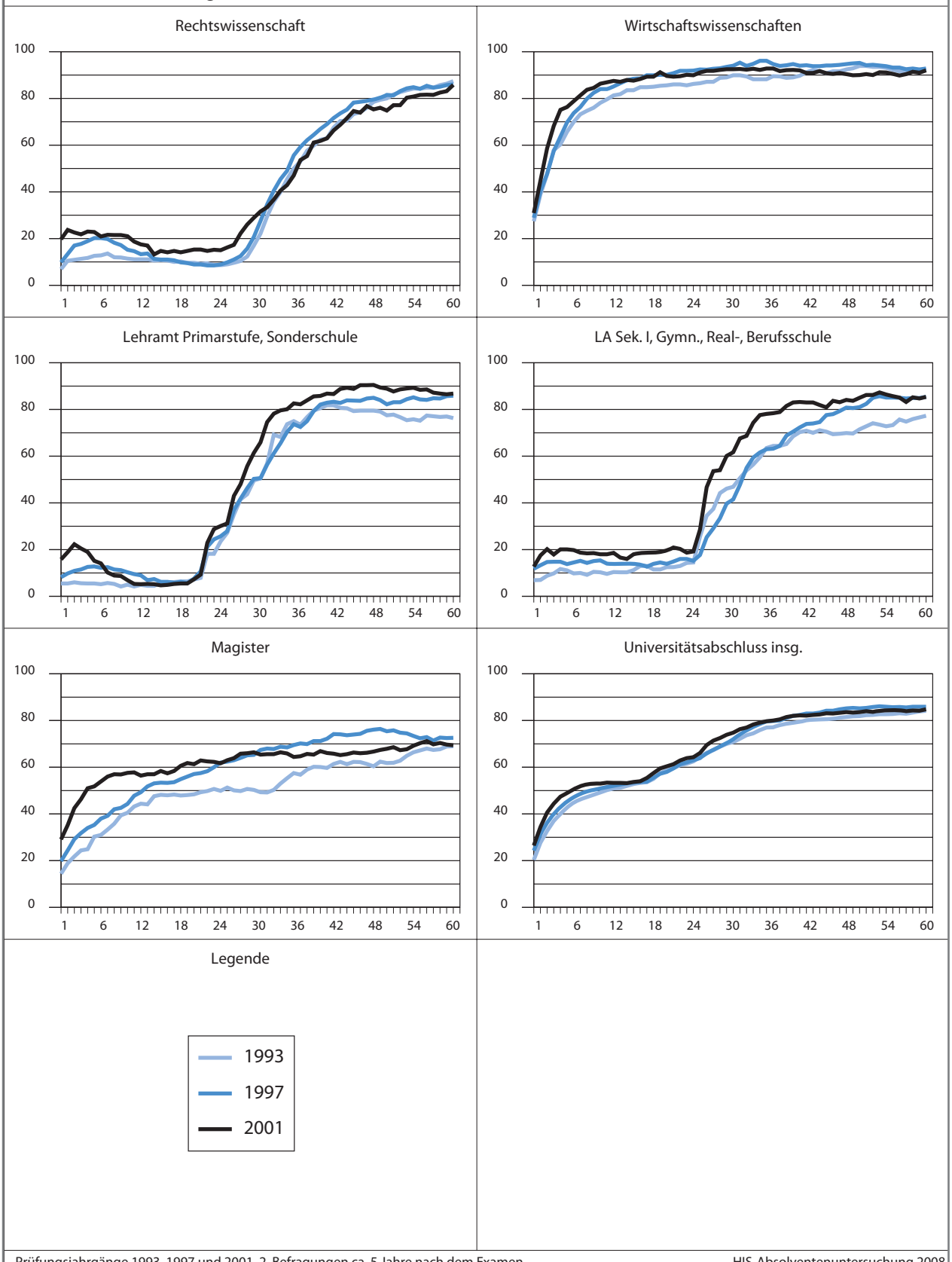
Prüfungsjahrgänge 1993, 1997 und 2001, 2. Befragungen ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

Forts. 1 Abb. 2.1.2
Verlauf von regulärer Erwerbstätigkeit bei Universitätsabsolvent/inn/en in den ersten 60 Monaten nach dem Studienabschluss nach Fachrichtung (in %)



Prüfungsjahrgänge 1993, 1997 und 2001, 2. Befragungen ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

Forts. 2 Abb. 2.1.2
Verlauf von regulärer Erwerbstätigkeit bei Universitätsabsolvent/inn/en in den ersten 60 Monaten nach dem Studienabschluss nach Fachrichtung (in %)



Prüfungsjahrgänge 1993, 1997 und 2001, 2. Befragungen ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

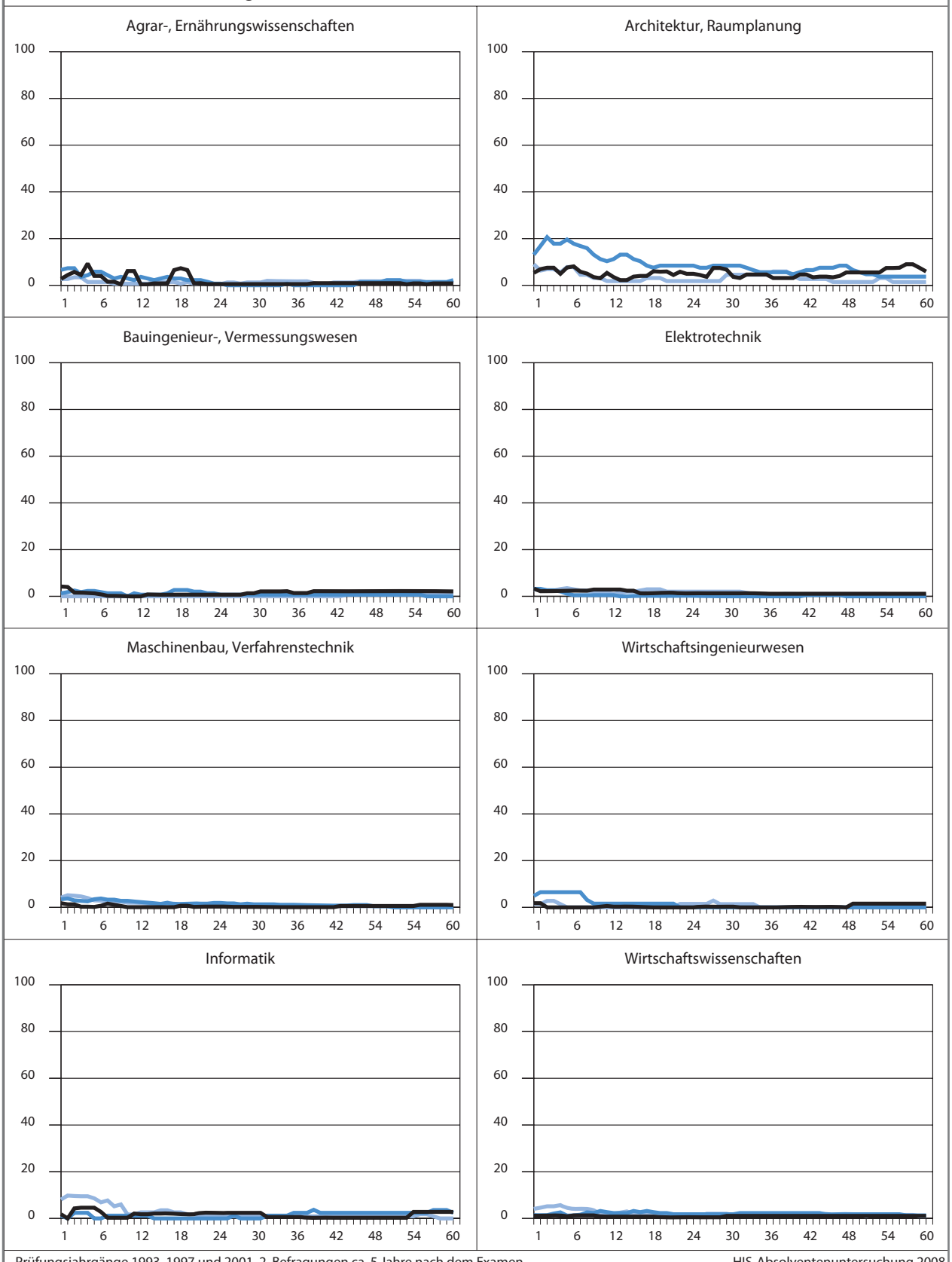
2.2 Werk- und Honorartätigkeit

Werk- und Honorarverträge spielen vor allem in den ersten Monaten nach dem Studienabschluss als Übergangstätigkeit eine Rolle, für den Jahrgang 2001 jedoch in geringerem Maß als beim Vorgängerjahrgang (vgl. Abb. 2.2.1 und 2.2.2). Mittelfristig haben nur etwa zwei bis vier Prozent der Absolvent/inn/en Werkverträge. Aufgrund der besonderen sozialversicherungsrechtlichen Regelungen, die seit 1999 für Personen mit Werkverträgen gelten, ist die dauerhafte Arbeit mit diesem Status schwieriger geworden (vgl. auch Kerst/Minks 2005b: 20). Deshalb führt ein Teil der Berufstätigen Tätigkeiten mit Werk- und Honorarverträgen auf Dauer in eine „echte" Selbständigkeit über.

Es sind in allen Jahrgängen nur einige Fachrichtungen, in denen Werkarbeit in nennenswertem Umfang vorkommt, darunter die Architektur für beide Diplomarten sowie Psychologie, Pädagogik, Rechtwissenschaft und die Magisterstudiengänge. Für die zuletzt genannten universitären Studiengänge betragen die Anteile derer mit Werkverträgen auch über die gesamte Beobachtungszeit hinweg bis zu etwa zehn Prozent.

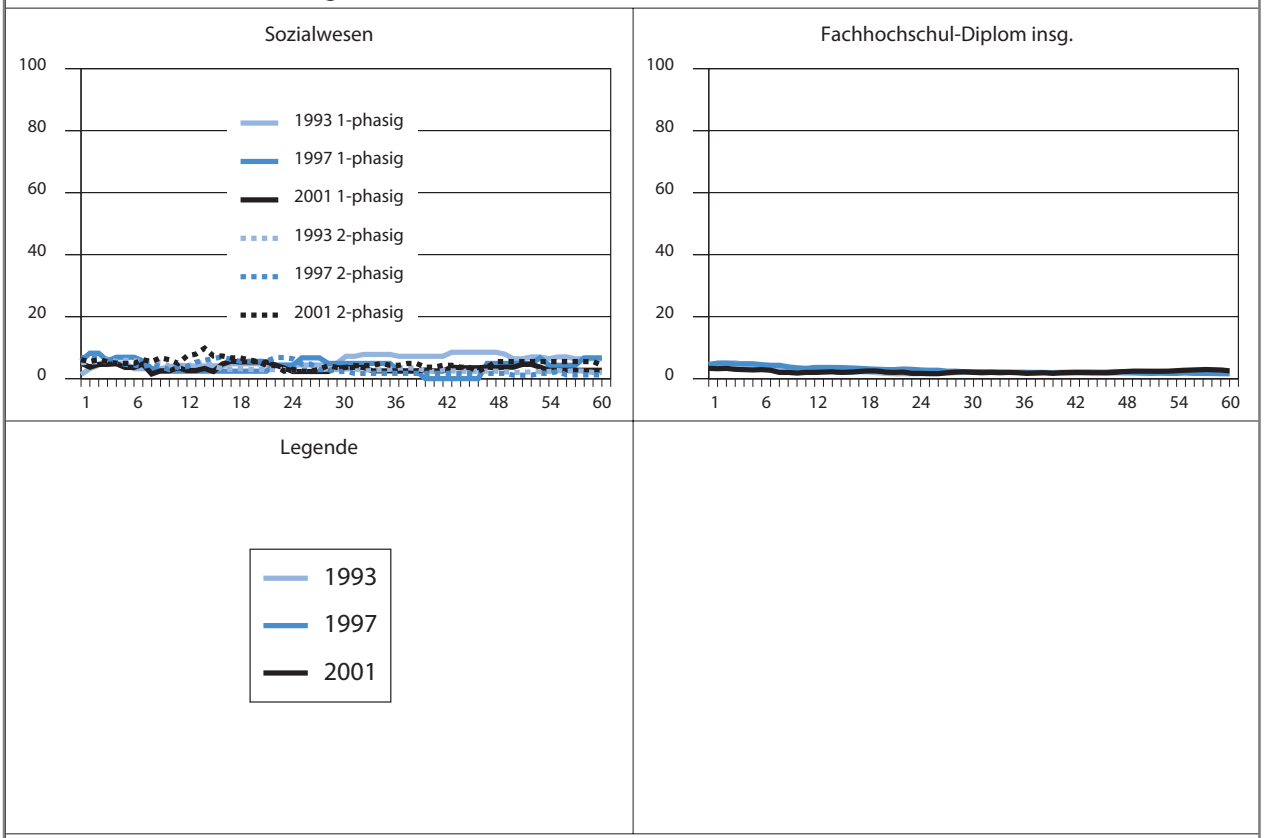
Die Arbeit auf Werkvertrags- oder Honorarbasis kann eine Alternative zur abhängigen Erwerbstätigkeit sein oder zusätzlich zu einer anderen Erwerbstätigkeit ausgeübt werden. Dabei haben auch die Chancen auf den jeweiligen Arbeitsmärkten einen Einfluss. In Bereichen, in denen viele Absolvent/inn/en (auch) Werkverträge haben, ist der Anteil mit regulärer Erwerbstätigkeit relativ niedrig. Zu schlussfolgern ist demnach, dass die Werk- und Honorarverträge vor allem den Stellenwert einer Alternative zu regulärer Erwerbstätigkeit haben.

Beginn Abb. 2.2.1
Verlauf von Werk- und Honorartätigkeiten bei Fachhochschulabsolvent/inn/en in den ersten 60 Monaten nach dem Studienabschluss nach Fachrichtung (in %)



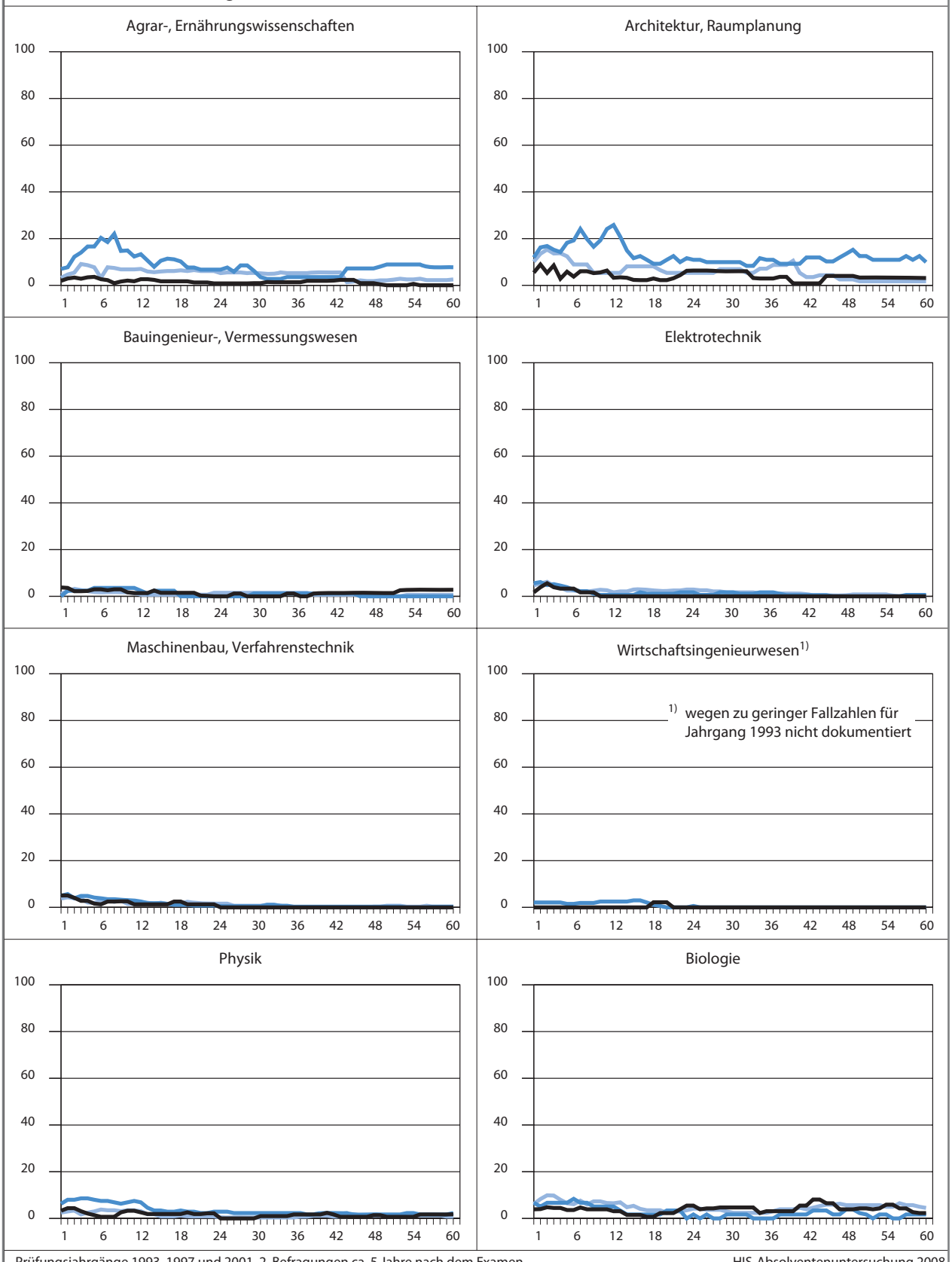
Prüfungsjahrgänge 1993, 1997 und 2001, 2. Befragungen ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

Forts. Abb. 2.2.1
Verlauf von Werk- und Honorartätigkeiten bei Fachhochschulabsolvent/inn/en in den ersten 60 Monaten nach dem Studienabschluss nach Fachrichtung (in %)



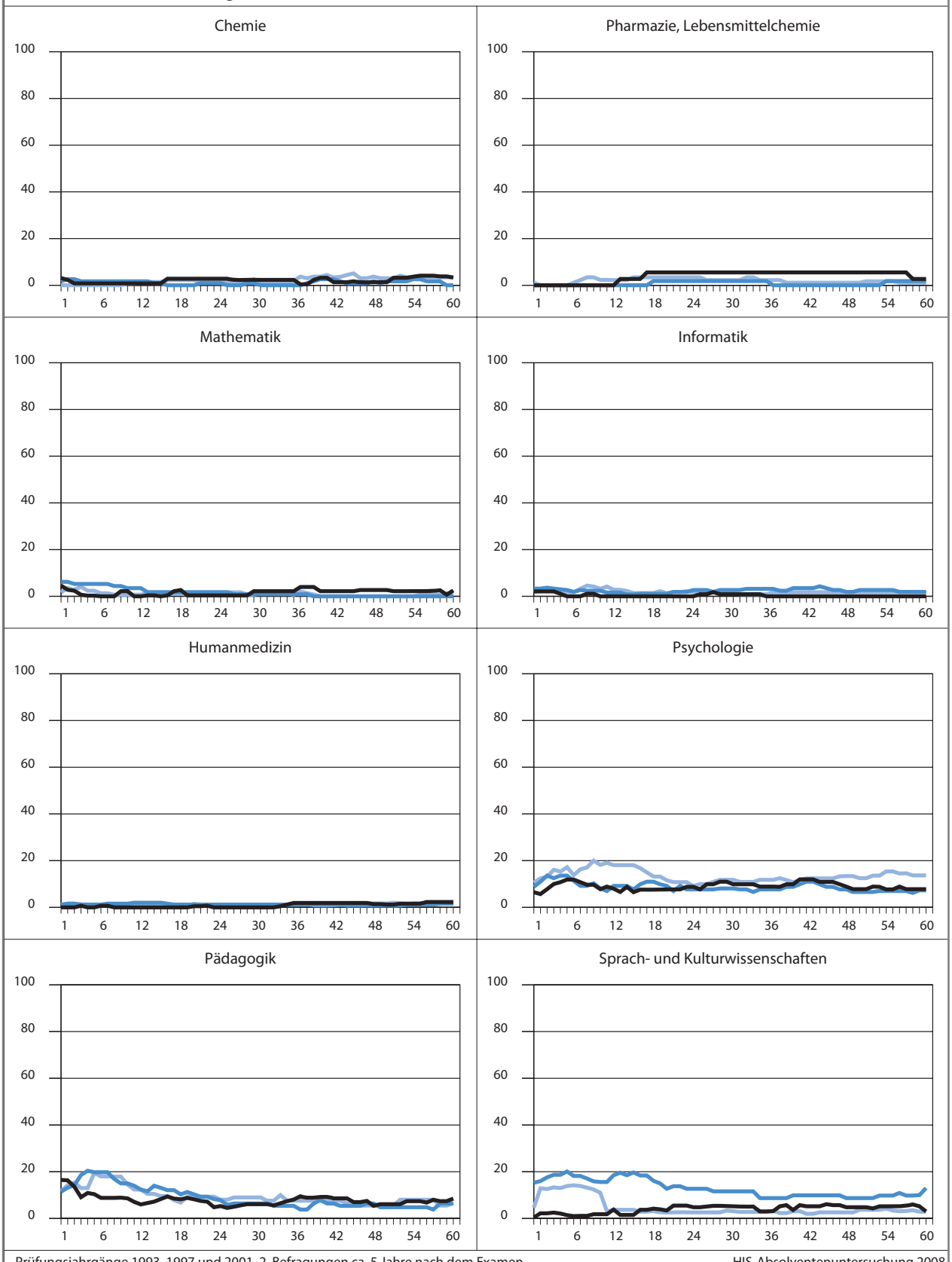
Prüfungsjahrgänge 1993, 1997 und 2001, 2. Befragungen ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

Beginn Abb. 2.2.2
Verlauf von Werk- und Honorartätigkeiten bei Universitätsabsolvent/inn/en in den ersten 60 Monaten nach dem Studienabschluss nach Fachrichtung (in %)



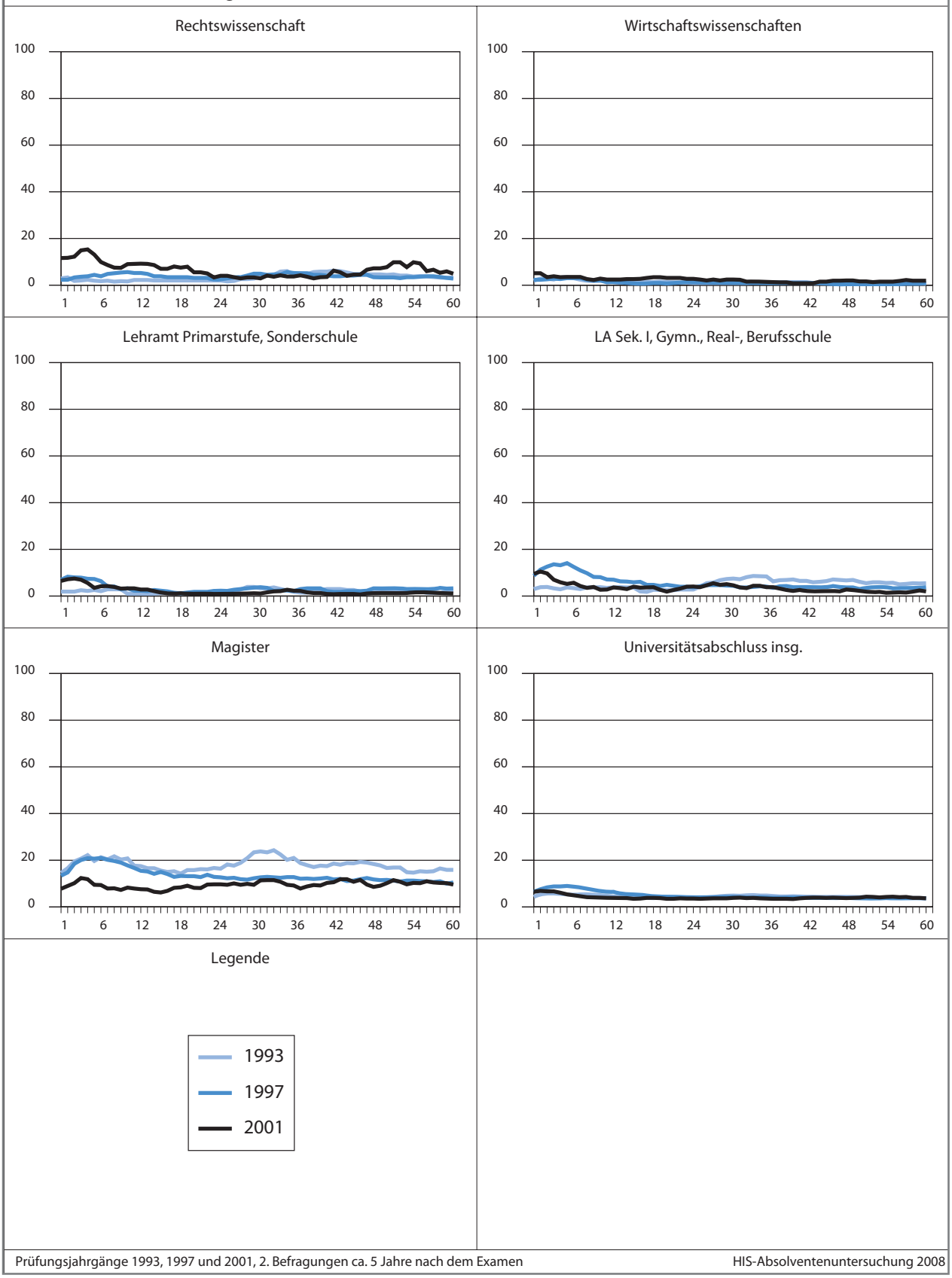
Prüfungsjahrgänge 1993, 1997 und 2001, 2. Befragungen ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

Forts. 1 Abb. 2.2.2
Verlauf von Werk- und Honorartätigkeiten bei Universitätsabsolvent/inn/en in den ersten 60 Monaten nach dem Studienabschluss nach Fachrichtung (in %)



Prüfungsjahrgänge 1993, 1997 und 2001, 2. Befragungen ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

Forts. 2 Abb. 2.2.2
Verlauf von Werk- und Honorartätigkeiten bei Universitätsabsolvent/inn/en in den ersten 60 Monaten nach dem Studienabschluss nach Fachrichtung (in %)



Prüfungsjahrgänge 1993, 1997 und 2001, 2. Befragungen ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

2.3 Zweite Ausbildungsphasen

Eine zweite Ausbildungsphase wird nach Studiengängen durchlaufen, in denen eine solche Ausbildungsphase formale Voraussetzung für die angestrebte Berufsausübung ist. Bei den Lehramtsstudiengängen und in der Rechtswissenschaft muss ein Referendariat absolviert werden, um die zweite Staatsprüfung ablegen zu können. In der Medizin war für den Jahrgang 2001 noch die Phase „Arzt/Ärztin im Praktikum" („AiP") vorgesehen, die hier als zweite Ausbildungsphase zählt. Zu den als Sprach- und Kulturwissenschaften zusammengefassten Fächern gehört auch die Theologie, in der ein kirchlicher Vorbereitungsdienst dem Pfarramt vorausgeht. Zu einer vollständigen zweiphasigen Ausbildung im Sozialwesen schließlich gehört ein Anerkennungspraktikum (Anerkennungsjahr). Beim Studiengang Pharmazie gilt das einjährige Apothekenpraktikum in der Prüfungsstatistik als Bestandteil des Studiums und wird deshalb hier nicht dokumentiert.

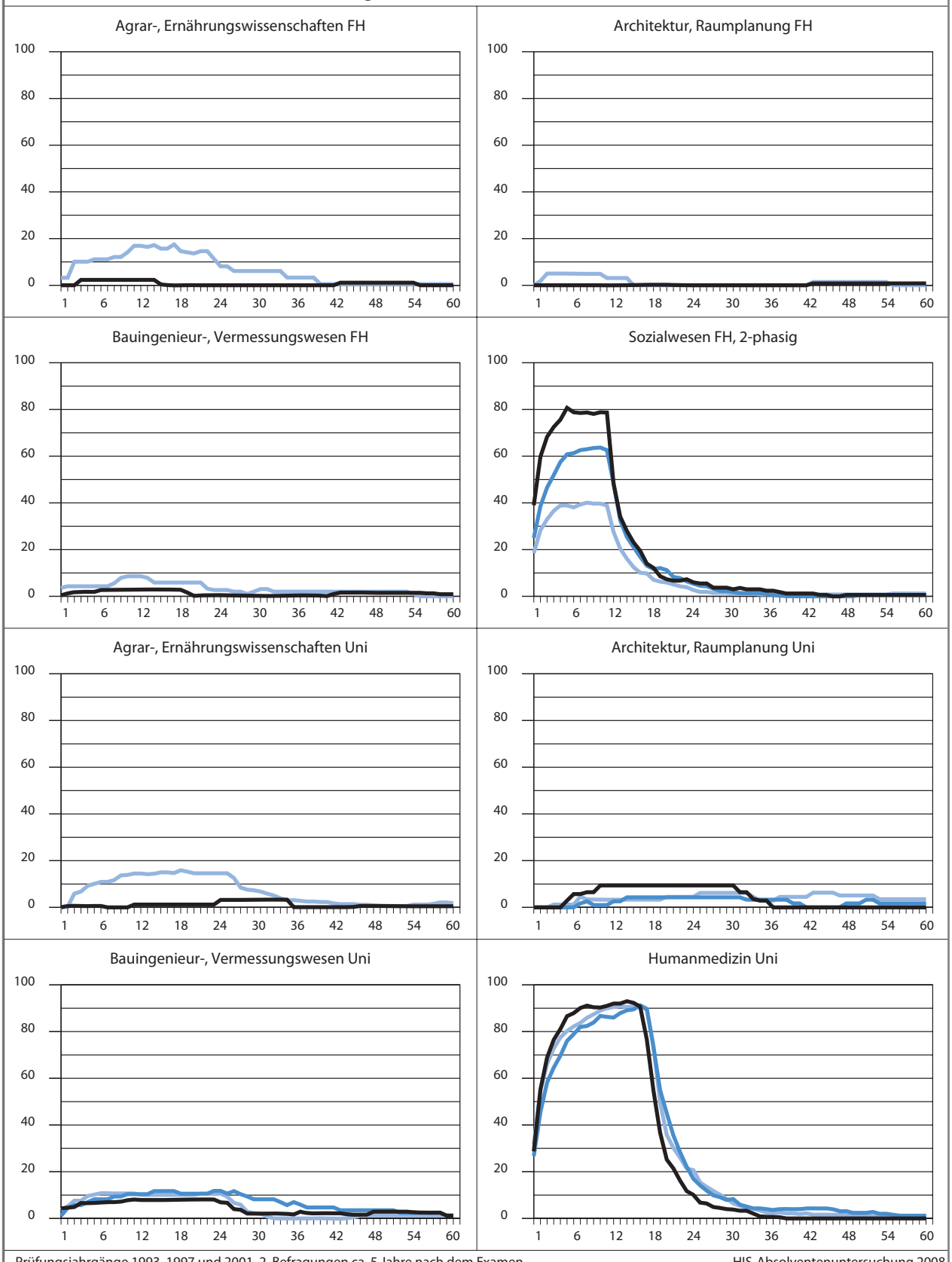
In den übrigen Fachrichtungen kommen solche zweiten Ausbildungsphasen kaum vor. Lediglich im Bereich der baubezogenen Studiengänge mit universitärem Abschluss gibt es einige Absolvent/inn/en, die mit dem Ziel einer staatlichen Laufbahnprüfung ein „Baureferendariat" begonnen haben. Andere zweite Ausbildungsphasen im Bereich des öffentlichen Dienstes, beispielsweise zur Vorbereitung auf eine Tätigkeit im diplomatischen Dienst, sind sehr selten. Vor der Privatisierung von Post und Bahn führte für frühere Jahrgänge aus den technischen Studiengängen ein Vorbereitungsdienst in eine Beamtenlaufbahn in den damaligen Staatsunternehmen. Ausgewiesen sind hier jedoch nur die wenigen Fachrichtungen, bei denen für den Jahrgang 2001 zweite Ausbildungsphasen in mehr als einzelnen Fällen vorkommen (vgl. Tab. 2.3).

In der Rechtswissenschaft setzt sich der schon für den Jahrgang 1997 erkennbare Trend fort, dass weniger Absolvent/inn/en ein Referendariat aufnehmen. Möglicherweise gehen mehr Rechtswissenschaftler/innen in berufliche Positionen über, für die ein Referendariat und ein zweites Staatsexamen nicht erforderlich sind. In der Spitze befinden sich 84 Prozent der Absolvent/inn/en des Jahrgangs 2001 im Referendariat; beim Jahrgang 1993 waren es mehr als 90 Prozent. Auch die Einmündung in das Referendariat erfolgte langsamer, was durch die geringere Verfügbarkeit von Referendariatsplätzen beeinflusst sein kann.

Die Lehramtsabsolvent/inn/en gehen beim aktuellen Jahrgang schneller ins Referendariat über als es beim Jahrgang 1997 der Fall war. Der Verlauf ähnelt, vor allem bei den Sekundarstufenlehrern, dem des Jahrgangs 1993, als die Absolventenzahl etwa zwei Drittel der des Jahres 2001 betrug. Nach sechs Monaten war aus dem aktuellen Jahrgang bei beiden Lehramtsabschlüssen (Primar- und Sekundarstufe) jeweils etwa ein um zehn Prozentpunkte höher liegender Anteil ins Referendariat übergegangen als beim Vorgängerjahrgang. Dementsprechend schneller wurden die Referendariate beendet. Etwa zweieinhalb Jahre nach dem ersten Staatsexamen befanden sich nur noch etwa zehn bis 15 Prozent der Absolvent/inn/en im Referendariat. Im Bereich der Primarstufenausbildung erfolgte der Übergang schneller als in den beiden Vergleichsjahrgängen und erreichte in der Spitze über 90 Prozent der Absolvent/inn/en. Für diesen schnellen Übergang ins Referendariat dürfte die bereits seit 2001 steigende Nachfrage nach Lehrkräften ausschlaggebend sein.

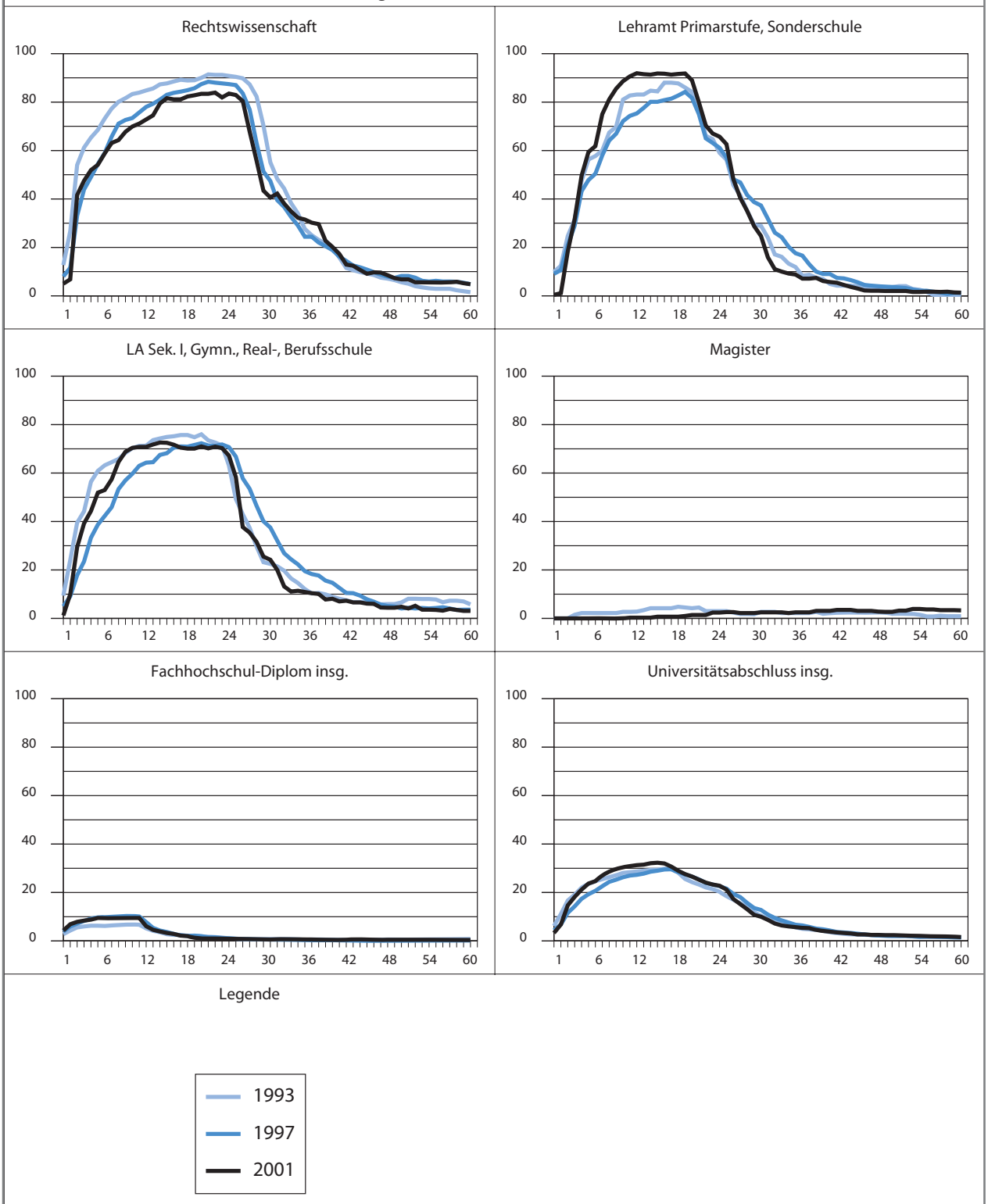
Bei den Absolvent/inn/en der zweiphasigen Studiengänge im Sozialwesen ist die Beteiligung am Anerkennungsjahr gegenüber den beiden Vergleichsjahrgängen 1997 und 1993 um 20 bzw. sogar um fast 40 Prozent gestiegen. Insgesamt nahmen 80 Prozent des aktuellen Jahrgangs das Anerkennungsjahr auf.

Beginn Abb. 2.3
Verlauf von zweiten Ausbildungsphasen bei Fachhochschul- und Universitätsabsolvent/inn/en in den ersten 60 Monaten nach dem Studienabschluss nach Fachrichtung (in %)



Prüfungsjahrgänge 1993, 1997 und 2001, 2. Befragungen ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

Forts. Abb. 2.3
Verlauf von zweiten Ausbildungsphasen bei Fachhochschul- und Universitätsabsolvent/inn/en in den ersten 60 Monaten nach dem Studienabschluss nach Fachrichtung (in %)



Prüfungsjahrgänge 1993, 1997 und 2001, 2. Befragungen ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

2.4 Übergangsjobs

Übergangsjobs sind eine Möglichkeit zur Finanzierung in den ersten Monaten nach dem Studienabschluss. Vielfach werden studentische Erwerbstätigkeiten fortgeführt oder andere, vergleichbare Jobs gesucht. Solche Jobs sind in der Regel eine Alternative zum Arbeitslosenstatus, zumal kaum ein Hochschulabsolvent des Jahrgangs 2001 Leistungen der Bundesagentur für Arbeit hätte erwarten können. Aber auch jüngere Absolventenjahrgänge, denen Leistungen nach dem SGB II („Hartz IV") zustehen würden, verzichten zumeist auf den stigmatisierenden Status der Arbeitslosigkeit und suchen andere Möglichkeiten zur Überbrückung (vgl. Briedis 2007).

Werden Übergangsjobs in größerem Umfang dauerhaft ausgeübt, deutet dies auf lang andauernde Übergangs- und Arbeitsmarktprobleme hin. Befürchtungen der Bildung eines „akademischen Proletariats", auch im Zusammenhang mit gestiegenen Absolventenzahlen, gibt es insbesondere für Absolvent/inn/en aus Fächern mit geringem fachspezifischem Arbeitsmarktbezug, etwa den Geistes- und Sozialwissenschaften. Auch deshalb ist es wichtig, das „Jobben" nicht nur für die Zeit unmittelbar nach dem Abschluss, sondern auch längerfristiger zu beobachten. Um diese spezifische Qualität der Tätigkeit zu erfassen, werden im Fragebogen nur die Begriffe „Job" bzw. „Jobben" verwendet (und nicht etwa „Übergangsjob").

Generell wird die Erwartung bestätigt, dass Jobs vor allem eine Übergangserscheinung sind. Während der ersten sechs bis zwölf Monate nach dem Abschluss verlieren sie an Bedeutung. Beim sehr gut startenden Jahrgang 2001 spielten sie sogar eine geringere Rolle als in den beiden Vergleichsjahrgängen (vgl. Abb. 2.4.1 und 2.4.2).

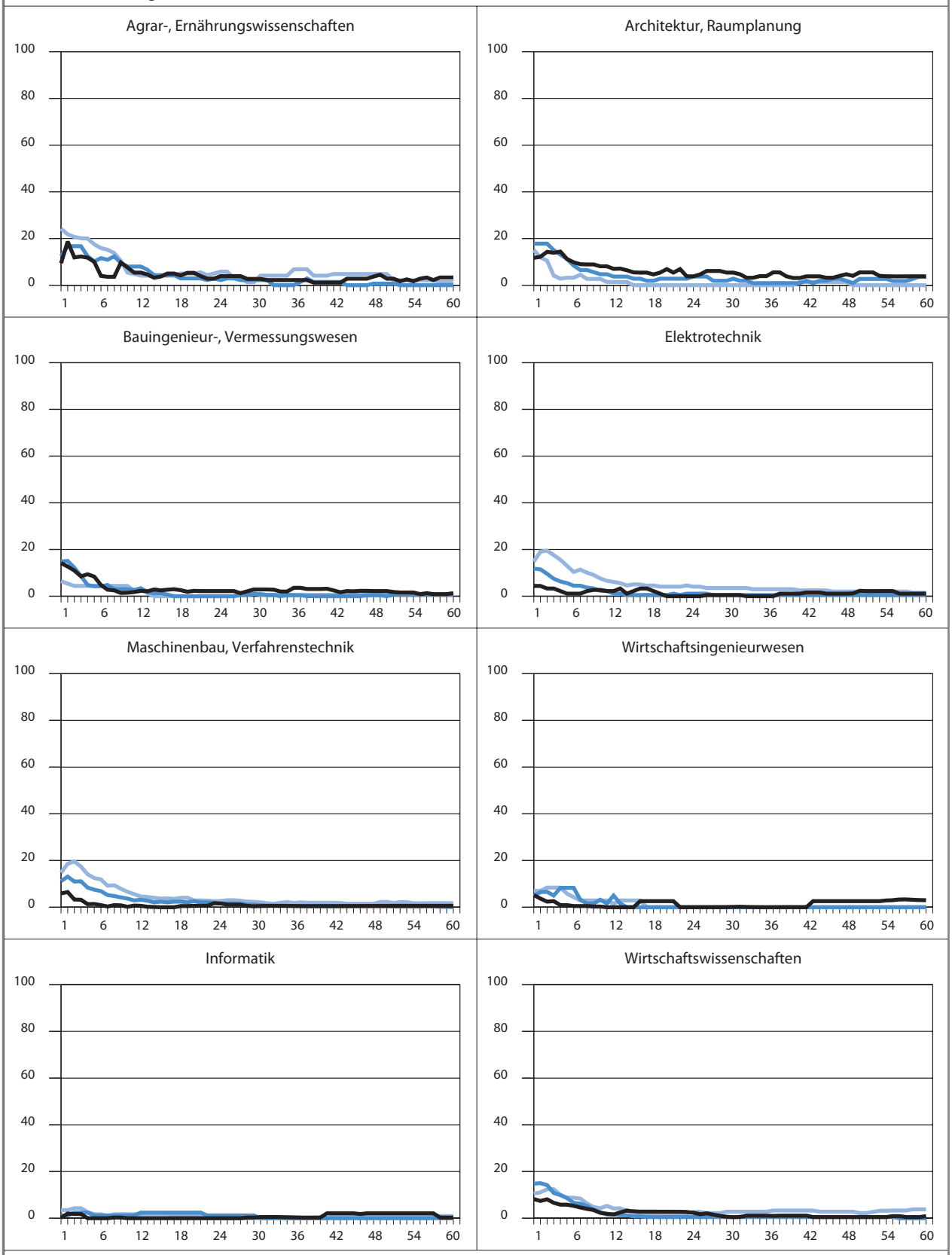
Kaum betroffen von Übergangsjobs sind beim aktuellen Jahrgang alle Fachrichtungen mit raschem Einstieg in eine reguläre Erwerbstätigkeit. Insbesondere in den ingenieurwissenschaftlichen Fachrichtungen, aber auch in der Informatik und den Wirtschaftswissenschaften kommen sie allenfalls in den ersten Monaten vor. In diesen wie in anderen Fachrichtungen spiegelt sich der Einfluss der jeweiligen Arbeitsmarktlage. Vor allem beim Jahrgang 1993, der mit bedeutenden Problemen im Berufseinstieg für Ingenieurinnen und Ingenieure konfrontiert war, lag der Anteil derer mit Jobs deutlich über dem Niveau des aktuellen Jahrgangs.

Eine zweite Gruppe von Absolvent/inn/en, die zu Anfang häufiger jobbt, stammt aus den Lehramtsstudiengängen, der Biologie, Psychologie und Pädagogik. Hier sind die Befragten teilweise länger als vier bis sechs Monate in Jobs tätig. Dennoch ist es gerechtfertigt, von Übergangsjobs zu sprechen, denn auf mittlere Sicht nimmt das „Jobben" stark ab und liegt dann etwa auf dem durchschnittlichen Niveau. Für die Lehramtsabsolvent/inn/en ist anzunehmen, dass mit den Jobs die Wartezeit auf das Referendariat überbrückt wird, das nur zu bestimmten Zeitpunkten im Jahr begonnen werden kann. Den besseren Übergangsquoten ins Referendariat entsprechend (vgl. Kap. 2.3), liegt der Anteil der Lehramtsabsolvent/inn/en in Übergangsjobs beim Jahrgang 2001 niedriger.

Eine dritte Gruppe befindet sich auch über einen längeren Zeitraum überdurchschnittlich häufig in Jobs: Architekt/inn/en beider Diplomarten, Absolvent/inn/en des Sozialwesens, der Rechtswissenschaft sowie Magisterabsolvent/inn/en. In dieser Gruppe wird über den gesamten Verlauf tendenziell mehr gejobbt als in den Vorjahren. Verschiedene Ursachen kommen dafür in Betracht. Möglicherweise müssen mehr Absolvent/inn/en ihr weiteres Studium bzw. eine Promotion (vgl. Kap. 2.5 und Kap. 5) dauerhaft oder gelegentlich mit Jobs finanzieren. Bei den Rechtswissenschaftler/inne/n ist, ähnlich wie im Lehramt, auch mit Wartezeiten vor dem Referendariat zu rechnen. Arbeitsmarktprobleme wiederum dürften in der Architektur sowie bei den Magistern eine gewisse Rolle spielen. Unter den Magisterabsolvent/inn/en sind außerdem überdurch-

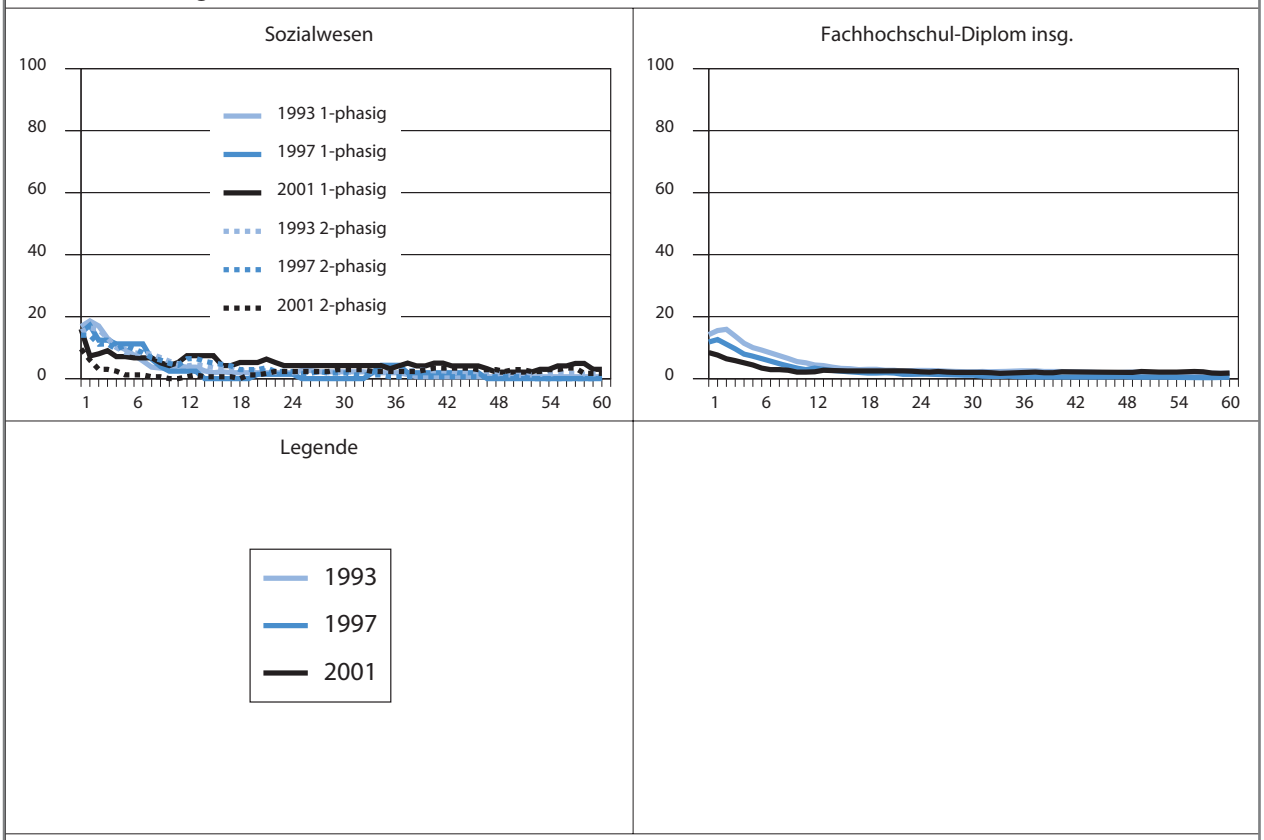
schnittlich viele Frauen, die wiederum häufig eine Elternzeit wahrnehmen. Die Erwerbsverläufe dieser Gruppe sind zunehmend diskontinuierlich, so dass berufliche Werdegänge über den Beobachtungszeitraum hinweg immer wieder mit Hilfe von Übergangstätigkeiten neu gestartet werden müssen.

Beginn Abb. 2.4.1
Verlauf von Übergangsjobs bei Fachhochschulabsolvent/inn/en in den ersten 60 Monaten nach dem Studienabschluss nach Fachrichtung (in %)



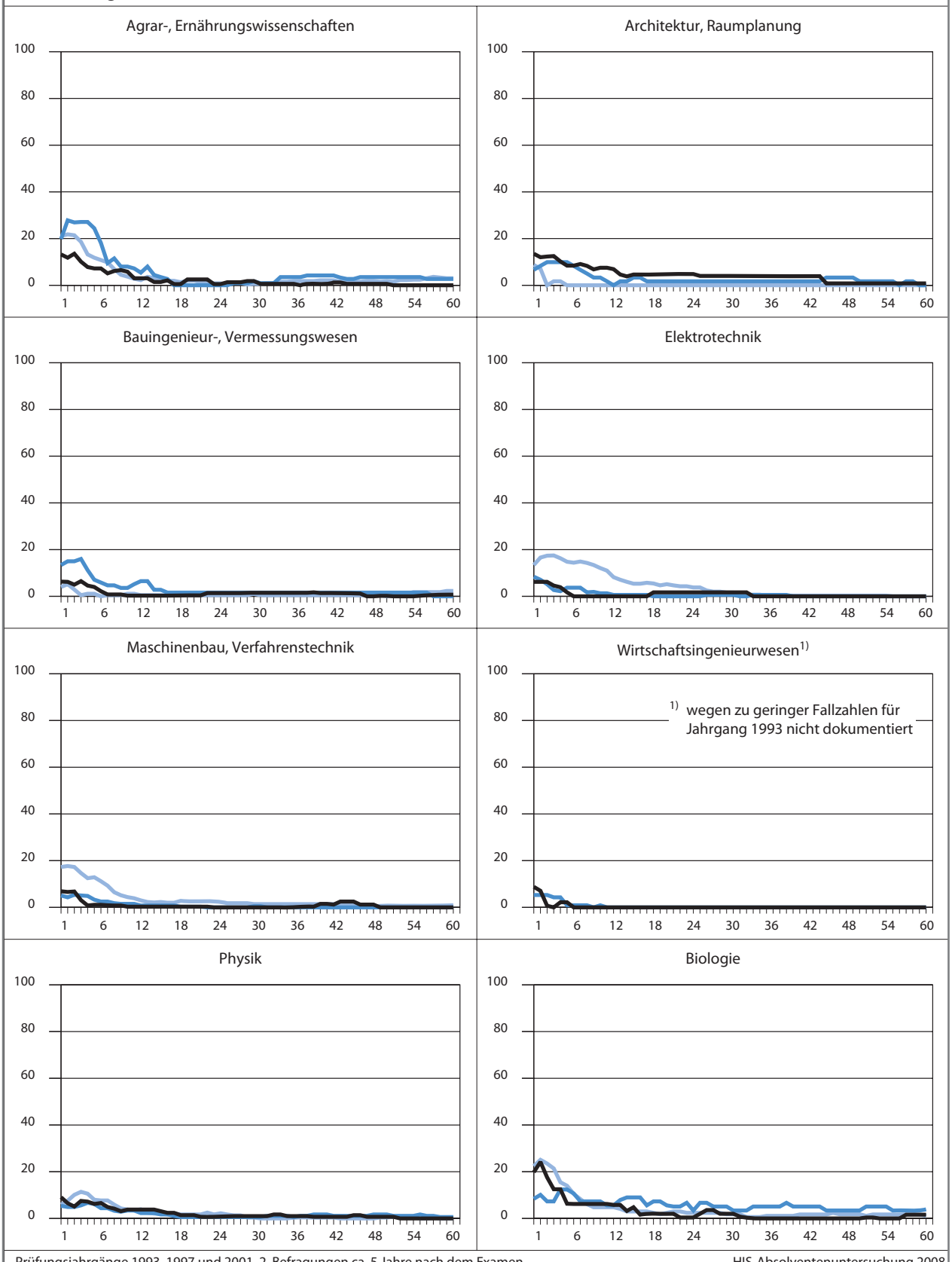
Prüfungsjahrgänge 1993, 1997 und 2001, 2. Befragungen ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

Forts. Abb. 2.4.1
Verlauf von Übergangsjobs bei Fachhochschulabsolvent/inn/en in den ersten 60 Monaten nach dem Studienabschluss nach Fachrichtung (in %)



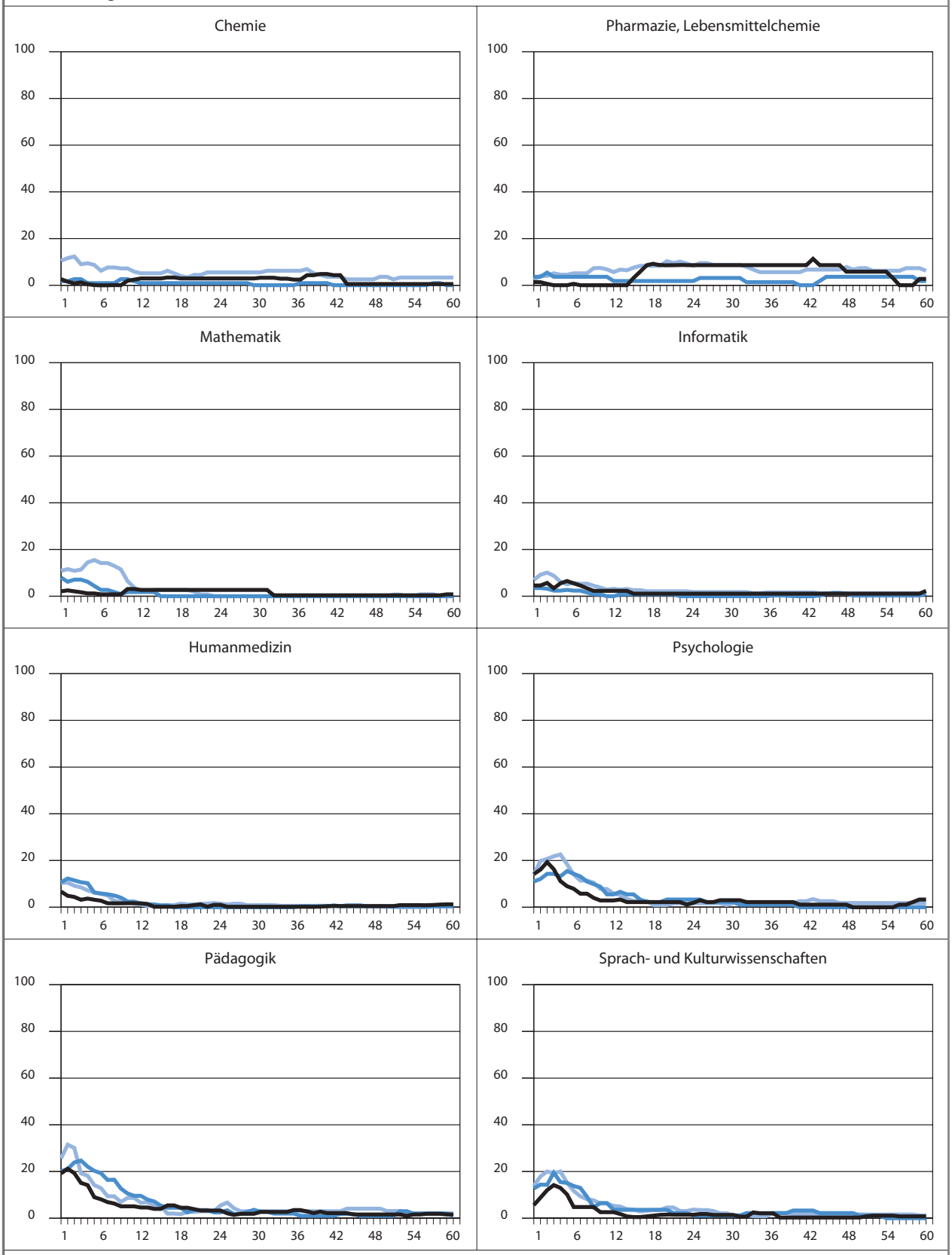
Prüfungsjahrgänge 1993, 1997 und 2001, 2. Befragungen ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

Beginn Abb. 2.4.2
Verlauf von Übergangsjobs bei Universitätsabsolvent/inn/en in den ersten 60 Monaten nach dem Studienabschluss nach Fachrichtung (in %)



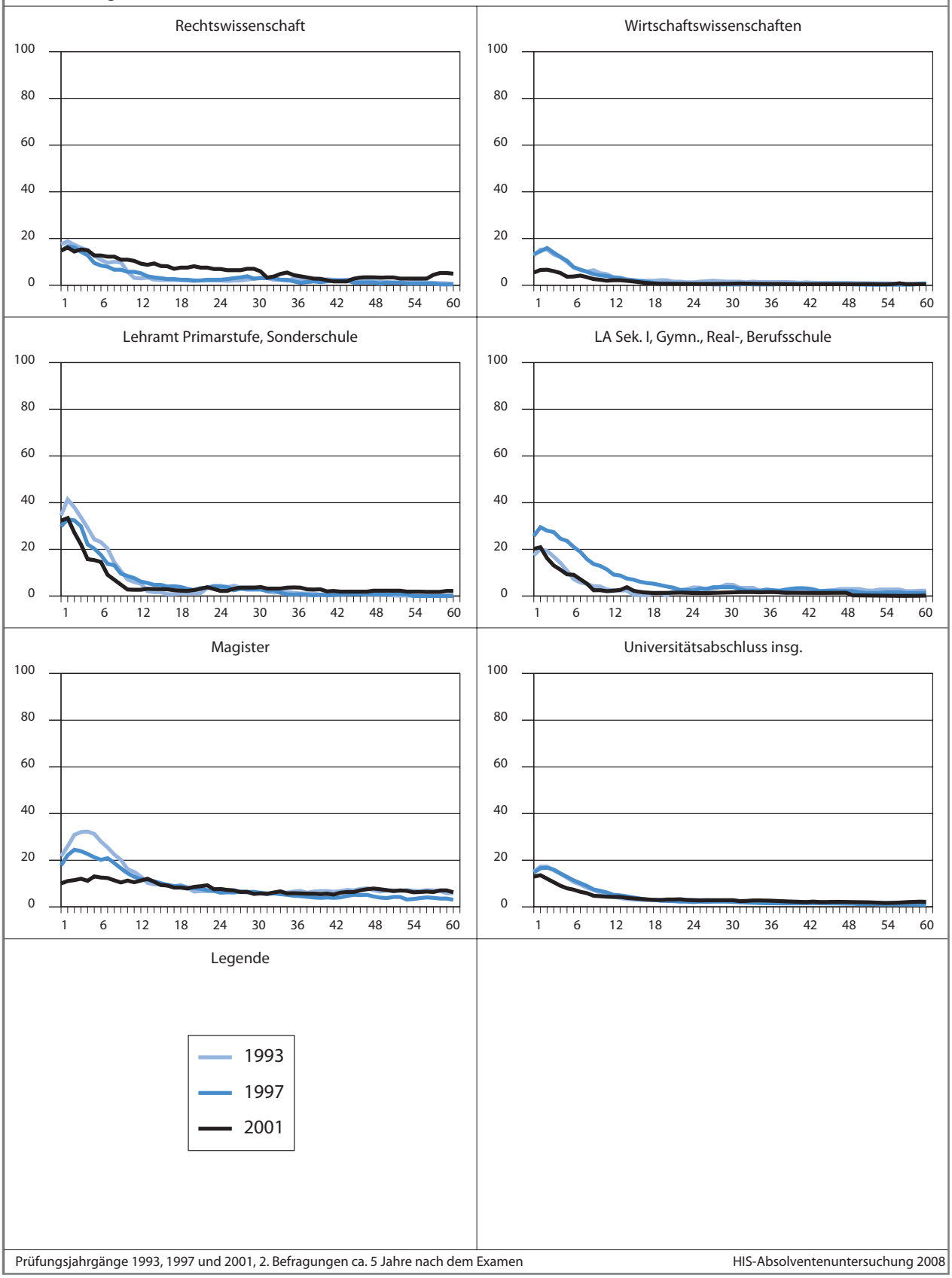
Prüfungsjahrgänge 1993, 1997 und 2001, 2. Befragungen ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

Forts. 1 Abb. 2.4.2
Verlauf von Übergangsjobs bei Universitätsabsolvent/inn/en in den ersten 60 Monaten nach dem Studienabschluss nach Fachrichtung (in %)



Prüfungsjahrgänge 1993, 1997 und 2001, 2. Befragungen ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

Forts. 2 Abb. 2.4.2
Verlauf von Übergangsjobs bei Universitätsabsolvent/inn/en in den ersten 60 Monaten nach dem Studienabschluss nach Fachrichtung (in %)



Prüfungsjahrgänge 1993, 1997 und 2001, 2. Befragungen ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

2.5 Weitere akademische Qualifizierungen

Ein Teil der Befragten geht nach dem Studienabschluss in weitere akademische Qualifizierungen über, im Anschluss an ein Universitätsstudium zumeist in eine Promotion (vgl. auch Kap. 5). Der Anteil der Absolvent/inn/en beider Hochschularten, die ein Zweit-, Aufbau- oder Ergänzungsstudium beginnen, ist etwas geringer (vgl. Kap. 6). Solche akademischen Qualifizierungen können parallel zu einer Erwerbstätigkeit stattfinden, klassisch ist hier die Promotion auf einer Promotions- bzw. wissenschaftlichen Mitarbeiterstelle. Aber auch Werk- und Honorarverträge sowie Jobs kommen parallel zur wissenschaftlichen Weiterqualifizierung vor. Schließlich gibt es Varianten des ausschließlichen Studiums oder der Promotion, etwa durch ein Stipendium abgesichert. Der Übergang in ein Masterstudium spielt für den Jahrgang 2001 aufgrund der noch geringen Zahl von Bachelorabsolvent/inn/en keine wesentliche Rolle. Genaue Merkmale der Promotion bzw. des weiteren Studiums sind in Kapitel 5 und 6 aufgeführt. Hier geht es jedoch, ungeachtet möglicher parallel ausgeübter Tätigkeiten, um den Anteil derer, die sich nach dem Examen noch in akademischer Qualifizierung befinden.

Die Motive für die Aufnahme einer wissenschaftlichen Weiterqualifizierung sind vielschichtig. Neben fachlich-inhaltlichen Beweggründen oder Laufbahninteressen kann eine wissenschaftliche Weiterqualifizierung helfen, problematische Übergänge in den Arbeitsmarkt mit einer sinnvollen Alternative zu überbrücken. Diesen Weg ist vermutlich ein Teil des Fachhochschuljahrgangs 1993 der Fachrichtungen Maschinenbau und Elektrotechnik gegangen, die zwar prinzipiell auch hätten promovieren können, zumeist aber ein Zweit- oder Aufbaustudium angehängt haben. Für beide Vergleichsjahrgänge lag der Anteil in einem weiteren Studium niedriger (vgl. Abb. 2.5.1). Bei den Architekt/inn/en und den Agrar- und Ernährungswissenschaftler/inne/n mit Fachhochschulabschluss ist das umgekehrte Muster zu beobachten: Hier nimmt mit dem schwierigeren Start in eine reguläre Erwerbstätigkeit der Anteil derer im weiteren Studium zu. Auch unter den Absolvent/inn/en des Sozialwesens ist der Anteil im Zweitstudium für den aktuellen Jahrgang deutlich überdurchschnittlich, was mit der späteren Einmündung in eine Erwerbstätigkeit (vgl. Abb. 2.5.1) korrespondiert.

In welchem Maße die insgesamt etwas häufigere Beteiligung an einem weiteren Studium auch mit der gestiegenen Promotionsabsicht der Fachhochschulabsolvent/inn/en zusammenhängt (vgl. Kap. 5.1), kann hier nicht weiter untersucht werden. Zumindest für einen Teil der Fachhochschulabsolvent/inn/en dürfte die Promotion das Ziel der wissenschaftlichen Weiterqualifizierung sein. Einige haben möglicherweise ein Universitätsstudium angeschlossen, um die Voraussetzungen für eine Promotion zu verbessern. Der beim aktuellen Jahrgang auf fünf Prozent gestiegene Anteil der Fachhochschulabsolvent/inn/en, die eine Promotion zum Befragungszeitpunkt noch planten, könnte darauf hindeuten.

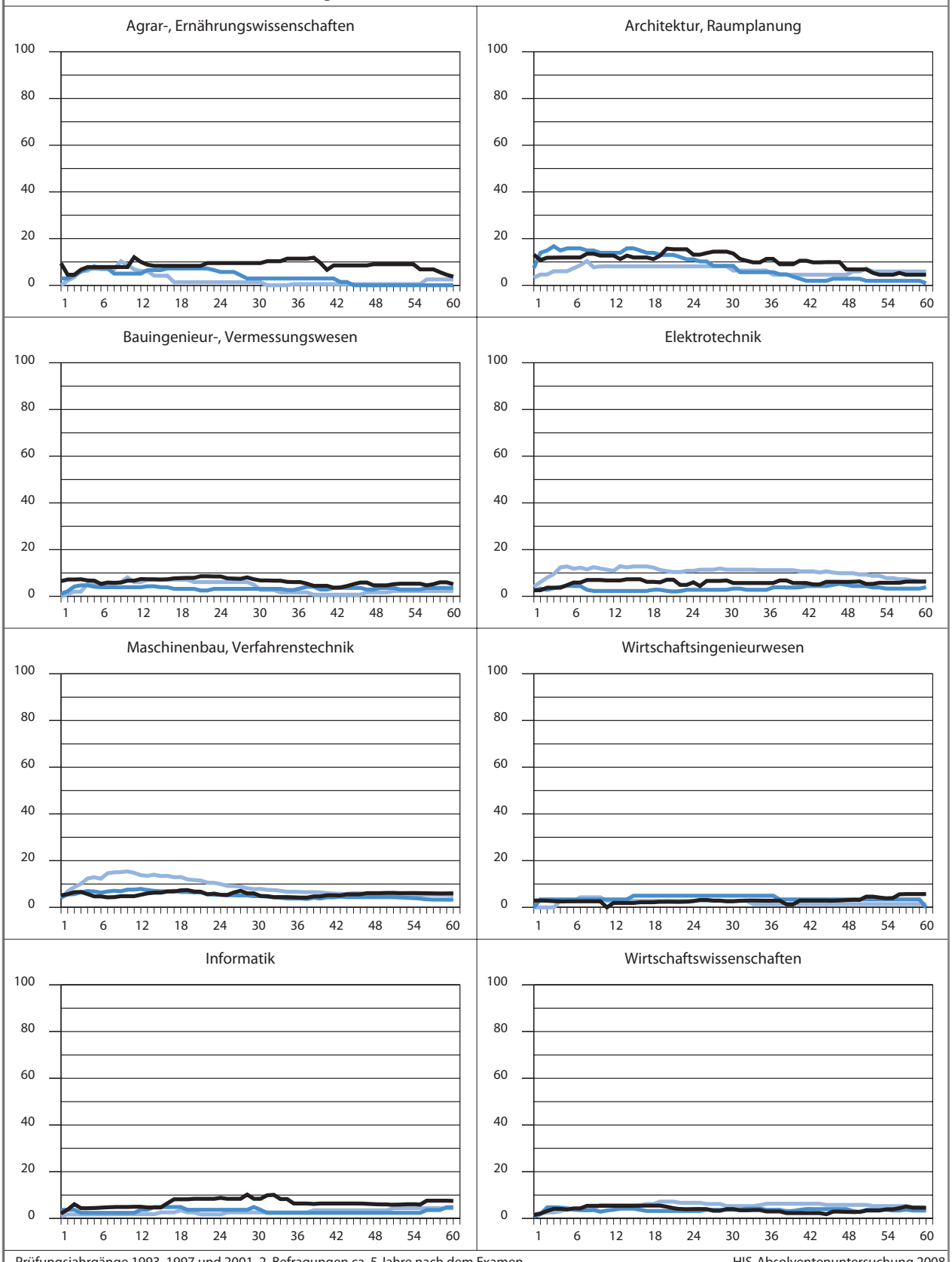
Universitätsabsolvent/inn/en sind erwartungsgemäß häufiger mit einem weiteren Studium bzw. Promotion befasst. In den ersten drei Jahren nach dem Studienabschluss beträgt die Quote etwa 25 Prozent (vgl. Abb. 2.5.2). Auch hier mag das schwierige Arbeitsmarktumfeld für einige Abschlüsse, etwa der Architektur oder eines Magisterstudiums, mit der Aufnahme einer Promotion kovariieren. In der Informatik wiederum mag das geringere Interesse an einem weiteren Studium bzw. der Promotion mit den besonders guten Arbeitsmarktaussichten zu tun haben. Interessanterweise scheinen jedoch einige Fachrichtungen von diesem Zusammenhang zwischen Arbeitsmarktchancen und Aufnahme einer Promotion abgekoppelt. So bleibt der Anteil der promovierenden Maschinenbauabsolvent/inn/en annähernd stabil und liegt am Ende des Beobachtungszeitraumes beim aktuellen Jahrgang sogar über dem der Vorjahre. In der Elektrotechnik hat sich

der Anteil der Promovierenden gegenüber dem Jahrgang 1997 sogar deutlich erhöht. Obwohl in beiden Fachrichtungen die Absolventenzahl deutlich gesunken ist und die berufliche Einmündung problemlos verlief, ist es offenbar gelungen, die Promotionsstellen an den Universitäten weiterhin zu besetzen. Für die wissenschaftliche Entwicklung der Fächer und die Innovationskraft des Landes ist dies ein wichtiger Trend. Möglicherweise werden diese Entwicklungen auch durch intensivere Kooperationen zwischen Wissenschaft und Wirtschaft begünstigt. Dies kann an dieser Stelle jedoch nur vermutet und nicht untersucht werden.

Traditionell hoch sind die Promotionsquoten in den Naturwissenschaften (vgl. Kap. 5.1). In der Physik ist, wie in den Ingenieurwissenschaften, der Zusammenhang mit den um mehr als 50 Prozent gesunkenen Absolventenzahlen zwischen 1997 und 2001 zu beachten. Auch hier konnte durch die Erhöhung der Promotionsquote ein Teil dieses Rückgangs von qualifizierten Fachwissenschaftlern ausgeglichen werden. In der Chemie, in der die Absolventenzahl ebenfalls stark zurückging (von 2.900 auf 1.600), war dies aufgrund der ohnehin sehr hohen Promotionsquote kaum möglich. In der Biologie mit weniger stark schwankenden Absolventenzahlen erfolgte die Aufnahme der Promotion beim aktuellen Jahrgang etwas später, was bei insgesamt ähnlichem Verlauf zu einer zeitlich leicht versetzten Kurve führt. Bei allen Jahrgängen der Naturwissenschaften nimmt der Anteil der Promovierenden nach etwa drei Jahren deutlich ab. Viele Promotionen sind dann bereits abgeschlossen.

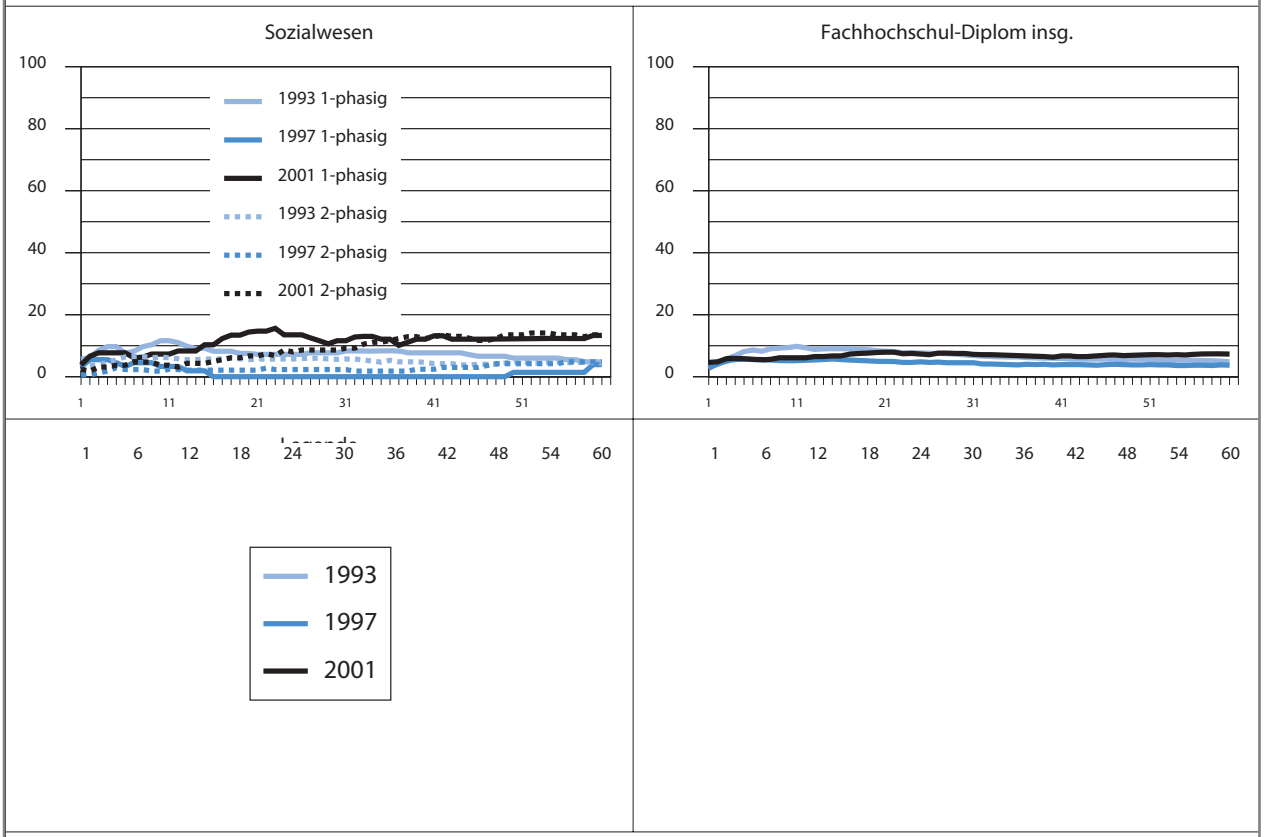
In anderen Fachrichtungen ist ein solcher Verlauf deutlich schwächer ausgeprägt. Hier bleibt der Anteil der Studierenden oder Promovierenden teilweise über den gesamten Beobachtungszeitraum auf einem Niveau. Die Verläufe in den Gruppen der Ingenieurwissenschaften, Pädagogik (mit insgesamt sehr geringem Anteil in Studium und Promotion), Mathematik, Rechtswissenschaft, Wirtschaftswissenschaft, Lehramt Sekundarstufe und Magister entsprechen diesem Muster. Hier sind zahlreiche sehr lange dauernde Promotionsvorhaben zu vermuten, möglicherweise auch später beginnende Promotionsphasen.

Beginn Abb. 2.5.1
Verlauf von weiterer akademischer Qualifizierung bei Fachhochschulabsolvent/inn/en in den ersten 60 Monaten nach dem Studienabschluss nach Fachrichtung (in %)



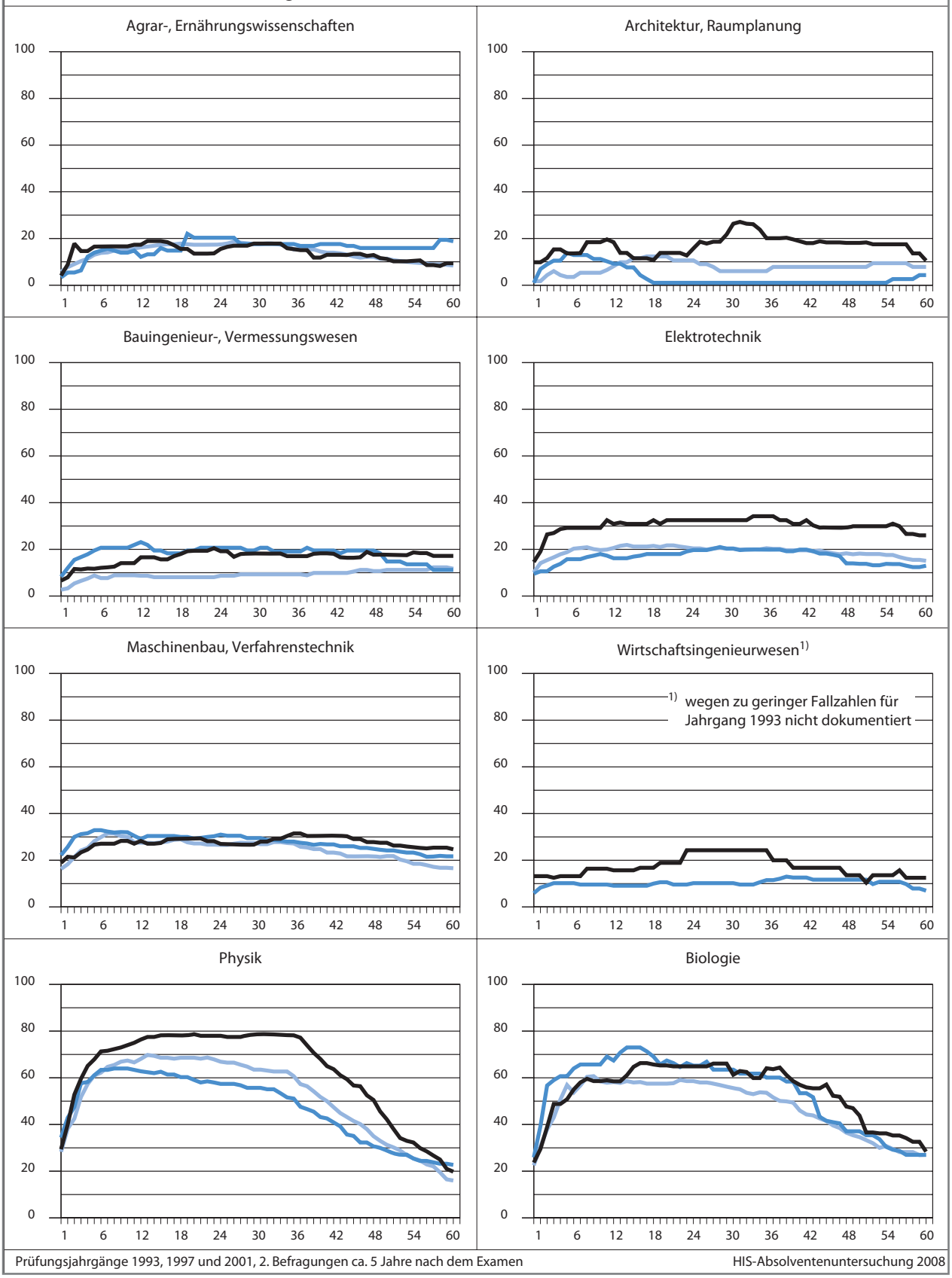
Prüfungsjahrgänge 1993, 1997 und 2001, 2. Befragungen ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

Forts. Abb. 2.5.1
Verlauf von weiterer akademischer Qualifizierung bei Fachhochschulabsolvent/inn/en in den ersten 60 Monaten nach dem Studienabschluss nach Fachrichtung (in %)



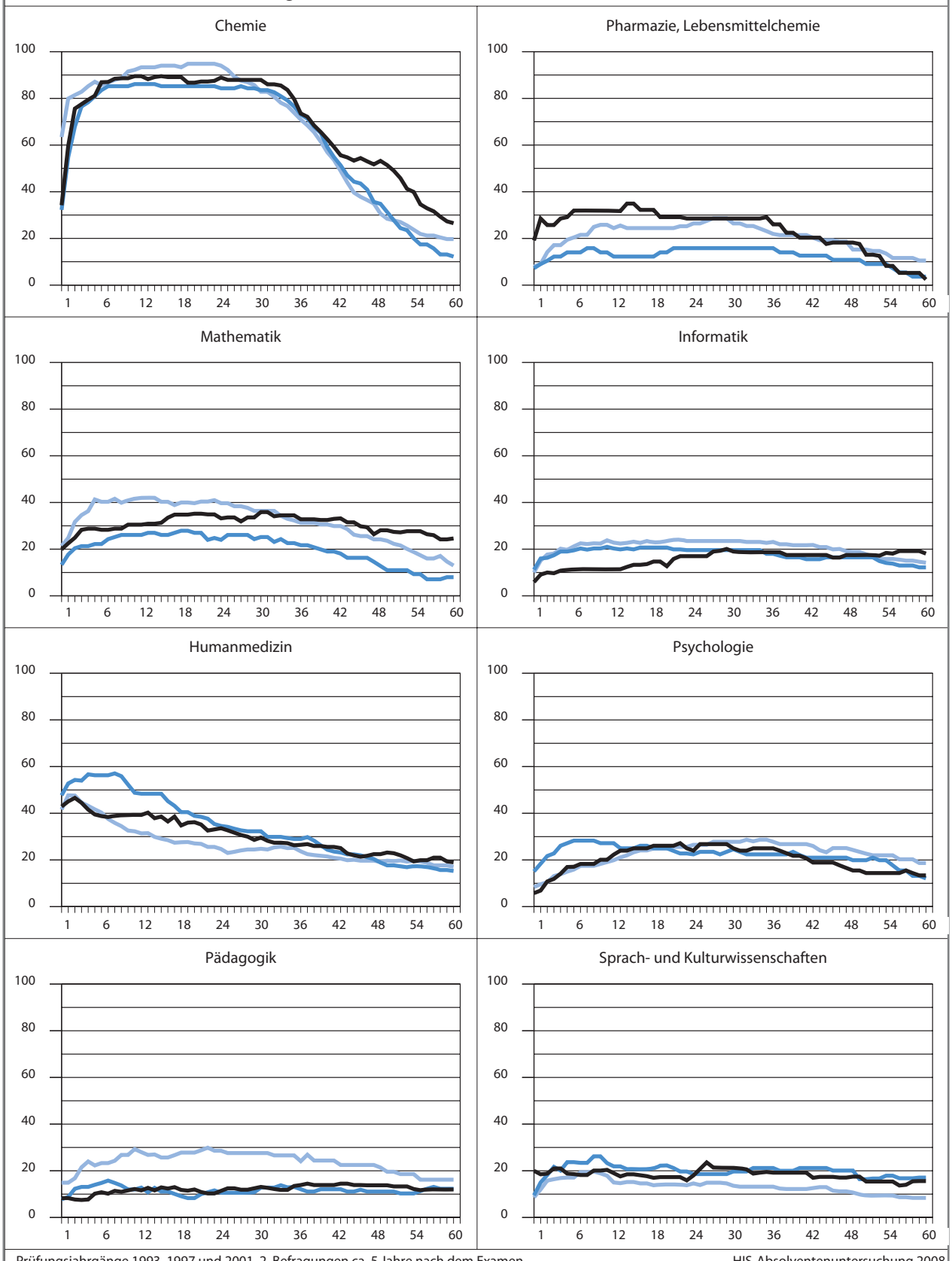
Prüfungsjahrgänge 1993, 1997 und 2001, 2. Befragungen ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

Beginn Abb. 2.5.2
Verlauf von weiterer akademischer Qualifizierung bei Universitätsabsolvent/inn/en in den ersten 60 Monaten nach dem Studienabschluss nach Fachrichtung (in %)



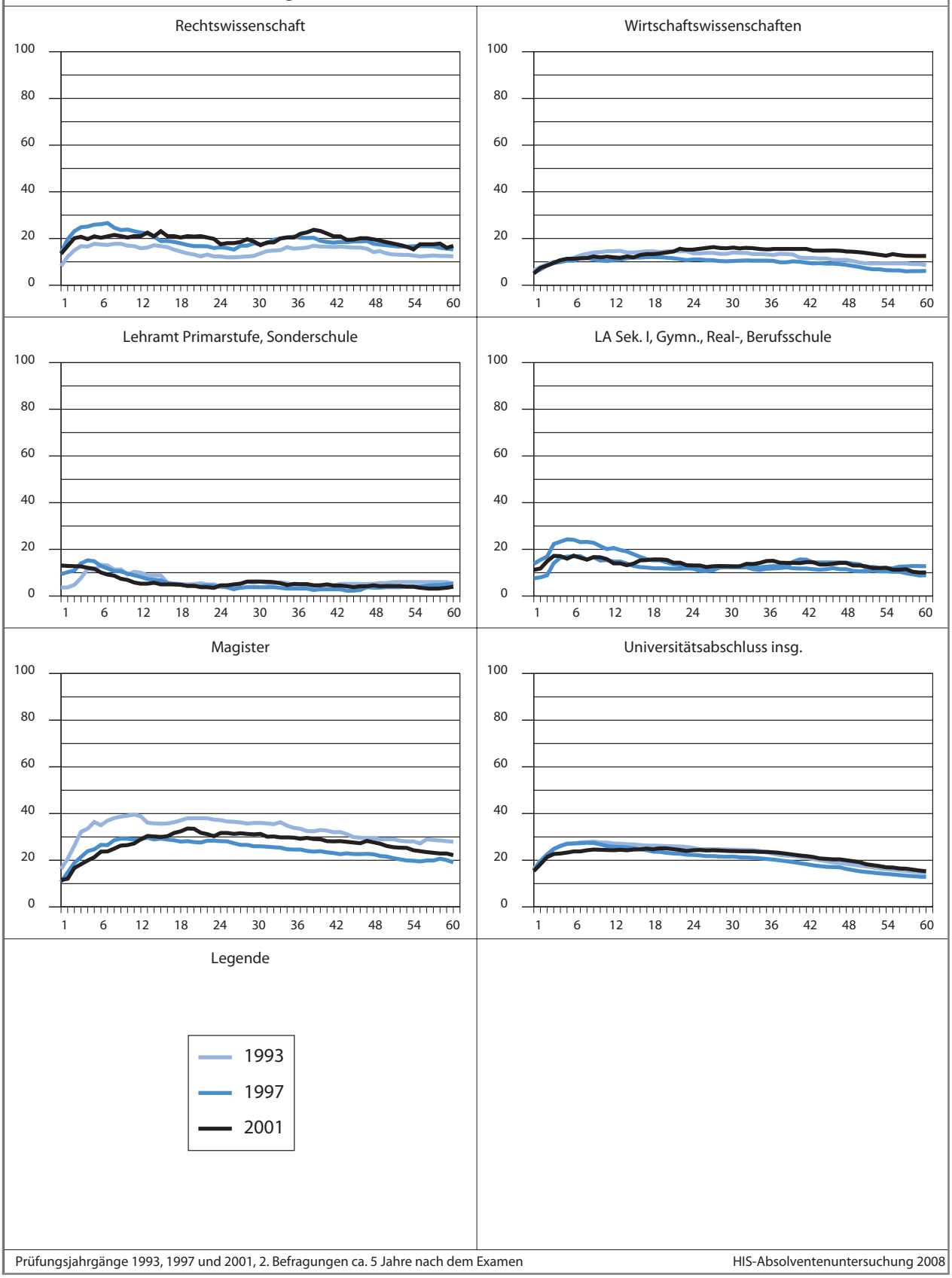
Prüfungsjahrgänge 1993, 1997 und 2001, 2. Befragungen ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

Forts. 1 Abb. 2.5.2
Verlauf von weiterer akademischer Qualifizierung bei Universitätsabsolvent/inn/en in den ersten 60 Monaten nach dem Studienabschluss nach Fachrichtung (in %)



Prüfungsjahrgänge 1993, 1997 und 2001, 2. Befragungen ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

Forts. 2 Abb. 2.5.2
Verlauf von weiterer akademischer Qualifizierung bei Universitätsabsolvent/inn/en in den ersten 60 Monaten nach dem Studienabschluss nach Fachrichtung (in %)



Prüfungsjahrgänge 1993, 1997 und 2001, 2. Befragungen ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

2.6 Arbeitslosigkeit

Hochschulabsolvent/inn/en tragen insgesamt ein geringes Risiko, arbeitslos zu werden. So liegt die Arbeitslosenquote von Personen mit Hochschulabschluss seit Jahren deutlich unter dem Durchschnitt und betrug 2005 im Bundesdurchschnitt 4,1 Prozent (vgl. Reinberg/Hummel 2007). In der hier eingenommenen Kohortenperspektive ist die Quote sogar noch geringer. Sie pendelt sich für den aktuellen Jahrgang am Ende des Beobachtungszeitraumes bei etwa zwei (FH) bzw. drei Prozent (Uni) ein (vgl. Abb. 2.6.1 und 2.6.2). Der Status der Arbeitslosigkeit ist gerade in der unmittelbar auf den Studienabschluss folgenden Zeit kein geeigneter Indikator für den Berufseinstieg. In den ersten Monaten handelt es sich fast ausschließlich um Sucharbeitslosigkeit. Aber auch im weiteren Verlauf treten zumeist nur kürzere Episoden der Arbeitslosigkeit auf, etwa im Anschluss an das Auslaufen eines befristeten Vertrages. Das zeigen die stark schwankenden Verläufe in den meisten Fachrichtungen. Hochschulabsolvent/inn/en stehen je nach Fach, erworbenen Kompetenzen, dem verfügbaren Netzwerk beruflicher Kontakte sowie den regionalen Gegebenheiten verschiedene Optionen zur Verfügung, um den stigmatisierenden Status der Arbeitslosigkeit zu vermeiden. Dazu gehören die Übernahme von Werkverträgen, vorübergehendes Jobben oder ein Verbleib an der Hochschule bzw. die Rückkehr an die Hochschule.

Mehr als die Hälfte (57 %) der Absolvent/inn/en des aktuellen Jahrgangs war nach dem Examen überhaupt nicht arbeitslos, weitere 22 Prozent gaben eine insgesamt ein bis drei Monate dauernde Arbeitslosigkeit an. Fünf Prozent der Absolvent/inn/en waren während mehr als zwölf der 60 Monate des Beobachtungszeitraumes arbeitslos. Durchschnittlich waren die Absolvent/inn/en, die überhaupt einmal eine Arbeitslosigkeit angaben, 5,7 Monate lang arbeitslos. Dabei können eine oder mehrere Phasen (Episoden) der Arbeitslosigkeit auftreten. Drei Viertel der von Arbeitslosigkeit Betroffenen hatten jedoch lediglich eine Arbeitslosigkeitsepisode in den ersten fünf Jahren nach dem Examen.

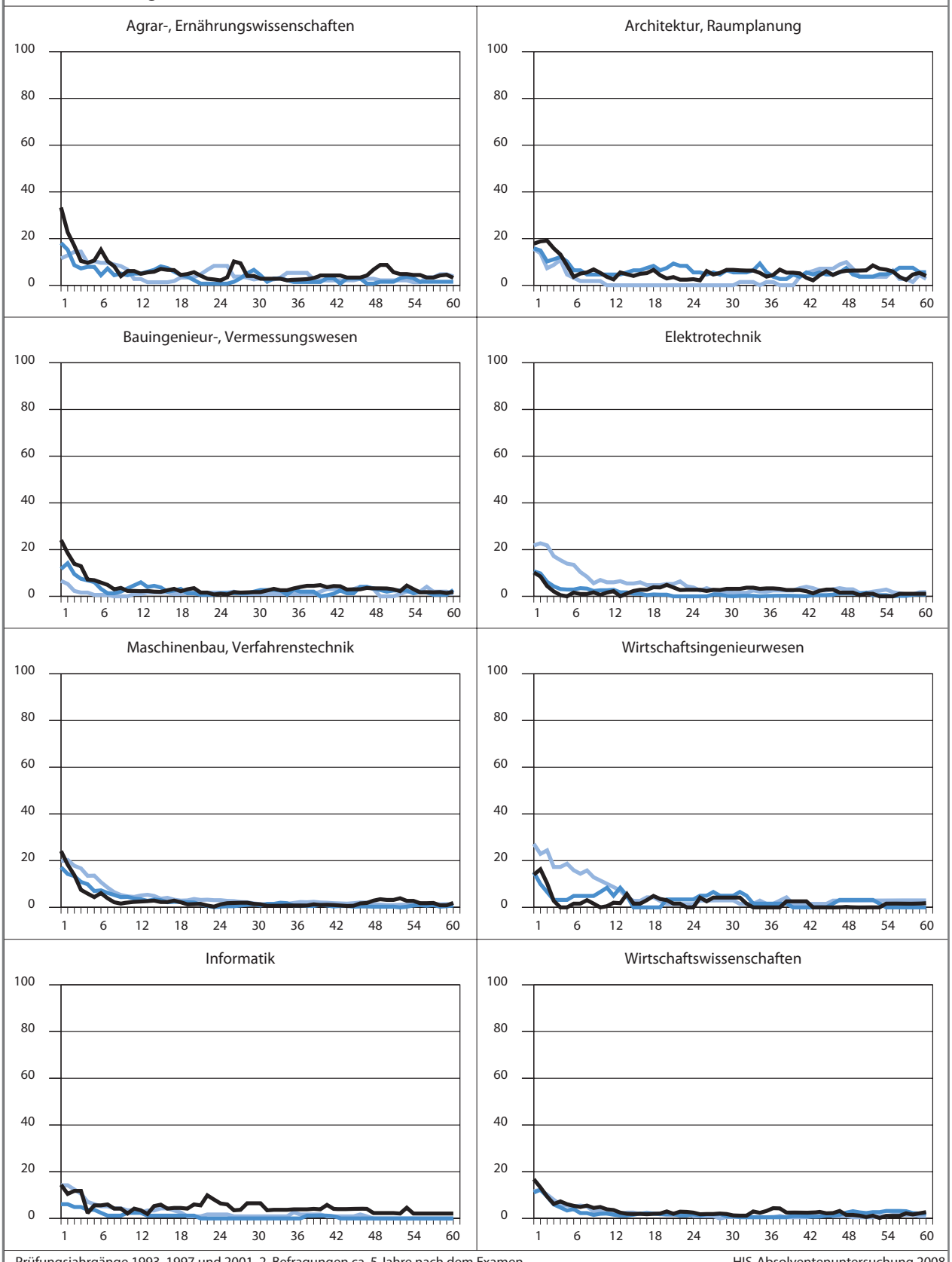
In vielen Fachrichtungen zeigt sich die typische Sucharbeitslosigkeit nach dem Examen, etwa in den Wirtschafts- oder Ingenieurwissenschaften oder der Mathematik. Nach wenigen Monaten sinkt die Arbeitslosigkeit, die zu Beginn durchaus mehr als 20 Prozent betreffen kann, stark ab. Aufgrund des vor allem durch individuelle Merkmale (etwa Auslaufen eines befristeten Vertrages) verursachten Wechsels zwischen Arbeitslosigkeit und Erwerbstätigkeiten kommt es häufig zu einem unruhigen Kurvenverlauf. Besonders unruhig ist der Verlauf in Fachrichtungen mit geringeren Arbeitsmarktchancen sowie einem hohen Anteil an Werk- und Honorarverträgen, wie es in den letzten Jahren für die Architektur typisch ist. In der am meisten betroffenen Gruppe der Architekten und Raumplaner sind etwa zwei Drittel während der fünf Jahre nach dem Abschluss mindestens einmal arbeitslos.

Ein anderes Muster weisen Fachrichtungen auf, in denen eine zweite Schwelle zum regulären Arbeitsmarkt entweder unvermeidbar oder für einen größeren Teil typisch ist. Eine solche zweite Schwelle kann nach einer zweiten Ausbildungsphase auftreten, aber auch nach dem Abschluss eines Promotionsverfahrens im Rahmen einer befristeten Stelle. In der Rechtswissenschaft ist dieses Muster besonders ausgeprägt. Der Übergang nach dem Referendariat führt nach etwas mehr als zwei Jahren zum steilen Anstieg der Arbeitslosenquote in dieser Fachrichtung, die dann langsam wieder sinkt. Beim aktuellen Jahrgang liegt die Quote jedoch etwas über der der Vorgängerjahre. Auch bei den Absolvent/inn/en der zweiphasigen Studiengänge im Sozialwesen ist die Übergangsschwelle nach dem Anerkennungsjahr im aktuellen Jahrgang besonders prägnant. Bei den Lehramtsabsolvent/inn/en hingegen, die vor allem nach dem Studienabschluss 1993 ähnliche Erfahrungen machen mussten, ist beim Jahrgang 2001 die zweite Schwelle aufgrund der gu-

ten Übernahmechancen nach dem Referendariat kaum noch erkennbar. In den Naturwissenschaften ist eine zweite Übergangsschwelle nach der Promotion zu erkennen, etwa in der Chemie, wo allerdings der aktuelle Jahrgang seltener arbeitslos wurde als die Vergleichskohorten, oder der Biologie, wo für den Jahrgang 2001 am Ende des Beobachtungszeitraumes ein starker Anstieg der Arbeitslosigkeit zu verzeichnen ist.

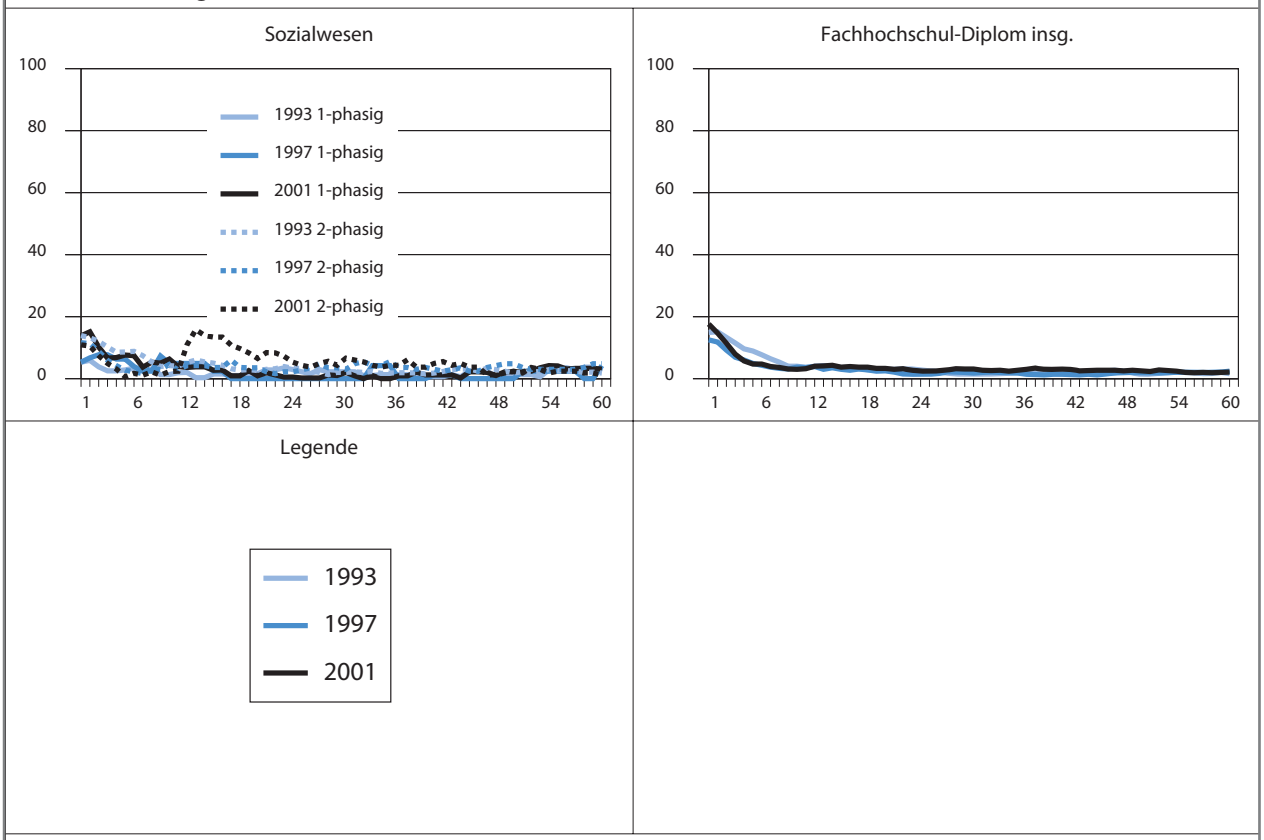
Insgesamt korrespondiert die Arbeitslosigkeit der Absolvent/inn/en stark mit den Chancen der Einmündung in eine Erwerbstätigkeit. Für Elektroingenieurinnen und -ingenieure und Maschinenbauer gab es nach dem Abschluss 1993 eine längere Sucharbeitslosigkeit, die in den beiden nachfolgenden Kohorten geringer ausfiel (mit der Ausnahme von Maschinenbau an Fachhochschulen), während bei den Bauingenieurinnen und -ingenieuren ein im Jahrgangsvergleich gegenläufiger Trend erkennbar ist. Die Absolvent/inn/en der Informatik wiederum zeigen in der Mitte des Beobachtungszeitraumes, die etwa in die Jahre 2002 und 2003 fällt, einen Anstieg der Arbeitslosigkeit, der mit den Umstrukturierungen nach dem Ende der New Economy zusammenhängen dürfte. Auf den im Vergleich der drei Kohorten besseren Verlauf beim Lehramt wurde bereits hingewiesen.

Beginn Abb. 2.6.1
Verlauf von Arbeitslosigkeit bei Fachhochschulabsolvent/inn/en in den ersten 60 Monaten nach dem Studienabschluss nach Fachrichtung (in %)



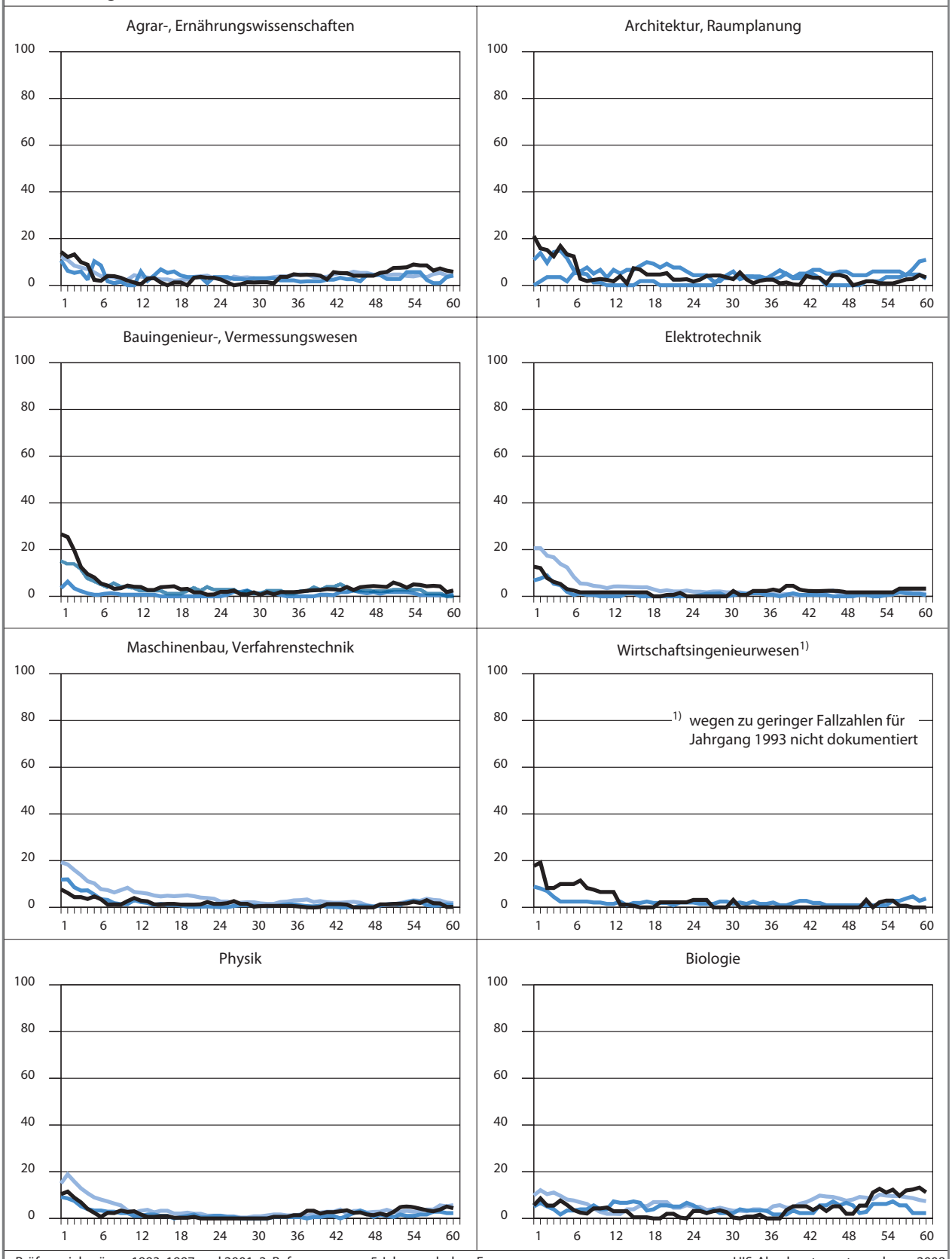
Prüfungsjahrgänge 1993, 1997 und 2001, 2. Befragungen ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

Forts. Abb. 2.6.1
Verlauf von Arbeitslosigkeit bei Fachhochschulabsolvent/inn/en in den ersten 60 Monaten nach dem Studienabschluss nach Fachrichtung (in %)



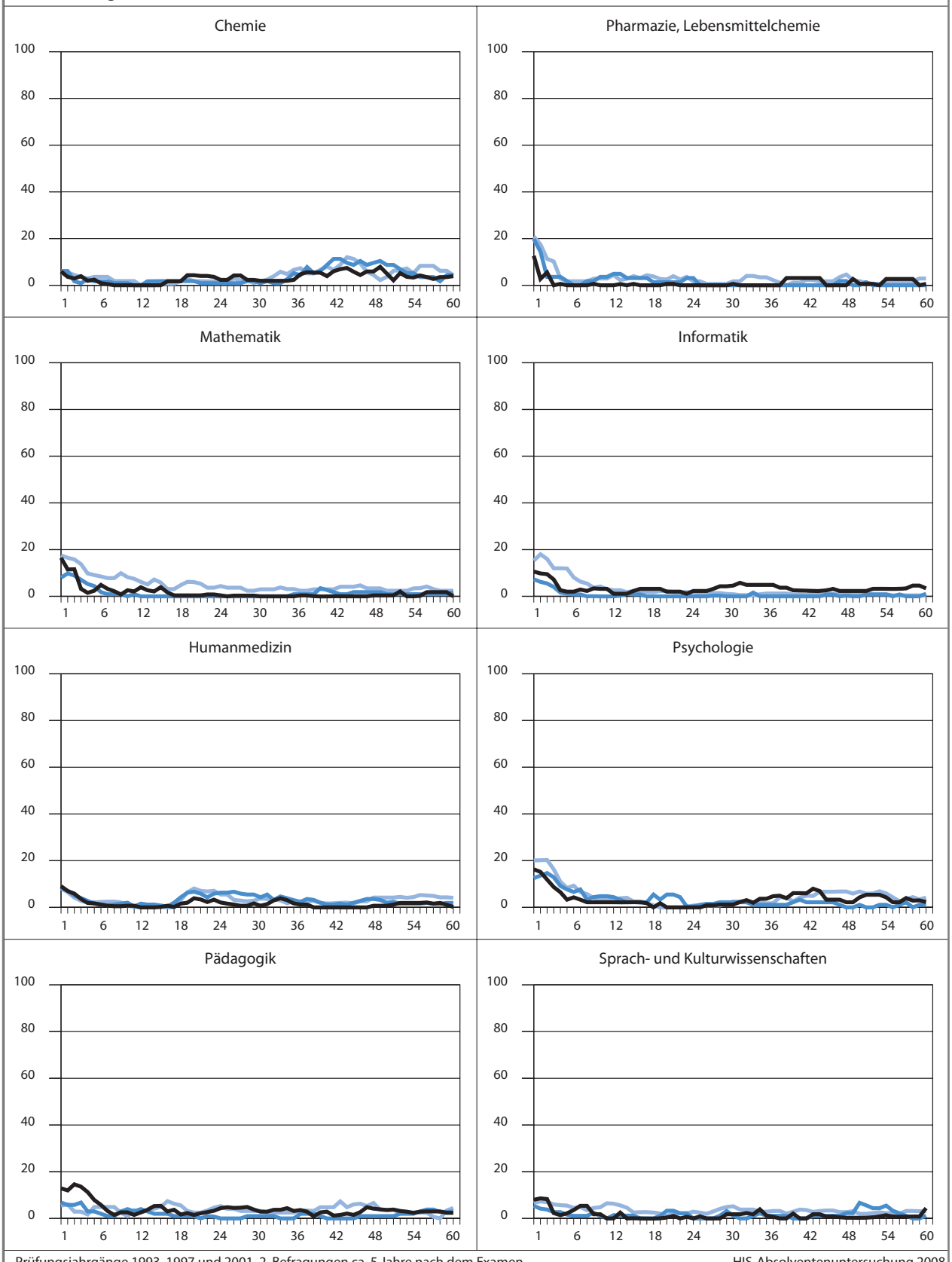
Prüfungsjahrgänge 1993, 1997 und 2001, 2. Befragungen ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

Beginn Abb. 2.6.2
Verlauf von Arbeitslosigkeit bei Universitätsabsolvent/inn/en in den ersten 60 Monaten nach dem Studienabschluss nach Fachrichtung (in %)



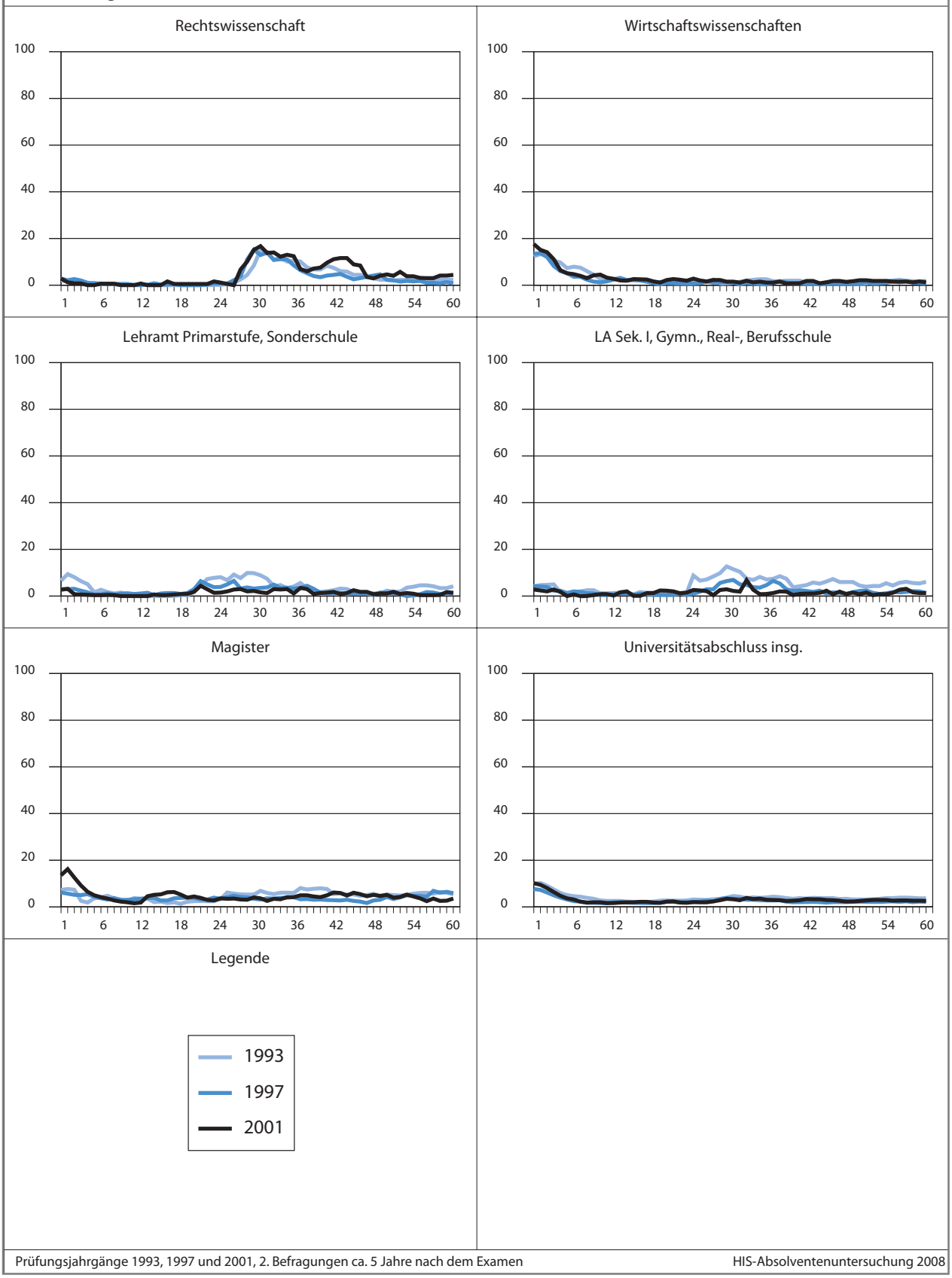
Prüfungsjahrgänge 1993, 1997 und 2001, 2. Befragungen ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

Forts. 1 Abb. 2.6.2
Verlauf von Arbeitslosigkeit bei Universitätsabsolvent/inn/en in den ersten 60 Monaten nach dem Studienabschluss nach Fachrichtung (in %)



Prüfungsjahrgänge 1993, 1997 und 2001, 2. Befragungen ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

Forts. 2 Abb. 2.6.2
Verlauf von Arbeitslosigkeit bei Universitätsabsolvent/inn/en in den ersten 60 Monaten nach dem Studienabschluss nach Fachrichtung (in %)



Prüfungsjahrgänge 1993, 1997 und 2001, 2. Befragungen ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

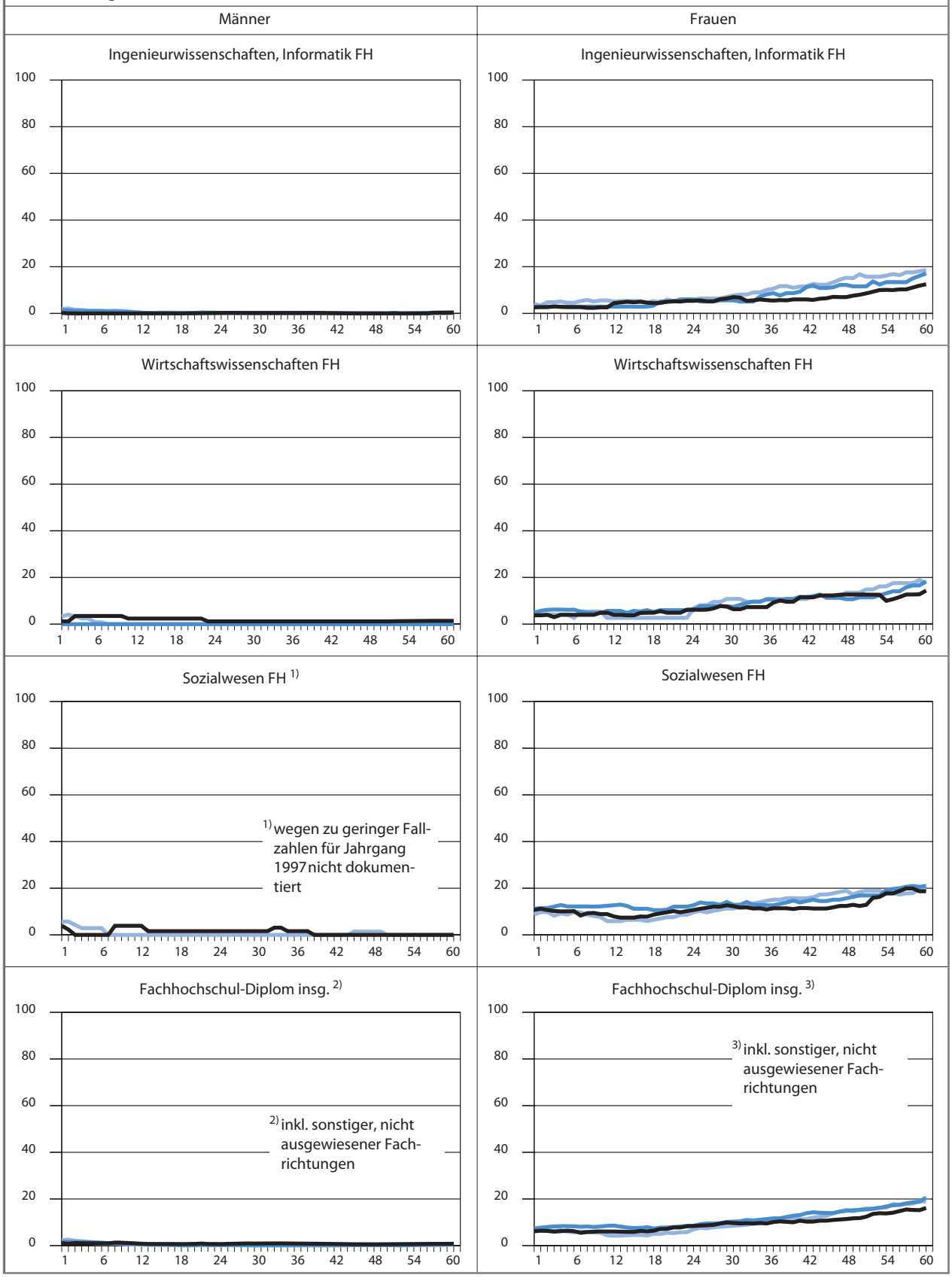
2.7 Familientätigkeit

Neben den verschiedenen Formen der Erwerbstätigkeit, der wissenschaftlichen Weiterqualifizierung sowie der Arbeitslosigkeit spielt die Tätigkeit in der Familie bzw. die Kinderbetreuung im Laufe der fünf Jahre nach dem Hochschulabschluss eine zunehmende Rolle. Zu den Familientätigkeiten gehört vor allem die Elternzeit, die beim Jahrgang 2001 nach den damals geltenden Regelungen bis zu drei Jahren dauern konnte. Die in jedem Haushalt anfallende Hausarbeit gilt nur dann als Familienarbeit, wenn sie den Tätigkeitsschwerpunkt einer Person bildet und explizit als Tätigkeit benannt wird, was im Kalendarium (Frage 1.6 des Fragebogens) vorgesehen ist. Familientätigkeiten können die Erwerbstätigkeit über kürzere oder längere Phasen komplett unterbrechen oder parallel zu einer Erwerbstätigkeit bzw. einem Studium ausgeübt werden; beide Formen werden hier zusammengefasst.

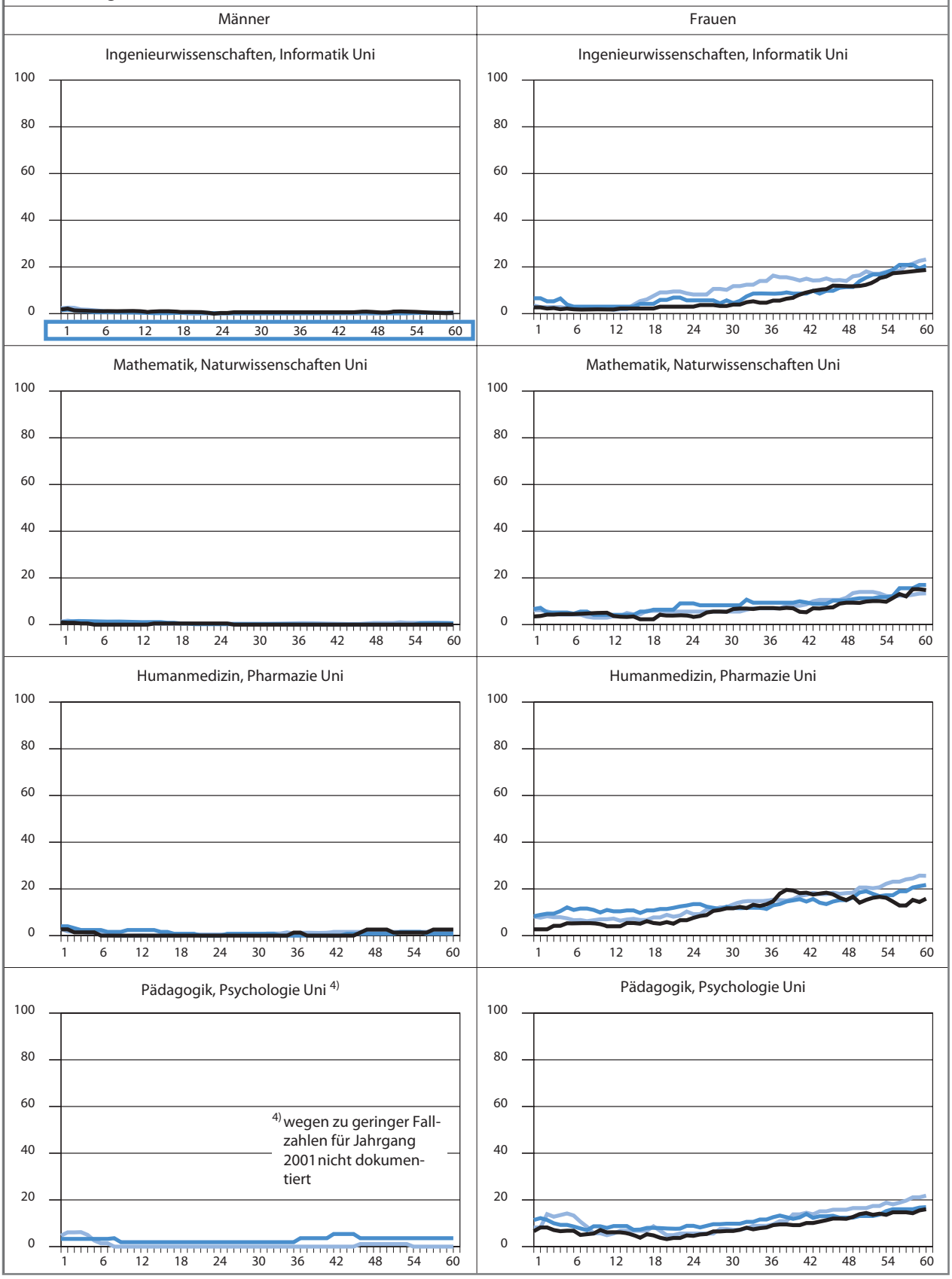
Es sind beinahe ausschließlich Frauen, die während des Beobachtungszeitraumes in nennenswertem Ausmaß eine Familientätigkeit übernehmen (vgl. Abb. 2.7). Männer geben eine Familientätigkeit fast nie an, mit wenigen Ausnahmen, wie etwa den Magisterabsolventen. Auch bei Hochschulabsolvent/inn/en dominieren traditionelle Muster der geschlechtsspezifischen Arbeitsteilung. Diese Muster zeigen sich bei geringfügigen Niveauunterschieden in allen Fachrichtungen. Fünf Jahre nach dem Studienabschluss befinden sich etwa 15 Prozent der Frauen ausschließlich oder neben dem Beruf in einer Familientätigkeit. Das sind weniger als die Hälfte der Frauen, die zum Befragungszeitpunkt Kinder hatten (34 %, vgl. Kap. 1). Viele Frauen hatten den Status der (ausschließlichen oder vorwiegenden) Familientätigkeit bzw. die Elternzeit offenbar bereits wieder aufgegeben. Welche Auswirkungen die Übernahme von Familientätigkeiten und/oder eine Unterbrechung der Erwerbstätigkeit auf die weitere berufliche Laufbahn haben, kann mit den Daten der Befragung nach fünf Jahren noch nicht analysiert werden. Hier wird die derzeit laufende dritte Befragung des Absolventenjahrgangs 1997 weiteren Aufschluss bringen.

Im Vergleich der Kohorten fällt beim aktuellen Jahrgang der vor allem gegenüber dem Jahrgang 1997 niedriger liegende Anteil der Absolventinnen in Familientätigkeiten auf. Ohne dass dem hier genauer nachgegangen werden kann, ist zu vermuten, dass dies nicht nur mit eventuell veränderten Formen der Kinderbetreuung zu tun hat – so wurde das neue Elterngeld erst zum Befragungszeitpunkt eingeführt, auch der Ausbau der Betreuungsplätze für die Unter-Dreijährigen setzte erst danach ein –, sondern auch mit dem geringeren Anteil an Frauen mit Kindern. Hatten aus dem Jahrgang 1993 noch 39 Prozent der Frauen zum Befragungszeitpunkt bereits (mindestens) ein Kind, so sank dieser Anteil über 37 Prozent (1997) auf nur noch 34 Prozent beim Jahrgang 2001 (vgl. Kap. 1).

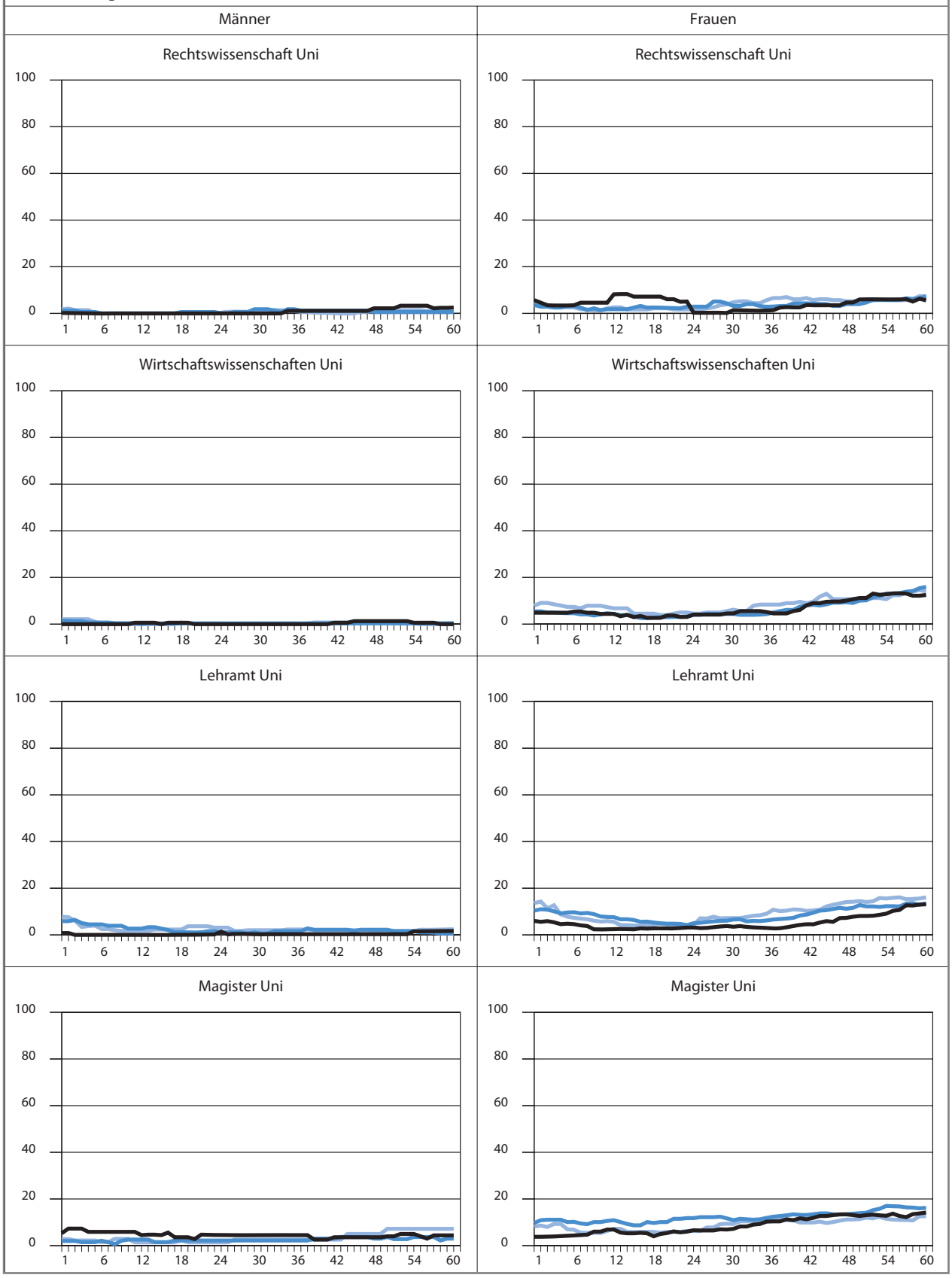
Beginn Abb. 2.7
Verlauf von Familienarbeit bei Hochschulabsolvent/inn/en in den ersten 60 Monaten nach dem Studienabschluss nach Fachrichtung (in %)



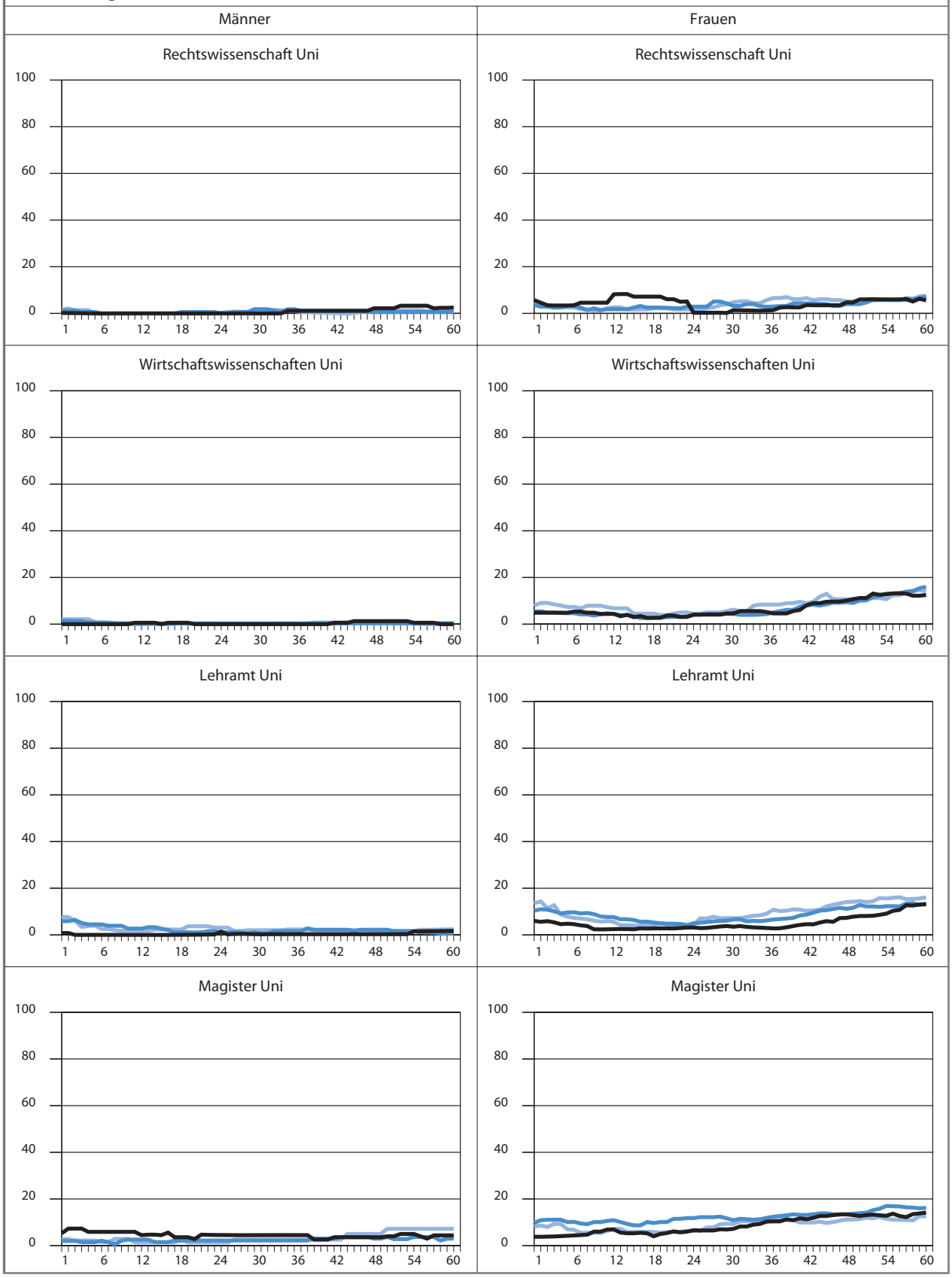
Forts.1 Abb. 2.7
Verlauf von Familienarbeit bei Hochschulabsolvent/inn/en in den ersten 60 Monaten nach dem Studienabschluss nach Fachrichtung (in %)



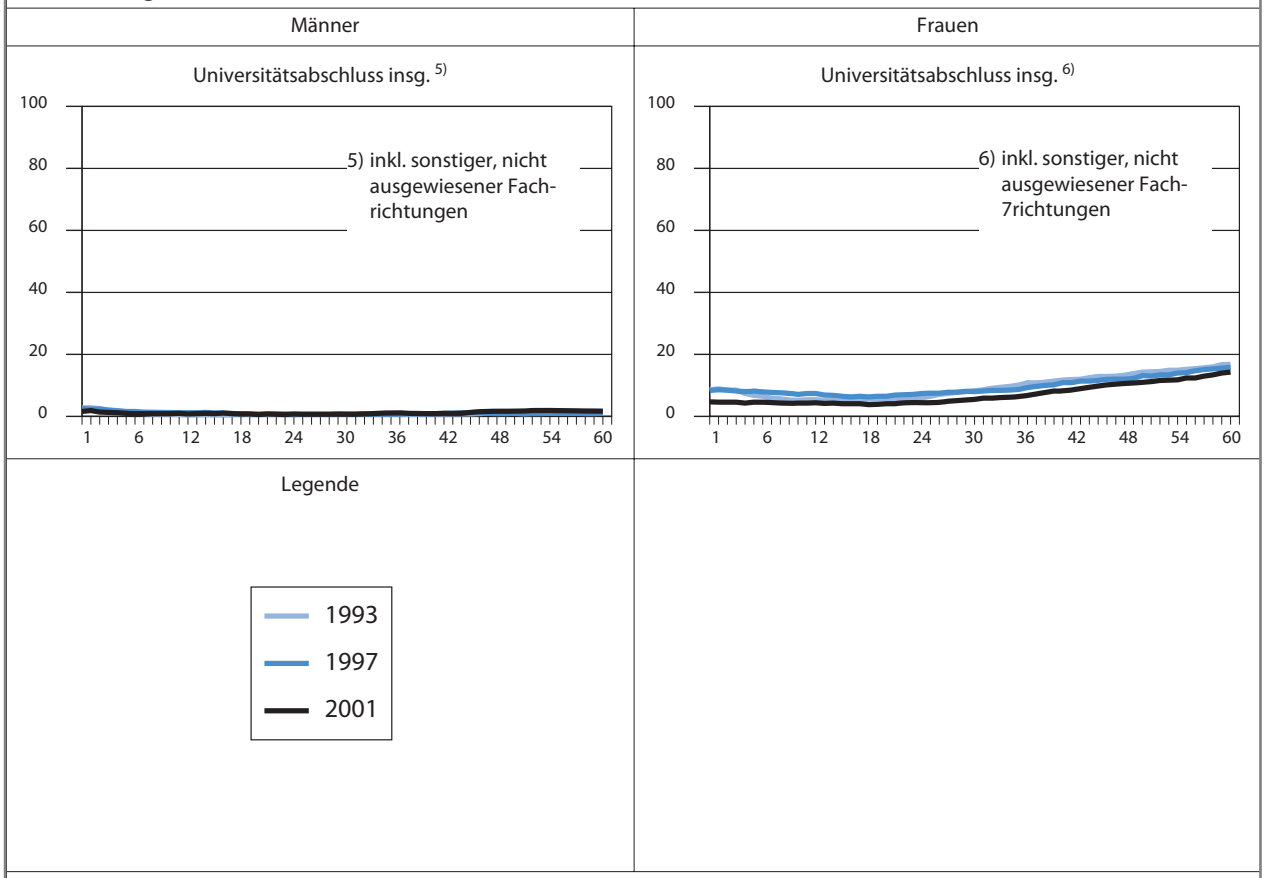
Forts. 2 Abb. 2.7
Verlauf von Familienarbeit bei Hochschulabsolvent/inn/en in den ersten 60 Monaten nach dem Studienabschluss nach Fachrichtung (in %)



Forts. 2 Abb. 2.7
Verlauf von Familienarbeit bei Hochschulabsolvent/inn/en in den ersten 60 Monaten nach dem Studienabschluss nach Fachrichtung (in %)



Forts. 3 Abb. 2.7
Verlauf von Familienarbeit bei Hochschulabsolvent/inn/en in den ersten 60 Monaten nach dem Studienabschluss nach Fachrichtung (in %)



Prüfungsjahrgänge 1993, 1997 und 2001, 2. Befragungen ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

3 Die berufliche Situation fünf Jahre nach dem Examen

Fünf Jahre nach dem Studienabschluss hat sich die berufliche Situation für viele Absolvent/inn/en stabilisiert. Die Phase unmittelbar nach dem Studium war häufig durch Übergangstätigkeiten, Jobben, Stellensuche und Arbeitslosigkeit charakterisiert. Erst danach erfolgte die Aufnahme der ersten regulären Beschäftigung. Viele Absolvent/inn/en haben in der darauf folgenden Zeit noch einen Stellenwechsel vollzogen (vgl. 4.7). Die allermeisten beurteilen ihre Situation inzwischen jedoch zumindest mittelfristig als stabil.

Der folgende Abschnitt informiert über wichtige Merkmale der (beruflichen) Situation der Akademiker/innen. Befragte, die zum Befragungszeitpunkt nicht erwerbstätig waren, beantworteten diese Fragen im Hinblick auf ihre zuletzt ausgeübte Erwerbstätigkeit. Die Angaben beziehen sich auf den Zeitpunkt der Befragung, der – abhängig vom Prüfungszeitpunkt – fünf bis maximal sechs Jahre nach dem Studienabschluss liegt. Die meisten Fragebögen kamen zwischen Dezember 2006 und März 2007 zurück.

Die in diesem Kapitel vorgestellten Ergebnisse geben einen Überblick über individuelle Merkmale der jeweiligen Berufstätigkeit wie berufliche Stellung, Art des Arbeitsverhältnisses, Einkommen und Arbeitszeit. Außerdem werden strukturelle Merkmale der Erwerbstätigkeit wie Unternehmensform, Betriebsgröße oder Zugehörigkeit zu Wirtschaftsbereichen betrachtet.

3.1 Tätigkeiten

Die meisten Absolvent/inn/en des Jahrgangs 2001 gehen zu Beginn des Jahres 2007 einer regulären Erwerbstätigkeit nach, 86 Prozent geben dies an (Tab. 3.1). Allerdings zeigen sich deutliche Unterschiede nach dem Geschlecht: Während 94 Prozent der Männer erwerbstätig sind, gilt dies nur für 79 Prozent der Frauen (ohne Tabelle). Nimmt man alle Formen der Erwerbstätigkeit zusammen, neben der regulären Erwerbstätigkeit also auch Werk- und Honorartätigkeiten sowie Jobs, waren zum Zeitpunkt der Befragung 90 Prozent erwerbstätig. Zehn Prozent der Befragten waren aus verschiedenen Gründen nicht erwerbstätig (vgl. Kap. 3.2). Wie in den vorangegangenen Befragungen ist der Anteil derer, die nach dem Studienabschluss überhaupt noch nicht erwerbstätig geworden sind mit einem halben Prozent sehr klein. Tätigkeiten, die unmittelbar nach dem Studienabschluss noch eine Rolle spielen, wie Jobben, Praktikum oder zweite Ausbildungsphasen, etwa Referendariate, finden sich kaum noch. Neben der Erwerbstätigkeit werden lediglich die Arbeit an einer Promotion sowie Elternzeit bzw. Tätigkeit im Haushalt in nennenswertem Umfang genannt.

Besonders hoch ist der Anteil der Erwerbstätigen in Fachrichtungen, die am Arbeitsmarkt besonders gefragt sind. Dies sind zugleich Disziplinen, in denen der Männeranteil überdurchschnittlich hoch ist. In einigen der ingenieurwissenschaftlichen Fachrichtungen aus Fachhochschulen sind mit 97 Prozent fast alle Absolvent/inn/en erwerbstätig. Auch die anderen Ingenieurdisziplinen sowie die Informatik zählen zu den Fächern mit hoher Erwerbstätigenquote. Zumeist ergeben sich nur wenige Veränderungen im Vergleich mit den früheren Jahrgängen. Lediglich in der Elektrotechnik (Uni) zeigt sich ein markanter Rückgang der Erwerbstätigenquote von 98 auf 89 Prozent. Hier hat allerdings zugleich der Anteil derer, die sich noch in einer Promotion befinden, von neun auf 15 Prozent zugenommen.

Anteilmäßig am wenigsten Erwerbstätige finden sich unter den Absolvent/inn/en der Biologie, der Magisterstudiengänge, der Architektur und Raumplanung (FH und Universität) sowie des Sozialwesens. In der Fachrichtung Architektur und Raumplanung scheint sich die Situation gegenüber dem Jahrgang 1997 leicht verbessert zu haben, während für das Sozialwesen und die Magisterabschlüsse kaum Veränderungen festzustellen sind. Auffällig ist vor allem die Entwicklung in der Biologie, wo nur gut 60 Prozent erwerbstätig sind. Vier Jahre zuvor waren es noch fast 80 Prozent. Viele Biolog/inn/en befinden sich in einer akademischen Weiterqualifizierung, entweder noch vor oder bereits nach Abschluss der Promotion, die jedoch offenbar nur teilweise als Erwerbstätigkeit gelten kann. Der hohe Anteil derer, die eine neue Erwerbstätigkeit suchen oder Tätigkeiten in Haushalt und Familie angeben und die überdurchschnittlich hohe Arbeitslosenrate deuten auf eine schwierige Arbeitsmarktlage in der Biologie hin.

In vielen anderen Fächern haben sich im Zeitvergleich der drei vorliegenden Erhebungen die Erwerbstätigenquoten nur wenig verändert. Im Lehramt Primarstufe und dem Bereich Pharmazie und Lebensmittelchemie ist ein stetiger Anstieg seit der Befragung 1993 zu beobachten. Bei den Lehramtsabsolvent/inn/en spiegelt sich die hohe Nachfrage nach Lehrpersonal in einer anhaltend hohen Erwerbstätigenquote. Mehr als ein Zehntel der Lehrer/innen befindet sich aufgrund von Tätigkeiten in Haushalt und Familie zum Befragungszeitpunkt nicht in einer Erwerbstätigkeit.

Absolvent/inn/en, die noch an ihrer Promotion arbeiten, finden sich vor allem in den Ingenieurwissenschaften (Uni), den Sprach- und Kulturwissenschaften, der Rechtswissenschaft sowie bei den Magistern. In den Naturwissenschaften haben hingegen die meisten ihre Promotion bereits abgeschlossen (vgl. auch Kap. 5). Hier ist mehr als ein Viertel in der Vorbereitung auf die weitere wissenschaftliche Laufbahn in eine„Post-Doc"-Maßnahme übergegangen, ein Status, der in fast allen anderen Fächern kaum eine Rolle spielt. Unter den Fachhochschulabsolvent/inn/en promovieren nur zwei Prozent der Befragten. Überdurchschnittlich hoch ist hier die Doktorandenquote im Bereich Informatik (4 %).

Arbeitslosigkeit spielt für Hochschulabsolvent/inn/en kaum eine Rolle.[3] Nur zwei Prozent sind zum Befragungszeitpunkt arbeitslos. Damit ist die Arbeitslosigkeit bei den Hochschulabsolvent/inn/en noch geringer als die qualifikationsspezifische Arbeitslosenquote, die seit einigen Jahren bei etwa vier bis fünf Prozent liegt (vgl. Reinberg/Hummel 2007). Überdurchschnittlich viele Arbeitslose sind Biolog/inn/en, bei denen das hohe Niveau von 1993 wieder erreicht wird, und Architekt/inn/en (FH), für die sich die schlechte Situation des 1997er-Jahrgangs fortsetzt. Die Magisterabsolvent/inn/en, denen in der Öffentlichkeit gemeinhin das höchste Arbeitslosigkeitsrisiko zugeschrieben wird, geben diesen Status mit drei Prozent nur durchschnittlich oft an. Viele von ihnen befinden sich jedoch noch in einem weiteren Studium oder einer Promotionsphase, und immerhin ein auf acht Prozent gestiegener Anteil finanziert sich durch kurzfristige Beschäftigung bzw. Jobs.

[3] Die Antworten auf die hier ausgewertete Frage 1.1 des Fragebogens entsprechen nicht immer exakt den Angaben zur Arbeitslosigkeit am Ende des Beobachtungszeitraums (Kap. 2.6). Der Grund dafür liegt darin, dass die Verlaufskurven in Kapitel 2 einheitlich nur bis zum 60. Monat nach dem Studienabschluss reichen. Dieser Zeitraum ist für alle Befragten seit dem Studienabschluss mindestens vergangen. Die Angaben zur aktuellen Situation beziehen sich jedoch immer dann auf einen späteren Zeitpunkt, wenn mehr als 60 Monate zwischen erstem Studienabschluss und zweiter Befragung vergangen sind.

Beginn Tab. 3.1

Derzeitige Tätigkeiten nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1993, 1997 und 2001, in %, Mehrfachnennung)

Frage 1.1: Welche der folgenden Tätigkeiten üben Sie derzeit aus?

	Ich bin zurzeit...																	
Fachrichtung	**... erwerbstätig**			**... in kurzfristiger Beschäftigung (Jobben)**			**... in einem Volontariat**			**... Referendar/in, Inspektoranwärter/in (inkl. Anerkennungspraktikum u. Ä.)**			**... in einem Praktikum**			**... in Berufsausbildung**		
Jahrgang	'93	'97	**'01**	'93	'97	**'01**	'93	'97	**'01**	'93	'97	**'01**	'93	'97	**'01**	'93	'97	**'01**
	Fachhochschulabschluss																	
Agrar-, Ernährungswissenschaften	76	89	**83**	5	0	**7**	0	0	**0**	0	1	**0**	0	0	**0**	1	0	**2**
Architektur, Raumplanung	89	76	**80**	2	5	**7**	0	0	**0**	0	0	**1**	0	0	**0**	0	0	**0**
Bauingenieur-, Vermessungswesen	90	91	**93**	0	1	**1**	0	0	**0**	0	1	**1**	0	0	**0**	0	0	**0**
Elektrotechnik	94	97	**97**	1	0	**0**	0	0	**0**	1	1	**0**	1	0	**0**	0	0	**0**
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	91	96	**97**	1	0	**0**	0	0	**0**	1	0	**0**	0	0	**0**	0	0	**0**
Wirtschaftsingenieurwesen	94	90	**97**	0	0	**0**	0	0	**0**	0	0	**0**	2	0	**0**	0	0	**0**
Informatik	94	98	**94**	0	0	**2**	0	0	**2**	0	0	**0**	0	0	**0**	0	0	**0**
Wirtschaftswissenschaften	90	88	**89**	2	1	**1**	0	0	**0**	1	0	**0**	0	0	**0**	1	0	**0**
Sozialwesen	81	79	**81**	2	1	**4**	0	0	**0**	0	1	**1**	0	1	**0**	0	0	**0**
Fachhochschulabschluss insg. [2]	89	89	**89**	2	1	**2**	0	0	**0**	0	0	**0**	0	0	**0**	0	0	**0**
	Universitätsabschluss																	
Agrar-, Ernährungswissenschaften	83	73	**82**	2	3	**2**	0	0	**0**	2	3	**1**	1	0	**0**	0	0	**1**
Architektur, Raumplanung	85	76	**80**	2	3	**2**	0	0	**0**	4	6	**0**	0	0	**0**	0	0	**1**
Bauingenieur-, Vermessungswesen	89	89	**90**	2	0	**1**	0	0	**0**	1	1	**1**	1	0	**0**	1	0	**0**
Elektrotechnik	94	98	**89**	1	0	**0**	0	0	**0**	0	0	**2**	0	0	**0**	1	0	**0**
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	92	94	**92**	1	1	**1**	0	0	**0**	0	0	**1**	0	0	**0**	0	0	**0**
Wirtschaftsingenieurwesen [1]	-	95	**89**	-	0	**0**	-	0	**0**	-	0	**3**	-	0	**0**	-	1	**0**
Physik	92	91	**83**	1	2	**0**	0	0	**0**	1	0	**2**	0	0	**0**	0	1	**1**
Biologie	73	79	**61**	3	1	**2**	0	0	**0**	1	3	**2**	0	0	**3**	2	0	**0**
Chemie	79	89	**87**	4	1	**0**	0	0	**2**	1	1	**1**	0	0	**0**	0	3	**1**
Pharmazie, Lebensmittelchemie	76	82	**90**	6	4	**3**	0	0	**0**	0	0	**0**	0	0	**0**	0	0	**0**
Mathematik	88	90	**86**	2	1	**3**	0	0	**0**	1	0	**0**	0	0	**0**	1	0	**0**
Informatik	93	92	**92**	1	1	**1**	0	0	**0**	0	0	**0**	0	0	**0**	0	0	**0**
Humanmedizin	83	86	**84**	2	0	**1**	0	0	**0**	0	0	**0**	0	0	**0**	0	5	**1**
Psychologie	80	86	**85**	1	1	**1**	0	0	**0**	0	2	**0**	0	2	**0**	0	2	**2**
Pädagogik	83	81	**83**	4	2	**3**	0	0	**0**	2	1	**0**	0	0	**0**	0	0	**1**
Sprach- und Kulturwissenschaften	87	86	**85**	1	0	**0**	0	0	**0**	3	12	**3**	0	0	**0**	2	0	**0**
Rechtswissenschaft	89	88	**87**	1	1	**4**	0	1	**0**	1	2	**4**	0	0	**1**	1	0	**0**
Wirtschaftswissenschaften	90	91	**90**	1	1	**1**	0	0	**0**	0	0	**0**	0	0	**0**	0	0	**0**
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	77	83	**87**	2	1	**2**	0	0	**0**	1	1	**0**	0	1	**0**	0	0	**0**
LA Sek. I, Gymn., Real-, Berufsschule	87	87	**85**	5	1	**1**	0	0	**1**	3	2	**5**	0	0	**0**	0	0	**0**
Magister	76	77	**78**	6	5	**8**	0	1	**2**	1	1	**2**	1	0	**2**	1	0	**0**
Universitätsabschluss insg. [2]	85	86	**85**	2	2	**2**	0	0	**0**	1	1	**1**	0	0	**0**	0	1	**0**

Prüfungsjahrgänge 1993, 1997 und 2001, 2. Befragungen ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) wegen zu geringer Fallzahlen für Jahrgang 1993 nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Forts. 1 Tab. 3.1 Derzeitige Tätigkeiten nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1993, 1997 und 2001, in %, Mehrfachnennung)

Frage 1.1: Welche der folgenden Tätigkeiten üben Sie derzeit aus?

	Ich bin zurzeit...																	
Fachrichtung	**... im Studium**			**... Doktorand/in**			**... Juniorprofessor/in, Habilitand/in**			**... in akademischer Weiterbildung nach der Promotion („Post-Doc")** [2]			**... auf der Suche nach einer (neuen) Erwerbstätigkeit**			**... in Elternzeit**		
Jahrgang	'93	'97	**'01**	'93	'97	**'01**	'93	'97	**'01**	'93	'97	**'01**	'93	'97	**'01**	'93	'97	**'01**
Fachhochschulabschluss																		
Agrar-, Ernährungswissenschaften	3	1	**0**	0	0	**2**	0	0	**0**	-	-	**0**	9	4	**6**	17	9	**13**
Architektur, Raumplanung	5	4	**2**	0	0	**2**	0	0	**0**	-	-	**0**	6	6	**9**	7	10	**6**
Bauingenieur-, Vermessungswesen	1	4	**3**	2	1	**1**	0	0	**0**	-	-	**0**	6	3	**4**	5	4	**5**
Elektrotechnik	3	3	**2**	2	1	**2**	0	0	**0**	-	-	**0**	8	4	**7**	0	2	**1**
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	3	4	**1**	1	1	**2**	0	0	**0**	-	-	**0**	6	4	**6**	3	3	**2**
Wirtschaftsingenieurwesen	1	2	**7**	0	0	**0**	0	0	**0**	-	-	**0**	4	3	**5**	3	5	**3**
Informatik	4	1	**2**	1	5	**4**	0	0	**0**	-	-	**0**	4	1	**7**	5	0	**3**
Wirtschaftswissenschaften	2	2	**2**	1	1	**2**	0	0	**0**	-	-	**0**	7	3	**7**	6	11	**8**
Sozialwesen	4	8	**7**	1	0	**2**	0	0	**0**	-	-	**0**	9	10	**10**	11	13	**10**
Fachhochschulabschluss insg. [3]	3	4	**3**	1	1	**2**	0	0	**0**	-	-	**0**	7	5	**7**	6	7	**6**
Universitätsabschluss																		
Agrar-, Ernährungswissenschaften	1	8	**0**	4	10	**4**	1	0	**0**	-	-	**5**	8	8	**17**	5	12	**9**
Architektur, Raumplanung	0	3	**0**	3	3	**8**	0	0	**0**	-	-	**0**	10	7	**11**	12	11	**15**
Bauingenieur-, Vermessungswesen	2	3	**3**	8	5	**10**	0	0	**1**	-	-	**0**	6	10	**4**	8	6	**4**
Elektrotechnik	1	3	**2**	8	9	**15**	0	0	**0**	-	-	**2**	6	3	**3**	1	1	**1**
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	3	5	**2**	9	15	**17**	0	0	**0**	-	-	**1**	10	3	**7**	3	2	**3**
Wirtschaftsingenieurwesen [1]	-	1	**0**	-	6	**6**	-	2	**0**	-	-	**0**	-	8	**3**	-	3	**4**
Physik	1	2	**0**	8	11	**8**	3	3	**1**	-	-	**27**	7	6	**10**	1	1	**2**
Biologie	3	3	**0**	12	17	**12**	2	3	**0**	-	-	**23**	12	7	**16**	7	16	**9**
Chemie	4	1	**2**	8	6	**7**	3	3	**5**	-	-	**31**	9	9	**11**	2	2	**3**
Pharmazie, Lebensmittelchemie	0	0	**1**	8	4	**1**	1	0	**0**	-	-	**0**	4	2	**1**	17	20	**11**
Mathematik	2	3	**4**	4	7	**4**	11	5	**2**	-	-	**11**	7	4	**4**	8	6	**8**
Informatik	1	0	**4**	8	8	**9**	2	2	**3**	-	-	**3**	5	4	**4**	4	7	**1**
Humanmedizin	1	1	**1**	7	12	**7**	3	2	**1**	-	-	**6**	6	4	**4**	9	11	**13**
Psychologie	1	1	**0**	15	10	**9**	4	8	**0**	-	-	**2**	13	6	**10**	11	11	**12**
Pädagogik	1	6	**2**	9	7	**7**	3	0	**0**	-	-	**0**	17	8	**5**	7	10	**9**
Sprach- und Kulturwissenschaften	1	5	**1**	6	9	**14**	1	0	**0**	-	-	**0**	2	4	**7**	6	7	**15**
Rechtswissenschaft	1	4	**0**	7	10	**13**	1	1	**0**	-	-	**0**	6	7	**14**	3	5	**5**
Wirtschaftswissenschaften	2	2	**3**	5	4	**5**	2	0	**0**	-	-	**1**	4	5	**5**	6	7	**7**
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	3	4	**2**	2	2	**1**	0	0	**0**	-	-	**0**	3	3	**2**	17	14	**13**
LA Sek. I, Gymn., Real-, Berufsschule	3	4	**1**	5	6	**4**	1	2	**1**	-	-	**3**	4	3	**4**	6	10	**11**
Magister	2	3	**3**	19	15	**16**	6	2	**0**	-	-	**2**	10	13	**13**	5	7	**8**
Universitätsabschluss insg. [3]	2	3	**1**	8	9	**8**	2	1	**1**	-	-	**3**	7	6	**7**	6	8	**9**

Prüfungsjahrgänge 1993, 1997 und 2001, 2. Befragungen ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) wegen zu geringer Fallzahlen für Jahrgang 1993 nicht dokumentiert

2) für die Jahrgänge 1993 und 1997 nicht erhoben

3) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Forts. 2 Tab. 3.1 Derzeitige Tätigkeiten nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1993, 1997 und 2001, in %, Mehrfachnennung)

Frage 1.1: Welche der folgenden Tätigkeiten üben Sie derzeit aus?

	Ich bin zurzeit...																	
Fachrichtung	**... Hausfrau/ Hausmann**			**... in einer Umschulung**			**... in einer Fort- bzw. Weiterbildung**			**... arbeitslos**			**... anderweitig nicht erwerbstätig**			**... Sonstiges**		
Jahrgang	'93	'97	**'01**	'93	'97	**'01**	'93	'97	**'01**	'93	'97	**'01**	'93	'97	**'01**	'93	'97	**'01**
	Fachhochschulabschluss																	
Agrar-, Ernährungswissenschaften	9	5	**16**	0	0	**0**	6	1	**5**	4	2	**5**	0	0	**3**	1	0	**2**
Architektur, Raumplanung	1	10	**9**	0	0	**0**	0	0	**2**	1	11	**10**	0	1	**0**	0	2	**2**
Bauingenieur-, Vermessungswesen	2	2	**1**	0	0	**0**	5	0	**2**	2	3	**1**	0	0	**1**	0	0	**1**
Elektrotechnik	1	0	**2**	0	0	**0**	2	1	**0**	4	2	**1**	0	0	**0**	1	0	**1**
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	2	1	**1**	0	0	**0**	1	1	**2**	2	1	**1**	0	0	**0**	1	1	**1**
Wirtschaftsingenieurwesen	2	0	**0**	0	0	**0**	7	0	**0**	0	3	**0**	2	0	**0**	0	0	**0**
Informatik	5	1	**0**	0	0	**0**	0	0	**2**	0	1	**2**	0	0	**0**	0	0	**0**
Wirtschaftswissenschaften	6	2	**4**	0	0	**0**	3	3	**1**	1	3	**3**	1	0	**0**	1	1	**2**
Sozialwesen	14	11	**5**	0	0	**0**	11	10	**5**	3	3	**4**	1	1	**2**	0	3	**2**
Fachhochschulabschluss insg.[2)]	5	4	**4**	0	0	**0**	4	3	**2**	2	3	**3**	0	0	**1**	0	1	**1**
	Universitätsabschluss																	
Agrar-, Ernährungswissenschaften	7	2	**4**	0	0	**0**	3	1	**1**	3	4	**9**	1	4	**0**	1	1	**0**
Architektur, Raumplanung	5	2	**4**	0	0	**0**	5	2	**6**	1	8	**3**	0	0	**0**	0	2	**2**
Bauingenieur-, Vermessungswesen	1	2	**1**	0	0	**0**	2	2	**1**	1	5	**1**	0	0	**0**	0	0	**0**
Elektrotechnik	2	0	**2**	0	0	**2**	2	0	**0**	1	1	**3**	0	1	**0**	0	0	**0**
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	1	1	**0**	0	0	**0**	1	1	**2**	3	1	**3**	0	0	**0**	0	0	**1**
Wirtschaftsingenieurwesen [1)]	-	1	**1**	-	0	**0**	-	1	**0**	-	3	**1**	-	0	**1**	-	1	**2**
Physik	2	0	**2**	0	0	**0**	3	1	**2**	2	3	**3**	1	1	**0**	0	1	**0**
Biologie	8	8	**11**	1	0	**1**	2	3	**2**	11	3	**13**	0	3	**0**	0	2	**3**
Chemie	5	2	**1**	0	0	**0**	4	1	**4**	6	4	**3**	1	1	**0**	1	0	**1**
Pharmazie, Lebensmittelchemie	13	9	**1**	0	0	**0**	5	2	**6**	3	0	**0**	1	0	**0**	0	4	**0**
Mathematik	6	3	**0**	0	0	**0**	3	0	**0**	3	3	**3**	1	0	**0**	0	0	**0**
Informatik	1	2	**1**	0	0	**0**	1	1	**1**	2	1	**4**	0	1	**0**	0	0	**0**
Humanmedizin	9	4	**5**	0	0	**0**	1	15	**23**	3	4	**0**	1	1	**1**	0	1	**1**
Psychologie	12	4	**3**	0	0	**0**	24	18	**15**	6	1	**2**	0	1	**0**	0	0	**4**
Pädagogik	7	6	**8**	0	1	**0**	9	7	**4**	2	2	**1**	0	1	**2**	1	3	**5**
Sprach- und Kulturwissenschaften	10	3	**4**	0	0	**0**	5	1	**5**	1	1	**0**	0	0	**0**	0	0	**1**
Rechtswissenschaft	4	1	**1**	0	0	**0**	2	2	**6**	2	4	**4**	0	0	**1**	1	1	**2**
Wirtschaftswissenschaften	6	2	**2**	0	0	**0**	1	1	**2**	1	2	**2**	0	0	**0**	0	0	**3**
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	8	6	**5**	1	0	**0**	1	2	**2**	3	2	**0**	0	0	**0**	1	0	**1**
LA Sek. I, Gymn., Real-, Berufsschule	5	3	**3**	1	0	**0**	3	1	**2**	2	2	**1**	0	1	**0**	0	0	**0**
Magister	12	9	**7**	0	0	**0**	3	1	**4**	4	6	**3**	1	1	**0**	0	2	**3**
Universitätsabschluss insg. [2)]	6	4	**4**	0	0	**0**	3	3	**5**	3	3	**2**	1	1	**0**	0	1	**2**

Prüfungsjahrgänge 1993, 1997 und 2001, 2. Befragungen ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) wegen zu geringer Fallzahlen für Jahrgang 1993 nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

3.2 Gründe für Nichterwerbstätigkeit

Kindererziehung ist für zwei Drittel der Absolvent/inn/en die wichtigste Begründung für die momentane Erwerbslosigkeit. Daneben werden Gründe genannt, die mit dem Arbeitsmarkt bzw. den Bedingungen in der früheren Beschäftigung zusammenhängen. Ein Fünftel ist nach dem Ende einer befristeten Anstellung ohne Beschäftigung. Klar erkennbar sind die geschlechtsspezifischen Hintergründe für den Status der Nichterwerbstätigkeit (vgl. Tab. 3.2). Insgesamt liegt die Erwerbstätigkeitsquote bei den Frauen deutlich unter der der Männer (82 zu 96 %, ohne Tabelle). Von den Absolventinnen geben 78 Prozent Kindererziehung als Grund für ihre Erwerbslosigkeit an. Diese Tendenz ist seit dem Jahrgang 1993 sogar um fünf Prozentpunkte gestiegen. Bei den Männern wird Kindererziehung seit dem Jahrgang 1993 von nur 14 bis 15 Prozent als Alternative zur Erwerbstätigkeit angeführt.

Während erwerbslose Männer vor allem Gründe anführen, die auf Arbeitsmarktengpässe oder Merkmale der früher ausgeübten Tätigkeit wie etwa eine Befristung verweisen, spielen arbeitsmarktbezogene Gründe nur bei den noch kinderlosen Frauen eine den Männern vergleichbare Rolle. Die Unterschiede zwischen den Hochschularten sind vor allem auf den höheren Frauenanteil an den Universitäten zurückzuführen.

Beginn Tab. 3.2

Gründe für Nichterwerbstätigkeit nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1993, 1997 und 2001, in %, Mehrfachnennung)

Frage 5.2: Welche Gründe sind dafür ausschlaggebend, dass Sie zurzeit nicht erwerbstätig sind?

	Gründe für Nichterwerbstätigkeit														
	Ich promoviere/ bin in Ausbildung bzw. im Studium			**Mir wurde gekündigt**			**Betriebliche Gründe (Betrieb/Abteilung wurde geschlossen/verlagert)**			**Ablauf eines befristeten Arbeitsverhältnisses**			**Ich habe keine Stelle gefunden**		
Jahrgang	'93	'97	**'01**	'93	'97	**'01**	'93	'97	**'01**	'93	'97	**'01**	'93	'97	**'01**
	Geschlecht														
Männer	26	25	**30**	19	22	**15**	7	21	**12**	30	33	**35**	32	25	**34**
Frauen	11	6	**10**	5	7	**4**	3	7	**2**	14	12	**18**	13	9	**14**
	Hochschulart														
Fachhochschule	11	3	**8**	12	12	**11**	7	11	**7**	10	13	**20**	12	13	**27**
Universität	15	13	**16**	7	9	**5**	3	9	**3**	21	18	**21**	19	12	**15**
Insgesamt	14	10	**14**	8	10	**6**	4	10	**4**	18	17	**21**	17	13	**18**

Forts. 1 Tab. 3.2

	Gründe für Nichterwerbstätigkeit														
	Wegen Kindererziehung/Elternzeit			**Gesundheitliche Gründe**			**Die angebotenen Stellen entsprachen nicht meinen Vorstellungen**			**Wegen der Arbeitsbedingungen**			**Ich war unzufrieden mit den Tätigkeitsinhalten**		
Jahrgang	'93	'97	**'01**	'93	'97	**'01**	'93	'97	**'01**	'93	'97	**'01**	'93	'97	**'01**
	Geschlecht														
Männer	14	15	**14**	6	7	**4**	10	9	**5**	9	5	**8**	15	5	**9**
Frauen	73	76	**78**	3	3	**2**	3	2	**3**	3	4	**2**	4	4	**2**
	Hochschulart														
Fachhochschule	60	65	**60**	3	7	**3**	5	4	**5**	4	4	**4**	6	4	**5**
Universität	60	62	**68**	4	2	**3**	4	4	**3**	5	4	**3**	7	4	**3**
Insgesamt	60	63	**66**	3	4	**3**	4	4	**3**	5	4	**3**	6	4	**3**

Forts. 2 Tab. 3.2

	Gründe für Nichterwerbstätigkeit								
	Ich wollte mit meiner Partnerin/ meinem Partner zusammenbleiben			**Ich wollte mich außerberuflichen Aktivitäten zuwenden**			**Ich brauche nicht (länger) Geld zu verdienen, da der Lebensunterhalt gesichert ist**		
Jahrgang	'93	'97	**'01**	'93	'97	**'01**	'93	'97	**'01**
	Geschlecht								
Männer	8	5	**2**	3	6	**4**	5	2	**5**
Frauen	10	5	**6**	3	2	**2**	5	4	**3**
	Hochschulart								
Fachhochschule	6	3	**4**	4	2	**5**	3	4	**4**
Universität	11	6	**6**	2	4	**1**	6	3	**3**
Insgesamt	9	5	**5**	3	3	**2**	5	4	**3**

Prüfungsjahrgänge 1993, 1997 und 2001, 2. Befragungen ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

3.3 Art des Arbeitsverhältnisses

Die Frage nach der Art des Arbeitsverhältnisses ist – auch – vor dem Hintergrund der Diskussion über das „Ende des Normalarbeitsverhältnisses" interessant. Für Hochschulabsolvent/inn/en einiger Fächergruppen kann die Selbständigkeit oder Freiberuflichkeit als normaler Status gelten. Übliche Referenzgröße für das Normalarbeitsverhältnis ist jedoch die unbefristete Vollzeitstelle (vgl. Tab. 3.3.2). Die erste Befragung der Hochschulabsolvent/inn/en 2005 erbrachte deutliche Hinweise auf eine Zunahme befristeter Arbeitsverhältnisse kurz nach dem Studienabschluss (Briedis 2007: 190ff.). Auch die hier vorliegende zweite Befragung des Jahrgangs 2001 zeigt diese Tendenz. Die Zunahme von befristeten Arbeitsverhältnissen oder von Werk- und Honorartätigkeiten deutet auf die abnehmende Bindungskraft von Arbeitsverhältnissen hin.

Insgesamt geht der Anteil derer mit einer unbefristeten Anstellung von 71 auf 66 Prozent zurück. Der Anteil derer mit befristeten Arbeitsverträgen steigt hingegen von 16 auf 19 Prozent leicht an. Werk- und Honorarverträge spielen fünf Jahre nach dem Studium nach wie vor nur eine geringe Rolle, liegen aber wieder geringfügig höher auf dem Niveau des Jahrgangs 1993. Selbständig oder freiberuflich sind neun Prozent der Absolvent/inn/en tätig. Auch dieser Anteil hat leicht zugenommen. Eine Entwicklung zu mehr freiberuflicher und selbständiger Erwerbstätigkeit beim Jahrgang 2001 hatte sich bereits nach der ersten Befragung dieses Jahrgangs abgezeichnet (vgl. Kerst/Minks 2005a sowie Kap. 4.8). Vertiefende Analysen der Daten könnten weitere Informationen über den Umfang der Selbständigkeit sowie mögliche Ursachen und Motive erbringen.

Die Art des Arbeitsverhältnisses unterscheidet sich zwischen den Fachrichtungen beträchtlich. Besonders hohe Anteile unbefristeter Beschäftigungsverhältnisse gibt es in den ingenieurwissenschaftlichen Fachrichtungen, der Informatik sowie den Wirtschaftswissenschaften, wo bis zu 90 Prozent der Absolvent/inn/en auf einer unbefristeten Stelle tätig sind (vgl. Tab. 3.3.1). Diese Fachrichtungen zeigen über alle Befragungskohorten hinweg etwa gleich bleibend hohe Anteile unbefristeter Beschäftigung. Auch die Lehrkräfte sind überdurchschnittlich häufig unbefristet angestellt, wobei für Lehrkräfte der Sekundarstufen I und II seit dem Jahrgang 1993 der Anteil der unbefristet Beschäftigten von 57 auf 81 Prozent angestiegen ist. Zugleich nehmen die Befristungen hier von 31 auf acht Prozent ab.

Für einige Fachrichtungen mit einem auch nach fünf Jahren überdurchschnittlich hohen Anteil an befristeten Stellen sind noch nicht vollständig abgeschlossene Übergangsprozesse nach dem Studium als wichtigster Grund für den hohen Anteil an Befristungen zu vermuten. Dies gilt etwa für Mediziner/innen, von denen drei Viertel auch fünf Jahre nach dem Studienabschluss befristet angestellt sind, weil sie sich in der Facharztausbildung befinden. Aus diesem Grund ist auch der Anteil der bereits selbständigen Ärztinnen und Ärzte mit vier Prozent zu diesem Zeitpunkt noch sehr gering. Bei Absolvent/inn/en mit universitären Abschlüssen in den Natur- und Ingenieurwissenschaften ist der Befristungsanteil hoch, weil sich ein erheblicher Anteil von ihnen noch am Ende der Promotion befindet und eine der typischerweise befristeten Promotionsstellen besetzt oder eine Post-Doc-Stelle inne hat. In anderen Fachrichtungen sind hingegen Veränderungen am Arbeitsmarkt als Ursache für steigende Befristungsanteile zu vermuten. So ist im Sozialwesen schon seit dem Jahrgang 1997 der Befristungsanteil mit fast 30 Prozent sehr hoch, auch der Anteil der Selbständigen und Werkvertragsnehmer/innen hat sich gegenüber 1993 verdoppelt. Bei Magisterabsolvent/inn/en sowie in der Pädagogik finden sich ähnlich hohe Anteile, wobei hier nach einem Rückgang beim Jahrgang 1997 ein erneuter Anstieg der Befristungsanteile erkennbar ist. Insgesamt liegt der Anteil befristeter Arbeitsverhältnisse für Angestellte im öffentlichen Dienst überdurchschnittlich hoch. Sogar wenn Mediziner/innen und Beschäftigte auf wis-

senschaftlichen Qualifizierungsstellen aus der Betrachtung ausgeschlossen bleiben, liegt der Anteil befristet angestellter Beschäftigter auch fünf Jahre nach dem Studienabschluss noch bei etwa einem Drittel (ohne Tab.). Kombiniert man die Art des Arbeitsverhältnisses (befristet/unbefristet) mit der Arbeitszeit (Vollzeit/Teilzeit) ergibt sich das in Tab. 3.3.2 dargestellte Bild. Den Kern des klassischen Arbeitsverhältnisses bildet die unbefristete Vollzeiterwerbstätigkeit, die sowohl bei den Fachhochschul- als auch den Universitätsabschlüssen auf dem Rückzug ist. Die Bastionen des Normalarbeitsverhältnisses bleiben auf wenige Fachrichtungen, wie das Wirtschaftsingenieurwesen und die Ingenieurwissenschaften Maschinenbau und Elektrotechnik, vor allem aus Fachhochschulen, beschränkt.

Beginn Tab. 3.3.1

Art des Arbeitsverhältnisses nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1993, 1997 und 2001, in %)

Frage 6.3: Art des Arbeitsverhältnisses in den verschiedenen beruflichen Tätigkeiten

Fachrichtung	Art des Arbeitsverhältnisses: unbefristet			befristet (Zeitvertrag)			befristet finanziert über ABM o. Ä.			Ausbildungsverhältnis/-vertrag (z. B. Referendariat)		
Jahrgang	'93	'97	**'01**	'93	'97	**'01**	'93	'97	**'01**	'93	'97	**'01**
Fachhochschulabschluss												
Agrar-, Ernährungswissenschaften	76	75	**59**	14	4	**21**	0	0	**0**	1	0	**1**
Architektur, Raumplanung	64	65	**58**	11	13	**8**	0	0	**0**	0	0	**2**
Bauingenieur-, Vermessungswesen	83	89	**81**	4	4	**8**	0	0	**0**	0	1	**1**
Elektrotechnik	86	95	**91**	7	2	**4**	0	0	**0**	1	0	**0**
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	87	91	**86**	7	5	**8**	0	0	**0**	1	0	**0**
Wirtschaftsingenieurwesen	89	92	**91**	3	3	**7**	0	0	**0**	0	0	**0**
Informatik	92	85	**81**	3	5	**7**	0	0	**0**	0	0	**0**
Wirtschaftswissenschaften	88	81	**84**	3	8	**6**	1	0	**1**	1	0	**1**
Sozialwesen	80	61	**60**	15	28	**29**	0	2	**0**	1	1	**2**
Fachhochschulabschluss insg. [2]	83	82	**77**	7	9	**11**	0	0	**0**	1	0	**1**
Universitätsabschluss												
Agrar-, Ernährungswissenschaften	75	58	**62**	12	22	**21**	1	3	**0**	4	4	**2**
Architektur, Raumplanung	46	53	**56**	16	14	**19**	0	0	**0**	4	4	**0**
Bauingenieur-, Vermessungswesen	79	74	**71**	9	9	**23**	1	0	**0**	2	0	**2**
Elektrotechnik	84	81	**78**	11	9	**16**	0	0	**0**	1	1	**2**
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	82	83	**79**	14	13	**18**	0	0	**1**	0	0	**0**
Wirtschaftsingenieurwesen [1]	-	88	**88**	-	5	**9**	-	0	**0**	-	1	**3**
Physik	68	65	**49**	26	28	**42**	0	0	**1**	2	1	**4**
Biologie	38	50	**32**	44	42	**57**	4	0	**0**	3	3	**2**
Chemie	63	66	**50**	30	27	**45**	0	0	**0**	1	4	**1**
Pharmazie, Lebensmittelchemie	69	73	**85**	11	4	**4**	1	0	**0**	0	0	**0**
Mathematik	76	83	**71**	18	13	**22**	0	0	**0**	1	0	**0**
Informatik	79	78	**78**	16	15	**14**	0	0	**0**	0	0	**0**
Humanmedizin	11	16	**15**	76	74	**75**	0	0	**0**	6	6	**5**
Psychologie	52	61	**57**	28	26	**18**	2	0	**0**	2	2	**1**
Pädagogik	54	70	**61**	26	21	**29**	6	1	**1**	2	3	**0**
Sprach- und Kulturwissenschaften	65	55	**60**	18	23	**23**	2	0	**0**	8	16	**7**
Rechtswissenschaft	59	65	**54**	8	8	**11**	0	0	**1**	5	6	**8**
Wirtschaftswissenschaften	81	88	**83**	11	5	**9**	0	0	**0**	0	1	**1**
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	86	82	**88**	7	11	**9**	0	0	**0**	6	5	**2**
LA Sek. I, Gymn., Real-, Berufsschule	57	76	**81**	31	15	**8**	1	0	**0**	5	2	**6**
Magister	44	55	**43**	24	21	**30**	3	1	**0**	2	2	**4**
Universitätsabschluss insg. [2]	61	67	**62**	23	20	**23**	1	0	**0**	3	3	**3**

Prüfungsjahrgänge 1993, 1997 und 2001, 2. Befragungen ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) wegen zu geringer Fallzahlen für Jahrgang 1993 nicht dokumentiert

2) inklusive sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Forts. Tab. 3.3.1 Art des Arbeitsverhältnisses nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1993, 1997 und 2001, in %)

Frage 6.3: Art des Arbeitsverhältnisses in den verschiedenen beruflichen Tätigkeiten

Fachrichtung	Art des Arbeitsverhältnisses								
	Honorar-/Werkvertrag			selbständig/freiberuflich			Sonstiges		
Jahrgang	'93	'97	'01	'93	'97	'01	'93	'97	'01
	Fachhochschulabschluss								
Agrar-, Ernährungswissenschaften	4	2	**2**	5	19	15	1	0	**1**
Architektur, Raumplanung	5	2	**4**	16	18	**27**	0	2	**2**
Bauingenieur-, Vermessungswesen	0	1	**2**	13	5	**7**	0	0	**0**
Elektrotechnik	1	1	**0**	5	2	**5**	1	0	**1**
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	1	0	**0**	4	4	**5**	1	0	**1**
Wirtschaftsingenieurwesen	0	0	**0**	9	5	**2**	0	0	**0**
Informatik	1	1	**0**	4	9	**12**	0	0	**0**
Wirtschaftswissenschaften	1	0	**1**	7	10	**7**	0	1	**0**
Sozialwesen	2	4	**3**	2	4	**6**	0	0	**0**
Fachhochschulabschluss insg. [2]	2	1	**2**	7	8	**9**	0	0	**1**
	Universitätsabschluss								
Agrar-, Ernährungswissenschaften	2	6	**0**	6	7	**15**	0	0	**0**
Architektur, Raumplanung	4	8	**7**	30	19	**18**	0	2	**0**
Bauingenieur-, Vermessungswesen	1	1	**0**	8	16	**4**	0	0	**0**
Elektrotechnik	0	1	**0**	4	8	**4**	0	0	**0**
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	1	0	**0**	3	4	**2**	1	0	**0**
Wirtschaftsingenieurwesen [1]	-	0	**0**	-	5	**0**	-	1	**0**
Physik	0	1	**0**	4	4	**4**	0	1	**2**
Biologie	4	3	**7**	7	0	**2**	0	2	**0**
Chemie	0	1	**3**	2	1	**1**	3	1	**0**
Pharmazie, Lebensmittelchemie	0	2	**0**	13	21	**10**	2	0	**0**
Mathematik	0	0	**6**	5	2	**1**	0	2	**0**
Informatik	1	1	**0**	4	6	**9**	0	0	**0**
Humanmedizin	2	1	**0**	5	3	**4**	1	0	**1**
Psychologie	4	1	**7**	12	10	**17**	1	0	**0**
Pädagogik	3	2	**5**	9	2	**5**	0	1	**0**
Sprach- und Kulturwissenschaften	2	3	**3**	2	3	**8**	2	0	**0**
Rechtswissenschaft	3	2	**3**	25	19	**22**	2	0	**1**
Wirtschaftswissenschaften	0	1	**0**	8	5	**8**	1	0	**0**
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	0	1	**0**	1	2	**1**	2	0	**0**
LA Sek. I, Gymn., Real-, Berufsschule	4	2	**2**	1	2	**3**	0	1	**0**
Magister	13	8	**9**	14	12	**13**	0	1	**2**
Universitätsabschluss insg. [2]	3	2	**3**	9	8	**9**	1	0	**1**

Prüfungsjahrgänge 1993, 1997 und 2001, 2. Befragungen ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) wegen zu geringer Fallzahlen für Jahrgang 1993 nicht dokumentiert

2) inklusive sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Tab. 3.3.2 Art des Arbeitsverhältnisses und Arbeitszeit nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1993, 1997 und 2001, in %)

Frage 6.3: Art des Arbeitsverhältnisses und Arbeitszeit in den verschiedenen Tätigkeiten

Fachrichtung	Art des Arbeitsverhältnisses [1]														
	unbefristet Vollzeit			unbefristet Teilzeit			befristet Vollzeit			befristet Teilzeit			Sonstiges [2]		
Jahrgang	'93	'97	'01	'93	'97	'01	'93	'97	'01	'93	'97	'01	'93	'97	'01
Fachhochschulabschluss															
Agrar-, Ernährungswissenschaften	68	66	**48**	8	8	**9**	14	2	**19**	0	2	**3**	11	22	**21**
Architektur, Raumplanung	59	59	**51**	6	7	**6**	9	9	**6**	1	4	**1**	25	21	**35**
Bauingenieur-, Vermessungswesen	77	87	**77**	4	3	**4**	4	3	**8**	0	1	**1**	15	6	**11**
Elektrotechnik	86	93	**88**	1	2	**3**	7	2	**4**	0	0	**0**	7	2	**5**
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	84	87	**85**	3	4	**2**	5	4	**6**	2	1	**2**	6	4	**6**
Wirtschaftsingenieurwesen	87	90	**90**	1	2	**1**	1	3	**6**	2	0	**0**	9	5	**2**
Informatik	87	82	**79**	5	2	**3**	2	5	**6**	1	0	**0**	5	10	**12**
Wirtschaftswissenschaften	83	74	**76**	5	8	**9**	2	3	**5**	2	4	**1**	8	11	**9**
Sozialwesen	61	41	**37**	18	21	**22**	6	20	**12**	9	10	**17**	5	8	**11**
Fachhochschulabschluss insg. [4]	77	74	**69**	6	7	**8**	5	6	**7**	2	3	**4**	10	9	**12**
Universitätsabschluss															
Agrar-, Ernährungswissenschaften	63	52	**57**	12	5	**3**	8	8	**16**	5	18	**6**	13	17	**18**
Architektur, Raumplanung	45	49	**42**	0	5	**12**	13	10	**14**	2	3	**6**	40	33	**27**
Bauingenieur-, Vermessungswesen	76	69	**69**	3	5	**3**	9	9	**21**	1	0	**2**	11	17	**6**
Elektrotechnik	80	81	**74**	3	1	**4**	9	8	**16**	2	1	**0**	5	9	**6**
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	79	82	**78**	2	2	**1**	12	11	**17**	2	2	**2**	5	4	**2**
Wirtschaftsingenieurwesen [3]	-	85	**86**	-	3	**2**	-	4	**9**	-	2	**0**	-	7	**3**
Physik	66	64	**49**	3	2	**0**	19	21	**37**	6	7	**5**	6	6	**9**
Biologie	32	39	**27**	5	11	**6**	29	27	**40**	18	15	**16**	16	9	**12**
Chemie	61	65	**50**	2	1	**0**	18	21	**31**	12	7	**13**	7	6	**5**
Pharmazie, Lebensmittelchemie	47	45	**61**	22	28	**24**	6	4	**5**	5	0	**0**	20	24	**11**
Mathematik	72	78	**66**	5	6	**5**	16	8	**20**	2	5	**3**	6	4	**8**
Informatik	75	75	**74**	3	4	**3**	14	12	**13**	2	3	**0**	6	7	**9**
Humanmedizin	10	15	**12**	1	1	**2**	69	62	**70**	6	12	**6**	15	11	**10**
Psychologie	33	41	**34**	18	19	**22**	14	19	**12**	15	7	**7**	19	14	**26**
Pädagogik	48	50	**47**	6	20	**14**	18	12	**18**	11	11	**11**	17	8	**10**
Sprach- und Kulturwissenschaften	40	48	**52**	25	8	**8**	11	10	**13**	9	12	**10**	15	21	**17**
Rechtswissenschaft	55	63	**49**	3	2	**5**	5	5	**8**	3	3	**3**	35	27	**35**
Wirtschaftswissenschaften	77	82	**79**	3	6	**3**	8	5	**6**	2	1	**3**	10	7	**9**
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	58	57	**77**	26	25	**11**	2	6	**5**	4	6	**3**	9	7	**4**
LA Sek. I, Gymn., Real-, Berufsschule	40	60	**68**	18	17	**12**	20	10	**4**	12	5	**4**	10	9	**12**
Magister	33	43	**36**	10	13	**6**	16	13	**15**	11	9	**15**	30	22	**28**
Universitätsabschluss insg. [4]	52	58	**54**	8	9	**7**	18	14	**17**	6	6	**6**	17	14	**16**

Prüfungsjahrgänge 1993, 1997 und 2001, 2. Befragungen ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) für die aktuelle bzw. letzte Erwerbstätigkeit

2) Selbständige, Werk-/Honorarverträge, Ausbildungsverhältnisse und Referendariate, Sonstiges

3) wegen zu geringer Fallzahlen für Jahrgang 1993 nicht dokumentiert

4) inklusive sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

3.4 Berufliche Stellung

Auch nach fünf Jahren haben zwar noch nicht alle Hochschulabsolvent/inn/en die auf den Studienabschluss folgenden weiteren Qualifizierungsprozesse, wie die Facharztausbildung in der Medizin oder eine Promotion, beendet. Zuverlässiger als der Status kurz nach dem ersten Abschluss stellt die nach fünf Jahren erreichte berufliche Stellung jedoch einen der Indikatoren dafür dar, inwieweit es den befragten Absolvent/inn/en gelungen ist, eine ihrer Hochschulausbildung entsprechende Position zu erreichen oder ob sie eine unterqualifizierte Erwerbstätigkeit aufgenommen haben (vgl. dazu auch Kap. 4.1).

Im Kern gehören zu den Absolvent/inn/en, die eine qualifikationsangemessene berufliche Stellung einnehmen, die wissenschaftlich qualifizierten Angestellten mit und ohne Leitungsfunktion, die Beamten (in erster Linie aus dem Lehramt und der Rechtswissenschaft) sowie vermutlich auch die allermeisten der bereits Selbständigen und freiberuflich Tätigen. Zählt man diese Gruppen zusammen, so ergibt sich mit 82 Prozent ein Anteilswert, der ebenso hoch ausfällt wie in der Kohorte 1997 (damals 83 Prozent). Die Gruppe derer, die nach eigenen Angaben eine unterqualifizierte Tätigkeit ausführen, ist mit zwei Prozent unverändert klein. Dazwischen liegt eine mittlere Gruppe derer, die sich als „qualifizierte Angestellte" verstehen bzw. entsprechend eingeordnet haben (vgl. Tab. 3.4). Eine verbreitet unterqualifizierte Erwerbstätigkeit liegt also nicht vor, auch im Vergleich der Jahrgänge bleiben die Anteile weitgehend stabil.

Es fällt auf, dass unter den Fachhochschulabsolvent/inn/en der Anteil derjenigen in einer qualifizierten Angestelltentätigkeit in allen drei befragten Kohorten mit ca. 20 Prozent etwa doppelt so hoch ausfällt wie unter den Universitätsabsolvent/inn/en (11 %; Tab. 3.4). Befragte mit einem Fachhochschuldiplom haben deutlich häufiger vor dem Studienabschluss eine Berufsausbildung abgeschlossen und man könnte vermuten, dass die Option der Rückkehr in den erlernten Beruf für den hohen Anteil an qualifizierten Angestelltenpositionen ausschlaggebend ist. Empirisch bestätigt sich diese Vermutung in den Daten jedoch nicht. Fachhochschulabsolvent/inn/en in qualifizierten Angestelltenpositionen schätzen diese zu einem erheblichen Teil als ihrer Hochschulausbildung angemessen ein; mehr als 60 Prozent geben an, dass ein Hochschulabschluss auf der von ihnen bekleideten Position notwendig oder die Regel ist. Ein ähnlich hoher Anteil beurteilt auch das Niveau der Arbeitsaufgaben als angemessen (vgl. Kap. 4.1). Viele der Fachhochschulabsolvent/inn/en empfinden möglicherweise die Bezeichnung „wissenschaftlich qualifiziert" als nicht zu ihrer Tätigkeit passend, weil der qualifizierte, doch in erster Linie praxisorientierte Zuschnitt ihrer Arbeitsaufgaben im mittleren Positionssegment im Vordergrund der Wahrnehmung steht.

Innerhalb der Gruppe derer mit adäquater beruflicher Stellung zeigen sich für einzelne Fachrichtungen Veränderungen zwischen den Kohorten. Dies betrifft vor allem die Lehrer/innen, deren verbesserte Arbeitsmarktchancen sich in einer deutlichen Zunahme des Beamtenanteils in den drei befragten Kohorten zeigen. Drei Viertel der Lehramtsabsolvent/inn/en des Jahrgangs 2001 für die Sekundarstufen I und II sind inzwischen verbeamtet. Aus dem Jahrgang 1993 traf das fünf Jahre nach dem Verlassen der Hochschule nur für etwa 40 Prozent zu. Zu über 80 Prozent konnten Lehramtsabsolvent/inn/en der Primarstufe ins Beamtenverhältnis wechseln. Auch unter den Rechtswissenschaftler/inne/n ist der Anteil der Beamten für den Jahrgang 2001 auf ein Viertel angestiegen. Zugleich ist auch der Anteil der Selbständigen wieder leicht angestiegen.

Im Vergleich der drei Kohorten ist bei den Fachhochschulabsolvent/inn/en eine Verschiebung zugunsten der wissenschaftlich qualifizierten Angestellten zu beobachten. Rund ein Drittel der Fachhochschulabsolvent/inn/en gibt diesen Status an, gegenüber dem Jahrgang 1993 ein Zuwachs um acht Prozentpunkte. Dagegen ist der Anteil der Fachhochschulabsolvent/inn/en um

fünf Prozentpunkte zurückgegangen, die sich in einer leitenden Stellung befinden. Mit wenigen Ausnahmen (z. B. dem Wirtschaftsingenieurwesen und der Architektur) ist diese Entwicklung in den meisten Fachrichtungen zu erkennen. Bei den Universitätsabsolvent/inn/en findet sich ein solcher Trend nicht. Auch hier ist ein Drittel als wissenschaftlich qualifizierte Angestellte tätig, wobei sich der Anteil kaum verändert hat. Nur ein Viertel sieht sich jedoch bereits in einer Leitungsposition, wobei es auch hier kaum Veränderungen gibt. Der Anteil an Leitungskräften ist jedoch vermutlich nicht geringer als bei den Fachhochschulabsolvent/inn/en, da die Universitätsabsolvent/inn/en einiger großer Fächer (Lehramt, Rechtswissenschaft) vielfach in eine Beamtenposition einmünden, für die leitende Positionen nicht gesondert erfragt werden.

Betrachtet man vergleichbare Fachrichtungen aus Fachhochschulen und Universitäten, etwa in den Ingenieur- oder Wirtschaftswissenschaften, so wird deutlich, dass die Universitätsabsolvent/inn/en in diesen Fachrichtungen teilweise häufiger, zumindest aber in etwa gleichem Maße wie die Fachhochschulabsolvent/inn/en Leitungsfunktionen übernommen haben. Besonders hoch, bei rund 45 Prozent, liegt der Anteil von Angestellten mit Leitungsfunktion im Bauingenieurwesen, Maschinenbau und Wirtschaftsingenieurwesen (Letztere auch bei Fachhochschulabschlüssen) und in der Chemie. In der Pharmazie nehmen aus dem Jahrgang 2001 fast 80 Prozent eine Leitungsposition ein. Dieser Anteil ist gegenüber den Vergleichsjahrgängen deutlich angestiegen, während zugleich die Selbständigenquote stark gesunken ist. Hier schlagen sich offenbar strukturelle Merkmale in der Apothekenlandschaft nieder (z. B. hohe Apothekendichte und allmähliche Filialisierung). Insgesamt zeigen sich kaum Veränderungen im Anteil der Angestellten mit Leitungsfunktion, wenn man nur diejenigen, die in der Privatwirtschaft beschäftigt sind, heranzieht: Jeweils ein Drittel der Absolvent/inn/en aus Fachhochschulen und Universitäten bezeichnet sich als Führungskraft.

Beginn Tab. 3.4

Berufliche Stellung nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1993, 1997 und 2001, in %)

Frage 6.3: Berufliche Stellung in den verschiedenen beruflichen Tätigkeiten

Fachrichtung	Berufliche Stellung											
	(wiss.) Angestellte mit Leitungsfunktion			wissenschaftl. Angestellte [1]			qualifizierte Angestellte			selbständig, freiberuflich		
Jahrgang	'93	'97	'01	'93	'97	'01	'93	'97	'01	'93	'97	'01
	Fachhochschulabschluss											
Agrar-, Ernährungswissenschaften	44	30	**21**	10	24	**14**	23	33	**38**	8	8	**15**
Architektur, Raumplanung	24	21	**26**	25	30	**20**	24	22	**20**	20	16	**22**
Bauingenieur-, Vermessungswesen	45	46	**37**	8	19	**30**	21	24	**20**	18	5	**7**
Elektrotechnik	36	37	**31**	32	43	**51**	16	16	**12**	6	1	**2**
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	40	37	**33**	32	37	**39**	19	19	**21**	5	4	**4**
Wirtschaftsingenieurwesen	52	38	**49**	24	33	**30**	16	25	**19**	9	5	**2**
Informatik	41	30	**28**	40	48	**55**	9	12	**5**	5	6	**12**
Wirtschaftswissenschaften	43	35	**33**	22	27	**30**	24	26	**27**	9	9	**8**
Sozialwesen	33	25	**27**	30	39	**38**	27	26	**24**	3	4	**6**
Fachhochschulabschluss insg. [3]	37	34	**32**	27	34	**35**	20	21	**20**	9	7	**8**
	Universitätsabschluss											
Agrar-, Ernährungswissenschaften	29	30	**33**	25	32	**29**	17	17	**17**	8	7	**15**
Architektur, Raumplanung	27	30	**39**	18	25	**21**	8	6	**16**	35	15	**14**
Bauingenieur-, Vermessungswesen	47	32	**46**	26	29	**30**	9	10	**14**	9	16	**3**
Elektrotechnik	36	33	**33**	46	49	**53**	11	8	**10**	5	7	**4**
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	35	47	**46**	43	40	**36**	12	8	**14**	4	4	**2**
Wirtschaftsingenieurwesen [2]	-	61	**46**	-	22	**31**	-	11	**21**	-	6	**0**
Physik	40	36	**27**	43	51	**60**	10	8	**7**	4	4	**4**
Biologie	27	34	**31**	48	39	**51**	9	8	**7**	8	0	**2**
Chemie	37	42	**44**	50	51	**44**	7	4	**8**	2	1	**1**
Pharmazie, Lebensmittelchemie	47	47	**78**	36	29	**18**	2	6	**0**	12	18	**4**
Mathematik	25	36	**17**	47	53	**66**	16	4	**10**	5	1	**1**
Informatik	37	37	**35**	45	49	**48**	10	7	**5**	4	5	**8**
Humanmedizin	19	21	**18**	65	66	**67**	5	6	**11**	6	3	**3**
Psychologie	25	30	**24**	50	49	**37**	4	8	**14**	14	9	**18**
Pädagogik	28	27	**37**	32	33	**36**	19	25	**16**	11	1	**5**
Sprach- und Kulturwissenschaften	22	31	**26**	19	30	**27**	6	6	**13**	1	2	**8**
Rechtswissenschaft	17	17	**13**	21	29	**28**	8	12	**7**	31	20	**23**
Wirtschaftswissenschaften	43	44	**36**	23	33	**36**	17	14	**16**	9	5	**8**
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	1	4	**2**	16	14	**10**	4	6	**3**	1	2	**1**
LA Sek. I, Gymn., Real-, Berufsschule	7	6	**7**	38	20	**9**	7	4	**5**	2	3	**2**
Magister	21	26	**24**	29	26	**34**	13	21	**13**	16	13	**12**
Universitätsabschluss insg. [3]	27	27	**25**	35	34	**33**	11	10	**11**	11	8	**9**

Prüfungsjahrgänge 1993, 1997 und 2001, 2. Befragungen ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) inkl.Absolvent/inn/en der Rechtwissenschaft im Referendariat

2) wegen zu geringer Fallzahlen für Jahrgang 1993 nicht dokumentiert

3) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Forts. Tab. 3.4 **Berufliche Stellung nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1993, 1997 und 2001, in %)**

Frage 6.3: Berufliche Stellung in den verschiedenen beruflichen Tätigkeiten

Fachrichtung	Berufliche Stellung								
	Werkvertrag, Honorararbeit			Beamte [1]			unterqualifizierte Erwerbsarbeit		
Jahrgang	'93	'97	**'01**	'93	'97	**'01**	'93	'97	**'01**
	Fachhochschulabschluss								
Agrar-, Ernährungswissenschaften	0	1	**3**	9	3	**3**	7	2	**7**
Architektur, Raumplanung	3	2	**5**	5	4	**0**	0	5	**6**
Bauingenieur-, Vermessungswesen	0	1	**2**	9	5	**4**	0	1	**2**
Elektrotechnik	1	1	**1**	4	1	**1**	5	2	**2**
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	1	0	**0**	2	2	**1**	2	1	**2**
Wirtschaftsingenieurwesen	0	0	**0**	0	0	**0**	0	0	**0**
Informatik	0	4	**0**	3	0	**0**	1	0	**0**
Wirtschaftswissenschaften	0	0	**1**	2	1	**0**	2	2	**2**
Sozialwesen	1	4	**2**	5	2	**1**	2	1	**3**
Fachhochschulabschluss insg. [3]	1	1	**2**	3	2	**1**	3	2	**2**
	Universitätsabschluss								
Agrar-, Ernährungswissenschaften	1	6	**1**	14	3	**0**	6	5	**5**
Architektur, Raumplanung	3	12	**3**	7	10	**6**	2	2	**1**
Bauingenieur-, Vermessungswesen	0	1	**0**	9	11	**6**	1	2	**1**
Elektrotechnik	0	1	**0**	2	2	**0**	1	0	**0**
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	1	0	**0**	4	1	**1**	1	0	**1**
Wirtschaftsingenieurwesen [2]	-	0	**2**	-	0	**0**	-	0	**0**
Physik	0	0	**0**	3	1	**1**	0	1	**1**
Biologie	4	2	**6**	2	7	**4**	3	10	**0**
Chemie	0	0	**2**	3	2	**2**	2	1	**0**
Pharmazie, Lebensmittelchemie	1	0	**0**	1	0	**0**	2	0	**0**
Mathematik	0	1	**4**	8	5	**2**	0	1	**1**
Informatik	1	1	**0**	2	1	**2**	1	1	**2**
Humanmedizin	1	1	**0**	2	2	**1**	1	1	**0**
Psychologie	2	2	**3**	3	3	**1**	2	0	**3**
Pädagogik	3	1	**3**	5	9	**2**	3	4	**1**
Sprach- und Kulturwissenschaften	3	4	**3**	49	26	**18**	0	0	**5**
Rechtswissenschaft	2	1	**3**	21	22	**26**	0	0	**1**
Wirtschaftswissenschaften	0	1	**0**	6	3	**5**	2	0	**0**
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	0	1	**0**	76	71	**83**	2	2	**0**
LA Sek. I, Gymn., Real-, Berufsschule	4	2	**2**	41	64	**75**	2	2	**1**
Magister	8	6	**7**	5	2	**4**	9	6	**6**
Universitätsabschluss insg. [3]	2	2	**2**	13	17	**20**	2	2	**2**

Prüfungsjahrgänge 1993, 1997 und 2001, 2. Befragungen ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) inkl. Lehramtsabsolvent/inn/en im Referendariat

2) wegen zu geringer Fallzahlen für Jahrgang 1993 nicht dokumentiert

3) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

3.5 Erwerbstätigkeit im Zeitverlauf

Die beruflichen Verläufe junger Hochschulabsolvent/inn/en sind vielfach durch eine längere Übergangszeit gekennzeichnet. Deshalb kann in vielen Fällen von den beruflichen Tätigkeiten und Positionen, die die Absolvent/inn/en zum Zeitpunkt der ersten Befragung angeben, nicht auf den weiteren Verlauf geschlossen werden. Typisch sind nach dem Studienabschluss zunächst einige Monate des Übergangs (vgl. auch Kap. 2, dort besonders 2.4), in denen die Absolvent/inn/en auf Stellensuche sind und sich in dieser Zeit z. B. mit Jobs finanzieren. Einige Absolvent/inn/en hängen auch ein weiteres Studium oder ein Promotionsvorhaben an und sind in dieser Zeit nicht erwerbstätig, finanzieren sich durch einen Job oder arbeiten als wissenschaftliche Hilfskraft. Längere Übergänge sind auch dann zu verzeichnen, wenn sich eine Ausbildungsphase als Trainee oder Volontär/in an das Studium anschließt, oder eine zweite Ausbildungsphase (z. B. nach einem Jura- oder Lehramtsstudium) absolviert wird. In all diesen Fällen ist am Ende des ersten Jahres nach dem Studienabschluss noch nicht absehbar, ob und in welche Erwerbstätigkeit die Absolvent/inn/en danach übergehen.

Die ersten Stellen nach dem Studienabschluss sind außerdem oft befristete Stellen. Fraglich ist, ob und in welchem Umfang nach den ersten Berufsjahren der Anteil befristeter Stellen zurückgeht. Durch die wiederholte Befragung der Absolvent/inn/en können solche Fragen und Themen untersucht werden. Hier werden im Folgenden Merkmale der Erwerbstätigkeit, wie sie etwa ein Jahr nach dem Abschluss angegeben werden, mit der aktuellen, fünf Jahre nach dem Abschluss angegebenen Erwerbstätigkeit verglichen.

Vergleicht man die Verteilungen der Art des Arbeitsverhältnisses ein und fünf Jahre nach dem Abschluss (vgl. Tab. 3.5.1), so zeigen sich bei den Fachhochschulabsolvent/inn/en nur geringe Unterschiede. Bereits nach einem Jahr haben über 60 Prozent eine unbefristete Anstellung gefunden, zumeist als Vollzeitstelle. Dabei ist der Jahrgang 2001 besser gestartet als der Vergleichsjahrgang 1997.[4] Vier Jahre später ist der Anteil der unbefristet Beschäftigten noch einmal gestiegen und liegt (Voll- und Teilzeit zusammengerechnet) bei 70 Prozent und damit etwas niedriger als beim Vergleichsjahrgang (vgl. dazu auch Kap. 3.3). Dieser wies zwar zu Beginn mehr befristete Arbeitsverhältnisse auf, legte dann aber vor allem bei unbefristeten Vollzeitstellen deutlich zu. Leicht zugenommen hat auch der Anteil der Selbständigen, ein Ergebnis, das sich bereits nach der ersten Befragung des Jahrgangs 2001 angedeutet hatte (vgl. Kerst/Minks 2005a).

Größere Veränderungen gibt es hingegen bei den Universitätsabsolvent/inn/en. Wie bei den Fachhochschulabsolvent/inn/en bleibt auch hier der Anteil der Nichterwerbstätigen stabil. Der Anteil der Ausbildungsverhältnisse geht fast auf Null zurück. Zwischen den beiden Befragungszeitpunkten steigt jedoch der Anteil derjenigen auf unbefristeten Stellen deutlich von 28 auf 54 Prozent an. Auch hier fällt der Anstieg für den Jahrgang 2001 jedoch schwächer aus als beim Jahrgang 1997. Ein größerer Teil der Absolvent/inn/en verbleibt auch fünf Jahre nach dem Abschluss in einer befristeten Anstellung. Zu berücksichtigen ist allerdings, dass ein beträchtlicher Teil der Universitätsabsolvent/inn/en auch fünf Jahre nach dem ersten Examen die weitere wissenschaftliche Qualifizierung nicht abgeschlossen hat. Die meisten Mediziner/innen befinden sich noch am Ende ihrer Facharztausbildung auf befristeten Stellen; auch einige Promotionen (vgl. Kap. 5.1) sind noch nicht abgeschlossen.

Betrachtet man die unterschiedlichen Gruppen jeweils für sich, so erweisen sich erwartungsgemäß einmal erreichte unbefristete Beschäftigungen als im hohen Grade stabil (vgl. Tab. 3.5.2). Von denen, die schon nach einem Jahr eine unbefristete Stelle einnahmen, geben dies nach fünf

[4] Aufgrund einer Umstellung im Fragebogen der zweiten Erhebungswelle kann der Jahrgang 1993 hier nicht einbezogen werden.

Jahren immer noch 84 bzw. 77 Prozent an. Hierbei unterscheiden sich die beiden verglichenen Jahrgänge 1997 und 2001 kaum. Relativ oft gehen auch diejenigen, die zunächst eine befristete volle Stelle hatten, dann in eine unbefristete Stelle über. Bei den Fachhochschulabsolvent/inn/en dieser Gruppe sind es 57 Prozent, bei den Universitätsabsolvent/inn/en hingegen nur 34 Prozent. Für beide Gruppen gilt, dass der Wechsel von einer befristeten auf eine unbefristete Vollzeitstelle beim Jahrgang 2001 seltener erfolgte. Ein größerer Anteil (FH: 25 %, Uni: 35 %) bleibt auf der befristeten Stelle. Eine einmal begonnene Selbständigkeit erweist sich beim Jahrgang 2001 als stabiler. Etwa zwei Drittel der schon früh Selbständigen sind dies auch nach fünf Jahren noch; beim Jahrgang 1997 traf dies nur etwa für die Hälfte zu. Von den Universitätsabsolvent/inn/en, die zunächst in eine zweite Ausbildungsphase übergegangen waren, ist nach fünf Jahren etwa die Hälfte auf eine unbefristete volle Stelle gewechselt, weitere sechs Prozent auf eine unbefristete Teilzeitstelle. Hier unterscheiden sich die beiden Jahrgänge wenig.

Die Situation der relativ kleinen Gruppe der Universitätsabsolvent/inn/en, die zunächst eine unterqualifizierte Tätigkeit aufgenommen hatte, hat sich nach fünf Jahren verändert. Knapp 30 Prozent sind in eine nicht mehr als unterqualifiziert zu bezeichnende Vollzeitbeschäftigung übergegangen, ein gutes Viertel allerdings bleibt unterqualifiziert tätig. Dieser Anteil ist gegenüber dem Vergleichsjahrgang 1997 deutlich angestiegen. Ob sich hier der Trend andeutet, dass sich unterqualifizierte Tätigkeiten stärker verfestigen, muss offen bleiben, zumal sich der Anteil der zunächst unterqualifiziert Beschäftigten beim Jahrgang 2001 gegenüber dem Vergleichsjahrgang halbiert hat (vgl. Tab. 3.5.2).

Diejenigen, die zum Zeitpunkt der ersten Befragung nicht (mehr) erwerbstätig sind, verbleiben zu 30 (FH) bzw. 20 Prozent (Uni) in diesem Status. Dabei unterscheiden sich erwartungsgemäß die Geschlechter sehr deutlich voneinander (vgl. Tab. 3.5.3). Bei den Männern, von denen zunächst acht Prozent nicht erwerbstätig sind, halbiert sich dieser Anteil zum Fünfjahreszeitpunkt auf nur noch vier Prozent. Bei den Frauen, die zunächst zu 14 Prozent nicht erwerbstätig waren, nimmt der Anteil der nicht (mehr) Erwerbstätigen hingegen auf fast ein Fünftel zu. Erneut ist dies ein Indiz für die auch bei Hochschulabsolvent/inn/en traditionell organisierte Form der Kinderbetreuung und Familienarbeit (vgl. auch Kap. 3.2). Frauen wechseln generell häufiger in eine Nichterwerbstätigkeit, unabhängig davon, was sie zum Zeitpunkt der ersten Befragung gemacht haben. Am seltensten gaben die bereits frühzeitig selbständig erwerbstätigen Frauen ihre Tätigkeit auf.

Unbefristete Arbeitsstellen und die Selbständigkeit gehören zu den stabilen Arbeitsverhältnissen. Allerdings scheint der Anteil der sogenannten Normalarbeitsverhältnisse, die durch eine unbefristete Vollzeitbeschäftigung gekennzeichnet sind, zurückzugehen. Auch für Hochschulabsolvent/inn/en, zumindest soweit sie die an den Studienabschluss anschließenden Qualifizierungsphasen nach fünf Jahren abgeschlossen haben, kann man sagen, dass sie sich zunehmend in anderen Organisationsformen der Erwerbstätigkeit finden und sich den allgemeinen Trends zur Flexibilisierung von Arbeitsverhältnissen nicht entziehen können. Wahrscheinlich ist jedoch, dass sie über die qualifikatorischen Voraussetzungen verfügen, um sich in dieser veränderten Arbeitswelt auch längerfristig zu behaupten. Für die Gruppe der Hochschulabsolvent/inn/en dürften auch in Zukunft weniger die Arbeitslosenquoten Gegenstand der Sozialforschung sein als die sich verändernden Arbeitsbedingungen und ihre Auswirkungen auf berufliche Werdegänge, Qualifizierungsbedarfe und Lebensbedingungen.

Tab. 3.5.1 Art des Arbeitsverhältnisses ca. ein Jahr (erste Befragung) und ca. 5 Jahre (2. Befragung) nach dem Examen (Absolventenjahrgänge 1997 und 2001, in %)

	ca. ein und fünf Jahre nach dem Examen			
Art des Arbeitsverhältnisses	**ein Jahr nach Examen**		**fünf Jahre nach dem Examen**	
Jahrgang	'97	**'01**	'97	**'01**
	Fachhochschulabschluss			
nicht erwerbstätig	10	**12**	10	**10**
unbefristete Anstellung (Vollzeit)	54	**59**	68	**64**
unbefristete Anstellung (Teilzeit)	2	**4**	5	**6**
befristete Anstellung (Vollzeit)	14	**9**	4	**6**
befristete Anstellung (Teilzeit)	2	**3**	2	**3**
Ausbildungsverhältnis (z. B. Ref.)	8	**4**	0	**0**
Honorar-/Werkvertrag	2	**1**	1	**1**
selbständig/freiberuflich	5	**6**	8	**9**
unterqualifizierte Beschäftigung [1)]	4	**2**	1	**2**
Summe [2)]	100	**100**	100	**100**
	Universitätsabschluss			
nicht erwerbstätig	13	**11**	12	**12**
unbefristete Anstellung (Vollzeit)	24	**25**	53	**48**
unbefristete Anstellung (Teilzeit)	2	**3**	7	**6**
befristete Anstellung (Vollzeit)	12	**15**	12	**15**
befristete Anstellung (Teilzeit)	9	**9**	4	**4**
Ausbildungsverhältnis (z. B. Ref.)	28	**30**	2	**2**
Honorar-/Werkvertrag	4	**2**	1	**2**
selbständig/freiberuflich	4	**4**	8	**9**
unterqualifizierte Beschäftigung [1)]	4	**2**	1	**2**
Summe [2)]	100	**100**	100	**100**

Prüfungsjahrgänge 1997 und 2001, 1. und 2. Befragungen ca. 1 bzw. 5 Jahr(e) nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) berufliche Stellung als ausführende/r Angestellte/r, (Fach-)Arbeiter/in, Beamter/Beamtin im einfachen Dienst, mithelfende Familienangehörige

2) die Summe der Prozentangaben kann rundungsbedingt von 100 abweichen

Beginn Tab. 3.5.2 Veränderung der Tätigkeit zwischen einem und fünf Jahren nach dem Studienabschluss nach Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1997 und 2001, in %)

Tätigkeit ca. ein Jahr nach Examen (1. Befragung)	Tätigkeit ca. 5 Jahre nach Examen (2.Befragung)									
	nicht erwerbstätig		unbefristete Anstellung (Vollzeit)		unbefristete Anstellung (Teilzeit)		befristete Anstellung (Vollzeit)		befristete Anstellung (Teilzeit)	
	'97	'01	'97	'01	'97	'01	'97	'01	'97	'01
Fachhochschulabschluss										
nicht erwerbstätig	22	**30**	54	**29**	6	**9**	8	**7**	4	**5**
unbefristete Anstellung (Vollzeit)	5	**5**	83	**84**	3	**3**	2	**2**	1	**1**
unbefristete Anstellung (Teilzeit) [1]	-	**10**	-	**27**	-	**34**	-	**3**	-	**7**
befristete Anstellung (Vollzeit)	12	**8**	68	**57**	4	**2**	7	**25**	5	**3**
befristete Anstellung (Teilzeit) [1]	-	**10**	-	**30**	-	**20**	-	**11**	-	**17**
Ausbildungsverhältnis (z. B. Ref.)	19	**18**	44	**30**	14	**20**	13	**10**	5	**14**
Honorar-/Werkvertrag [1]	-	**16**	-	**11**	-	**0**	-	**13**	-	**0**
selbständig/freiberuflich	7	**6**	24	**20**	5	**0**	4	**4**	3	**0**
unterqualifizierte Beschäftigung [1] [2]	14	-	62	-	2	-	0	-	3	-
Universitätsabschluss										
nicht erwerbstätig	19	**20**	42	**29**	8	**5**	13	**20**	6	**8**
unbefristete Anstellung (Vollzeit)	8	**8**	79	**77**	4	**4**	2	**4**	1	**0**
unbefristete Anstellung (Teilzeit)	13	**9**	34	**30**	23	**34**	7	**1**	4	**9**
befristete Anstellung (Vollzeit)	12	**12**	55	**34**	4	**5**	19	**35**	2	**4**
befristete Anstellung (Teilzeit)	10	**15**	42	**25**	6	**7**	18	**22**	13	**16**
Ausbildungsverhältnis (z. B. Ref.)	12	**12**	49	**52**	9	**6**	18	**14**	4	**2**
Honorar-/Werkvertrag	17	**11**	35	**25**	10	**7**	7	**6**	6	**14**
selbständig/freiberuflich	7	**8**	28	**9**	5	**1**	3	**3**	2	**3**
unterqualifizierte Beschäftigung [2]	25	**20**	40	**28**	10	**1**	8	**5**	6	**1**

Forts. Tab. 3.5.2

Tätigkeit ca. ein Jahr nach Examen (1. Befragung)	Tätigkeit ca. 5 Jahre nach Examen (2. Befragung)							
	Ausbildungsverhältnis (z. B. Referendariat)		Honorar-/ Werkvertrag		selbständig/ freiberuflich		unterqualifizierte Beschäftigung	
	'97	'01	'97	'01	'97	'01	'97	'01
Fachhochschulabschluss								
nicht erwerbstätig	0	**1**	1	**3**	4	**14**	1	**2**
unbefristete Anstellung (Vollzeit)	0	**0**	0	**1**	5	**4**	1	**1**
unbefristete Anstellung (Teilzeit) [1]	-	**0**	-	**2**	-	**17**	-	**0**
befristete Anstellung (Vollzeit)	0	**1**	0	**0**	4	**2**	0	**2**
befristete Anstellung (Teilzeit) [1]	-	**0**	-	**3**	-	**10**	-	**0**
Ausbildungsverhältnis (z. B. Ref.)	0	**0**	4	**2**	1	**5**	1	**2**
Honorar-/Werkvertrag [1]	-	-	-	-	-	-	-	-
selbständig/freiberuflich	0	**0**	1	**3**	55	**65**	2	**3**
unterqualifizierte Beschäftigung [1] [2]	0	-	0	-	9	-	9	-
Universitätsabschluss								
nicht erwerbstätig	1	**6**	3	**2**	6	**6**	2	**3**
unbefristete Anstellung (Vollzeit)	0	**0**	0	**1**	6	**6**	0	**0**
unbefristete Anstellung (Teilzeit)	0	**0**	2	**3**	17	**12**	1	**2**
befristete Anstellung (Vollzeit)	1	**2**	1	**1**	7	**8**	0	**1**
befristete Anstellung (Teilzeit)	5	**6**	1	**4**	5	**4**	1	**1**
Ausbildungsverhältnis (z. B. Ref.)	2	**2**	0	**1**	7	**7**	1	**4**
Honorar-/Werkvertrag	2	**5**	7	**14**	16	**14**	2	**6**
selbständig/freiberuflich	1	**1**	8	**3**	42	**71**	4	**0**
unterqualifizierte Beschäftigung [2]	1	**2**	2	**7**	3	**9**	6	**27**

Prüfungsjahrgänge 1997 und 2001, 1. und 2. Befragungen ca. 1 bzw. 5 Jahr(e) nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) wegen zu geringer Falllzahlen für einzelne Jahrgänge nicht dokumentiert

2) berufliche Stellung als ausführende/r Angestellte/r, (Fach-)Arbeiter/in, Beamter/Beamtin im einfachen Dienst, mithelfende Familienangehörige

Tab. 3.5.3 Veränderung der Tätigkeiten zwischen einem und fünf Jahre nach dem Examen nach Geschlecht (Absolventenjahrgang 2001, in %)

		Tätigkeit zum Zeitpunkt der 2. Befragung (ca. 5 Jahre nach Examen)								
		nicht erwerbstätig	unbefr. Anstellung (Vollzeit)	unbefr. Anstellung (Teilzeit)	befristete Anstellung (Vollzeit)	befristete Anstellung (Teilzeit)	Ausbildungsverhältnis (z. B. Ref.)	Honorar-/Werkvertrag	selbständig/freiberuflich	unterqualifizierte Beschäftigung [1]
Männer										
Tätigkeit zum Zeitpunkt der 1. Befragung (ca. ein Jahr nach dem Examen)	**Insgesamt →**	**4**	**64**	**2**	**13**	**2**	**2**	**1**	**10**	**1**
	↓									
nicht erwerbstätig	**8**	14	40	2	21	5	5	3	8	3
unbefristete Anstellung (Vollzeit)	**46**	1	89	1	3	0	0	1	5	0
unbefristete Anstellung (Teilzeit)	**2**	2	49	24	3	11	0	0	11	0
befristete Anstellung (Vollzeit)	**14**	5	45	0	38	1	1	1	8	0
befristete Anstellung (Teilzeit)	**6**	8	31	2	26	15	8	5	5	0
Ausbildungsverhältnis (z. B. Ref.)	**15**	4	57	3	21	1	3	1	9	1
Honorar-/Werkvertrag	**1**	8	21	0	8	11	6	11	25	12
selbständig/freiberuflich	**5**	4	16	0	5	1	0	1	72	0
unterqualifizierte Beschäftigung [1]	**1**	25	21	1	0	0	0	0	8	45
Frauen										
	Insgesamt →	**19**	**40**	**10**	**10**	**6**	**1**	**2**	**8**	**3**
	↓									
nicht erwerbstätig	**14**	30	22	10	12	9	4	3	8	3
unbefristete Anstellung (Vollzeit)	**25**	17	64	8	4	1	0	1	4	1
unbefristete Anstellung (Teilzeit)	**4**	14	17	40	1	7	0	4	15	2
befristete Anstellung (Vollzeit)	**12**	18	31	9	25	7	2	1	5	2
befristete Anstellung (Teilzeit)	**8**	20	21	15	16	16	2	3	5	2
Ausbildungsverhältnis (z. B. Ref.)	**29**	18	47	10	10	4	1	1	6	5
Honorar-/Werkvertrag	**2**	14	23	10	6	12	3	16	16	0
selbständig/freiberuflich	**4**	11	9	2	0	4	2	7	62	3
unterqualifizierte Beschäftigung [1]	**3**	18	33	5	5	4	2	10	10	14

Prüfungsjahrgänge 1997 und 2001, 1. und 2. Befragungen ca. 1 bzw. 5 Jahr(e) nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) berufliche Stellung als ausführende/r Angestellte/r, (Fach-)Arbeiter/in, Beamter/Beamtin im einfachen Dienst, mithelfende Familienangehörige

Lesebeispiel: Etwa ein Jahr nach dem Studienabschluss waren 14 Prozent aller männlichen Absolventen auf einer befristeten Vollzeitstelle abhängig erwerbstätig. Aus dieser Gruppe hatten etwa fünf Jahre nach Studienabschluss 45 Prozent eine unbefristete Vollzeitstelle inne, 38 Prozent weiterhin eine befristete Vollzeitstelle und 8 Prozent haben sich selbständig gemacht oder sind freiberuflich tätig. Insgesamt waren 5 Jahre nach dem Studienabschluss 64 Prozent aller männlichen Absolventen auf einer unbefristeten Vollzeitstelle erwerbstätig, während dieser Anteil bei den Absolventinnen nur bei 40 Prozent lag.

3.6 Unternehmensform und -größe

Je nach Fachrichtung gehen die Absolvent/inn/en in verschiedene Unternehmenskontexte über (vgl. Tab. 3.6.1, ohne Absolvent/inn/en, die im Bereich des öffentlichen Dienstes tätig sind). Insbesondere in den technischen und naturwissenschaftlichen Fachrichtungen, aber auch in den Wirtschaftswissenschaften, sind die meisten Absolvent/inn/en in großen, multinational tätigen Unternehmen beschäftigt. Gegenüber dem Vergleichsjahrgang 1997 ist dieser Anteil allerdings etwas zurückgegangen, während die Bedeutung der Beschäftigung in einem Einzelunternehmen gestiegen ist. Mögliche Ursachen für diese Entwicklung, wie die vermehrte Auslagerung betrieblicher Funktionen bzw. rechtliche Verselbständigung von Unternehmensteilen, können hier nicht untersucht werden.

Unternehmensgruppen, die keine ausländischen Niederlassungen haben, spielen als Arbeitgeber nur eine geringe Rolle. Lediglich in sozialen Dienstleistungen, wie sie von Sozialarbeiter/inne/n, Erziehungswissenschaftler/inne/n und Psycholog/inn/en erbracht werden, hat dieser Unternehmenstyp eine etwas größere Bedeutung. Eine überdurchschnittlich hohe Bedeutung einzelbetrieblicher Strukturen zeigt sich vor allem in der Bauwirtschaft, insbesondere der Architektur.

Mit 52 Prozent arbeiten mehr als die Hälfte der Absolvent/inn/en in der privaten Wirtschaft in Betrieben mit mehr als 100 Beschäftigten. Absolvent/inn/en aus technischen und naturwissenschaftlichen Fachrichtungen an Fachhochschulen wie Universitäten, aber auch solche mit einem wirtschaftswissenschaftlichen Abschluss aus beiden Hochschularten sind am häufigsten in Großbetrieben beschäftigt: Etwa 40 bis 50 Prozent von ihnen arbeiten in einer Firma mit mehr als 1.000 Beschäftigten. Gegenüber dem Vergleichsjahrgang 1997 ist dieser Anteil etwa stabil geblieben, verglichen mit dem 1993er Jahrgang hat er deutlich zugelegt. Nun kann diese Entwicklung einerseits einen allgemeinen Trend zum Großbetrieb zum Ausdruck bringen. Bezüglich der Betriebsgröße sind jedoch nicht nur Wachstumstendenzen zu erwarten, sondern durch Faktoren wie Dezentralisierung und Outsourcing ebenso Tendenzen der Verkleinerung von Organisationseinheiten. Eine andere Interpretation ist daher, dass kleinere Betriebe für Akademiker aus den genannten Fachrichtungen weniger attraktiv sind. Sollte dies zutreffen, so sind dies Anzeichen für einen Mangel an vor allem technisch qualifizierten Fachkräften in diesen Betrieben.

Besonders viele Absolvent/inn/en, die in kleineren Unternehmen arbeiten oder ganz ohne Mitarbeiter bzw. Kollegen tätig sind, finden sich in der Architektur, wo bis zu drei Viertel in solchen kleinen Einheiten tätig sind, in der Pharmazie sowie in den Agrar- und Ernährungswissenschaften. Tendenziell bleibt die schon in den Vorjahren erkennbare Struktur in diesen Fachrichtungen stabil.

Größere Veränderungen zwischen den Vergleichskohorten zeigen sich in den Antworten der Rechtswissenschaftler/innen, wo der Anteil derer in größeren Betrieben sowie in multinationalen Unternehmen im Vergleich mit dem Jahrgang 1997 wieder zurück geht. Der Anteil der freiberuflich und in kleineren Unternehmen Tätigen steigt hingegen an. Ob diese vermehrt ausgeübten freiberuflichen Tätigkeiten „aus der Not“ (vgl. Kerst/Minks 2005b, Bögenhold 2002) ergriffen werden oder sich die Beschäftigungsmöglichkeiten in Industrieunternehmen und großen Kanzleien verschlechtert haben, muss offen bleiben. Auch die vermehrte Abspaltung kleinerer Betriebseinheiten von großen Unternehmen könnte hier eine Rolle spielen.

Tab. 3.6.1 Unternehmensform nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1997 und 2001, in %, nur Befragte in der Privatwirtschaft)

Frage 6.10: Arbeiten Sie in einem Betrieb, der Teil eines größeren Unternehmens ist?
Frage 6.11: Arbeiten Sie in einem Unternehmen, das Standorte auch im Ausland hat?

Fachrichtung	Unternehmensform							
	multinationales Unternehmen		Unternehmensgruppe ohne ausl. Niederlass.		Einzelbetrieb		freiberuflich, selbständig	
Jahrgang	'97	'01	'97	'01	'97	'01	'97	'01
	Fachhochschulabschluss							
Agrar-, Ernährungswissenschaften [1]	34	-	5	-	41	-	20	-
Architektur, Raumplanung	7	**7**	9	**11**	74	**68**	10	**14**
Bauingenieur-, Vermessungswesen	18	**28**	13	**10**	67	**58**	2	**5**
Elektrotechnik	65	**47**	5	**10**	30	**44**	0	**0**
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	62	**56**	7	**5**	29	**37**	2	**2**
Wirtschaftsingenieurwesen [1]	-	**66**	-	**6**	-	**29**	-	**0**
Informatik	63	**42**	3	**3**	25	**45**	9	**9**
Wirtschaftswissenschaften	58	**51**	8	**8**	28	**36**	6	**4**
Sozialwesen [1]	-	**6**	-	**32**	-	**50**	-	**12**
Fachhochschulabschluss insg. [2]	49	**40**	8	**9**	37	**45**	6	**5**
	Universitätsabschluss							
Agrar-, Ernährungswissenschaften	15	**43**	16	**4**	63	**47**	6	**6**
Architektur, Raumplanung	10	**8**	11	**5**	61	**81**	18	**7**
Bauingenieur-, Vermessungswesen	24	**26**	11	**8**	55	**63**	10	**2**
Elektrotechnik	59	**55**	5	**7**	29	**37**	7	**1**
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	74	**71**	3	**2**	21	**26**	2	**1**
Wirtschaftsingenieurwesen [1]	62	-	5	-	32	-	2	-
Physik	55	**51**	8	**2**	32	**45**	5	**2**
Biologie [1]	-	-	-	-	-	-	-	-
Chemie	67	**57**	1	**8**	31	**33**	1	**2**
Pharmazie, Lebensmittelchemie [1]	-	-	-	-	-	-	-	-
Mathematik	57	**52**	8	**6**	33	**38**	2	**3**
Informatik	55	**50**	9	**6**	31	**42**	5	**3**
Humanmedizin [1]	11	-	19	-	59	-	11	-
Psychologie [1]	-	**31**	-	**15**	-	**41**	-	**13**
Pädagogik [1]	-	**21**	-	**24**	-	**47**	-	**8**
Sprach- und Kulturwissenschaften [1]	-	-	-	-	-	-	-	-
Rechtswissenschaft	32	**17**	9	**8**	45	**64**	14	**11**
Wirtschaftswissenschaften	58	**53**	9	**6**	29	**38**	4	**3**
Lehramt Primarstufe, Sonderschule [1]	-	-	-	-	-	-	-	-
LA Sek. I, Gymn., Real-, Berufsschule [1]	20	-	15	-	43	-	22	-
Magister	25	**25**	14	**9**	43	**55**	18	**11**
Universitätsabschluss insg. [2]	41	**33**	10	**8**	39	**52**	10	**8**

Prüfungsjahrgänge 1997 und 2001, 2. Befragungen ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) wegen zu geringer Fallzahlen in einzelnen Jahrgängen nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Beginn Tab. 3.6.2

Größe des Betriebes nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1993, 1997 und 2001, in %, nur Befragte in der Privatwirtschaft)

Frage 6.12: Welcher der folgenden Betriebsgrößen ist Ihr Betrieb/Ihre Dienststelle zuzuordnen?

Fachrichtung	Anzahl der Mitarbeiter im Betrieb											
	Über 1000 Mitarbeiter/innen			**Über 500 bis 1000 Mitarbeiter/innen**			**Über 100 bis 500 Mitarbeiter/innen**			**Über 20 bis 100 Mitarbeiter/innen**		
Jahrgang	'93	'97	**'01**	'93	'97	**'01**	'93	'97	**'01**	'93	'97	**'01**
	Fachhochschulabschluss											
Agrar-, Ernährungswissenschaften	6	17	**12**	12	5	**2**	13	9	**3**	23	13	**31**
Architektur, Raumplanung [1]	-	5	**2**	-	2	**4**	-	7	**12**	-	18	**6**
Bauingenieur-, Vermessungswesen	9	13	**22**	5	5	**4**	7	13	**18**	28	31	**22**
Elektrotechnik	29	46	**49**	13	7	**8**	22	24	**21**	13	16	**11**
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	23	44	**45**	12	11	**12**	28	21	**17**	20	15	**10**
Wirtschaftsingenieurwesen	34	51	**51**	8	11	**16**	22	9	**18**	20	18	**12**
Informatik	30	30	**42**	13	12	**3**	21	22	**15**	20	21	**15**
Wirtschaftswissenschaften	36	43	**42**	8	10	**10**	20	12	**15**	16	16	**15**
Sozialwesen [1]	-	-	**2**	-	-	**10**	-	-	**18**	-	-	**38**
Fachhochschulabschluss insg. [2]	23	33	**34**	10	8	**8**	20	17	**16**	18	17	**15**
	Universitätsabschluss											
Agrar-, Ernährungswissenschaften [1]	8	-	**21**	5	-	**4**	9	-	**19**	26	-	**13**
Architektur, Raumplanung [1]	-	0	**6**	-	2	**0**	-	9	**7**	-	20	**24**
Bauingenieur-, Vermessungswesen	14	12	**22**	5	6	**4**	16	9	**12**	20	31	**32**
Elektrotechnik	36	47	**53**	8	5	**3**	20	19	**19**	17	14	**11**
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	40	52	**49**	11	13	**6**	22	14	**32**	14	15	**8**
Wirtschaftsingenieurwesen [1]	-	59	**69**	-	7	**10**	-	16	**17**	-	7	**4**
Physik	35	52	**46**	10	11	**6**	17	8	**20**	23	17	**16**
Biologie [1]	12	-	**-**	9	-	**-**	15	-	**-**	19	-	**-**
Chemie	51	58	**59**	7	6	**16**	25	15	**14**	8	11	**5**
Pharmazie, Lebensmittelchemie [1]	4	-	**10**	6	-	**2**	11	-	**12**	4	-	**7**
Mathematik	36	48	**54**	21	9	**19**	15	25	**11**	15	11	**9**
Informatik	37	43	**42**	10	12	**8**	22	16	**19**	14	18	**20**
Humanmedizin [1]	-	7	**-**	-	5	**-**	-	18	**-**	-	18	**-**
Psychologie [1]	-	-	**22**	-	-	**5**	-	-	**13**	-	-	**20**
Pädagogik [1]	-	-	**12**	-	-	**10**	-	-	**16**	-	-	**19**
Sprach- und Kulturwissenschaften [1]	-	-	**-**	-	-	**-**	-	-	**-**	-	-	**-**
Rechtswissenschaft	14	22	**9**	4	4	**8**	7	17	**9**	15	14	**17**
Wirtschaftswissenschaften	35	46	**48**	9	8	**8**	21	18	**16**	14	16	**17**
Lehramt Primarstufe, Sonderschule [1]	-	-	**-**	-	-	**-**	-	-	**-**	-	-	**-**
LA Sek. I, Gymn., Real-, Berufsschule [1]	-	15	**-**	-	0	**-**	-	27	**-**	-	30	**-**
Magister	8	16	**15**	5	6	**5**	20	17	**19**	18	21	**22**
Universitätsabschluss insg. [2]	24	31	**26**	7	6	**7**	15	16	**15**	15	18	**17**

Prüfungsjahrgänge 1993, 1997 und 2001, 2. Befragungen ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) wegen zu geringer Fallzahlen in einzelnen Jahrgängen nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Forts. Tab. 3.6.2 **Größe des Betriebes nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1993, 1997 und 2001, in %, nur Befragte in der Privatwirtschaft)**

Frage 6.12: Welcher der fogenden Betriebsgrößen ist Ihr Betrieb/Ihre Dienststelle zuzuordnen?

Fachrichtung	Anzahl der Mitarbeiter im Betrieb								
	5 bis 20 Mitarbeiter/innen			**Weniger als 5 Mitarbeiter/innen**			**Freischaffend, ohne Mitarbeiter/innen**		
Jahrgang	'93	'97	**'01**	'93	'97	**'01**	'93	'97	**'01**
	Fachhochschulabschluss								
Agrar-, Ernährungswissenschaften	30	24	**21**	10	31	**16**	7	1	**16**
Architektur, Raumplanung [1]	-	37	**28**	-	24	**30**	-	7	**18**
Bauingenieur-, Vermessungswesen	32	29	**17**	13	8	**12**	7	2	**6**
Elektrotechnik	17	6	**5**	6	0	**3**	1	1	**4**
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	11	5	**12**	5	2	**3**	1	2	**2**
Wirtschaftsingenieurwesen	11	7	**1**	5	2	**2**	0	2	**0**
Informatik	11	5	**11**	3	6	**5**	1	6	**9**
Wirtschaftswissenschaften	14	13	**11**	3	2	**5**	3	5	**3**
Sozialwesen [1]	-	-	**10**	-	-	**9**	-	-	**13**
Fachhochschulabschluss insg. [2]	18	13	**13**	7	6	**8**	4	5	**6**
	Universitätsabschluss								
Agrar-, Ernährungswissenschaften [1]	30	-	**15**	16	-	**22**	5	-	**8**
Architektur, Raumplanung [1]	-	32	**19**	-	27	**26**	-	10	**17**
Bauingenieur-, Vermessungswesen	34	20	**23**	8	14	**3**	4	8	**4**
Elektrotechnik	14	4	**10**	4	7	**0**	0	4	**3**
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	10	4	**4**	2	1	**0**	2	2	**1**
Wirtschaftsingenieurwesen [1]	-	8	**1**	-	3	**0**	-	0	**0**
Physik	11	10	**5**	3	2	**4**	3	2	**3**
Biologie [1]	25	-	-	14	-	-	6	-	-
Chemie	8	6	**5**	2	3	**0**	0	1	**2**
Pharmazie, Lebensmittelchemie [1]	51	-	**63**	24	-	**6**	0	-	**0**
Mathematik	7	4	**6**	4	1	**0**	4	1	**1**
Informatik	12	8	**7**	2	0	**1**	3	3	**4**
Humanmedizin [1]	-	25	-	-	24	-	-	4	-
Psychologie [1]	-	-	**15**	-	-	**5**	-	-	**21**
Pädagogik [1]	-	-	**20**	-	-	**17**	-	-	**8**
Sprach- und Kulturwissenschaften [1]	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Rechtswissenschaft	33	21	**25**	19	13	**12**	8	10	**20**
Wirtschaftswissenschaften	12	7	**7**	6	3	**2**	3	2	**3**
Lehramt Primarstufe, Sonderschule [1]	-	-	-	-	-	-	-	-	-
LA Sek. I, Gymn., Real-, Berufsschule [1]	-	20	-	-	2	-	-	7	-
Magister	18	17	**16**	5	8	**9**	27	15	**14**
Universitätsabschluss insg. [2]	21	15	**18**	10	8	**9**	7	6	**9**

Prüfungsjahrgänge 1993, 1997 und 2001, 2. Befragungen ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) wegen zu geringer Fallzahlen in einzelnen Jahrgängen nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

3.7 Wirtschaftsbereich der Erwerbstätigkeit

Die in der Befragung unterschiedenen Fachrichtungen führen zu einer Erwerbstätigkeit in sehr unterschiedlichen Wirtschaftszweigen (vgl. Tab. 3.7). Betrachtet man sechs große, aggregierte Wirtschaftsbereiche, so werden zwischen den Fachhochschul- und Universitätsabsolvent/inn/en deutliche Unterschiede sichtbar. Für beide Gruppen ist der Dienstleistungssektor der wichtigste Wirtschaftsbereich. Erstere sind jedoch deutlich häufiger im verarbeitenden Gewerbe und der Industrie tätig, vor allem aufgrund der großen Bedeutung der Ingenieurwissenschaften an den Fachhochschulen. Dagegen zeigt die Beschäftigung der Universitätsabsolvent/inn/en einen starken Schwerpunkt im Bereich von Bildung, Forschung und Kultur. Jeder Dritte arbeitet in einem der dazu gehörenden Wirtschaftszweige, insbesondere die Lehramtsabsolvent/inn/en als auch die zahlreichen wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen an Universitäten und Forschungseinrichtungen. Insgesamt sind mehr als 80 Prozent der Hochschulabsolvent/inn/en des Jahrgangs 2001 zum Befragungszeitpunkt in einem den Dienstleistungen zuzurechnenden Wirtschaftszweig tätig und weniger als 20 Prozent in der Industrie bzw. dem Agrarsektor.

Der Anteil derer, die eine Dienstleistungstätigkeit ausüben, dürfte noch höher liegen. Allerdings bleibt der Trend zur Tertiarisierung der Tätigkeiten, insbesondere in den produzierenden Sektoren, in den Daten unsichtbar. Dieser Trend würde sich in einer funktionalen Betrachtung erschließen und nicht in einer sektoralen, wie sie hier vorliegt. Sichtbar ist dagegen, dass bei den Ingenieur/inn/en aus dem Maschinenbau und der Elektrotechnik, den beiden „Kerngruppen" des Ingenieurwesens, der Anteil derjenigen, die im verarbeitenden Gewerbe tätig sind, etwa auf dem erreichten Niveau der Vorjahre liegt. Offenbar gelingt es den Unternehmen dieses Sektors, auch weiterhin die benötigten Fachkräfte dieser beiden Fächer anzuziehen.

Absolvent/inn/en der Architektur und des Bauwesens, der Informatik, der Pharmazie, den pädagogisch-psychologischen Fachrichtungen sowie der Wirtschaftswissenschaften arbeiten größtenteils in einem der verschiedenen Dienstleistungszweige. Trotz einiger Abweichungen in den verschiedenen Jahrgängen besteht dieser Beschäftigungsschwerpunkt seit der Absolventenbefragung 1993.

Auffällige Entwicklungen in einzelnen Fächern können beispielsweise beim Bauingenieurwesen beobachtet werden. Dort ist die Kohorte 2001 wieder annähernd so häufig im Bereich der öffentlichen (Bau)Verwaltung beschäftigt wie der Jahrgang 1993. Nachdem aus dem besonders schwierigen Jahrgang 1997 ein deutlich höherer Anteil der Universitätsabsolvent/inn/en in den öffentlichen Bereich gegangen war, ist dieser nun wieder zur Domäne der Fachhochschulabsolvent/inn/en dieses Faches geworden. In der Rechtswissenschaft ist auch aus dem Jahrgang 2001 wieder gut ein Viertel der Absolvent/inn/en in der öffentlichen Verwaltung tätig geworden, davon etwa die Hälfte im Bereich der Justizorgane. Bemerkenswert bei den Sprach- und Kulturwissenschaftler/inne/n ist, dass aus dem Jahrgang 1993 noch ein Anteil von elf Prozent eine Stelle in der öffentlichen Verwaltung fand; bei den Jahrgängen 1997 und 2001 ging dieser Anteil auf ein bzw. null Prozent zurück.

Tab. 3.7 Wirtschaftsbereich der Arbeitsstelle nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1993, 1997 und 2001, in %)

Frage 6.14: Welchem Wirtschaftsbereich gehört der Betrieb bzw. die Einrichtung schwerpunktmäßig an, in dem/der Sie arbeiten?

Fachrichtung	Wirtschaftsbereich																	
	Forstwirtschaft, Fischerei, Energie- und Wasserwirtschaft, Bergbau			**Verarbeitendes Gewerbe, Industrie, Bau**			**Dienstleistungen**			**Bildung, Forschung, Kultur**			**Verbände, Organisationen, Stiftungen**			**Allgemeine öffentliche Verwaltung**		
Jahrgang	'93	'97	**'01**	'93	'97	**'01**	'93	'97	**'01**	'93	'97	**'01**	'93	'97	**'01**	'93	'97	**'01**
	Fachhochschulabschluss																	
Agrar-, Ernährungswissenschaften	33	25	**5**	22	25	**9**	31	37	**57**	1	5	**10**	6	0	**2**	7	8	**17**
Architektur, Raumplanung	0	1	**0**	5	23	**13**	75	57	**77**	3	3	**4**	0	3	**2**	17	13	**4**
Bauingenieur-, Vermessungswesen	2	7	**3**	34	35	**24**	41	41	**50**	2	3	**4**	0	0	**1**	21	14	**19**
Elektrotechnik	2	4	**3**	41	56	**60**	48	37	**28**	5	1	**7**	0	1	**0**	4	1	**2**
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	4	5	**4**	62	65	**61**	23	22	**25**	7	4	**6**	1	0	**0**	3	4	**3**
Wirtschaftsingenieurwesen	3	0	**6**	51	52	**56**	41	43	**36**	4	5	**1**	0	0	**2**	2	0	**0**
Informatik	3	1	**0**	16	17	**15**	69	74	**74**	4	7	**7**	0	0	**2**	8	1	**2**
Wirtschaftswissenschaften	2	2	**3**	23	22	**27**	64	69	**63**	4	3	**4**	4	3	**1**	3	1	**2**
Sozialwesen	0	0	**0**	0	2	**0**	76	62	**62**	9	9	**12**	8	14	**16**	7	13	**10**
Fachhochschulabschluss insg. [2]	3	4	**2**	33	35	**30**	49	46	**51**	6	6	**7**	3	3	**4**	6	6	**6**
	Universitätsabschluss																	
Agrar-, Ernährungswissenschaften	24	25	**22**	14	20	**26**	30	39	**32**	14	9	**13**	3	2	**6**	15	6	**1**
Architektur, Raumplanung	0	2	**1**	5	5	**13**	76	77	**58**	7	8	**12**	0	0	**2**	13	9	**15**
Bauingenieur-, Vermessungswesen	3	4	**2**	35	28	**28**	44	43	**45**	7	5	**13**	1	0	**1**	10	21	**12**
Elektrotechnik	6	2	**6**	53	52	**52**	30	33	**24**	9	11	**14**	1	0	**2**	2	2	**2**
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	2	3	**3**	59	64	**57**	23	18	**19**	14	15	**19**	1	1	**1**	3	1	**0**
Wirtschaftsingenieurwesen [1]	-	3	**0**	-	40	**47**	-	52	**44**	-	3	**5**	-	2	**0**	-	0	**3**
Physik	2	1	**1**	29	31	**30**	41	39	**26**	26	28	**41**	1	1	**1**	1	0	**1**
Biologie	2	0	**3**	19	19	**24**	35	33	**10**	36	37	**59**	2	5	**5**	6	6	**0**
Chemie	0	0	**0**	49	57	**44**	17	17	**11**	31	26	**43**	1	1	**0**	3	0	**2**
Pharmazie, Lebensmittelchemie	0	0	**0**	17	6	**23**	73	93	**73**	9	2	**4**	0	0	**0**	1	0	**0**
Mathematik	0	0	**1**	5	10	**6**	68	73	**65**	23	16	**28**	1	1	**0**	3	0	**0**
Informatik	2	0	**0**	16	15	**17**	65	71	**67**	13	13	**12**	1	0	**1**	4	1	**4**
Humanmedizin	0	0	**0**	1	1	**0**	94	91	**95**	4	7	**5**	0	0	**1**	2	1	**0**
Psychologie	1	1	**1**	1	6	**9**	68	69	**71**	25	19	**18**	2	4	**1**	4	1	**0**
Pädagogik	0	0	**1**	0	1	**1**	56	45	**52**	24	25	**26**	15	21	**12**	5	8	**9**
Sprach- und Kulturwissenschaften	0	0	**0**	0	6	**10**	14	30	**33**	17	14	**10**	58	50	**48**	11	1	**0**
Rechtswissenschaft	1	1	**1**	4	3	**5**	66	64	**60**	4	4	**2**	3	3	**5**	23	25	**28**
Wirtschaftswissenschaften	1	3	**4**	20	21	**19**	64	67	**61**	9	6	**10**	3	1	**3**	3	2	**4**
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	0	0	**0**	0	1	**0**	2	6	**2**	96	93	**97**	0	0	**0**	1	0	**0**
LA Sek. I, Gymn., Real-, Berufsschule	1	0	**0**	2	1	**2**	8	9	**5**	85	86	**92**	3	2	**1**	2	1	**0**
Magister	0	0	**0**	4	4	**5**	41	60	**46**	41	26	**37**	6	5	**6**	8	5	**5**
Universitätsabschluss insg. [2]	2	2	**2**	16	14	**11**	47	48	**43**	26	28	**35**	4	3	**4**	6	5	**5**

Prüfungsjahrgänge 1993, 1997 und 2001, 2. Befragungen ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) wegen zu geringer Fallzahlen in einzelnen Jahrgängen nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

3.8 Einkommen

Die Erhebung von Einkommensdaten gehört zu den schwierigen Aufgaben in der empirischen Sozialforschung. Nicht nur die ohnehin sensible Frage nach dem Einkommen, die nicht selten unbeantwortet bleibt, verursacht diese Schwierigkeiten, sondern auch die unüberschaubare Vielfalt der Entlohnungs- und Gratifikationssysteme. So gibt es neben dem monatlichen Festeinkommen zunehmend variable Gehaltsbestandteile (vgl. dazu Kap. 3.9). Zugleich verlieren klassische Sonderzahlungen, etwa das feste „Weihnachtsgeld" als 13. Monatsgehalt, an Bedeutung bzw. werden selbst variabel. Aus diesem Grund wurden die Fragen zum Einkommen in der aktuellen Befragung leicht verändert, so dass ein unmittelbarer Vergleich mit den Vorbefragungen nur noch eingeschränkt möglich ist.[5]

Die Einkommen werden nur für Vollzeitbeschäftigte ausgewiesen (vgl. Tab. 3.8.1 und 3.8.2), da nur bei ihnen der Beschäftigungsumfang formal vergleichbar ist, während bei Teilzeitbeschäftigten der unterschiedliche Stundenumfang unmittelbare Auswirkungen auf das Einkommen hat. Aufgrund einer veränderten Erfassung der jährlichen Sonderzahlungen kann zwischen den Kohorten nur das Jahresgrundgehalt verglichen werden, also die zwölf addierten Monatsgehälter. Nur für den aktuellen Jahrgang 2001 wird darüber hinaus das gesamte Jahreseinkommen der Vollzeitbeschäftigten berichtet (vgl. Tab. 3.8.2), das aus dem Grundgehalt plus Sonderzahlungen und variablen Gehaltsbestandteilen berechnet wird. Ergänzend zu den (arithmetischen) Mittelwerten, die durch Extremwerte verzerrt sind, sind in den Tabellen 3.8.1 und 3.8.2 auch der Median und die Standardabweichung angegeben. Die Maßzahl Median teilt die Befragten in zwei gleich große Gruppen, die jeweils unter- bzw. oberhalb des Medianwertes liegen. Demnach verdienen 50 Prozent der Befragten mit einem Fachhochschuldiplom bis zu 42.000 € Grundgehalt pro Jahr. Überall dort, wo die Mittelwerte über den Medianwerten liegen, wie z. B. bei einigen der universitären Fachrichtungen, ist eine rechtsschiefe Verteilung gegeben, u.a. durch vereinzelte, sehr hohe Einkommen hervorgerufen, die etwa von Selbständigen angegeben werden. Die Standardabweichung informiert über die Streuung der Einkommen. Sie fällt dort klein aus, wo – wie im Lehramt – in der Regel gesetzlich oder tariflich festgelegte Gehälter mit wenigen individuellen Abweichungen und Zulagen gezahlt werden.

Trotz der Unsicherheiten in der Erhebung ist, wie auch in den Vorbefragungen, eine plausible Reihung der Einkommen in den Fachrichtungen festzustellen. An der Spitze liegen aus beiden Hochschularten die Wirtschaftsingenieurinnen und -ingenieure, Wirtschaftswissenschaftler/innen und Informatiker/innen sowie die Elektrotechnik-/Maschinenbauingenieurinnen und -ingenieure. Unter den Universitätsabsolvent/inn/en erhalten auch Mediziner/innen, Mathematiker/innen und Chemiker/innen überdurchschnittlich hohe Einkommen. Am unteren Rand liegen Absolvent/inn/en mit Magisterabschlüssen sowie Fachrichtungen wie Lehramt, Sozialwesen, Pädagogik und Sprach- und Kulturwissenschaften, von denen viele nach Tarifen des öffentlichen Dienstes vergütet werden. Bei diesen Gruppen ist auch die Differenz zwischen Grundgehalt und Gesamtgehalt relativ klein (vgl. Tab. 3.8.1 und. 3.8.2), während sie in den hauptsächlich auf die Privatwirtschaft ausgerichteten Fachrichtungen zumeist höher ausfällt und zehn Prozent und mehr betragen kann.

Betrachtet man nur die Grundgehälter (vgl. Tab. 3.8.1), weil anders ein Vergleich der verschiedenen Kohorten nicht möglich ist, so ist eine Stagnation der Einkommen des Absolventenjahrgangs 2001 im Vergleich mit dem Vorgängerjahrgang 1997 festzustellen. Dessen Absolvent/inn/en

[5] Ein Problem liegt auch in der Erhebung von Bruttoeinkommen, da viele Befragte diese – im Gegensatz zu den monatlich auf dem Konto eingehenden Nettobeträgen – nicht genau angeben können. Dennoch ist die Erhebung von Bruttoeinkommen vorzuziehen, da die Nettoeinkünfte stark durch den Familienstand, die Steuerklasse und das Vorhandensein von Kindern beeinflusst werden.

konnten gegenüber den Absolvent/inn/en des 1993er Jahrgangs noch deutlich höhere Einkommen verzeichnen. Bei den Universitätsabsolvent/inn/en gehen die Einkommen durchschnittlich sogar um 4,5 Prozent zurück. Damit bestätigt sich eine Tendenz, die bereits bei der ersten Befragung des Jahrgangs 2005 sichtbar wurde (vgl. Briedis 2007: 205ff.), wo für die Berufseinsteiger im Vergleich zum vorherigen Jahrgang 2001 ebenfalls nominal sinkende Einkommen zu verzeichnen waren. Offenbar konnten sich in den vergangenen Jahren auch die Hochschulabsolvent/inn/en in ihren ersten Berufsjahren nicht von der allgemeinen Einkommensentwicklung abkoppeln. Den stärksten Rückgang beim Grundeinkommen weisen die Bereiche Informatik (FH), die universitären Fachrichtungen Bauingenieurwesen, Wirtschaftsingenieurwesen, Physik und Mathematik sowie die Magisterstudiengänge auf. Nennenswerten Zuwachs (+6 %) gibt es lediglich in der Medizin, wo sich möglicherweise der Ärztetarifabschluss des Jahres 2006 bereits bemerkbar macht.

Nach wie vor erzielen Frauen ein geringeres Einkommen als Männer (ohne Tab.). Lagen 1993 noch fast 11.000 € zwischen den Einkommen der vollzeitbeschäftigten Männer und Frauen, so beläuft sich der Einkommensvorsprung der Männer beim Jahrgang 2001 immer noch auf 8.600 € pro Jahr. Dabei zeigen sich die größten Einkommensunterschiede in den Fachrichtungen, die vorwiegend in die Privatwirtschaft führen, etwa in den Wirtschaftswissenschaften und den technischen Fachrichtungen. Dort, wo Tarifverträge des öffentlichen Dienstes oder die Beamtenbesoldung greifen, liegen die Gehälter in der Regel deutlich niedriger und die Geschlechterunterschiede sind weniger stark ausgeprägt. So beziehen auch die Lehrerinnen (35.200 €) weniger Gehalt als die Lehrer (37.400 €), der Unterschied geht aber vor allem auf die geringere Besoldung in der Primarstufe zurück, wo fast ausschließlich Frauen arbeiten. In der Rechtswissenschaft liegen die durchschnittlichen Gehälter von Männern und Frauen gleichauf.

Die erzielten durchschnittlichen Gehälter werden auch durch das in den ostdeutschen Ländern immer noch niedrigere Gehaltsniveau beeinflusst. Der Einkommensabstand zwischen den ost- und westdeutschen Ländern hat sich zwar im Vergleich mit den Vorbefragungen verringert, beträgt aber immer noch 7.500 €. Mit allen Zulagen und Sonderzahlungen erreichen die Einkommen der im Osten arbeitenden Absolvent/inn/en des Jahrgangs 2001 nur 82 Prozent des Niveaus in Westdeutschland.

Tab. 3.8.1 Durchschnittliches Brutto-Jahreseinkommen von Vollzeitbeschäftigten (Mittelwert, Median, Standardabweichung) nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1993, 1997 und 2001, in €)

Frage 6.15: Wie hoch ist Ihr Brutto-Monatseinkommen?

Fachrichtung	Brutto-Jahreseinkommen[3] Mittelwert			Median			Standardabweichung		
Jahrgang	'93	'97	**'01**	'93	'97	**'01**	'93	'97	**'01**
Fachhochschulabschluss									
Agrar-, Ernährungswissenschaften [1]	32.000	30.000	-	30.700	29.500	-	9.700	11.500	-
Architektur, Raumplanung [1]	-	33.700	**32.300**	-	33.600	**31.800**	-	11.100	**12.000**
Bauingenieur-, Vermessungswesen	37.300	37.600	**37.900**	36.200	36.600	**36.000**	9.900	11.300	**10.500**
Elektrotechnik	37.200	46.300	**47.000**	35.600	45.600	**48.000**	9.600	10.500	**9.700**
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	38.400	46.500	**47.300**	36.800	44.400	**46.800**	10.400	13.900	**12.600**
Wirtschaftsingenieurwesen [1]	52.100	-	**50.400**	47.900	-	**50.200**	42.400	-	**10.300**
Informatik	43.400	54.000	**50.800**	42.900	50.400	**48.000**	10.600	16.400	**22.300**
Wirtschaftswissenschaften	42.000	48.800	**47.400**	39.900	45.600	**48.000**	11.400	18.100	**14.100**
Sozialwesen	30.300	30.100	**31.300**	29.800	31.100	**31.200**	7.700	7.500	**9.600**
Fachhochschulabschluss insg. [2]	37.600	43.000	**43.000**	36.200	42.000	**42.000**	12.200	15.200	**14.700**
Universitätsabschluss									
Agrar-, Ernährungswissenschaften [1]	31.200	-	**38.200**	31.900	-	**36.000**	9.900	-	**14.000**
Architektur, Raumplanung [1]	-	34.900	-	-	31.800	-	-	14.100	-
Bauingenieur-, Vermessungswesen	36.500	43.600	**39.500**	36.800	40.100	**40.800**	10.600	17.300	**10.400**
Elektrotechnik	40.200	52.800	**51.100**	39.900	50.400	**49.300**	11.000	18.500	**15.400**
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	40.800	51.700	**50.900**	39.300	51.600	**48.000**	24.800	13.800	**15.600**
Wirtschaftsingenieurwesen [1]	-	64.500	**52.300**	-	60.000	**48.000**	-	23.300	**15.200**
Physik	41.800	50.100	**44.100**	39.900	45.600	**43.200**	12.900	14.800	**11.300**
Biologie [1]	32.200	-	-	32.000	-	-	9.700	-	-
Chemie	38.000	46.000	**45.800**	36.800	43.200	**45.600**	11.700	14.600	**12.600**
Pharmazie, Lebensmittelchemie [1]	48.100	-	-	35.000	-	-	55.300	-	-
Mathematik	39.900	52.300	**47.900**	38.000	48.000	**45.600**	10.100	17.800	**12.200**
Informatik	41.900	52.800	**50.100**	39.900	48.000	**48.000**	14.300	22.000	**15.400**
Humanmedizin	45.100	47.500	**50.400**	42.900	48.000	**48.000**	26.100	16.100	**14.400**
Psychologie [1]	36.000	42.000	-	34.400	38.400	-	14.500	17.300	-
Pädagogik [1]	-	33.600	**32.900**	-	30.000	**32.800**	-	12.400	**8.500**
Sprach- und Kulturwissenschaften	29.300	35.400	**36.400**	28.800	36.000	**36.000**	8.800	14.400	**10.100**
Rechtswissenschaft	37.500	42.400	**41.300**	35.600	39.000	**38.800**	12.900	18.800	**24.800**
Wirtschaftswissenschaften	45.800	52.300	**53.700**	41.700	48.000	**51.600**	17.600	19.500	**19.300**
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	30.400	32.500	**35.100**	30.400	32.400	**35.200**	5.600	7.800	**5.300**
LA Sek. I, Gymn., Real-, Berufsschule	29.300	35.000	**36.700**	30.100	36.300	**39.000**	6.900	9.400	**9.400**
Magister	30.300	37.300	**34.600**	30.700	36.000	**36.000**	12.200	14.400	**13.400**
Universitätsabschluss insg. [2]	39.000	44.300	**42.300**	36.800	41.300	**40.200**	21.600	19.100	**16.600**

Prüfungsjahrgänge 1993, 1997 und 2001, 2. Befragungen ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) wegen zu geringer Fallzahlen in einzelnen Jahrgängen nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

3) Jahresgrundeinkommen, berechnet als 12 Monatseinkommen ohne Zusatzzahlungen

Tab. 3.8.2 Durchschnittliches Brutto-Jahreseinkommen[1] von Vollzeitbeschäftigten (Mittelwert, Median, Standardabweichung) nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgang 2001, in €)

Frage 6.15: Wie hoch ist Ihr Brutto-Monatseinkommen?

	Brutto-Jahreseinkommen		
Fachrichtung	**Mittelwert**	**Median**	**Standardabweichung**
	Fachhochschulabschluss		
Agrar-, Ernährungswissenschaften [2]	-	-	-
Architektur, Raumplanung	33.500	33.100	12.700
Bauingenieur-, Vermessungswesen	40.500	39.200	11.800
Elektrotechnik	52.100	53.000	11.500
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	52.600	50.700	17.300
Wirtschaftsingenieurwesen	56.800	56.000	13.300
Informatik	54.400	54.600	23.400
Wirtschaftswissenschaften	52.200	51.800	16.600
Sozialwesen	32.900	32.500	10.600
Fachhochschulabschluss insg. [3]	**47.000**	**46.000**	**17.500**
	Universitätsabschluss		
Agrar-, Ernährungswissenschaften	40.300	37.900	16.900
Architektur, Raumplanung [2]	-	-	-
Bauingenieur-, Vermessungswesen	42.600	43.600	12.200
Elektrotechnik	55.700	54.600	17.100
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	56.100	53.600	19.300
Wirtschaftsingenieurwesen	60.400	55.000	21.500
Physik	47.800	47.700	14.500
Biologie [2]	-	-	-
Chemie	50.700	49.400	15.300
Pharmazie, Lebensmittelchemie [2]	-	-	-
Mathematik	54.000	52.900	15.100
Informatik	55.600	56.000	17.500
Humanmedizin	54.600	54.400	17.300
Psychologie [2]	-	-	-
Pädagogik	34.800	34.500	9.500
Sprach- und Kulturwissenschaften	38.400	37.500	10.900
Rechtswissenschaft	43.700	40.700	27.400
Wirtschaftswissenschaften	60.700	58.800	24.600
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	36.300	36.300	5.500
LA Sek. I, Gymn., Real-, Berufsschule	38.300	40.400	10.000
Magister	37.300	38.800	15.100
Universitätsabschluss insg. [3]	**45.700**	**42.300**	**19.500**

Prüfungsjahrgang 2001, 2. Befragung ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) inkl. variabler Gehaltszulagen

2) wegen zu geringer Fallzahlen nicht dokumentiert

3) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

3.9 Zusätzliche Gehaltsbestandteile

Das Einkommen der befragten Hochschulabsolvent/inn/en setzt sich aus dem monatlichen Einkommen sowie etwaigen Zusatzleistungen, die variabel oder fix sein können, zusammen. Informationen über die zusätzlichen Gehaltsbestandteile zeigen, in welchem Maße erfolgsabhängige Boni und Prämien eine Rolle spielen, die in Unternehmen vielfach als Steuerungsinstrumente eingesetzt werden. Die Ergebnisse zeigen, dass sich die Tendenzen der Deregulierung und die Bedeutung von Leistungsparametern erwartungsgemäß auch in der Struktur der Gratifikation niedergeschlagen haben. Lediglich Selbständige, die komplett auftrags- oder erfolgsabhängig arbeiten, sind bezüglich ihres Einkommens in einer anderen Situation: Hier ist das gesamte Gehalt variabel. Diese Gruppe umfasst sieben Prozent der Absolvent/inn/en und ist damit etwa so groß wie beim Jahrgang 1997. Die zusätzlichen Einkommensbestandteile der übrigen Absolvent/inn/en zeigt Tabelle 3.9. Ein Vergleich mit den Vorjahren, wo nach einem 13. oder 14. Monatsgehalts sowie variablen Gehaltsbestandteilen gefragt wurde, ist jedoch nicht möglich, weil die Art der zusätzlichen Zahlungen differenzierter erfasst wurde.

Nur eine Minderheit, etwa jede/r sechste Fachhochschulabsolvent/in und jede/r fünfte Universitätsabsolvent/in muss ohne zusätzliche Gehaltsbestandteile auskommen. Überdurchschnittlich hoch liegt dieser Anteil in den Agrar- und Ernährungswissenschaften (FH und Uni), der Architektur (FH und Uni), der Biologie, der Psychologie, der Rechtswissenschaft sowie bei den Lehrämtern und Magisterabsolvent/inn/en. Hier sind neben einer relativ schwachen Arbeitsmarktposition sehr wahrscheinlich Streichungen von Sondervergütungen im Bereich des öffentlichen Dienstes ursächlich.

Die abgesenkte Jahressonderzahlung im öffentlichen Dienst macht sich auch darin bemerkbar, dass beim Lehramt fast zwei Drittel angeben, weniger als ein 13. Monatsgehalt zu bekommen. Auch in anderen Fachrichtungen wie der Pädagogik und dem Sozialwesen macht sich dies bemerkbar, ebenso in Fachrichtungen, in denen viele Absolvent/inn/en als wissenschaftliche Angestellte an der Hochschule tätig sind (Humanmedizin, Physik, Chemie).

Mehr als ein 13. Gehalt und variable Gehaltszulagen finden sich erwartungsgemäß dort, wo ein großer Teil der Absolvent/inn/en in die private Wirtschaft geht. An der Spitze liegen die Wirtschaftsingenieurinnen und -ingenieure, von denen etwa die Hälfte variable Gehaltszulagen. Aber auch in den Ingenieurwissenschaften, mit Ausnahme des Bauwesens, in der Informatik, der Mathematik und den Wirtschaftswissenschaften bekommt ein überdurchschnittlich hoher Anteil variable Gehaltsbestandteile und/oder mehr als 13 Gehälter. Variable Zulagen spielen für die genannten Fachrichtungen zumeist eine größere Rolle als fest vereinbarte Zahlungen, die über das 13. Gehalt hinausgehen. Erkennbar ist auch, dass solche Sonderzahlungen vor allem in großen Unternehmen gezahlt werden. Erhalten technische und wirtschaftswissenschaftliche Fachkräfte in Unternehmen mit mehr als 1.000 Beschäftigten bis zu 40 Prozent variable Zulagen, so ist das in kleinen Betrieben (unter 20 Beschäftigte) nur etwa halb so oft der Fall. Ähnlich verhält es sich mit Einkommensbestandteilen, die über das 13. Gehalt hinausgehen.

Von den Vollzeitbeschäftigten erhalten 23 Prozent variable Zulagen und 15 Prozent mehr als 13. Monatsgehälter. Teilzeitbeschäftigte geben das nur zu sechs bzw. vier Prozent an. Ebenso ist ein Geschlechtereffekt zu beobachten. Auch wenn man nur Vollzeitbeschäftigte betrachtet, bekommen Männer zu 27 Prozent variable Einkommensbestandteile, Frauen hingegen nur zu 16 Prozent (mehr als 13. Monatsgehälter: 19 vs. 10 %). Umgekehrt geben Frauen häufiger an (21 %), keine zusätzlichen Bestandteile zu erhalten als Männer (13 %). Dieser Trend lässt sich auch für die

einzelnen Fachrichtungen nachweisen, ist also nicht in erster Linie auf die unterschiedliche Fachwahl der Frauen zurückzuführen.

Tab. 3.9 **Zusätzliche Gehaltsbestandteile nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgang 2001, in %, Mehrfachnennung)**

Frage 6.16: Welche zusätzlichen Gehaltsbestandteile bekommen Sie?

	Zusätzliche Gehaltsbestandteile					
Fachrichtung	**Weniger als ein 13. Monatsgehalt**	**Ein 13. Monatsgehalt**	**Mehr als ein 13. Monatsgehalt**	**Variable Gehaltszulage**	**Keine**	**Trifft für mich nicht zu, da ich vollständig auftrags- bzw. erfolgsabhängig arbeite**
	Fachhochschulabschluss					
Agrar-, Ernährungswissenschaften	27	12	7	25	32	10
Architektur, Raumplanung	26	9	3	9	38	18
Bauingenieur-, Vermessungswesen	35	24	12	19	16	4
Elektrotechnik	19	21	33	26	9	4
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	22	29	30	19	12	2
Wirtschaftsingenieurwesen	21	17	34	40	4	0
Informatik	16	14	21	37	12	6
Wirtschaftswissenschaften	16	29	24	30	10	6
Sozialwesen	42	26	3	9	19	5
Fachhochschulabschluss insg. [1)]	**25**	**23**	**19**	**21**	**16**	**6**
	Universitätsabschluss					
Agrar-, Ernährungswissenschaften	20	12	19	23	27	13
Architektur, Raumplanung	33	16	3	5	25	21
Bauingenieur-, Vermessungswesen	41	22	11	19	16	3
Elektrotechnik	21	33	22	24	6	1
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	18	22	26	32	16	1
Wirtschaftsingenieurwesen	8	25	27	49	2	2
Physik	27	21	13	22	24	3
Biologie	17	30	7	23	36	5
Chemie	31	20	7	33	23	1
Pharmazie, Lebensmittelchemie	10	49	23	20	8	7
Mathematik	20	17	28	35	10	5
Informatik	16	21	25	37	18	4
Humanmedizin	42	25	6	22	14	1
Psychologie	25	25	7	14	27	13
Pädagogik	44	15	8	6	23	7
Sprach- und Kulturwissenschaften	35	21	10	13	21	7
Rechtswissenschaft	31	14	3	17	26	14
Wirtschaftswissenschaften	15	22	22	45	10	5
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	67	5	1	2	25	1
LA Sek. I, Gymn., Real-, Berufsschule	60	10	4	7	21	3
Magister	28	18	10	13	24	12
Universitätsabschluss insg. [1)]	**35**	**18**	**10**	**19**	**21**	**7**

Prüfungsjahrgang 2001, 2. Befragung ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

3.10 Art und Länge der Arbeitszeit

Insgesamt üben 81 Prozent der befragten Hochschulabsolvent/inn/en nach fünf Jahren eine Vollzeiterwerbstätigkeit aus, 14 Prozent haben eine Teilzeitstelle, die übrigen keine fest vereinbarte Arbeitszeit. Allerdings unterscheiden sich auch hier die Geschlechter deutlich (vgl. Tab. 3.10.1). Frauen üben weitaus häufiger eine Teilzeitbeschäftigung aus als Männer (24 vs. 6 %), sie haben auch etwas öfter Vertragsverhältnisse ohne Arbeitszeitvereinbarung (6 vs. 4 %).

Überdurchschnittlich hohe Vollzeitquoten haben Frauen, wenn sie aus technischen oder wirtschaftswissenschaftlichen Studiengängen stammen. Auch hier ist ihre Vollzeitquote zwar geringer als die der Männer, liegt aber mit etwa 85 Prozent deutlich über dem Durchschnitt von 70 Prozent. Umgekehrt haben Männer aus dem Sozialwesen, mit einem Lehramts- oder Magisterabschluss eine höhere Teilzeitquote, die jedoch nicht an die der Frauen dieser Fächer heranreicht.

Im Fächer- und Jahrgangsvergleich ergeben sich nicht immer eindeutige Entwicklungen. Im Sozialwesen ist für Frauen die Vollzeitquote gegenüber dem Jahrgang 1993 (66 %) um fast 20 Prozent gesunken. Der Trend zur Zunahme der Teilzeitarbeit setzt sich hier über die drei Kohorten hinweg kontinuierlich fort. Bei den Männern erfolgt nach einer Zunahme der Vollzeittätigkeiten beim Jahrgang 1997 nun eine Abnahme des Vollzeitanteils auf 75 Prozent, und damit auf ein geringeres Niveau als beim Jahrgang 1993 (81 %). Spiegelbildlich verläuft die Entwicklung der Teilzeitarbeit. Eine sinkende Vollzeitquote haben nur die männlichen Absolventen der Magisterstudiengänge (70 %), während die der Frauen mit 57 Prozent in den drei Kohorten etwa gleich bleiben. Bei den Magisterabsolventen spielen ungeregelte Arbeitszeiten die wichtigste Rolle, da viele von ihnen auf der Basis von Werk- oder Honorarverträgen tätig sind. Für Lehramtsabsolventen hat die Vollzeitquote beim Jahrgang 2001 mit 90 Prozent ein durchschnittliches Niveau erreicht, während sie bei den Lehrerinnen mit 80 Prozent sogar überdurchschnittlich hoch ist. Hier ist über die Kohorten bei beiden Geschlechtern eine kontinuierliche Zunahme der Vollzeit- bei Abnahme der Teilzeitquote zu beobachten. Die hohe Nachfrage nach Lehrer/inne/n spiegelt sich hier offenbar wider. Auf hohem Niveau verbleibt die Teilzeitquote der Frauen in den Fachrichtungen Pädagogik und Psychologie.

Im Sozialwesen und der Medizin finden sich zugleich anteilmäßig die meisten Frauen, die bereits Kinder haben (45 %, vgl. Tab. 1.3.2). Hier dürfte die hohe Teilzeitquote mit der Kinderbetreuung zusammenhängen. Bei den Magisterabsolventinnen, Pädagoginnen, Psychologinnen und Naturwissenschaftlerinnen ist der Anteil der Frauen mit Kindern jedoch nur durchschnittlich, so dass hier auch andere Ursachen für die hohe Teilzeitquote, etwa das verfügbare Stellenangebot, ausschlaggebend sein dürften.

Die Länge der wöchentlichen Arbeitszeit einschließlich bezahlter Überstunden und unbezahlter Mehrarbeit (vgl. Tab. 3.10.2) hat sich insgesamt wenig verändert. Vollzeitbeschäftigte wenden durchschnittlich 46 Stunden pro Woche für ihre Erwerbstätigkeit auf (Median: 45 Stunden), Frauen etwa zwei Stunden weniger als Männer, wobei sich hier der hohe Frauenanteil in den Fachrichtungen mit leicht unterdurchschnittlicher Arbeitszeit auswirkt (Sozialwesen, Pädagogik). Überdurchschnittlich lange Arbeitszeiten weisen erwartungsgemäß die Mediziner auf, die durchschnittlich mehr als 50 Stunden pro Woche arbeiten. Teilzeitbeschäftigte Männer haben einen Beschäftigungsumfang von etwa drei Vierteln (34 Stunden) der faktischen Arbeitszeit in Vollzeit, während die Frauen mit 27 Stunden auf 60 Prozent des Vollzeitvolumens kommen.

Tab. 3.10.1 Form der Arbeitszeit nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1993, 1997 und 2001, in %)

Frage 6.3: Form der Arbeitszeit in den verschiedenen Erwerbstätigkeiten

Fachrichtung	Arbeitszeitform [1]																	
	Vollzeitbeschäftigung						**Teilzeitbeschäftigung**						**ohne fest vereinbarte Arbeitszeit**					
	Männer			Frauen			Männer			Frauen			Männer			Frauen		
Jahrgang	'93	'97	**'01**	'93	'97	**'01**	'93	'97	**'01**	'93	'97	**'01**	'93	'97	**'01**	'93	'97	**'01**
	Fachhochschulabschluss																	
Ingenieurwissenschaften, Informatik	96	96	**96**	81	87	**85**	2	2	**2**	14	11	**13**	3	2	**2**	5	3	**3**
Wirtschaftswissenschaften	96	98	**94**	83	77	**82**	0	0	**3**	14	18	**18**	4	2	**2**	3	5	**1**
Sozialwesen [2]	81	-	**75**	66	57	**47**	19	-	**22**	32	40	**46**	0	-	**4**	2	3	**7**
Fachhochschulabschluss insg. [3]	94	96	**93**	74	69	**67**	3	2	**4**	21	26	**27**	3	2	**3**	6	5	**7**
	Universitätsabschluss																	
Ingenieurwissenschaften, Informatik	95	96	**96**	85	81	**85**	3	2	**3**	12	15	**13**	2	1	**1**	4	4	**2**
Mathematik, Naturwissenschaften	85	86	**89**	72	76	**66**	9	10	**7**	24	18	**27**	6	4	**4**	5	6	**7**
Humanmedizin, Pharmazie	93	94	**98**	78	72	**77**	5	5	**1**	20	26	**22**	2	1	**1**	2	2	**2**
Pädagogik, Psychologie	78	75	**79**	54	63	**57**	16	18	**15**	37	33	**36**	6	7	**7**	10	4	**8**
Rechtswissenschaft	89	92	**88**	76	84	**78**	3	3	**6**	11	12	**17**	8	5	**7**	13	5	**5**
Wirtschaftswissenschaften	96	95	**95**	83	85	**84**	1	3	**2**	12	14	**15**	3	2	**3**	5	1	**1**
Lehramt	77	84	**90**	60	67	**80**	20	14	**10**	38	30	**18**	3	2	**0**	2	3	**2**
Magister	68	74	**70**	57	57	**57**	13	16	**20**	28	28	**28**	19	10	**9**	15	15	**15**
Universitätsabschluss insg. [3]	88	89	**89**	68	70	**72**	6	7	**7**	25	25	**23**	6	4	**4**	8	6	**6**

Prüfungsjahrgänge 1993, 1997 und 2001, 2. Befragungen ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) in der aktuellen bzw. letzten Erwerbstätigkeit

2) wegen zu geringer Fallzahlen für Jahrgang 1997 nicht dokumentiert

3) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Tab. 3.10.2 Durchschnittliche Wochenarbeitszeit nach abgeschlossener Fachrichtung, Abschlussart und Geschlecht (Absolventenjahrgänge 1997 und 2001, in Stunden)

Frage 6.18: Wie viele Arbeitsstunden verwenden Sie insgesamt pro Woche durchschnittlich für Ihre beruflichen Tätigkeiten?

Fachrichtung	Anzahl der Arbeitsstunden							
	Vollzeitbeschäftigung				**Teilzeitbeschäftigung**			
	Männer		Frauen		Männer		Frauen	
Jahrgang	'97	**'01**	'97	**'01**	'97	**'01**	'97	**'01**
	Fachhochschulabschluss							
Ingenieurwiss., Informatik [1]	45	**45**	42	**43**	-	**-**	-	**22**
Wirtschaftswissenschaften [1]	48	**47**	46	**44**	-	**-**	-	**-**
Sozialwesen [1]	-	**-**	37	**41**	-	**-**	23	**26**
Fachhochschulabschluss insg. [1] [2]	45	**46**	41	**43**	-	**-**	22	**24**
	Universitätsabschluss							
Ingenieurwiss., Informatik [1]	47	**46**	42	**46**	-	**-**	-	**-**
Mathematik, Naturwissenschaften [1]	45	**47**	44	**45**	-	**-**	-	**30**
Humanmedizin, Pharmazie [1]	58	**55**	50	**53**	-	**-**	-	**-**
Pädagogik, Psychologie [1]	-	**-**	41	**42**	-	**-**	-	**26**
Rechtswissenschaft [1]	49	**48**	45	**46**	-	**-**	-	**-**
Wirtschaftswissenschaften [1]	49	**50**	44	**45**	-	**-**	-	**-**
Lehramt [1]	47	**49**	41	**45**	-	**-**	30	**33**
Magister [1]	43	**45**	42	**43**	-	**-**	24	**26**
Universitätsabschluss insg. [2]	48	**48**	43	**45**	31	**34**	27	**28**

Prüfungsjahrgänge 1997 und 2001, 2. Befragungen ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) wegen zu geringer Fallzahlen in einzelnen Jahrgängen nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

3.11 Gewünschte Arbeitszeit

Für drei Viertel der Hochschulabsolvent/inn/en ist eine Vollzeitbeschäftigung die zum Befragungszeitpunkt angestrebte Arbeitszeitform, wobei sich deutliche Unterschiede nach dem Geschlecht zeigen (vgl. Tab. 3.11). Etwa ein Drittel der Frauen, aber nur knapp 10 Prozent der Männer wünschen sich eine Teilzeitstelle. Im Vergleich zum Jahrgang 1997 fällt beim aktuellen Jahrgang auf, dass die Präferenzen der Männer weitgehend gleich geblieben sind, während die Frauen in allen Fachrichtungen häufiger eine Vollzeitstelle und seltener Teilzeitarbeit anstreben. Sonstige Arbeitszeitarrangements, wie etwa – häufig freiberufliche – Tätigkeiten ohne feste Arbeitszeit, werden noch etwas seltener angestrebt als in den Vergleichsjahrgängen.

Am seltensten wird Vollzeiterwerbstätigkeit im Sozialwesen, der Pädagogik und den Magisterstudiengängen angestrebt. In diesen Fachrichtungen wünscht sich auch jeder vierte Mann Teilzeitarbeit. Inwiefern Arbeitsmarktbedingungen die Arbeitszeitwünsche beeinflussen, kann an dieser Stelle nicht untersucht werden.

Medizinerinnen präferieren ebenfalls häufig (43 %) eine Teilzeit- und deutlich seltener (55 %) als ihre Kollegen eine Vollzeitstelle. Mit Ausnahme der genannten Fächer wollen männliche Absolventen der anderen Fachrichtungen zu 83 (Lehrer) bis 95 Prozent (Rechtswissenschaft) eine Vollzeittätigkeit ausüben. Gegenüber dem Jahrgang 1997 ist dieser Befund weitgehend stabil, beim Jahrgang 1993 waren Vollzeitstellen signifikant weniger häufig gewünscht. Frauen streben vor allem dann überdurchschnittlich häufig eine Vollzeitstelle an, wenn sie aus einer technischen bzw. wirtschaftswissenschaftlichen Fachrichtung oder der Rechtswissenschaft stammen oder Lehrerinnen sind. Insbesondere technisch und wirtschaftswissenschaftlich ausgebildete Frauen erhöhen mit ihrer Bevorzugung einer Vollzeitstelle vermutlich die Chancen auf eine berufliche Karriere.

In allen Fachrichtungen liegt der Anteil der Frauen, die eine Teilzeitstelle wünschen, höher als der realisierte Teilzeitanteil (vgl. Tab. 3.10.1). Dies hängt wesentlich damit zusammen, dass in der Regel die Mütter die Kinderbetreuung übernehmen. Frauen mit Kindern wollen zu zwei Dritteln eine Teilzeitstelle, Männer mit Kindern hingegen nur zu elf Prozent. Haben die Frauen eine Vollzeitstelle (oder hatten sie eine solche bevor sie in die Elternzeit gingen), möchte jedoch mehr als die Hälfte von ihnen auch in Zukunft eine Vollzeitstelle. Ist einmal eine Teilzeitstelle angetreten, soll dieser Status jedoch möglichst erhalten bleiben: Über 90 Prozent wollen auch weiterhin in Teilzeit arbeiten. Sind keine Kinder vorhanden, nähern sich die Wünsche der Geschlechter an: Dann sind es sieben Prozent der Männer und 18 Prozent der Frauen, die die Präferenz Teilzeitarbeit äußern.

In den meisten Fällen entsprechen sich die derzeitigen Arbeitszeitformen (vgl. Tab. 3.10.1) und die Arbeitszeitpräferenzen. So wünschen sich 90 Prozent der Männer, die eine Vollzeitstelle haben, auch weiterhin eine Vollzeittätigkeit, bei den Frauen sind es 80 Prozent. In gleicher Höhe wollen teilzeitbeschäftigte Frauen ihre Arbeitszeitform weiterhin behalten. Von den relativ wenigen in Teilzeit arbeitenden Männern wünscht sich ein Drittel eine Vollzeitstelle.

Obwohl in einigen Fachrichtungen auch Männer eine Teilzeitarbeit bevorzugen und bei den Frauen die Präferenz für Teilzeit weiter zurückgeht, bleiben die traditionellen Präferenzstrukturen von Männern und Frauen deutlich erkennbar. Die „klassische“ Form männlicher Vollzeiterwerbstätigkeit bei weiblicher Teilzeitbeschäftigung und die Kinderbetreuung durch Mütter behält auch bei Akademikerinnen und Akademikern ihre dominante Stellung.

Tab. 3.11 Arbeitszeitwünsche nach abgeschlossener Fachrichtung, Abschlussart und Geschlecht (Absolventenjahrgänge 1993, 1997 und 2001, in %)

Frage 6.17: Welche Arbeitszeit entspricht am ehesten Ihren Wünschen?

Fachrichtung	Arbeitszeitwunsch: Vollzeitbeschäftigung						Teilzeitbeschäftigung						Andere Arbeitszeitvorstellungen					
	Männer			Frauen			Männer			Frauen			Männer			Frauen		
Jahrgang	'93	'97	**'01**	'93	'97	**'01**	'93	'97	**'01**	'93	'97	**'01**	'93	'97	**'01**	'93	'97	**'01**
	Fachhochschulabschluss																	
Ingenieurwissenschaften, Informatik	80	92	**92**	54	64	**77**	6	4	**3**	33	31	**21**	14	4	**5**	13	5	**2**
Wirtschaftswissenschaften	80	92	**89**	65	66	**70**	7	1	**4**	27	25	**25**	13	6	**8**	8	9	**4**
Sozialwesen [1]	58	-	**66**	49	33	**45**	38	-	**26**	47	63	**50**	3	-	**7**	4	4	**5**
Fachhochschulabschluss insg. [2]	77	89	**88**	53	51	**60**	9	5	**6**	37	42	**35**	15	6	**6**	11	7	**5**
	Universitätsabschluss																	
Ingenieurwissenschaften, Informatik	82	87	**91**	59	63	**69**	7	7	**7**	33	32	**24**	11	6	**2**	9	5	**7**
Mathematik, Naturwissenschaften	78	85	**94**	57	60	**65**	10	9	**5**	38	36	**31**	12	6	**2**	5	4	**4**
Humanmedizin, Pharmazie	76	80	**89**	41	45	**55**	17	11	**11**	55	52	**43**	6	9	**1**	5	3	**2**
Pädagogik, Psychologie	48	66	**78**	38	44	**48**	33	20	**16**	55	45	**47**	19	14	**5**	7	11	**4**
Rechtswissenschaft	76	90	**95**	59	69	**74**	10	8	**1**	22	26	**22**	14	3	**4**	18	6	**4**
Wirtschaftswissenschaften	81	91	**91**	62	62	**67**	7	5	**5**	29	31	**28**	12	4	**4**	9	7	**5**
Lehramt	71	82	**83**	54	53	**68**	23	15	**11**	41	44	**30**	6	3	**6**	6	3	**2**
Magister	48	65	**63**	50	49	**57**	31	24	**30**	35	38	**38**	21	11	**7**	15	13	**6**
Universitätsabschluss insg. [2]	75	83	**86**	51	53	**62**	13	11	**10**	40	40	**34**	12	7	**5**	9	7	**4**

Prüfungsjahrgänge 1993, 1997 und 2001, 2. Befragungen ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) wegen zu geringer Fallzahlen für Jahrgang 1997 nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

3.12 Realisierte und gewünschte Arbeitszeitformen

Freiräume und Flexibilität in der Arbeitszeitgestaltung sind wichtige Elemente in der Unternehmensorganisation. Im Idealfall profitieren Mitarbeiter wie Unternehmen von flexiblen Arbeitszeitlösungen, die es einerseits dem Unternehmen erlauben, den Arbeitsanfall auf die Auftragslage und die Kundenanforderungen abzustimmen und die andererseits den Beschäftigten Freiräume geben, um die Arbeit mit anderen Verpflichtungen und Interessen in Einklang zu bringen. Selbstorganisation und Aufhebung starrer Regelungen prägen deshalb eine moderne Arbeitszeitpolitik, die im Extremfall sogar auf formale Regelungen verzichtet und die Arbeitszeit vom Markt, dem geforderten Arbeitsergebnis sowie der Eigenverantwortung der Mitarbeiter bestimmen lässt („Vertrauensarbeitszeit"). Allerdings liegt zwischen den großen individuellen Freiräumen und hoher zeitlicher Inanspruchnahme auch eine Ambivalenz, und nicht immer gelingt es, die Flexibilität für beide Seiten auszubalancieren. Für viele Akademiker, vor allem wenn sie freiberuflich oder in Leitungsfunktionen tätig sind, gelten hohe zeitliche Inanspruchnahme und relativ große Freiheitsgrade in der konkreten Arbeitszeitgestaltung gleichermaßen.

Die hohe Autonomie in der Arbeitszeitgestaltung kommt darin zum Ausdruck, dass mehr als die Hälfte der befragten Hochschulabsolvent/inn/en ihre Arbeitszeit selbst organisiert (vgl. Tab. 3.12). Gegenüber der Vorbefragung ist dieser Anteil noch einmal gestiegen. Insgesamt unterscheiden sich die Fachrichtungen in dieser Hinsicht nur wenig. Zwei Fachrichtungen fallen jedoch heraus: In der Pharmazie sowie der Humanmedizin ist der Anteil derer mit hoher arbeitszeitlicher Gestaltungsfreiheit am geringsten. Erstere sind vielfach an die Öffnungszeiten der Apotheken gebunden, die wenig Spielraum lassen. Dementsprechend geben nur 29 Prozent an, die Arbeitszeit selbst zu organisieren, dagegen sieht ein mit 43 Prozent überdurchschnittlich hoher Anteil für sich feste, unbeeinflussbare Arbeitszeiten. Noch deutlicher ist diese Diskrepanz in der Medizin: Nur 13 Prozent organisieren hier ihre Arbeitszeit selbst. Die Einbindung in den Klinikalltag mit seinen Dienstplänen und Bereitschaftszeiten führt dazu, dass fast zwei Drittel eine feste Arbeitszeit haben. Die bekanntlich starke zeitliche Belastung der Ärzte schlägt sich in dem hohen Anteil derer nieder, die eine kürzere Arbeitszeit wünschen (70 %). In der Medizin sind daher auch die Wünsche nach mehr individuellem Einfluss auf die Arbeitszeit durch Gleitzeitregelungen und die Möglichkeiten zum Ansparen von Arbeitszeiten besonders stark ausgeprägt.

Wie bei den Mediziner/inne/n werden auch bei den Lehrer/inne/n die organisatorischen Besonderheiten ihres Arbeitsumfeldes sehr deutlich. Einerseits ist die Arbeit der Lehrer/innen durch die festen Zeiten in der Schule bestimmt, wobei dies zugenommen zu haben scheint. Andererseits haben sie in der restlichen Arbeitszeit hohe Autonomie und arbeiten überdurchschnittlich oft zu Hause. Insbesondere die Lehrer/innen der Sekundarstufen wünschen sich jedoch insgesamt kürzere Arbeitszeiten, möglicherweise ausgelöst durch steigenden Stundenumfang und die Tendenz zur Ganztagsschule.

Die übrigen Fachrichtungen ähneln sich, bei allen Unterschieden im Detail, hinsichtlich der Arbeitszeitformen. Organisatorische Rigiditäten, wie sie die Arbeit von Lehrer/inne/n und Ärzt/inn/en prägen, mögen hier im Einzelfall auftreten, wirken aber insgesamt weniger stark. Überdurchschnittlich häufig organisieren Naturwissenschaftler/innen, von denen viele an Hochschulen oder Forschungsinstituten arbeiten, Informatiker/innen, aber auch Rechtswissenschaftler/innen sowie Sprach- und Kulturwissenschaftler/innen (hier vermutlich vielfach die Geistlichen) ihre Arbeit selbst. Der hohe Einfluss auf die eigene Arbeitszeit wird vor allem durch Gleitzeitregelungen erreicht, die vor allem in (größeren) Unternehmen der Privatwirtschaft üblich sind. In den Ingenieurwissenschaften verfügen in der Regel zwei Drittel und mehr über Gleitzeitmöglichkeiten,

bei Mathematiker/inne/n, Informatiker/inne/n, Wirtschaftswissenschaftler/inne/n und Wirtschaftsingenieur/inn/en trifft das für mindestens 40 Prozent zu. Arbeitszeitkonten, Möglichkeiten zur Telearbeit bzw. Arbeit zu Hause sowie die Option, längere freie Zeiten anzusparen, sind demgegenüber weniger verbreitet. Ein Drittel der Fachhochschulabsolvent/inn/en und ein Fünftel der Universitätsabsolvent/inn/en verfügen darüber. Solche Möglichkeiten finden sich generell oft in größeren Unternehmen. Über Arbeitszeitkonten verfügen in überdurchschnittlichem Maße die Maschinenbau-/Elektroingenieurinnen und -ingenieure und die Informatiker/innen. Auch bei den Pharmazeut/inn/en und Mediziner/inne/n sind Arbeitszeitkonten relativ üblich und gegenüber dem Vergleichsjahrgang von steigender Bedeutung. Möglicherweise reagieren die Unternehmen, Kliniken und Praxen in diesem Bereich damit auf die aus verschiedenen Gründen rigiden Arbeitszeitbedingungen. Etwas zugenommen hat die Form der Telearbeit bzw. der Arbeit von zu Hause. Abgesehen von den Lehrer/inne/n und Sprach- und Kulturwissenschaftler/inne/n (darunter auch Geistliche), die traditionell einen hohen Anteil der Arbeit zu Hause erledigen, geben auch Informatiker/innen, Mathematiker/innen und Physiker/innen diese Option überdurchschnittlich häufig an. Es ist nahe liegend, dass letztere Gruppen in besonderer Weise über die informationstechnischen Fähigkeiten und Voraussetzungen verfügen, um Telearbeit in ihrem beruflichen Umfeld zu realisieren. Die Möglichkeit, längere freie Zeiten anzusparen, ist nur für sieben Prozent der Befragten gegeben.

Als erstrebenswert werden in Tab. 3.12 zusätzliche, bisher nicht realisierte Arbeitszeitformen ausgewiesen. Erwartungsgemäß wünscht sich fast keiner der Befragten eine starre Arbeitszeit. Gleitzeit und Möglichkeiten zur Selbstorganisation werden aufgrund ihrer bereits starken Verbreitung von zehn bis 15 Prozent der Befragten gewünscht. Als wünschenswert werden weiterhin vor allem Regelungen angesehen, die längerfristigen Zeitausgleich (Arbeitszeitkonto) oder längerfristiges Ansparen von Zeiten (etwa für ein Sabbatical) ermöglichen. Besonders stark klaffen Realisierung (7 %) und Wünsche (24 %) bei der längerfristigen Freistellung auseinander, die sicherlich eine der anspruchsvollsten und schwierigsten Formen der Arbeitszeitflexibilisierung darstellt, weil sie mit besonderen organisatorischen Anforderungen in der Zeit der Stellenvertretung verbunden ist.

Beginn Tab. 3.12

Realisierte und gewünschte Arbeitszeitformen nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1997 und 2001, in %, Mehrfachnennung)

Frage 6.19: Welche Möglichkeiten der Arbeitszeitgestaltung können Sie nutzen? Welche Wünsche haben Sie bezüglich Ihrer Arbeitszeit?

Fachrichtung	Arbeitszeitformen															
	Ich organisiere meine Arbeitszeit selbst				Gleitzeit				Arbeitszeitkonto				Telearbeit/ Arbeit zu Hause			
	realisiert		gewünscht		realisiert		gewünscht		realisiert		gewünscht		realisiert		gewünscht	
Jahrgang	'97	**'01**	'97	**'01**	'97	**'01**	'97	**'01**	'97	**'01**	'97	**'01**	'97	**'01**	'97	**'01**
	Fachhochschulabschluss															
Agrar-, Ernährungswissenschaften	60	**57**	22	**12**	48	**34**	11	**11**	32	**27**	22	**13**	3	**18**	30	**9**
Architektur, Raumplanung	43	**53**	25	**21**	40	**34**	29	**18**	14	**18**	24	**19**	8	**14**	26	**19**
Bauingenieur-, Vermessungswesen	44	**49**	11	**15**	58	**58**	18	**11**	31	**28**	23	**24**	4	**7**	26	**25**
Elektrotechnik	52	**54**	12	**13**	77	**76**	5	**5**	45	**46**	15	**16**	11	**17**	22	**24**
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	41	**55**	15	**14**	70	**66**	10	**5**	38	**40**	21	**21**	9	**9**	23	**24**
Wirtschaftsingenieurwesen	48	**50**	20	**10**	63	**43**	12	**9**	25	**35**	35	**20**	8	**10**	22	**14**
Informatik	61	**68**	10	**8**	74	**49**	5	**6**	34	**38**	18	**21**	26	**26**	30	**27**
Wirtschaftswissenschaften	51	**57**	18	**17**	60	**51**	12	**14**	25	**29**	24	**20**	13	**17**	25	**25**
Sozialwesen	52	**55**	19	**18**	39	**39**	11	**11**	30	**34**	21	**17**	9	**10**	11	**11**
Fachhochschulabschluss insg. [1)]	49	**56**	17	**15**	59	**52**	11	**10**	31	**32**	21	**19**	10	**13**	22	**21**
	Universitätsabschluss															
Agrar-, Ernährungswissenschaften	45	**61**	23	**4**	47	**51**	12	**6**	17	**15**	17	**25**	9	**14**	19	**21**
Architektur, Raumplanung	47	**43**	24	**21**	59	**36**	12	**20**	16	**26**	20	**26**	10	**12**	28	**27**
Bauingenieur-, Vermessungswesen	50	**51**	16	**11**	47	**47**	10	**12**	22	**26**	22	**21**	8	**13**	22	**11**
Elektrotechnik	51	**58**	13	**9**	77	**69**	3	**2**	40	**55**	18	**14**	10	**14**	31	**27**
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	44	**56**	16	**12**	65	**61**	13	**10**	32	**34**	24	**25**	9	**7**	20	**25**
Wirtschaftsingenieurwesen	58	**60**	17	**11**	48	**48**	7	**15**	20	**22**	25	**34**	19	**18**	21	**15**
Physik	56	**64**	12	**6**	65	**49**	4	**4**	27	**18**	13	**19**	20	**21**	20	**19**
Biologie	57	**62**	17	**8**	49	**44**	7	**6**	20	**25**	17	**14**	6	**11**	18	**20**
Chemie	61	**74**	10	**3**	58	**26**	9	**9**	18	**15**	24	**23**	10	**8**	19	**12**
Pharmazie, Lebensmittelchemie	31	**29**	23	**20**	17	**18**	19	**22**	19	**38**	18	**21**	0	**8**	12	**13**
Mathematik	60	**52**	13	**15**	69	**50**	5	**2**	23	**22**	24	**29**	27	**22**	25	**28**
Informatik	53	**66**	13	**11**	71	**55**	3	**8**	35	**34**	20	**22**	25	**24**	27	**26**
Humanmedizin	15	**13**	42	**36**	8	**6**	34	**30**	11	**29**	48	**44**	5	**3**	11	**11**
Psychologie	56	**61**	17	**13**	32	**41**	14	**10**	20	**19**	28	**19**	12	**10**	16	**19**
Pädagogik	47	**52**	21	**17**	40	**35**	19	**11**	30	**27**	14	**20**	6	**14**	21	**21**
Sprach- und Kulturwissenschaften	69	**67**	12	**13**	31	**25**	11	**9**	12	**21**	11	**17**	18	**23**	17	**18**
Rechtswissenschaft	57	**67**	16	**16**	35	**22**	11	**11**	15	**13**	11	**14**	12	**8**	19	**12**
Wirtschaftswissenschaften	54	**57**	17	**15**	52	**44**	11	**9**	25	**19**	21	**24**	15	**15**	24	**23**
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	51	**60**	9	**4**	3	**2**	9	**8**	9	**3**	13	**11**	23	**32**	3	**2**
LA Sek. I, Gymn., Real-, Berufsschule	54	**67**	8	**5**	8	**5**	8	**10**	10	**13**	11	**11**	18	**27**	3	**8**
Magister	48	**58**	22	**17**	37	**28**	15	**15**	14	**17**	21	**20**	18	**18**	19	**16**
Universitätsabschluss insg. [1)]	50	**55**	17	**14**	37	**28**	12	**12**	19	**19**	20	**21**	14	**16**	17	**15**

Prüfungsjahrgänge 1997 und 2001, 2. Befragungen ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Forts. Tab. 3.12 **Realisierte und gewünschte Arbeitszeitformen nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1997 und 2001, in %, Mehrfachnennung)**

Frage 6.19: Welche Möglichkeiten der Arbeitszeitgestaltung können Sie nutzen? Welche Wünsche haben Sie bezüglich Ihrer Arbeitszeit?

Fachrichtung	Arbeitszeitformen											
	Ansparen längerer Urlaubsblöcke/Sabbatical				Feste, nicht beeinflussbare Arbeitszeit				Insgesamt kürzere Arbeitszeit [2]		Insgesamt längere Arbeitszeit [2]	
	realisiert		gewünscht		realisiert		gewünscht		gewünscht		gewünscht	
Jahrgang	'97	'01	'97	'01	'97	'01	'97	'01	'97	'01	'97	'01
Fachhochschulabschluss												
Agrar-, Ernährungswissenschaften	7	**3**	21	**17**	11	**15**	1	**0**	-	**41**	-	**7**
Architektur, Raumplanung	1	**2**	29	**27**	19	**24**	4	**1**	-	**45**	-	**5**
Bauingenieur-, Vermessungswesen	8	**8**	29	**20**	11	**16**	1	**1**	-	**41**	-	**4**
Elektrotechnik	11	**7**	23	**23**	3	**9**	2	**1**	-	**33**	-	**7**
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	7	**6**	30	**20**	9	**12**	1	**2**	-	**30**	-	**5**
Wirtschaftsingenieurwesen	3	**5**	37	**28**	12	**7**	2	**0**	-	**24**	-	**7**
Informatik	8	**17**	29	**22**	3	**8**	0	**2**	-	**27**	-	**3**
Wirtschaftswissenschaften	6	**9**	32	**27**	13	**14**	1	**1**	-	**40**	-	**3**
Sozialwesen	3	**5**	30	**21**	18	**27**	2	**2**	-	**30**	-	**7**
Fachhochschulabschluss insg. [1]	6	**7**	29	**23**	11	**16**	1	**1**	-	**35**	-	**5**
Universitätsabschluss												
Agrar-, Ernährungswissenschaften	6	**1**	23	**25**	21	**8**	1	**0**	-	**19**	-	**5**
Architektur, Raumplanung	9	**0**	31	**32**	9	**19**	3	**0**	-	**49**	-	**5**
Bauingenieur-, Vermessungswesen	3	**7**	28	**29**	12	**14**	0	**0**	-	**43**	-	**2**
Elektrotechnik	4	**7**	30	**36**	6	**2**	0	**3**	-	**26**	-	**2**
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	8	**7**	33	**27**	13	**8**	1	**0**	-	**43**	-	**6**
Wirtschaftsingenieurwesen	12	**13**	34	**27**	9	**10**	0	**0**	-	**32**	-	**3**
Physik	9	**7**	33	**27**	2	**5**	1	**0**	-	**27**	-	**3**
Biologie	5	**8**	27	**15**	18	**14**	2	**2**	-	**33**	-	**0**
Chemie	7	**4**	30	**20**	5	**8**	1	**0**	-	**35**	-	**2**
Pharmazie, Lebensmittelchemie	4	**1**	17	**30**	43	**43**	0	**4**	-	**28**	-	**10**
Mathematik	13	**13**	27	**25**	7	**6**	0	**0**	-	**40**	-	**6**
Informatik	9	**10**	36	**33**	5	**8**	2	**2**	-	**42**	-	**5**
Humanmedizin	3	**4**	42	**37**	41	**63**	4	**0**	-	**70**	-	**1**
Psychologie	8	**1**	27	**26**	24	**18**	0	**0**	-	**31**	-	**8**
Pädagogik	3	**4**	23	**22**	25	**21**	0	**2**	-	**35**	-	**5**
Sprach- und Kulturwissenschaften	7	**4**	28	**25**	11	**23**	0	**3**	-	**39**	-	**0**
Rechtswissenschaft	5	**5**	25	**16**	9	**9**	2	**1**	-	**39**	-	**6**
Wirtschaftswissenschaften	7	**9**	33	**30**	11	**17**	0	**0**	-	**36**	-	**1**
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	4	**16**	17	**9**	58	**68**	2	**2**	-	**37**	-	**2**
LA Sek. I, Gymn., Real-, Berufsschule	5	**9**	19	**19**	49	**62**	1	**1**	-	**66**	-	**1**
Magister	5	**5**	27	**25**	20	**21**	2	**2**	-	**36**	-	**5**
Universitätsabschluss insg. [1]	6	**7**	28	**24**	23	**30**	1	**1**	-	**42**	-	**4**

Prüfungsjahrgänge 1997 und 2001, 2. Befragungen ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

2) 1997 nicht erhoben

4 Berufliche Erfahrungen und Zukunftsperspektiven

In diesem Abschnitt werden Ergebnisse zu den berufspraktischen Erfahrungen der befragten Hochschulabsolvent/inn/en fünf Jahre nach dem Studienabschluss präsentiert. Während in der ersten Befragungswelle die Antworten und Beurteilungen, z. B. zur Angemessenheit der beruflichen Tätigkeiten oder zu den beruflichen Perspektiven, in erster Linie geprägt waren durch die Übergangsphase nach dem Studium, so ist nach nunmehr fünf Jahren eine Konsolidierung der beruflichen Situation eingetreten. Die nun erreichte berufliche Position kann daher durchaus facettenreicher eingeschätzt und bewertet werden. Darüber hinaus werden rückblickend die Studienentscheidung noch einmal beurteilt sowie Vorgehensweisen bei der Stellensuche und etwaige Stellenwechsel betrachtet.

4.1 Adäquanz der Erwerbstätigkeit

Wenn Hochschulabsolvent/inn/en nach dem Studienabschluss in eine ihrer Qualifikation angemessene Erwerbstätigkeit einmünden, ist dies nicht nur individuell im Hinblick auf den Ertrag des Studiums bedeutsam. In der Perspektive der Hochschulbildung insgesamt zeigen Informationen zur Beschäftigungsadäquanz, ob und in welchem Maße Fachkräftepotential und Nachfrage übereinstimmen. Eine massenhaft inadäquate Beschäftigung, wie sie im Zuge des Ausbaus der Hochschulbildung gelegentlich erwartet wurde, würde nicht nur auf die Fehlallokation von Ressourcen hindeuten, sondern vermutlich auch Auswirkungen auf die Studiennachfrage haben. Bisher gibt es allerdings wenig Anzeichen für eine verbreitet inadäquate Beschäftigung. Sicher hat der Trend zur Wissensintensivierung in vielen Arbeitsbereichen dazu geführt, dass auch eine gestiegene Zahl von Hochschulabsolvent/inn/en überwiegend angemessen beschäftigt werden konnte. Einschränkend ist jedoch zu berücksichtigen, dass die Adäquanz der Beschäftigung von Hochschulabsolvent/inn/en historisch variabel ist und in wesentlichen Dimensionen ohnehin nur über die Selbsteinschätzung von Befragten erhoben werden kann.

In den HIS-Absolventenstudien wird seit Jahren eine mehrdimensionale Messung der Beschäftigungsadäquanz vorgenommen. Dabei wird zwischen vertikaler und horizontaler Adäquanz unterschieden. Unter den Merkmalen für vertikale Adäquanz ist die formale Notwendigkeit eines Hochschulabschlusses ein wichtiges Kriterium. Als weitere Merkmale der vertikalen Adäquanz werden zum einen die Positionsadäquanz, die den erreichten Status bewertet, zum anderen die Niveauadäquanz, bezogen auf das Niveau der Arbeitsaufgaben, erhoben, darüber hinaus in horizontaler Perspektive die Fachadäquanz. Diese vier Merkmale (Hochschulabschluss, Positionsadäquanz, Niveauadäquanz und Fachadäquanz) korrelieren zwar nicht selten miteinander, sind aber prinzipiell voneinander unabhängig. So kann der Aufstieg in eine leitende Position bedeuten, dass zuvor aufgebaute fachliche (Spezial)Kompetenzen zwar nach wie vor eine wichtige Basis bilden, für die konkrete Arbeit jedoch nicht mehr benötigt werden. Ebenso können Positions- und Niveauadäquanz auseinanderfallen.

Auf der Grundlage dieser differenzierten Erfassung verschiedener Merkmale der Beschäftigungsadäquanz kann eine Typologie entwickelt werden, die die vertikale und horizontale Dimension der Adäquanz kombiniert.[6] Im Unterschied zu den früher gelegentlich verwendeten Typologien, die auf einer Clusteranalyse beruhten (vgl. z. B. Kerst/Minks 2005a), ist es mit diesem Verfah-

6 Zum Verfahren der Bildung dieser Typologie, in die zusätzlich auch Angaben zur beruflichen Stellung der Befragten eingehen, vgl. die Ausführungen in Fehse/Kerst 2007.

ren leichter möglich, die verschiedenen Kohorten miteinander zu vergleichen und als Zeitreihe darzustellen. Im Folgenden werden zunächst die verschiedenen Dimensionen einzeln präsentiert (Tab. 4.1.1, Tab. 4.1.2), bevor in der Tabelle 4.1.3 die typologische Zusammenschau vorgenommen wird.

Notwendigkeit des Hochschulabschlusses für die berufliche Position (Tab. 4.1.1)

In diesem Indikator unterscheiden sich die Absolvent/inn/en von Fachhochschulen und Universitäten deutlich voneinander. Für Fachhochschulabsolvent/inn/en ist der Hochschulabschluss nur selten zwingend (für etwa ein Fünftel), häufiger die Regel auf der eingenommenen Position. Bei den Universitätsabgänger/inne/n ist das Verhältnis etwa umgekehrt: Hier arbeiten etwa 60 Prozent in einer Position, für die ein Hochschulabschluss unverzichtbar ist. Hintergrund ist die vor allem auf die Universitäten konzentrierte Ausbildung in den klassischen Professionen, für die eine staatliche Prüfung Voraussetzung für die Berufsausübung ist. Absolvent/inn/en der Humanmedizin, der Lehramtsstudiengänge, der Pharmazie und der Rechtswissenschaft geben deshalb zu mindestens 80 Prozent an (bei den Medizinern zu 100 %), auf ihren Hochschulabschluss angewiesen zu sein. Auch unter den Psycholog/inn/en, den Naturwissenschaftler/inne/n, die ohne Hochschulabschluss Promotionsstellen nicht besetzen könnten, sowie in den baubezogenen Fächern, wo etwa die für die Erteilung von Baugenehmigungen benötigten statischen Berechnungen von Absolvent/inn/en bestimmter Fachrichtungen durchgeführt oder testiert werden müssen, liegt der Anteil derer, für die der Hochschulabschluss zwingend ist, überdurchschnittlich hoch, bei Letzteren auch dann, wenn sie einen Fachhochschulabschluss besitzen.

Deutlich höher als bei den Universitätsabsolvent/inn/en liegt der Anteil der Fachhochschulabsolvent/inn/en, für die ihr Hochschulabschluss lediglich vorteilhaft ist. Es handelt sich hier möglicherweise um (Fachhochschul)Absolvent/inn/en, die in den Bereich eines vorher erlernten Berufes zurückgegangen sind und/oder auf Positionen gekommen sind, die auch mit einer abgeschlossenen beruflichen Ausbildung besetzt werden. Besonders hoch sind die Anteilswerte in den Agrar- und Ernährungswissenschaften sowie den Wirtschaftswissenschaften (FH); beide Fachrichtungen weisen auch mit einem Universitätsabschluss überdurchschnittlich hohe Werte auf. Gleiches gilt für Pädagog/inn/en, Sprach- und Kulturwissenschaftler/innen sowie für Magisterabsolvent/inn/en. In den sozialpflegerischen Fachrichtungen (Sozialwesen, FH und Pädagogik, Universität) könnte es sich um Absolvent/inn/en handeln, die beispielsweise als Erzieher/innen tätig sind. In allen genannten Fachrichtungen liegen auch die Anteile derer, die auf Positionen beschäftigt sind, für die ein Hochschulabschluss keine Bedeutung hat, überdurchschnittlich hoch. Insgesamt gilt dies jedoch nur für sechs Prozent der Fachhochschulabsolvent/inn/en bzw. vier Prozent der Universitätsabsolvent/inn/en.

An der vorstehend beschriebenen Verteilung ändert sich im Vergleich der drei Kohorten grundsätzlich nichts. In einzelnen Fachrichtungen, etwa den Ingenieurwissenschaften, zeigen sich jedoch Unterschiede für den Jahrgang 1993, die mit den damaligen Arbeitsmarktaussichten zusammenhängen.

Positions-, Niveau- und Fachadäquanz der Arbeitsaufgaben (Tab. 4.1.2)

Etwa drei Viertel sehen sich als positionsadäquat beschäftigt, unter den Universitätsabsolvent/inn/en etwas mehr als unter den Fachhochschulabsolvent/inn/en. Bei Letzteren sind es vor allem die Agrar- und Ernährungswissenschaftler/innen sowie die Architekt/inn/en, die dies seltener angeben und zugleich zu einem Drittel bzw. einem Viertel explizit verneinen; auch überraschend viele Wirtschaftswissenschaftler/innen, gut ein Fünftel, geben eine negative Antwort. Von den

Universitätsabsolvent/inn/en weisen vor allem die Pädagog/inn/en sowie die Magisterabsolvent/inn/en deutlich unterdurchschnittliche Anteilswerte auf. Knapp ein Drittel von ihnen sieht sich explizit nicht positionsadäquat beschäftigt. Dies deutet auf eine auch insgesamt nicht angemessene Beschäftigungssituation hin. Insbesondere bei den Pädagog/inn/en sieht sich weniger als die Hälfte in einer angemessenen Position, während ein im Kohortenvergleich stiegender Anteil (von 27 auf 35 %) seine Position ausdrücklich als inadäquat empfindet. Mit etwa 90 Prozent besonders häufig sehen sich Pharmazeut/inn/en, Mediziner/innen und Lehrer/innen positionsadäquat tätig. Bei den baubezogenen Studiengängen können die Bauingenieurinnen und -ingenieure ein hohes Niveau positionsadäquater Beschäftigung trotz der sehr unterschiedlichen Baukonjunktur weitgehend unverändert halten, während bei den Architekt/inn/en die Anteilswerte sinken. In dieser Fachrichtung schlagen die Arbeitsmarktprobleme erkennbar auf die Chancen für eine positionsadäquate Beschäftigung durch. In der Biologie, die ebenfalls durch eine vergleichsweise schwierige Arbeitsmarktsituation gekennzeichnet ist, nimmt die positionsadäquate Beschäftigung hingegen kontinuierlich, von 55 auf 75 Prozent zu. Auch in der Physik und der Chemie steigt die Positionsadäquanz an. Die gesunkene Absolventenzahl in diesen Fächern dürfte die Chancen erhöht haben, eine angemessene Beschäftigung zu finden.

Hinsichtlich des Niveaus der Arbeitsaufgaben fällt die Zustimmung insgesamt mit 69 (FH) bzw. 74 Prozent (Uni) etwas geringer aus und bleibt im Vergleich der Jahrgänge fast unverändert. Besonders oft attestieren sich wiederum die Naturwissenschaftler/innen ein hohes Aufgabenniveau; hier setzt sich eine bereits hinsichtlich der Positionsadäquanz festgestellte Entwicklung zwischen den Kohorten fort und auch in fachlicher Hinsicht haben die Naturwissenschaftler/innen in zunehmendem Maße angemessene Stellen gefunden. Nur in wenigen Fachrichtungen sehen sich die Absolvent/inn/en deutlich seltener niveauadäquat beschäftigt als es im Durchschnitt der Fall ist. Dazu zählen die Wirtschaftswissenschaftler/innen (FH), die Pädagog/inn/en und Magisterabsolvent/inn/en. Letztere zwei Gruppen äußern zudem in erheblichem Maße Unzufriedenheit mit dem Aufgabenniveau: Mehr als ein Fünftel sieht hier ein unzureichendes Niveau. Auch Agrar- und Ernährungswissenschaftler/innen (FH) finden sich ebenso wie Architekt/inn/en (FH) vergleichsweise häufig explizit unter Niveau tätig.

Dass Positions- und Niveauadäquanz sich nicht immer in der gleichen Richtung entwickeln, weist auf die Unabhängigkeit der beiden Dimensionen hin. So nimmt bei den Wirtschaftswissenschaftler/inne/n (FH) die Niveauadäquanz im Zeitverlauf ab, während die Positionsadäquanz zwischen 1997 und 2001 stabil bleibt. Im Bauingenieurwesen (FH) wiederum steigt die Niveauadäquanz bei stagnierender (hoher) Positionsadäquanz.

Die fachliche Angemessenheit der Aufgaben hat im Vergleich der Jahrgänge von 1997 auf 2001 wieder zugelegt und erreicht jetzt wieder dem 1993er Jahrgang vergleichbare Werte. Insgesamt liegt die Fachadäquanz leicht unter den Werten für die Niveauadäquanz. Allerdings kann eine hohe fachliche Angemessenheit nicht einfach als Indikator für eine insgesamt auch angemessene Tätigkeit gewertet werden. Der langfristige Verbleib in einer fachangemessenen Tätigkeit kann sogar Indiz für berufliche Stagnation sein, wenn zugleich die berufliche Position und das Niveau der Tätigkeiten weniger angemessen sind. Eine Fachkarriere würde sich durch Angemessenheit in allen drei Dimensionen auszeichnen. Reine Fachangemessenheit dagegen kann bedeuten, über die fachlich eng spezifizierten Einstiegspositionen nicht hinausgekommen zu sein (vgl. auch Minks 2001).

Besonders hohe Fachadäquanz sehen die Angehörigen der klassischen Professionen und freien Berufe in der Pharmazie, in Medizin und Rechtswissenschaft, wobei sich, z. B. in der Pharmazie, dennoch erhebliche Unterschiede zwischen den Kohorten zeigen. Weitgehend in ihren fachli-

chen Gebieten eingesetzt werden auch die Informatiker/innen beider Abschlussarten und die Sozialarbeiter/innen. Bei den Wirtschaftsingenieur/inn/en fallen eine relativ hohe Positions- und Niveauadäquanz mit einer eher geringen fachlichen Angemessenheit zusammen. Das Wirtschaftsingenieurstudium soll seine Absolvent/inn/en gerade in verschiedenen Gebieten einsetzbar machen und hybride Kompetenzen vermitteln. Die geringe Fachadäquanz kann ein Zeichen dafür sein, dass dies gelingt und die fachlichen Schwerpunkte im Studium die späteren Tätigkeiten in geringem Maße determinieren. Auch im Bauingenieurwesen findet sich dieses Muster von hoher vertikaler Adäquanz und eher geringer fachlicher Adäquanz.

Plausibel ist auch die geringe fachliche Angemessenheit der Tätigkeit der Magisterabsolvent/inn/en. Hier dürften sich sowohl unterwertige Tätigkeiten finden, auf die die unterdurchschnittlichen Anteile von positions- und niveauadäquat Beschäftigten hindeuten. Aber auch für Magisterabsolvent/inn/en, die eine in vertikaler Hinsicht angemessene Beschäftigung gefunden haben, führt diese häufig vom studierten Fach weg; Beispiele dafür wären etwa der Philosoph in der Werbung oder die Germanistin in der Unternehmenskommunikation. Auch in der Erziehungswissenschaft dürfte es eine Mischung von unterqualifizierter Erwerbstätigkeit einerseits und mangelnder Passung von Studienschwerpunkten bei vertikal durchaus angemessenen beruflichen Tätigkeiten andererseits sein, die zu der geringen und weiter sinkenden fachlichen Angemessenheit beitragen.

Adäquanztypen (Tab. 4.1.3)

Diese hier zunächst jeweils für sich kurz beschriebenen Dimensionen angemessener Erwerbstätigkeit können zu einer Typologie verdichtet werden, die vier Gruppen umfasst. Zur Bildung der Typologie (ausführlich in Fehse/Kerst 2007 beschrieben) werden die Notwendigkeit des Hochschulabschlusses für die aktuelle Tätigkeit und die drei Adäquanzdimensionen verwendet. Um verbleibende Zweifelsfälle zuordnen zu können, wird ergänzend auch die berufliche Stellung berücksichtigt (vgl. dazu auch Kap. 3.4). Das entscheidende Kriterium der Typologie ist die vertikale Adäquanz, die zunächst bestimmt werden muss, und dann mit der fachlichen Angemessenheit gekreuzt wird. Es ergeben sich auf diese Weise vier Typen, von denen jeweils zwei adäquate sowie inadäquate Beschäftigung anzeigen:

Volladäquate Beschäftigung: Diese Absolvent/inn/en sind in allen Dimensionen angemessen beschäftigt, also auch in fachlicher Hinsicht. Ein Hochschulabschluss ist für ihre Tätigkeit entweder zwingend vorgeschrieben oder der Regelfall.

Nur vertikal adäquate Beschäftigung: Vertikal ist die Beschäftigung adäquat, jedoch geben die Befragten nur geringe fachliche Angemessenheit an.

Diesen beiden Typen vertikal angemessener Beschäftigung stehen die beiden Spielarten der nichtangemessenen, unterwertigen Beschäftigung gegenüber.

Nur fachadäquate Beschäftigung: Vertikal sind diese Absolvent/inn/en nicht adäquat beschäftigt, ein Hochschulabschluss ist allenfalls vorteilhaft für die Erwerbstätigkeit oder hat keine Bedeutung, die berufliche Position und das Niveau der Arbeitsaufgaben entsprechen nicht einer Hochschulqualifikation. Allein in fachlicher Hinsicht sehen sich diese Befragten adäquat tätig.

Inadäquate Beschäftigung: Die Erwerbstätigkeiten sind in allen Dimensionen nicht angemessen.

Volladäquate Beschäftigung ist der am häufigsten vorkommende Typ, zu dem sich fünf Jahre nach dem Studienabschluss etwa 60 Prozent der Fachhochschul- und zwei Drittel der Universitätsabgänger/innen zählen. Wie schon bei der Betrachtung der Einzeldimensionen sichtbar wurde, sind vor allem die Angehörigen der klassischen Professionen volladäquat beschäftigt. Von den Fachhochschulabsolvent/inn/en sind es vor allem die Informatiker/innen und Sozialarbeiter/innen, die überdurchschnittlich häufig volladäquat tätig sind. Besonders selten gehören – auch das spiegelt die vorstehenden Ergebnisse der Einzelbetrachtungen wider – Magisterabsolvent/inn/en und Erziehungswissenschaftler/innen zu diesem Typ. Aber auch Mathematiker/innen und Ingenieurinnen und Ingenieure mit Universitätsabschluss weisen tendenziell durchschnittliche oder sogar unterdurchschnittliche Anteilswerte auf.

Gerade bei diesen Fachrichtungen, in denen die vollständige Adäquanz seltener gegeben ist, muss der Typ der ausschließlich vertikalen Adäquanz ergänzend hinzugezogen werden. Es zeigt sich dann, dass dadurch ein geringerer Anteil volladäquater Beschäftigungsverhältnisse oft ausgeglichen wird. Gerade in den Ingenieurwissenschaften ist ein überdurchschnittlich hoher Anteil mit nur vertikaler Adäquanz festzustellen. Zusammen ergeben sich Angemessenheitsquoten von 85 bis 95 Prozent. Detaillierte Auswertungen für den Jahrgang 1997 ergaben, dass sich nur vertikal adäquat beschäftigte Hochschulabsolvent/inn/en interessante und relevante Arbeitsgebiete erschließen können, nach einem Mathematik- oder Physikstudium etwa Tätigkeiten in der Informationstechnik (vgl. Fehse/Kerst 2007: 85).

Im Vergleich der Kohorten fällt der hohe Anteil der nur vertikal adäquat beschäftigten Maschinenbau-/Elektroingenieurinnen und -ingenieure beim Jahrgang 1997 auf. Dieser sehr stark besetzte Jahrgang traf zwar auf einen aufnahmefähigen Arbeitsmarkt, musste aber möglicherweise fachliche Umorientierungen in Kauf nehmen. Für die Fachhochschulabsolvent/inn/en dieser beiden Fachrichtungen ergab sich in diesem Jahrgang auch ein schnellerer Übergang in eine Leitungsfunktion (vgl. Tab. 3.4). Die schwierige Situation des Jahrgangs 1993 kommt in dem hohen Anteil der inadäquat Beschäftigten zum Ausdruck, der in den Folgejahrgängen deutlich sank. Für das Bauingenieurwesen ist ein Gegentrend zu sehen; dort steigt der Anteil der rein vertikalen Adäquanz an.

Eine rein fachlich angemessene Beschäftigung bei vertikaler Inadäquanz trifft nur für eine kleine Gruppe von Hochschulabsolvent/inn/en zu, etwa acht Prozent der Fachhochschul- und drei Prozent der Universitätsabsolvent/inn/en. Zudem sind es nur wenige Fachrichtungen, in denen dies überhaupt in nennenswertem Umfang vorkommt. Einen durchgehend hohen Anteil dieses Typs weisen die Wirtschaftswissenschaftler/innen mit Fachhochschuldiplom auf. Auch in den Agrar- und Ernährungswissenschaften kam dies bei früheren Jahrgängen häufig vor, möglicherweise dann, wenn die Absolvent/inn/en auf die geplante Übernahme eines landwirtschaftlichen Betriebes warteten. Auch in der Informatik sowie der Erziehungswissenschaft (beides mit Universitätsabschluss) gibt es einen überdurchschnittlichen Anteil dieser Gruppe. Für den Jahrgang 1997 ließ sich etwa zeigen, dass solche Befragte häufig in den elterlichen landwirtschaftlichen Betrieb zurückgekehrt sind oder als kaufmännische Sachbearbeiter/innen, EDV-Systembetreuer/innen oder Erzieher/innen arbeiten, also in Positionen, in denen ihr fachliches Wissen als Überschussqualifikation genutzt wird.

Als vollständig inadäquat erwerbstätig sehen sich etwa zehn Prozent der Absolvent/inn/en. Für alle drei Kohorten war das Risiko, zu dieser Gruppe zu gehören, in den Agrar- und Ernährungswissenschaften (FH und Uni), den Wirtschaftswissenschaften (FH), bei Erziehungswissenschaftler/inne/n und Magisterabsolvent/inn/en besonders hoch. Gesunken ist es in der Zeitreihe in den Naturwissenschaften und den Ingenieurwissenschaften (Ausnahme hier: Wirtschaftsinge-

nieurwesen, Uni), parallel zur Abnahme der Absolventenzahl in diesen Fachrichtungen. Gestiegen ist es – vor allem im Vergleich mit 1993 – in der Architektur und dem Bauwesen. Ob die für den aktuellen Jahrgang erkennbare Zunahme inadäquater Beschäftigung bei den Sprach- und Kulturwissenschaftler/inne/n sowie den Psycholog/inn/en bereits eine Trendwende bedeutet oder ob branchenspezifische Gründe und regionale Besonderheiten eine Rolle spielen, kann hier nicht weiter untersucht werden.

Ebenfalls unberücksichtigt bleibt, ob und in welchem Maße die Adäquanz der Tätigkeiten durch eine vorübergehende Erwerbsunterbrechung aufgrund von Kinderbetreuung beeinflusst wird. Insgesamt ist das Risiko, nach einem Hochschulstudium eine nicht angemessene Erwerbstätigkeit aufzunehmen bzw. aufnehmen zu müssen, nicht sehr hoch. Die Absolvent/inn/en des Jahrgangs 2001 haben nach einem guten Start ihre Position im Hinblick auf die Angemessenheit trotz der sich anschließenden schwierigen Jahre mit hoher Arbeitslosigkeit und wirtschaftlicher Stagnation halten können. Inwieweit dies auch nachfolgenden Jahrgängen gelingt, die größere Probleme nach dem Erstabschluss hatten (vgl. für den Jahrgang 2005 Briedis 2007: 213ff.), bleibt zunächst offen. Aber auch für diese Jahrgänge ist von einer massenhaft eintretenden Entwertung des Hochschulabschlusses und verbreitet unterwertiger Tätigkeit nicht auszugehen.

Tab. 4.1.1 Voraussetzungen eines Hochschulabschlusses für die berufliche Position nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1993, 1997 und 2001, in %)

Frage 6.21: Arbeiten Sie in einer Position, in der ... ?

Fachrichtung	Voraussetzungen eines Hochschulabschlusses für die berufliche Position											
	...ein Hochschulabschluss zwingend erforderlich ist (z. B. Arzt/Ärztin, Lehrer/in)			...ein Hochschulabschluss die Regel ist			...ein Hochschulabschluss nicht die Regel, aber von Vorteil ist			...ein Hochschulabschluss keine Bedeutung hat		
Jahrgang	'93	'97	'01	'93	'97	'01	'93	'97	'01	'93	'97	'01
	Fachhochschulabschluss											
Agrar-, Ernährungswissenschaften	12	10	**16**	41	41	**34**	33	27	**34**	15	22	**15**
Architektur, Raumplanung	52	40	**46**	40	45	**32**	6	10	**10**	2	6	**11**
Bauingenieur-, Vermessungswesen	34	28	**34**	48	55	**52**	16	12	**9**	2	5	**5**
Elektrotechnik	16	12	**20**	53	72	**63**	23	14	**16**	7	1	**2**
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	14	18	**17**	52	61	**56**	27	18	**23**	7	4	**3**
Wirtschaftsingenieurwesen	7	13	**8**	61	49	**74**	29	36	**17**	3	2	**2**
Informatik	5	11	**7**	69	67	**69**	22	20	**22**	4	2	**3**
Wirtschaftswissenschaften	9	8	**9**	51	51	**48**	32	34	**35**	8	6	**9**
Sozialwesen	37	40	**31**	40	40	**44**	17	17	**18**	6	3	**8**
Fachhochschulabschluss insg. [2]	19	20	**21**	50	55	**52**	24	21	**21**	7	5	**6**
	Universitätsabschluss											
Agrar-, Ernährungswissenschaften	31	22	**23**	28	36	**45**	29	31	**21**	13	11	**11**
Architektur, Raumplanung	66	48	**53**	30	41	**36**	2	7	**9**	2	4	**3**
Bauingenieur-, Vermessungswesen	37	52	**49**	48	33	**42**	14	15	**6**	1	0	**4**
Elektrotechnik	27	28	**38**	54	60	**52**	17	11	**8**	2	1	**2**
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	33	34	**36**	43	56	**53**	17	9	**8**	7	1	**3**
Wirtschaftsingenieurwesen [1]	-	23	**32**	-	63	**51**	-	13	**12**	-	2	**5**
Physik	42	44	**55**	43	42	**41**	11	12	**4**	3	2	**1**
Biologie	47	49	**61**	31	28	**25**	10	16	**3**	12	8	**11**
Chemie	43	61	**70**	33	26	**25**	19	12	**5**	5	0	**0**
Pharmazie, Lebensmittelchemie	92	97	**93**	5	3	**7**	1	0	**0**	1	0	**0**
Mathematik	29	26	**35**	54	60	**59**	16	10	**4**	1	4	**3**
Informatik	23	17	**17**	52	61	**62**	24	19	**15**	1	3	**6**
Humanmedizin	99	98	**100**	1	2	**0**	0	0	**0**	0	0	**0**
Psychologie	79	71	**65**	14	24	**23**	4	4	**10**	2	1	**2**
Pädagogik	47	35	**32**	27	33	**29**	13	22	**26**	13	10	**14**
Sprach- und Kulturwissenschaften	63	53	**53**	27	36	**21**	7	5	**16**	3	7	**10**
Rechtswissenschaft	82	75	**79**	11	13	**13**	6	9	**6**	1	2	**1**
Wirtschaftswissenschaften	18	15	**22**	51	55	**56**	24	26	**18**	6	5	**4**
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	94	90	**96**	3	5	**2**	1	2	**2**	3	3	**1**
LA Sek. I, Gymn., Real-, Berufsschule	85	85	**92**	5	8	**5**	6	4	**3**	4	3	**1**
Magister	33	22	**32**	34	39	**38**	13	24	**19**	20	15	**12**
Universitätsabschluss insg. [2]	54	53	**59**	28	30	**27**	12	13	**10**	6	5	**4**

Prüfungsjahrgänge 1993, 1997 und 2001, 2. Befragungen ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) wegen zu geringer Fallzahlen für Jahrgang 1993 nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Tab. 4.1.2 Adäquanz der letzten/aktuellen Beschäftigung nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1993, 1997 und 2001, Skala von 1 = „auf jeden Fall" bis 5 = „nein, auf keinen Fall", Skalenwerte 1+2 sowie 4+5 zusammengefasst, in %)

Frage 6.22: Würden Sie sagen, dass Sie Ihrer Hochschulqualifikation entsprechend beschäftigt sind?

Fachrichtung	Adäquanz: hinsichtlich der beruflichen Position – Ja			hinsichtlich der beruflichen Position – Nein			hinsichtlich des Niveaus der Arbeitsaufgaben – Ja			hinsichtlich des Niveaus der Arbeitsaufgaben – Nein			hinsichtlich der fachlichen Qualifikation (Studienfachrichtung) – Ja			hinsichtlich der fachlichen Qualifikation (Studienfachrichtung) – Nein		
Jahrgang	'93	'97	**'01**	'93	'97	**'01**	'93	'97	**'01**	'93	'97	**'01**	'93	'97	**'01**	'93	'97	**'01**
Fachhochschulabschluss																		
Agrar-, Ernährungswissenschaften	60	64	**57**	28	19	**34**	64	68	**70**	21	12	**18**	63	64	**60**	29	17	**27**
Architektur, Raumplanung	80	75	**66**	7	15	**25**	69	69	**63**	5	14	**16**	86	74	**64**	6	13	**20**
Bauingenieur-, Vermessungswesen	76	77	**75**	10	11	**13**	71	61	**73**	10	13	**12**	69	66	**62**	12	19	**19**
Elektrotechnik	73	75	**77**	15	9	**7**	63	74	**77**	9	10	**6**	55	53	**66**	23	18	**21**
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	73	75	**77**	13	13	**11**	70	66	**72**	12	12	**13**	55	53	**64**	23	23	**21**
Wirtschaftsingenieurwesen	79	74	**76**	6	13	**7**	72	69	**78**	6	8	**6**	63	51	**62**	14	23	**16**
Informatik	76	76	**76**	7	8	**7**	76	90	**74**	6	1	**8**	78	84	**77**	10	3	**10**
Wirtschaftswissenschaften	73	68	**67**	12	13	**19**	73	68	**61**	11	14	**17**	68	62	**60**	12	16	**22**
Sozialwesen	78	79	**73**	11	10	**17**	77	73	**68**	9	8	**12**	80	75	**76**	10	10	**10**
Fachhochschulabschluss insg. [1]	73	74	**72**	13	12	**15**	70	69	**69**	11	12	**13**	65	63	**67**	17	17	**17**
Universitätsabschluss																		
Agrar-, Ernährungswissenschaften	55	49	**68**	23	27	**18**	62	68	**69**	15	16	**12**	54	66	**57**	25	20	**26**
Architektur, Raumplanung	86	82	**70**	5	5	**12**	75	67	**66**	4	9	**12**	83	64	**75**	5	16	**13**
Bauingenieur-, Vermessungswesen	83	85	**83**	4	7	**9**	80	75	**79**	4	13	**9**	81	76	**65**	8	10	**19**
Elektrotechnik	79	80	**76**	5	8	**6**	78	79	**80**	4	4	**9**	63	62	**68**	18	21	**10**
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	77	85	**76**	12	4	**7**	73	77	**77**	10	6	**11**	56	58	**61**	23	19	**18**
Wirtschaftsingenieurwesen	83	84	**72**	6	5	**13**	77	85	**78**	2	5	**13**	74	59	**57**	13	14	**14**
Physik	77	74	**80**	7	14	**5**	78	82	**86**	8	6	**2**	47	48	**63**	35	41	**13**
Biologie	55	66	**75**	25	20	**17**	60	68	**75**	19	9	**10**	59	59	**69**	24	30	**17**
Chemie	60	74	**80**	24	11	**9**	71	79	**82**	18	7	**8**	52	63	**77**	30	23	**14**
Pharmazie, Lebensmittelchemie	84	84	**92**	7	7	**4**	69	64	**73**	9	15	**10**	77	66	**87**	6	15	**2**
Mathematik	73	75	**79**	8	16	**10**	70	79	**76**	6	6	**4**	50	46	**62**	22	30	**21**
Informatik	76	82	**73**	9	7	**9**	74	75	**64**	10	8	**10**	80	83	**78**	7	8	**8**
Humanmedizin	94	91	**92**	2	4	**1**	86	74	**75**	5	10	**5**	92	86	**88**	3	2	**2**
Psychologie	83	77	**83**	6	15	**9**	87	83	**76**	4	7	**9**	89	82	**78**	6	8	**10**
Pädagogik	60	53	**45**	27	33	**35**	63	62	**52**	19	22	**22**	63	59	**56**	17	23	**20**
Sprach- und Kulturwissenschaften	81	75	**76**	6	14	**13**	65	72	**71**	6	6	**9**	75	67	**66**	11	12	**23**
Rechtswissenschaften	89	85	**79**	5	9	**14**	87	79	**78**	3	10	**7**	87	76	**82**	6	13	**11**
Wirtschaftswissenschaften	75	70	**82**	11	12	**9**	73	70	**78**	12	10	**9**	70	64	**70**	15	17	**11**
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	86	87	**91**	5	6	**4**	81	79	**81**	8	9	**7**	73	66	**78**	12	16	**10**
LA Sek. I, Gymn., Real-, Berufsschule	80	83	**88**	12	10	**4**	72	69	**79**	10	12	**9**	68	69	**71**	17	14	**12**
Magister	57	52	**57**	32	32	**31**	59	54	**61**	23	21	**21**	53	34	**48**	32	48	**34**
Universitätsabschluss insg. [1]	77	76	**78**	12	13	**12**	74	72	**74**	10	11	**11**	70	64	**70**	16	19	**15**

Prüfungsjahrgänge 1993, 1997 und 2001, 2. Befragungen ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Tab. 4.1.3 Vertikale und horizontale Adäquanz 1) der aktuellen/letzten Beschäftigung nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1993, 1997 und 2001, in %)

Fachrichtung	Adäquanz											
	volladäquat			nur vertikal adäquat			nur fachadäquat			inadäquat		
Jahrgang	'93	'97	'01	'93	'97	'01	'93	'97	'01	'93	'97	'01
	Fachhochschulabschluss											
Agrar-, Ernährungswissenschaften	52	39	**53**	10	18	**13**	10	25	**7**	27	18	**28**
Architektur, Raumplanung	85	70	**61**	9	16	**18**	1	4	**2**	5	11	**18**
Bauingenieur-, Vermessungswesen	65	63	**60**	25	24	**28**	4	3	**2**	6	10	**10**
Elektrotechnik	50	47	**62**	27	40	**26**	5	6	**5**	18	7	**7**
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	47	49	**58**	28	34	**26**	8	4	**6**	18	12	**10**
Wirtschaftsingenieurwesen	56	46	**59**	26	31	**32**	7	5	**2**	11	18	**7**
Informatik	72	72	**69**	14	16	**14**	6	12	**7**	8	0	**10**
Wirtschaftswissenschaften	55	50	**46**	16	18	**21**	13	12	**14**	16	20	**19**
Sozialwesen	74	69	**68**	9	16	**14**	6	5	**8**	11	9	**11**
Fachhochschulabschluss insg. [3]	57	56	**59**	20	25	**21**	8	7	**8**	15	12	**12**
	Universitätsabschluss											
Agrar-, Ernährungswissenschaften	41	52	**51**	22	17	**28**	13	14	**6**	24	18	**15**
Architektur, Raumplanung	81	62	**74**	15	29	**16**	2	2	**1**	2	8	**10**
Bauingenieur-, Vermessungswesen	75	74	**62**	15	18	**29**	6	2	**3**	4	7	**7**
Elektrotechnik	60	58	**65**	27	32	**30**	4	4	**3**	10	6	**2**
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	52	56	**59**	27	37	**32**	4	2	**2**	17	5	**7**
Wirtschaftsingenieurwesen [2]	-	56	**56**	-	35	**31**	-	3	**2**	-	6	**11**
Physik	47	48	**63**	43	42	**35**	0	0	**0**	11	10	**2**
Biologie	57	56	**64**	24	22	**22**	2	3	**5**	17	18	**9**
Chemie	49	61	**74**	29	29	**21**	4	2	**2**	19	8	**2**
Pharmazie, Lebensmittelchemie	77	66	**87**	21	34	**13**	0	0	**0**	2	0	**0**
Mathematik	48	43	**58**	37	43	**36**	2	3	**4**	13	11	**2**
Informatik	71	76	**70**	13	11	**14**	9	7	**8**	7	6	**8**
Humanmedizin	91	86	**88**	9	13	**11**	1	0	**0**	0	0	**0**
Psychologie	87	81	**77**	6	16	**11**	2	2	**1**	4	2	**11**
Pädagogik	55	49	**44**	21	20	**23**	8	10	**12**	16	22	**22**
Sprach- und Kulturwissenschaften	75	60	**63**	18	29	**20**	0	7	**4**	7	4	**13**
Rechtswissenschaft	86	74	**81**	9	16	**13**	1	2	**1**	4	8	**6**
Wirtschaftswissenschaften	64	56	**67**	16	22	**22**	6	8	**3**	14	14	**8**
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	73	66	**77**	24	30	**20**	1	0	**0**	3	5	**2**
LA Sek. I, Gymn., Real-, Berufsschule	67	68	**70**	25	26	**27**	1	0	**1**	7	6	**2**
Magister	46	29	**42**	23	37	**32**	7	5	**6**	24	29	**21**
Universitätsabschluss insg. [3]	67	61	**67**	19	25	**22**	4	3	**3**	11	11	**8**

Prüfungsjahrgänge 1993, 1997 und 2001, 2. Befragungen ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) zur Bildung der Adäquanztypologie vgl. Fehse/Kerst 2007

2) wegen zu geringer Fallzahlen für Jahrgang 1993 nicht dokumentiert

3) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

4.2 Berufliche Zufriedenheit

Die berufliche Zufriedenheit der Absolvent/inn/en wird auf einer fünfstufigen Skala von „unzufrieden“ bis „sehr zufrieden“ mit insgesamt 15 Items erfragt, die verschiedene Aspekte abdecken. Drei grundlegende Bereiche können unterschieden werden: die **inhaltliche Ausgestaltung, Anforderungen und Bedingungen der Arbeit** mit den Items „Tätigkeitsinhalte“, „Möglichkeit, eigene Ideen einzubringen“, „technische Ausstattung“, „Arbeitsklima“, „Arbeitsbedingungen“, die **zeitlichen Rahmenbedingungen der Arbeit** mit den Items „Arbeitszeitgestaltung“, „Raum für das Privatleben“ und „Familienfreundlichkeit“ sowie die **(materiellen) Gratifikationen und Erträge der Arbeit**, die die Items „berufliche Position“, „Einkommen“, „Aufstiegsmöglichkeiten“, „Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten“, „Qualifikationsangemessenheit“ und „Beschäftigungssicherheit“ umfassen.

Die berufliche Zufriedenheit basiert auf den subjektiven Wahrnehmungen und Urteilen der Befragten, die wiederum sowohl durch längerfristig wirkende strukturelle und betriebliche Gegebenheiten als auch durch situativ bedingte, individuelle Einschätzungen beeinflusst werden. Insofern stellt die berufliche Zufriedenheit immer auch eine Momentaufnahme dar, was auch den Jahrgangsvergleich in den Fachrichtungen erschwert.

Die höchste Zufriedenheit wird mit Bezug auf die Arbeitsinhalte und -anforderungen erkennbar (vgl. Tab. 4.2). Am größten ist die Zufriedenheit mit den Tätigkeitsinhalten, die 80 Prozent erreicht. Hier spiegelt sich erneut das relativ hohe Maß an beruflich adäquaten Tätigkeiten wider (vgl. Kap. 4.1). Auch das Arbeitsklima und die Möglichkeiten, eigene Ideen einzubringen, werden hoch bewertet, die Arbeitsmittelausstattung und die Arbeitsbedingungen etwas weniger stark. Deutlich weniger zufrieden sind die befragten Hochschulabsolvent/inn/en mit der Ertragsseite ihrer Tätigkeit. Zwar ist die Zufriedenheit – wiederum parallel zur Adäquanz – mit der beruflichen Position relativ hoch, die Beschäftigungssicherheit und Qualifikationsangemessenheit liegen schon etwas niedriger, während Einkommen, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten und insbesondere die Aufstiegschancen skeptischer beurteilt werden. Vergleichsweise selten, in vielen Bereichen zu unter 50 Prozent, wird Zufriedenheit auch mit den zeitlichen Aspekten der Beschäftigung sowie der Familienfreundlichkeit der Arbeit artikuliert. Im Großen und Ganzen bleibt diese Verteilung über die drei Kohorten stabil. Viele der Items haben recht konstant bleibende Zufriedenheitsquoten im Vergleich der drei Jahrgänge. Verbessert hat sich bei Absolvent/inn/en beider Hochschularten die Zufriedenheit mit den Tätigkeitsinhalten sowie mit den Möglichkeiten, eigene Ideen einzubringen.

Für die einzelnen Dimensionen zeigen sich jedoch teilweise sehr unterschiedliche Antworten in den einzelnen Fachrichtungen. Besonders auffällig sind die Antworten der Mediziner/innen, deren schlechte Arbeitsbedingungen, insbesondere die langen Arbeitszeiten, sichtbar werden. Vor allem in den auf die Arbeitszeit bezogenen Dimensionen äußern die Mediziner/innen kaum Zufriedenheit. Nur jeweils zwölf Prozent sind mit dem verbleibenden Raum für das Privatleben, der Länge der Arbeitszeit und der Familienfreundlichkeit zufrieden. Gegenüber den Vergleichsjahrgängen haben die Zufriedenheitswerte zum Teil noch einmal deutlich abgenommen. Mit weitem Abstand sind die Mediziner in zeitlicher Hinsicht am wenigsten zufrieden. Aber auch mit der Möglichkeit, eigene Ideen einzubringen, sind bei ihnen nur 32 Prozent zufrieden. Dies ist mit Abstand der geringste Anteilswert unter allen Fachrichtungen.

Die Magisterabsolvent/inn/en und die Diplom-Pädagog/inn/en (Uni), die zu erheblichen Anteilen nicht adäquat beschäftigt sind, äußern folgerichtig erkennbare Unzufriedenheit[7]. Sie liegen vor allem im Hinblick auf die Erträge und Gratifikationen der Arbeit unterhalb des Durchschnitts. Die Pädagog/inn/en sind darüber hinaus auch mit den Arbeitsinhalten seltener zufrieden. Tendenziell gilt dies auch für die Absolvent/inn/en des Sozialwesens an Fachhochschulen.

Dagegen weisen die Lehrer/innen, insbesondere diejenigen in der Primarstufe und der Sonderpädagogik, sehr häufig überdurchschnittlich hohe Zufriedenheitswerte auf. Als Beamte ist ihre Beschäftigungssicherheit hoch, auch das Einkommen und die Qualifikationsangemessenheit werden mehrheitlich positiv bewertet. Der vergleichsweise flachen Organisation der Schulen entsprechend sehen sie nur selten Aufstiegsmöglichkeiten. Die arbeitszeitbezogenen Aspekte bewerten vor allem die Primarstufenlehrer/innen positiv. Die geringste Zufriedenheit äußern die Lehrer/innen mit der technischen und Arbeitsmittelausstattung an den Schulen; diesbezüglich weist keine andere Fachrichtung niedrigere Zufriedenheitswerte auf.

Ingenieurinnen und Ingenieure aus dem Maschinenbau und der Elektrotechnik, vor allem aus Universitäten, zeigen sich sowohl mit den Inhalten ihrer Arbeit als auch mit deren Erträgen zufrieden. Arbeitsbedingungen, Arbeitsinhalte, die technische Ausstattung und die Möglichkeit zur Eigeninitiative werden überwiegend positiv eingeschätzt. Die Zufriedenheit mit dem Verdienst ist überdurchschnittlich hoch. Dies gilt auch für die Fachhochschulabgänger/innen dieser Fächer, die ansonsten jedoch (mit Ausnahme des sehr gut bewerteten Arbeitsklimas) eher durchschnittliche Zufriedenheit zeigen. Die Informatiker/innen sind ebenfalls mit vielen Aspekten ihrer Arbeit zufrieden, insbesondere auch mit den Merkmalen der Arbeitszeit. Ein Grund dafür könnte in den bei ihnen vergleichsweise guten Möglichkeiten für Telearbeit und andere Formen der zeitlich und/oder räumlich entkoppelten Arbeit liegen. Auch die Wirtschaftsingenieurinnen und -ingenieure sind mit verschiedenen Aspekten ihrer Arbeit zufriedener als der Durchschnitt aller Absolvent/inn/en ihrer Abschlussart. Insgesamt ist diese Gruppe technischer Fachkräfte überwiegend in Unternehmen der privaten Wirtschaft angestellt. Sie sind dort vielfach als gefragte Spezialist/inn/en tätig, so dass es nicht verwundert, wenn sie im Trend eine relativ hohe Zufriedenheit mit ihren Arbeitsbedingungen erkennen lassen. Anderenfalls hätten sie vermutlich auch die Option der Abwanderung.

Auch die Naturwissenschaftler/innen, die vielfach noch in universitären oder anderen Forschungskontexten arbeiten, lassen im Wesentlichen eine vergleichsweise große Zufriedenheit erkennen. Sie heben die Arbeitsbedingungen hervor und sind am häufigsten zufrieden mit den Aufstiegsoptionen, die ihnen als zumeist promovierten Fachkräften offen stehen. Die Arbeitsinhalte sowie die Merkmale der Arbeitszeit werden von ihnen ebenfalls positiv bewertet.

7 Aus Platzgründen und um die Übersichtlichkeit nicht noch weiter einzuschränken, werden die Anteile derer, die explizit unzufrieden sind (Skalenwerte 4 und 5) in der Tabelle 4.2 nicht ausgewiesen. Wenn hier von Unzufriedenheit die Rede ist, bezieht sich dies auf den an 100 Prozent fehlenden Anteil der Antwortenden, die entweder durch die Wahl der Skalenwerte 4 oder 5 ihre Unzufriedenheit ausgedrückt haben oder durch den Skalenwert 3 zumindest keine explizite Zufriedenheit erkennen lassen.

Beginn Tab. 4.2

Berufszufriedenheit nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1993, 1997 und 2001, Werte 1+2 einer 5-stufigen Skala von 1 = „sehr zufrieden" bis 5 = „unzufrieden", in %)

Frage 6.23: Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer Beschäftigung?

Fachrichtung	Berufszufriedenheit														
	Tätigkeitsinhalte			berufliche Position			Verdienst/ Einkommen			Arbeits-bedingungen			Aufstiegs-möglichkeiten		
Jahrgang	'93	'97	'01	'93	'97	'01	'93	'97	'01	'93	'97	'01	'93	'97	'01
Fachhochschulabschluss															
Agrar-, Ernährungswissenschaften	74	81	**79**	58	60	**57**	29	29	**40**	58	59	**58**	17	22	**37**
Architektur, Raumplanung	62	64	**73**	60	55	**56**	36	24	**15**	56	43	**54**	22	26	**25**
Bauingenieur-, Vermessungswesen	71	68	**79**	72	56	**60**	48	37	**30**	57	48	**62**	36	22	**32**
Elektrotechnik	74	79	**78**	58	68	**55**	42	58	**50**	56	69	**59**	27	40	**27**
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	74	78	**80**	59	66	**66**	42	52	**50**	58	57	**64**	31	30	**34**
Wirtschaftsingenieurwesen	80	87	**81**	70	67	**73**	61	61	**64**	65	67	**70**	39	44	**33**
Informatik	75	86	**87**	64	69	**74**	52	67	**49**	76	73	**71**	38	36	**33**
Wirtschaftswissenschaften	75	76	**84**	64	63	**65**	46	53	**46**	60	65	**64**	42	38	**29**
Sozialwesen	74	74	**74**	54	64	**58**	29	32	**29**	59	48	**51**	12	12	**19**
Fachhochschulabschluss insg. [2]	72	76	**79**	60	64	**62**	41	47	**40**	59	58	**61**	29	29	**28**
Universitätsabschluss															
Agrar-, Ernährungswissenschaften	66	83	**79**	54	62	**54**	40	47	**32**	55	54	**65**	29	30	**30**
Architektur, Raumplanung	78	74	**77**	74	62	**65**	37	37	**22**	65	53	**68**	39	34	**16**
Bauingenieur-, Vermessungswesen	78	72	**81**	66	67	**56**	42	53	**32**	58	60	**59**	35	36	**30**
Elektrotechnik	80	82	**89**	63	63	**60**	51	57	**54**	64	66	**69**	34	33	**29**
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	73	80	**78**	60	65	**64**	50	58	**52**	66	57	**64**	40	41	**42**
Wirtschaftsingenieurwesen [1]	-	84	**70**	-	70	**67**	-	66	**55**	-	60	**67**	-	46	**44**
Physik	76	79	**87**	62	63	**67**	50	57	**55**	70	72	**78**	39	41	**48**
Biologie	73	79	**82**	50	56	**63**	39	41	**44**	61	58	**63**	24	29	**43**
Chemie	71	82	**83**	53	62	**69**	43	46	**52**	66	67	**62**	31	33	**47**
Pharmazie, Lebensmittelchemie	67	70	**75**	71	76	**83**	50	49	**53**	61	52	**65**	21	23	**32**
Mathematik	77	82	**78**	61	70	**63**	61	62	**66**	71	72	**71**	40	34	**32**
Informatik	77	79	**77**	70	64	**60**	57	59	**48**	69	70	**71**	40	31	**29**
Humanmedizin	74	68	**79**	67	61	**64**	48	26	**26**	38	27	**17**	19	26	**31**
Psychologie	78	84	**82**	65	67	**69**	35	52	**44**	53	56	**54**	25	24	**30**
Pädagogik	66	75	**68**	60	52	**53**	32	39	**35**	51	56	**47**	17	18	**20**
Sprach- und Kulturwissenschaften	72	82	**87**	51	60	**72**	36	39	**49**	52	48	**65**	19	28	**25**
Rechtswissenschaft	80	73	**79**	75	68	**64**	48	46	**40**	66	65	**61**	40	37	**34**
Wirtschaftswissenschaften	77	75	**81**	67	62	**67**	53	53	**52**	68	59	**59**	43	37	**40**
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	83	80	**90**	77	73	**81**	64	65	**69**	52	56	**52**	29	26	**27**
LA Sek. I, Gymn., Real-, Berufsschule	70	80	**84**	64	67	**70**	56	61	**57**	50	47	**42**	27	25	**19**
Magister	66	65	**78**	53	48	**51**	40	38	**29**	64	55	**61**	23	24	**29**
Universitätsabschluss insg. [2]	74	76	**80**	64	63	**65**	48	49	**44**	59	55	**54**	32	30	**31**

Prüfungsjahrgänge 1993, 1997 und 2001, 2. Befragungen ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) wegen zu geringer Fallzahlen für Jahrgang 1993 nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Forts. 1 Tab. 4.2 Berufszufriedenheit nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1993, 1997 und 2001, Werte 1+2 einer 5-stufigen Skala von 1 = „sehr zufrieden" bis 5 = „unzufrieden", in %)

Frage 6.23: Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer Beschäftigung?

Fachrichtung	Berufszufriedenheit														
	Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten			Raum für Privatleben			Arbeitszeitorganisation [1]			Umfang/Länge der Arbeitszeit [1]			Beschäftigungssicherheit		
Jahrgang	'93	'97	'01	'93	'97	'01	'93	'97	'01	'93	'97	'01	'93	'97	'01
	Fachhochschulabschluss														
Agrar-, Ernährungswissenschaften	36	45	**45**	67	54	**55**	-	59	**76**	-	-	**51**	60	62	**45**
Architektur, Raumplanung	26	26	**38**	47	47	**44**	-	50	**48**	-	-	**46**	48	25	**38**
Bauingenieur-, Vermessungswesen	32	34	**46**	42	52	**43**	-	56	**59**	-	-	**37**	62	47	**55**
Elektrotechnik	42	49	**34**	40	40	**41**	-	69	**57**	-	-	**45**	63	58	**56**
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	39	46	**46**	43	44	**53**	-	59	**65**	-	-	**50**	68	61	**65**
Wirtschaftsingenieurwesen	46	53	**44**	36	39	**39**	-	62	**57**	-	-	**44**	74	56	**55**
Informatik	52	51	**48**	47	45	**38**	-	70	**70**	-	-	**46**	79	55	**65**
Wirtschaftswissenschaften	48	51	**44**	46	41	**43**	-	56	**60**	-	-	**42**	73	52	**60**
Sozialwesen	50	40	**50**	57	49	**48**	-	62	**57**	-	-	**47**	67	44	**58**
Fachhochschulabschluss insg. [3]	41	43	**43**	47	43	**45**	-	60	**60**	-	-	**45**	66	55	**57**
	Universitätsabschluss														
Agrar-, Ernährungswissenschaften	48	39	**37**	42	39	**52**	-	57	**71**	-	-	**52**	61	47	**49**
Architektur, Raumplanung	39	46	**45**	31	35	**49**	-	54	**57**	-	-	**45**	42	32	**33**
Bauingenieur-, Vermessungswesen	42	47	**43**	38	43	**45**	-	55	**60**	-	-	**41**	51	53	**54**
Elektrotechnik	50	44	**52**	38	38	**48**	-	67	**67**	-	-	**55**	60	47	**51**
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	47	52	**49**	46	36	**43**	-	51	**62**	-	-	**42**	63	59	**64**
Wirtschaftsingenieurwesen [2]	-	49	**42**	-	24	**42**	-	53	**49**	-	-	**36**	-	60	**62**
Physik	56	55	**57**	36	42	**53**	-	72	**75**	-	-	**52**	58	48	**53**
Biologie	38	33	**38**	48	36	**54**	-	56	**72**	-	-	**64**	30	35	**36**
Chemie	50	51	**45**	41	43	**39**	-	57	**62**	-	-	**41**	53	53	**43**
Pharmazie, Lebensmittelchemie	54	49	**65**	54	39	**50**	-	35	**49**	-	-	**44**	68	50	**56**
Mathematik	56	55	**49**	46	47	**47**	-	75	**73**	-	-	**41**	73	60	**65**
Informatik	56	43	**44**	46	40	**45**	-	67	**64**	-	-	**47**	76	53	**56**
Humanmedizin	40	44	**47**	21	21	**12**	-	20	**17**	-	-	**12**	25	43	**51**
Psychologie	49	36	**44**	52	35	**47**	-	66	**55**	-	-	**44**	39	47	**49**
Pädagogik	36	45	**49**	40	54	**46**	-	63	**60**	-	-	**46**	47	49	**44**
Sprach- und Kulturwissenschaften	47	56	**52**	36	37	**42**	-	56	**57**	-	-	**51**	71	55	**66**
Rechtswissenschaft	53	49	**58**	43	42	**48**	-	59	**64**	-	-	**42**	67	63	**58**
Wirtschaftswissenschaften	54	46	**48**	43	38	**43**	-	52	**57**	-	-	**39**	67	57	**68**
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	55	57	**55**	60	54	**55**	-	54	**61**	-	-	**48**	89	83	**90**
LA Sek. I, Gymn., Real-, Berufsschule	46	48	**49**	45	43	**42**	-	48	**49**	-	-	**29**	55	77	**88**
Magister	32	28	**36**	49	50	**50**	-	54	**56**	-	-	**46**	41	35	**42**
Universitätsabschluss insg. [3]	47	45	**48**	42	41	**45**	-	53	**55**	-	-	**41**	56	55	**60**

Prüfungsjahrgänge 1993, 1997 und 2001, 2. Befragungen ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) für einzelne Jahrgänge nicht erhoben

2) wegen zu geringer Fallzahlen für Jahrgang 1993 nicht dokumentiert

3) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Forts. 2 Tab. 4.2 **Berufszufriedenheit nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1993, 1997 und 2001, Werte 1+2 einer 5-stufigen Skala von 1 = „sehr zufrieden" bis 5 = „unzufrieden", in %)**

Frage 6.23: Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer Beschäftigung?

Fachrichtung	Berufszufriedenheit														
	Qualifikationsangemessenheit			technische Ausstattung/Arbeitsmittel			Möglichkeit, eigene Ideen einzubringen			Arbeitsklima			Familienfreundlichkeit		
Jahrgang	'93	'97	'01	'93	'97	'01	'93	'97	'01	'93	'97	'01	'93	'97	'01
	Fachhochschulabschluss														
Agrar-, Ernährungswissenschaften	57	57	**60**	55	41	**58**	61	66	**56**	73	69	**71**	49	47	**44**
Architektur, Raumplanung	62	44	**49**	53	58	**62**	55	47	**70**	63	60	**71**	44	39	**37**
Bauingenieur-, Vermessungswesen	61	42	**56**	68	54	**67**	66	54	**64**	73	63	**77**	39	43	**40**
Elektrotechnik	53	59	**58**	62	63	**70**	65	71	**74**	72	82	**78**	36	37	**41**
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	59	52	**57**	61	64	**68**	68	66	**71**	71	74	**78**	36	36	**40**
Wirtschaftsingenieurwesen	64	61	**68**	74	80	**67**	77	76	**76**	64	72	**67**	29	32	**31**
Informatik	73	72	**69**	76	67	**72**	71	80	**82**	80	80	**78**	42	33	**37**
Wirtschaftswissenschaften	65	51	**52**	66	64	**72**	63	64	**65**	66	69	**65**	36	34	**39**
Sozialwesen	64	62	**55**	39	41	**47**	64	73	**65**	62	67	**64**	48	42	**46**
Fachhochschulabschluss insg. [2]	60	54	**56**	60	59	**65**	65	67	**70**	69	72	**72**	40	37	**40**
	Universitätsabschluss														
Agrar-, Ernährungswissenschaften	57	50	**57**	62	54	**70**	62	74	**76**	71	74	**77**	48	52	**44**
Architektur, Raumplanung	76	57	**58**	54	66	**58**	72	65	**70**	74	72	**81**	32	37	**42**
Bauingenieur-, Vermessungswesen	66	65	**59**	65	74	**68**	57	66	**65**	70	78	**79**	40	38	**38**
Elektrotechnik	70	63	**64**	73	69	**73**	73	71	**75**	76	77	**74**	40	39	**39**
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	64	65	**63**	69	67	**72**	71	74	**76**	77	73	**77**	41	28	**37**
Wirtschaftsingenieurwesen [1]	-	70	**64**	-	75	**71**	-	79	**72**	-	76	**77**	-	21	**28**
Physik	65	67	**77**	73	70	**74**	77	76	**88**	80	78	**89**	34	29	**46**
Biologie	56	64	**58**	63	62	**64**	72	72	**75**	74	68	**77**	33	24	**44**
Chemie	59	67	**70**	63	71	**82**	67	81	**76**	74	82	**70**	37	28	**34**
Pharmazie, Lebensmittelchemie	60	53	**68**	57	63	**54**	56	59	**73**	77	80	**83**	47	41	**50**
Mathematik	64	77	**81**	69	61	**70**	68	71	**67**	80	86	**82**	38	37	**49**
Informatik	76	66	**61**	78	69	**75**	73	70	**72**	85	74	**84**	40	33	**30**
Humanmedizin	65	55	**54**	64	51	**61**	39	38	**32**	61	59	**68**	19	21	**12**
Psychologie	77	76	**66**	43	68	**60**	68	74	**64**	61	64	**73**	50	27	**32**
Pädagogik	49	45	**43**	53	44	**44**	54	67	**65**	73	63	**60**	35	44	**38**
Sprach- und Kulturwissenschaften	58	63	**69**	50	55	**57**	62	79	**73**	66	70	**78**	42	25	**39**
Rechtswissenschaft	79	67	**67**	61	61	**59**	59	54	**64**	78	73	**83**	40	36	**44**
Wirtschaftswissenschaften	66	59	**62**	72	68	**74**	67	67	**65**	73	69	**75**	38	29	**35**
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	74	63	**69**	29	31	**25**	60	73	**79**	58	69	**77**	63	63	**70**
LA Sek. I, Gymn., Real-, Berufsschule	62	65	**70**	37	33	**34**	60	63	**65**	70	72	**71**	50	52	**53**
Magister	55	42	**47**	61	54	**59**	66	64	**70**	71	68	**73**	45	33	**39**
Universitätsabschluss insg. [2]	65	60	**61**	61	56	**57**	63	66	**67**	72	71	**75**	40	37	**41**

Prüfungsjahrgänge 1993, 1997 und 2001, 2. Befragungen ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) wegen zu geringer Fallzahlen für Jahrgang 1993 nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

4.3 Genutzte Wege zur Stellenfindung

Die Wege und Möglichkeiten der Stellenfindung der Absolventinnen und Absolventen sind vielfältig und durch verschiedene Faktoren und Vorausetzungen beeinflusst. Oftmals werden auch verschiedene, sich ergänzende Wege der Stellenfindung miteinander kombiniert. Dabei unterscheidet sich die Suche nach der ersten Stelle, bei der Verbindungen und Bezüge zum Studium eine wesentliche Rolle spielen (vgl. Briedis/Minks 2004: 110ff.) von den Wegen, die zu nachfolgenden Stellen führen. In diesem Abschnitt werden deshalb nur diejenigen Befragten betrachtet, die nach dem Hochschulabschluss bereits mindestens einmal die Stelle gewechselt haben.

Der mit Abstand am häufigsten beschrittenen Weg bei der Stellenfindung ist nach wie vor die Bewerbung auf eine Ausschreibung bzw. Stellenanzeige hin (vgl. Tab. 4.3). Weiterhin spielt auch das Herantreten des Arbeitgebers an potenzielle Beschäftigte eine große Rolle, das wiederum vermutlich über bestehende Kontakte aus einer früheren Erwerbstätigkeit oder sogar noch durch bestehende Verbindungen aus der Studien- und Examenszeit, die selbst fünf Jahre nach dem Studienabschluss eine zwar geringer werdende, aber noch erkennbare Rolle spielen, ausgelöst wird. Einen weiteren wichtigen Platz bei der erfolgreichen Stellensuche nimmt zudem das Internet ein, dessen Bedeutung gegenüber dem Prüfungsjahrgang 1997, wo dieses Item erstmalig erhoben wurde, weiter zugenommen hat. Das Internet hat hier vor allem für Naturwissenschaftler/innen, Informatiker/innen und Ingenieurinnen und Ingenieure, aber auch Wirtschaftswissenschaftler/innen Bedeutung. Außerdem gehören Initiativ- bzw. sog. Blindbewerbungen sowie die Vermittlung durch Eltern und Freunde zu den am häufigsten benutzten Möglichkeiten der Stellenfindung.

Auch wenn die eher formalen Bewerbungswege einen hohen Stellenwert besitzen, so sind die Vielfalt und die Einflussmöglichkeiten informaler Wege, wie z. B. die Vermittlung durch Eltern oder Freunde/Bekannte, Kontakte aus früheren beruflichen Tätigkeiten oder während des Studiums, nicht zu unterschätzen. Die befragten Absolvent/inn/en konnten bestehende Kontakte (re-)aktivieren und somit von vorhandenen personalen Netzwerken profitieren. Selbst wenn diese Wege der Stellenfindung – mit Ausnahme der Ansprache durch den Arbeitgeber – für sich genommen nur wenig genannt werden, sie gewinnen im Einzelfall an Bedeutung und ergänzen oder ersetzen die „normalen" Wege der Bewerbung.

Auffällig unterschiedliche Wege der Stellenfindung zwischen Absolvent/inn/en von Fachhochschulen und Universitäten sind insgesamt nicht feststellbar, auch nicht zwischen den sich entsprechenden Fachrichtungen. Neben der Bedeutungszunahme des Internets gibt es keine weiteren Veränderung gegenüber den Vorbefragungen, die deutlich bei Absolvent/inn/en der Fachhochschulen, oder auch bei den universitären Fachrichtungen festzustellen wären.

Teilweise spiegelt sich die Arbeitsmarktlage auch in den Wegen der Stellenfindung wider. So deutet das Herantreten des Arbeitgebers an die Bewerber/innen bzw. potenziellen Arbeitnehmer/innen auf einen Nachfrageüberhang für gesuchte Berufe bzw. Fachkräfte hin. Für Lehrer/innen hat dieser Weg der Stellenfindung gegenüber dem Jahrgang 1997 wieder an Bedeutung gewonnen.

Beginn Tab. 4.3

Wege zur Stellenfindung nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1993, 1997 und 2001, in %, Mehrfachnennung)

Frage 6.7: Auf welche Weise haben Sie Ihre heutige bzw. letzte Arbeitsstelle gefunden?

Fachrichtung	Wege zur Stellenfindung: durch Bewerbung auf eine Ausschreibung hin			durch Bewerbung „auf Verdacht"			über das Internet [1]			der Arbeitgeber ist an mich herangetreten			durch Vermittlung von Eltern, Freunden usw.			Einstieg in die Praxis/das Unternehmen der Eltern		
Jahrgang	'93	'97	'01	'93	'97	'01	'93	'97	'01	'93	'97	'01	'93	'97	'01	'93	'97	'01
Fachhochschulabschluss																		
Agrar-, Ernährungswissenschaften [2]	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Architektur, Raumplanung	46	49	**35**	10	14	**16**	-	11	**13**	12	14	**16**	24	12	**16**	0	2	**2**
Bauingenieur-, Vermessungswesen	34	54	**51**	11	11	**11**	-	7	**19**	16	15	**14**	14	12	**21**	6	4	**0**
Elektrotechnik [2]	47	51	-	7	12	-	-	22	-	18	18	-	11	10	-	2	0	-
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	42	47	**43**	8	12	**18**	-	10	**33**	22	24	**27**	11	11	**8**	2	0	**1**
Wirtschaftsingenieurwesen [2]	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Informatik [2]	56	26	-	5	18	-	-	16	-	19	24	-	2	22	-	2	0	-
Wirtschaftswissenschaften	44	48	**43**	5	14	**7**	-	11	**24**	20	15	**22**	6	13	**11**	4	2	**1**
Sozialwesen	54	42	**53**	8	11	**12**	-	8	**17**	21	25	**21**	9	14	**13**	0	0	**0**
Fachhochschulabschluss insg. [3]	46	45	**44**	8	13	**13**	-	11	**22**	20	20	**23**	10	14	**13**	2	1	**1**
Universitätsabschluss																		
Agrar-, Ernährungswissenschaften [2]	-	-	**57**	-	-	**10**	-	-	**30**	-	-	**17**	-	-	**2**	-	-	**2**
Architektur, Raumplanung	32	27	**44**	6	15	**17**	-	4	**19**	19	19	**19**	12	18	**14**	3	0	**1**
Bauingenieur-, Vermessungswesen	43	45	**52**	6	23	**10**	-	7	**22**	25	15	**22**	11	18	**10**	1	5	**3**
Elektrotechnik [2]	45	42	-	5	13	-	-	14	-	23	26	-	14	11	-	3	2	-
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	39	42	**38**	12	18	**27**	-	11	**20**	20	27	**25**	12	12	**4**	1	1	**3**
Wirtschaftsingenieurwesen [2]	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Physik	49	47	**44**	3	13	**14**	-	25	**29**	15	25	**19**	10	7	**4**	0	0	**0**
Biologie [2]	33	55	-	8	21	-	-	37	-	23	8	-	9	6	-	0	0	-
Chemie	41	46	**50**	13	37	**27**	-	27	**39**	9	13	**14**	14	8	**10**	2	2	**0**
Pharmazie, Lebensmittelchemie [2]	30	27	-	12	17	-	-	5	-	21	22	-	9	25	-	10	7	-
Mathematik [2]	-	-	**42**	-	-	**14**	-	-	**27**	-	-	**20**	-	-	**20**	-	-	**0**
Informatik	46	42	**34**	9	7	**11**	-	14	**37**	15	28	**23**	11	9	**16**	0	0	**0**
Humanmedizin	24	28	**24**	30	38	**50**	-	3	**15**	12	19	**22**	12	18	**12**	2	1	**0**
Psychologie	51	47	**38**	1	18	**19**	-	13	**27**	18	19	**13**	10	16	**14**	0	0	**0**
Pädagogik	26	62	**56**	11	4	**12**	-	8	**24**	18	22	**19**	17	11	**12**	0	0	**1**
Sprach- und Kulturwissenschaften [2]	-	-	**30**	-	-	**13**	-	-	**9**	-	-	**18**	-	-	**13**	-	-	**0**
Rechtswissenschaft	37	41	**37**	14	21	**21**	-	10	**19**	13	16	**14**	10	10	**10**	1	1	**0**
Wirtschaftswissenschaften	42	53	**45**	11	10	**10**	-	8	**31**	19	23	**16**	8	9	**6**	2	2	**1**
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	39	32	**42**	7	25	**11**	-	6	**18**	23	16	**21**	5	9	**6**	0	0	**0**
LA Sek. I, Gymn., Real-, Berufsschule	39	41	**37**	25	27	**15**	-	12	**17**	17	19	**27**	6	7	**4**	0	0	**0**
Magister	32	35	**40**	9	14	**22**	-	7	**14**	31	23	**24**	17	21	**16**	0	1	**0**
Universitätsabschluss insg. [3]	38	41	**41**	12	19	**18**	-	10	**21**	19	21	**21**	11	13	**11**	1	1	**1**

Prüfungsjahrgänge 1993, 1997 und 2001, 2. Befragungen ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) für einzelne Jahrgänge nicht erhoben

2) wegen zu geringer Fallzahlen in einzelnen Jahrgängen nicht dokumentiert

3) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Forts. 1 Tab. 4.3 Wege zur Stellenfindung nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1993, 1997 und 2001, in %, Mehrfachnennung)

Frage 6.7: Auf welche Weise haben Sie Ihre heutige bzw. letzte Arbeitsstelle gefunden?

Fachrichtung	Wege zur Stellenfindung: Einstieg in die Praxis/das Unternehmen von Freunden oder Bekannten			durch einen Tipp von Kommiliton/inn/en			durch Engagement in einer Initiative			über einen vorherigen Werk-/Honorarvertrag [1]			durch Vermittlung eines/r Hochschullehrers/in			durch Vermittlung der Hochschule (z. B. Career Center)		
Jahrgang	'93	'97	'01	'93	'97	'01	'93	'97	'01	'93	'97	'01	'93	'97	'01	'93	'97	'01
Fachhochschulabschluss																		
Agrar-, Ernährungswissenschaften [2]	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Architektur, Raumplanung	2	7	**2**	2	2	**5**	0	2	**2**	-	2	**4**	3	2	**1**	-	0	**0**
Bauingenieur-, Vermessungswesen	0	0	**0**	2	4	**8**	4	5	**6**	-	1	**2**	0	1	**2**	-	0	**0**
Elektrotechnik	2	0	-	4	3	-	2	1	-	-	2	-	1	1	-	-	1	-
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	2	2	**1**	4	4	**1**	2	5	**6**	-	3	**0**	0	2	**2**	-	0	**0**
Wirtschaftsingenieurwesen [2]	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Informatik [2]	0	4	-	3	7	-	5	2	-	-	5	-	0	0	-	-	0	-
Wirtschaftswissenschaften	0	1	**2**	2	2	**1**	0	4	**4**	-	1	**2**	2	1	**1**	-	0	**0**
Sozialwesen	1	1	**1**	3	7	**6**	2	4	**1**	-	9	**6**	2	1	**1**	-	0	**0**
Fachhochschulabschluss insg. [3]	1	2	**1**	3	4	**4**	2	4	**4**	-	3	**3**	1	1	**2**	-	0	**0**
Universitätsabschluss																		
Agrar-, Ernährungswissenschaften [2]	-	-	**2**	-	-	**7**	-	-	**6**	-	-	**6**	-	-	**1**	-	-	**0**
Architektur, Raumplanung	3	2	**6**	5	10	**6**	3	5	**5**	-	6	**7**	0	2	**5**	-	0	**0**
Bauingenieur-, Vermessungswesen	0	5	**0**	1	10	**3**	3	2	**1**	-	3	**3**	4	3	**2**	-	0	**0**
Elektrotechnik [2]	2	1	-	5	4	-	4	1	-	-	6	-	4	0	-	-	0	-
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	1	1	**0**	4	5	**4**	1	2	**7**	-	1	**0**	4	1	**3**	-	0	**0**
Wirtschaftsingenieurwesen [2]	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Physik	0	1	**2**	5	5	**13**	1	2	**1**	-	0	**2**	9	5	**12**	-	0	**0**
Biologie [2]	2	0	-	8	2	-	3	10	-	-	0	-	7	3	-	-	0	-
Chemie	5	2	**0**	6	6	**10**	3	5	**1**	-	3	**0**	15	5	**6**	-	0	**0**
Pharmazie, Lebensmittelchemie [1]	2	5	-	5	7	-	2	3	-	-	0	-	3	2	-	-	0	-
Mathematik [1]	-	-	**0**	-	-	**14**	-	-	**0**	-	-	**0**	-	-	**13**	-	-	**0**
Informatik	1	1	**0**	7	8	**1**	2	1	**3**	-	4	**0**	1	4	**1**	-	0	**0**
Humanmedizin	1	1	**2**	10	3	**6**	1	2	**4**	-	0	**2**	4	3	**1**	-	0	**0**
Psychologie	4	0	**0**	4	8	**2**	5	4	**6**	-	2	**6**	4	6	**2**	-	0	**0**
Pädagogik	5	0	**1**	10	2	**4**	4	2	**6**	-	1	**3**	4	2	**5**	-	0	**0**
Sprach- und Kulturwissenschaften [2]	-	-	**0**	-	-	**8**	-	-	**8**	-	-	**5**	-	-	**1**	-	-	**0**
Rechtswissenschaft	1	0	**1**	6	7	**2**	1	3	**2**	-	1	**4**	1	2	**4**	-	0	**1**
Wirtschaftswissenschaften	3	2	**1**	1	2	**3**	1	1	**4**	-	2	**1**	1	1	**2**	-	1	**0**
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	1	1	**0**	1	3	**3**	0	4	**2**	-	1	**4**	0	1	**1**	-	0	**0**
LA Sek. I, Gymn., Real-, Berufsschule	0	0	**0**	2	2	**2**	3	4	**3**	-	3	**1**	3	3	**1**	-	0	**0**
Magister	3	1	**1**	4	3	**2**	3	2	**3**	-	6	**5**	6	3	**5**	-	0	**0**
Universitätsabschluss insg. [3]	2	1	**1**	5	4	**4**	2	3	**4**	-	3	**3**	4	2	**3**	-	0	**0**

Prüfungsjahrgänge 1993, 1997 und 2001, 2. Befragungen ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS Absolventenuntersuchung 2008

1) für einzelne Jahrgänge nicht erhoben

2) wegen zu geringer Fallzahlen in einzelnen Jahrgängen nicht dokumentiert

3) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Forts. 2 Tab. 4.3 Wege zur Stellenfindung nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1993, 1997 und 2001, in %, Mehrfachnennung)

Frage 6.7: Auf welche Weise haben Sie Ihre heutige bzw. letzte Arbeitsstelle gefunden?

Fachrichtung	Wege zur Stellenfindung: durch Vermittlung der Agentur für Arbeit			ich habe mir die Stelle selbst geschaffen			Unternehmensgründung/ Selbständigkeit			durch einen Job während des Studiums			durch bestehende Verbindung aus einem Praktikum/der Examensarbeit			durch eine Ausbildung/Tätigkeit vor dem Studium		
Jahrgang	'93	'97	'01	'93	'97	'01	'93	'97	'01	'93	'97	'01	'93	'97	'01	'93	'97	'01
Fachhochschulabschluss																		
Agrar-, Ernährungswissenschaften [1]	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Architektur, Raumplanung	7	2	**2**	9	8	**8**	14	8	**24**	7	0	**4**	0	2	**8**	2	3	**1**
Bauingenieur-, Vermessungswesen	6	3	**1**	6	5	**5**	18	5	**7**	5	6	**6**	2	7	**5**	5	4	**2**
Elektrotechnik [1]	2	4	-	2	3	-	6	4	-	4	4	-	4	4	-	4	0	-
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	2	3	**4**	4	3	**7**	4	2	**6**	3	4	**4**	7	8	**4**	3	5	**2**
Wirtschaftsingenieurwesen [1]	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Informatik [1]	7	0	-	5	0	-	9	15	-	0	4	-	3	5	-	0	2	-
Wirtschaftswissenschaften	3	1	**1**	8	2	**4**	7	6	**6**	4	2	**3**	3	3	**1**	4	1	**2**
Sozialwesen	8	6	**5**	4	3	**6**	2	5	**5**	0	4	**4**	10	7	**7**	7	3	**3**
Fachhochschulabschluss insg. [2]	4	3	**2**	6	3	**5**	7	7	**8**	3	4	**4**	5	6	**6**	4	3	**2**
Universitätsabschluss																		
Agrar-, Ernährungswissenschaften [1]	-	-	**1**	-	-	**9**	-	-	**7**	-	-	**5**	-	-	**12**	-	-	**0**
Architektur, Raumplanung	1	1	**0**	6	3	**12**	20	11	**18**	3	5	**0**	3	2	**3**	0	2	**5**
Bauingenieur-, Vermessungswesen	2	0	**3**	2	4	**1**	7	6	**6**	5	7	**8**	3	5	**2**	1	0	**1**
Elektrotechnik [1]	3	1	-	2	2	-	2	6	-	5	0	-	7	4	-	1	1	-
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	3	1	**4**	3	2	**4**	4	2	**0**	3	0	**5**	9	7	**8**	1	2	**0**
Wirtschaftsingenieurwesen [1]	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Physik	1	0	**0**	4	4	**5**	3	3	**5**	1	2	**3**	8	8	**5**	2	2	**0**
Biologie [1]	4	5	-	5	0	-	4	0	-	4	3	-	8	2	-	1	7	-
Chemie	2	0	**0**	11	3	**0**	2	0	**2**	2	2	**0**	11	3	**4**	0	0	**0**
Pharmazie, Lebensmittelchemie [1]	0	0	-	2	0	-	2	10	-	2	3	-	6	3	-	3	3	-
Mathematik [1]	-	-	**0**	-	-	**2**	-	-	**2**	-	-	**0**	-	-	**5**	-	-	**0**
Informatik	0	0	**0**	3	1	**2**	3	8	**7**	5	8	**7**	6	4	**7**	0	0	**0**
Humanmedizin	0	1	**0**	5	4	**5**	2	2	**4**	2	1	**3**	9	6	**3**	3	3	**1**
Psychologie	9	0	**0**	16	4	**18**	10	9	**13**	2	1	**5**	8	3	**11**	2	0	**0**
Pädagogik	17	4	**7**	5	0	**11**	0	0	**8**	8	4	**4**	10	3	**8**	0	0	**2**
Sprach- und Kulturwissenschaften [1]	-	-	**2**	-	-	**1**	-	-	**11**	-	-	**10**	-	-	**12**	-	-	**5**
Rechtswissenschaft	2	1	**4**	8	9	**5**	9	8	**10**	1	1	**1**	4	7	**5**	1	0	**1**
Wirtschaftswissenschaften	4	0	**1**	2	3	**4**	5	3	**8**	3	3	**4**	4	2	**4**	1	2	**1**
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	1	1	**1**	1	2	**1**	0	1	**1**	2	1	**2**	0	3	**4**	0	3	**0**
LA Sek. I, Gymn., Real-, Berufsschule	3	1	**0**	3	1	**3**	1	2	**2**	3	2	**1**	3	4	**4**	1	1	**0**
Magister	2	2	**0**	9	8	**6**	5	6	**3**	5	5	**6**	12	6	**10**	2	4	**1**
Universitätsabschluss insg. [2]	2	1	**1**	5	4	**5**	5	4	**6**	3	3	**3**	6	4	**6**	2	2	**1**

Prüfungsjahrgänge 1993, 1997 und 2001, 2. Befragungen ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) wegen zu geringer Fallzahlen in einzelnen Jahrgängen nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Forts. 3 Tab. 4.3

Wege zur Stellenfindung nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1993, 1997 und 2001, in %, Mehrfachnennung)

Frage 6.7: Auf welche Weise haben Sie Ihre heutige bzw. letzte Arbeitsstelle gefunden?

Fachrichtung	Wege zur Stellenfindung: durch Kontakte bei Messen, Kontaktbörsen usw.			Wege zur Stellenfindung: die Stelle wurde mir zugewiesen [1]			Wege zur Stellenfindung: durch Kontakte aus einer früheren Erwerbstätigkeit [1]		
Jahrgang	'93	'97	'01	'93	'97	'01	'93	'97	'01
Fachhochschulabschluss									
Agrar-, Ernährungswissenschaften [2]	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Architektur, Raumplanung	0	0	**2**	-	0	**0**	-	-	**10**
Bauingenieur-, Vermessungswesen	0	1	**0**	-	0	**2**	-	-	**11**
Elektrotechnik [2]	1	4	-	-	0	-	-	-	-
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	2	3	**4**	-	2	**1**	-	-	**14**
Wirtschaftsingenieurwesen [2]	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Informatik [2]	3	2	-	-	0	-	-	-	-
Wirtschaftswissenschaften	0	2	**4**	-	0	**1**	-	-	**13**
Sozialwesen	0	0	**1**	-	1	**1**	-	-	**19**
Fachhochschulabschluss insg. [3]	1	2	**3**	-	1	**1**	-	-	**15**
Universitätsabschluss									
Agrar-, Ernährungswissenschaften [2]	-	-	**1**	-	-	**2**	-	-	**16**
Architektur, Raumplanung	3	0	**0**	-	0	**0**	-	-	**16**
Bauingenieur-, Vermessungswesen	0	2	**3**	-	2	**0**	-	-	**16**
Elektrotechnik [2]	2	5	-	-	0	-	-	-	-
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	3	6	**5**	-	1	**0**	-	-	**5**
Wirtschaftsingenieurwesen [2]	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Physik	4	1	**8**	-	0	**2**	-	-	**17**
Biologie [1]	4	0	-	-	3	-	-	-	-
Chemie	0	6	**1**	-	0	**1**	-	-	**14**
Pharmazie, Lebensmittelchemie [1]	0	0	-	-	0	-	-	-	-
Mathematik [1]	-	-	**2**	-	-	**4**	-	-	**11**
Informatik	3	6	**2**	-	0	**0**	-	-	**10**
Humanmedizin	0	1	**2**	-	0	**1**	-	-	**19**
Psychologie	0	1	**4**	-	0	**0**	-	-	**10**
Pädagogik	5	2	**0**	-	2	**0**	-	-	**19**
Sprach- und Kulturwissenschaften [2]	-	-	**0**	-	-	**20**	-	-	**16**
Rechtswissenschaft	1	3	**6**	-	3	**3**	-	-	**11**
Wirtschaftswissenschaften	2	2	**2**	-	0	**0**	-	-	**16**
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	0	0	**0**	-	46	**45**	-	-	**5**
LA Sek. I, Gymn., Real-, Berufsschule	1	1	**0**	-	23	**36**	-	-	**7**
Magister	3	2	**1**	-	1	**2**	-	-	**11**
Universitätsabschluss insg. [3]	2	2	**2**	-	7	**9**	-	-	**12**

Prüfungsjahrgänge 1993, 1997 und 2001, 2. Befragungen ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) für einzelne Jahrgänge nicht erhoben

2) wegen zu geringer Fallzahlen in einzelnen Jahrgängen nicht dokumentiert

3) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

4.4 Entscheidungsgründe für die aktuelle Stelle

Die Befunde zu den Entscheidungsgründen für die Wahl der aktuellen bzw. der letzten beruflichen Stelle sind über die bisherigen Erhebungszeitpunkte bzw. Absolventenkohorten seit 1993 äußerst stabil. Keine der dargelegten Entscheidungskriterien kann als unwichtig bezeichnet werden, vielmehr zeigt sich eine breite Streuung der verschiedenen Aspekte (vgl. Tab. 4.4). An der Reihenfolge der (drei) wichtigsten Entscheidungsgründe hat sich ebenfalls nicht geändert: Am wichtigsten ist die Erwartung interessanter Arbeitsaufgaben, die von über 80 Prozent der Absolvent/inn/en genannt wird, gefolgt von günstigen Arbeitsbedingungen und einem guten Arbeits- bzw. Betriebsklima (jeweils von über 50 Prozent der Befragten allerdings deutlich seltener als entscheidende Gründe genannt).

Auch hinsichtlich der weniger wichtigen Gründe hat sich nichts geändert: Am seltensten wird nach wie vor der Freundeskreis am Ort als wichtiger Grund benannt. Daneben gehören ebenfalls familiäre Gründe und die Aussicht auf gute Aufstiegschancen zu den weniger wichtigen Gesichtspunkten. Ersteres hat jedoch gegenüber der 1997er Absolventenbefragung wieder etwas an Bedeutung gewonnen, während letzteres seit der 1993er Befragung stetig an Bedeutung verliert. Das Gehaltsangebot ist auch für immer weniger Befragte ausschlaggebend. Dabei legen Absolvent/inn/en mit Fachhochschuldiplom auf das Gehalt größeren Wert als Befragte mit Universitätsabschluss, welches vor allem mit der unterschiedlichen Fächerzusammensetzung zusammenhängt. Unter Absolvent/inn/en von Universitäten sind Fachrichtungen stärker vertreten, die relativ wenig Einfluss auf das Gehaltsniveau ermöglichen, insbesondere bei Arbeitnehmer/inne/n im Geltungsbereich des öffentlichen Dienstes (z. B. Mediziner/innen, Lehrer/innen, Wissenschaftler/innen). Befragte, die wie Wirtschaftswissenschaftler/innen, Informatiker/innen oder Ingenieurinnen und Ingenieure hauptsächlich in privatwirtschaftlich organisierten Dienstleistungen oder der Industrie arbeiten, gewichten unabhängig von ihrer Herkunft aus Fachhochschulen oder Universitäten den Faktor Gehalt deutlich höher. Eine weitere Differenz zwischen Fachhochschul- und Universitätsabsolvent/inn/en ergibt sich bei der Nähe zum Heimatort, die für fast jeden zweiten Befragten mit Fachhochschuldiplom ein wichtiges Kriterium darstellt, worin sich die regionale Verankerung der Fachhochschulen widerspiegeln könnte.

Beachtenswert ist die Entwicklung des Entscheidungskriteriums „Attraktivität des Standortes", welches verschiedene Aspekte beinhaltet: Beispielsweise kann mit dem Begriff des Standortes in größeren Unternehmen die firmeninterne Standortqualität gemeint sein. Allerdings konnte bereits in der 1997er Befragung aufgezeigt werden, dass die Zusammenhänge des Standortkriteriums mit unternehmens- und arbeitsplatzbezogenen Aspekten wie Betriebsklima, Arbeitsbedingungen oder Aufstiegschancen nur schwach ausgeprägt sind (vgl. Kerst/Minks 2005a). In erster Linie verweist das Item auf den regionalen Aspekt der räumlichen Lage des Arbeitsplatzes. Und diese Lage kann in Relation zum eigenen Wohnort attraktiv sein, etwa aufgrund geringer Wegezeiten zum Arbeitsplatz, aber auch hinsichtlich der allgemeinen Lebensqualität als attraktiv empfunden werden. Festzustellen bleibt: Die Attraktivität des Standortes gewinnt für die Befragten beider Hochschularten weiterhin auffallend an Bedeutung und ist deutlich wichtiger als etwa das Gehalt oder gute Aufstiegschancen. Das Standortkriterium ist sogar das einzige, das im Vergleich der beiden befragten Prüfungsjahrgänge 1993 und 1997 beständig an Bedeutung zunimmt.

Der Einfluss der Arbeitsmarktsituation bei der Entscheidung für die Annahme eines Arbeitsangebotes ist in den verschiedenen Fachrichtungen klar feststellbar. So führt die nach wie vor eher unbeständige Beschäftigungssituation für die mit der Bauwirtschaft zusammenhängenden Berufe dazu, dass die ansonsten eher weniger relevanten Entscheidungskriterien wie „Mangel an be-

ruflichen Alternativen“ oder die „Vermeidung von Arbeitslosigkeit“ teilweise deutlich wichtiger wurden. Für fast zwei Drittel der Architekt/inn/en mit Fachhochschuldiplom ist der Mangel an Alternativen und die Vermeidung von Arbeitslosigkeit mit ausschlaggebend gewesen, bei den Architekt/inn/en aus den Universitäten gilt das für jede/n Zweite/n. Ähnliches gilt auch für Psycholog/inn/en, Pädagog/inn/en und Magisterabsolvent/inn/en.

Die Antworten von Absolvent/inn/en anderer Fächer deuten hingegen auf auf deren positivere Arbeitsmarktsituation hin. Maschinenbauer/innen (Uni) des Absolventenjahrgangs 2001 hatten anscheinend so gut wie keinen Mangel an beruflichen Alternativen, auch spielte die Vermeidung von Arbeitslosigkeit für ihre Stellenentscheidung keine wesentliche Rolle.

Die Besonderheiten des Arbeitgebers Öffentlicher Dienst bzw. Schule zeigen sich bei den Lehrer/inne/n offensichtlich. Die Arbeitsplatzsicherheit ist für Lehrer/innen eindeutig und bei weitem am häufigsten entscheidungsbestimmend. Zwar deutet das Standortkriterium darauf hin, dass auch die Wahlmöglichkeiten für Lehrer/innen zugenommen haben. Die unterschiedlichen Schulen wurden aber weniger wegen ihres Rufes beurteilt, noch waren mögliche Aufstiegschancen von großer Bedeutung für diese Absolvent/inn/en.

Beginn Tab. 4.4

Entscheidungskriterien zur Wahl der Tätigkeit nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1993, 1997 und 2001, Werte 1+2 einer 5-stufigen Skala von 1 = „in hohem Maße“ bis 5 = „überhaupt nicht“, in %)

Frage 6.8: In welchem Maße trafen folgende Gründe bei der Entscheidung für Ihre heutige bzw. letzte Stelle zu?

Fachrichtung	Entscheidungskriterien														
	der gute Ruf der Firma			das Gehaltsangebot			Mangel an beruflichen Alternativen			nicht arbeitslos sein			interessante Aufgabe		
Jahrgang	'93	'97	'01	'93	'97	'01	'93	'97	'01	'93	'97	'01	'93	'97	'01
Fachhochschulabschluss															
Agrar-, Ernährungswissenschaften	32	30	**35**	35	39	**32**	53	44	**71**	64	49	**84**	81	83	**73**
Architektur, Raumplanung	41	30	**27**	26	26	**15**	23	64	**56**	52	66	**62**	80	66	**70**
Bauingenieur-, Vermessungswesen	43	37	**39**	38	33	**29**	18	48	**45**	39	48	**52**	86	69	**78**
Elektrotechnik	46	57	**61**	39	49	**47**	54	21	**16**	62	26	**29**	79	87	**86**
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	44	52	**55**	37	45	**45**	50	30	**22**	59	32	**29**	80	85	**89**
Wirtschaftsingenieurwesen	52	60	**53**	52	60	**53**	30	18	**19**	40	23	**30**	96	92	**89**
Informatik	51	46	**55**	43	48	**59**	30	7	**19**	34	19	**24**	82	93	**88**
Wirtschaftswissenschaften	53	50	**50**	56	47	**43**	22	20	**26**	31	24	**33**	88	91	**89**
Sozialwesen	36	27	**28**	37	24	**19**	40	40	**40**	55	47	**52**	90	94	**82**
Fachhochschulabschluss insg. [2]	44	44	**45**	40	40	**37**	39	32	**31**	50	36	**40**	83	85	**84**
Universitätsabschluss															
Agrar-, Ernährungswissenschaften	47	37	**45**	36	34	**23**	56	44	**38**	64	56	**48**	79	89	**86**
Architektur, Raumplanung	52	33	**37**	33	32	**26**	30	52	**47**	36	52	**54**	93	84	**83**
Bauingenieur-, Vermessungswesen	51	39	**43**	57	29	**35**	17	32	**42**	42	43	**44**	87	82	**81**
Elektrotechnik	41	46	**55**	40	46	**48**	45	16	**14**	53	22	**22**	87	88	**92**
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	50	61	**53**	45	47	**42**	43	20	**9**	50	24	**13**	86	92	**83**
Wirtschaftsingenieurwesen [1]	-	-	**65**	-	-	**42**	-	-	**14**	-	-	**19**	-	-	**89**
Physik	53	54	**53**	36	41	**38**	43	27	**17**	50	28	**26**	88	87	**92**
Biologie	33	38	**45**	24	26	**25**	60	36	**41**	68	39	**42**	80	81	**90**
Chemie	53	58	**51**	26	36	**45**	57	35	**20**	64	36	**29**	82	87	**88**
Pharmazie, Lebensmittelchemie	38	36	**39**	52	38	**44**	28	15	**22**	37	18	**29**	81	69	**81**
Mathematik	42	47	**54**	40	44	**44**	34	12	**12**	40	14	**20**	86	78	**88**
Informatik	44	43	**39**	52	43	**44**	30	12	**13**	33	14	**24**	89	85	**92**
Humanmedizin	42	47	**44**	14	11	**11**	41	26	**17**	62	35	**21**	76	77	**77**
Psychologie	22	41	**28**	33	29	**29**	49	42	**45**	62	39	**50**	88	86	**87**
Pädagogik	31	32	**23**	42	30	**24**	42	49	**51**	64	52	**55**	79	81	**80**
Sprach- und Kulturwissenschaften	25	40	**39**	17	12	**31**	59	29	**31**	60	28	**38**	77	90	**89**
Rechtswissenschaft	47	46	**43**	41	35	**30**	37	31	**44**	48	36	**45**	87	80	**79**
Wirtschaftswissenschaften	53	56	**55**	50	47	**52**	22	19	**14**	34	21	**22**	90	89	**91**
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	11	15	**16**	17	23	**18**	41	46	**33**	67	56	**58**	77	74	**73**
LA Sek. I, Gymn., Real-, Berufsschule	18	19	**23**	33	29	**17**	58	46	**27**	78	52	**42**	74	73	**75**
Magister	33	38	**41**	32	35	**25**	50	49	**54**	61	51	**55**	85	80	**82**
Universitätsabschluss insg. [2]	41	42	**39**	36	34	**29**	42	33	**32**	54	37	**40**	83	82	**82**

Prüfungsjahrgänge 1993, 1997 und 2001, 2. Befragungen ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) wegen zu geringer Fallzahlen in einzelnen Jahrgängen nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Forts. 1 Tab. 4.4

Entscheidungskriterien zur Wahl der Tätigkeit nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1993, 1997 und 2001, Werte 1+2 einer 5-stufigen Skala von 1 = „in hohem Maße“ bis 5 = „überhaupt nicht“, in %)

Frage 6.8: In welchem Maße trafen folgende Gründe bei der Entscheidung für Ihre heutige bzw. letzte Stelle zu?

Fachrichtung	Entscheidungskriterien											
	gute Aufstiegschancen			die Sicherheit des Arbeitsplatzes			günstige Arbeitsbedingungen			das Arbeitsklima		
Jahrgang	'93	'97	'01	'93	'97	'01	'93	'97	'01	'93	'97	'01
	Fachhochschulabschluss											
Agrar-, Ernährungswissenschaften	25	24	**19**	64	49	**43**	69	53	**52**	63	56	**57**
Architektur, Raumplanung	38	22	**20**	49	42	**24**	69	54	**43**	67	49	**47**
Bauingenieur-, Vermessungswesen	38	28	**31**	61	50	**51**	69	48	**56**	72	40	**50**
Elektrotechnik	42	38	**39**	61	57	**63**	57	58	**61**	61	56	**60**
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	42	44	**36**	56	58	**52**	56	56	**56**	62	52	**56**
Wirtschaftsingenieurwesen	55	52	**54**	48	43	**54**	49	58	**52**	69	56	**49**
Informatik	37	29	**24**	44	43	**53**	64	59	**63**	70	65	**65**
Wirtschaftswissenschaften	55	52	**39**	59	42	**47**	62	59	**53**	66	53	**53**
Sozialwesen	17	13	**16**	57	36	**41**	71	59	**54**	67	49	**48**
Fachhochschulabschluss insg.	39	35	**31**	56	48	**47**	62	56	**55**	65	52	**54**
	Universitätsabschluss											
Agrar-, Ernährungswissenschaften	34	33	**26**	63	47	**32**	60	63	**50**	56	53	**50**
Architektur, Raumplanung	44	23	**14**	45	28	**34**	69	38	**57**	74	50	**60**
Bauingenieur-, Vermessungswesen	43	44	**29**	64	52	**42**	70	54	**51**	68	50	**46**
Elektrotechnik	43	45	**42**	54	42	**50**	62	62	**70**	70	60	**70**
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	43	49	**37**	52	40	**46**	59	54	**55**	54	53	**59**
Wirtschaftsingenieurwesen [1]	-	-	**55**	-	-	**50**	-	-	**44**	-	-	**61**
Physik	46	45	**41**	45	35	**32**	59	60	**63**	72	57	**63**
Biologie	24	26	**40**	33	32	**30**	54	46	**52**	57	42	**59**
Chemie	39	45	**46**	50	45	**38**	61	55	**60**	63	65	**56**
Pharmazie, Lebensmittelchemie	26	28	**22**	63	45	**63**	75	61	**80**	73	58	**81**
Mathematik	36	42	**24**	47	33	**34**	64	65	**54**	63	63	**60**
Informatik	44	36	**32**	50	40	**35**	66	63	**61**	69	62	**68**
Humanmedizin	29	24	**25**	44	25	**31**	46	41	**41**	52	48	**53**
Psychologie	20	31	**21**	37	31	**34**	61	61	**54**	62	46	**39**
Pädagogik	23	16	**19**	40	36	**35**	63	58	**48**	57	38	**45**
Sprach- und Kulturwissenschaften	10	27	**13**	55	43	**40**	54	44	**52**	48	44	**49**
Rechtswissenschaft	44	41	**37**	52	50	**43**	68	62	**51**	69	52	**58**
Wirtschaftswissenschaften	61	54	**56**	52	47	**46**	57	50	**52**	60	50	**55**
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	7	8	**6**	68	70	**71**	47	52	**47**	43	46	**48**
LA Sek. I, Gymn., Real-, Berufsschule	12	16	**16**	58	68	**71**	49	48	**50**	45	43	**50**
Magister	33	27	**27**	37	31	**31**	63	54	**53**	59	51	**52**
Universitätsabschluss insg. [2]	35	34	**29**	50	44	**45**	58	53	**51**	59	51	**53**

Prüfungsjahrgänge 1993, 1997 und 2001, 2. Befragungen ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) wegen zu geringer Fallzahlen in einzelnen Jahrgängen nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Forts. 2 Tab. 4.4

Entscheidungskriterien zur Wahl der Tätigkeit nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1993, 1997 und 2001, Werte 1+2 einer 5-stufigen Skala von 1 = „in hohem Maße" bis 5 = „überhaupt nicht", in %)

Frage 6.8: In welchem Maße trafen folgende Gründe bei der Entscheidung für Ihre heutige bzw. letzte Stelle zu?

Fachrichtung	Entscheidungskriterien: die Attraktivität des Standortes			die Nähe zum Heimatort			partnerschaftliche/ familiäre Gründe			Freundeskreis am Ort		
Jahrgang	'93	'97	**'01**	'93	'97	**'01**	'93	'97	**'01**	'93	'97	**'01**
						Fachhochschulabschluss						
Agrar-, Ernährungswissenschaften	37	42	**48**	49	52	**44**	40	32	**26**	32	23	**16**
Architektur, Raumplanung	36	61	**40**	50	53	**37**	33	42	**30**	36	22	**21**
Bauingenieur-, Vermessungswesen	50	37	**47**	66	45	**46**	52	22	**29**	48	22	**25**
Elektrotechnik	31	39	**55**	42	38	**56**	25	18	**26**	20	21	**29**
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	31	50	**45**	44	49	**47**	32	30	**26**	28	26	**25**
Wirtschaftsingenieurwesen	30	45	**59**	48	41	**52**	27	29	**26**	21	13	**24**
Informatik	40	44	**54**	51	47	**47**	22	23	**18**	20	18	**17**
Wirtschaftswissenschaften	46	53	**56**	54	47	**52**	36	27	**37**	31	22	**27**
Sozialwesen	43	40	**48**	56	51	**51**	40	28	**37**	31	21	**24**
Fachhochschulabschluss insg. [2]	37	46	**49**	49	47	**48**	34	27	**30**	29	22	**24**
						Universitätsabschluss						
Agrar-, Ernährungswissenschaften	32	40	**48**	44	29	**38**	33	35	**27**	19	17	**21**
Architektur, Raumplanung	40	38	**48**	38	30	**35**	38	23	**27**	34	19	**24**
Bauingenieur-, Vermessungswesen	41	42	**50**	53	45	**36**	34	26	**25**	32	25	**23**
Elektrotechnik	30	56	**45**	38	48	**27**	23	21	**24**	24	22	**15**
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	28	39	**38**	34	27	**36**	28	21	**29**	24	14	**24**
Wirtschaftsingenieurwesen [1]	-	-	**31**	-	-	**32**	-	-	**32**	-	-	**13**
Physik	37	46	**52**	31	27	**29**	29	16	**27**	21	20	**19**
Biologie	34	41	**62**	41	10	**45**	40	34	**38**	27	14	**29**
Chemie	29	41	**51**	32	25	**32**	23	26	**32**	18	20	**14**
Pharmazie, Lebensmittelchemie	47	55	**61**	56	61	**52**	50	47	**50**	41	32	**22**
Mathematik	40	45	**53**	36	30	**40**	31	16	**24**	25	17	**21**
Informatik	37	42	**48**	50	42	**54**	32	23	**28**	32	22	**25**
Humanmedizin	26	46	**48**	39	49	**50**	48	40	**45**	28	32	**34**
Psychologie	25	47	**56**	37	39	**55**	37	34	**45**	31	24	**38**
Pädagogik	22	43	**48**	43	44	**48**	34	29	**29**	32	19	**16**
Sprach- und Kulturwissenschaften	29	41	**41**	34	26	**34**	44	25	**34**	25	19	**18**
Rechtswissenschaft	42	50	**46**	44	35	**42**	37	32	**26**	30	26	**24**
Wirtschaftswissenschaften	36	47	**50**	33	40	**35**	35	27	**29**	22	25	**22**
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	28	42	**42**	48	51	**51**	49	46	**38**	30	32	**31**
LA Sek. I, Gymn., Real-, Berufsschule	28	47	**49**	46	47	**55**	45	36	**54**	25	25	**36**
Magister	39	49	**52**	41	40	**44**	30	26	**28**	22	23	**21**
Universitätsabschluss insg. [2]	34	46	**48**	40	40	**43**	37	31	**34**	26	24	**25**

Prüfungsjahrgänge 1993, 1997 und 2001, 2. Befragungen ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) wegen zu geringer Fallzahlen in einzelnen Jahrgängen nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

4.5 Stellenwechsel

Die Befristung von Arbeitsverträgen, eine steigende Arbeitskraftnachfrage infolge einer dynamischen wirtschaftlichen Entwicklung, aber auch die Umsetzung einer individuellen Karriereplanung und eine individuell forciert betriebene Stellensuche können verantwortlich sein für einen Stellenwechsel.

Seien es nun Optionen oder Notwendigkeiten der Beschäftigten, welche zu einem Stellenwechsel geführt haben – Fakt ist, dass in den ersten Berufsjahren meist ein oder mehrere Stellenwechsel erfolgen. Das trifft für gut die Hälfte der Absolvent/inn/en fast aller Studienfächer zu (vgl. Tab. 4.5). Allerdings ist gegenüber den Absolvent/inn/en des Prüfungsjahrgangs von 1997 eine z. T. erhebliche Abnahme des Anteils derjenigen mit mindestens einem Stellenwechsel zu verzeichnen (von 62 auf 53 % bei Fachhochschul- bzw. von 63 auf 57 % bei Universitätsabsolvent/inn/en). Demgegenüber steigt die Zahl derjenigen, die noch keinen Stellenwechsel vollzogen haben, von 38 auf 47 Prozent (FH) bzw. von 37 auf 43 Prozent (Uni) an. Besonders deutlich betrifft das die Absolvent/inn/en der Fachrichtungen Elektrotechnik, Bauingenieur-, Vermessungswesen und Informatik (jeweils FH und Uni), ebenso die der Architektur und Raumplanung (Uni), der Humanmedizin und Psychologie. Hier haben sich die Verbleibsraten auf der ersten Stelle gegenüber der Vorbefragung klar erhöht, wenn auch insgesamt – mit Ausnahme der Elektrotechniker/innen – auf einem insgesamt durchschnittlichen Niveau.

Umgekehrt verhält es sich bei den Rechtswissenschaftler/inne/n, wo sich der Anteil der Absolvent/inn/en mit Stellenwechsel erhöht bzw. der Anteil ohne Stellenwechsel verringert hat und beides jetzt ein durchschnittliches Niveau erreicht. Relativ niedrig sind die Verbleibsraten auf der ersten Stelle dort, wo aus verschiedenen Gründen befristete erste Stellen üblich sind oder wo Referendariate einen Wechsel häufig erzwingen. Indes wird möglicherweise nicht jeder Stellenwechsel im Anschluss an ein Referendariat als solcher interpretiert und angegeben. So könnten etwa Jurist/inn/en den Wechsel aus der Referendariatsstelle in die erste Anschlusstätigkeit dann nicht als Stellenwechsel interpretieren, wenn sie im Justizdienst des jeweiligen Oberlandesgerichts verbleiben. Auch Lehrer/innen, die nach dem Referendariat an derselben Schule verbleiben, hätten keinen Stellenwechsel anzugeben.

Erneut zeigen Absolvent/inn/en der Architektur (Uni), zudem der Biologie und der Humanmedizin besonders hohe Wechselraten. Über 60 Prozent dieser Absolvent/inn/en hat bereits einmal gewechselt[8]. Relativ wenig Stellenmobilität zeigen nach wie vor Informatiker/innen und besonders Ingenieurinnen und Ingenieure, speziell der Elektrotechnik.

Die Anzahl der Stellenwechsel ist in der Tabelle nicht ausgewiesen. Der Befund hat sich gegenüber den vorherigen Jahrgängen nur wenig verändert. Durchschnittlich weisen diejenigen mit erfolgtem Stellenwechsel 1,8 Stellenwechsel auf. Mehr als 50 Prozent haben lediglich einmal die Stelle gewechselt, ein weiteres Viertel zweimal. Fünf Stellenwechsel und mehr gibt jeweils nur etwa ein Prozent der Absolvent/inn/en an.

8 Der Anteil der Absolvent/inn/en der Pharmazie/Lebensmittelchemie beträgt sogar 73 Prozent, ist aber aufgrund geringer Fallzahlen mit Unsicherheiten behaftet.

Tab. 4.5 **Stellenwechsel nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1993, 1997 und 2001, in %)**

Frage 6.1: Haben Sie seit Ihrem (ersten) Studienabschluss schon einmal die Firma/Behörde bzw. die Dienststelle gewechselt?

Fachrichtung	Stellenwechsel								
	Ja			Nein			Geplant [1]		
Jahrgang	'93	'97	**'01**	'93	'97	**'01**	'93	'97	**'01**
	Fachhochschulabschluss								
Agrar-, Ernährungswissenschaften	52	65	**57**	48	35	**43**	32	15	-
Architektur, Raumplanung	69	63	**68**	31	37	**32**	41	17	-
Bauingenieur-, Vermessungswesen	52	63	**52**	48	37	**48**	25	13	-
Elektrotechnik	55	58	**36**	45	43	**64**	36	15	-
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	55	66	**51**	45	34	**49**	35	15	-
Wirtschaftsingenieurwesen	61	58	**54**	39	43	**47**	32	25	-
Informatik	56	55	**44**	44	45	**57**	32	15	-
Wirtschaftswissenschaften	56	67	**56**	44	33	**45**	29	18	-
Sozialwesen	52	58	**57**	48	42	**43**	36	18	-
Fachhochschulabschluss insg. [2]	56	62	**53**	44	38	**47**	34	16	-
	Universitätsabschluss								
Agrar-, Ernährungswissenschaften	48	55	**55**	52	45	**45**	36	23	-
Architektur, Raumplanung	59	82	**63**	41	18	**37**	37	28	-
Bauingenieur-, Vermessungswesen	48	72	**54**	52	29	**46**	36	21	-
Elektrotechnik	57	56	**39**	43	44	**61**	33	13	-
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	53	55	**47**	47	45	**53**	37	24	-
Wirtschaftsingenieurwesen [3]	-	32	**46**	-	51	**54**	-	17	-
Physik	52	68	**60**	48	32	**41**	45	37	-
Biologie	49	66	**65**	51	34	**35**	59	39	-
Chemie	39	55	**51**	61	45	**50**	39	33	-
Pharmazie, Lebensmittelchemie	66	75	**73**	34	25	**27**	31	14	-
Mathematik	51	55	**48**	49	45	**52**	35	19	-
Informatik	56	60	**49**	44	40	**51**	33	16	-
Humanmedizin	73	77	**65**	27	23	**35**	52	44	-
Psychologie	62	77	**55**	39	23	**45**	49	27	-
Pädagogik	49	67	**56**	51	33	**44**	42	21	-
Sprach- und Kulturwissenschaften	52	56	**50**	48	44	**50**	40	34	-
Rechtswissenschaft	41	49	**57**	59	51	**43**	33	21	-
Wirtschaftswissenschaften	60	60	**59**	40	40	**41**	33	18	-
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	52	60	**59**	48	40	**41**	43	19	-
LA Sek. I, Gymn., Real-, Berufsschule	51	68	**56**	49	32	**44**	43	17	-
Magister	59	64	**55**	41	36	**45**	51	27	-
Universitätsabschluss insg. [2]	56	63	**57**	44	37	**43**	41	24	-

Prüfungsjahrgänge 1993, 1997 und 2001, 2. Befragungen ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) für Jahrgang 2001 nicht erhoben

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

3) wegen zu geringer Fallzahlen für Jahrgang 1993 nicht dokumentiert

4.6 Gründe für den Stellenwechsel

Die möglichen Gründe für einen Stellenwechsel sind vielseitig; häufig dürfte ein Bündel verschiedener Faktoren zu einem Stellenwechsel beitragen. Der wichtigste Grund der Befragten für einen Stellenwechsel, wenn auch mit Abstrichen gegenüber der 1997er Befragung, ist die Aussicht, durch die neue Stelle eine interessantere Aufgabe zu bekommen (vgl. Tab. 4.6). Somit herrscht hier eine klare Übereinstimmung mit dem wichtigsten Entscheidungskriterium für die Wahl der aktuellen Stelle (vgl. Abschnitt 4.4). Weitere wichtige Entscheidungskriterien für den Stellenwechsel betreffen das erzielte Einkommen, den beruflichen Aufstieg sowie die Qualifikationsangemessenheit der neuen Stelle.

Weitestgehend gleichen sich zwar die Einschätzungen von Fachhochschul- und Universitätsabsolvent/inn/en, an einigen Stellen ergeben sich jedoch interessante Abweichungen, die im Wesentlichen auf die Arbeitsmarktsituation zurückzuführen sind. Für Fachhochschulabsolvent/inn/en spielen wirtschaftliche Probleme des Betriebes und (damit verbunden) eine Kündigung durch den Arbeitgeber gegenüber Absolvent/inn/en von Universitäten eine größere Rolle. Für Letztere führte bzw. bedingte vermehrt das Auslaufen eines Zeit-/Werkvertrages zu einem Stellenwechsel. Ohnehin wurde die vorherige Tätigkeit vielmehr nur als Übergangslösung gesehen.

Des Weiteren sind fachrichtungsspezifische Gewichtungen der Entscheidungskriterien beobachtbar. Beispielsweise wird dort, wo die Variation der beruflichen Aufgaben begrenzt ist (oder begrenzt erscheint), wie etwa in den Schulen, das Argument einer interessanten Aufgabe am seltensten genannt.

Einkommen und berufliche Aufstiegschancen werden vor allem von Ingenieur/inn/en und Wirtschaftswissenschaftler/inne/n überdurchschnittlich häufig als Wechselgrund genannt. Hier zeigen sich positionale und gratifikatorische Erwartungen auf eine „klassische" Karriere, wie sie besonders in (Groß-)Unternehmen der privaten Wirtschaft zu finden sind, wo diese Absolvent/inn/en überwiegend beschäftigt sind. Ähnliches gilt auch für Absolvent/inn/en der Fachrichtung Chemie, die ebenfalls ein Aufstieg und ein höheres Einkommen zum Stellenwechsel bewogen haben.

Von einem Stellenwechsel infolge des Auslaufens eines Zeitvertrages sind vermehrt Humanmediziner/innen und Naturwissenschaftler/innen betroffen. Erstere bezogen sich hierbei in erster Linie auf ihre Zeit als AiP bzw. als Assistenzarzt/-ärztin, für Letztere waren die Beschäftigungsverhältnisse oftmals an befristete Promotions- und/oder Forschungsstellen gekoppelt. Für viele der Naturwissenschaftler/innen war zugleich der Charakter der vorherigen Beschäftigung als „Übergangslösung" ein Grund für den Wechsel, wobei diese Übergangsstellen qualifikatorisch durchaus einschlägig waren.

Aber auch für fast drei Viertel der Lehrer/innen an Primarstufen und Sonderschulen des Jahrgangs von 2001 war das Auslaufen einer befristeten Beschäftigung der Grund für den letzten Stellenwechsel. Dieser Grund hat seit der 1993er Befragung stetig an Bedeutung gewonnen. Dagegen hat sich der Anteil bei den Lehrer/inne/n der Sekundarstufe I, an Gymnasien, Real- und Berufsschulen sukzessive von 67 Prozent 1997 auf 51 Prozent verringert. Hier wirkt sich anscheinend aus, dass für diese Lehrer/innen die an das Referendariat anschließende Stelle im Zuge der neu entstandenen Nachfrage nach Lehrkräften bereits vermehrt entfristet zu sein scheint.

Wie oben bereits genannt, spielt für Fachhochschulabsolvent/inn/en eine Kündigung durch den Arbeitgeber eine größere Rolle. So sind es vor allem Architekt/inn/en und Bauingenieurinnen und -ingenieure, die eine Kündigung durch den Arbeitgeber als Wechselgrund angeben. Aber auch die Architekt/inn/en mit einem universitären Abschluss sind davon betroffen. Auch wenn

der Kündigungsgrund nicht erfragt wurde, ist anzunehmen, dass wirtschaftliche Probleme der beschäftigenden Unternehmen dafür häufig die Ursache gewesen sind. Darauf deuten auch die Antworten zum Grund „wirtschaftliche Probleme des Betriebes" hin.

Andere Absolvent/inn/en des Jahrgangs 2001 scheinen einen leichteren Berufseinstieg erlebt zu haben. Darauf deuten die niedrigeren Anteile derer hin, für die eine frühere Tätigkeit lediglich eine Übergangslösung darstellte. Dazu gehören z. B. Absolvent/inn/en der Fachrichtungen Wirtschafts- und Ingenieurwissenschaften (FH), der Mathematik und der Informatik. Diese Absolvent/inn/en haben offenbar schneller eine ihrem Studiengang angemessene Beschäftigung gefunden als ihre Kommiliton/inn/en aus anderen Fachrichtungen, die öfter erst einmal Übergangslösungen akzeptieren mussten.

Gesundheitliche Gründe spielen in erwähnenswertem Maße bei den (sozial-)pädagogischen Berufen eine Rolle. Befragte aus diesen Fächern geben relativ häufig an, dass ihnen die frühere Tätigkeit zu aufreibend war, so dass wohl eine hohe psychische Arbeitsbelastung im Zusammenhang mit der Nennung des gesundheitlichen Entscheidungskriteriums verantwortlich ist.

Beginn Tab. 4.6

Gründe für den Wechsel des Arbeitsplatzes nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1993, 1997 und 2001, Werte 1+2 einer 5-stufigen Skala von 1 = „in hohem Maße" bis 5 = „überhaupt nicht", in %)

Frage 6.2: In welchem Maße trafen die folgenden Gründe für den Wechsel des Arbeitsplatzes zu?

Fachrichtung	Gründe für den Wechsel des Arbeitsplatzes														
	Bessere Aufstiegschancen			Höheres Einkommen in der neuen Stelle			Auslaufen eines Zeit-/ Werkvertrages			Arbeit gefiel mir nicht			Schwierigkeiten mit Vorgesetzten		
Jahrgang	'93	'97	'01	'93	'97	'01	'93	'97	'01	'93	'97	'01	'93	'97	'01
Fachhochschulabschluss															
Agrar-, Ernährungswissenschaften [1]	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Architektur, Raumplanung [1]	-	29	**35**	-	29	**32**	-	37	**39**	-	37	**27**	-	36	**24**
Bauingenieur-, Vermessungswesen [1]	-	39	**40**	-	56	**33**	-	12	**26**	-	24	**29**	-	29	**27**
Elektrotechnik [1]	52	52	-	54	69	-	23	10	-	33	21	-	26	14	-
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	49	50	**43**	52	63	**54**	19	20	**17**	34	32	**28**	29	18	**18**
Wirtschaftsingenieurwesen [1]	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Informatik [1]	43	-	-	61	-	-	5	-	-	33	-	-	38	-	-
Wirtschaftswissenschaften	62	52	**56**	59	61	**57**	8	8	**16**	46	37	**35**	37	28	**26**
Sozialwesen	24	34	**21**	24	41	**24**	39	50	**57**	36	33	**32**	31	26	**21**
Fachhochschulabschluss insg. [2]	45	45	**41**	49	58	**41**	19	21	**29**	37	32	**30**	32	24	**23**
Universitätsabschluss															
Agrar-, Ernährungswissenschaften [1]	38	-	**46**	41	-	**51**	41	-	**51**	28	-	**37**	28	-	**18**
Architektur, Raumplanung [1]	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Bauingenieur-, Vermessungswesen [1]	41	-	**52**	45	-	**48**	20	-	**32**	33	-	**20**	29	-	**17**
Elektrotechnik [1]	46	52	-	46	56	-	33	17	-	28	25	-	23	14	-
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	48	63	**45**	47	66	**61**	27	32	**33**	22	29	**23**	19	22	**26**
Wirtschaftsingenieurwesen [1]	-	59	**58**	-	53	**68**	-	11	**34**	-	22	**25**	-	16	**18**
Physik	51	52	**52**	50	55	**42**	51	46	**63**	22	16	**14**	16	10	**11**
Biologie [1]	27	-	-	42	-	-	53	-	-	20	-	-	31	-	-
Chemie [1]	-	54	**46**	-	53	**62**	-	65	**59**	-	25	**20**	-	20	**9**
Pharmazie, Lebensmittelchemie [1]	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Mathematik [1]	40	45	-	42	63	-	38	15	-	33	18	-	20	19	-
Informatik [1]	40	36	-	51	52	-	22	31	-	28	28	-	25	19	-
Humanmedizin	37	37	**37**	14	19	**19**	67	61	**62**	21	27	**26**	13	24	**15**
Psychologie [1]	36	40	-	35	40	-	49	38	-	27	26	-	23	22	-
Pädagogik [1]	-	46	**33**	-	55	**41**	-	36	**54**	-	35	**43**	-	24	**21**
Sprach- und Kulturwissenschaften [1]	20	-	**30**	18	-	**26**	61	-	**42**	15	-	**29**	14	-	**28**
Rechtswissenschaft	43	50	**38**	46	50	**43**	30	30	**50**	35	34	**17**	26	32	**6**
Wirtschaftswissenschaften	59	57	**51**	59	60	**54**	19	17	**19**	37	34	**31**	25	27	**25**
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	10	18	**15**	26	27	**25**	43	66	**74**	25	23	**9**	18	14	**7**
LA Sek. I, Gymn., Real-, Berufsschule	14	31	**26**	29	48	**32**	73	67	**51**	17	14	**13**	5	7	**7**
Magister	38	40	**50**	40	47	**47**	51	45	**44**	30	28	**35**	27	20	**23**
Universitätsabschluss insg. [2]	39	43	**39**	39	47	**41**	43	43	**48**	27	27	**24**	21	21	**17**

Prüfungsjahrgänge 1993, 1997 und 2001, 2. Befragungen ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) wegen zu geringer Fallzahlen in einzelnen Jahrgängen nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Forts. 1 Tab. 4.6

Gründe für den Wechsel des Arbeitsplatzes nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1993, 1997 und 2001, Werte 1+2 einer 5-stufigen Skala von 1 = „in hohem Maße" bis 5 = „überhaupt nicht", in %)

Frage 6.2: In welchem Maße trafen die folgenden Gründe für den Wechsel des Arbeitsplatzes zu?

Fachrichtung	Gründe für den Wechsel des Arbeitsplatzes														
	Schwierigkeiten mit Kolleg/inn/en [3]			Nähe zum/r Partner/in, zur Familie			Vorherige Tätigkeit war nur Übergangslösung			Vorherige Tätigkeit war zu aufreibend			Gefühl, in einer beruflichen Sackgasse zu stecken		
Jahrgang	'93	'97	'01	'93	'97	'01	'93	'97	'01	'93	'97	'01	'93	'97	'01
Fachhochschulabschluss															
Agrar-, Ernährungswissenschaften [1]	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Architektur, Raumplanung [1]	-	8	**0**	-	29	**23**	-	40	**41**	-	20	**13**	-	41	**33**
Bauingenieur-, Vermessungswesen [1]	-	1	**3**	-	17	**25**	-	20	**22**	-	19	**21**	-	40	**27**
Elektrotechnik [1]	-	3	-	19	25	-	36	20	-	16	23	-	43	44	-
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	-	8	**9**	21	27	**31**	36	32	**23**	26	17	**17**	44	30	**28**
Wirtschaftsingenieurwesen [1]	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Informatik [1]	-	-	-	17	-	-	24	-	-	27	-	-	47	-	-
Wirtschaftswissenschaften	-	6	**7**	24	24	**31**	25	21	**29**	22	18	**22**	50	40	**34**
Sozialwesen	-	18	**12**	24	20	**24**	36	42	**37**	39	35	**24**	35	28	**17**
Fachhochschulabschluss insg. [2]	-	8	**8**	23	24	**28**	33	28	**28**	25	21	**19**	43	37	**29**
Universitätsabschluss															
Agrar-, Ernährungswissenschaften [1]	-	-	**10**	20	-	**25**	49	-	**27**	13	-	**18**	38	-	**22**
Architektur, Raumplanung [1]	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Bauingenieur-, Vermessungswesen [1]	-	-	**5**	20	-	**28**	22	-	**22**	11	-	**18**	42	-	**24**
Elektrotechnik [1]	-	1	-	20	23	-	42	26	-	19	11	-	40	31	-
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	-	4	**5**	21	16	**18**	40	28	**28**	20	14	**8**	39	37	**16**
Wirtschaftsingenieurwesen [1]	-	2	**0**	-	23	**27**	-	8	**29**	-	15	**16**	-	24	**25**
Physik	-	4	**2**	24	16	**23**	50	48	**42**	14	6	**6**	37	19	**19**
Biologie [1]	-	-	-	24	-	-	39	-	-	24	-	-	25	-	-
Chemie [1]	-	4	**2**	-	12	**28**	-	46	**62**	-	8	**8**	-	25	**17**
Pharmazie, Lebensmittelchemie [1]	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Mathematik [1]	-	2	-	18	14	-	41	16	-	16	11	-	37	30	-
Informatik [1]	-	1	-	20	20	-	25	12	-	23	12	-	41	30	-
Humanmedizin	-	6	**3**	32	23	**27**	43	28	**28**	16	23	**20**	27	22	**17**
Psychologie [1]	-	7	-	20	26	-	55	36	-	20	17	-	27	28	-
Pädagogik [1]	-	9	**11**	-	14	**17**	-	47	**42**	-	24	**20**	-	33	**31**
Sprach- und Kulturwissenschaften [1]	-	-	**7**	20	-	**33**	68	-	**57**	4	-	**18**	26	-	**15**
Rechtswissenschaft	-	7	**1**	25	16	**15**	47	49	**50**	21	13	**9**	34	26	**19**
Wirtschaftswissenschaften	-	5	**5**	25	25	**26**	25	25	**19**	15	16	**16**	39	35	**33**
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	-	7	**5**	29	34	**21**	44	51	**39**	19	16	**7**	15	12	**4**
LA Sek. I, Gymn., Real-, Berufsschule	-	5	**5**	24	32	**42**	68	56	**40**	14	10	**13**	16	15	**15**
Magister	-	5	**6**	24	16	**14**	57	42	**49**	21	18	**16**	30	28	**30**
Universitätsabschluss insg. [2]	-	6	**5**	25	23	**25**	43	37	**37**	17	15	**13**	32	27	**23**

Prüfungsjahrgänge 1993, 1997 und 2001, 2. Befragungen ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) wegen zu geringer Fallzahlen in einzelnen Jahrgängen nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

3) für Jahrgang 1993 nicht erhoben

Forts. 2 Tab. 4.6

Gründe für den Wechsel des Arbeitsplatzes nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1993, 1997 und 2001, Werte 1+2 einer 5-stufigen Skala von 1 = „in hohem Maße" bis 5 = „überhaupt nicht", in %)

Frage 6.2: In welchem Maße trafen die folgenden Gründe für den Wechsel des Arbeitsplatzes zu?

Fachrichtung	Gründe für den Wechsel des Arbeitsplatzes														
	Neue Stelle entspricht besser meiner Qualifikation			**Wollte eigenständiger arbeiten**			**Kündigung durch den Arbeitgeber**			**Wirtschaftliche Probleme des Betriebs [3]**			**Gesundheitliche Gründe**		
Jahrgang	'93	'97	**'01**	'93	'97	**'01**	'93	'97	**'01**	'93	'97	**'01**	'93	'97	**'01**
	Fachhochschulabschluss														
Agrar-, Ernährungswissenschaften [1]	-	-	**-**	-	-	**-**	-	-	**-**	-	-	**-**	-	-	**-**
Architektur, Raumplanung [1]	-	34	**31**	-	43	**39**	-	32	**33**	-	41	**41**	-	4	**6**
Bauingenieur-, Vermessungswesen [1]	-	39	**37**	-	21	**26**	-	24	**29**	-	36	**28**	-	7	**4**
Elektrotechnik [1]	47	38	**-**	40	28	**-**	19	8	**-**	-	20	**-**	1	0	**-**
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	54	49	**35**	48	32	**21**	16	9	**18**	-	18	**27**	4	1	**1**
Wirtschaftsingenieurwesen [1]	-	-	**-**	-	-	**-**	-	-	**-**	-	-	**-**	-	-	**-**
Informatik [1]	46	-	**-**	47	-	**-**	10	-	**-**	-	-	**-**	4	-	**-**
Wirtschaftswissenschaften	61	46	**53**	62	42	**41**	10	8	**15**	-	12	**21**	3	6	**6**
Sozialwesen	55	52	**41**	40	40	**29**	5	8	**9**	-	4	**13**	6	12	**4**
Fachhochschulabschluss insg. [2]	51	45	**40**	48	36	**33**	16	11	**20**	-	18	**26**	4	4	**4**
	Universitätsabschluss														
Agrar-, Ernährungswissenschaften [1]	46	-	**58**	50	-	**42**	16	-	**22**	-	-	**16**	3	-	**13**
Architektur, Raumplanung [1]	-	-	**38**	-	-	**48**	-	-	**25**	-	-	**24**	-	-	**2**
Bauingenieur-, Vermessungswesen [1]	34	-	**43**	32	-	**25**	18	-	**15**	-	-	**28**	3	-	**1**
Elektrotechnik [1]	46	33	**-**	27	20	**-**	10	6	**-**	-	15	**-**	4	1	**-**
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	44	35	**34**	34	27	**25**	16	8	**8**	-	18	**18**	0	2	**0**
Wirtschaftsingenieurwesen [1]	-	39	**52**	-	25	**48**	-	6	**33**	-	13	**25**	-	0	**8**
Physik	22	31	**26**	21	25	**18**	11	10	**5**	-	17	**4**	0	1	**1**
Biologie [1]	37	-	**-**	40	-	**-**	8	-	**-**	-	-	**-**	7	-	**-**
Chemie [1]	-	27	**42**	-	16	**26**	-	8	**9**	-	16	**6**	-	4	**0**
Pharmazie, Lebensmittelchemie [1]	-	-	**-**	-	-	**-**	-	-	**-**	-	-	**-**	-	-	**-**
Mathematik [1]	48	45	**-**	28	26	**-**	7	2	**-**	-	11	**-**	2	0	**-**
Informatik [1]	40	39	**-**	27	29	**-**	8	6	**-**	-	12	**-**	4	3	**-**
Humanmedizin	29	31	**23**	23	19	**19**	10	3	**2**	-	3	**2**	2	3	**3**
Psychologie [1]	50	49	**-**	37	25	**-**	10	3	**-**	-	11	**-**	3	5	**-**
Pädagogik [1]	-	49	**49**	-	35	**41**	-	10	**14**	-	11	**17**	-	11	**9**
Sprach- und Kulturwissenschaften [1]	41	-	**42**	35	-	**33**	9	-	**11**	-	-	**11**	1	-	**0**
Rechtswissenschaft	47	48	**39**	44	36	**28**	8	12	**8**	-	10	**9**	4	2	**2**
Wirtschaftswissenschaften	54	49	**40**	47	37	**28**	9	8	**15**	-	12	**24**	3	2	**2**
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	28	30	**19**	11	13	**7**	6	6	**8**	-	5	**1**	2	6	**4**
LA Sek. I, Gymn., Real-, Berufsschule	47	35	**27**	17	15	**19**	15	7	**6**	-	4	**1**	4	4	**4**
Magister	52	42	**51**	41	32	**32**	5	16	**17**	-	17	**14**	7	3	**6**
Universitätsabschluss insg. [2]	42	39	**38**	34	28	**27**	11	9	**12**	-	12	**13**	3	3	**4**

Prüfungsjahrgänge 1993, 1997 und 2001, 2. Befragungen ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) wegen zu geringer Fallzahlen in einzelnen Jahrgängen nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

3) für Jahrgang 1993 nicht erhoben

Forts. 3 Tab. 4.6

Gründe für den Wechsel des Arbeitsplatzes nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1993, 1997 und 2001, Werte 1+2 einer 5-stufigen Skala von 1 = „in hohem Maße" bis 5 = „überhaupt nicht", in %)

Frage 6.2: In welchem Maße trafen die folgenden Gründe für den Wechsel des Arbeitsplatzes zu?

Fachrichtung	Gründe für den Wechsel des Arbeitsplatzes											
	Wunsch nach Ortswechsel			Interessantere Aufgabe			Schritt in die Selbständigkeit			Versetzung durch den Arbeitgeber [3]		
Jahrgang	'93	'97	'01	'93	'97	'01	'93	'97	'01	'93	'97	'01
	Fachhochschulabschluss											
Agrar-, Ernährungswissenschaften [1]	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Architektur, Raumplanung [1]	-	29	**21**	-	51	**52**	-	14	**26**	-	0	**3**
Bauingenieur-, Vermessungswesen [1]	-	18	**21**	-	47	**48**	-	9	**18**	-	3	**2**
Elektrotechnik [1]	13	25	-	72	65	-	12	3	-	-	5	-
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	16	28	**30**	78	70	**63**	11	4	**9**	-	5	**10**
Wirtschaftsingenieurwesen [1]	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Informatik [1]	23	-	-	83	-	-	10	-	-	-	-	-
Wirtschaftswissenschaften	23	26	**29**	85	76	**65**	14	12	**12**	-	5	**4**
Sozialwesen	16	11	**21**	76	72	**51**	8	11	**8**	-	2	**2**
Fachhochschulabschluss insg. [2]	17	24	**24**	77	67	**56**	15	10	**14**	-	4	**5**
	Universitätsabschluss											
Agrar-, Ernährungswissenschaften [1]	19	-	**22**	73	-	**63**	11	-	**10**	-	-	**11**
Architektur, Raumplanung [1]	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Bauingenieur-, Vermessungswesen [1]	20	-	**30**	64	-	**48**	16	-	**8**	-	-	**4**
Elektrotechnik [1]	14	23	-	75	64	-	10	13	-	-	3	-
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	18	21	**15**	71	70	**63**	9	5	**5**	-	5	**6**
Wirtschaftsingenieurwesen [1]	-	25	**30**	-	77	**65**	-	9	**8**	-	11	**8**
Physik	16	25	**28**	70	63	**47**	5	6	**7**	-	4	**1**
Biologie [1]	16	-	-	70	-	-	16	-	-	-	-	-
Chemie [1]	-	36	**28**	-	64	**57**	-	2	**2**	-	4	**4**
Pharmazie, Lebensmittelchemie [1]	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Mathematik [1]	20	24	-	63	77	-	10	0	-	-	6	-
Informatik [1]	11	12	-	74	65	-	6	12	-	-	8	-
Humanmedizin	20	21	**26**	55	48	**43**	17	15	**15**	-	5	**1**
Psychologie [1]	19	32	-	77	66	-	15	16	-	-	1	-
Pädagogik [1]	-	15	**17**	-	66	**66**	-	8	**11**	-	0	**6**
Sprach- und Kulturwissenschaften [1]	11	-	**32**	45	-	**50**	12	-	**14**	-	-	**26**
Rechtswissenschaft	19	18	**15**	60	56	**46**	22	15	**13**	-	9	**6**
Wirtschaftswissenschaften	17	16	**23**	80	72	**58**	13	7	**11**	-	3	**5**
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	31	36	**23**	45	26	**14**	4	4	**3**	-	31	**37**
LA Sek. I, Gymn., Real-, Berufsschule	14	33	**45**	46	36	**26**	2	3	**4**	-	15	**28**
Magister	20	17	**26**	67	57	**58**	19	12	**9**	-	2	**0**
Universitätsabschluss insg. [2]	18	23	**26**	65	57	**48**	15	11	**11**	-	7	**9**

Prüfungsjahrgänge 1993, 1997 und 2001, 2. Befragungen ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) wegen zu geringer Fallzahlen in einzelnen Jahrgängen nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

3) für Jahrgang 1993 nicht erhoben

4.7 Wege der beruflichen Zukunftssicherung

Den Hochschulabsolventinnen und -absolventen steht eine Reihe von Wegen offen, die berufliche Zukunft zu sichern oder zu verbessern. Eine Frage des Fragebogens erkundet, welche dieser Wege im bisherigen Berufsverlauf genutzt wurden. Die in früheren Erhebungen enthaltene Teilfrage, welche Wege in der Zukunft genutzt werden sollen, wurde dem aktuellen Jahrgang nicht mehr gestellt.

Insgesamt bleibt die relative Bedeutung der verschiedenen Wege in der aktuellen Befragung erhalten, wenngleich die Zustimmung zu den meisten Items etwas schwächer ausfällt als beim unmittelbaren Vorgängerjahrgang oder auch gegenüber beiden Vergleichsjahrgängen (vgl. Tab. 4.7). Als wichtigste Wege werden genannt: Berufliches Engagement, Erwerb zusätzlicher fachlicher Kenntnisse, fachliche Spezialisierung, Aufbau und Pflege eines Kontaktnetzwerks, Weiterbildung, regionale Mobilität sowie Sammlung von Auslandserfahrungen. Diese am häufigsten genannten Wege der beruflichen Zukunftssicherung zeigen die Reaktion auf typische Anforderungen, mit denen Berufsanfänger in den ersten Jahren konfrontiert sind. Sie müssen sich sozial integrieren, fachlich spezialisieren, ihr an der Hochschule erworbenes Wissen für den Arbeitsalltag ergänzen sowie flexibel und mobil sein. Die Internationalisierung der Wirtschaft bietet bzw. erfordert häufiger die Arbeit im Ausland.

Aus welchen Gründen die wichtigsten Wege der beruflichen Zukunftssicherung seltener als in den Vorgängerbefragungen genannt werden, muss hier offen bleiben. Nicht mehr drei Viertel, sondern nur noch gut zwei Drittel geben an an, dass sie besonderes Engagement im Beruf erbracht haben. Auch bei den anderen wichtigen Optionen ist eine solche Tendenz erkennbar. Hier könnte die vergleichsweise komfortable berufliche Position eines zumeist sehr gut in das Berufsleben gestarteten Jahrgangs zum Ausdruck kommen, die besondere Maßnahmen zur beruflichen Zukunftssicherung weniger nötig erscheinen ließ; es mag eine stärkere Konzentration auf wenige, besonders wichtig erscheinende Wege geben; eventuell wird sogar eine gewisse Enttäuschung darüber sichtbar, dass solche Wege bei anderen oder einem selbst wenig Nutzen gebracht haben.

Einige wenige fachtypische Strategien der beruflichen Zukunftssicherung sind erkennbar. So werden in der Physik und der Chemie die fachliche Spezialisierung und der Erwerb zusätzlicher Kenntnisse überdurchschnittlich hoch gewichtet. Für die in diesen Fachrichtungen wichtige wissenschaftliche Weiterqualifizierung ist dies unverzichtbar. Auch in der Mathematik, Informatik, Elektrotechnik und Psychologie spielt fachliche Spezialisierung eine große Rolle, ebenso in der Medizin, wo Weiterbildung und Spezialisierung für die Facharztausbildung typisch sind. Dagegen ist Weiterbildung in den Naturwissenschaften Physik, Chemie und Biologie von eher untergeordneter Bedeutung. In diesen Naturwissenschaften hat jedoch das Sammeln von Auslandserfahrungen zugenommen; etwa die Hälfte verfügt darüber, nachdem es beim Jahrgang 1993 nur etwa 30 Prozent waren. Dies steigert auch die Bereitschaft, sich eine Beschäftigung im Ausland zu suchen: Gut ein Viertel der Naturwissenschaftler/innen war dazu bereit.

Im Sozialwesen sowie in der Psychologie, Pädagogik und unter Magisterabsolvent/inn/en spielt die persönliche Vernetzung eine überdurchschnittlich große Rolle. Letztere wenden auch häufig die Strategie des Erwerbs zusätzlicher Kenntnisse an. Fachliche Spezialisierung und Weiterbildung spielen bei ihnen hingegen keine herausragende Rolle, da viele Magisterabsolvent/inn/en sich ohnehin im Beruf von ihrem Studienfach entfernen müssen.

Die Mitgliedschaft in einem Berufsverband wird selten als Mittel zur beruflichen Zukunftssicherung angesehen. Lediglich Mediziner/innen, Architekt/inn/en und Pharmazeut/inn/en, die

hier teilweise wohl auch die Mitgliedschaft in ihren Standesorganisationen berücksichtigt haben, weisen höhere Anteilswerte auf.
Die Nutzung der Option, sich selbst eine Stelle zu schaffen, spiegelt in etwa die Selbständigkeitsquoten wider (vgl. Kap. 4.8).

Beginn Tab. 4.7

Wege, die berufliche Zukunft zu sichern bzw. zu verbessern nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1993, 1997 und 2001, in %, Mehrfachnennung)

Frage 1.8: Welche Möglichkeiten haben Sie genutzt, die eigene berufliche Zukunft zu sichern bzw. zu verbessern?

Fachrichtung	Wege, die berufliche Zukunft zu sichern bzw. zu verbessern														
	Fachliche Spezialisierung			Erwerb zusätzlicher Kenntnisse (z. B. Sprachen, EDV)			Persönliche und gesellschaftliche Beziehungen knüpfen und pflegen			Auslandserfahrung sammeln			Beruflich „umsatteln“		
Jahrgang	'93	'97	**'01**	'93	'97	**'01**	'93	'97	**'01**	'93	'97	**'01**	'93	'97	**'01**
Fachhochschulabschluss															
Agrar-, Ernährungswissenschaften	25	58	**37**	51	65	**65**	37	40	**50**	24	35	**27**	10	17	**24**
Architektur, Raumplanung	23	33	**55**	56	82	**68**	31	57	**52**	20	17	**25**	5	9	**15**
Bauingenieur-, Vermessungswesen	30	48	**53**	52	64	**58**	39	45	**42**	7	14	**13**	1	14	**22**
Elektrotechnik	31	68	**70**	52	74	**58**	30	44	**51**	12	35	**28**	5	17	**7**
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	29	56	**53**	59	73	**56**	35	47	**44**	14	27	**25**	6	17	**16**
Wirtschaftsingenieurwesen	27	52	**50**	67	79	**65**	37	39	**55**	36	49	**45**	7	18	**12**
Informatik	55	76	**69**	47	66	**58**	41	45	**47**	13	28	**28**	2	5	**7**
Wirtschaftswissenschaften	45	60	**56**	63	71	**58**	42	52	**46**	21	29	**29**	5	16	**16**
Sozialwesen	35	54	**43**	42	58	**45**	55	69	**58**	11	13	**15**	8	16	**13**
Fachhochschulabschluss insg. [1]	34	57	**53**	55	69	**56**	39	51	**50**	16	26	**24**	6	15	**14**
Universitätsabschluss															
Agrar-, Ernährungswissenschaften	43	52	**53**	57	66	**55**	41	53	**41**	25	31	**39**	10	18	**15**
Architektur, Raumplanung	27	37	**39**	64	73	**60**	41	44	**53**	27	34	**32**	4	20	**13**
Bauingenieur-, Vermessungswesen	45	60	**55**	50	73	**47**	39	47	**44**	12	18	**18**	4	12	**16**
Elektrotechnik	40	62	**57**	67	76	**61**	40	47	**47**	26	38	**31**	8	12	**10**
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	36	57	**54**	66	74	**65**	41	54	**32**	28	52	**36**	9	18	**8**
Wirtschaftsingenieurwesen [2]	-	47	**48**	-	73	**59**	-	56	**63**	-	50	**41**	-	11	**12**
Physik	30	61	**58**	70	74	**75**	32	43	**44**	30	44	**50**	19	27	**18**
Biologie	53	55	**44**	61	65	**51**	44	51	**49**	29	46	**49**	15	40	**16**
Chemie	45	60	**72**	69	73	**62**	34	51	**45**	31	44	**53**	16	21	**14**
Pharmazie, Lebensmittelchemie	31	44	**47**	38	48	**32**	45	57	**52**	13	9	**9**	4	5	**1**
Mathematik	32	59	**63**	66	82	**69**	26	43	**34**	19	41	**37**	5	9	**13**
Informatik	45	69	**66**	49	62	**61**	39	47	**43**	19	27	**26**	3	5	**6**
Humanmedizin	58	76	**83**	48	57	**38**	44	58	**47**	40	48	**38**	4	9	**6**
Psychologie	60	81	**65**	54	57	**47**	51	69	**57**	15	27	**24**	8	9	**9**
Pädagogik	44	53	**50**	49	68	**53**	57	63	**58**	21	17	**18**	7	16	**15**
Sprach- und Kulturwissenschaften	31	53	**34**	44	52	**55**	45	69	**65**	29	42	**37**	3	15	**15**
Rechtswissenschaft	41	61	**55**	51	63	**46**	44	48	**47**	35	39	**31**	3	8	**10**
Wirtschaftswissenschaften	40	62	**51**	69	73	**61**	41	53	**54**	37	31	**33**	7	16	**11**
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	32	45	**35**	30	58	**54**	44	55	**41**	12	18	**14**	5	9	**6**
LA Sek. I, Gymn., Real-, Berufsschule	30	42	**32**	50	63	**45**	44	52	**42**	34	35	**31**	10	14	**8**
Magister	33	52	**48**	63	72	**61**	56	66	**68**	46	45	**38**	12	31	**19**
Universitätsabschluss insg. [1]	40	56	**51**	56	66	**53**	44	55	**50**	30	35	**31**	7	16	**11**

Prüfungsjahrgänge 1993, 1997 und 2001, 2. Befragungen ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

2) wegen zu geringer Fallzahlen in einzelnen Jahrgängen nicht dokumentiert

Forts. 1 Tab. 4.7

Wege, die berufliche Zukunft zu sichern bzw. zu verbessern nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1993, 1997 und 2001, in %, Mehrfachnennung)

Frage 1.8: Welche Möglichkeiten haben Sie genutzt, die eigene berufliche Zukunft zu sichern bzw. zu verbessern?

Fachrichtung	Wege, die berufliche Zukunft zu sichern bzw. zu verbessern														
	Absolvieren eines weiteren Studiums			Weiterbildung			Mitgliedschaft in einem Berufsverband [1]			Aktive Mitarbeit in einem Berufsverband [1]			Auch im Ausland eine Beschäftigung suchen		
Jahrgang	'93	'97	'01	'93	'97	'01	'93	'97	'01	'93	'97	'01	'93	'97	'01
	Fachhochschulabschluss														
Agrar-, Ernährungswissenschaften	2	5	**10**	45	31	**52**	-	21	**20**	-	0	**0**	11	19	**5**
Architektur, Raumplanung	1	12	**13**	34	52	**42**	-	39	**31**	-	5	**2**	2	4	**14**
Bauingenieur-, Vermessungswesen	6	7	**11**	43	44	**47**	-	19	**13**	-	2	**2**	3	3	**5**
Elektrotechnik	9	5	**12**	39	51	**45**	-	10	**8**	-	1	**2**	2	7	**5**
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	8	9	**11**	45	46	**37**	-	17	**13**	-	1	**3**	4	9	**9**
Wirtschaftsingenieurwesen	0	8	**11**	56	46	**37**	-	15	**10**	-	2	**0**	9	8	**8**
Informatik	3	1	**7**	59	52	**47**	-	12	**15**	-	2	**0**	2	12	**15**
Wirtschaftswissenschaften	5	7	**10**	54	48	**36**	-	10	**9**	-	2	**2**	6	5	**10**
Sozialwesen	7	8	**19**	65	59	**57**	-	19	**9**	-	3	**3**	2	3	**6**
Fachhochschulabschluss insg. [2]	6	7	**12**	48	49	**43**	-	17	**13**	-	2	**2**	4	7	**9**
	Universitätsabschluss														
Agrar-, Ernährungswissenschaften	4	9	**8**	40	43	**38**	-	35	**28**	-	7	**6**	6	9	**15**
Architektur, Raumplanung	7	4	**21**	47	44	**53**	-	52	**35**	-	6	**5**	7	8	**16**
Bauingenieur-, Vermessungswesen	3	9	**9**	46	41	**34**	-	26	**25**	-	6	**3**	1	4	**12**
Elektrotechnik	4	8	**9**	46	58	**30**	-	19	**11**	-	3	**0**	8	8	**9**
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	7	10	**8**	49	46	**37**	-	30	**6**	-	2	**2**	8	14	**6**
Wirtschaftsingenieurwesen [3]	-	7	**3**	-	48	**49**	-	9	**9**	-	3	**3**	-	17	**7**
Physik	13	16	**6**	37	45	**19**	-	25	**19**	-	2	**0**	15	21	**26**
Biologie	12	15	**17**	35	34	**23**	-	29	**12**	-	0	**0**	14	16	**31**
Chemie	8	13	**10**	32	34	**25**	-	39	**21**	-	2	**6**	16	20	**25**
Pharmazie, Lebensmittelchemie	1	2	**5**	73	61	**73**	-	45	**38**	-	5	**3**	2	5	**14**
Mathematik	9	6	**8**	47	47	**31**	-	5	**18**	-	1	**0**	7	9	**7**
Informatik	7	4	**7**	46	45	**38**	-	22	**14**	-	3	**2**	7	5	**9**
Humanmedizin	2	6	**5**	88	80	**74**	-	64	**56**	-	1	**4**	11	10	**13**
Psychologie	3	6	**5**	79	74	**69**	-	49	**24**	-	1	**5**	3	18	**11**
Pädagogik	14	13	**11**	74	59	**50**	-	13	**10**	-	0	**1**	0	5	**9**
Sprach- und Kulturwissenschaften	7	14	**8**	44	56	**46**	-	32	**23**	-	7	**3**	9	13	**11**
Rechtswissenschaft	7	10	**16**	49	44	**33**	-	29	**17**	-	2	**2**	7	7	**4**
Wirtschaftswissenschaften	6	6	**7**	53	45	**39**	-	9	**10**	-	2	**2**	13	6	**11**
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	9	14	**13**	69	54	**51**	-	39	**29**	-	4	**4**	1	4	**2**
LA Sek. I, Gymn., Real-, Berufsschule	9	11	**10**	64	53	**45**	-	41	**27**	-	4	**3**	10	10	**7**
Magister	11	8	**13**	33	47	**38**	-	19	**15**	-	3	**0**	12	10	**13**
Universitätsabschluss insg. [2]	7	9	**10**	54	51	**45**	-	30	**23**	-	3	**3**	9	9	**11**

Prüfungsjahrgänge 1993, 1997 und 2001, 2. Befragungen ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) für Jahrgang 1993 nicht erhoben

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

3) wegen zu geringer Fallzahlen für Jahrgang 1993 nicht dokumentiert

Forts. 2 Tab. 4.7 Wege, die berufliche Zukunft zu sichern bzw. zu verbessern nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1993, 1997 und 2001, in %, Mehrfachnennung)

Frage 1.8: Welche Möglichkeiten haben Sie genutzt, die eigene berufliche Zukunft zu sichern bzw. zu verbessern?

Fachrichtung	Wege, die berufliche Zukunft zu sichern bzw. zu verbessern											
	Sich selbst eine Stelle/ ein Betätigungsfeld schaffen			Regional mobil sein			Engagement im Beruf			Keine [1]		
Jahrgang	'93	'97	'01	'93	'97	'01	'93	'97	'01	'93	'97	'01
	Fachhochschulabschluss											
Agrar-, Ernährungswissenschaften	13	13	**17**	28	36	**35**	86	70	**75**	-	-	**1**
Architektur, Raumplanung	6	20	**30**	27	38	**40**	74	63	**62**	-	-	**1**
Bauingenieur-, Vermessungswesen	10	12	**8**	25	41	**48**	74	67	**69**	-	-	**0**
Elektrotechnik	3	9	**9**	30	42	**35**	66	82	**74**	-	-	**0**
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	7	9	**9**	34	45	**32**	71	75	**70**	-	-	**0**
Wirtschaftsingenieurwesen	16	7	**1**	36	36	**29**	79	69	**70**	-	-	**0**
Informatik	10	21	**21**	28	33	**38**	80	73	**77**	-	-	**1**
Wirtschaftswissenschaften	10	17	**10**	30	47	**43**	79	79	**61**	-	-	**1**
Sozialwesen	7	15	**15**	24	26	**32**	82	78	**68**	-	-	**0**
Fachhochschulabschluss insg. [2]	9	14	**13**	30	39	**37**	74	75	**68**	-	-	**0**
	Universitätsabschluss											
Agrar-, Ernährungswissenschaften	11	21	**17**	32	39	**40**	73	72	**71**	-	-	**1**
Architektur, Raumplanung	22	22	**24**	28	38	**43**	79	69	**79**	-	-	**0**
Bauingenieur-, Vermessungswesen	9	11	**7**	30	48	**51**	75	76	**66**	-	-	**0**
Elektrotechnik	6	14	**10**	42	38	**33**	73	77	**68**	-	-	**0**
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	8	10	**11**	45	50	**36**	69	80	**74**	-	-	**0**
Wirtschaftsingenieurwesen [3]	-	14	**2**	-	56	**53**	-	86	**64**	-	-	**3**
Physik	8	12	**9**	42	44	**39**	77	68	**63**	-	-	**0**
Biologie	13	3	**12**	40	55	**31**	67	75	**62**	-	-	**0**
Chemie	7	9	**5**	46	55	**39**	66	72	**57**	-	-	**0**
Pharmazie, Lebensmittelchemie	5	7	**3**	21	14	**32**	69	68	**71**	-	-	**0**
Mathematik	6	8	**9**	34	43	**22**	73	75	**64**	-	-	**1**
Informatik	9	16	**16**	25	35	**25**	74	83	**68**	-	-	**3**
Humanmedizin	9	15	**14**	43	43	**30**	81	79	**67**	-	-	**1**
Psychologie	20	19	**24**	46	54	**44**	77	86	**68**	-	-	**0**
Pädagogik	13	15	**19**	24	37	**39**	73	77	**72**	-	-	**2**
Sprach- und Kulturwissenschaften	12	13	**14**	41	52	**42**	67	79	**71**	-	-	**2**
Rechtswissenschaft	14	16	**15**	38	52	**44**	79	75	**63**	-	-	**1**
Wirtschaftswissenschaften	10	12	**11**	48	44	**39**	81	80	**68**	-	-	**1**
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	5	11	**8**	37	34	**33**	75	75	**77**	-	-	**2**
LA Sek. I, Gymn., Real-, Berufsschule	5	12	**8**	40	36	**28**	77	79	**70**	-	-	**2**
Magister	22	27	**20**	48	40	**41**	78	76	**66**	-	-	**0**
Universitätsabschluss insg. [2]	11	15	**14**	40	42	**37**	76	77	**69**	-	-	**1**

Prüfungsjahrgänge 1993, 1997 und 2001, 2. Befragungen ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) für die Jahrgänge 1993 und 1997 nicht erhoben

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

3) wegen zu geringer Fallzahlen für Jahrgang 1993 nicht dokumentiert

4.8 Erwägung von Selbstständigkeit

Der beruflichen Selbständigkeit von Hochschulabsolventinnen und -absolventen wird seit Jahren ein hohes politisches und wirtschaftliches Interesse entgegen gebracht. Auch an den Hochschulen gewinnt das Thema Selbständigkeit und Existenzgründung an Bedeutung, was sich etwa an der Einrichtung zahlreicher Lehrstühle für Gründungsforschung in den vergangenen Jahren zeigt. Selbständigkeit ist zwar in einigen Fachrichtungen, vor allem den freien Berufen, traditionell weit verbreitet. Mit den Unternehmensgründungen junger, hochqualifizierter Fachkräfte, vor allem aus den technischen und naturwissenschaftlichen Fächern ist jedoch die Hoffnung auf wichtige Innovationen verknüpft, die den Wirtschaftsstandort stärken und sich auch für den Arbeitsmarkt positiv auswirken sollen. Absolvent/inn/en, die eine Selbständigkeit anstreben, sollen beim Übergang aus der Hochschule in die Selbständigkeit unterstützt werden, insbesondere wenn sie sich an die wirtschaftliche Verwertung von Forschungsergebnissen aus ihrer universitären Zeit machen. Auch die Etablierung von Technologie- und Gründerzentren im (lokalen) Umfeld der Hochschulen spielt in diesem Zusammenhang eine Rolle.

Die Erhebung von Daten zur beruflichen Selbständigkeit steht, ähnlich wie die zur wissenschaftlichen Weiterbildung (vgl. Kap. 6), im Rahmen einer Mehrthemenbefragung von Hochschulabsolvent/inn/en vor einigen Schwierigkeiten. Die Kategorie der Selbständigkeit ist nicht eindeutig definiert und reicht vom Unternehmertum bis zu den freiberuflichen Tätigkeiten in den Geisteswissenschaften. Zwischen Werk- und Honorarverträgen auf der einen und Selbständigkeit auf der anderen Seite fällt auch den Befragten die Abgrenzung mitunter schwer, das eine kann in das andere übergehen. Für den Jahrgang 1997 wurde deshalb ein eigener Themenbericht zum Thema Selbständigkeit erstellt (Kerst/Minks 2005b), der wiederum an frühere Arbeiten bei HIS anschloss (vgl. Holtkamp/Imsande 2001). Der vorliegende Bericht kann das Thema jedoch nicht detailliert bearbeiten, sondern lediglich die Einschätzungen der Absolvent/inn/en zur Selbständigkeit darstellen. Weiteren Aufschluss darüber wird auch die dritte Befragung des Absolventenjahrgangs 1997 erbringen, in der Selbständigkeit einen thematischen Schwerpunkt bilden wird, da viele Existenzgründungen erst später als fünf Jahre nach dem Hochschulabschluss erfolgen.

Ein Ergebnis der damaligen Analysen mit den Daten der ersten Befragung des Absolventenjahrgangs 2001 (vgl. Kerst/Minks 2005b) war, dass dieser Absolventenjahrgang im ersten Jahr nach dem Studienabschluss eine höhere Selbständigkeitsquote aufwies als die Vorläuferjahrgänge. Die interessante Frage ist deshalb, ob sich dieser Trend auch in der mittelfristigen Betrachtung fortsetzt oder ob es sich hier in erster Linie um eine Folge der gesetzlichen Regelungen zur „Scheinselbständigkeit" handelte, die dazu führte, dass ein größerer Teil von Werkvertragsarbeiten als Selbständigkeit wahrgenommen und ausgewiesen wurde.

Unterstützung findet die Vermutung einer höheren Selbständigkeitsquote für den Jahrgang 2001 in den jetzt vorliegenden Daten der zweiten Befragung allenfalls in geringem Maße (Tab. 4.8). Mit jeweils zwölf Prozent Hochschulabsolvent/inn/en beider Hochschularten ist der Anteil derer, die bereits selbständig sind, leicht gestiegen. Auch die Gruppe derjenigen, die eine Selbständigkeit ernsthaft planen, fällt etwas größer aus, erreicht aber nicht die Werte des Jahrgangs 1993. Gesunken sind folgerichtig die Anteilswerte der beiden übrigen Gruppen.

Nach wie vor ändert sich an der grundlegenden Verteilung wenig. Etwa ein Drittel der Hochschulabsolvent/inn/en steht einer Selbständigkeit eindeutig ablehnend gegenüber. 40 bis 45 Prozent planen zum Befragungszeitpunkt keine Aktivitäten in Richtung einer Selbständigkeit, weil etwas dagegen spricht. Das Potential für eine Selbständigkeit liegt demnach bei etwa einem Viertel und wurde knapp zur Hälfte bereits ausgeschöpft.

Die zu erwartenden typischen Muster nach Fachrichtungen zeigen sich deutlich. So sind von den Absolvent/inn/en der Architektur bereits 29 (FH) bzw. 21 Prozent (Uni) selbständig, in der Rechtswissenschaft und Psychologie ist es jede/r Vierte. In diesen Fachrichtungen erwägt ein etwa gleich großer Anteil die Selbständigkeit. Im weiteren Verlauf könnten hier also bis zu 50 Prozent der Absolvent/inn/en als Selbständige tätig werden. Einen überdurchschnittlich hohen Anteil Selbständiger haben auch die Agrar- und Ernährungswissenschaftler/innen, bei denen aber der größte Teil eine geplante Selbständigkeit bereits umgesetzt zu haben scheint.

In der Medizin, in der ebenfalls eine hohe Selbständigenquote zu erwarten ist, dauert es jedoch mehr als fünf Jahre nach dem Studienabschluss, bis die Facharztausbildung als notwendige Voraussetzung gegeben ist. Deshalb ist der Anteil Selbständiger noch sehr gering, zugleich aber der Anteil derer am größten, die eine Selbständigkeit ernsthaft erwägen. Auch aus der Gruppe, für die zurzeit einiges gegen die Selbständigkeit spricht, werden sich möglicherweise noch weitere Mediziner/innen für eine eigene Praxis entscheiden. Die geringere Selbständigkeit in der Pharmazie kann mit dem anstehenden Strukturwandel in der Apothekenbranche zusammenhängen.

Wenig überraschend sind auch die sehr geringen Selbständigkeitsquoten bei Lehramtsabsolvent/inn/en, die zugleich in hohem Maße eine Selbständigkeit für sich ausschließen sowie die überdurchschnittlich hohe Selbständigkeit bei den Magisterabsolvent/inn/en, die in allen Vergleichsjahrgängen ein etwa gleiches Potenzial für die Selbständigkeit zeigen. Der geringe Einbruch in der realisierten Selbständigkeit beim Jahrgang 1997 kann mit den guten Chancen auf eine Angestelltenposition für Magisterabsolvent/inn/en in der Phase der New Economy zusammenhängen, als dieser Jahrgang zum zweiten Mal befragt wurde.

Im Hinblick auf die mit der Gründungsforschung und der politischen Unterstützung verfolgten Ziele interessanter als die freien Berufe sind die realisierten und geplanten Selbständigkeiten in den anderen Fachrichtungen. Hier zeigen sich in den Ingenieurwissenschaften, mit Ausnahme des Bauingenieur- und Vermessungswesens, das jedoch ebenfalls traditionell eine relativ hohe Selbständigkeitsquote aufweist, keine nennenswerten Veränderungen. Weniger als zehn Prozent der Maschinenbau-/Elektroingenieurinnen und -ingenieure sind bereits selbständig, ein etwa gleich hoher Anteil erwägt die Selbständigkeit und könnte also noch hinzukommen. Ähnlich ist es in den Naturwissenschaften. Möglicherweise benötigen die Absolvent/inn/en dieser Fachrichtungen deutlich mehr als fünf Jahre zur Planung und Realisierung einer Selbständigkeit, weil hier neben dem Know-How häufig auch sehr viel Kapital zum Aufbau einer Produktion erforderlich ist. Nicht auszuschließen ist, dass unter den relativ wenigen Selbständigen und denen, die dies überlegen, Beispiele für die erwünschten Spillover-Gründungen aus den Hochschulen sind. Diese lassen sich mit den hier verwendeten Daten jedoch nicht identifizieren.

Bemerkenswert ist die Entwicklung in der Informatik. Sowohl bei den Fachhochschul- als auch den Universitätsabsolvent/inn/en der Informatik haben die Selbständigenquoten im Jahrgangsvergleich stetig zugenommen. Der Tätigkeitsschwerpunkt liegt dabei in der Softwareentwicklung. Insbesondere bei den Fachhochschulinformatiker/inne/n scheint das Potenzial damit beinahe ausgeschöpft zu sein, nur noch sechs Prozent erwägen eine Selbständigkeit.

Dass die an die Selbständigkeit von Hochschulabsolvent/inn/en der technischen und naturwissenschaftlichen Fachrichtungen geknüpften Hoffnungen auf positive Arbeitsmarkteffekte eventuell berechtigt sein könnten, zeigt sich in der Betrachtung der Größe der gegründeten oder übernommenen Unternehmen. Nur 30 Prozent der bereits Selbständigen aus den technischen oder naturwissenschaftlichen Fachrichtungen arbeiten ohne Mitarbeiter/innen, die Hälfte beschäftigt schon mehr als fünf Mitarbeiter/innen, einige sogar mehr als 100 (ohne Tabelle).

Tab. 4.8 Selbständigkeit nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1993, 1997 und 2001, in %)

Frage 1.9: Haben Sie vor, sich beruflich selbständig zu machen?

Fachrichtung	Selbständigkeit											
	Ich bin schon selbständig			Ja, ich erwäge es ernsthaft			Nein, weil derzeit einiges dagegen spricht			Nein, kommt für mich gar nicht in Frage		
Jahrgang	'93	'97	'01	'93	'97	'01	'93	'97	'01	'93	'97	'01
	Fachhochschulabschluss											
Agrar-, Ernährungswissenschaften	11	20	**16**	16	15	**10**	39	33	**33**	34	32	**42**
Architektur, Raumplanung	20	19	**29**	16	21	**23**	48	44	**34**	16	16	**14**
Bauingenieur-, Vermessungswesen	19	7	**11**	15	11	**14**	50	50	**42**	16	32	**34**
Elektrotechnik	5	4	**5**	12	8	**8**	50	54	**56**	33	35	**32**
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	7	5	**8**	13	7	**8**	48	47	**49**	32	42	**35**
Wirtschaftsingenieurwesen	10	5	**5**	10	10	**11**	57	56	**60**	22	30	**24**
Informatik	7	12	**17**	17	9	**6**	46	44	**57**	30	36	**20**
Wirtschaftswissenschaften	11	12	**9**	11	11	**9**	43	43	**47**	35	35	**35**
Sozialwesen	3	7	**8**	10	11	**12**	50	47	**41**	36	36	**40**
Fachhochschulabschluss insg. [2]	10	10	**12**	13	10	**11**	47	46	**45**	30	34	**32**
	Universitätsabschluss											
Agrar-, Ernährungswissenschaften	8	13	**21**	10	14	**8**	49	54	**42**	32	19	**29**
Architektur, Raumplanung	37	33	**21**	35	6	**20**	21	47	**43**	7	14	**17**
Bauingenieur-, Vermessungswesen	10	17	**4**	14	7	**10**	55	33	**55**	22	42	**30**
Elektrotechnik	6	11	**8**	8	5	**7**	54	55	**63**	33	30	**23**
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	5	4	**3**	9	8	**12**	56	57	**56**	30	32	**29**
Wirtschaftsingenieurwesen [1]	-	7	**5**	-	15	**4**	-	60	**68**	-	18	**23**
Physik	4	6	**4**	12	7	**8**	59	56	**57**	26	31	**31**
Biologie	9	0	**6**	16	12	**11**	38	52	**42**	38	36	**42**
Chemie	2	0	**3**	9	7	**6**	42	47	**37**	48	46	**54**
Pharmazie, Lebensmittelchemie	12	22	**10**	12	9	**10**	53	53	**61**	23	16	**19**
Mathematik	5	5	**3**	4	4	**4**	42	53	**52**	48	38	**41**
Informatik	4	6	**11**	11	8	**8**	49	49	**58**	36	37	**24**
Humanmedizin	6	6	**4**	30	32	**33**	55	50	**54**	9	11	**8**
Psychologie	19	16	**24**	25	14	**19**	42	51	**40**	15	20	**17**
Pädagogik	12	6	**15**	11	13	**14**	50	52	**46**	27	30	**25**
Sprach- und Kulturwissenschaften	2	11	**12**	3	5	**6**	26	32	**39**	69	52	**44**
Rechtswissenschaft	31	22	**25**	14	13	**19**	31	37	**31**	24	28	**26**
Wirtschaftswissenschaften	11	7	**10**	17	12	**10**	51	49	**49**	22	32	**31**
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	1	3	**2**	3	3	**1**	23	19	**17**	73	76	**80**
LA Sek. I, Gymn., Real-, Berufsschule	4	4	**3**	7	2	**2**	30	25	**27**	60	68	**67**
Magister	18	16	**19**	12	13	**11**	47	40	**41**	23	30	**29**
Universitätsabschluss insg. [2]	12	11	**12**	14	11	**12**	44	42	**40**	30	36	**35**

Prüfungsjahrgänge 1993, 1997 und 2001, 2. Befragungen ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) wegen zu geringer Fallzahlen für Jahrgang 1993 nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

4.9 Einschätzung der Beschäftigungssicherheit

Die Beschäftigungssicherheit wird von den Absolventinnen und -absolventen des Jahrgangs 2001 mit einem Fachhochschuldiplom wieder leicht optimistischer eingeschätzt als von den Absolvent/inn/en des Jahrgangs 1997 (vgl. Tab. 4.9). Bei denjenigen Befragten mit einem Universitätsabschluss sind die Unterschiede zwischen den beiden Jahrgängen nicht so deutlich.

Zu den optimistischeren Fachrichtungen bzw. Absolvent/inn/en von Fachhochschulen gehören die Bauingenieurinnen und -ingenieure, die Maschinenbauer/innen und die Wirtschaftswissenschaftler/innen. In den universitären Fachrichtungen Elektrotechnik, Maschinenbau, Physik, Wirtschaftswissenschaften und Humanmedizin betrachten die Absolvent/inn/en des Jahrgangs 2001 ihre Situation ebenfalls optimistischer als die des Vorgängerjahrgangs 1997. Besonders verbessert hat sich die Situation offenbar für die Lehrer/innen, welche die insgesamt positivsten Einschätzungen zur Beschäftigungssicherheit vorweisen. Dies mag darin begründet sein, dass im Schulwesen der Arbeitsmarkt, verglichen mit der Situation gegen Ende der 1990er Jahre, deutlich freundlicher geworden ist.

Anders stellt sich die Situation nach wie vor für die Architekt/inn/en beider Hochschularten dar. Nur etwa fünf Prozent von ihnen sehen ihre Beschäftigungssicherheit als sehr gut an, etwa 40 Prozent betrachtet sie als schlecht oder sehr schlecht.

Eine anhaltende Skepsis und Unsicherheit herrscht auch bei den Chemiker/inne/n und Biolog/inn/en. Bei Letzteren hat sich ihre Skepsis sogar gegenüber derjenigen der Absolvent/inn/en des Jahrgangs 1997 noch verstärkt. Die eher zurückhaltenden Einschätzungen zur Beschäftigungssicherheit von Naturwissenschaftler/inne/n sind wohl darin begründet, dass sich viele noch am Ende wissenschaftlicher Qualifizierungsphasen oder im Übergang von Wissenschaftseinrichtungen in die Wirtschaft befinden. Geringer als die des Vorgängerjahrgangs 1997 schätzen auch Psycholog/inn/en und Pädagog/inn/en ihre Beschäftigungssicherheit ein.

Positiver, wenn auch nach wie vor deutlich unterdurchschnittlich, wird diese erneut von den Magisterabsolvent/inn/en beurteilt. Der Anteil der Absolvent/inn/en, die für sich sehr gute bis gute Aussichten hinsichtlich der Beschäftigungssicherheit sehen, hat sich wieder leicht vergrößert. Nachdem es 1993 noch 47 Prozent waren, betrug der Anteil 1997 nur noch ein Drittel und hat sich jetzt erneut auf 39 Prozent leicht erhöht. Anhaltende Einsparungen bei den öffentlichen Ausgaben, aber auch Unbeständigkeiten in der Medienbranche dürften hier mit ursächlich sein.

Anhand der Tabelle ist auch erkennbar, dass trotz der mittlerweile verbesserten Beschäftigungsaussichten bei Befragten aus zahlreichen Fachrichtungen noch Zweifel über die eigene Beschäftigungssicherheit vorhanden sind. Hier könnte die nach dem eher günstigen Berufseinstieg der Absolvent/inn/en des Jahrgangs 2001 folgende Krisenphase in der Wirtschaft und auf dem Arbeitsmarkt ihre Spuren hinterlassen haben.

Tab. 4.9 **Einschätzung der beruflichen Zukunftsperspektiven im Hinblick auf die Beschäftigungssicherheit nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1993, 1997 und 2001, 5-stufige Skala, in %)**

Frage 1.4a: Wie schätzen Sie - bezogen auf die Beschäftigungssicherheit - Ihre beruflichen Zukunftsperspektiven ein?

	Einschätzung der Beschäftigungssicherheit														
	sehr gut				sehr schlecht	sehr gut				sehr schlecht	sehr gut				sehr schlecht
Jahrgang	▼		1993		▼	▼		1997		▼	▼		2001		▼
Fachrichtung	1	2	3	4	5	1	2	3	4	5	1	2	3	4	5
	Fachhochschulabschluss														
Agrar-, Ernährungswissenschaften	19	48	22	8	3	22	35	22	15	6	**14**	**32**	**16**	**26**	**13**
Architektur, Raumplanung	10	41	32	15	2	5	13	27	32	23	**6**	**27**	**30**	**22**	**16**
Bauingenieur-, Vermessungswesen	19	48	30	3	0	10	26	35	22	7	**16**	**44**	**29**	**10**	**2**
Elektrotechnik	25	49	18	5	3	17	52	26	4	1	**28**	**51**	**19**	**1**	**1**
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	24	48	21	5	2	17	53	23	6	1	**29**	**55**	**13**	**2**	**1**
Wirtschaftsingenieurwesen	34	49	16	2	0	18	54	20	8	0	**27**	**45**	**25**	**3**	**0**
Informatik	46	42	10	1	1	25	53	18	4	0	**32**	**50**	**16**	**0**	**2**
Wirtschaftswissenschaften	31	51	14	3	1	13	48	31	6	2	**21**	**52**	**20**	**6**	**1**
Sozialwesen	24	39	24	10	3	11	32	34	18	5	**13**	**35**	**31**	**17**	**5**
Fachhochschulabschluss insg. [1]	25	46	21	6	2	14	43	28	11	4	**20**	**45**	**23**	**9**	**3**
	Universitätsabschluss														
Agrar-, Ernährungswissenschaften	19	37	28	9	7	10	26	42	18	4	**15**	**36**	**31**	**17**	**2**
Architektur, Raumplanung	9	29	43	15	4	4	19	32	30	15	**5**	**24**	**35**	**27**	**10**
Bauingenieur-, Vermessungswesen	17	46	24	11	2	17	38	31	7	7	**18**	**44**	**25**	**11**	**3**
Elektrotechnik	29	50	18	3	0	19	56	21	4	0	**31**	**55**	**9**	**6**	**0**
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	31	42	20	5	2	21	57	18	4	0	**36**	**53**	**10**	**1**	**0**
Wirtschaftsingenieurwesen [2]	-	-	-	-	-	32	51	13	4	1	**30**	**53**	**11**	**3**	**3**
Physik	31	40	20	9	0	18	50	24	7	1	**31**	**47**	**17**	**6**	**0**
Biologie	8	29	30	19	14	11	31	32	18	8	**15**	**17**	**33**	**30**	**5**
Chemie	18	42	23	10	7	17	50	18	12	3	**15**	**51**	**23**	**11**	**0**
Pharmazie, Lebensmittelchemie	22	48	23	6	1	7	42	38	7	6	**16**	**44**	**34**	**6**	**1**
Mathematik	35	45	18	0	2	29	54	12	3	2	**37**	**47**	**11**	**5**	**0**
Informatik	52	34	11	2	1	26	55	18	1	0	**33**	**43**	**17**	**6**	**2**
Humanmedizin	9	28	34	22	7	23	50	16	8	3	**36**	**48**	**12**	**4**	**0**
Psychologie	18	33	25	16	8	11	41	28	17	3	**13**	**32**	**38**	**16**	**1**
Pädagogik	18	38	32	9	3	12	35	35	11	7	**9**	**33**	**30**	**21**	**6**
Sprach- und Kulturwissenschaften	43	30	15	7	5	23	42	26	8	1	**33**	**37**	**16**	**10**	**4**
Rechtswissenschaft	32	42	20	5	1	28	36	26	9	1	**30**	**36**	**15**	**14**	**5**
Wirtschaftswissenschaften	39	43	14	3	1	21	48	25	5	1	**32**	**53**	**11**	**3**	**1**
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	72	15	8	4	1	65	19	10	4	2	**76**	**16**	**5**	**3**	**0**
LA Sek. I, Gymn., Real-, Berufsschule	31	28	24	12	5	57	23	12	6	2	**73**	**15**	**6**	**5**	**1**
Magister	16	31	27	18	8	8	25	30	25	12	**10**	**29**	**32**	**22**	**7**
Universitätsabschluss insg. [1]	27	37	22	10	4	26	38	22	10	4	**33**	**35**	**18**	**11**	**3**

Prüfungsjahrgänge 1993, 1997 und 2001, 2. Befragungen ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

2) wegen zu geringer Fallzahlen für Jahrgang 1993 nicht dokumentiert

4.10 Einschätzung der beruflichen Entwicklungsperspektiven

Die Einschätzungen der beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten haben sich gegenüber dem vorherigen Befragungsjahrgang nur wenig verändert (vgl. Tab. 4.10). Die Beständigkeit der Bewertungen kann als Indiz dafür genommen werden, dass die Beurteilung der beruflichen Entwicklungsperspektiven tendenziell unabhängig von der Einschätzung der aktuellen Beschäftigungssicherheit vorgenommen wird, wenngleich häufig beides zugleich positiv eingeschätzt wird.

Die Hälfte der Befragten sieht für sich zumindest gute berufliche Entwicklungsmöglichkeiten, ein Drittel neigt dem mittleren Wert zu und nur etwa 15 Prozent beurteilen diese als schlecht. Erwähnenswerte Unterschiede zwischen den Abschlussarten Fachhochschule und Universität sind nicht erkennbar, wohl aber zwischen den verschiedenen Fachrichtungen.

Merkliche Veränderungen zwischen den beiden Jahrgängen zeigen sich nur bei wenigen Fachrichtungen. Hatten die Architekt/inn/en und Raumplaner/innen (FH) sowie die Bau-/Vermessungsingenieurinnen und -ingenieure (FH) des Jahrgangs 1997 ihre Entwicklungsperspektiven noch negativer bewertet, so schätzen sie diese wieder positiver ein. Hingegen ergibt sich bei den Architekt/inn/en mit Universitätsabschlüssen eine negativere Beurteilung ihrer Entwicklungsperspektiven gegenüber dem 1997er Jahrgang.

Positiv bewerten nach wie vor Elektrotechnik-/Maschinenbauingenieurinnen und -ingenieure (beide Uni/FH) ihre beruflichen Entwicklungschancen. Zusammen mit den Mathematiker/inne/n und den Informatiker/inne/n weisen sie mit die höchsten Anteile an Optimisten auf. Ebenso in den Wirtschaftswissenschaften und wieder verstärkt in der Rechtwissenschaft sind die Optimisten mit Anteilswerten von mehr als zwei Dritteln deutlich in der Mehrheit. Aber auch in den Naturwissenschaften, besonders der Physik, herrschen für viele Absolvent/inn/en (wieder) klar positive berufliche Entwicklungsmöglichkeiten, zumal viele Befragte dieser Fachrichtungen sich mitten in ihrer beruflichen Karriere befinden und neue berufliche Aufgaben und Herausforderungen erwarten.

Es gibt aber Fachrichtungen, in denen die meisten der Befragten den mittleren Skalenwert angeben oder zumindest in der Mehrzahl keine guten beruflichen Entwicklungsperspektiven sehen. Dies ist der Fall bei Sozialarbeiter/inne/n, Lehrer/inne/n, Architekt/inn/en/und Raumplaner/inne/n (Uni). Hier scheint die berufliche Entwicklung fünf Jahre nach dem Studienabschluss zu einem gewissen Stillstand gekommen zu sein, so dass sich Herausforderungen, Positionen und Tätigkeiten nicht mehr stark verändern werden. Dagegen haben sich bei einigen Fachrichtungen, die beim vorherigen Jahrgang ebenfalls keine guten beruflichen Entwicklungsperspektiven gesehen haben, diese - ausgehend von einem unterdurchschnittlichen Niveau - merklich verbessert. Dazu gehören Diplom-Pädagog/inn/en, wie bereits erwähnt die Agrar- und Ernährungswissenschaftler/innen (Uni/FH) und besonders Humanmediziner/innen.

Tab. 4.10 Einschätzung der beruflichen Zukunftsperspektiven im Hinblick auf berufliche Entwicklungsmöglichkeiten nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1993, 1997 und 2001, 5-stufige Skala, in %)

Frage 1.4b: Wie schätzen Sie - bezogen auf die beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten - Ihre beruflichen Zukunftsperspektiven ein?

	Einschätzung der beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten														
	sehr gut				sehr schlecht	sehr gut				sehr schlecht	sehr gut				sehr schlecht
Jahrgang	▼		1993		▼	▼		1997		▼	▼		2001		▼
Fachrichtung	1	2	3	4	5	1	2	3	4	5	1	2	3	4	5
	Fachhochschulabschluss														
Agrar-, Ernährungswissenschaften	10	20	38	18	14	9	26	39	24	2	**13**	**40**	**22**	**19**	**8**
Architektur, Raumplanung	8	36	41	14	1	4	17	51	17	11	**9**	**33**	**38**	**16**	**5**
Bauingenieur-, Vermessungswesen	8	37	38	15	2	4	30	38	18	10	**5**	**40**	**40**	**12**	**4**
Elektrotechnik	14	44	25	13	4	12	55	27	5	1	**11**	**53**	**22**	**12**	**1**
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	12	43	29	13	3	12	45	30	11	2	**18**	**45**	**26**	**10**	**1**
Wirtschaftsingenieurwesen	33	42	23	3	0	13	62	16	7	2	**25**	**39**	**34**	**1**	**0**
Informatik	27	43	18	11	1	27	44	22	7	0	**21**	**45**	**28**	**5**	**0**
Wirtschaftswissenschaften	17	45	25	12	1	14	49	29	7	1	**12**	**42**	**33**	**12**	**2**
Sozialwesen	7	25	39	25	4	5	30	41	19	5	**5**	**29**	**42**	**19**	**5**
Fachhochschulabschluss insg. [1]	13	38	31	15	3	10	41	33	12	4	**12**	**40**	**33**	**13**	**2**
	Universitätsabschluss														
Agrar-, Ernährungswissenschaften	8	28	34	18	12	5	32	44	15	4	**12**	**39**	**27**	**17**	**5**
Architektur, Raumplanung	7	42	36	12	3	13	37	33	13	4	**9**	**24**	**48**	**16**	**4**
Bauingenieur-, Vermessungswesen	15	35	34	13	3	15	41	33	11	0	**11**	**44**	**25**	**19**	**2**
Elektrotechnik	20	49	26	5	0	20	49	26	5	0	**28**	**40**	**26**	**7**	**0**
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	18	46	25	8	3	19	57	21	3	0	**17**	**51**	**26**	**6**	**0**
Wirtschaftsingenieurwesen [2]	-	-	-	-	-	13	63	16	7	2	**29**	**53**	**15**	**3**	**0**
Physik	25	52	17	6	0	18	53	22	5	2	**39**	**44**	**13**	**3**	**0**
Biologie	11	31	32	16	10	7	43	29	19	2	**11**	**46**	**29**	**12**	**2**
Chemie	14	48	19	14	5	17	50	22	8	3	**22**	**51**	**18**	**9**	**0**
Pharmazie, Lebensmittelchemie	11	29	36	18	6	5	21	43	24	7	**10**	**37**	**42**	**10**	**1**
Mathematik	24	46	18	8	4	18	47	23	9	3	**16**	**63**	**17**	**3**	**0**
Informatik	30	41	22	6	1	23	48	25	4	0	**21**	**45**	**26**	**6**	**2**
Humanmedizin	10	33	38	15	4	9	37	36	14	4	**10**	**48**	**32**	**9**	**1**
Psychologie	13	42	28	16	1	16	39	32	11	2	**22**	**35**	**30**	**9**	**4**
Pädagogik	3	38	30	27	2	4	23	37	31	5	**8**	**34**	**32**	**23**	**3**
Sprach- und Kulturwissenschaften	9	25	32	22	12	14	37	29	13	7	**5**	**34**	**39**	**18**	**5**
Rechtswissenschaft	13	49	28	8	2	16	39	32	12	1	**21**	**44**	**26**	**8**	**2**
Wirtschaftswissenschaften	25	41	23	9	2	14	51	25	9	1	**22**	**54**	**17**	**6**	**2**
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	6	27	44	19	4	5	24	43	22	6	**5**	**23**	**47**	**21**	**4**
LA Sek. I, Gymn., Real-, Berufsschule	9	31	38	19	4	6	29	43	19	3	**6**	**31**	**39**	**22**	**3**
Magister	11	38	29	17	5	10	34	36	15	5	**10**	**36**	**36**	**16**	**2**
Universitätsabschluss insg. [1]	14	39	30	13	4	12	40	32	13	3	**13**	**40**	**31**	**13**	**2**

Prüfungsjahrgänge 1993, 1997 und 2001, 2. Befragungen ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

2) wegen zu geringer Fallzahlen für Jahrgang 1993 nicht dokumentiert

4.11 Wunsch nach qualifikationsangemessener Erwerbstätigkeit

Die Frage „Möchten Sie in den nächsten fünf Jahren Ihrer Studienqualifikation entsprechend erwerbstätig sein?“ zielt auf zwei Gründe, die im Wesentlichen dafür in Frage kommen, dass sich Hochschulabsolvent/inn/en in ihrer Berufsbiografie von den Tätigkeitsfeldern entfernen, die mit ihrer ursprünglichen Studienqualifikation verbunden sind. Zum einen können oder müssen Absolvent/inn/en berufliche Pfade einschlagen, die mit ihrem Studienfach wenig oder gar nichts zu tun haben, zum anderen können bestimmte Ereignisse, wie z. B. die Familiengründung (und die Geburt von Kindern), die Aufnahme bzw. Weiterführung einer Erwerbstätigkeit erst einmal verhindern.

Addiert man die Anteilswerte der beiden äußeren Skalenpositionen 1 und 2 (5-stufige Skala: 1 = „auf jeden Fall“ bis 5 = „auf keinen Fall“) zusammen, präsentiert sich für über 80 Prozent der Absolvent/inn/en des Jahrgangs 2001 der eindeutige Wunsch nach qualifikationsangemessener Erwerbstätigkeit. Universitäts- und Fachhochschulabsolvent/inn/en unterscheiden sich nur wenig. Größer sind die Unterschiede zwischen den Fachrichtungen (vgl. Tab 4.11.1).

Die stärkste Zustimmung, d. h. mit jeweils über 90 Prozent bejahen die Frage die Informatiker/innen (FH/Uni), die Humanmediziner/innen und die Lehrer/innen, gefolgt von den Elektrotechniker/inne/n und Psycholog/inn/en. Die geringste Zustimmung zeigen Pädagog/inn/en, Sozialarbeiter/innen und Magisterabsolvent/inn/en mit Werten zwischen 74 und 76 Prozent.

Bei den Naturwissenschaftler/inne/n hat sich der Wunsch nach qualifikationsangemessener Erwerbstätigkeit gegenüber der 1997er Befragung verstärkt. Insbesondere bei den Physiker/inne/n tritt dies deutlich zu Tage. Sie gehören zu den Absolvent/inn/en, die berufliche Pfade einschlagen mussten, die mit ihrem Studienfach wenig oder gar nichts zu tun haben. Ein Drittel der Physiker/innen arbeitet in der produzierenden Industrie, vor allem im EDV-Bereich, ein Drittel im Dienstleistungssektor, besonders in der Softwareentwicklung, der Rest hauptsächlich im Bereich Forschung und Wissenschaft. Physiker/innen sind also überwiegend in fachfremden Gebieten beschäftigt und haben damit das Berufsfeld des Physikers im engeren Sinne verlassen. Insofern könnte hier die Ursache dafür liegen, dass sie stärker in einer ihrer Studienqualifikation entsprechenden Erwerbstätigkeit beschäftigt sein wollen.

Ferner stellt sich die Frage, ob sich Zusammenhänge zwischen dem Wunsch, gemäß der erworbenen Studienqualifikation arbeiten zu wollen, und anderen Faktoren, wie z. B. dem Geschlecht aufzeigen lassen. So bejahen zwar Frauen die Frage insgesamt etwas seltener als Männer (vgl. Tab. 4.11.2). Entscheidend ist jedoch der Aspekt der Erwerbstätigkeit (ohne Tabelle). Von den Erwerbstätigen wollen 85 Prozent eine der Studienqualifikation entsprechende Tätigkeit ausüben, von den Nichterwerbstätigen hingegen nur 75 Prozent. Bemerkenswerterweise ergeben sich innerhalb dieser beiden Gruppen kaum Unterschiede, differenziert man zusätzlich nach Geschlecht. Zwar erreicht die Zustimmung bei den erwerbstätigen Männern mit 87 Prozent den höchsten Wert, erwerbstätige Frauen (84 %) und Männer unterscheiden sich in dieser Frage allerdings kaum. Ähnlich ist das bei den Nichterwerbstätigen, wobei der Anteil derjenigen, die die Frage bejahen, deutlich niedriger liegt. Frauen stimmen mit 75 Prozent etwas häufiger zu als nichterwerbstätige Männer (72 %).

Unter Umständen sind die Nichterwerbstätigen, bei denen dieser Status nicht auf Kinderbetreuung zurückzuführen ist, bereits mit größeren Problemen in den Beruf gestartet. In der Folge haben bzw. konnten sie den Einstieg in eine qualifikationsangemessene Position bisher nicht erreichen und nehmen an, dass die Rückkehr in ihren akademischen Beruf wenig wahrscheinlich ist.

Tab. 4.11.1 **Wunsch nach einer der Studienqualifikation entsprechenden Erwerbstätigkeit nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1997 und 2001, 5-stufige Skala, in %)**

Frage 1.5: Möchten Sie in den nächsten fünf Jahren Ihrer Studienqualifikation entsprechend erwerbstätig sein?

	Wunsch nach qualifikationsadäquater Erwerbstätigkeit									
Jahrgang	auf jeden Fall ▼		1997		auf keinen Fall ▼	auf jeden Fall ▼		2001		auf keinen Fall ▼
Fachrichtung	1	2	3	4	5	1	2	3	4	5
	Fachhochschulabschluss									
Agrar-, Ernährungswissenschaften	50	26	17	3	4	**55**	**13**	**23**	**6**	**3**
Architektur, Raumplanung	50	27	18	5	0	**54**	**29**	**13**	**3**	**1**
Bauingenieur-, Vermessungswesen	49	24	20	4	3	**53**	**19**	**17**	**4**	**6**
Elektrotechnik	52	31	12	3	2	**66**	**20**	**9**	**2**	**2**
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	55	28	10	4	3	**53**	**27**	**15**	**3**	**2**
Wirtschaftsingenieurwesen	51	33	8	6	2	**58**	**31**	**10**	**1**	**0**
Informatik	72	21	7	0	0	**74**	**20**	**4**	**2**	**0**
Wirtschaftswissenschaften	46	35	13	3	3	**54**	**28**	**15**	**2**	**2**
Sozialwesen	49	30	13	5	3	**51**	**25**	**16**	**6**	**3**
Fachhochschulabschluss insg. [1)]	52	29	12	4	3	**56**	**25**	**14**	**3**	**2**
	Universitätsabschluss									
Agrar-, Ernährungswissenschaften	57	18	14	9	2	**49**	**22**	**21**	**8**	**1**
Architektur, Raumplanung	38	27	22	9	4	**57**	**25**	**14**	**0**	**4**
Bauingenieur-, Vermessungswesen	54	32	10	3	1	**58**	**32**	**7**	**2**	**2**
Elektrotechnik	56	28	10	3	3	**65**	**30**	**4**	**2**	**0**
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	56	29	8	4	3	**61**	**24**	**8**	**5**	**2**
Wirtschaftsingenieurwesen	68	25	7	1	1	**52**	**33**	**13**	**2**	**0**
Physik	42	24	14	11	9	**63**	**20**	**12**	**4**	**2**
Biologie	37	37	13	5	8	**59**	**29**	**3**	**4**	**6**
Chemie	51	23	16	2	8	**56**	**31**	**7**	**6**	**0**
Pharmazie, Lebensmittelchemie	61	17	18	2	2	**76**	**17**	**3**	**3**	**0**
Mathematik	50	31	15	2	2	**60**	**21**	**9**	**4**	**6**
Informatik	70	23	4	3	0	**78**	**16**	**4**	**3**	**0**
Humanmedizin	69	23	6	2	0	**75**	**19**	**4**	**1**	**1**
Psychologie	66	21	10	1	2	**68**	**23**	**5**	**3**	**0**
Pädagogik	45	22	25	4	4	**46**	**30**	**14**	**7**	**3**
Sprach- und Kulturwissenschaften	58	21	9	8	4	**57**	**24**	**12**	**6**	**2**
Rechtswissenschaft	62	20	12	5	1	**69**	**16**	**12**	**1**	**3**
Wirtschaftswissenschaften	56	29	10	4	1	**65**	**25**	**8**	**2**	**0**
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	67	22	6	3	2	**75**	**15**	**6**	**1**	**2**
LA Sek. I, Gymn., Real-, Berufsschule	70	16	8	3	4	**75**	**16**	**6**	**0**	**3**
Magister	42	26	21	7	4	**49**	**25**	**19**	**4**	**2**
Universitätsabschluss insg. [1)]	58	24	12	4	2	**64**	**22**	**10**	**3**	**2**

Prüfungsjahrgänge 1997 und 2001, 2. Befragungen ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Tab. 4.11.2 Wunsch nach einer der Studienqualifikation entsprechenden Erwerbstätigkeit nach abgeschlossener Fachrichtung, Abschlussart und Geschlecht (Absolventenjahrgänge 1997 und 2001, 5-stufige Skala, in %)

Frage 1.5: Möchten Sie in den nächsten fünf Jahren Ihrer Studienqualifikation entsprechend erwerbstätig sein?

	Wunsch nach qualifikationsadäquater Erwerbstätigkeit																			
	Männer										Frauen									
	auf jeden Fall				auf keinen Fall	auf jeden Fall				auf keinen Fall	auf jeden Fall				auf keinen Fall	auf jeden Fall				auf keinen Fall
Jahrgang	▼		1997		▼	▼		2001		▼	▼		1997		▼	▼		2001		▼
Aggr. Fachrichtungen	1	2	3	4	5	1	2	3	4	5	1	2	3	4	5	1	2	3	4	5
	Fachhochschulabschluss																			
Ingenieurwissenschaften, Informatik	55	29	11	3	2	**59**	**24**	**12**	**3**	**2**	58	19	14	6	3	**55**	**22**	**16**	**4**	**4**
Wirtschaftswissenschaften	54	36	9	0	1	**52**	**34**	**13**	**1**	**1**	40	34	17	5	4	**55**	**22**	**16**	**4**	**3**
Sozialwesen [1]	-	-	-	-	-	**45**	**22**	**17**	**12**	**5**	47	30	13	6	4	**52**	**26**	**16**	**3**	**2**
Fachhochschulabschluss insg. [2]	55	29	11	3	2	**57**	**26**	**12**	**3**	**2**	47	29	15	5	4	**53**	**24**	**17**	**4**	**2**
	Universitätsabschluss																			
Ingenieurwissenschaften, Informatik	60	28	8	2	2	**65**	**26**	**6**	**2**	**1**	52	28	10	10	0	**54**	**27**	**10**	**7**	**2**
Mathematik, Naturwissenschaften	48	26	14	6	6	**61**	**25**	**6**	**3**	**4**	37	33	14	6	10	**56**	**27**	**8**	**6**	**4**
Humanmedizin, Pharmazie	69	22	6	2	1	**77**	**19**	**3**	**0**	**1**	66	22	10	2	0	**74**	**18**	**5**	**3**	**0**
Pädagogik, Psychologie [1]	55	21	19	5	0	-	-	-	-	-	54	22	18	2	4	**56**	**25**	**11**	**6**	**2**
Rechtswissenschaft	63	22	8	5	2	**65**	**20**	**11**	**1**	**2**	61	17	16	5	1	**73**	**10**	**13**	**1**	**3**
Wirtschaftswissenschaften	61	24	8	5	2	**71**	**22**	**6**	**2**	**0**	48	35	13	3	1	**56**	**30**	**11**	**2**	**1**
Lehramt	71	17	7	2	3	**84**	**8**	**6**	**1**	**1**	68	19	7	3	3	**71**	**19**	**7**	**1**	**3**
Magister	45	22	21	5	7	**51**	**29**	**12**	**6**	**3**	41	28	21	8	2	**49**	**24**	**23**	**3**	**2**
Universitätsabschluss insg. [2]	60	23	10	4	3	**66**	**22**	**8**	**3**	**2**	56	24	13	5	2	**62**	**22**	**12**	**3**	**2**

Prüfungsjahrgänge 1997 und 2001, 2. Befragungen ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) wegen zu geringer Fallzahlen in einzelnen Jahrgängen nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

4.12 Rückblickende Sicht auf die Studienentscheidung

Die Frage, ob sie aus heutiger Sicht wieder das gleiche Studium aufnehmen würden, führt die Absolventinnen und Absolventen zu einer rückblickenden Bewertung ihres Bildungsverhaltens und lässt sie eine vorläufige Bilanz ihres bisherigen Werdegangs ziehen, wenngleich in diese Bilanz verschiedene Gründe und Erfahrungen eingehen und sie nicht ausschließlich aus dem bis dato erlangten beruflichen Erfolg entwickelt hat. Das erklärt auch, warum sich einige beruflich weniger erfolgreiche Absolvent/inn/en (trotzdem) mit ihren Bildungsentscheidungen in hohem Maße identifizieren.

Der Zusammenhang zwischen der Übereinstimmung mit den Bildungsentscheidungen der Vergangenheit und dem Berufserfolg sind dennoch unübersehbar. Das gilt sowohl für Fachhochschul- als auch für Universitätsabsolvent/inn/en, die beide zu fast gleichen Einschätzungen gelangen: 66 bzw. 72 Prozent würden sich rückblickend wieder für den gleichen Studiengang entscheiden. Ein Studium mit einer anderen Fachrichtung würde nahezu jede/r Fünfte aufnehmen und nur drei Prozent der Absolvent/inn/en würden rückblickend nicht wieder studieren (vgl. Tab. 4.12).

Gegenüber dem Vergleichsjahrgang 1997 hat die Verbundenheit mit dem absolvierten Studium bei den Absolvent/inn/en beider Hochschultypen leicht abgenommen, stärker bei den Fachhochschulabsolvent/inn/en.

Die höchste Verbundenheit mit dem gewählten Studium zeigt sich in der Physik (92 %), der Informatik (Uni: 89 %, FH: 78 %), der Elektrotechnik (Uni: 84 %), dem Wirtschaftsingenieurwesen (Uni: 80 %, FH: 82 %) und der Wirtschaftswissenschaft (Uni: 82 %), der Psychologie (82 %), der Chemie (81 %), sem Maschinenbau (Uni: 80 %) sowie beim Lehramt der Primarstufe und Sonderschule (82 %).

Dagegen findet sich bei Architekt/inn/en, Bauingenieurinnen und -ingenieuren mit Fachhochschuldiplom (51 % und 54 %) sowie Magisterabsolvent/inn/en (59 %) nur eine geringe Verbundenheit mit dem gewählten Studium. Bei Letzteren muss indes berücksichtigt werden, dass es sich im Sinne der Fragestellung z. T. auch um Unzufriedenheit mit der Wahl von Nebenfächern handeln kann. Die insgesamt geringste Verbundenheit weisen allerdings Pädagog/inn/en (49 %) auf. Hier haben sich die Anteile derer, die wieder das gleiche Fach studieren würden, stetig verringert. Wie Magisterabsolvent/inn/en würden Pädagog/inn/en heute sowohl überdurchschnittlich häufig einen anderen Abschluss als auch ein anderes Fach wählen. Dies trifft vermehrt auch für Fachhochschulabsolvent/inn/en der Fachrichtungen Informatik und Bauingenieur- und Vermessungswesen zu.

Nach wie vor erscheint es unbefriedigend, wenn gut jede/r fünfte Absolvent/in einer Hochschule aus heutiger Sicht ein anderes Fach studieren würde, also eine falsche Fachwahl getroffen hat. Bei den besonders davon betroffenen baubezogenen Berufen mag man hierfür die eher unbeständige Arbeitsmarktlage anführen können. Wenn jedoch auch 22 Prozent der Humanmediziner/innen, wenn sie noch einmal entscheiden könnten, kein Medizinstudium mehr wählen würden, so ist das zumindest bedenklich, zumal hier bisher positivere Beschäftigungsaussichten vorherrschten.

Tab. 4.12 Rückblickende Bewertung des eigenen Bildungsverhaltens nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1993, 1997 und 2001, in %)

Frage 1.3: Würden Sie aus heutiger Sicht wieder das gleiche Studium aufnehmen?

Fachrichtung	Bewertung des Bildungsverhaltens aus heutiger Sicht											
	Ja, genau das gleiche			Ja, aber mit einem anderen Abschluss (z. B. Lehramt statt Diplom)			Nein, ein anderes Fach			Nein, ich würde nicht wieder studieren		
Jahrgang	'93	'97	'01	'93	'97	'01	'93	'97	'01	'93	'97	'01
	Fachhochschulabschluss											
Agrar-, Ernährungswissenschaften	55	65	**58**	6	6	**9**	33	25	**31**	6	4	**2**
Architektur, Raumplanung	75	54	**51**	12	6	**7**	11	35	**37**	2	5	**6**
Bauingenieur-, Vermessungswesen	63	51	**54**	10	7	**10**	23	39	**30**	3	4	**6**
Elektrotechnik	62	70	**66**	8	9	**6**	25	20	**27**	5	1	**1**
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	60	72	**70**	8	6	**9**	27	21	**20**	5	1	**1**
Wirtschaftsingenieurwesen	79	85	**82**	7	2	**5**	13	14	**12**	0	0	**0**
Informatik	76	84	**78**	5	7	**13**	15	8	**7**	4	1	**2**
Wirtschaftswissenschaften	78	72	**69**	6	7	**6**	14	20	**21**	2	1	**4**
Sozialwesen	63	75	**64**	8	6	**5**	25	17	**27**	4	2	**3**
Fachhochschulabschluss insg.[1)]	66	70	**66**	8	6	**8**	22	21	**23**	4	2	**3**
	Universitätsabschluss											
Agrar-, Ernährungswissenschaften	38	63	**75**	9	4	**1**	44	24	**19**	8	10	**5**
Architektur, Raumplanung	80	66	**60**	2	0	**4**	15	33	**35**	4	2	**1**
Bauingenieur-, Vermessungswesen	77	73	**64**	2	1	**3**	18	25	**33**	2	1	**1**
Elektrotechnik	68	79	**84**	4	7	**3**	26	14	**11**	2	1	**2**
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	62	85	**80**	3	3	**4**	30	12	**15**	5	0	**1**
Wirtschaftsingenieurwesen [2)]	-	90	**80**	-	2	**0**	-	7	**20**	-	1	**0**
Physik	74	80	**92**	6	3	**0**	19	16	**6**	1	1	**1**
Biologie	52	70	**62**	9	7	**7**	27	21	**25**	12	2	**6**
Chemie	50	75	**81**	7	5	**1**	34	18	**18**	8	2	**1**
Pharmazie, Lebensmittelchemie	65	63	**81**	3	1	**0**	28	34	**20**	4	2	**0**
Mathematik	74	80	**78**	4	2	**1**	19	17	**20**	3	2	**1**
Informatik	84	91	**89**	2	0	**4**	11	9	**7**	3	0	**0**
Humanmedizin	62	72	**78**	0	0	**0**	34	25	**22**	4	3	**1**
Psychologie	84	82	**82**	0	2	**0**	13	15	**16**	2	0	**2**
Pädagogik	67	54	**49**	8	12	**18**	21	31	**30**	4	3	**3**
Sprach- und Kulturwissenschaften	73	76	**66**	3	3	**6**	22	16	**26**	2	5	**2**
Rechtswissenschaft	75	74	**64**	0	1	**1**	20	22	**29**	5	3	**7**
Wirtschaftswissenschaften	71	79	**82**	6	2	**4**	19	17	**14**	5	2	**0**
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	79	76	**82**	5	6	**4**	13	15	**12**	3	3	**3**
LA Sek. I, Gymn., Real-, Berufsschule	51	72	**75**	7	9	**6**	38	16	**18**	4	3	**2**
Magister	58	57	**59**	9	10	**10**	27	30	**28**	6	2	**4**
Universitätsabschluss insg. [1)]	66	73	**72**	4	5	**4**	25	20	**21**	5	2	**3**

Prüfungsjahrgänge 1993, 1997 und 2001, 2. Befragungen ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

2) wegen zu geringer Fallzahlen für Jahrgang 1993 nicht dokumentiert

5. Promotion

Den Hochschulabsolventinnen und -absolventen stehen nach ihrem Studienabschluss eine Vielzahl von Wegen offen. Eine der wichtigsten Entscheidungen nach dem Studienabschluss betrifft die weitere wissenschaftliche Qualifizierung, sei es in Form einer Promotion oder durch ein weiteres Studium. Diese Bildungsgänge können direkt an das Erststudium anschließen, parallel zum beruflichen Einstieg verlaufen oder erst nach einer Zeit der Berufstätigkeit gewählt werden. Letzteres trifft vor allem auf die berufliche Weiterbildung in ihren vielfältigen Formen zu. In diesem Kapitel steht zunächst die Promotion im Zentrum der Betrachtung, bevor es im folgenden Kapitel um die anderen Formen der wissenschaftlichen und beruflichen Weiterbildung geht.

Durch die Umstellung auf die gestuften Studiengänge wird sich der Weg zur Promotion in Zukunft deutlich verändern. Nach dem ersten Studienabschluss wird mit wenigen Ausnahmen zunächst ein Masterstudium durchlaufen werden, bevor sich die Entscheidung über eine Promotion stellt. Für den Absolventenjahrgang 2001, bei dem die Bachelorabschlüsse noch keine Rolle spielten, bildet jedoch noch die auf den Erstabschluss folgende Promotion den wichtigsten Anlass zum weiteren Verbleib an der Hochschule. Nach wie vor wird die Promotion vor allem von Universitätsabsolvent/inn/en angestrebt, wobei es typische Fächerunterschiede gibt, promovierende Fachhochschulabsolvent/inn/en sind eine Ausnahme (Tab. 5.1).

Nach der hochschul- und wissenschaftspolitisch wichtigen Frage, wie sich die Promotionsquoten entwickeln, wird auch auf die Finanzierungsarten sowie die Arbeitsformen während der Promotion geblickt.

5.1 Stand der Promotionsvorhaben

Unter den Universitätsabsolvent/inn/en ist der Anteil derjenigen, die eine Promotion begonnen haben, gegenüber dem Vergleichsjahrgang 1997 gestiegen. Insgesamt haben 32 Prozent der Universitätsabsolvent/inn/en eine Promotion begonnen, fünf Prozentpunkte mehr als beim Jahrgang 1997 und etwa gleichviel wie 1993, als 31 Prozent eine begonnene Promotion angaben (Tab. 5.1). Auch wenn man die Humanmediziner/innen herausrechnet, weil die Promotion in diesem Fach einen anderen Stellenwert besitzt, bleibt es bei dieser höheren Promotionsquote für den aktuellen Jahrgang. Gestiegen ist auch die Quote derer, die nach fünf Jahren ihre Promotion abgeschlossen haben (17 %). Mit zwölf Prozent befindet sich ein größerer Teil noch in der Promotion, während der Anteil der abgebrochenen Promotionen mit drei Prozent unverändert ist. Über die schließlich erreichte Promotionsquote kann nur eine dritte Befragung der Hochschulabsolvent/inn/en Auskunft geben; voraussichtlich wird sie jedoch über der des Jahrgangs 1997 liegen. Auch ohne das Fach Humanmedizin und in der Annahme, dass zumindest die Hälfte der noch laufenden Promotionsvorhaben erfolgreich abgeschlossen wird, ist damit zu rechnen, dass etwa jede/r fünfte Universitätsabsolvent/in eine Promotion abschließen wird. Insgesamt entspricht die hier ermittelte Promotionsquote in Höhe und Verlauf in etwa den Ergebnissen, die sich ergeben, wenn man statt einer kohortenbezogenen Promotionsquote, wie sie auf der Basis der HIS-Absolventenbefragung ausgewiesen werden kann, eine auf den Abschlussjahrgang bezogene Quote berechnet. Bei diesem Verfahren wird die Zahl der Promotionen eines Jahres mit der Zahl der Universitätsabsolvent/inn/en einige Jahre zuvor in Beziehung gesetzt. Die etwa 24.000 neu Pro-

movierten des Jahres 2006 stehen dann für 22 % des Durchschnitts der Zahl der Universitätsabsolvent/inn/en in den Jahren 2000 bis 2002 (vgl. Leszczensky/Helmrich/Frietsch 2008: 220).

Allerdings ist zu berücksichtigen, dass der Abschlussjahrgang 2001 verglichen mit dem Jahrgang 1997 insgesamt etwa 27.000 Absolvent/inn/en weniger Absolvent/inn/en umfasste (vgl. Tab. 1.3.4). Betrachtet man nur die Universitätsabgänger/innen, waren es 20.000 Absolvent/inn/en weniger als beim Vergleichsjahrgang 1997. Die Zahl der Promotionen insgesamt hat sich daher kaum erhöht, offenbar ist es aber gelungen, aus dem kleineren Potenzial an Hochschulabsolvent/inn/en eine gleich bleibend hohe Zahl an Nachwuchskräften für ein Promotionsvorhaben zu gewinnen, was sich in der höheren Promotionsquote niederschlägt. Da unter den Bedingungen eines sehr erfolgreichen Starts in den Arbeitsmarkt, wie er für den Jahrgang 2001 in fast allen Fachrichtungen zu konstatieren war, das Interesse an einer Promotion auch hätte niedriger ausfallen können, ist die wieder gestiegene Promotionsquote im Hinblick auf die wichtige Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses eine bemerkenswert positive Tendenz.

Traditionell hoch, und nochmals gestiegen ist die Promotionsquote in der Medizin. Sehr hoch ist die Promotionsquote traditionell auch in den Naturwissenschaften. Insbesondere in der Chemie bildet die Promotion beinahe den Regelabschluss. Gegenüber den Vergleichsjahrgängen ist die Promotionsquote hier noch einmal gestiegen und beträgt 82 Prozent. Schließen auch die noch im Verfahren befindlichen Chemiker/innen ihre Promotion erfolgreich ab, kann die Quote in den Bereich von 90 Prozent gelangen. Überdurchschnittlich hoch ist die Quote auch in der Physik, wo zwei Drittel der Absolvent/inn/en bereits promoviert sind, und in der Biologie mit 50 Prozent abgeschlossenen Promotionen nach fünf Jahren. Insbesondere in den Fächern Physik und Chemie ist der Zusammenhang mit den stark gesunkenen Absolventenzahlen zu beachten, die auch zu einer sinkenden Zahl von Promotionen führen. Die Erhöhung der Promotionsquote kann hier die Tendenz zu einer geringeren Zahl von Promotionen nicht verhindern. Ähnlich verhält es sich in den Ingenieurwissenschaften Maschinenbau und Elektrotechnik, wo ebenfalls eine Erhöhung der Promotionsquoten zu beobachten ist.

Mit 12 Prozent hat der Anteil der noch laufenden bzw. unterbrochenen Promotionen wieder zugenommen. In den Ingenieurwissenschaften und der Informatik, der Rechtswissenschaft, den Sprach- und Kulturwissenschaften sowie bei den Magisterabsolvent/inn/en übersteigt der Anteil derer, die die Promotion auch fünf Jahre nach dem ersten Studienabschluss noch nicht abgeschlossen haben, den der bereits abgeschlossenen Promotionen. Der Anteil abgebrochener Promotionen hat sich insgesamt gegenüber den Vergleichsjahrgängen nicht verändert; lediglich in der Medizin ist ein Anstieg auf zwölf Prozent zu verzeichnen. Auf niedrigem Niveau gestiegen ist der Anteil derer, die eine Promotion noch planen.

Aufgrund des hohen Anteils noch laufender Promotionen kann auch fünf Jahre nach dem Studienabschluss noch keine Aussage zur durchschnittlichen Dauer der Promotionen gemacht werden[9]. Die zahlreichen, noch nicht abgeschlossenen Promotionen weisen jedoch darauf hin, dass sich gegenüber einer älteren Studie mit Promovierten aus den 1980er Jahren (vgl. Enders/Bornemann 2001), die eine durchschnittliche Dauer von 5,7 Jahren zwischen Studienabschluss und Promotion ermittelt hatte, immer noch eine erhebliche Zeit bis zum Abschluss der Promotion vergeht. Die meisten Promovierenden nehmen ihre Promotion allerdings relativ schnell nach dem Studienabschluss (an einer Universität) auf: Die Hälfte nimmt die Promotion bis zu vier Mo-

[9] Diesbezüglich ist auf die zurzeit laufende dritte Befragung des Absolventenjahrgangs 1997 zu verweisen, die hierzu Ergebnisse liefern wird.

nate nach dem Studienabschluss auf, ein weiteres Viertel beginnt zwischen fünf und 15 Monaten mit der Promotion, nur ein Viertel startet noch später[10].

Von den Fachhochschulabsolvent/inn/en hat mit zwei Prozent ein sehr kleiner Teil eine Promotion begonnen, am häufigsten noch in der Informatik. Wenn Fachhochschulabsolvent/inn/en eine Promotion begonnen haben, ist sie fünf Jahre nach dem Erstabschluss zumeist noch nicht abgeschlossen. Trotz der auch für Fachhochschulabsolvent/inn/en bestehenden Möglichkeiten zur direkten Promotion (vgl. HRK 2006) wird ein Teil der promovierenden Fachhochschulabsolvent/inn/en zunächst einen universitären Studiengang absolviert haben, bevor sie sich der Promotion zuwandten. Ob sich beim Jahrgang 2001 dieser geringe Anteil weiter steigert, wird auch davon abhängen, ob die auf fünf Prozent gestiegene Quote derer, die noch eine Promotion planen, ihre Absicht dazu tatsächlich umsetzt.

10 Werte ohne Medizin, wo fast alle Promotionen schon vor dem Studienabschluss beginnen und ein erheblicher Teil mit dem Studienabschluss oder kurz danach sogar schon abgeschlossen wurde.

Tab. 5.1 Bearbeitungsstand der Promotion nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1993, 1997 und 2001, in %)

Frage 2.1: Haben Sie eine Promotion begonnen oder abgeschlossen?

Fachrichtung	Status der Promotion: Ja, abgeschlossen			Ja, aber noch nicht beendet / zurzeit unterbrochen			Ja, aber abgebrochen			Nein, ist aber geplant		
Jahrgang	'93	'97	**'01**	'93	'97	**'01**	'93	'97	**'01**	'93	'97	**'01**
						Fachhochschulabschluss						
Agrar-, Ernährungswissenschaften	0	0	**1**	0	0	**2**	0	1	**2**	0	0	**7**
Architektur, Raumplanung	0	0	**0**	0	0	**2**	0	0	**0**	0	0	**7**
Bauingenieur-, Vermessungswesen	0	1	**0**	2	1	**1**	0	0	**0**	1	1	**5**
Elektrotechnik	0	0	**0**	2	1	**2**	0	0	**0**	1	2	**0**
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	1	1	**1**	2	1	**2**	1	0	**0**	0	1	**2**
Wirtschaftsingenieurwesen	0	3	**0**	0	0	**0**	0	0	**0**	0	0	**8**
Informatik	0	0	**0**	1	5	**4**	0	0	**2**	0	0	**7**
Wirtschaftswissenschaften	1	1	**1**	1	2	**2**	0	0	**0**	1	1	**5**
Sozialwesen	0	0	**1**	1	0	**3**	0	0	**0**	0	3	**7**
Fachhochschulabschluss insg. [1)]	0	1	**0**	1	1	**2**	0	0	**0**	0	1	**5**
						Universitätsabschluss						
Agrar-, Ernährungswissenschaften	12	3	**13**	5	10	**6**	0	2	**0**	2	3	**1**
Architektur, Raumplanung	0	0	**3**	4	3	**10**	0	0	**2**	4	9	**7**
Bauingenieur-, Vermessungswesen	2	9	**5**	8	5	**11**	1	4	**4**	3	2	**7**
Elektrotechnik	6	5	**15**	9	9	**17**	3	2	**2**	2	2	**6**
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	9	10	**9**	11	15	**21**	1	4	**3**	1	2	**4**
Wirtschaftsingenieurwesen	-	9	**10**	-	6	**9**	-	2	**3**	-	5	**2**
Physik	50	47	**68**	10	11	**10**	2	3	**1**	0	1	**0**
Biologie	36	42	**50**	16	19	**17**	3	5	**6**	1	3	**0**
Chemie	74	79	**82**	11	7	**7**	4	3	**4**	0	1	**2**
Pharmazie, Lebensmittelchemie	19	10	**28**	8	4	**1**	3	2	**4**	1	2	**0**
Mathematik	31	18	**26**	4	7	**5**	3	2	**6**	1	1	**0**
Informatik	12	9	**7**	10	8	**12**	5	4	**2**	1	2	**2**
Humanmedizin	43	51	**58**	16	12	**23**	6	7	**12**	3	4	**3**
Psychologie	13	14	**14**	16	11	**11**	2	8	**2**	3	6	**8**
Pädagogik	7	1	**1**	9	7	**8**	4	1	**2**	3	3	**4**
Sprach- und Kulturwissenschaften	7	7	**5**	7	11	**15**	1	0	**3**	2	6	**3**
Rechtswissenschaft	14	14	**13**	9	11	**18**	4	4	**3**	2	2	**9**
Wirtschaftswissenschaften	7	5	**6**	5	5	**6**	2	1	**2**	4	2	**6**
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	1	0	**0**	2	2	**2**	0	1	**0**	1	0	**3**
LA Sek. I, Gymn., Real-, Berufsschule	4	4	**7**	6	7	7	2	2	**0**	2	1	**4**
Magister	15	11	**13**	20	15	**17**	6	6	**4**	4	3	**4**
Universitätsabschluss insg. [1)]	18	15	**17**	10	9	**12**	3	3	**3**	2	2	**4**

Prüfungsjahrgänge 1993, 1997 und 2001, 2. Befragungen ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

5.2 Finanzierung der Promotion[11]

Insgesamt erweist sich die Art der Finanzierung während der Promotion in den drei Vergleichsjahren als stabil (Tab. 5.2). Lediglich die Bedeutung von Hilfskraftstellen und Jobs sowie der privaten Finanzierung nimmt erkennbar zu. Allerdings verbergen sich dahinter erhebliche fächerspezifische Unterschiede und Besonderheiten. Deutlich erkennbar ist, dass in allen Fachrichtungen verschiedene Quellen zur Finanzierung der Promotion beitragen. In der Regel wird die gesamte Promotion, auch in den verschiedenen Phasen, aus mehreren Quellen finanziert. Auch wenn die Finanzierungsquellen mit dem Erhebungsinstrument nicht einzelnen Promotionsphasen zugeordnet werden können, scheint diese Vermutung plausibel. So bedeutet die zumeist sehr bald nach dem Studienabschluss beginnende Promotion (vgl. Kap. 5.1), dass zunächst vielfach noch aus der Studienzeit weitergeführte Jobs oder eine erste Stelle als wissenschaftliche Hilfskraft für die Finanzierung sorgen müssen. Später wird die Finanzierung dann mit einem Stipendium oder einer Stelle als wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in gesichert.

Die höchste Bedeutung haben Promotionsstellen in den Naturwissenschaften (Tab. 5.2). Über 80 Prozent der Promovierenden in Physik und Chemie hatten eine Promotionsstelle, in der Biologie waren es mit drei Vierteln etwas weniger. Daneben spielen Graduiertenförderung und Stipendien sowie Jobs eine Rolle, vermutlich für vor oder nach einer Promotionsstelle liegende kürzere Phasen des Promotionsvorhabens. Dass die Promotion in den Naturwissenschaften fast ausschließlich im Wissenschaftssystem erfolgt, zeigt die geringe Bedeutung des Berufseinkommens zur Finanzierung der Promotionen. Die eigentliche berufliche Laufbahn beginnt erst nach der Promotion, die eine wesentliche Voraussetzung darstellt. Private Mittel werden zur Finanzierung kaum und im Kohortenvergleich sogar noch seltener aufgewendet. Gegenüber dem Jahrgang 1993 hat die Bedeutung der Promotionsstellen etwas zugenommen, ein gegenüber diesem Jahrgang deutlich größerer Anteil gibt auch Jobs oder Hilfskraftstellen an.

In den technischen Fachrichtungen (Ingenieurwissenschaften, Mathematik und Informatik) spielen Promotionsstellen ebenfalls die wichtigste Rolle, werden aber etwas seltener genannt als in den Naturwissenschaften. Graduiertenförderung und Stipendien werden seltener genutzt, dafür finanzieren etwa 30 Prozent dieser Absolvent/inn/en die Promotion mit ihrem Berufseinkommen. Berufsbegleitende Promotionen bzw. Promovierende, die bereits in der Industrie arbeiten, sind hier offenbar häufiger vertreten. In den Ingenieurwissenschaften stützt sich die Finanzierung am stärksten auf eine einzige Quelle, entweder eine Promotionsstelle oder die Berufstätigkeit. In den Fachrichtungen Mathematik und Informatik ist dagegen, ebenso wie in den Naturwissenschaften, eine stärkere Ausrichtung auf das Wissenschaftssystem zu vermuten, weshalb Stipendien und/oder die Arbeit in Jobs oder als Hilfskraft als Finanzierungsquellen etwas wichtiger sind.

In der stark aggregierten Fächergruppe Psychologie, Pädagogik, Sprach- und Kulturwissenschaften gibt fast die Hälfte eine Promotion auf Basis des Berufseinkommens an, nur wenig mehr als ein Drittel hatte eine Promotionsstelle. Stipendien spielten im aktuellen Jahrgang kaum noch eine Rolle. Auch in der Rechtswissenschaft ist im aktuellen Jahrgang das Berufseinkommen zur am häufigsten genannten Finanzierungsquelle geworden. Daneben spielen auch Jobs, Promotionsstellen und private Mittel eine wichtige Rolle. In diesem Fach wird somit eine sehr gemischte Finanzierungsstruktur erkennbar. Dies gilt auch für die Magisterabsolvent/inn/en, bei denen Stipendien und Graduiertenförderung zusammen mit Hilfskraftstellen bzw. Jobs sowie privaten Mitteln etwa gleich häufig genannt werden. Während Stipendien von den Magisterabsolvent/inn/en

[11] Aufgrund der teilweise geringen Zahl Promovierter in den einzelnen Fachrichtungen werden in diesem und den folgenden Abschnitten die Fachrichtungen teilweise aggregiert und nur solche Fachrichtungen ausgewiesen, die eine hinreichende Anzahl an Promovierten aufweisen (n>50). Aufgrund der geringen Zahl an Promovierten mit Fachhochschulabschluss können hier keine Fachrichtungen unterschieden werden.

im Fächervergleich am häufigsten genannt werden (40 %), haben sie am seltensten Zugang zu Promotionsstellen (26 %). Im Zeitvergleich ergibt sich bei ihnen dennoch eine Verschiebung hin zu Promotionsstellen, während das auf anderen Stellen erzielte Berufseinkommen wieder an Bedeutung verloren hat. Hier zeigt der Jahrgang 2001 eine ähnliche Finanzierungsstruktur wie der Jahrgang 1993.

Die Finanzierung der Promotionen in der Medizin ist schließlich durch die Besonderheiten des Promovierens in diesem Fach gekennzeichnet. Da in vielen Fällen die Promotion bereits mit oder vor dem Ende des Studiums begonnen wurde, spielen Mittel aus der Studienfinanzierung, die hier als Eigenmittel bzw. private Mittel, teilweise vermutlich auch als Jobs auftauchen, eine herausragende Rolle.

Bei den wenigen promovierenden Fachhochschulabsolvent/inn/en, sind Promotionsstellen und Berufseinkommen etwas wichtiger als im Durchschnitt der Universitätsabsolvent/inn/en mit einem Promotionsvorhaben. Eigenmittel und private Finanzierung werden seltener angegeben. Inwieweit sich hier die spezielle Fächerstruktur an Fachhochschulen bemerkbar macht, kann aufgrund der geringen Fallzahlen nicht näher untersucht werden.

Tab. 5.2 Art der Finanzierung der Promotion nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1993, 1997 und 2001, in %, Mehrfachnennung)

Frage 2.3 Wie finanzier(t)en Sie Ihre Promotion?

Fachrichtung	Art der Finanzierung der Promotion														
	Graduiertenförderung oder Stipendium			Promotionsstelle			Berufseinkommen			Hilfskraftstelle oder Job			Eigenmittel private Zuwendungen		
Jahrgang	'93	'97	**'01**	'93	'97	**'01**	'93	'97	**'01**	'93	'97	**'01**	'93	'97	**'01**
	Fachhochschulabschluss														
Fachhochschulabschluss insg. [1]	-	-	**18**	-	-	**46**	-	-	**44**	-	-	**26**	-	-	**14**
	Universitätsabschluss														
Maschinenbau u. Elektrotechnik	18	5	**1**	72	72	**77**	20	33	**31**	4	8	**8**	5	12	**5**
Physik	21	25	**20**	79	73	**83**	6	15	**9**	8	26	**25**	25	25	**13**
Biologie [1]	38	-	**30**	72	-	**76**	7	-	**5**	14	-	**20**	36	-	**20**
Chemie	26	33	**35**	77	84	**82**	11	9	**4**	9	28	**22**	31	26	**16**
Mathematik u. Informatik	22	19	**17**	77	67	**69**	22	25	**28**	4	16	**31**	10	17	**13**
Humanmedizin	1	7	**5**	4	2	**7**	61	55	**41**	15	25	**37**	39	55	**68**
Psychologie, Pädagogik, Sprach- und Kulturwissenschaften	29	26	**13**	35	38	**37**	41	51	**47**	14	19	**11**	35	21	**28**
Rechtswissenschaft	17	17	**15**	29	21	**30**	40	34	**52**	14	40	**34**	42	60	**45**
Magister	38	33	**40**	18	9	**26**	32	47	**32**	34	42	**46**	33	43	**47**
Universitätsabschluss insg. [2]	18	19	**17**	40	38	**39**	35	38	**34**	14	26	**29**	31	36	**41**

Prüfungsjahrgänge 1993, 1997 und 2001, 2. Befragungen ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) wegen zu geringer Fallzahlen in einzelnen Jahrgängen nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

5.3 Arbeitsformen während der Promotion

Kritik am Ablauf der Promotionsphase gibt es seit langem. So hatte der Wissenschaftsrat bereits 1996 „Empfehlungen zur Neustrukturierung der Doktorandenausbildung und förderung" verabschiedet. Kritisch angemerkt wurden die im Schnitt lange Promotionsdauer und das hohe Alter der Promovierten sowie auch die Gestaltung der Promotionsphase selbst. Zumindest für den Absolventenjahrgang 2001 haben sich die vorgeschlagenen Maßnahmen, die vor allem auf eine stärkere Strukturierung der Promotion zielen, offenbar noch nicht durchgreifend ausgewirkt. Noch immer ist das durchschnittliche Promotionsalter mit 33,8 Jahren im Jahre 2005 vergleichsweise hoch und gegenüber dem Jahr 1995 sogar noch angestiegen.[12] Graduiertenkollegs und andere Formen der strukturierten Promotion wurden zwar in den letzten Jahren ausgebaut, im Datensatz sind jedoch nur sehr wenige Teilnehmer/innen eines solchen Graduiertenkollegs oder einer Graduate School enthalten, so dass eingehende Analysen nicht möglich sind.

Im Kohortenvergleich ergeben sich vergleichsweise geringe Änderungen bei den Arbeitsformen und Bedingungen während der Promotion (Tab. 5.3). Die Verteilung der Antworten entspricht – bei einigen fachspezifischen Abweichungen – insgesamt ungefähr der des Jahrgangs 1997. Dabei sind die unterschiedlichen Fachkulturen zu berücksichtigen, die zu den verschieden ausgeprägten Arbeitsformen während der Promotion beitragen. So ist für Geisteswissenschaftler/innen die Alleinbearbeitung im „stillen Kämmerlein" eher möglich als in den Naturwissenschaften, wo die Promotionen häufig Bestandteil größerer und großer Forschungsvorhaben sind. Dennoch ist davon auszugehen, dass Promovierende aller Fachrichtungen von bestimmten Arbeitsformen profitieren können, etwa dem Austausch mit anderen Promovierenden, einer internationalen Vernetzung oder auch einem engen Austausch mit dem/der betreuenden Professor/in.

Entgegen dem Trend zur stärker strukturierten Promotion ist der Anteil derer etwas gestiegen, die ihre Promotion weitgehend allein er- und bearbeiten. Fast zwei Drittel der Befragten geben dies an. Mit Ausnahme der Naturwissenschaften ist die Alleinbearbeitung die jeweils am häufigsten genannte Form. Prototypisch ist hier die Rechtswissenschaft, in der es kaum Kontakte zu anderen Promovierenden gibt und sogar nur ein Fünftel in einem engen Arbeitskontakt zum/zur betreuenden Hochschullehrer/in steht. Auch unter den Magisterabsolvent/inn/en ist der Anteil der Alleinbearbeiter sehr hoch. Allerdings gibt es hier eine Gruppe, die im fachlichen Kontakt zu anderen Wissenschaftlern steht. Promovierende Magisterabsolvent/inn/en haben eher selten engen Kontakt zum/zur Betreuer/in, nur ein Drittel sieht hier einen intensiven Austausch.

Die Naturwissenschaftler/innen und Ingenieure und Ingenieurinnen erarbeiten ihre Promotionen hingegen in einem größeren institutionellen Kontext. Sie sind wesentlich häufiger in größere Forschungsvorhaben eingebunden und haben schon deshalb häufiger enge Kontakte zu anderen Promovierenden und Wissenschaftler/inne/n. Die Alleinbearbeitung wird in den Naturwissenschaften nur von 30 bis 40 Prozent angegeben und damit seltener als insbesondere beim Jahrgang 1993. Am stärksten scheinen die Physiker/innen und Chemiker/innen, mit Abstrichen auch die Biolog/inn/en, in einen größeren wissenschaftlichen Zusammenhang eingebunden zu sein. Letztere berichten seltener über enge Kontakte ins Ausland, haben jedoch häufiger als die Physiker/innen interdisziplinäre Kontakte. Durch die Integration in die größeren Forschungsvorhaben ist auch der Kontakt zu den Betreuerinnen und Betreuern enger. In den Ingenieurwissenschaften ist ebenfalls die Einbettung in größere Projekte und Forschungskontexte zu beobachten, wobei hier vor allem die Kooperation mit Partnern in der Industrie eine überdurchschnittlich große Rolle spielt. Dagegen wird der Kontakt mit dem/der Hochschullehrer/in wieder seltener angegeben,

[12] Vgl. Bundesbericht zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses 2008: 61.

nur ein Viertel der promovierenden bzw. promovierten Ingenieure und Ingenieurinnen bezeichnet ihn als eng. Dementsprechend ist der Anteil der Alleinbearbeiter/innen gegenüber dem Jahrgang 1997 wieder gestiegen und liegt bei über 60 Prozent.

Beginn Tab. 5.3 Arbeitsformen während der Promotion nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1993, 1997 und 2001, in %, Mehrfachnennung)

Frage 2.4: In welcher Form haben Sie Ihre Promotion (bisher) erarbeitet?

Fachrichtung	Arbeitsformen während der Promotion: Weitgehend alleine			In fachlichem Kontakt zu anderen Promovierenden			In fachlichem Kontakt zu Wissenschaftler/inne/n anderer Disziplinen[3]			In fachl. Kontakt zu Wissenschaftler/inne/n, die im Ausland arbeiten[3]		
Jahrgang	'93	'97	'01	'93	'97	'01	'93	'97	'01	'93	'97	'01
	Fachhochschulabschluss											
Fachhochschulabschluss insg.[1]	-	-	**65**	-	-	**39**	-	-	**29**	-	-	**25**
	Universitätsabschluss											
Maschinenbau u. Elektrotechnik	73	48	**58**	35	50	**33**	-	23	**17**	-	22	**13**
Physik	47	31	**31**	45	65	**66**	-	28	**16**	-	44	**55**
Biologie[1]	55	-	**39**	50	-	**54**	-	-	**24**	-	-	**34**
Chemie	56	40	**31**	53	69	**83**	-	32	**30**	-	21	**22**
Mathematik u. Informatik	71	51	**60**	30	37	**35**	-	15	**9**	-	20	**26**
Humanmedizin	58	56	**64**	14	24	**24**	-	12	**13**	-	7	**4**
Psychologie, Pädagogik, Sprach- und Kulturwissenschaften [1]	70	-	**70**	24	-	**43**	-	-	**14**	-	-	**7**
Rechtswissenschaft	82	84	**92**	5	21	**16**	-	1	**0**	-	7	**6**
Magister	68	82	**73**	29	32	**42**	-	20	**20**	-	18	**20**
Universitätsabschluss insg.[2]	61	59	**64**	26	41	**40**	-	20	**17**	-	18	**14**

Forts. Tab. 5.3

Fachrichtung	Arbeitsformen während der Promotion: In engem Arbeitskontakt zu dem/der betreuenden Hochschullehrer/in			In einem größeren Arbeits- und Forschungszusammenhang[3]			In einem formellen Forschungsteam			In Kooperation mit Betrieb, Behörde, kultureller Einrichtung usw.		
Jahrgang	'93	'97	'01	'93	'97	'01	'93	'97	'01	'93	'97	'01
	Fachhochschulabschluss											
Fachhochschulabschluss insg.[1]	-	-	**40**	-	-	**17**	-	-	**5**	-	-	**11**
	Universitätsabschluss											
Maschinenbau u. Elektrotechnik	23	41	**26**	-	45	**42**	8	7	**10**	22	24	**30**
Physik	41	49	**59**	-	36	**40**	22	15	**20**	8	8	**7**
Biologie[1]	41	-	**48**	-	-	**26**	17	-	**13**	5	-	**15**
Chemie	37	59	**55**	-	21	**34**	8	8	**15**	6	9	**0**
Mathematik u.Informatik	34	40	**59**	-	29	**20**	8	9	**7**	6	8	**14**
Humanmedizin	37	59	**56**	-	13	**11**	4	9	**11**	3	4	**5**
Psychologie, Pädagogik, Sprach- und Kulturwissenschaften [1]	29	-	**44**	-	-	**20**	13	-	**13**	8	-	**8**
Rechtswissenschaft	8	23	**19**	-	2	**2**	0	0	**0**	3	5	**6**
Magister	26	31	**36**	-	13	**9**	2	3	**5**	2	6	**5**
Universitätsabschluss insg.[2]	29	45	**48**	-	19	**17**	7	8	**8**	6	8	**8**

Prüfungsjahrgänge 1993, 1997 und 2001, 2. Befragungen ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) wegen zu geringer Fallzahlen in einzelnen Jahrgängen nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

3) für Jahrgang 1993 nicht erhoben

5.4 Beurteilung der Promotionsphase

Die Promotionsphase wird durchaus kritisch beurteilt, ein unmittelbarer Zusammenhang mit den Arbeitsformen ist aber nur selten gegeben. Verbesserungen müssten hauptsächlich im Hinblick auf die Betreuung und die Ausstattung sowie die Dauer der Promotionen angestrebt werden. Nur etwa 60 Prozent sind mit der Betreuung und der verfügbaren Ausstattung zufrieden, mehr als 40 Prozent fanden die Dauer zu lang. Gegenüber dem Vergleichsjahrgang 1997 ist für alle drei Aspekte keine Verbesserung erkennbar (Tab. 5.4).

Die Qualität der Betreuung variiert sowohl mit Alleinbearbeitung als auch mit dem Arbeitskontakt zum/zur Professor/in. Wer die Promotion vor allem allein bearbeitet, ist mit der Betreuungsqualität nur zu etwa 50 (Ingenieur- und Naturwissenschaftler/innen) bzw. zu 40 Prozent (Geistes-, Sozial-, Wirtschafts-, Rechtswissenschaftler/innen) zufrieden. Noch deutlicher ist der Zusammenhang, wenn man den Kontakt zum/zur Professor/in betrachtet: Wer keinen engen Kontakt hat, ist in beiden der genannten großen Fächergruppen nur etwa zu einem Drittel mit der Betreuungsqualität zufrieden.

Auch bezüglich der Beurteilung wichtiger Merkmale der Promotion lassen sich typische Fachunterschiede erkennen. So sind die Naturwissenschaftler/innen überwiegend mit der Ausstattung und überdurchschnittlich häufig (Ausnahme: Biologie) mit der Betreuungsqualität zufrieden, sie haben am seltensten (zu einem Drittel) Kritik an der Promotionsdauer und sie können sich zumeist auf ihre Promotion konzentrieren. Anders hingegen promovierende Magisterabsolvent/inn/en: Hier wird nicht nur die Ausstattung nur selten als gut bewertet, auch die Finanzierung ist häufig ein Problem, das möglicherweise zur Verlängerung der Promotion beiträgt.

Die Finanzierung der Promotion ist erwartungsgemäß dort gewährleistet, wo Promotionsstellen eine herausragende Rolle spielen (Tab. 5.2): in den ingenieur- und naturwissenschaftlichen Fächern. Wer hingegen eine Finanzierung durch Eigenmittel angibt, für den war die Finanzierung während der Promotion seltener gewährleistet.

Abgesehen von den Naturwissenschaftler/inne/n empfanden jeweils mehr als 40 Prozent der Promovierten bzw. Promovierenden die Dauer der Promotion als zu lang. Dabei spielt allerdings der Bearbeitungsstand der Promotion eine Rolle. Die Befragten mit noch laufenden Promotionen stimmen diesem Item zu mehr als 50 Prozent zu, aber auch etwa ein Drittel derjenigen, die ihre Promotion bereits abgeschlossen haben.

Tab. 5.4 Aussagen zur Promotion nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1993, 1997 und 2001, in %, Mehrfachnennung)

Frage 2.5: Welchen der folgenden Aussagen bezüglich Ihrer Promotion stimmen Sie zu?

Fachrichtung	Aussagen zur Promotion																	
	Die Betreuung ist/war alles in allem gut			Es bleibt/blieb zu wenig Zeit für die Arbeit am eigentlichen Forschungsthema			Die Dauer der Promotion ist/war zu lang			Meine Finanzierung während der Promotion ist/war weitgehend gewährleistet			Das Thema meiner Promotion hat(te) einen unmittelbaren Anwendungsbezug			Die verfügbare Ausstattung (Laborgeräte, Bücher, EDV usw. ist/war gut		
Jahrgang	'93	'97	**'01**	'93	'97	**'01**	'93	'97	**'01**	'93	'97	**'01**	'93	'97	**'01**	'93	'97	**'01**
	Fachhochschulabschluss																	
Fachhochschulabschluss insg. [1) 2)]	-	-	**45**	-	-	**33**	-	-	**31**	-	-	**68**	-	-	**55**	-	-	**45**
	Universitätsabschluss																	
Maschinenbau u. Elektrotechnik	48	51	**59**	33	37	**43**	41	46	**44**	79	80	**80**	67	70	**69**	72	77	**74**
Physik	57	63	**74**	14	11	**14**	30	31	**35**	77	86	**91**	30	36	**28**	78	86	**84**
Biologie[1)]	57	-	**55**	9	-	**7**	39	-	**29**	77	-	**87**	29	-	**23**	81	-	**84**
Chemie	50	67	**69**	9	8	**9**	35	36	**32**	70	88	**86**	32	28	**24**	66	79	**85**
Mathematik u. Informatik	53	55	**60**	27	26	**37**	37	49	**43**	79	84	**83**	36	46	**43**	68	85	**71**
Humanmedizin	40	59	**56**	16	10	**11**	40	55	**48**	44	38	**40**	31	27	**31**	36	43	**51**
Psychologie, Pädagogik, Sprach- und Kulturwissenschaften	38	64	**51**	26	27	**38**	40	46	**42**	59	60	**64**	41	57	**45**	44	54	**53**
Rechtswissenschaft	34	54	**41**	10	15	**22**	25	43	**47**	67	72	**65**	28	40	**24**	33	45	**40**
Magister	48	51	**63**	17	20	**20**	36	47	**44**	47	69	**54**	9	14	**12**	26	36	**29**
Universitätsabschluss insg. [2)]	45	58	**58**	18	18	**21**	35	46	**42**	59	65	**62**	33	35	**33**	48	58	**56**

Prüfungsjahrgänge 1993, 1997 und 2001, 2. Befragungen ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) wegen zu geringer Fallzahlen in einzelnen Jahrgängen nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

6 Weiterbildung und Weiterqualifikation

Weiterbildung im Allgemeinen und Hochschulweiterbildung im Besonderen gewinnen im Zuge des wirtschaftlichen, technologischen und sozialen Wandels auf nationaler (vgl. z. B. BLK 2004) wie internationaler Ebene (vgl. z. B Europäische Kommission 2000) einen zunehmend höheren Stellenwert in der Bildungspolitik. Die Teilnahme an Weiterbildung ist nicht nur eine wichtige strukturelle und innovationspolitische Größe für die wirtschaftliche Entwicklung eines Landes, sondern auch für die individuellen Handlungs- und Gestaltungsmöglichkeiten relevant. So ist in allen modernen Industrie- und Dienstleistungsgesellschaften ein tendenziell expansiver Weiterbildungsmarkt zu beobachten, auch wenn es sich hierbei keineswegs um eine geradlinige, mehr oder weniger automatische Entwicklung handelt[13].

Im Rahmen dieser allgemeinen Entwicklungen kommt Hochschulweiterbildung, ihrem Entwicklungsstand und ihren Entwicklungsperspektiven aus mehreren Gründen eine besondere Bedeutung zu: Erstens zeichnet sich wissenschaftliches Wissen durch eine besonders hohe Dynamik aus; zweitens stellen Hochschulabsolvent/inn/en mit Abstand die weiterbildungsaktivste Gruppe dar (vgl. Schaeper/Schramm u. a. 2006; Kuwan/Thebis 2005: 29f.); und drittens steigt der Anteil der Hochqualifizierten an der erwerbstätigen Bevölkerung. Im Rahmen des Bologna-Prozesses ist dem lebenslangen Lernen eine zentrale Rolle in dem zu schaffenden europäischen Hochschulraum zugedacht (vgl. das Prager Communiqué vom 19. Mai 2001) und die Einführung des zweistufigen Studiensystems gibt wichtige Impulse für die Entwicklung weiterbildender Studienangebote (insbesondere weiterbildender und/oder berufsbegleitender Masterstudiengänge).

In Deutschland gehört Weiterbildung seit 1976 zum Aufgabenspektrum der Hochschulen; entsprechend der gestiegenen Bedeutung von Weiterbildung im Allgemeinen und Hochschulweiterbildung im Besonderen wurde im novellierten Hochschulrahmengesetz von 1998 Weiterbildung als Kernaufgabe der Hochschulen gleichberechtigt neben Lehre und Forschung verankert. Inzwischen wird den Hochschulen eine Schlüsselrolle bei der Entwicklung eines Systems lebenslangen Lernens zugewiesen (vgl. BMBF 2005) und die deutschen Hochschulen haben ihr Engagement in der Weiterbildung ausgeweitet. Doch trotz dieser Entwicklungen hat Hochschulweiterbildung in Deutschland weder im internationalen Vergleich noch hinsichtlich der Position der deutschen Hochschulen im Weiterbildungsmarkt den Stellenwert, der ihr angesichts des wachsenden Bedarfs an wissenschaftlicher Weiterbildung zukommen sollte.

Vor diesem Hintergrund wurde in der vorliegenden zweiten Befragung des Prüfungsjahrgangs 2001 dem Thema Weiterbildung und Weiterqualifizierung von Hochschulabsolvent/inn/en gegenüber den Vorbefragungen mehr Raum gegeben. Bei der Konzeption des Befragungsinstruments stand das Ziel im Vordergrund, erstmalig repräsentatives Datenmaterial zum Weiterbildungsverhalten von Absolvent/inn/en deutscher Hochschulen bereit zu stellen. Die Fragekomplexe zu beruflicher Fort- und Weiterbildung sowie zum weiteren Studium und zur Promotion wurden umgebildet und um vertiefende Fragen zum Weiterbildungsverhalten und zu den Weiterbildungsbedarfen erweitert. Wichtig ist dabei die analytische Trennung von hochschulischer und außerhochschulischer Weiterbildung. Unter Hochschulweiterbildung werden hier alle Bildungs- bzw. Qualifizierungsangebote von bzw. an Hochschulen (Uni/FH) gezählt. Dazu gehören weitere Studien, Studienprogramme, Kurse, Seminare und Workshops. Eine Promotion wird an dieser Stelle jedoch nicht miteinbezogen (vgl. dazu Kapitel 5). Zur außerhochschulischen Weiterbildung gehören die übrigen beruflichen Weiterbildungen und Qualifizierungen in den verschie-

[13] Dies zeigt nicht zuletzt der in den letzten Jahren beobachtbare Rückgang in der Weiterbildungsbeteiligung in Deutschland (Konsortium Bildungsberichterstattung 2006a: 124ff.).

denen Formen vom eintägigen Kurs bis zu länger dauernden Fortbildungen (z. B Lehrgänge, Seminare). Angebote von Hochschulen in Kooperation mit anderen Bildungsträgern wurden hier nicht gesondert abgefragt.

Infolge des neuen Fragekonzepts sind zum Weiterbildungsverhalten kaum direkte Zeitreihenvergleiche mit den Vorbefragungen möglich, dafür erlaubt dieses Vorgehen einen detaillierten Einblick in die derzeitige Weiterbildungssituation und eröffnet perspektivisch Vergleichsmöglichkeiten mit anderen (internationalen) Weiterbildungsstudien.

Die Konzeption des Fragekomplexes wurde von verschiedenen Forschungsinteressen und Fragestellungen geleitet. Im Einzelnen sollte folgenden Fragen nachgegangen werden:

- Wie stellt sich die Beteiligung von Hochschulabsolvent/inn/en an hochschulischer und außerhochschulischer beruflicher Weiterbildung im Vergleich dar? Wie stark wird Hochschulweiterbildung von den Hochschulabsolvent/inn/en nachgefragt? Bei dieser Frage geht es um die Feststellung des relativen Nachfragevolumens von Hochschulabsolvent/inn/en bzw. welchen Stellenwert Hochschulen und außerhochschulische Anbieter bei der Weiterbildung von Hochschulabsolvent/inn/en haben.
- Welche Hochschul- und außerhochschulischen Weiterbildungen werden nachgefragt? Von Interesse sind hier u. a. das Themen- bzw. das Fachgebiet der nachgefragten Weiterbildungen und ggf. der (angestrebte) Abschlussgrad.
- Wer fragt Hochschulweiterbildung/außerhochschulische Weiterbildung nach? In welchem Maße nehmen verschiedene Gruppen von Akademiker/inne/n (nach Geschlecht, Altersgruppen, Studienfächern, familiärer und beruflicher Situation) an beruflicher Weiterbildung teil und wie unterscheiden sich gruppenspezifische Teilnahmequoten. Mit der Untersuchung der Teilnehmerstruktur kann nicht nur das Nachfragepotenzial ausgelotet werden; sie liefert auch Hinweise auf Anreize und Barrieren der Teilnahme an (Hochschul-)Weiterbildung
- Welchen Nutzen und welche Funktion hat (Hochschul-)Weiterbildung für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer? Zur Beantwortung dieser Frage wird primär auf Daten zu den subjektiven Weiterbildungszielen zurückzugreifen sein.
- Welche Kosten entstehen durch die Teilnahme an (Hochschul-)Weiterbildung und wie wird diese finanziert? Hier geht es zum einen um die Kostenträger und um mögliche andere Formen der Unterstützung durch Dritte (z. B Freistellung von der Arbeit).
- Welche Faktoren behindern, welche Faktoren fördern die Teilnahme an (Hochschul-)Weiterbildung? Zur Beantwortung dieser Frage gilt es insbesondere diejenigen Weiterbildungsbarrieren zu identifizieren, die aus Problemen der Vereinbarkeit von Familie und Weiterbildung oder von Beruf und Weiterbildung entstehen.
- Welche Weiterbildungsbedarfe sehen Hochschulabsolvent/inn/en bei sich? Gibt es spezielle Themenbereiche die Hochschulen berücksichtigen sollten?

Das Erkenntnisinteresse zielt also zum einen darauf, die Teilnahme an beruflicher Weiterbildung zu erklären bzw. über subjektiv empfundene Teilnahmemotive bzw. –ziele zu erhellen. Zum anderen soll anhand der Analysen das auf Hochschulen entfallende Weiterbildungsvolumen von Hochschulabsolventen und damit die relative Position der Hochschulen im Weiterbildungsmarkt quantitativ bestimmt werden.

Auf Grundlage solcher Analysen könnten die Bedingungen, die Weiterbildung bzw. Hochschulweiterbildung fördern oder hemmen, identifiziert und Anregungen für die Weiterentwick-

lung des Angebots an wissenschaftlicher und Hochschulweiterbildung in Deutschland gewonnen werden.

Der nachstehende Berichtsteil präsentiert allerdings nur eine Auswahl der oben genannten Indikatoren und möglichen Analysen. Das Kapitel ist in vier Abschnitte unterteilt. Im ersten Teil steht die Hochschulweiterbildung, also die Teilnahme an Bildungs- bzw. Qualifizierungsangeboten von bzw. an Hochschulen (Uni/FH) im Vordergrund. Im zweiten Teil werden die Ergebnisse zur Teilnahme an außerhochschulischer Weiterbildung dargestellt. Im dritten Teil werden die Ergebnisse zu den Weiterbildungsbedarfen der Hochschulabsolvent/inn/en des Prüfungsjahrgangs 2001 präsentiert. Im vierten Abschnitt werden Ergebnisse der ersten beiden Abschnitte miteinander verglichen, schwerpunktmäßig die Daten über Ziele der Teilnahme an Hochschul- und außerhochschulischer Weiterbildung. Die vertiefende Betrachtung des gesamten Erkenntnisinteresses ist im Rahmen eines Datenberichts jedoch nicht möglich. Es ist geplant, weitere thematische Auswertungen durchzuführen, wie es mit den Daten der Absolventenbefragung des Jahrgangs 1997 erfolgt ist (vgl. Willich/Minks 2004).

6.1 Hochschulweiterbildung: Bildung und Qualifizierung an Hochschulen

Im folgenden Abschnitt „Hochschulweiterbildung“ geht es um die Teilnahme an Bildungs- bzw. Qualifizierungsangeboten von Hochschulen (Uni/FH). Zu unterscheiden sind dabei längere Bildungs-/Qualifizierungsangebote, wie etwa komplette Studiengänge, Studienprogramme oder Studienkurse mit einer Mindestdauer von einem Semester, und kürzere Angebote, wie etwa Kurse, Seminare oder Workshops.

Von den Absolvent/inn/en des Jahrgangs 2001 haben fünf Jahre nach Studienabschluss 32 Prozent (Uni/FH) an einer längeren oder einer kürzeren Weiterbildung von Hochschulen teilgenommen. Absolvent/inn/en einer Universität nehmen mit 35 Prozent insgesamt etwas mehr als Fachhochschulabsolvent/inn/en (27 %) an Hochschulweiterbildung teil (vgl. Tab. 6.1). Die Teilnahmequoten nach Geschlecht unterscheiden sich nicht merklich. Im Folgenden werden die Ergebnisse jeweils separat für längere bzw. kürzere Hochschulweiterbildungen präsentiert und interpretiert.

Tab. 6.1 **Teilnahme an Weiterbildungen nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgang 2001, in %, Mehrfachnennung)**

Frage 3.1: Haben Sie nach Ihrem ersten Studienabschluss ein weiteres Studium, ein Studienprogramm oder einen Studienkurs (mit einer Mindestdauer von einem Semester) an einer Hochschule weitergeführt oder begonnen?
Frage 3.4: Haben Sie an einer Hochschule kürzere Kurse, Seminare oder Workshops besucht?
Frage 4.1: Haben Sie nach Ihrem ersten Studienabschluss berufliche Weiterbildungen außerhalb von Hochschulen besucht?

	Teilnahme an Weiterbildungen				
Fachrichtung	**kürzere Hochschul-weiterbildung**	**längere Hochschul-weiterbildung**	**Hochschul-weiterbildung gesamt**	**Weiterbildung außerhalb von Hochschulen**	**Weiterbildung gesamt**
	Fachhochschulabschluss				
Agrar-, Ernährungswissenschaften	15	18	30	71	81
Architektur, Raumplanung	19	28	36	72	87
Bauingenieur-, Vermessungswesen	19	17	34	77	88
Elektrotechnik	15	14	27	80	90
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	13	13	23	79	86
Wirtschaftsingenieurwesen	14	12	25	73	79
Informatik	18	9	25	83	87
Wirtschaftswissenschaften	14	10	22	77	84
Sozialwesen	11	24	33	82	90
Fachhochschulabschluss insg. [1]	**14**	**16**	**27**	**77**	**86**
	Universitätsabschluss				
Agrar-, Ernährungswissenschaften	23	10	31	80	84
Architektur, Raumplanung	19	34	43	75	87
Bauingenieur-, Vermessungswesen	26	16	39	78	88
Elektrotechnik	20	15	34	69	85
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	16	12	26	71	79
Wirtschaftsingenieurwesen	14	9	19	81	89
Physik	44	12	51	48	75
Biologie [2]	34	14	42	46	70
Chemie	35	22	49	47	81
Pharmazie, Lebensmittelchemie	20	6	25	82	91
Mathematik	23	11	30	69	84
Informatik	9	8	17	80	85
Humanmedizin	37	5	41	88	93
Psychologie	18	17	27	86	97
Pädagogik	16	21	37	86	94
Sprach- und Kulturwissenschaften	19	18	32	80	89
Rechtswissenschaften	23	24	36	80	86
Wirtschaftswissenschaften	15	12	25	79	86
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	18	19	34	92	96
LA Sek. I, Gymn., Real-, Berufsschule	20	23	36	77	89
Magister	17	21	33	62	75
Universitätsabschluss insg. [1]	**22**	**17**	**35**	**76**	**86**

Prüfungsjahrgang 2001, 2. Befragung ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

6.1.1 Teilnahme an Studien, Studienprogrammen und Studienkursen

Während in den bisherigen Befragungen die Absolventinnen und -absolventen direkt danach gefragt wurden, ob sie nach ihrem (Erst-)Studium an Zweit-, Aufbau-, Weiterbildungs- oder Ergänzungsstudiengängen teilgenommen haben, wurden die Absolvent/inn/en in der vorliegenden zweiten Befragung darum gebeten, alle längeren (mit einer Mindestdauer von einem Semester) Bildungs-/Qualifizierungsangebote von Hochschulen, die sie nach ihrem ersten Studienabschluss begonnen, abgeschlossen, unter- oder abgebrochen haben, in ein Tableau einzutragen.[14] Durch das Vermeiden einer differenzierten Vorauswahl von bestimmten Studienformen sollte eine mögliche Unterschätzung des Teilnahmevolumens an Hochschulweiterbildung verhindert werden. Die zweite Befragung der 1997er Absolvent/inn/en kam zu dem Ergebnis, dass die Teilnahme an Zweit-, Aufbau-, Weiterbildungs- und Ergänzungsstudiengängen insgesamt sehr gering ausfällt und insgesamt zwischen drei und sechs Prozent liegt (alle abgeschlossenen, laufenden und abgebrochenen Vorhaben zusammengenommen). Vergleichbare, wenn auch nicht inhaltlich reproduzierbare, Studien und Statistiken (z. T. auch internationale) wiesen für Deutschland höhere Teilnahmequoten an Hochschulweiterbildung aus, so dass eine sinnvolle Veränderung des bisher benutzten Frageinstruments anregt wurde.

An längeren Weiterbildungen von bzw. an Hochschulen haben 17 Prozent der Befragten teilgenommen. Hier unterscheiden sich weder die Teilnahmequoten nach Hochschulart (Uni/FH) noch nach Geschlecht. Über die Hälfte der Befragten mit einer längeren hochschulischen Weiterbildung hatte die Maßnahme bereits abgeschlossen, etwa jeder Fünfte hat sie abgebrochen. Zu den angestrebten oder erreichten Abschlussarten im Rahmen dieser Weiterbildungen bzw. Qualifizierungen gehören vor allem Magister und Diplome (36 %), Staatsexamen (14 %) sowie Master in Vollzeit (10 %) und berufsbegleitende Master (9 %). Nicht-formale Hochschul-Abschlüsse in Form von Zertifikaten und Zeugnissen haben ebenfalls einen relativ großen Anteil von 20 Prozent. Für gut die Hälfte der genutzten längeren Bildungs- und Qualifizierungsangebote der Hochschulen mussten die Befragten Studien bzw. Teilnahmegebühren entrichten.

Die Entscheidung für solche Weiterbildungen wird meist von der individuellen Situation beeinflusst. Neben individuell sehr zielgerichteten (fachlichen) Spezialisierungen scheinen einige weitere begonnene Studien der Überbrückung zwischen Studienabschluss und erfolgreichem Berufseinstieg gedient zu haben.

Nach ihrem ersten Studienabschluss nahmen Absolvent/inn/en der Architektur/Raumplanung vergleichsweise häufig weitere Studien, Studienprogramme oder Studienkurse auf oder haben diese zwischenzeitlich zumindest begonnen. Dies gilt sowohl für 34 Prozent der Universitäts- bzw. 28 Prozent der Fachhochschulabsolventen dieser Fachrichtung (vgl. Tab. 6.1). Unter Umständen haben die Architekten beider Hochschularten des Jahrgangs 2001 mit dem Beginn einer längeren hochschulischen Weiterbildung auf einen nicht ganz leichten Berufseinstieg reagiert. Aber auch Jurist/inn/en, Sozialarbeiter/innen, Magisterabsolvent/inn/en und Pädagog/inn/en sind relativ weiterbildungsaktiv. Bei den Lehrer/inne/n der Sekundarstufe I, Gymnasium, Real-, Berufsschule werden weitere Studiengänge häufig mit dem Ziel der Erweiterung des Fächerspektrums oder der Ergänzung der Lehrbefugnisse besucht. Die Teilnahmequoten der Ingenieurinnen und Ingenieure (Uni/FH) und Naturwissenschaftler/innen sind eher durchschnittlich. Zu den Fachrichtungen mit deutlich unterdurchschnittlichen Teilnahmequoten an längerer Hochschulweiterbildung zählen die Humanmedizin und die Informatik, sowohl der Universität als auch der Fachhochschule.

[14] Für die Auswertungen erfolgte zudem ein Abgleich mit den entsprechenden Angaben der Befragten aus der ersten Befragung, um zu verhindern, dass z. B lang zurückliegende abgeschlossene oder ggf. abgebrochene Studien(-programme) nach dem ersten Abschluss nicht berücksichtigt werden.

Des Weiteren wurde auch gefragt, ob die Teilnahme an entsprechenden Weiterbildungen, sofern noch nicht erfolgt, zukünftig geplant sei. Immerhin fast jede/r zehnte Fachhochschulabsolvent/in plant fünf Jahre nach dem Studienabschluss noch ein weiteres Studium oder ein Studienprogramm zu beginnen. Von den Absolvent/inn/en einer Universität sind es nur 4 Prozent. Vor allem von den Bauingenieurinnen und Baiuingenieuren (FH), Informatiker/inne/n (FH), Diplom-Sozialarbeiter/inne/n und Elektrotechniker/inne/n (Uni) plant dies etwa jede/r Zehnte (vgl. Tab. 6.1.1).

Die Absolvent/inn/en wurden auch bezüglich ihrer Finanzierungsquellen für längere Hochschulweiterbildung befragt, wobei sich die Finanzierung sowohl auf den Lebensunterhalt als auch auf anfallende Studien- bzw. Teilnahmegebühren bezieht. Bei der Auswertung dieser Frage werden nur diejenigen berücksichtigt, die eine längere Hochschulweiterbildung angegeben haben. Dadurch sinken die Fallzahlen in vielen Fächern, so dass für diese keine eigene Auswertung mehr möglich ist. Insgesamt fällt auf, dass vor allem die Mittel aus einer eigenen Erwerbstätigkeit zur Finanzierung einer längeren Hochschulweiterbildung beitragen (vgl. Tab. 6.1.2). Besonders bei den Befragten mit Fachhochschuldiplom (82 %) ist die Bedeutung dieser Finanzierungsquelle merklich höher als bei Befragten mit einem universitären Abschluss (67 %). Die zweite wichtige Finanzierungsquelle, wenn auch gegenüber dem Berufseinkommen deutlich weniger bedeutend, speist sich aus Rücklagen, Eigenmitteln und Zuwendungen Dritter. Für etwa die Hälfte der Universitätsabsolvent/inn/en, aber nur 39 Prozent der Fachhochschulabsolvent/inn/en ist diese Finanzierungsform relevant. Stipendien und öffentliche Mittel sowie Kostenübernahmen seitens des Arbeitgebers sind dagegen mit nicht sehr weit verbreitet (jeweils 10 %).

Tab. 6.1.1 Längere Weiterbildung an Hochschulen nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgang 2001, in %,)

Frage 3.1: Haben Sie nach Ihrem ersten Studienabschluss ein weiteres Studium, ein Studienprogramm oder einen Studienkurs (mit einer Mindestdauer von einem Semester) an einer Hochschule weitergeführt oder begonnen?

	Längere Weiterbildung an Hochschulen		
Fachrichtung	**Ja**	**Nein, ist aber geplant**	**Nein, auch nicht geplant**
	Fachhochschulabschluss		
Agrar-, Ernährungswissenschaften	18	3	79
Architektur, Raumplanung	28	4	68
Bauingenieur-, Vermessungswesen	17	10	73
Elektrotechnik	14	6	80
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	13	7	80
Wirtschaftsingenieurwesen	12	9	79
Informatik	9	13	78
Wirtschaftswissenschaften	10	9	82
Sozialwesen	24	12	64
Fachhochschulabschluss insg. [1]	**16**	**9**	**75**
	Universitätsabschluss		
Agrar-, Ernährungswissenschaften	10	2	88
Architektur, Raumplanung	34	7	59
Bauingenieur-, Vermessungswesen	16	6	78
Elektrotechnik	15	10	75
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	12	7	81
Wirtschaftsingenieurwesen	9	5	86
Physik	12	1	87
Biologie	14	1	85
Chemie	22	6	72
Pharmazie, Lebensmittelchemie	6	1	93
Mathematik [2]	11	7	82
Informatik	8	4	88
Humanmedizin	5	5	90
Psychologie	17	2	81
Pädagogik	21	9	70
Sprach- und Kulturwissenschaften	18	5	76
Rechtswissenschaften	24	4	73
Wirtschaftswissenschaften	12	5	83
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	19	3	77
LA Sek. I, Gymn., Real-, Berufsschule	23	3	74
Magister	21	5	75
Universitätsabschluss insg. [1]	**17**	**4**	**78**

Prüfungsjahrgang 2001, 2. Befragung ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

6.1.2 Teilnahme an kürzeren Hochschulweiterbildungen

An kürzeren Weiterbildungen von bzw. an Hochschulen, wie z. B kürzeren Kursen, Seminaren oder Workshops, haben 19 Prozent der Befragten teilgenommen. Allerdings nehmen mit 22 Prozent deutlich mehr Universitätsabsolvent/inn/en als Fachhochschulabsolvent/inn/en (14 %) an solchen Weiterbildungen teil (vgl. Tab. 6.1). Geschlechtsspezifisch unterschiedliche Teilnahmequoten sind nicht feststellbar.

Zu den weiterbildungsaktivsten Absolvent/inn/en gehören Naturwissenschaftler/innen (Physik 44 %, Biologie 34 %, Chemie 35 %), Humanmediziner/innen (37 %), Bauingenieurinnen und ingenieure (Uni, 26 %) und Jurist/inn/en (23 %). Unterdurchschnittlich nehmen Informatiker/innen (Uni, 9 %) und Diplom-Sozialarbeiter/innen (FH, 11 %) an kürzeren hochschulischen Weiterbildungen teil (vgl. Tab. 6.1). Die Absolvent/inn/en haben im Durchschnitt an vier kürzeren Bildungs- und Qualifikationsangeboten von Hochschulen teilgenommen. Etwa ein Fünftel hat nur eine, gut zwei Drittel der Befragten haben bis zu vier und ein Drittel hat sogar mindestens fünf Weiterbildungen absolviert.

Zu den insgesamt wichtigsten Themen bzw. Fachgebieten dieser Veranstaltungen gehören Fremdsprachen, EDV-Anwendungsschulungen, pädagogische/psychologische Inhalte, Kommunikations- und Interaktionstrainings, Managementwissen sowie sozialwissenschaftliche und wirtschaftsverwandte Inhalte (vgl. Tab. 6.1.3). Die thematische Relevanz variiert zwischen Absolvent/inn/en der Fachhochschulen und Universitäten, vor allem aber zwischen den Fachrichtungen. So werden naheliegenderweise fachspezifische Themen auch von den Absolvent/inn/en der jeweiligen Fachrichtungen nachgefragt. Beispielsweise besuchen Ingenieure Veranstaltungen zu ingenieurwissenschaftlichen, Sozialarbeiter/innen, Pädagog/inn/en, Psycholog/inn/en und Lehrer/innen solche zu pädagogischen und psychologischen Themen.

Im Sinne einer Nachfrage- bzw. Marktanalyse dürfte es für Hochschulen aber auch interessant sein, ob und welche Themen hochschulischer Weiterbildung als Querschnittsthemen über das eigentliche Fachgebiet hinaus von ihren Absolvent/inn/en bei den Hochschulen nachgefragt werden. Weiterbildungsangebote zum Bereich Managementwissen werden beispielsweise von Ingenieurinnen und Ingenieuren beider Abschlussarten an Hochschulen nachgefragt (vgl. Tab. 6.1.3). Aber auch Wirtschaftskenntnisse und Themen zur Mitarbeiterführung und Personalentwicklung stehen auf ihrer Agenda, was darauf schließen lässt, dass einige der Absolvent/inn/en in beruflichen Positionen angekommen sind, in denen z. B Personalverantwortung und Managementfunktionen übernommen werden müssen. Weiterbildungen mit Themen zum nationalen Recht werden vor allem von Rechtswissenschaftler/inne/n und, zum Teil naheliegend, von Wirtschaftswissenschaftler/inne/n (FH und Uni) und auch Sozialarbeiter/inne/n absolviert. Zu den insgesamt fächerübergreifend nachgefragten Themen kürzerer Hochschulweiterbildung gehören Fremdsprachen, EDV-Anwendungen und Kommunikations- und Interaktionstrainings.

Die wichtigste Finanzierungsquelle der ggf. anfallenden Studien- bzw. Teilnahmegebühren für kürzere Kurse an Hochschulen ist, wie auch bei längeren Hochschulweiterbildungen, das Berufseinkommen (vgl. Tab. 6.1.2). Bei den Befragten mit einem universitären Abschluss (44 %) ist die Bedeutung dieser Finanzierung etwas höher als bei Befragten mit Fachhochschuldiplom (38 %) Die zweite wichtige Finanzierungsquelle, wenn auch gegenüber dem Berufseinkommen weniger bedeutend, ist die Kostenübernahme seitens des Arbeitgebers (FH: 35 %, Uni: 33 %). Bei längeren Weiterbildungen spielte dieser Aspekt nur eine untergeordnete Rolle. Allerdings überrascht nicht, dass die Kosten der meist beruflich bedingten und berufsbegleitenden Fort- und Weiterbildungen ganz oder teilweise vom Arbeitgeber übernommen wurden. Insgesamt übernehmen die Betriebe erwartungsgemäß vor allem dann die Kosten, wenn die Fortbildungen auf

ihre Initiative zurückgehen. Die drittwichtigste Möglichkeit zur Finanzierung der Teilnahmegebühren speist sich aus Rücklagen, Eigenmitteln und Zuwendungen Dritter. Für jeweils 19 Prozent der Absolvent/inn/en (Uni/FH) ist diese Finanzierungsform relevant. Stipendien und öffentliche Mittel sowie sonstige Finanzierungsmöglichkeiten sind dagegen kaum verbreitet. Für jeweils 38 Prozent der Fachhochschul- und Universitätsabsolvent/inn/en sind keine Teilnahmekosten angefallen.

Tab. 6.1.2 **Finanzierung der Weiterbildung an Hochschulen nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgang 2001, in %, Mehrfachnennung)**

Frage 3.3: Wie finanzier(t)en Sie Ihren Lebensunterhalt und ggf. die Studiengebühren während der Teilnahme an den in Frage 3.2 genannten Studiengängen oder Maßnahmen?
Frage 3.5: Wie finanzier(t)en Sie ggf. anfallende Teilnahmegebühren an den in Frage 3.4 genannten Maßnahmen?

	Finanzierung längerer Bildungs- und Qualifikationsangebote					
Fachrichtung	**Durch Mittel aus eigener Erwerbstätigkeit**	**Durch Stipendien/öffentliche Mittel**	**Aus Eigenmitteln/Rücklagen/ Zuwendungen Dritter**	**Kostenübernahme durch meinen Arbeitgeber**	**Sonstige FInanzierung**	**Keine Teilnahmekosten angefallen [1)]**
Fachhochschulabschluss insg.	**82**	**9**	**39**	**9**	**6**	**-**
Universitätsabschluss insg.	**67**	**10**	**48**	**10**	**6**	**-**
	Finanzierung kürzerer Bildungs- und Qualifikationsangebote					
Fachrichtung	**Durch Mittel aus eigener Erwerbstätigkeit**	**Durch Stipendien/öffentliche Mittel**	**Aus Eigenmitteln/Rücklagen/Zuwendungen Dritter**	**Kostenübernahme durch meinen Arbeitgeber**	**Sonstige FInanzierung**	**Keine Teilnahmekosten angefallen**
Fachhochschulabschluss insg.	**38**	**4**	**19**	**35**	**3**	**38**
Universitätsabschluss insg.	**44**	**6**	**19**	**33**	**2**	**38**

Prüfungsjahrgang 2001, 2. Befragung ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) für Finanzierung längerer Bildungs- und Qualifikationsangebote nicht erhoben

Beginn Tab. 6.1.3

Themen von Weiterbildungen nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgang 2001, in %)

Frage 3.4: Haben Sie an einer Hochschule kürzere Kurse, Seminare oder Workshops besucht?
Frage 4.1: Haben Sie nach Ihrem ersten Studienabschluss berufliche Weiterbildungen außerhalb von Hochschulen besucht?
Bitte tragen Sie die für Sie wichtigsten Themen bzw. Fachgebiete dieser Veranstaltungen ein.

	Themen von Weiterbildungen									
	EDV-Anwendungen		**ingenieurwissenschaftliche Themen**		**naturwissenschaftliche Themen**		**mathematische Gebiete/Statistik**		**sozialwissenschaftliche Themen**	
Fachrichtung	An Hochschulen	Außerhalb von Hochschulen	An Hochschulen	Außerhalb von Hochschulen	An Hochschulen	Außerhalb von Hochschulen	An Hochschulen	Außerhalb von Hochschulen	An Hochschulen	Außerhalb von Hochschulen
	Fachhochschulabschluss									
Ingenieurwissenschaften, Informatik	32	52	49	51	8	5	6	3	3	3
Wirtschaftswissenschaften [1]	-	52	-	1	-	0	-	2	-	2
Sozialwesen [1]	-	24	-	0	-	1	-	1	-	28
Fachhochschulabschluss insg. [2]	**28**	**45**	**34**	**31**	**6**	**3**	**5**	**2**	**12**	**7**
	Universitätsabschluss									
Ingenieurwissenschaften, Informatik	26	45	48	46	5	4	4	2	5	1
Mathematik, Naturwissenschaften	29	31	3	6	53	27	16	14	1	2
Humanmedizin, Pharmazie	11	12	0	0	21	23	1	1	3	1
Pädagogik, Psychologie [1]	-	23	-	1	-	2	-	2	-	18
Rechtswissenschaft [1]	-	17	-	0	-	0	-	0	-	5
Wirtschaftswissenschaften [1]	-	46	-	1	-	0	-	6	-	3
Lehramt	17	27	0	0	5	12	4	12	12	12
Magister	39	37	2	1	1	1	6	1	16	7
Universitätsabschluss insg. [2]	**22**	**30**	**8**	**9**	**13**	**9**	**6**	**5**	**9**	**6**

Prüfungsjahrgang 2001, 2. Befragung ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) wegen zu geringer Fallzahlen für Weiterbildung an Hochschulen nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Forts. 1 Tab. 6.1.3 **Themen von Weiterbildungen nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgang 2001, in %)**

Frage 3.4: Haben Sie an einer Hochschule kürzere Kurse, Seminare oder Workshops besucht?
Frage 4.1: Haben Sie nach Ihrem ersten Studienabschluss berufliche Weiterbildungen außerhalb von Hochschulen besucht?
Bitte tragen Sie die für Sie wichtigsten Themen bzw. Fachgebiete dieser Veranstaltungen ein.

	Themen von Weiterbildungen									
	geisteswissenschaftliche Themen		**pädagogische/ psychologische Themen**		**medizinische Spezialgebiete**		**informationstechnisches Spezialwissen**		**betriebliches Gesundheitswesen, Arbeitssicherheit**	
Fachrichtung	An Hochschulen	Außerhalb von Hochschulen	An Hochschulen	Außerhalb von Hochschulen	An Hochschulen	Außerhalb von Hochschulen	An Hochschulen	Außerhalb von Hochschulen	An Hochschulen	Außerhalb von Hochschulen
	Fachhochschulabschluss									
Ingenieurwissenschaften, Informatik	4	1	6	7	3	1	8	16	6	10
Wirtschaftswissenschaften [1]	-	3	-	7	-	1	-	10	-	5
Sozialwesen [1]	-	2	-	82	-	15	-	3	-	10
Fachhochschulabschluss insg. [2]	**6**	**2**	**18**	**21**	**3**	**4**	**5**	**11**	**5**	**8**
	Universitätsabschluss									
Ingenieurwissenschaften, Informatik	5	1	6	4	1	1	8	17	7	7
Mathematik, Naturwissenschaften	3	1	6	9	14	11	3	8	3	7
Humanmedizin, Pharmazie	1	1	4	5	86	91	2	1	4	4
Pädagogik, Psychologie [1]	-	9	-	74	-	21	-	2	-	5
Rechtswissenschaft [1]	-	2	-	10	-	2	-	1	-	1
Wirtschaftswissenschaften [1]	-	2	-	10	-	1	-	7	-	2
Lehramt	24	24	60	81	5	2	2	3	1	2
Magister	24	19	9	21	2	1	7	11	0	2
Universitätsabschluss insg. [2]	**11**	**10**	**20**	**31**	**21**	**17**	**3**	**5**	**2**	**3**

Prüfungsjahrgang 2001, 2. Befragung ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) wegen zu geringer Fallzahlen für Weiterbildung an Hochschulen nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Forts. 2 Tab. 6.1.3 Themen von Weiterbildungen nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgang 2001, in %)

Frage 3.4: Haben Sie an einer Hochschule kürzere Kurse, Seminare oder Workshops besucht?
Frage 4.1: Haben Sie nach Ihrem ersten Studienabschluss berufliche Weiterbildungen außerhalb von Hochschulen besucht?
Bitte tragen Sie die für Sie wichtigsten Themen bzw. Fachgebiete dieser Veranstaltungen ein.

	Themen von Weiterbildungen									
	Management-wissen		**Wirtschafts-kenntnisse**		**Verwaltung, Organisation**		**Mitarbeiterführung/Personalentwicklung**		**Kommunikations-/Interaktionstraining**	
Fachrichtung	An Hochschulen	Außerhalb von Hochschulen	An Hochschulen	Außerhalb von Hochschulen	An Hochschulen	Außerhalb von Hochschulen	An Hochschulen	Außerhalb von Hochschulen	An Hochschulen	Außerhalb von Hochschulen
	Fachhochschulabschluss									
Ingenieurwissenschaften, Informatik	24	28	17	11	3	14	15	18	20	31
Wirtschaftswissenschaften [1]	-	38	-	24	-	15	-	32	-	45
Sozialwesen [1]	-	12	-	5	-	11	-	14	-	38
Fachhochschulabschluss insg. [2]	**18**	**26**	**14**	**12**	**7**	**14**	**15**	**19**	**20**	**34**
	Universitätsabschluss									
Ingenieurwissenschaften, Informatik	19	35	10	11	5	10	12	27	30	41
Mathematik, Naturwissenschaften	10	21	16	15	4	10	7	23	21	36
Humanmedizin, Pharmazie	0	3	0	4	2	2	4	6	4	10
Pädagogik, Psychologie [1]	-	17	-	7	-	6	-	15	-	37
Rechtswissenschaft [1]	-	13	-	19	-	12	-	10	-	22
Wirtschaftswissenschaften [1]	-	39	-	34	-	11	-	29	-	47
Lehramt	3	4	4	3	2	4	1	5	20	25
Magister	8	22	7	14	14	16	2	17	25	43
Universitätsabschluss insg. [2]	**9**	**18**	**9**	**12**	**4**	**9**	**6**	**15**	**18**	**31**

Prüfungsjahrgang 2001, 2. Befragung ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) wegen zu geringer Fallzahlen für Weiterbildung an Hochschulen nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Forts. 3 Tab. 6.1.3 **Themen von Weiterbildungen nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgang 2001, in %)**

Frage 3.4: Haben Sie an einer Hochschule kürzere Kurse, Seminare oder Workshops besucht?
Frage 4.1: Haben Sie nach Ihrem ersten Studienabschluss berufliche Weiterbildungen außerhalb von Hochschulen besucht?
Bitte tragen Sie die für Sie wichtigsten Themen bzw. Fachgebiete dieser Veranstaltungen ein.

	Themen von Weiterbildungen									
	nationales Recht		**internationales Recht**		**internationale Beziehungen, Kulturkenntnisse, Landeskunde**		**ökologische Themen**		**Fremdsprachen**	
Fachrichtung	An Hochschulen	Außerhalb von Hochschulen	An Hochschulen	Außerhalb von Hochschu	An Hochschulen	Außerhalb von Hochschulen	An Hochschulen	Außerhalb von Hochschulen	An Hochschulen	Außerhalb von Hochschulen
	Fachhochschulabschluss									
Ingenieurwissenschaften, Informatik	2	6	1	1	3	3	5	2	25	26
Wirtschaftswissenschaften [1]	-	22	-	3	-	4	-	0	-	32
Sozialwesen [1]	-	12	-	0	-	3	-	2	-	9
Fachhochschulabschluss insg. [2]	**5**	**11**	**3**	**1**	**4**	**3**	**3**	**2**	**20**	**23**
	Universitätsabschluss									
Ingenieurwissenschaften, Informatik	6	8	2	3	1	3	0	1	33	24
Mathematik, Naturwissenschaften	3	4	0	5	1	3	2	3	36	21
Humanmedizin, Pharmazie	2	2	0	1	0	1	0	0	13	9
Pädagogik, Psychologie [1]	-	8	-	0	-	4	-	1	-	17
Rechtswissenschaft [1]	-	74	-	19	-	2	-	0	-	22
Wirtschaftswissenschaften [1]	-	13	-	5	-	4	-	0	-	25
Lehramt	0	1	0	0	8	4	0	1	24	26
Magister	0	6	0	0	10	7	0	2	46	28
Universitätsabschluss insg. [2]	**9**	**12**	**3**	**3**	**3**	**3**	**1**	**2**	**28**	**21**

Prüfungsjahrgang 2001, 2. Befragung ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) wegen zu geringer Fallzahlen für Weiterbildung an Hochschulen nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Forts. 4 Tab. 6.1.3 **Themen von Weiterbildungen nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgang 2001, in %)**

Frage 3.4: Haben Sie an einer Hochschule kürzere Kurse, Seminare oder Workshops besucht?
Frage 4.1: Haben Sie nach Ihrem ersten Studienabschluss berufliche Weiterbildungen außerhalb von Hochschulen besucht?
Bitte tragen Sie die für Sie wichtigsten Themen bzw. Fachgebiete dieser Veranstaltungen ein.

	Themen von Weiterbildungen					
	Vertriebsschulungen		**Existenzgründung**		**berufsethische Themen**	
Fachrichtung	An Hochschulen	Außerhalb von Hochschulen	An Hochschulen	Außerhalb von Hochschulen	An Hochschulen	Außerhalb von Hochschulen
	Fachhochschulabschluss					
Ingenieurwissenschaften, Informatik	3	7	8	3	3	1
Wirtschaftswissenschaften [1]	-	12	-	3	-	4
Sozialwesen [1]	-	0	-	6	-	8
Fachhochschulabschluss insg. [2]	**2**	**6**	**10**	**5**	**3**	**3**
	Universitätsabschluss					
Ingenieurwissenschaften, Informatik	0	7	2	3	0	1
Mathematik, Naturwissenschaften	0	2	4	2	3	2
Humanmedizin, Pharmazie	0	0	0	3	11	12
Pädagogik, Psychologie [1]	-	3	-	6	-	3
Rechtswissenschaft [1]	-	5	-	10	-	4
Wirtschaftswissenschaften [1]	-	13	-	1	-	3
Lehramt	0	0	1	1	3	3
Magister	0	6	2	8	4	3
Universitätsabschluss insg. [2]	**1**	**4**	**2**	**5**	**3**	**4**

Prüfungsjahrgang 2001, 2. Befragung ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) wegen zu geringer Fallzahlen für Weiterbildung an Hochschulen nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

6.2 Fort- und Weiterbildung außerhalb von Hochschulen

Zu den beruflichen Weiterbildungen und Qualifzierungen außerhalb von Hochschulen zählen alle Formen vom eintägigen Kurs bis zu länger dauernden Fortbildungen (z. B Lehrgänge, Seminare). Wie einleitend ausgeführt, wurde der Themenkomplex Weiterbildung gegenüber den vorherigen Jahrgängen in der aktuellen Befragung zum Teil neu konzipiert und erweitert, besonders um Angebote der Hochschulen und anderer Bildungsträger besser erfassen, gegenseitig abgrenzen und untersuchen zu können. Neben den Weiterbildungsthemen enthält der Abschnitt auch Informationen über die Weiterbildungsinitiative sowie organisatorische Aspekte der Weiterbildung (wie Kostenübernahme und Veranstalter/Anbieter). Die Ziele der Weiterbildungsteilnehmer/innen werden im Abschnitt 6.4.2 behandelt.

Von den Absolvent/inn/en des Prüfungsjahrgangs 2001 haben fünf Jahre nach Studienabschluss 76 (Uni) bzw. 77 Prozent (FH) an außerhochschulischer Weiterbildung teilgenommen (vgl. Tab. 6.1). Die Teilnahmequoten nach Geschlecht unterscheiden sich nur leicht, wenn auch statistisch signifikant, voneinander: 79 Prozent der weiblichen und 74 Prozent der männlichen Befragten haben an solchen Weiterbildungen partizipiert.

Besonders wichtig sind solche Angebote für die Fachhochschulabsolvent/inn/en der Fachrichtungen, in denen die technische Dynamik hoch ist. Insbesondere Informatiker/innen und Elektrotechniker/innen nehmen überdurchschnittlich häufig an solchen Weiterbildungen teil. Aber auch für Diplom-Sozialarbeiter/innen spielt außerhochschulische Weiterbildung eine größere Rolle. Hierzu gehören therapeutische Zusatzausbildungen, die die Chancen am Arbeitsmarkt verbessern.

Die insgesamt höchste Weiterbildungsintensität findet sich bei den Lehrer/inne/n der Primarstufe/Sonderschule, Humanmediziner/inne/n, Psycholog/inn/en und Pädagog/inn/en. Auffällig ist, dass die Lehrer/inne/n der Primarstufe und Sonderschule merklich häufiger die Teilnahme an Weiterbildungen angeben als ihre Kollegen aus der Sekundarstufe I und den weiterführenden Schulen.

Dagegen nehmen Absolvent/inn/en mit einem naturwissenschaftlichen Fächerhintergrund, die im Rahmen ihrer Promotion zumeist noch einige Jahre an der Hochschule verbringen, deutlich unterdurchschnittlich und insgesamt am wenigsten an außerhochschulischen Weiterbildungen teil.

6.2.1 Themenbereiche

EDV-Anwendungsschulungen, pädagogische/psychologische Inhalte, Kommunikations- und Interaktionstrainings, Managementwissen und Fremdsprachen gehören zu den wichtigsten Themen außerhochschulischer Weiterbildung (vgl. Tab. 6.1.3). Auch hier gibt es wieder enge thematische Bezüge zwischen dem studierten Fach und den Weiterbildungsthemen. Darüber hinaus finden sich aber Hinweise darauf, dass die Hochschulabsolvent/inn/en sich außerhochschulisch vor allem in Querschnittsthemen weiterbilden. Mit Ausnahme der Fremdsprachenweiterbildung nehmen sie dazu häufiger außerhochschulische Angebote wahr. Augenfällig wird dies bei den Magisterabsolvent/inn/en- Über 40 Prozent von ihnen nutzen außerhochschulische Kommunikationstrainings, hochschulische Angebote dagegen nur 25 Prozent. Auch bei anderen Fachrichtungen lassen sich solche Diskrepanzen erkennen, die den Schluss nahe legen, dass die Hochschulen vor allem in disziplinärer Perspektive als Weiterbildungsanbieter eine Rolle spielen. Nur für einige Fachrichtungen bieten sie darüber hinaus auch Weiterbildung zu Querschnittsthemen an. Insgesamt erscheint die Nachfrage nach außerhochschulischen Weiterbildungsthemenbereichen im Vergleich zur Nachfrage nach hochschulischen Weiterbildungsangeboten eher breit gestreut bzw. fächerübergreifender zu sein.

6.2.2 Initiative zur Teilnahme

Die Teilnahme an beruflichen außerhochschulischen Fort- und Weiterbildungen geht in erster Linie auf die Eigeninitiative der befragten Akademiker/innen zurück. Durchschnittlich etwa 87 Prozent von ihnen geben an, dass sie solche Fort- und Weiterbildungen aus eigener Initiative besucht haben (Tab. 6.2.1). Strukturell bedeutende Unterschiede zwischen den Fachrichtungen ergeben sich dabei kaum, zumal sich die Anteile insgesamt auf einem sehr hohen Niveau befinden. Die größte Eigeninitiative besitzen Psycholog/inn/en und Humanmediziner/innen (99 % bzw. 97 %), die Geringste weisen Chemiker/innen (72 %) und Mathematiker/innen (73 %) auf. Eigeninitiative in der Fort- und Weiterbildung ist somit ein kennzeichnendes Merkmal für fast alle Absolvent/inn/en.

Neben der Eigeninitiative spielt der Betrieb/die Dienststelle als Initiator die zweite wichtige Rolle, wenn auch mit klarem Abstand. Befragte mit einem Fachhochschuldiplom scheinen dabei stärker von der betrieblichen Initiative zu profitieren (FH: 66 %, Uni: 55 %). Allerdings macht sich hier das unterschiedliche Fächerspektrum an Fachhochschulen und Universitäten bemerkbar. Befragte mit fachlich vergleichbaren Abschlüssen in den ingenieur- und wirtschaftswissenschaftlichen Fächern werden unabhängig von der Abschlussart (FH bzw. Uni) etwa gleich häufig von ihren Betrieben zu Weiterbildungsmaßnahmen veranlasst.

Wichtiger als die Unterschiede zwischen den Hochschularten sind diejenigen zwischen den Fachrichtungen, hinter denen wiederum vor allem Unterschiede der betrieblichen und Arbeitskulturen zu vermuten sind. In den Bereichen des öffentlichen Dienstes ist die Weiterbildungsinitiative in stärkerem Maße den Mitarbeiter/inne/n selbst überlassen. Vor allem bei den Lehrer/inne/n für die Primar- und Sekundarstufe I findet sich ein eher unterdurchschnittliches Weiterbildungsengagement der Schulen, so dass - verglichen mit den Arbeitgebern aus der Wirtschaft - relativ wenig Weiterbildung auf die Initiative der Schulen bzw. Schulbehörden zurück geht. Größere Betriebe, z. B aus dem verarbeitenden Gewerbe und dem Dienstleistungsbereich, in denen ein Großteil der Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaftler/innen beschäftigt ist, ergreifen deutlich häufiger die Initiative zur Fort- und Weiterbildung ihrer Mitarbeiter/innen. Dagegen ist bei Fachrichtungen, in denen Selbstständigkeit und freischaffende Berufe im größeren Maße verbreitet sind, selbstredend die Eigeninitiative vorherrschend.

Die Agentur für Arbeit spielt als Initiator für berufliche außerhochschulische Fort- und Weiterbildungen für Akademiker/innen im Grunde keine Rolle. Dafür ist allenfalls die Arbeitsmarktsituation in dem jeweiligen Fach von Bedeutung, was sich namentlich bei Architekt/inn/en (FH), aber auch Agrar- und Ernährungswissenschaftler/inne/n, Magisterabsolvent/inn/en und Biolog/inn/en als Adressat/inn/en von Weiterbildungsinitiativen der Agentur für Arbeit zeigt.

6.2.3 Finanzierung von außerhochschulischer Weiterbildung

Es überrascht nicht, dass die Kosten der beruflichen Fort- und Weiterbildungen bei der Mehrzahl ganz oder teilweise vom Arbeitgeber übernommen wurden. Insgesamt übernehmen die Betriebe erwartungsgemäß vermehrt dann die Kosten, wenn die Weiterbildungen auf ihre Initiative zurückgehen. In den Fachrichtungen, deren Absolvent/inn/en überdurchschnittlich häufig in größeren Betrieben tätig sind, und die eine höhere Weiterbildungsteilnahme aufweisen, liegt der Anteil derjenigen, deren Arbeitgeber sich an den Kosten beteilig(t)en, bei gut 90 Prozent. Dies ist etwa in den Fachrichtungen Elektrotechnik (Uni) und Wirtschaftsingenieurwesen (Uni/FH), etwas weniger bei Maschinenbau, Informatik oder Wirtschaftswissenschaften der Fall (Tab. 6.2.2). Mit einer hohen Kostenübernahmequote durch den Arbeitgeber korrespondiert in den meisten Fächern eine vergleichsweise niedrige Quote der Eigenfinanzierung, so etwa bei den Mathematiker/inne/n, den Informatiker/inne/n (Uni/FH) oder den Ingenieurinnen und Ingenieuren (Uni/FH). In besonders hohem Maße beteiligen sich dagegen die Befragten aus den pädagogisch-psychologischen und medizinischen Fachrichtungen an den Weiterbildungskosten. Die für diese Fachrichtungen typischen Zusatzausbildungen werden offenbar zu einem erheblichen Teil privat (teil-)finanziert. Für die Humanmediziner/innen wiederum ist die Facharztausbildung zwar ein integraler Bestandteil der Arbeit, für darüber hinausgehende oder ergänzende außerhochschulische Fort- oder Weiterbildungen scheinen sie jedoch auch sehr häufig Eigenmittel einzusetzen. Insgesamt spielen Eigenmittel, Rücklagen und Zuwendungen Dritter nur für etwa jede/n zehnte/n Weiterbildungsteilnehmer/in eine Rolle. Die Kostenübernahme durch Stipendien, öffentliche Mittel oder sonstige Finanzierungen ist nur sehr gering verbreitet. Für ein Fünftel der Befragten sind indes überhaupt keine Kosten angefallen.

6.2.4 Veranstalter, Anbieter und Durchführung der außerhochschulischen Weiterbildung

Die Verteilung der Anbieter und Veranstalter der außerhochschulischen Fort- und Weiterbildungen ist breit gestreut (Tab. 6.2.3). Der wichtigste Veranstalter bzw. Ort der beruflichen Weiterbildung ist dabei der eigene Arbeitgeber bzw. Betrieb. Damit besitzt der Arbeitsplatz (im engeren oder weiteren Sinne) als Lernort eine große Bedeutung (vgl. weiter unten). Besonders stark trifft dies für die Ingenieurinnen und Ingenieure (Maschinenbau, Elektrotechnik und Wirtschaftsingenieurwesen), Informatiker/innen, Mathematiker/innen und Wirtschaftswissenschaftler/innen zu.

Private oder freiberufliche Weiterbildungseinrichtungen sind neben dem eigenen Betrieb ein zweiter wichtiger Weiterbildungsträger. Sie werden von Weiterbildungsteilnehmer/inne/n aus fast allen Fachrichtungen genannt. Wirtschaftswissenschaftler/innen, Ingenieurinnen und Ingenieure und Informatiker/innen sind im Hinblick auf Weiterbildungen etwa in der Steuerberatung, Softwareschulung oder in anderen fachlich einschlägigen Themen besonders stark auf private Anbieter angewiesen. Vergleichbares gilt für Psycholog/inn/en und Pädagog/inn/en, deren (therapeutische) Zusatzausbildungen offenbar in hohem Maße von privaten Anbietern veranstaltet werden.

An nächster Stelle werden Hersteller/Lieferanten, gefolgt von Kammern und Verbänden, Berufsgesellschaften und Fachverbänden, wissenschaftlichen Gesellschaften und Instituten und schließlich Volkshochschulen genannt. Kirchliche Einrichtungen, Gewerkschaften und Berufsakademien treten als Weiterbildungsanbieter eher selten in Erscheinung. Eine nennenswerte Rolle spielen die Gewerkschaften lediglich für die Lehrer/innen, wo die GEW als berufsständische Gewerkschaft fungiert. Bei den Kammern und Verbänden, die insgesamt von etwa einem Fünftel der Befragten als Weiterbildungsanbieter genannt werden, fällt die geringe Bedeutung für die Informatiker/innen, Mathematiker/innen und Elektrotechniker/innen auf. Im Hinblick auf fachlich spezialisierte Weiterbildung in der Informationstechnik scheinen die Verbände dieser Berufsgruppen bislang nur eine geringe Bedeutung zu haben. Hersteller als Weiterbildungsanbieter spielen darüber hinaus in den technikwissenschaftlichen Fachrichtungen mit einer starken technologischen Basis eine Rolle (z. B in der Informatik, der Elektrotechnik oder dem Maschinenbau).

Neben den (organisatorischen) Anbietern bzw. Veranstaltern der Fort- und Weiterbildungen interessierte aber auch, welche Instanzen bzw. welche Personen die Weiterbildungen letztlich durchgeführt haben. Nahezu 40 Prozent aller Befragten, die an außerhochschulischer Weiterbildung teilgenommen haben, geben an, dass betriebseigenes Personal im eigenen Betrieb die Weiterbildungen durchführte (ohne Tabelle). Für die Lehrer/innen dürfte gelten, dass sie weniger von den eigenen Kollegen an der Schule fortgebildet werden, sondern vor allem Weiterbildungsangebote der Einrichtungen aus dem Bereich der Schulverwaltungen meinen („Mitarbeiter der eigenen Behörde“). Fast ein Drittel der außerhochschulischen Weiterbildungen wurde von einer Dozentin/einem Dozenten einer Hochschule durchgeführt. An dieser Stelle wird die Unterscheidung zwischen Hochschul- und außerhochschulischer Weiterbildung unscharf und hochschulisches Weiterbildungs(markt)potential sozusagen exportiert. Anschaulich wird dies bei den Humanmediziner/inne/n, die sich zum größten Teil noch in der Phase der Facharztausbildung befinden und währenddessen natürlich in erheblichem Maße von ihren erfahreneren Kolleg/inn/en in den (Universitäts-)Kliniken fortgebildet werden.

Tab. 6.2.1 Initiative zur beruflichen Fort- und Weiterbildung nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1993, 1997 und 2001, in %, Mehrfachnennung)

Frage 4.2: Von wem ging die Initiative zur Teilnahme an Bildungs-/Qualifizierungsangeboten außerhalb von Hochschulen aus?

Fachrichtung	Initiative zur Fort- und Weiterbildung											
	Vom Betrieb / von der Dienststelle			Von der Agentur für Arbeit			Eigene Initiative			Sonstige [1]		
Jahrgang	'93	'97	'01	'93	'97	'01	'93	'97	'01	'93	'97	'01
	Fachhochschulabschluss											
Agrar-, Ernährungswissenschaften	62	72	**46**	2	6	**8**	78	87	**87**	-	2	**6**
Architektur, Raumplanung [2]	-	42	**26**	-	11	**7**	-	91	**94**	-	3	**20**
Bauingenieur-, Vermessungswesen	69	67	**69**	0	4	**2**	73	87	**82**	-	2	**1**
Elektrotechnik	64	86	**77**	7	1	**1**	80	89	**77**	-	1	**0**
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	66	80	**78**	5	2	**0**	77	89	**81**	-	2	**1**
Wirtschaftsingenieurwesen	71	82	**77**	3	0	**0**	87	85	**88**	-	2	**0**
Informatik	71	83	**70**	4	0	**4**	83	91	**87**	-	0	**0**
Wirtschaftswissenschaften	72	80	**70**	2	1	**1**	76	88	**86**	-	2	**1**
Sozialwesen	43	56	**59**	1	2	**4**	93	95	**89**	-	3	**3**
Fachhochschulabschluss insg. [3]	62	72	**66**	4	3	**2**	80	89	**85**	-	2	**3**
	Universitätsabschluss											
Agrar-, Ernährungswissenschaften	60	37	**60**	5	7	**4**	85	91	**86**	-	4	**1**
Architektur, Raumplanung [2]	-	37	**45**	-	7	**1**	-	94	**92**	-	5	**7**
Bauingenieur-, Vermessungswesen	75	71	**72**	0	3	**0**	76	91	**82**	-	5	**2**
Elektrotechnik	68	80	**85**	4	0	**0**	80	92	**77**	-	2	**0**
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	69	83	**79**	7	2	**2**	69	91	**80**	-	3	**0**
Wirtschaftsingenieurwesen [2]	-	81	**-**	-	2	-	-	88	**-**	-	3	**0**
Physik	64	72	**65**	6	2	**4**	72	89	**75**	-	1	**3**
Biologie [2]	40	50	**51**	3	6	**7**	81	90	**83**	-	4	**5**
Chemie	51	63	**55**	10	3	**2**	77	86	**72**	-	2	**1**
Pharmazie, Lebensmittelchemie	41	48	**58**	3	0	**0**	90	96	**98**	-	6	**3**
Mathematik	70	87	**80**	9	0	**0**	73	85	**73**	-	3	**4**
Informatik	76	80	**76**	2	1	**0**	65	91	**82**	-	2	**1**
Humanmedizin	29	41	**41**	1	0	**0**	98	98	**97**	-	4	**5**
Psychologie	34	43	**36**	2	3	**0**	94	94	**99**	-	3	**1**
Pädagogik	40	56	**54**	1	3	**4**	87	95	**93**	-	3	**1**
Sprach- und Kulturwissenschaften	65	65	**66**	0	1	**4**	79	90	**78**	-	1	**7**
Rechtswissenschaften	46	60	**46**	2	3	**6**	78	89	**85**	-	1	**2**
Wirtschaftswissenschaften	69	79	**74**	2	1	**2**	83	88	**82**	-	1	**2**
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	29	55	**50**	0	0	**1**	92	94	**92**	-	3	**1**
LA Sek. I, Gymn., Real-, Berufsschule	45	57	**64**	1	2	**0**	89	89	**83**	-	4	**6**
Magister	35	43	**46**	5	5	**6**	81	92	**86**	-	2	**2**
Universitätsabschluss insg. [3]	49	60	**55**	3	2	**2**	84	91	**88**	-	3	**3**

Prüfungsjahrgänge 1993, 1997 und 2001, 2. Befragungen ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) für 1993 nicht erhoben

2) wegen zu geringer Fallzahlen in einzelnen Jahrgängen nicht dokumentiert

3) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Tab. 6.2.2 Finanzierung der Weiterbildung außerhalb von Hochschulen nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgang 2001, in %, Mehrfachnennung)

Frage 4.4: Wie finanzier(t)en Sie die Teilnahme an diesen Weiterbildungen?

Fachrichtung	Finanzierung der Weiterbildung außerhalb von Hochschulen: Durch Mittel aus eigener Erwerbstätigkeit	Durch Stipendien/ öffentliche Mittel	Aus Eigenmitteln/Rücklagen/Zuwendungen Dritter	Kostenübernahme durch meinen Arbeitgeber	Sonstige FInanzierung	Für mich sind keine Kosten angefallen
			Fachhochschulabschluss			
Agrar-, Ernährungswissenschaften	52	9	22	64	6	25
Architektur, Raumplanung	60	13	19	33	5	18
Bauingenieur-, Vermessungswesen	31	2	7	80	2	24
Elektrotechnik	26	1	9	82	0	32
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	29	2	5	88	1	24
Wirtschaftsingenieurwesen	29	0	5	93	0	23
Informatik	21	3	8	84	1	21
Wirtschaftswissenschaften	37	2	10	80	2	21
Sozialwesen	55	2	14	76	3	14
Fachhochschulabschluss insg. [1)]	**38**	**3**	**10**	**78**	**2**	**21**
			Universitätsabschluss			
Agrar-, Ernährungswissenschaften	38	7	14	71	5	16
Architektur, Raumplanung	57	4	8	67	8	12
Bauingenieur-, Vermessungswesen	25	3	6	81	5	23
Elektrotechnik	21	1	7	93	0	21
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	23	4	8	85	2	27
Wirtschaftsingenieurwesen	31	0	4	91	3	27
Physik	23	9	13	67	1	25
Biologie [2)]	-	-	-	-	-	-
Chemie	18	14	11	72	2	31
Pharmazie, Lebensmittelchemie	79	0	11	63	0	16
Mathematik	21	0	7	92	0	14
Informatik	25	3	4	83	1	21
Humanmedizin	89	3	19	54	6	10
Psychologie	73	3	22	38	0	15
Pädagogik	66	6	17	72	2	10
Sprach- und Kulturwissenschaften	50	5	9	77	2	18
Rechtswissenschaften	40	9	26	64	3	12
Wirtschaftswissenschaften	36	3	10	84	1	11
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	54	4	16	52	2	38
LA Sek. I, Gymn., Real-, Berufsschule	56	6	12	63	2	22
Magister	42	11	19	58	8	16
Universitätsabschluss insg. [1)]	**51**	**5**	**15**	**65**	**3**	**18**

Prüfungsjahrgang 2001, 2. Befragung ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

2) wegen zu geringer Fallzahlen nicht dokumentiert

Beginn Tab. 6.2.3

Veranstalter von Weiterbildungen außerhalb der Hochschule nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgang 2001, in %, Mehrfachnennung)

Frage 4.5: Wer waren die Veranstalter oder Anbieter dieser Weiterbildungen außerhalb der Hochschule?

	Veranstalter von Weiterbildungen außerhalb der Hochschule				
Fachrichtung	**Mein Arbeitgeber**	**Hersteller oder Lieferant**	**Privater oder freiberuflicher Weiterbildungsanbieter**	**Kirchliche Einrichtung**	**Gewerkschaft**
	Fachhochschulabschluss				
Agrar-, Ernährungswissenschaften	50	18	47	0	2
Architektur, Raumplanung	13	30	28	0	0
Bauingenieur-, Vermessungswesen	46	43	35	0	1
Elektrotechnik	57	38	48	2	0
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	70	34	56	1	1
Wirtschaftsingenieurwesen	76	20	80	0	0
Informatik	64	35	71	0	0
Wirtschaftswissenschaften	63	13	60	4	1
Sozialwesen	45	3	62	28	6
Fachhochschulabschluss insg. [1]	**55**	**24**	**55**	**7**	**2**
	Universitätsabschluss				
Agrar-, Ernährungswissenschaften	43	13	43	0	1
Architektur, Raumplanung	33	35	64	6	0
Bauingenieur-, Vermessungswesen	47	32	41	1	0
Elektrotechnik	61	29	56	0	0
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	69	29	59	1	0
Wirtschaftsingenieurwesen [2]	-	-	-	-	-
Physik	53	8	46	3	0
Biologie [2]	-	-	-	-	-
Chemie	40	23	42	0	0
Pharmazie, Lebensmittelchemie	34	55	36	4	2
Mathematik	64	18	47	3	0
Informatik	57	36	60	0	0
Humanmedizin	49	31	44	3	0
Psychologie	35	3	67	4	1
Pädagogik	44	5	60	21	3
Sprach- und Kulturwissenschaften	56	4	37	52	0
Rechtswissenschaften	34	1	61	1	0
Wirtschaftswissenschaften	59	13	69	2	1
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	53	6	28	18	12
LA Sek. I, Gymn., Real-, Berufsschule	66	2	23	14	5
Magister	39	7	51	2	2
Universitätsabschluss insg. [1]	**48**	**15**	**49**	**7**	**3**

Prüfungsjahrgang 2001, 2. Befragung ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

2) wegen zu geringer Fallzahlen nicht dokumentiert

Forts. Tab. 6.2.3 Veranstalter von Weiterbildungen außerhalb der Hochschule nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgang 2001, in %, Mehrfachnennung)

Frage 4.5: Wer waren die Veranstalter oder Anbieter dieser Weiterbildungen außerhalb der Hochschule?

	Veranstalter von Weiterbildungen außerhalb der Hochschule				
Fachrichtung	**Volkshochschule**	**Berufsakademie**	**Kammern, Verbände**	**Berufsgesellschaft, Fachverband**	**Wissenschaftliche Gesellschaft, wissenschaftliches Institut**
	Fachhochschulabschluss				
Agrar-, Ernährungswissenschaften	42	23	10	16	15
Architektur, Raumplanung	19	18	60	16	7
Bauingenieur-, Vermessungswesen	12	11	32	33	22
Elektrotechnik	10	6	8	8	18
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	14	4	15	25	20
Wirtschaftsingenieurwesen	6	1	13	10	23
Informatik	12	3	3	13	5
Wirtschaftswissenschaften	16	3	21	13	10
Sozialwesen	12	3	12	18	20
Fachhochschulabschluss insg. [1]	**14**	**6**	**19**	**18**	**16**
	Universitätsabschluss				
Agrar-, Ernährungswissenschaften	18	6	27	37	23
Architektur, Raumplanung	20	11	59	32	12
Bauingenieur-, Vermessungswesen	16	8	32	28	19
Elektrotechnik	13	5	7	13	16
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	9	1	12	13	25
Wirtschaftsingenieurwesen [2]	-	-	-	-	-
Physik	16	4	5	9	27
Biologie [2]	-	-	-	-	-
Chemie	13	6	9	17	26
Pharmazie, Lebensmittelchemie	16	0	88	27	17
Mathematik	4	7	9	18	23
Informatik	8	3	8	7	13
Humanmedizin	3	20	62	55	45
Psychologie	6	3	12	28	28
Pädagogik	27	11	13	18	25
Sprach- und Kulturwissenschaften	17	1	6	11	16
Rechtswissenschaften	14	10	35	18	15
Wirtschaftswissenschaften	11	5	17	10	11
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	19	4	11	21	20
LA Sek. I, Gymn., Real-, Berufsschule	12	7	9	19	28
Magister	22	9	11	20	20
Universitätsabschluss insg. [1]	**14**	**8**	**24**	**23**	**23**

Prüfungsjahrgang 2001, 2. Befragung ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

2) wegen zu geringer Fallzahlen nicht dokumentiert

6.3 Bedarf an Weiterbildung

Betrachtet man den Gesamtdurchschnitt und die einzelnen Verteilungen, so ergibt sich der Eindruck weitgehend unveränderter Weiterbildungspläne bzw. Bedarfe gegenüber dem Jahrgang 1997.[15] Entsprechend den hohen Teilnahmequoten an Fort- und Weiterbildung sehen etwa 88 Prozent der Absolvent/inn/en für sich zukünftigen Weiterbildungsbedarf (vgl. Tab. 6.3.1). Der Anteil derer, die einen künftigen Bedarf an Fort- und Weiterbildungen für sich ausschließen, liegt entsprechend bei unter zwölf Prozent. Allerdings verdeckt dieser Durchschnitt unterschiedliche Entwicklungen und Weiterbildungsabsichten der Absolvent/inn/en beider Hochschularten und nicht zuletzt auch in den einzelnen Fachrichtungen.

Überragend hoch ist die Weiterbildungsbedarf der Humanmediziner/innen und Pharmazeut/inn/en, die beinahe alle zukünftige Weiterbildung planen. Zu berücksichtigen ist jedoch, dass sich die meisten Mediziner/innen noch in der Fortbildung zum Facharzt/zur Fachärztin befinden. In den technischen und ingenieurwissenschaftlichen Fachrichtungen liegen die Weiterbildungsbedarfe meist auf dem sehr hohen durchschnittlichen Niveau. Um wenige Prozenpunkte geringer ist der Weiterbildungsbedarf für die Absolvent/inn/en mit einem ingenieur-, wirtschafts-, rechts- und naturwissenschaftlichen Fächerhintergrund sowie Magisterabsolvent/inn/en.

Der Bedarf an zukünftigen Weiterbildungen fächert sich thematisch weit auf. Ohne weitere Beachtung bleiben im Folgenden jene Themenbereiche, die in erster Linie auf einzelne Fachkompetenzen zielen, etwa ingenieurwissenschaftliche Themen oder medizinische Spezialgebiete. Weiterbildungsbedarf im Hinblick auf EDV-Anwendungen wird zwar immer noch häufig artikuliert (vgl. Tab. 6.3.2). Deutlich ist aber, dass die Bedeutung dieses Themenbereichs gegenüber den Jahrgängen 1993 und 1997 stark zurückgegangen ist (vgl. Tab. 6.3.2). 1993 gaben dies etwa zwei Drittel der jungen Akademiker/innen an, im Jahrgang 1997 war es nur noch etwa die Hälfte, beim aktuellen Jahrgang ist es nur noch ein Drittel. Daraus ist zwar nicht zu schließen, dass EDV-Anwendungen für die Absolvent/inn/en von 2001 weniger wichtig wären, was sich ja anhand der bisherigen Ergebnisse zum Weiterbildungsverhalten gezeigt hat (vgl. weiter oben). Aber mit zunehmender Verbreitung vieler EDV-Anwendungen und deren stark gestiegenem Stellenwert in der Hochschulausbildung und infolge von bereits absolvierten Weiterbildungen (z. B. durch Schulungen) verfügen viele Befragte offenbar jetzt über ein solides EDV-Grundwissen. Wo die Informationstechnik für hochqualifizierte Fachkräfte eine besonders wichtige Rolle spielt, wie z. B für Informatiker/innen, sehen sie Weiterbildungsbedarf eher in informationstechnischem Spezialwissen.

An Bedeutung verloren haben zwar auch Schlüsselqualifikationen und überfachliche Themen wie Kommunikations-/Interaktionstraining, Mitarbeiterführung und Personalentwicklung, Managementwissen, Fremdsprachen, Wirtschaftskenntnisse sowie Verwaltungs- und Organisationsinhalte. Nichtsdestotrotz zeigt der Weiterbildungsbedarf der jungen Akademiker/innen, dass die Wissensanforderungen in der Arbeit die fachbezogenen Kompetenzen übersteigen. Neben dem EDV-Wissen sind es organisations- und personalbezogene Themen, für die erkennbarer Weiterbildungsbedarf besteht. Immerhin weisen die Anteile der überfachlichen Qualifikationen, wie Managementwissen (von etwa einem Drittel als Bedarf genannt), Wirtschaftskenntnisse (von ungefähr einem Viertel) und Verwaltung/Organisation (von 14 %) auf den organisatorischen und ökonomischen Kontext der Arbeit. Das gilt ebenso für das 1997 erstmals erfragte Thema "Mitarbeiterfüh-

[15] Die entsprechende Frageformulierung hat sich gegenüber der 1997er Befragung leicht geändert. Die Fragestellung 1997 lautete: "Wo sehen Sie ggf. für sich persönlich noch Bedarf an Fort- und Weiterbildung?" (Frage 4.10). In der aktuellen Studie wurde gefragt: "Sehen Sie für sich persönlich weiteren Bedarf zur Teilnahme an beruflicher Weiterbildung und Qualifikation? Wenn ja, tragen Sie hier bitte die für Sie wichtigsten Themen bzw. Fachgebiete ein (Frage 4.7).

rung und Personalentwicklung", das durchschnittlich von einem Drittel der Befragten nachgefragt wird. In der Bedarfsäußerung – wie auch bei der Weiterbildungsnachfrage (vgl. Kap. 6.1.2) – nach diesen Themen zeigt sich, dass einige der Absolvent/inn/en, z. B Ingenieurinnen und Ingenieure, nach den ersten fünf Berufsjahren in beruflichen Positionen angekommen sind, in denen Personalverantwortung und Managementfunktionen zu übernehmen sind bzw. sich einige gerade in einer (Vor-)Phase der Existenzgründung befinden (vgl. Kapitel 4.8), in der solche Themen relevant sein können.

Ein stabiler und kontinuierlicher Weiterbildungsbedarf herrscht bei ingenieurwissenschaftlichen und pädagogischen/psychologischen Themenbereichen, welcher aber hauptsächlich den entsprechenden Fachrichtungen geschuldet ist.

Tab. 6.3.1 **Planung und Bedarf an Fort- und Weiterbildung nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1993, 1997 und 2001, in %)**

Frage 4.7: Sehen Sie für sich persönlich weiteren Bedarf zur Teilnahme an beruflicher Weiterbildung und Qualifikation?

Frage 2.9 Befragung 93.2 bzw. Frage 4.9 Befragung 97.2: Planen Sie, in Zukunft an Fort- und Weiterbildungen teilzunehmen?

	Planung und Bedarf an Fort- und Weiterbildung					
	Planung [1]				**Bedarf**	
Fachrichtung	**Ja**		**Nein** [2]		**Ja**	**Nein**
Jahrgang	1993	1997	1993	1997	**2001**	
	Fachhochschulabschluss					
Agrar-, Ernährungswissenschaften	70	74	30	26	**76**	**25**
Architektur, Raumplanung	65	63	36	37	**91**	**9**
Bauingenieur-, Vermessungswesen	79	75	22	25	**89**	**11**
Elektrotechnik	85	81	15	19	**90**	**10**
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	70	80	30	20	**92**	**8**
Wirtschaftsingenieurwesen	82	80	12	20	**90**	**11**
Informatik	85	79	15	21	**90**	**10**
Wirtschaftswissenschaften	78	80	22	20	**85**	**15**
Sozialwesen	88	82	12	18	**91**	**9**
Fachhochschulabschluss insg. [4]	76	78	25	22	**89**	**11**
	Universitätsabschluss					
Agrar-, Ernährungswissenschaften	68	69	31	32	**90**	**10**
Architektur, Raumplanung	66	68	34	33	**91**	**9**
Bauingenieur-, Vermessungswesen	74	86	26	14	**93**	**7**
Elektrotechnik	77	80	23	20	**89**	**11**
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	75	86	25	15	**87**	**13**
Wirtschaftsingenieurwesen [3]	-	-	-	-	**94**	**6**
Physik	66	79	34	22	**79**	**21**
Biologie	59	75	41	25	**84**	**16**
Chemie	69	78	31	22	**86**	**14**
Pharmazie, Lebensmittelchemie	89	89	11	12	**99**	**1**
Mathematik	68	77	32	24	**85**	**15**
Informatik	72	77	28	23	**87**	**13**
Humanmedizin	97	98	3	2	**97**	**3**
Psychologie	85	78	15	22	**86**	**14**
Pädagogik	91	80	9	20	**92**	**8**
Sprach- und Kulturwissenschaften	85	85	15	15	**90**	**10**
Rechtswissenschaften	87	86	13	14	**86**	**14**
Wirtschaftswissenschaften	78	78	22	22	**84**	**16**
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	89	89	11	11	**92**	**8**
LA Sek. I, Gymn., Real-, Berufsschule	85	87	15	13	**87**	**13**
Magister	66	62	35	38	**82**	**18**
Universitätsabschluss insg. [4]	79	81	21	19	**88**	**12**

Prüfungsjahrgänge 1993, 1997 und 2001, 2. Befragungen ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) für 2001 nicht erhoben

2) Kategorien „nein" und „nein, Bedarf zwar vorhanden, aber nicht geplant" zusammengefasst

3) wegen zu geringer Fallzahlen in einzelnen Jahrgängen nicht dokumentiert

4) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Beginn Tab. 6.3.2

Bedarf an Fort- und Weiterbildung nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1993, 1997 und 2001, in %)

Frage 4.7: Sehen Sie für sich persönlich weiteren Bedarf zur Teilnahme an beruflicher Weiterbildung und Qualifikation?

Fachrichtung	Themenbereiche für Fort- und Weiterbildung																	
	EDV-Anwendungen			ingenieurwissenschaftliche Themen			naturwissenschaftliche Themen			mathematische Gebiete/ Statistik			sozialwissenschaftliche Themen [1]			geisteswissenschaftliche Themen		
Jahrgang	'93	'97	'01	'93	'97	'01	'93	'97	'01	'93	'97	'01	'93	'97	'01	'93	'97	'01
	Fachhochschulabschluss																	
Agrar-, Ernährungswissenschaften	76	61	**54**	40	36	**16**	25	41	**17**	5	5	**4**	-	-	**11**	7	3	**12**
Architektur, Raumplanung	78	60	**55**	65	54	**67**	10	6	**2**	3	3	**3**	-	-	**3**	8	6	**1**
Bauingenieur-, Vermessungswesen	85	59	**48**	74	70	**73**	10	10	**9**	4	4	**2**	-	-	**0**	2	2	**1**
Elektrotechnik	67	52	**29**	51	46	**56**	13	14	**15**	5	10	**4**	-	-	**0**	2	3	**0**
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	66	47	**37**	51	50	**57**	13	20	**14**	10	11	**2**	-	-	**3**	4	1	**0**
Wirtschaftsingenieurwesen	59	50	**23**	16	22	**27**	0	2	**2**	9	2	**3**	-	-	**0**	4	3	**0**
Informatik	66	46	**37**	24	15	**13**	7	4	**6**	6	12	**2**	-	-	**2**	6	4	**0**
Wirtschaftswissenschaften	74	55	**32**	8	3	**3**	1	2	**0**	8	7	**1**	-	-	**7**	5	3	**1**
Sozialwesen	68	59	**24**	0	1	**0**	2	2	**1**	1	3	**1**	-	-	**39**	17	16	**11**
Fachhochschulabschluss insg. [3]	70	54	**36**	35	30	**32**	8	10	**6**	6	7	**2**	-	-	**10**	7	5	**3**
	Universitätsabschluss																	
Agrar-, Ernährungswissenschaften	69	51	**43**	21	21	**26**	31	29	**20**	6	8	**3**	-	-	**5**	5	9	**0**
Architektur, Raumplanung	82	41	**41**	60	43	**54**	5	6	**3**	2	1	**3**	-	-	**5**	13	4	**2**
Bauingenieur-, Vermessungswesen	71	48	**35**	75	72	**67**	12	9	**4**	2	2	**3**	-	-	**2**	4	6	**0**
Elektrotechnik	50	40	**23**	53	55	**45**	14	18	**5**	10	11	**1**	-	-	**0**	2	3	**0**
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	58	38	**25**	49	53	**52**	10	10	**15**	9	11	**7**	-	-	**2**	3	3	**0**
Wirtschaftsingenieurwesen [2]	-	46	**18**	-	22	**30**	-	4	**8**	-	9	**4**	-	-	**0**	-	6	**2**
Physik	56	50	**26**	24	24	**27**	19	26	**31**	16	15	**17**	-	-	**1**	5	2	**2**
Biologie	56	48	**37**	8	6	**2**	36	41	**43**	20	27	**7**	-	-	**3**	3	5	**1**
Chemie	45	41	**18**	18	15	**18**	26	28	**36**	9	18	**7**	-	-	**0**	5	5	**1**
Pharmazie, Lebensmittelchemie	75	58	**22**	1	0	**4**	54	58	**53**	6	6	**3**	-	-	**1**	5	6	**1**
Mathematik	66	49	**42**	7	7	**8**	8	5	**6**	18	19	**37**	-	-	**0**	3	1	**3**
Informatik	60	44	**24**	20	10	**8**	5	10	**3**	11	8	**8**	-	-	**2**	2	1	**0**
Humanmedizin	69	47	**16**	2	0	**0**	28	23	**11**	11	11	**3**	-	-	**1**	7	5	**4**
Psychologie	47	26	**12**	2	2	**2**	6	6	**4**	15	15	**9**	-	-	**5**	18	7	**3**
Pädagogik	61	51	**23**	2	1	**0**	4	1	**2**	4	3	**3**	-	-	**23**	19	24	**11**
Sprach- und Kulturwissenschaften	72	47	**25**	1	1	**4**	2	7	**2**	9	4	**0**	-	-	**13**	43	36	**28**
Rechtswissenschaften	58	43	**18**	2	2	**0**	1	1	**0**	2	2	**0**	-	-	**3**	12	14	**4**
Wirtschaftswissenschaften	69	54	**30**	5	3	**2**	3	1	**0**	9	7	**6**	-	-	**6**	7	6	**3**
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	53	52	**23**	0	0	**0**	21	8	**11**	10	6	**9**	-	-	**17**	22	13	**16**
LA Sek. I, Gymn., Real-, Berufsschule	68	57	**29**	2	2	**1**	17	21	**15**	9	10	**10**	-	-	**17**	44	33	**32**
Magister	72	53	**38**	3	1	**2**	2	2	**1**	4	5	**2**	-	-	**10**	24	21	**16**
Universitätsabschluss insg. [3]	63	49	**27**	14	11	**10**	14	12	**9**	9	8	**5**	-	-	**8**	13	12	**9**

Prüfungsjahrgänge 1993, 1997 und 2001, 2. Befragungen ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) für einzelne Jahrgänge nicht erhoben

2) wegen zu geringer Fallzahlen für Jahrgang 1993 nicht dokumentiert

3) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Forts. 1 Tab. 6.3.2 Bedarf an Fort- und Weiterbildung nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1993, 1997 und 2001, in %)

Frage 4.7: Sehen Sie für sich persönlich weiteren Bedarf zur Teilnahme an beruflicher Weiterbildung und Qualifikation?

Fachrichtung	Themenbereiche für Fort- und Weiterbildung																	
	pädagogische/ psychologische Themen			medizinische Spezialgebiete			informations-technisches Spezialwissen [1]			betriebliches Gesundheitswesen, Arbeitssicherheit			Managementwissen			Wirtschaftskenntnisse		
Jahrgang	'93	'97	'01	'93	'97	'01	'93	'97	'01	'93	'97	'01	'93	'97	'01	'93	'97	'01
	Fachhochschulabschluss																	
Agrar-, Ernährungswissenschaften	13	13	**13**	3	3	**3**	-	6	**4**	16	5	**1**	54	52	**50**	40	40	**31**
Architektur, Raumplanung	6	7	**7**	5	1	**1**	-	5	**8**	9	8	**4**	53	41	**22**	41	42	**26**
Bauingenieur-, Vermessungswesen	8	8	**3**	0	1	**0**	-	22	**7**	6	10	**7**	43	42	**36**	31	47	**22**
Elektrotechnik	18	11	**3**	2	0	**1**	-	39	**30**	5	4	**3**	56	58	**40**	54	41	**27**
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	15	9	**6**	2	4	**0**	-	14	**10**	12	10	**3**	54	53	**40**	45	45	**29**
Wirtschaftsingenieurwesen	24	7	**18**	3	3	**0**	-	27	**22**	6	0	**0**	80	75	**58**	37	30	**27**
Informatik	20	9	**15**	2	0	**3**	-	70	**51**	4	0	**0**	71	50	**48**	39	23	**25**
Wirtschaftswissenschaften	21	13	**9**	2	1	**1**	-	13	**11**	5	4	**1**	63	54	**47**	34	29	**28**
Sozialwesen	80	80	**75**	16	15	**18**	-	2	**3**	8	7	**4**	49	39	**23**	23	17	**14**
Fachhochschulabschluss insg. [3]	24	22	**20**	4	4	**4**	-	19	**13**	8	6	**3**	55	50	**37**	39	35	**25**
	Universitätsabschluss																	
Agrar-, Ernährungswissenschaften	32	35	**8**	7	10	**3**	-	7	**2**	5	4	**0**	44	48	**36**	43	28	**23**
Architektur, Raumplanung	6	8	**8**	0	2	**2**	-	6	**2**	2	4	**4**	59	45	**48**	47	48	**44**
Bauingenieur-, Vermessungswesen	11	4	**5**	1	0	**0**	-	10	**5**	5	10	**4**	62	61	**40**	50	46	**34**
Elektrotechnik	12	6	**5**	4	1	**4**	-	36	**21**	7	3	**0**	63	61	**61**	53	52	**40**
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	14	9	**12**	2	2	**0**	-	16	**4**	7	8	**3**	62	72	**58**	53	55	**30**
Wirtschaftsingenieurwesen [2]	-	5	**10**	-	1	**0**	-	22	**7**	-	4	**0**	-	71	**59**	-	30	**19**
Physik	18	12	**4**	3	7	**2**	-	31	**17**	3	2	**1**	64	59	**49**	55	41	**39**
Biologie	18	14	**16**	26	24	**19**	-	9	**4**	10	5	**4**	48	44	**28**	38	43	**21**
Chemie	15	11	**5**	16	10	**13**	-	10	**6**	19	13	**4**	62	66	**51**	62	59	**38**
Pharmazie, Lebensmittelchemie	20	8	**1**	70	68	**54**	-	2	**10**	19	10	**5**	41	36	**26**	44	40	**34**
Mathematik	22	15	**7**	1	1	**3**	-	41	**24**	1	1	**0**	49	52	**36**	47	38	**32**
Informatik	17	10	**4**	4	2	**1**	-	65	**45**	1	4	**0**	57	58	**62**	47	34	**32**
Humanmedizin	22	20	**8**	90	89	**93**	-	5	**2**	16	18	**5**	31	34	**20**	30	36	**18**
Psychologie	77	62	**67**	34	27	**28**	-	4	**3**	4	6	**3**	27	25	**29**	18	24	**12**
Pädagogik	61	55	**62**	36	16	**16**	-	7	**1**	11	10	**5**	41	44	**27**	25	27	**14**
Sprach- und Kulturwissenschaften	63	39	**40**	3	1	**5**	-	4	**3**	3	0	**0**	41	52	**34**	20	18	**19**
Rechtswissenschaften	13	10	**5**	3	1	**3**	-	4	**1**	3	3	**2**	36	41	**25**	51	56	**29**
Wirtschaftswissenschaften	21	12	**11**	1	1	**1**	-	14	**9**	3	2	**1**	61	62	**52**	34	30	**30**
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	87	85	**91**	11	5	**6**	-	1	**3**	1	1	**1**	11	11	**4**	3	4	**1**
LA Sek. I, Gymn., Real-, Berufsschule	71	66	**69**	4	4	**3**	-	10	**7**	3	7	**1**	14	17	**12**	10	15	**8**
Magister	23	23	**23**	4	3	**2**	-	14	**10**	2	3	**1**	49	44	**36**	33	33	**23**
Universitätsabschluss insg. [3]	29	28	**29**	18	14	**16**	-	13	**7**	6	6	**3**	45	43	**31**	36	33	**22**

Prüfungsjahrgänge 1993, 1997 und 2001, 2. Befragungen ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) für einzelne Jahrgänge nicht erhoben

2) wegen zu geringer Fallzahlen für Jahrgang 1993 nicht dokumentiert

3) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Forts. 2 Tab. 6.3.2

Bedarf an Fort- und Weiterbildung nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1993, 1997 und 2001, in %)

Frage 4.7: Sehen Sie für sich persönlich weiteren Bedarf zur Teilnahme an beruflicher Weiterbildung und Qualifikation?

Fachrichtung	Themenbereiche für Fort- und Weiterbildung																	
	Verwaltung, Organisation			Mitarbeiterführung/ Personalentwicklung [1]			Kommunikations-/Interaktionstraining			nationales Recht			internationales Recht			internationale Beziehungen, Kulturkenntnisse, Landeskunde		
Jahrgang	'93	'97	'01	'93	'97	'01	'93	'97	'01	'93	'97	'01	'93	'97	'01	'93	'97	'01
	Fachhochschulabschluss																	
Agrar-, Ernährungswissenschaften	31	32	**13**	-	36	**32**	50	32	**34**	24	21	**14**	17	8	**5**	7	3	**8**
Architektur, Raumplanung	46	30	**20**	-	24	**16**	32	21	**18**	34	32	**16**	12	8	**3**	1	6	**4**
Bauingenieur-, Vermessungswesen	31	26	**17**	-	43	**26**	31	23	**25**	26	28	**15**	12	10	**3**	2	7	**1**
Elektrotechnik	30	25	**12**	-	53	**38**	41	37	**19**	12	13	**1**	7	8	**4**	3	11	**4**
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	26	23	**15**	-	47	**37**	38	27	**29**	17	16	**8**	13	12	**6**	6	8	**5**
Wirtschaftsingenieurwesen	30	22	**11**	-	67	**51**	59	54	**40**	14	10	**5**	10	5	**7**	16	18	**16**
Informatik	24	14	**11**	-	48	**40**	57	40	**33**	10	10	**5**	8	8	**3**	5	6	**6**
Wirtschaftswissenschaften	22	17	**9**	-	53	**40**	49	39	**29**	20	20	**15**	19	14	**11**	9	15	**8**
Sozialwesen	42	22	**16**	-	31	**32**	64	49	**40**	20	21	**17**	3	5	**2**	9	7	**6**
Fachhochschulabschluss insg. [3]	30	23	**14**	-	44	**34**	44	35	**30**	18	18	**11**	11	9	**5**	7	9	**6**
	Universitätsabschluss																	
Agrar-, Ernährungswissenschaften	41	25	**20**	-	34	**37**	43	35	**29**	24	11	**8**	11	5	**1**	6	3	**8**
Architektur, Raumplanung	45	32	**19**	-	33	**31**	41	31	**30**	41	35	**21**	17	6	**4**	9	8	**0**
Bauingenieur-, Vermessungswesen	35	29	**11**	-	47	**39**	31	28	**28**	46	33	**12**	14	9	**9**	3	6	**1**
Elektrotechnik	24	22	**8**	-	52	**48**	51	38	**34**	14	15	**2**	11	12	**0**	7	8	**2**
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	22	23	**12**	-	67	**49**	44	35	**26**	17	16	**8**	12	14	**5**	7	11	**7**
Wirtschaftsingenieurwesen [2]	-	13	**3**	-	70	**49**	-	45	**44**	-	21	**13**	-	14	**10**	-	13	**10**
Physik	19	19	**11**	-	46	**43**	39	27	**29**	15	12	**5**	12	9	**4**	5	9	**6**
Biologie	29	29	**13**	-	46	**42**	37	36	**24**	17	11	**0**	11	9	**2**	7	3	**6**
Chemie	27	26	**7**	-	59	**41**	45	34	**28**	17	23	**12**	16	22	**7**	8	11	**3**
Pharmazie, Lebensmittelchemie	20	25	**7**	-	49	**29**	39	39	**34**	17	10	**11**	11	8	**12**	5	2	**3**
Mathematik	23	21	**10**	-	50	**31**	51	39	**38**	13	10	**1**	5	4	**1**	4	6	**2**
Informatik	24	24	**11**	-	58	**54**	49	45	**39**	12	10	**2**	5	6	**0**	3	7	**7**
Humanmedizin	24	29	**14**	-	32	**12**	27	20	**11**	10	9	**0**	2	3	**0**	4	3	**0**
Psychologie	21	13	**6**	-	29	**27**	35	29	**28**	9	8	**4**	1	3	**0**	5	0	**3**
Pädagogik	36	28	**16**	-	41	**39**	49	42	**41**	23	15	**10**	8	6	**0**	13	8	**8**
Sprach- und Kulturwissenschaften	45	34	**21**	-	54	**45**	51	45	**39**	5	12	**5**	2	1	**3**	9	13	**6**
Rechtswissenschaften	25	23	**14**	-	38	**30**	31	29	**28**	56	53	**71**	41	34	**19**	7	8	**2**
Wirtschaftswissenschaften	20	14	**11**	-	57	**46**	54	40	**39**	25	19	**9**	16	8	**6**	8	7	**6**
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	9	14	**7**	-	13	**10**	39	37	**30**	4	3	**0**	1	1	**0**	15	8	**4**
LA Sek. I, Gymn., Real-, Berufsschule	17	20	**11**	-	18	**14**	43	41	**32**	13	9	**2**	5	4	**0**	23	19	**13**
Magister	43	23	**19**	-	38	**31**	41	40	**28**	15	13	**6**	6	5	**4**	21	15	**9**
Universitätsabschluss insg. [3]	26	22	**14**	-	40	**30**	41	35	**29**	20	17	**11**	11	9	**4**	9	9	**5**

Prüfungsjahrgänge 1993, 1997 und 2001, 2. Befragungen ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) für einzelne Jahrgänge nicht erhoben

2) wegen zu geringer Fallzahlen für Jahrgang 1993 nicht dokumentiert

3) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Forts. 3 Tab. 6.3.2 **Bedarf an Fort- und Weiterbildung nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1993, 1997 und 2001, in %)**

Frage 4.7: Sehen Sie für sich persönlich weiteren Bedarf zur Teilnahme an beruflicher Weiterbildung und Qualifikation?

Fachrichtung	Themenbereiche für Fort- und Weiterbildung														
	ökologische Themen			Fremdsprachen			Vertriebs-schulungen			Existenzgründung			berufsethische Themen [1]		
Jahrgang	'93	'97	'01	'93	'97	'01	'93	'97	'01	'93	'97	'01	'93	'97	'01
	Fachhochschulabschluss														
Agrar-, Ernährungswissenschaften	33	17	**18**	29	38	**29**	11	17	**12**	18	16	**8**	-	-	**2**
Architektur, Raumplanung	37	20	**17**	21	14	**24**	3	4	**1**	38	25	**23**	-	-	**4**
Bauingenieur-, Vermessungswesen	13	12	**5**	22	31	**25**	0	2	**4**	15	14	**7**	-	-	**1**
Elektrotechnik	3	3	**0**	62	54	**41**	15	11	**4**	14	9	**6**	-	-	**0**
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	10	5	**2**	56	57	**43**	19	13	**5**	13	8	**6**	-	-	**1**
Wirtschaftsingenieurwesen	3	2	**3**	60	47	**40**	17	25	**8**	9	8	**4**	-	-	**4**
Informatik	4	1	**0**	49	39	**33**	5	3	**1**	10	8	**2**	-	-	**2**
Wirtschaftswissenschaften	4	1	**1**	49	45	**37**	22	12	**9**	7	9	**7**	-	-	**1**
Sozialwesen	4	1	**1**	17	19	**14**	1	0	**1**	12	13	**7**	-	-	**9**
Fachhochschulabschluss insg. [3]	10	5	**3**	44	41	**31**	13	9	**4**	15	11	**8**	-	-	**3**
	Universitätsabschluss														
Agrar-, Ernährungswissenschaften	26	34	**9**	46	55	**27**	14	10	**11**	14	18	**9**	-	-	**2**
Architektur, Raumplanung	31	20	**12**	42	45	**23**	7	2	**1**	41	28	**10**	-	-	**7**
Bauingenieur-, Vermessungswesen	11	7	**9**	31	34	**28**	3	6	**2**	18	9	**7**	-	-	**2**
Elektrotechnik	3	1	**0**	63	49	**33**	13	12	**4**	12	11	**3**	-	-	**0**
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	7	3	**0**	65	55	**44**	11	12	**6**	13	11	**5**	-	-	**1**
Wirtschaftsingenieurwesen [2]	-	4	**0**	-	51	**37**	-	16	**7**	-	7	**5**	-	-	**0**
Physik	5	5	**1**	57	51	**37**	8	5	**2**	18	15	**6**	-	-	**1**
Biologie	24	10	**7**	48	64	**43**	9	4	**0**	20	11	**5**	-	-	**1**
Chemie	10	5	**1**	56	55	**22**	11	3	**1**	8	9	**2**	-	-	**4**
Pharmazie, Lebensmittelchemie	10	5	**3**	40	39	**18**	10	4	**0**	19	13	**7**	-	-	**0**
Mathematik	2	1	**0**	46	40	**28**	3	7	**1**	5	3	**1**	-	-	**1**
Informatik	2	1	**1**	44	40	**31**	9	9	**6**	10	8	**4**	-	-	**1**
Humanmedizin	6	2	**0**	44	30	**10**	1	1	**0**	34	27	**16**	-	-	**13**
Psychologie	2	0	**1**	21	18	**12**	2	0	**0**	32	13	**10**	-	-	**6**
Pädagogik	7	3	**1**	40	36	**26**	4	5	**3**	17	12	**8**	-	-	**2**
Sprach- und Kulturwissenschaften	11	2	**2**	36	32	**18**	1	4	**1**	5	7	**3**	-	-	**13**
Rechtswissenschaften	2	2	**0**	44	45	**22**	2	2	**1**	13	9	**10**	-	-	**6**
Wirtschaftswissenschaften	8	1	**1**	54	51	**38**	15	10	**7**	12	10	**5**	-	-	**4**
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	15	6	**2**	29	34	**21**	0	1	**0**	2	3	**1**	-	-	**6**
LA Sek. I, Gymn., Real-, Berufsschule	14	12	**3**	41	34	**23**	3	1	**1**	5	1	**1**	-	-	**3**
Magister	6	2	**2**	53	50	**43**	3	5	**2**	16	17	**8**	-	-	**3**
Universitätsabschluss insg. [3]	9	5	**3**	47	43	**27**	6	5	**3**	16	12	**7**	-	-	**5**

Prüfungsjahrgänge 1993, 1997 und 2001, 2. Befragungen ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) für einzelne Jahrgänge nicht erhoben

2) wegen zu geringer Fallzahlen für Jahrgang 1993 nicht dokumentiert

3) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

6.4 Hochschulische und außerhochschulische Weiterbildung: Situation, Vergleich und Ausblick

6.4.1 Weiterbildungssituation

(Berufliche) Weiterbildung umfasst ein hier breites Spektrum verschiedener Maßnahmen, die von längeren hochschulischen Formen der (Weiter-)Bildung und Qualifizierung, über kürzere Angebote von Hochschulen, bis zu außerhochschulischen beruflichen Fort- und Weiterbildungen reichen. Um die Bandbreite dieser Formen abbilden zu können, wurden für den Absolventenjahrgang 2001 erstmals verschiedene Formen der Weiterbildung erhoben, die deren unterschiedliche Bedeutung unterstreichen. Insgesamt bestätigen die Ergebnisse die mit dem Bildungsniveau steigende Weiterbildungsintensität. Nur 14 Prozent der Absolvent/inn/en des Jahrgangs 2001 haben sich überhaupt nicht fort- oder weitergebildet (vgl. Tab. 6.1). Ein Vergleich mit dem Jahrgang 1993 bzw. 1997 (25 % bzw. 6 % Nicht-Teilnahme) ist wegen der geänderten Frageformulierung allerdings nicht möglich. In ihrem Weiterbildungsverhalten sind sich die Befragten aus Fachhochschulen und Universitäten insgesamt sehr ähnlich. Allerdings zeigt sich in den verschiedenen Fachrichtungen ein unterschiedliches Weiterbildungsverhalten.

Zu den bevorzugten organisatorischen Formen beruflicher Fort- und Weiterbildungen gehören besonders berufsbegleitende Kurse, Seminare oder Studienangebote (vgl. Tab. 6.4.1). Hier sind sich die Absolvent/inn/en Hochschul- und fächerübergreifend einig. Einigkeit herrscht weitestgehend auch bei (regelmäßigen) Tages-/Halbtagesveranstaltungen, welche fast von der Hälfte der Befragten bevorzugt werden. Mehrtägige Veranstaltungen, wie z. B. Block- oder Wochenendseminare werden von über einem Drittel der Absolvent/inn/en als organisatorische Form ihrer Weiterbildung(en) präferiert – Letzteres stärker von Universitätsabsolvent/inn/en. Fast ein Drittel der Befragten favorisieren informelle Lernformen, wie das Selbstlernen, etwa ein Fünftel bevorzugt Fernkurse, Tele- und Online-Learning.

Die Bedeutung des Arbeitsplatzes als Lernort (vgl. auch Abschnitt 6.2.4) kommt auch an anderer Stelle zu Tage (vgl. Tab. 6.4.2): Die Befragten sollten die Wichtigkeit verschiedener Lernformen für ihre heutige berufliche Tätigkeit beurteilen. Die eindeutig wichtigsten Lernformen mit jeweils deutlich über 80 Prozent sind demnach das Selbstlernen durch Beobachten bzw. Ausprobieren am Arbeitsplatz und das Lernen bzw. der Austausch mit Kolleg/inn/en. Besonders für Lehrer/innen haben diese Lernformen eine enorme Bedeutung. Für etwa zwei Drittel der Befragten sind aber auch das Lesen von Fachliteratur (besonders für Naturwissenschaftler/innen und Humanmediziner/innen) und eben der Besuch von Weiterbildungsveranstaltungen wichtige Lernformen und Möglichkeiten der Aneignung von Wissen. Besuche von Fachvorträgen haben durchschnittliche, Fachmessen und Kongresse merklich unterdurchschnittliche Bedeutung (mit Ausnahme der Biolog/inn/en und Humanmediziner/innen). Das absolvierte Studium spielt unter diesen Gesichtspunkten fast gar keine Rolle mehr. In ihren Einschätzungen unterscheiden sich Absolvent/inn/en beider Hochschularten im Übrigen nicht voneinander.

Interessant sind schließlich die Entwicklungen bei den Hochschulen als Weiterbildungsanbieter, nachdem die wissenschaftliche Weiterbildung im HRG als dritte Aufgabe festgeschrieben wurde. Das vorliegende Datenmaterial enthält Indikatoren für eine Positionsbestimmung der Hochschulen auf dem Weiterbildungsmarkt für Hochschulabsolvent/inn/en. Diese zeigen – wenig überraschend – an, dass Hochschulen bzw. Hochschulweiterbildung nur einen relativ geringen Anteil am Weiterbildungsmarkt besitzen und dass Hochschulen nur zu Teilen die von Hochschulabsolvent/inn/en nachgefragten Weiterbildungen bedienen.

Etwa ein Drittel aller Befragten hat an Hochschulweiterbildung teilgenommen, etwa 17 Prozent an längeren, 19 Prozent an kürzeren Qualifizierungs- und Bildungsangeboten. Außerhochschulische Weiterbildungsmaßnahmen haben dagegen etwa drei Viertel der Absolventen besucht (vgl. Tab. 6.1). Ein Teil der Absolvent/inn/en hat freilich sowohl das eine als auch das andere Weiterbildungsangebot genutzt.

Bei den nachgefragten Themenbereichen (vgl. Tab. 6.1.3) zeigten sich insgesamt und auch fachspezifische Schwerpunkte der beiden Weiterbildungsformen. So sind die meisten Themen wie nationales Recht, Kommunikations-/Interaktionstraining, Mitarbeiterführung/Personalentwicklung, Managementwissen und EDV-Anwendungen augenscheinlich eher von außerhochschulischen Anbietern besetzt. Weiterbildungen zu natur- und sozialwissenschaftlichen Themen werden von den Befragten eher an Hochschulen besucht. Insbesondere Querschnittsthemen zur Ergänzung der fachlichen Weiterbildung, bei der die Hochschulen eine durchaus starke Position haben, werden bislang vor allem von außerhochschulischen Anbietern geboten.

Nach speziellen Themenbereichen gefragt, die insbesondere Hochschulen im Rahmen wissenschaftlicher Weiterbildung und Qualifizierung anbieten sollten (vgl. Tab. 6.4.3), werden gerade diese generell stark nachgefragten Themenbereiche in den Querschnittsgebieten genannt: EDV-Anwendungen, Managementwissen, Kommunikations-/Interaktionstraining, Mitarbeiterführung/Personalentwicklung, Wirtschaftskenntnisse und pädagogische/psychologische Inhalte. Für die Hochschulen, sofern sie sich im Weiterbildungsmarkt (weiter) engagieren und profilieren wollen, besteht hier also ein interessantes Teilnehmerpotential.

6.4.2 Teilnahmeziele hochschulischer und außerhochschulischer Weiterbildung

Ein Aspekt des eingangs formulierten Erkenntnisinteresses zielte darauf ab, Teilnahmemotive bzw. -ziele beruflicher Weiterbildung zu erklären. Dahinter steht die Frage, welchen Nutzen und welche Funktion (Hochschul-)Weiterbildung für die Teilnehmer/innen hat. In diesem Abschnitt wird daher schwerpunktmäßig ein Vergleich der Teilnahmeziele an Hochschul- und außerhochschulischer Weiterbildung erfolgen.

Teilnahmeziele an Hochschulweiterbildungen

Unter den Zielen, die mit der Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen verfolgt werden, steht die Erweiterung der Fachkompetenz an erster Stelle (vgl. Tab. 6.4.4). Dieses Ziel verbinden fast 90 Prozent der Absolvent/inn/en mit ihrer Teilnahme an hochschulischer Weiterbildung. Es folgt das Ziel, mit der Weiterbildung die mit dem ersten Studienabschluss verbundenen Berufschancen zu verbessern. Dies führen vermehrt Absolvent/inn/en der Fachhochschulen (78 %) gegenüber denen von Universitäten (68 %) an. Nicht minder wichtig und ähnlich verteilt, wollen drei Viertel der Fachhochschul- und fast zwei Drittel der Universitätsabsolvent/inn/en durch ihre Weiterbildungsteilnahme eine interessantere, anspruchsvollere Tätigkeit erreichen. Einig sind sich die Absolvent/inn/en beider Hochschularten hinsichtlich der Bedeutung des Ziels „Persönlichkeitsentwicklung“, das von jeweils etwa 60 Prozent genannt wird. Für gut die Hälfte der Befragten spielt auch das Motiv der Verbesserung der Allgemeinbildung eine Rolle, für fast die Hälfte die Erweiterung ihrer sozialen Kompetenz.

Mehr auf Gratifikation und Status zielende (Karriere-)Aspekte, wie berufliche Position, Einkommen oder Beschäftigungssicherung werden in höherem Maße von den Fachhochschulabsolvent/inn/en verfolgt, vor allem von den Ingenieurabsolvent/inn/en der Fachhochschulen. Dies erscheint insofern plausibel, als Fachhochschulingenieurinnen und -ingenieure oftmals geringere

(Einstiegs-)Gehälter bekommen und etwas rangniedrigere Positionen bekleiden. Weiterbildung kann dann auch durch das Aufschließen zu den Ingenieurinnen und Ingenieuren aus den Universitäten motiviert sein. Aber auch die eher defensivere Zielsetzung „beruflichen Abstieg vermeiden" spielt ebenfalls eine erkennbare Rolle, die Fachhochschulabsolvent/inn/en etwas stärker betonen als Absolvent/inn/en mit universitären Abschlüssen. Die in den meisten Fächern eher günstige Arbeitsmarktsituation für die Absolvent/inn/en des Jahrgangs 2001 schlägt sich auch darin nieder, dass nur etwa ein Viertel der Absolvent/inn/en das Ziel, überhaupt eine Beschäftigung zu finden, angibt. Ein Wechsel des Beschäftigtenstatus, sei es ein Berufs- oder Arbeitgeberwechsel, ist nur für etwa 15 Prozent aller Absolvent/inn/en Beweggrund für die Teilnahme an einer Hochschulweiterbildung. Das Ziel, durch die Teilnahme einen Kontakt zur Hochschule aufrechtzuerhalten verbinden ebenfalls nur 17 Prozent der Universitäts- und 13 Prozent der Fachhochschulabsolvent/inn/en. Hier deutet sich bezüglich der Alumni-Arbeit für die Hochschulen ein enormes Entwicklungspotential an, was die Bindungskraft der Hochschulen für ihre Absolvent/inn/en betrifft.

Die Zielaspekte, die eher einen (weiter-)qualifizierenden Aspekt haben, wie „Akademische Laufbahn einschlagen" und „später promovieren zu können", werden von einem Fünftel der Befragten genannt, wobei die Aussicht auf eine Promotion vor allem von Fachhochschulabsolvent/inn/en als Ziel genannt wird (vgl. dazu Kapitel 5).

Teilnahmeziele an außerhochschulischen Weiterbildungen

Unter den Zielen, die mit der Teilnahme an außerhochschulischen Fort- und Weiterbildungen verfolgt werden, steht die Erweiterung der Fachkompetenz deutlich an erster Stelle (vgl. Tab. 6.4.4). Dieses Ziel verbinden 94 Prozent der Absolvent/inn/en mit ihrer Teilnahme an außerhochschulischer Weiterbildung. Es folgt das Ziel, mit der Weiterbildung eine interessantere, anspruchsvollere Tätigkeit zu erreichen. Dies führen relativ vermehrt Absolvent/inn/en der Fachhochschulen (65 %) gegenüber denen von Universitäten (58 %) an. Nicht minder wichtig und fast ähnlich verteilt, besitzen 63 Prozent der Fachhochschul- und 59 Prozent der Universitätsabsolvent/inn/en die Zielvorstellung, durch ihre Weiterbildungsteilnahme ihre Persönlichkeitsentwicklung zu fördern sowie ihre sozialen Kompetenzen zu erweitern (59 % FH, 54 % Uni). Für gut jeweils die Hälfte der Befragten spielt auch das Motiv der Verbesserung der mit dem ersten Studienabschluss verbundenen Berufschancen eine Rolle, für fast jeweils die Hälfte die Verbesserung der Allgemeinbildung eine Rolle.

Es folgen insgesamt die mehr auf Gratifikation und Status zielenden (Karriere-)Aspekte, wie berufliche Position, Einkommen oder Beschäftigungssicherung, die in höherem Maße von Fachhochschulabsolvent/inn/en genannt werden. Auch die eher defensive Zielsetzung „beruflichen Abstieg vermeiden" spielt nur eine eher geringe Rolle, die Fachhochschulabsolvent/inn/en jedoch etwas stärker betonen als Absolvent/inn/en mit universitären Abschlüssen. Das Ziel, überhaupt eine Beschäftigung zu finden, wird von nur einem Fünftel der Absolvent/inn/en a ngeben. Ein Wechsel des Beschäftigtenstatus, sei es ein Berufs- oder Arbeitgeberwechsel, ist nur für etwa zwölf Prozent aller Absolvent/inn/en Beweggrund für die Teilnahme an außerhochschulischer Weiterbildung.

Fazit und Schlussfolgerungen

Mehr auf Gratifikation und Status zielende (Karriere-)Aspekte, wie berufliche Position, Einkommen oder Beschäftigungssicherung sind in höherem Maße verfolgte Ziele bei der Teilnahme an hochschulischer Weiterbildung. Da die Allokation beruflicher Positionen vorwiegend auf der

Grundlage formaler Qualifikationen bzw. erworbener Bildungszertifikate passiert, können sich die Hochschulen in der Weiterbildung besonders profilieren und die Stärke ihres strukturellen Wettbewerbsvorteils ausspielen: Noch besitzen sie die Quasi-Monopolstellung bei der Vergabe akademischer Abschlüsse und entsprechender Bildungszertifikate, welche sich status- bzw. positionszuweisend auswirken. Eine Verwässerung dieses Systems bzw. eine Entwertung der Bildungszertifikate hätte unweigerlich Folgen für die Position der Hochschulen auf dem Weiterbildungsmarkt.

In einer international vergleichenden Studie zur Teilnahme an Hochschulweiterbildung (Schaeper/Schramm u. a. 2006) wurden bereits weitere Überlegungen und Empfehlungen zu den Anforderungen und Erfordernissen an Hochschulweiterbildung formuliert. Damit sich Hochschulen erfolgreich auf dem Weiterbildungsmarkt behaupten können, sind verschiedene Anforderungen an akademische Weiterbildungsangebote zu stellen: Dazu gehört zunächst eine intensive Bedarfserkundung, da Hochschulen in vielen Fällen die außeruniversitären Weiterbildungsbedarfe gar nicht kennen und umgekehrt für Unternehmen und andere Nachfrager von Weiterbildung das Leistungs- und Angebotsspektrum von Hochschulen oft nicht transparent ist. Das bedarf aber einer klaren Definition der Zielgruppen oder Kunden, welche die Hochschulen mit ihren Weiterbildungsangeboten ansprechen wollen. Weiterbildungsangebote, die sowohl Kriterien der Kundennähe, die Vielfalt der Zielgruppen und Heterogenität der Anforderungen wie auch die unterschiedlichen fach- bzw. disziplinspezifischen „Fachlogiken" zu berücksichtigen haben, erfordern eine Pluralität von Programmen. Dazu müssen sie innovative Lehr- und Lernarrangements finden bzw. ausbauen, welche die spezifischen Lernbedürfnisse und Zeitpotentiale von Erwachsenen berücksichtigen, beispielsweise die Vereinbarkeit von Weiterbildung, beruflicher Tätigkeit und familiären Verpflichtungen. Aus Gründen der Profilbildung und der institutionellen Selbstlegitimation einer wissenschaftlich profilierten Weiterbildung ist die Entwicklung eines überregionalen Qualitätsmanagementsystems (Qualitätsprüfung und Qualitätssicherung) unerlässlich. Und sollten sich Hochschulen für eine (expansive) Weiterbildungsstrategie entscheiden, dann müssen sie sich auch den nachfolgenden Konsequenzen für ihre Organisationsentwicklung, Personal- und Haushaltsplanung stellen.

Beginn Tab. 6.4.1

Bevorzugte Formen der Weiterbildung nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgang 2001, in %, Mehrfachnennung)

Frage 4.9: Welche organisatorischen Formen bevorzugen Sie für Ihre berufliche Fort- und Weiterbildung?

Fachrichtung	Bevorzugte Formen der Weiterbildung: Berufsbegleitende Kurse, Seminare, Studienangebote	Vollzeitkurse bzw. -studienangebote	Mehrtägige oder mehrwöchige Blockseminare	Tages-/Halbtagsveranstaltungen (auch regelmäßig, z. B. einmal wöchentlich)
		Fachhochschulabschluss		
Agrar-, Ernährungswissenschaften	57	3	21	59
Architektur, Raumplanung	60	9	25	55
Bauingenieur-, Vermessungswesen	75	6	31	49
Elektrotechnik	67	11	41	26
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	71	3	37	47
Wirtschaftsingenieurwesen	72	6	36	42
Informatik	64	11	53	34
Wirtschaftswissenschaften	75	5	29	43
Sozialwesen	73	5	46	47
Fachhochschulabschluss insg. [1)]	**70**	**6**	**36**	**44**
		Universitätsabschluss		
Agrar-, Ernährungswissenschaften	66	1	35	48
Architektur, Raumplanung	60	0	32	49
Bauingenieur-, Vermessungswesen	62	5	39	49
Elektrotechnik	78	9	42	34
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	66	4	53	34
Wirtschaftsingenieurwesen	62	9	53	45
Physik	69	7	46	40
Biologie	71	1	39	33
Chemie	69	2	39	25
Pharmazie, Lebensmittelchemie	69	6	22	58
Mathematik	69	10	35	39
Informatik	63	9	49	40
Humanmedizin	63	4	48	49
Psychologie	84	1	42	47
Pädagogik	78	4	43	48
Sprach- und Kulturwissenschaften	73	1	41	36
Rechtswissenschaften	69	3	40	41
Wirtschaftswissenschaften	74	4	50	37
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	66	2	34	67
LA Sek. I, Gymn., Real-, Berufsschule	58	2	33	62
Magister	68	5	38	38
Universitätsabschluss insg. [1)]	**67**	**4**	**40**	**47**

Prüfungsjahrgang 2001, 2. Befragung ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Forts. Tab. 6.4.1 **Bevorzugte Formen der Weiterbildung nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgang 2001, in %, Mehrfachnennung)**

Frage 4.9: Welche organisatorischen Formen bevorzugen Sie für Ihre berufliche Fort- und Weiterbildung?

	Bevorzugte Formen der Weiterbildung			
Fachrichtung	**Wochenendseminare**	**Abendkurse**	**Fernkurse, Telelear-ning, Online-Learning**	**Selbstlernen**
	Fachhochschulabschluss			
Agrar-, Ernährungswissenschaften	55	38	23	28
Architektur, Raumplanung	42	27	21	36
Bauingenieur-, Vermessungswesen	25	27	17	32
Elektrotechnik	29	25	17	42
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	33	28	20	26
Wirtschaftsingenieurwesen	25	17	16	28
Informatik	26	21	41	43
Wirtschaftswissenschaften	29	25	26	24
Sozialwesen	42	19	16	21
Fachhochschulabschluss insg. [1)]	**33**	**25**	**21**	**30**
	Universitätsabschluss			
Agrar-, Ernährungswissenschaften	34	20	26	24
Architektur, Raumplanung	57	39	16	23
Bauingenieur-, Vermessungswesen	29	32	19	21
Elektrotechnik	34	26	38	42
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	26	30	18	34
Wirtschaftsingenieurwesen	50	15	16	44
Physik	35	28	18	48
Biologie	36	18	23	28
Chemie	22	28	18	36
Pharmazie, Lebensmittelchemie	56	56	39	35
Mathematik	20	15	31	51
Informatik	33	25	30	53
Humanmedizin	69	24	18	39
Psychologie	59	19	14	37
Pädagogik	51	23	25	29
Sprach- und Kulturwissenschaften	39	22	30	35
Rechtswissenschaften	47	26	24	20
Wirtschaftswissenschaften	34	20	26	33
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	32	17	14	25
LA Sek. I, Gymn., Real-, Berufsschule	33	14	19	25
Magister	46	25	22	32
Universitätsabschluss insg. [1)]	**43**	**23**	**21**	**31**

Prüfungsjahrgang 2001, 2. Befragung ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Tab. 6.4.2 **Wichtigkeit von Lernformen für berufliche Aufgaben nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgang 2001, Werte 1+2 einer 5-stufigen Skala von 1 = „sehr wichtig" bis 5 = „unwichtig", in %)**

Frage 6.5: Wie wichtig sind/waren die nachfolgend genannten Lernformen für Ihre heutigen beruflichen Aufgaben?

	Wichtigkeit von Lernformen						
Fachrichtung	**Besuch von Weiterbildungsveranstaltungen**	**Besuch von Fachvorträgen**	**Besuch von Fachmessen oder Kongressen**	**Lesen von Fachliteratur/Fachzeitschriften**	**Lernen bzw. Austausch mit Kolleg/inn/en**	**Selbstlernen durch Beobachten, Ausprobieren am Arbeitsplatz**	**Das von mir absolvierte Studium**
	Fachhochschulabschluss						
Agrar-, Ernährungswissenschaften	65	51	45	64	69	75	3
Architektur, Raumplanung	55	50	32	75	79	86	2
Bauingenieur-, Vermessungswesen	67	59	26	55	90	87	3
Elektrotechnik	63	49	31	61	90	90	3
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	67	49	41	57	86	84	3
Wirtschaftsingenieurwesen	72	50	34	41	78	78	3
Informatik	58	52	33	69	89	88	2
Wirtschaftswissenschaften	64	51	38	56	82	81	3
Sozialwesen	73	53	26	62	88	87	2
Fachhochschulabschluss insg. [1)]	**66**	**51**	**35**	**61**	**85**	**85**	**3**
	Universitätsabschluss						
Agrar-, Ernährungswissenschaften	73	62	57	72	86	87	3
Architektur, Raumplanung	61	36	28	70	88	90	2
Bauingenieur-, Vermessungswesen	50	56	36	57	83	82	2
Elektrotechnik	50	52	38	66	87	88	2
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	50	36	34	44	91	93	2
Wirtschaftsingenieurwesen	70	33	32	39	86	89	3
Physik	51	56	56	74	90	91	2
Biologie	54	65	60	81	90	88	2
Chemie	42	59	56	82	88	89	2
Pharmazie, Lebensmittelchemie	75	74	48	86	74	82	2
Mathematik	55	43	40	56	90	88	2
Informatik	53	42	37	74	88	88	2
Humanmedizin	76	69	50	86	88	90	3
Psychologie	70	51	43	69	90	91	2
Pädagogik	71	49	41	64	92	89	3
Sprach- und Kulturwissenschaften	79	45	30	74	96	96	2
Rechtswissenschaften	71	53	20	75	78	80	2
Wirtschaftswissenschaften	68	50	27	61	89	86	3
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	64	30	21	63	97	95	3
LA Sek. I, Gymn., Real-, Berufsschule	53	26	22	60	93	94	3
Magister	59	47	37	70	87	90	3
Universitätsabschluss insg. [1)]	**64**	**48**	**35**	**68**	**88**	**89**	**3**

Prüfungsjahrgang 2001, 2. Befragung ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Beginn Tab. 6.4.3

Weiterbildungsthemen, die Hochschulen anbieten sollten nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgang 2001, in %)

Frage 4.8: Gibt es spezielle Themenbereiche, die Hochschulen im Rahmen wissenschaftlicher Weiterbildung und Qualifizierung für Sie anbieten sollten?

	Themen, die Hochschulen anbieten sollten					
Fachrichtung	**EDV-Anwendungen**	**ingenieurwissenschaftliche Themen**	**naturwissenschaftliche Themen**	**mathematische Gebiete/ Statistik**	**sozialwissenschaftliche Themen**	**geisteswissenschaftliche Themen**
	Fachhochschulabschluss					
Agrar-, Ernährungswissenschaften [1]	-	-	-	-	-	-
Architektur, Raumplanung	33	48	1	0	5	11
Bauingenieur-, Vermessungswesen	25	69	12	3	0	0
Elektrotechnik	12	55	19	5	0	0
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	26	48	16	7	3	2
Wirtschaftsingenieurwesen [1]	-	-	-	-	-	-
Informatik [1]	-	-	-	-	-	-
Wirtschaftswissenschaften	15	1	2	1	9	3
Sozialwesen	12	0	2	0	36	7
Fachhochschulabschluss insg. [2]	**21**	**28**	**8**	**3**	**10**	**4**
	Universitätsabschluss					
Agrar-, Ernährungswissenschaften [1]	-	-	-	-	-	-
Architektur, Raumplanung [1]	-	-	-	-	-	-
Bauingenieur-, Vermessungswesen	15	50	1	3	3	0
Elektrotechnik [1]	-	-	-	-	-	-
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	11	43	19	11	0	0
Wirtschaftsingenieurwesen [1]	-	-	-	-	-	-
Physik	15	15	25	11	3	2
Biologie [1]	-	-	-	-	-	-
Chemie	23	13	21	5	0	4
Pharmazie, Lebensmittelchemie [1]	-	-	-	-	-	-
Mathematik [1]	-	-	-	-	-	-
Informatik [1]	-	-	-	-	-	-
Humanmedizin	9	0	14	2	3	3
Psychologie [1]	-	-	-	-	-	-
Pädagogik	14	1	4	3	24	12
Sprach- und Kulturwissenschaften [1]	-	-	-	-	-	-
Rechtswissenschaften	12	0	0	0	5	2
Wirtschaftswissenschaften	24	2	1	6	9	5
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	14	0	6	8	11	12
LA Sek. I, Gymn., Real-, Berufsschule	28	0	12	5	14	25
Magister	22	1	2	3	9	17
Universitätsabschluss insg. [2]	**16**	**8**	**9**	**5**	**8**	**8**

Prüfungsjahrgang 2001, 2. Befragung ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) wegen zu geringer Fallzahlen in einzelnen Jahrgängen nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Forts. 1 Tab. 6.4.3 **Weiterbildungsthemen, die Hochschulen anbieten sollten nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgang 2001, in %)**

Frage 4.8: Gibt es spezielle Themenbereiche, die Hochschulen im Rahmen wissenschaftlicher Weiterbildung und Qualifizierung für Sie anbieten sollten?

Fachrichtung	Themen, die Hochschulen anbieten sollten: pädagogische/ psychologische Themen	medizinische Spezialgebiete	informations-technisches Spezialwissen	betriebliches Gesundheits-wesen, Arbeits-sicherheit	Management-wissen	Wirtschafts-kenntnisse
	Fachhochschulabschluss					
Agrar-, Ernährungswissenschaften [1]	-	-	-	-	-	-
Architektur, Raumplanung	8	0	2	5	21	21
Bauingenieur-, Vermessungswesen	3	0	5	2	27	26
Elektrotechnik	2	0	21	1	23	23
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	6	1	5	3	36	28
Wirtschaftsingenieurwesen [1]	-	-	-	-	-	-
Informatik [1]	-	-	-	-	-	-
Wirtschaftswissenschaften	10	0	4	0	49	31
Sozialwesen	62	16	2	3	25	10
Fachhochschulabschluss insg. [2]	**18**	**4**	**8**	**2**	**32**	**24**
	Universitätsabschluss					
Agrar-, Ernährungswissenschaften [1]	-	-	-	-	-	-
Architektur, Raumplanung [1]	-	-	-	-	-	-
Bauingenieur-, Vermessungswesen	3	0	6	0	42	26
Elektrotechnik [1]	-	-	-	-	-	-
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	12	0	1	0	46	22
Wirtschaftsingenieurwesen [1]	-	-	-	-	-	-
Physik	5	0	12	3	35	41
Biologie [1]	-	-	-	-	-	-
Chemie	9	6	0	6	32	37
Pharmazie, Lebensmittelchemie [1]	-	-	-	-	-	-
Mathematik [1]	-	-	-	-	-	-
Informatik [1]	-	-	-	-	-	-
Humanmedizin	7	75	1	4	18	18
Psychologie [1]	-	-	-	-	-	-
Pädagogik	51	17	3	5	26	15
Sprach- und Kulturwissenschaften [1]	-	-	-	-	-	-
Rechtswissenschaften	9	1	3	3	25	21
Wirtschaftswissenschaften	7	0	6	0	45	22
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	81	4	1	1	5	2
LA Sek. I, Gymn., Real-, Berufsschule	59	4	8	4	10	13
Magister	25	1	6	1	32	30
Universitätsabschluss insg. [2]	**24**	**14**	**5**	**2**	**26**	**21**

Prüfungsjahrgang 2001, 2. Befragung ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) wegen zu geringer Fallzahlen in einzelnen Jahrgängen nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Forts. 2 Tab. 6.4.3 **Weiterbildungsthemen, die Hochschulen anbieten sollten nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgang 2001, in %)**

Frage 4.8: Gibt es spezielle Themenbereiche, die Hochschulen im Rahmen wissenschaftlicher Weiterbildung und Qualifizierung für Sie anbieten sollten?

	Themen, die Hochschulen anbieten sollten					
Fachrichtung	**Verwaltung, Organisation**	**Mitarbeiterführung/Personalentwicklung**	**Kommunikations-/Interaktionstraining**	**nationales Recht**	**internationales Recht**	**internationale Beziehungen, Kulturkenntnisse, Landeskunde**
	Fachhochschulabschluss					
Agrar-, Ernährungswissenschaften [1]	-	-	-	-	-	-
Architektur, Raumplanung	21	22	19	17	3	1
Bauingenieur-, Vermessungswesen	9	21	21	9	2	0
Elektrotechnik	6	23	18	5	3	3
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	13	19	23	10	4	4
Wirtschaftsingenieurwesen [1]	-	-	-	-	-	-
Informatik [1]	-	-	-	-	-	-
Wirtschaftswissenschaften	14	37	25	11	8	8
Sozialwesen	14	24	30	18	2	8
Fachhochschulabschluss insg. [2]	**13**	**24**	**25**	**11**	**4**	**5**
	Universitätsabschluss					
Agrar-, Ernährungswissenschaften [1]	-	-	-	-	-	-
Architektur, Raumplanung [1]	-	-	-	-	-	-
Bauingenieur-, Vermessungswesen	9	22	15	13	8	4
Elektrotechnik [1]	-	-	-	-	-	-
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	11	21	22	5	3	3
Wirtschaftsingenieurwesen [1]	7	30	20	18	9	21
Physik	12	29	28	4	4	5
Biologie [1]	-	-	-	-	-	-
Chemie	12	25	19	9	9	0
Pharmazie, Lebensmittelchemie [1]	-	-	-	-	-	-
Mathematik [1]	-	-	-	-	-	-
Informatik [1]	-	-	-	-	-	-
Humanmedizin	10	19	18	0	0	0
Psychologie [1]	-	-	-	-	-	-
Pädagogik	11	26	25	2	0	3
Sprach- und Kulturwissenschaften [1]	-	-	-	-	-	-
Rechtswissenschaften	16	15	20	43	15	6
Wirtschaftswissenschaften	7	26	30	6	5	9
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	6	7	18	0	1	5
LA Sek. I, Gymn., Real-, Berufsschule	8	13	27	2	0	13
Magister	12	22	30	5	4	14
Universitätsabschluss insg. [2]	**11**	**19**	**25**	**8**	**3**	**6**

Prüfungsjahrgang 2001, 2. Befragung ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) wegen zu geringer Fallzahlen in einzelnen Jahrgängen nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Forts. 3 Tab. 6.4.3

Weiterbildungsthemen, die Hochschulen anbieten sollten nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgang 2001, in %)

Frage 4.8: Gibt es spezielle Themenbereiche, die Hochschulen im Rahmen wissenschaftlicher Weiterbildung und Qualifizierung für Sie anbieten sollten?

	Themen, die Hochschulen anbieten sollten				
Fachrichtung	**ökologische Themen**	**Fremdsprachen**	**Vertriebs-schulungen**	**Existenzgründung**	**berufsethische Themen**
	Fachhochschulabschluss				
Agrar-, Ernährungswissenschaften [1]	-	-	-	-	-
Architektur, Raumplanung	9	11	3	18	2
Bauingenieur-, Vermessungswesen	4	15	0	11	0
Elektrotechnik	0	24	0	9	0
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	5	23	4	14	0
Wirtschaftsingenieurwesen [1]	-	-	-	-	-
Informatik [1]	-	-	-	-	-
Wirtschaftswissenschaften	3	16	3	10	7
Sozialwesen	4	12	2	7	10
Fachhochschulabschluss insg. [2]	**4**	**18**	**3**	**13**	**4**
	Universitätsabschluss				
Agrar-, Ernährungswissenschaften [1]	-	-	-	-	-
Architektur, Raumplanung [1]	-	-	-	-	-
Bauingenieur-, Vermessungswesen	4	14	0	9	3
Elektrotechnik [1]	-	-	-	-	-
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	3	22	3	6	3
Wirtschaftsingenieurwesen [1]	-	-	-	-	-
Physik	0	25	0	8	4
Biologie [1]	-	-	-	-	-
Chemie	1	16	0	1	7
Pharmazie, Lebensmittelchemie [1]	-	-	-	-	-
Mathematik [1]	-	-	-	-	-
Informatik [1]	-	-	-	-	-
Humanmedizin	0	14	0	12	15
Psychologie [1]	-	-	-	-	-
Pädagogik	0	13	2	5	2
Sprach- und Kulturwissenschaften [1]	-	-	-	-	-
Rechtswissenschaften	0	20	0	24	2
Wirtschaftswissenschaften	1	22	3	17	5
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	3	18	0	1	8
LA Sek. I, Gymn., Real-, Berufsschule	5	21	0	4	7
Magister	3	30	2	14	8
Universitätsabschluss insg. [2]	**3**	**18**	**1**	**11**	**7**

Prüfungsjahrgang 2001, 2. Befragung ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) wegen zu geringer Fallzahlen in einzelnen Jahrgängen nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Beginn Tab. 6.4.4

Teilnahmeziele der Fort- und Weiterbildungen nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgang 2001, Werte 1+2 einer 5-stufigen Skala von 1 = „sehr wichtig" bis 5 = „unwichtig", in %)

a) Frage 3.6: Wie wichtig sind/waren Ihnen die folgenden Ziele für Ihre Teilnahme an den Bildungs/Qualifizierungsangeboten der Hochschulen?

b) Frage 4.3: Wie wichtig sind/waren Ihnen die folgenden Ziele für Ihre Teilnahme an Bildungs/Qualifizierungsangeboten außerhalb der Hochschulen?

	Teilnahmeziele der Fort- und Weiterbildungen									
	Akademische Laufbahn einschlagen		**Erweiterung meiner fachlichen Kompetenz**		**Erweiterung meiner sozialen Kompetenz**		**Später promovieren können**		**Höheres Einkommen erzielen**	
Fachrichtung	An der Hochschule	Außerhalb der Hochschule	An der Hochschule	Außerhalb der Hochschule	An der Hochschule	Außerhalb der Hochschule	An der Hochschule	Außerhalb der Hochschule	An der Hochschule	Außerhalb der Hochschule
	Fachhochschulabschluss									
Agrar-, Ernährungswissenschaften [1]	-	-	-	100	-	59	17	-	-	37
Architektur, Raumplanung [1]	-	-	-	92	-	32	19	-	-	35
Bauingenieur-, Vermessungswesen [1]	23	-	92	96	34	45	14	-	48	35
Elektrotechnik [1]	-	-	-	96	-	43	-	-	-	41
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	18	-	91	93	46	52	15	-	54	34
Wirtschaftsingenieurwesen [1]	-	-	-	92	-	70	-	-	-	44
Informatik [1]	-	-	-	90	-	65	-	-	-	21
Wirtschaftswissenschaften [1]	-	-	-	92	-	67	-	-	-	36
Sozialwesen	25	-	92	98	66	76	26	-	56	27
Fachhochschulabschluss insg. [2]	**21**	**-**	**89**	**94**	**48**	**59**	**22**	**-**	**51**	**33**
	Universitätsabschluss									
Agrar-, Ernährungswissenschaften [1]	-	-	-	86	-	47	-	-	-	23
Architektur, Raumplanung [1]	14	-	95	91	58	42	16	-	53	17
Bauingenieur-, Vermessungswesen [1]	-	-	-	96	-	52	-	-	-	30
Elektrotechnik [1]	-	-	-	99	-	50	-	-	-	29
Maschinenbau, Verfahrenstechnik [1]	-	-	-	88	-	68	-	-	-	22
Wirtschaftsingenieurwesen [1]	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Physik	23	-	88	74	34	66	15	-	25	23
Biologie [1]	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Chemie	20	-	79	84	39	56	14	-	50	22
Pharmazie, Lebensmittelchemie [1]	-	-	-	100	-	54	-	-	-	26
Mathematik [1]	-	-	-	93	-	42	-	-	-	27
Informatik [1]	-	-	-	86	-	57	-	-	-	28
Humanmedizin	21	-	97	100	22	34	9	-	28	25
Psychologie [1]	-	-	-	97	-	64	-	-	-	18
Pädagogik [1]	-	-	-	97	-	65	-	-	-	34
Sprach- und Kulturwissenschaften [1]	-	-	-	98	-	79	-	-	-	27
Rechtswissenschaften [1]	-	-	-	92	-	37	-	-	-	27
Wirtschaftswissenschaften	15	-	86	94	52	58	13	-	45	42
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	22	-	100	97	63	61	12	-	14	7
LA Sek. I, Gymn., Real-, Berufsschule	24	-	88	93	50	66	27	-	15	11
Magister	25	-	81	96	48	52	11	-	35	28
Universitätsabschluss insg. [2]	**20**	**-**	**87**	**94**	**47**	**54**	**14**	**-**	**29**	**25**

Prüfungsjahrgang 2001, 2. Befragungen ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) wegen zu geringer Fallzahlen nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Forts. 1 Tab. 6.4.4

Teilnahmeziele der Fort- und Weiterbildungen nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgang 2001, Werte 1+2 einer 5-stufigen Skala von 1 = „sehr wichtig" bis 5 = „unwichtig", in %)

a) Frage 3.6: Wie wichtig sind/waren Ihnen die folgenden Ziele für Ihre Teilnahme an den Bildungs/Qualifizierungsangeboten der Hochschulen?

b) Frage 4.3: Wie wichtig sind/waren Ihnen die folgenden Ziele für Ihre Teilnahme an Bildungs/Qualifizierungsangeboten außerhalb der Hochschulen?

	Teilnahmeziele der Fort- und Weiterbildungen									
	Bessere Position erreichen		**Meine Beschäftigung sichern**		**Beruflichen Abstieg vermeiden**		**Interessantere, anspruchsvollere Tätigkeit**		**Mit meinem ersten Studienabschluss verbundene Berufschancen verbessern**	
Fachrichtung	An der Hochschule	Außerhalb der Hochschule	An der Hochschule	Außerhalb der Hochschule	An der Hochschule	Außerhalb der Hochschule	An der Hochschule	Außerhalb der Hochschule	An der Hochschule	Außerhalb der Hochschule
	Fachhochschulabschluss									
Agrar-, Ernährungswissenschaften [1]	-	56	-	62	-	47	-	77	-	65
Architektur, Raumplanung [1]	-	48	-	57	-	36	-	46	-	66
Bauingenieur-, Vermessungswesen [1]	55	47	64	67	53	45	70	56	80	52
Elektrotechnik [1]	-	54	-	73	-	42	-	74	-	55
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	62	48	60	63	35	31	80	69	81	46
Wirtschaftsingenieurwesen [1]	-	68	-	54	-	37	-	70	-	51
Informatik [1]	-	49	-	53	-	41	-	87	-	54
Wirtschaftswissenschaften [1]	-	52	-	56	-	32	-	65	-	56
Sozialwesen	62	34	50	49	38	31	79	61	76	61
Fachhochschulabschluss insg. [2]	**60**	**47**	**61**	**58**	**39**	**35**	**75**	**65**	**78**	**55**
	Universitätsabschluss									
Agrar-, Ernährungswissenschaften [1]	-	40	-	49	-	21	-	56	-	49
Architektur, Raumplanung [1]	78	46	79	64	53	32	94	63	96	62
Bauingenieur-, Vermessungswesen [1]	-	42	-	60	-	30	-	66	-	58
Elektrotechnik [1]	-	55	-	49	-	26	-	63	-	53
Maschinenbau, Verfahrenstechnik [1]	-	49	-	38	-	18	-	70	-	53
Wirtschaftsingenieurwesen [1]	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Physik	35	43	34	30	12	12	53	56	48	40
Biologie [1]	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Chemie	62	51	54	37	18	18	72	64	78	44
Pharmazie, Lebensmittelchemie [1]	-	31	-	68	-	34	-	59	-	58
Mathematik [1]	-	33	-	42	-	22	-	61	-	43
Informatik [1]	-	43	-	44	-	25	-	67	-	44
Humanmedizin	46	45	47	46	25	26	71	60	66	61
Psychologie [1]	-	37	-	66	-	28	-	69	-	67
Pädagogik [1]	-	41	-	51	-	31	-	59	-	63
Sprach- und Kulturwissenschaften [1]	-	32	-	44	-	19	-	56	-	45
Rechtswissenschaften [1]	-	32	-	40	-	19	-	34	-	58
Wirtschaftswissenschaften	54	53	43	49	16	23	68	71	58	53
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	31	18	48	33	29	14	71	46	60	42
LA Sek. I, Gymn., Real-, Berufsschule	41	21	46	23	20	15	58	48	58	30
Magister	49	45	52	52	38	32	66	62	76	58
Universitätsabschluss insg. [2]	**47**	**38**	**49**	**45**	**27**	**24**	**64**	**58**	**68**	**52**

Prüfungsjahrgang 2001, 2. Befragungen ca. 5 Jahre nach dem Examen

HIS Absolventenuntersuchung 2008

1) wegen zu geringer Fallzahlen nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Forts. 2 Tab. 6.4.4

Teilnahmeziele der Fort- und Weiterbildungen nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgang 2001, Werte 1+2 einer 5-stufigen Skala von 1 = „sehr wichtig" bis 5 = „unwichtig", in %)

a) Frage 3.6: Wie wichtig sind/waren Ihnen die folgenden Ziele für Ihre Teilnahme an den Bildungs/Qualifizierungsangeboten der Hochschulen?

b) Frage 4.3: Wie wichtig sind/waren Ihnen die folgenden Ziele für Ihre Teilnahme an Bildungs/Qualifizierungsangeboten außerhalb der Hochschulen?

	Teilnahmeziele der Fort- und Weiterbildungen									
	Persönlichkeitsentwicklung		**Berufswechsel**		**Arbeitgeberwechsel**		**Existenzgründung/Selbständigkeit**		**Überhaupt Beschäftigung finden**	
Fachrichtung	An der Hochschule	Außerhalb der Hochschule	An der Hochschule	Außerhalb der Hochschule	An der Hochschule	Außerhalb der Hochschule	An der Hochschule	Außerhalb der Hochschule	An der Hochschule	Außerhalb der Hochschule
	Fachhochschulabschluss									
Agrar-, Ernährungswissenschaften [1]	-	76	-	18	-	11	-	25	-	42
Architektur, Raumplanung [1]	-	38	-	12	-	10	-	41	-	26
Bauingenieur-, Vermessungswesen [1]	48	56	17	14	16	12	16	20	22	11
Elektrotechnik [1]	-	54	-	8	-	10	-	6	-	4
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	50	62	13	14	15	13	15	11	13	9
Wirtschaftsingenieurwesen [1]	-	75	-	14	-	15	-	5	-	3
Informatik [1]	-	65	-	8	-	7	-	8	-	9
Wirtschaftswissenschaften [1]	-	70	-	12	-	13	-	16	-	10
Sozialwesen	75	70	31	14	14	13	9	14	17	11
Fachhochschulabschluss insg. [2]	**62**	**63**	**19**	**12**	**15**	**12**	**17**	**15**	**26**	**11**
	Universitätsabschluss									
Agrar-, Ernährungswissenschaften [1]	-	62	-	10	-	11	-	20	-	15
Architektur, Raumplanung [1]	80	75	25	19	28	14	21	38	20	18
Bauingenieur-, Vermessungswesen [1]	-	60	-	12	-	12	-	10	-	7
Elektrotechnik [1]	-	62	-	4	-	10	-	8	-	4
Maschinenbau, Verfahrenstechnik [1]	-	69	-	10	-	3	-	11	-	10
Wirtschaftsingenieurwesen [1]	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Physik	56	70	12	9	8	3	8	2	18	4
Biologie [1]	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Chemie	54	58	16	14	17	18	13	8	34	22
Pharmazie, Lebensmittelchemie [1]	-	62	-	1	-	7	-	23	-	12
Mathematik [1]	-	52	-	6	-	9	-	1	-	1
Informatik [1]	-	67	-	5	-	10	-	11	-	7
Humanmedizin	40	43	10	6	14	12	9	24	5	7
Psychologie [1]	-	69	-	11	-	19	-	39	-	16
Pädagogik [1]	-	72	-	18	-	19	-	15	-	18
Sprach- und Kulturwissenschaften [1]	-	67	-	8	-	6	-	17	-	13
Rechtswissenschaften [1]	-	46	-	9	-	4	-	17	-	23
Wirtschaftswissenschaften	67	65	21	11	21	18	9	12	19	6
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	68	62	15	5	8	3	5	3	28	18
LA Sek. I, Gymn., Real-, Berufsschule	66	57	19	5	14	7	3	4	27	9
Magister	59	53	19	21	13	19	9	18	42	24
Universitätsabschluss insg. [2]	**61**	**59**	**16**	**10**	**14**	**11**	**13**	**16**	**23**	**14**

Prüfungsjahrgang 2001, 2. Befragungen ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) wegen zu geringer Fallzahlen nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Forts. 3 Tab. 6.4.4 Teilnahmeziele der Fort- und Weiterbildungen nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgang 2001, Werte 1+2 einer 5-stufigen Skala von 1 = „sehr wichtig“ bis 5 = „unwichtig“, in %)

a) Frage 3.6: Wie wichtig sind/waren Ihnen die folgenden Ziele für Ihre Teilnahme an den Bildungs/Qualifizierungsangeboten der Hochschulen?

b) Frage 4.3: Wie wichtig sind/waren Ihnen die folgenden Ziele für Ihre Teilnahme an Bildungs/Qualifizierungsangeboten außerhalb der Hochschulen?

	Teilnahmeziele der Fort- und Weiterbildungen					
	Defizite aus dem Studium kompensieren		**Kontakt zur Hochschule aufrechterhalten**		**Allgemeinbildung**	
Fachrichtung	An der Hochschule	Außerhalb der Hochschule	An der Hochschule	Außerhalb der Hochschule	An der Hochschule	Außerhalb der Hochschule
	Fachhochschulabschluss					
Agrar-, Ernährungswissenschaften [1]	-	45	-	-	-	66
Architektur, Raumplanung [1]	-	55	-	-	-	44
Bauingenieur-, Vermessungswesen [1]	23	40	18	-	49	49
Elektrotechnik [1]	-	40	-	-	-	38
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	20	33	9	-	42	50
Wirtschaftsingenieurwesen [1]	-	22	-	-	-	41
Informatik [1]	-	33	-	-	-	41
Wirtschaftswissenschaften [1]	-	38	-	-	-	50
Sozialwesen	37	51	11	-	58	50
Fachhochschulabschluss insg. [2]	**35**	**41**	**13**	**-**	**53**	**47**
	Universitätsabschluss					
Agrar-, Ernährungswissenschaften [1]	-	39	-	-	-	45
Architektur, Raumplanung [1]	54	57	2	-	47	45
Bauingenieur-, Vermessungswesen [1]	-	44	-	-	-	48
Elektrotechnik [1]	-	24	-	-	-	40
Maschinenbau, Verfahrenstechnik [1]	-	44	-	-	-	47
Wirtschaftsingenieurwesen [1]	-	-	-	-	-	-
Physik	28	25	11	-	57	56
Biologie [1]	-	-	-	-	-	-
Chemie	37	31	8	-	55	29
Pharmazie, Lebensmittelchemie [1]	-	55	-	-	-	52
Mathematik [1]	-	27	-	-	-	32
Informatik [1]	-	28	-	-	-	31
Humanmedizin	41	45	9	-	29	32
Psychologie [1]	-	54	-	-	-	27
Pädagogik [1]	-	49	-	-	-	51
Sprach- und Kulturwissenschaften [1]	-	46	-	-	-	64
Rechtswissenschaften [1]	-	40	-	-	-	32
Wirtschaftswissenschaften	35	31	22	-	64	37
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	52	53	24	-	63	57
LA Sek. I, Gymn., Real-, Berufsschule	35	46	19	-	52	58
Magister	45	41	24	-	45	46
Universitätsabschluss insg. [2]	**38**	**43**	**17**	**-**	**51**	**44**

Prüfungsjahrgang 2001, 2. Befragungen ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) wegen zu geringer Fallzahlen nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

7 Wichtigkeit und Vorhandensein von Kenntnissen und Fähigkeiten für die derzeitige berufliche Tätigkeit

Die Absolventinnen und Absolventen wurden danach gefragt, wie sie die Relevanz bestimmter Kompetenzen für ihre Berufspraxis einschätzen und in welchem Maße sie über dieselben Kompetenzen verfügen. Die gewonnen Daten können ein Bild darüber vermitteln, inwieweit die an der Hochschule erworbenen Kompetenzen den beruflichen Anforderungen genügen. Natürlich lassen sich diese Kompetenzen nicht unmittelbar auf eine hochschulexterne, berufliche und betriebliche Welt anwenden, da die Hochschule einen eigenen Raum darstellt, in dem lediglich die Basis für Professionalität geschaffen werden kann. Professionalität kann als Einheit von Qualifikation und Sozialisation sowie von Fachlichem und Überfachlichem definiert werden und muss sich im Laufe des Berufslebens entwickeln. Insofern lässt sich Professionalität daran messen, ob und wieweit es den Absolvent/inn/en gelungen ist, ihre fachlichen und überfachlichen Kompetenzen integrativ herauszubilden.

Behutsamkeit ist jedoch dabei geboten, Konzepte von Professionalität, die etwa auch mit den vorliegenden Erhebungsdaten konstruiert werden, zur Richtschnur für die curriculare Gestaltung der Hochschulbildung zu erheben. Die betrieblichen oder institutionellen Strukturen, Prozesse und Produkte bilden den Kontext für die subjektiven Urteile der Absolvent/inn/en. Die Organisationen aber repräsentieren oft das geronnene Wissen von gestern und nicht zuletzt hängen berufliche Anforderungen auch von der „Modernität" der jeweiligen Arbeitskultur im einzelnen Betrieb ab (vgl. Minks/Schaeper 2002). Qualifikation jedoch muss, wenn sie Organisationen, Wirtschaft und Gesellschaft voranbringen soll, immer mehr sein als ein passgenaues, den aktuellen betrieblichen Anforderungen entsprechendes Befähigungsprofil. Innovation ist nicht möglich, ohne die Fähigkeit zur konstruktiven Kritik der herrschenden Realität. Qualifikation muss einerseits profund und nachhaltig für den Beruf befähigen und andererseits die Fähigkeit zu lebenslangem Lernen einschließen (Minks/Schaeper 2002: 99f.).

Das in dieser Absolventenbefragung eingesetzte Instrumentarium zur Beurteilung des Kompetenzprofils von Hochschulabsolventen wurde bereits für die erste Befragung des Prüfungsjahrgangs 2001 entwickelt und ist in einer gesonderten Studie (vgl. Schaeper/Briedis 2004) näher dargestellt. Auf konkrete fachliche Anforderungen und spezielle, berufsfeldspezifische Schlüsselqualifikationen kann in diesem Bericht aufgrund des überfachlichen Charakters des Befragungsinstruments nicht näher eingegangen werden. Hierzu bieten sich weitergehende berufsfeldbezogene Analysen an.

Der Schwerpunkt in der Befragung liegt auf Kompetenzen, die im aktuellen Hochschulbildungsdiskurs als Schlüsselkompetenzen bezeichnet werden. Je nach Fächergruppe lassen sie sich jedoch nicht von Fachkompetenzen trennen, so ist beispielsweise die Kommunikationsfähigkeit im Bereich Sozialwesen eine Fachkompetenz ebenso wie die Wirtschaftskenntnisse für Wirtschaftswissenschaftler/innen.

Die Vielzahl von Einzelmerkmalen ist in fünf Kompetenzdimensionen folgendermaßen zusammengefasst:
Bereichsspezifische Fachkompetenzen: spezielles Fachwissen.
Methodenkompetenzen: selbständiges Arbeiten; Fähigkeit, Wissenslücken zu erkennen und zu schließen; analytische Fähigkeiten; Problemlösungsfähigkeit; Fähigkeit, vorhandenes Wissen auf neue Probleme anzuwenden.
Sozialkompetenzen: Kooperationsfähigkeit; Fähigkeit, Verantwortung zu übernehmen; Kommunikationsfähigkeit; Konfliktmanagement; Verhandlungsgeschick; Führungsqualitäten.
Selbstorganisationsfähigkeit: Organisationsfähigkeit; Fähigkeit, sich auf veränderte Umstände einzustellen; Zeitmanagement.
Präsentationskompetenzen: Schriftliche Ausdrucksfähigkeit, mündliche Ausdrucksfähigkeit.
Folgende Merkmale blieben wegen der fächerspezifisch unterschiedlichen Bedeutung als Einzelmerkmale stehen: Breites Grundlagenwissen, Kenntnis wissenschaftlicher Methoden, Fremdsprachenkenntnisse, Wirtschaftskenntnisse, EDV-Kenntnisse, fächerübergreifendes Denken.

Der Fragekomplex „Kenntnisse und Fähigkeiten" ist, wie bereits in den zweiten Befragungen der 1993er und 1997er Absolvent/inn/en, in zwei Teile untergliedert. Allerdings wurde das Frageinstrumentarium graduell verfeinert und angepasst, so dass ein Vergleich mit den früheren Befragungen nicht möglich ist. Zum einen wurde in der aktuellen Befragung anhand einer fünfstufigen Skala nach der Wichtigkeit der einzelnen Kompetenzmerkmale für die berufliche Tätigkeit gefragt (Skala: 1 = „sehr wichtig" bis 5 = „unwichtig"). Zum anderen sollten die Befragten angeben, inwieweit sie – zum Zeitpunkt der Befragung – über entsprechende Kenntnisse und Fähigkeiten verfügen (Skala: 1 = „in hohem Maße" bis 5 = „in geringem Maße"). Für eine bessere Übersichtlichkeit werden in der tabellarischen Darstellung jeweils die äußeren Skalenpositionen 1 und 2 sowie die Skalenwerte 4 und 5 zusammengefasst ausgewiesen.

7. 1 Wichtigkeit von Kenntnissen und Fähigkeiten im Beruf

Stellt man eine Rangfolge der verschiedenen Kompetenzmerkmale auf, welche die Wichtigkeit gemessen an den Anteilswerten der zusammengefassten Skalenpositionen abbildet, so zeigt sich, dass eher überfachliche als materielle Wissenselemente im Vordergrund stehen. Wenngleich diese beiden Kompetenzebenen in der Berufspraxis potentiell interdependent sind.

Am wichtigsten sind aus Sicht der Absolvent/inn/en (Selbst-)Organisationsfähigkeit sowie Methoden-, Sozial- und Präsentationskompetenzen. Deutlich niedriger werden mit EDV-Kenntnissen und breitem Grundlagenwissen materielle Wissensbestände eingestuft, wobei EDV-Kenntnisse für den größeren Teil der Fachrichtungen den bereichsunspezifischen Kompetenzen zuzurechnen sind. Von geringerer Bedeutung erscheinen Fremdsprachen, Wirtschaftskenntnisse und wissenschaftliche Methodenkenntnisse.

In der Rangfolge der Kompetenzen unterscheiden sich Fachhochschulabsolvent/inn/en nicht wesentlich von Universitätsabsolvent/inn/en. Hinsichtlich zweier Kompetenzdimensionen kommt es jedoch zu unterschiedlichen Einchätzungen: Die Bedeutung von wissenschaftlichen Methodenkenntnissen schätzen Universitätsabsolvent/inn/en höher ein, während EDV-Kenntnisse von Fachhochschulabsolvent/inn/en als wichtiger erachtet werden.

Auch wenn einige Kompetenzen über alle Fachrichtungen hinweg als sehr wichtig bewertet werden, so lassen sich dennoch fachspezifische Abstufungen erkennen, die auf einschlägige Anforderungsprofile und Berufsfelder hindeuten.

So stehen Selbstorganisationsfähigkeiten, Sozial- und auch Präsentationskompetenzen in Fachrichtungen mit einer Affinität zu Selbständigkeit oder pädagogischer Verantwortung, wie z. B. bei Lehrämtern, Pädagogik, Sozialwesen (FH), Sprach- und Kulturwissenschaften, merklich stärker im Zentrum der erfahrenen beruflichen Anforderungen als beispielsweise ein spezielles Fachwissen.

Wissenschaftliche Methodenkenntnisse, insgesamt von eher geringerer Bedeutung, sind für Naturwissenschaftler/innen wichtig, während spezielles Fachwissen besonders für Humanmediziner/innen, aber auch für Architekt/inn/en und Raumplaner/innen (Uni/FH), Elektrotechniker/innen (Uni/FH) sowie für Informatiker/innen eine größere Bedeutung hat.

7.2 Einschätzung des eigenen Kompetenzprofils

Anders als in den Vorgängererhebungen wurden die Absolvent/inn/en nicht aufgefordert, defizitäre Aspekte der Hochschulausbildung zu nennen. Vielmehr sollten die Absolvent/inn/en – fünf Jahre nach Studienabschluss – eine Selbsteinschätzung ihrer vorhandenen Kenntnisse und Fähigkeiten vornehmen. Gewiss kann man bei einer Reihe von Kompetenzmerkmalen zu diesem Zeitpunkt nicht (mehr) sicher bestimmen, in welchem Maße die entsprechenden Qualifikationen an der Hochschule, im Beruf oder ggf. in anderen Lebensbezügen erworben wurden. Im Vordergrund steht daher die Frage, ob und wieweit sich vorhandene fachspezifische „Kompetenzprofile“ erkennen lassen und schließlich in welchen Bezugs- und Bedeutungsmustern diese zu den oben dargestellten beruflichen Anforderungsprofilen stehen.

Stellt man hier eine Reihenfolge der verschiedenen Kompetenzmerkmale auf, welche das Vorhandensein, gemessen an den Anteilswerten der Skalenpositionen 1 und 2, abbildet, so zeigt sich, dass sich die Absolvent/inn/en hauptsächlich überfachliche Kompetenzmerkmale zusprechen.

Ihre starke Seite sehen die meisten Absolvent/inn/en in Selbstorganisationsfähigkeiten, Methoden-, Sozial- und Präsentationskompetenzen. Erst mit klarem Abstand werden wissenschaftliche Methoden-, Wirtschafts- und Fremdsprachenkenntnisse genannt.

In der Reihenfolge des Vorhandenseins von Kompetenzen unterscheiden sich Fachhochschulabsolvent/inn/en nicht wesentlich von Absolvent/inn/en der universitären Studiengänge. Allerdings zeigen sich an drei Stellen durchaus unterschiedliche Kompetenzprofile. Wissenschaftliche Methodenkenntnisse und Fremdsprachen sehen Universitätsabsolvent/inn/en vermehrt bei sich verortet, während EDV-Kenntnisse augenscheinlich bei Fachhochschulabsolvent/inn/en stärker vorhanden sind.

Unzureichend entwickelte Kompetenzbereiche liegen vermutlich dort, wo die Wichtigkeit der Qualifikationen zwar hoch eingestuft wird, die jeweiligen Kenntnisse und Fähigkeiten aber als nicht in hohem Maße vorhanden bzw. ausgeprägt eingeschätzt werden.

Die aufgezeigten Kompetenzbedarfe implizieren jedoch weder zwangsläufig eine unzureichende (Hochschul-)Ausbildung der Absolvent/inn/en, noch indizieren sie Qualifikationsmängel der Befragten. Vielmehr ergeben sich Hinweise auf berufliche, zum Teil langfristige Spezialisierungsanforderungen und somit Weiterbildungs- und Weiterqualifizierungsbedarfe. Aspekte des

Weiterbildungs- und Weiterqualifikationsverhaltens und potentieller Nachfrage werden in Kapitel 6 behandelt.

Vor allem bei der bereichsspezifischen Fachkompetenz deutet sich ein genereller Weiterqualifizierungsbedarf an, sowohl bei Fachhochschul- als auch bei Universitätsabsolvent/inn/en. Deutlich weisen Absolvent/inn/en der Fachrichtungen Agrar- und Ernährungswissenschaften (FH), Architektur und Raumplanung (Uni/FH), Humanmedizin, Psychologie und Rechtswissenschaft nach dieser Lesart Kompetenzdefizite auf.

Beachtlich ist bei Absolvent/inn/en der Lehramtstudiengänge, dass sie breites Grundlagenwissen zwar beruflich als sehr wichtig erachten (90 %), jedoch nur 67 Prozent (Lehramt Primarstufe/Sonderschule) bzw. 77 Prozent (Lehramt Sek. I, Gymnasium, Real-, Berufsschule) meinen, diese Kompetenz in hohem Maße zu besitzen; vergleichbares gilt auch für Humanmediziner/innen (vgl. Tab. 7).

Als unzureichend ausgebildet können auch Kompetenzbereiche bewertet werden, bei welchen relativ viele Befragte die Skalenpositionen 4 und 5 angeben, gleichbedeutend mit „in nur geringem Maße vorhanden". So spielt spezielles Fachwissen für 84 Prozent der Elektrotechniker/innen (FH) und 81 Prozent der Mathematiker/innen im Beruf eine große Rolle und 81 bzw. 85 Prozent geben an, dass es bei ihnen auch in hohem Maße vorhanden sei. Allerdings sehen jeweils 16 Prozent der Absolvent/inn/en in diesem Bereich ein Defizit im eigenen Profil. Ein vergleichbares Ergebnis zeigt sich bei Agrar- und Ernährungswissenschaftler/inne/n (FH) bezüglich der Präsentationskompetenzen.

Streiten lässt sich über die Relevanz bzw. die Forderung nach guten Wirtschaftskenntnissen. Seitens Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbänden wird ein Mangel an wirtschaftlichem Grundwissen, nicht nur bei Auszubildenden sondern auch bei Hochschulabsolvent/inn/en, beklagt. Insbesondere Hochschullehrkräfte zweifeln die Notwendigkeit ökonomischen Wissens an und warnen eher vor einer Dominanz wirtschaftswissenschaftlicher Inhalte auf Kosten des fachlichen Gehalts der Lehrpläne. Umso interessanter ist, dass die Absolvent/inn/en sich selbst tatsächlich sehr geringe Wirtschaftskenntnisse bescheinigen, diese jedoch gleichzeitig als beruflich unwichtig bewerten (mit Ausnahme der einschlägigen Fachrichtungen Wirtschaftswissenschaften und Wirtschaftsingenieurwesen). Besonders trifft dies für Absolvent/inn/en der Naturwissenschaften, der Humanmedizin und der Lehramtstudiengänge zu.

Zusammenfassend bleibt festzuhalten, dass weitestgehend Übereinstimmung zwischen den als wichtig bzw. unwichtig erachteten Kompetenzen und den vorhandenen Kenntnissen und Fähigkeiten herrscht. In diesem Sinne kann von einer fächerübergreifend gültigen Profilpassung zwischen beruflichen Anforderungs- und vorhandenen Kompetenzprofilen gesprochen werden.

Beginn Tab. 7

Wichtigkeit von Kenntnissen und Fähigkeiten für die derzeitige Beschäftigung und Einschätzung des eigenen Kompetenzprofils der Absolvent/inn/en nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgang 2001, Werte 1+2 und 4+5 einer 5-stufigen Skala, in %)

Frage 1.7a: Wie wichtig sind die folgenden Kenntnisse und Fähigkeiten für Ihre derzeitige (bzw., wenn Sie nicht berufstätig sind, letzte) berufliche Tätigkeit?
Frage 1.7b: In welchem Maße verfügen Sie heute über diese Kenntnisse und Fähigkeiten?

	Kenntnisse und Fähigkeiten											
	Bereichsspezifische Fachkompetenzen				Methodenkompetenzen				Sozialkompetenzen			
	Wichtigkeit für den Beruf		Vorhandensein		Wichtigkeit für den Beruf		Vorhandensein		Wichtigkeit für den Beruf		Vorhandensein	
Fachrichtung	Sehr wichtig	Unwichtig	In hohem Maß	In geringem Maß	Sehr wichtig	Unwichtig	In hohem Maß	In geringem Maß	Sehr wichtig	Unwichtig	In hohem Maß	In geringem Maß
	Fachhochschulabschluss											
Agrar-, Ernährungswissenschaften	70	16	52	17	72	4	84	3	83	5	85	6
Architektur, Raumplanung	88	3	55	6	90	2	91	0	88	3	78	4
Bauingenieur-, Vermessungswesen	77	6	67	7	92	1	89	1	83	3	80	3
Elektrotechnik	84	5	81	16	97	0	98	1	71	7	77	3
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	78	10	76	8	94	2	93	0	80	6	77	3
Wirtschaftsingenieurwesen	63	7	66	7	95	2	98	0	96	0	89	0
Informatik	78	3	91	6	93	2	98	0	77	5	68	4
Wirtschaftswissenschaften	73	10	70	6	91	1	93	0	87	3	84	2
Sozialwesen	78	5	67	5	91	1	92	1	94	1	90	1
Fachhochschulabschluss insg. [1)]	78	7	**71**	**8**	**91**	**1**	**92**	**1**	**85**	**4**	**82**	**3**
	Universitätsabschluss											
Agrar-, Ernährungswissenschaften	67	17	80	16	86	1	98	0	78	5	77	6
Architektur, Raumplanung	89	2	62	2	96	0	100	0	92	2	90	1
Bauingenieur-, Vermessungswesen	77	8	76	6	94	2	95	0	78	6	84	2
Elektrotechnik	81	6	82	5	98	0	97	0	68	9	75	4
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	71	9	71	14	93	5	95	0	77	4	78	3
Wirtschaftsingenieurwesen	68	9	66	11	89	5	96	2	87	1	89	3
Physik	77	10	81	8	95	0	99	0	66	12	66	7
Biologie	70	14	72	12	91	0	91	0	70	3	77	3
Chemie	83	7	93	5	97	0	94	0	67	9	77	6
Pharmazie, Lebensmittelchemie	87	1	82	3	92	0	93	0	97	0	96	0
Mathematik	81	6	85	16	90	0	99	0	57	11	67	4
Informatik	84	5	82	6	91	2	96	1	75	8	76	3
Humanmedizin	97	0	73	10	93	0	92	0	86	2	88	1
Psychologie	81	7	69	7	89	3	89	1	82	3	83	5
Pädagogik	74	9	72	7	87	0	91	1	93	1	89	1
Sprach- und Kulturwissenschaften	68	10	75	3	87	2	93	0	92	3	91	0
Rechtswissenschaft	81	6	58	11	92	1	94	1	79	6	85	3
Wirtschaftswissenschaften	75	8	78	5	93	2	95	0	85	3	87	1
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	76	4	66	5	92	0	92	0	95	0	95	1
LA Sek. I, Gymn., Real-, Berufsschule	72	10	77	3	92	0	93	0	94	2	91	1
Magister	64	17	73	8	84	3	96	0	74	8	83	2
Universitätsabschluss insg. [1)]	77	8	**74**	**7**	**91**	**1**	**94**	**0**	**85**	**4**	**85**	**2**

Prüfungsjahrgang 2001, 2. Befragung ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Forts. 1 Tab. 7

Wichtigkeit von Kenntnissen und Fähigkeiten für die derzeitige Beschäftigung und Einschätzung des eigenen Kompetenzprofils der Absolvent/inn/en nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgang 2001, Werte 1+2 und 4+5 einer 5-stufigen Skala, in %)

Frage 1.7a: Wie wichtig sind die folgenden Kenntnisse und Fähigkeiten für Ihre derzeitige (bzw., wenn Sie nicht berufstätig sind, letzte) berufliche Tätigkeit?
Frage 1.7b: In welchem Maße verfügen Sie heute über diese Kenntnisse und Fähigkeiten?

	Kenntnisse und Fähigkeiten											
	Selbstorganisationsfähigkeit				Präsentationskompetenzen				Breites Grundlagenwissen			
	Wichtigkeit für den Beruf		Vorhandensein		Wichtigkeit für den Beruf		Vorhandensein		Wichtigkeit für den Beruf		Vorhandensein	
Fachrichtung	Sehr wichtig	Unwichtig	In hohem Maß	In geringem Maß	Sehr wichtig	Unwichtig	In hohem Maß	In geringem	Sehr wichtig	Unwichtig	In hohem Maß	In geringem
	Fachhochschulabschluss											
Agrar-, Ernährungswissenschaften	92	5	95	5	82	8	70	17	75	13	73	5
Architektur, Raumplanung	95	2	93	5	85	5	87	2	79	3	72	1
Bauingenieur-, Vermessungswesen	95	3	89	3	87	3	81	4	74	6	65	3
Elektrotechnik	94	3	90	3	73	13	81	7	75	7	74	5
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	91	4	92	2	82	5	82	5	77	5	74	1
Wirtschaftsingenieurwesen	94	3	98	0	87	0	86	3	79	1	78	0
Informatik	92	5	92	0	75	6	87	0	76	7	86	0
Wirtschaftswissenschaften	93	2	92	2	90	4	87	4	64	9	72	4
Sozialwesen	97	1	94	2	94	1	91	2	79	8	71	2
Fachhochschulabschluss insg. [1)]	**95**	**3**	**93**	2	**85**	**5**	**85**	**4**	74	7	**72**	**2**
	Universitätsabschluss											
Agrar-, Ernährungswissenschaften	94	2	98	1	87	7	86	2	76	9	81	4
Architektur, Raumplanung	98	1	98	0	83	1	92	0	82	5	72	1
Bauingenieur-, Vermessungswesen	94	2	89	4	84	6	81	3	75	4	69	1
Elektrotechnik	92	3	92	5	86	5	82	2	78	5	76	1
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	91	1	84	6	74	14	80	5	76	3	81	1
Wirtschaftsingenieurwesen	89	5	95	2	84	0	93	0	80	3	88	0
Physik	89	4	82	8	80	8	87	4	72	7	85	1
Biologie	96	2	97	2	90	2	85	3	60	10	77	4
Chemie	93	5	88	1	84	5	84	3	70	10	72	3
Pharmazie, Lebensmittelchemie	95	0	94	3	62	3	93	3	70	1	72	3
Mathematik	93	4	86	3	69	15	83	6	61	4	72	2
Informatik	91	4	94	2	84	7	88	6	68	9	88	0
Humanmedizin	97	2	94	1	79	9	87	4	86	4	66	4
Psychologie	92	4	90	7	97	0	93	3	55	10	69	7
Pädagogik	99	1	93	2	91	0	93	2	68	8	71	2
Sprach- und Kulturwissenschaften	96	3	97	2	97	0	97	0	89	2	78	0
Rechtswissenschaft	88	5	84	9	96	1	95	1	79	4	71	1
Wirtschaftswissenschaften	93	3	94	2	89	4	93	1	76	6	78	1
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	98	1	92	2	95	2	93	0	90	1	67	2
LA Sek. I, Gymn., Real-, Berufsschule	99	1	89	4	92	0	96	2	90	1	77	5
Magister	93	3	95	2	91	2	97	0	81	5	81	2
Universitätsabschluss insg. [1)]	**95**	**3**	**92**	3	**88**	**4**	**91**	**2**	78	5	**74**	**3**

Prüfungsjahrgang 2001, 2. Befragung ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Forts. 2 Tab. 7

Wichtigkeit von Kenntnissen und Fähigkeiten für die derzeitige Beschäftigung und Einschätzung des eigenen Kompetenzprofils der Absolvent/inn/en nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgang 2001, Werte 1+2 und 4+5 einer 5-stufigen Skala, in %)

Frage 1.7a: Wie wichtig sind die folgenden Kenntnisse und Fähigkeiten für Ihre derzeitige (bzw., wenn Sie nicht berufstätig sind, letzte) berufliche Tätigkeit?
Frage 1.7b: In welchem Maße verfügen Sie heute über diese Kenntnisse und Fähigkeiten?

	Kenntnisse und Fähigkeiten											
	Wiss. Methodenkenntnisse				Fremdsprachen				Wirtschaftskenntnisse			
	Wichtigkeit für den Beruf		Vorhandensein		Wichtigkeit für den Beruf		Vorhandensein		Wichtigkeit für den Beruf		Vorhandensein	
Fachrichtung	Sehr wichtig	Unwichtig	In hohem Maß	In geringem Maß	Sehr wichtig	Unwichtig	In hohem Maß	In geringem	Sehr wichtig	Unwichtig	In hohem Maß	In geringem
	Fachhochschulabschluss											
Agrar-, Ernährungswissenschaften	21	52	21	47	27	58	44	28	18	42	11	39
Architektur, Raumplanung	13	61	10	43	18	59	35	29	30	40	11	38
Bauingenieur-, Vermessungswesen	18	53	15	43	22	55	22	34	26	39	30	25
Elektrotechnik	35	30	43	17	61	13	56	11	21	54	20	40
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	37	32	33	18	57	25	45	22	26	44	23	33
Wirtschaftsingenieurwesen	27	45	32	31	61	21	61	6	41	16	53	8
Informatik	38	40	52	18	63	16	62	12	23	35	43	22
Wirtschaftswissenschaften	21	50	24	29	48	37	53	17	56	16	59	10
Sozialwesen	22	46	29	28	11	44	25	41	17	55	18	46
Fachhochschulabschluss insg. [1)]	26	45	**28**	**28**	40	41	42	24	31	49	31	30
	Universitätsabschluss											
Agrar-, Ernährungswissenschaften	34	44	42	23	37	44	44	22	38	39	36	32
Architektur, Raumplanung	14	62	27	33	20	59	50	21	35	31	22	47
Bauingenieur-, Vermessungswesen	30	41	41	18	26	47	33	26	30	41	21	33
Elektrotechnik	50	23	66	10	73	7	71	12	22	51	22	40
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	40	31	52	10	63	19	70	9	25	46	27	32
Wirtschaftsingenieurwesen	27	38	42	19	64	16	65	8	68	9	82	8
Physik	76	15	84	2	72	10	70	2	20	63	13	53
Biologie	58	28	70	5	79	14	78	5	17	72	6	68
Chemie	84	9	90	1	77	7	74	3	14	57	8	66
Pharmazie, Lebensmittelchemie	28	37	50	14	35	46	35	14	42	21	13	39
Mathematik	51	23	67	9	47	30	60	12	34	44	39	29
Informatik	24	43	61	5	64	16	68	6	31	46	28	31
Humanmedizin	37	31	28	32	25	38	44	16	17	51	5	63
Psychologie	32	46	49	18	28	53	48	27	31	55	14	54
Pädagogik	18	54	28	22	20	63	30	27	22	46	17	45
Sprach- und Kulturwissenschaften	26	53	48	15	53	34	63	14	22	46	18	44
Rechtswissenschaft	23	53	42	22	23	56	43	22	39	30	26	38
Wirtschaftswissenschaften	26	50	41	18	57	24	62	10	66	9	73	3
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	27	42	40	18	26	44	39	16	5	84	7	69
LA Sek. I, Gymn., Real-, Berufsschule	42	29	64	7	43	41	48	24	15	67	16	59
Magister	34	42	59	11	57	24	64	9	27	48	20	50
Universitätsabschluss insg. [1)]	34	40	**48**	18	42	37	51	16	29	47	24	45

Prüfungsjahrgang 2001, 2. Befragung ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Forts. 3 Tab. 7

Wichtigkeit von Kenntnissen und Fähigkeiten für die derzeitige Beschäftigung und Einschätzung des eigenen Kompetenzprofils der Absolvent/inn/en nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgang 2001, Werte 1+2 und 4+5 einer 5-stufigen Skala, in %)

Frage 1.7a: Wie wichtig sind die folgenden Kenntnisse und Fähigkeiten für Ihre derzeitige (bzw., wenn Sie nicht berufstätig sind, letzte) berufliche Tätigkeit?
Frage 1.7b: In welchem Maße verfügen Sie heute über diese Kenntnisse und Fähigkeiten?

	Kenntnisse und Fähigkeiten							
	EDV-Kenntnisse				Fächerübergreifendes Denken			
	Wichtigkeit für den Beruf		Vorhandensein		Wichtigkeit für den Beruf		Vorhandensein	
Fachrichtung	Sehr wichtig	Unwichtig	In hohem Maß	In geringem Maß	Sehr wichtig	Unwichtig	In hohem Maß	In geringem Maß
	Fachhochschulabschluss							
Agrar-, Ernährungswissenschaften	80	4	68	10	55	7	61	6
Architektur, Raumplanung	88	5	87	1	84	6	77	2
Bauingenieur-, Vermessungswesen	86	3	84	1	67	7	62	6
Elektrotechnik	88	1	90	1	60	13	72	2
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	84	3	87	1	72	10	76	2
Wirtschaftsingenieurwesen	79	2	86	3	86	4	87	1
Informatik	93	2	94	0	68	4	80	0
Wirtschaftswissenschaften	87	2	86	3	63	8	69	1
Sozialwesen	55	12	61	5	68	8	72	4
Fachhochschulabschluss insg. [1)]	**81**	**4**	**81**	3	**69**	**8**	**73**	2
	Universitätsabschluss							
Agrar-, Ernährungswissenschaften	78	8	70	2	63	9	77	0
Architektur, Raumplanung	79	5	83	0	76	12	87	0
Bauingenieur-, Vermessungswesen	79	2	83	2	60	16	70	2
Elektrotechnik	89	0	92	0	67	10	79	5
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	76	5	88	3	65	11	74	1
Wirtschaftsingenieurwesen	84	5	85	3	70	9	86	0
Physik	75	5	85	2	56	17	77	1
Biologie	61	5	72	4	57	13	73	3
Chemie	76	5	76	2	64	9	70	0
Pharmazie, Lebensmittelchemie	67	1	71	7	56	11	76	3
Mathematik	83	7	83	2	58	10	75	1
Informatik	91	3	99	0	58	11	73	5
Humanmedizin	61	6	59	11	71	4	65	1
Psychologie	58	15	58	12	54	13	66	3
Pädagogik	72	12	66	7	69	10	79	1
Sprach- und Kulturwissenschaften	65	14	68	7	70	10	76	4
Rechtswissenschaft	54	16	61	8	52	23	59	4
Wirtschaftswissenschaften	81	3	80	2	61	12	70	2
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	48	14	54	10	87	3	84	1
LA Sek. I, Gymn., Real-, Berufsschule	63	9	59	6	73	7	76	5
Magister	70	9	69	7	66	16	79	4
Universitätsabschluss insg. [1)]	**67**	**9**	68	6	**66**	**11**	**73**	3

Prüfungsjahrgang 2001, 2. Befragung ca. 5 Jahre nach dem Examen — HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Literatur

BLK (Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung) (2004): Strategie für Lebenslanges Lernen in der Bundesrepublik Deutschland. (Materialien zur Bildungsplanung und zur Forschungsförderung; 115). Bonn: BLK.

BMBF (Bundesministerium für Bildung und Forschung) (2005): National Report Bologna 2004–2005. Berlin: BMBF. Internet: http://www.bmbf.de/pub/national_report_bologna 2004_2005.pdf (20.04.2005).

Bögenhold, Dieter (2002): Theoriepfade und -traditionen der Gründungsforschung: Auf dem Weg zu einer einheitlichen Theorie, in: Heinze, Rolf-G./Schulte, Frank (Hrsg.): Unternehmensgründungen, Wiesbaden: Westdeutscher Verlag, 25-44.

Briedis, Kolja (2007): Übergänge und Erfahrungen nach dem Hochschulabschluss. Ergebnisse der HIS-Absolventenbefragung des Jahrgangs 2005, HIS Forum Hochschule 13/2007, Hannover.

Briedis, Kolja; Minks, Karl-Heinz (2004): Zwischen Hochschule und Arbeitsmarkt. Eine Befragung der Hochschulabsolventinnen und Hochschulabsolventen des Prüfungsjahres 2001, HIS-Hochschulplanung, Band 169, Hannover: HIS.

EFI - Expertenkommission Forschung und Innovation (2008): Gutachten zu Forschung, Innovation und technologischer Leistungsfähigkeit, Berlin: EFI.

Enders, Jürgen, Bornmann, Lutz (2001): Karriere mit Doktortitel? Ausbildung, Berufsverlauf und Berufserfolg von Promovierten, Frankfurt/M: Campus.

Europäische Kommission (2000): Memorandum über Lebenslanges Lernen. Arbeitsdokument der Kommissionsdienststellen. Brüssel: Kommission der Europäischen Gemeinschaften.

Fehse, Stefanie/Kerst, Christian (2007): Arbeiten unter Wert? Vertikal und horizontal inadäquate Beschäftigung von Hochschulabsolventen der Abschlussjahrgänge 1997 und 2001, in: Beiträge zur Hochschulforschung, H. 1, Jg. 29, S. 72-98.

Holtkamp, Rolf/Imsande, Jens (2001): Selbständigkeit von Hochschulabsolventen. Entwicklungen, Situation und Potential, HIS Kurzinformation A2/2001, Hannover.

HRK Hochschulrektorenkonferenz (2007): Ungewöhnliche Wege zur Promotion? Rahmenbedingungen und Praxis der Promotion von Fachhochschul- und Bachelorabsolventen, Beiträge zur Hochschulpolitik 3/2007, Bonn: HRK.

Kerst, Christian/Minks, Karl-Heinz (2005): Fünf Jahre nach dem Studienabschluss. Berufsverlauf und aktuelle Situation von Hochschulabsolventinnen und -absolventen des Prüfungsjahrgangs 1997. HIS-Hochschulplanung, Band 173, Hannover: HIS.

Kerst, Christian/Minks, Karl-Heinz (2005): Selbständigkeit und Unternehmensgründung von Hochschulabsolventen fünf Jahre nach dem Studium. Eine Auswertung der HIS-Absolventenbefragungen 2002/2003, HIS Kurzinformation A8/2005, Hannover.

Konsortium Bildungsberichterstattung (Hg.) (2006): Bildung in Deutschland. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Bildung und Migration. Bielefeld: Bertelsmann.

Kuwan, Helmut/Thebis, Frauke (2005): Berichtssystem Weiterbildung IX. Ergebnisse der Repräsentativbefragung zur Weiterbildungssituation in Deutschland. Berlin: Bundesministerium für Bildung und Forschung.

Leszczensky, Michael/Helmrich, Robert/Frietsch, Rainer (2008): Bildung und Qualifikation als Grundlage der technologischen Leistungsfähigkeit Deutschlands, Studien zum deutschen Innovationssystem, Nr. 8-2008, Hannover, Bonn, Karlsruhe: HIS, BIBB, ISI.

Minks, Karl-Heinz/Schaeper, Hildegard (2002): Modernisierung der Industrie- und Dienstleistungsgesellschaft und Beschäftigung von Hochschulabsolventen, HIS-Hochschulplanung, Band 159, Hannover: HIS.

Reinberg, Alexander/Hummel, Markus (2007): Der Trend bleibt - Geringqualifizierte sind häufiger arbeitslos, IAB Kurzbericht Nr. 18, Nürnberg: IAB.

Schaeper, Hildegard/Briedis, Kolja (2004): Kompetenzen von Hochschulabsolventinnen und Hochschulabsolventen, berufliche Anforderungen und Folgerungen für die Hochschulreform, HIS-Kurzinformation A6/2004, Hannover: HIS.

Schaeper, Hildegard/Schramm, Michael/Weiland, Melanie/Kraft, Susanne/Wolter, Andrä (2006): International vergleichende Studie zur Teilnahme an Hochschulweiterbildung. Abschlussbericht. Hannover: HIS.

Willich, Julia/Minks, Karl-Heinz (2004): Die Rolle der Hochschulen bei der beruflichen Weiterbildung von Hochschulabsolventen. Sonderauswertung der HIS-Absolventenbefragungen der Abschlussjahrgänge 1993 und 1997 fünf Jahre nach dem Studienabschluss, HIS Kurzinformation A7/2004, Hannover: HIS.

Anhang

- Fragebogen

- Anschreiben und Antwortkarte Ausfalluntersuchung

Bitte korrigieren Sie hier ggf. Ihre Adresse:

und geben Sie uns bitte Ihre E-Mail-Adresse an:

zwischen Hochschule und Arbeitsmarkt

Zweite Befragung der Hochschulabsolventinnen und Hochschulabsolventen des Jahrgangs 2000/01

HIS: Hochschul Informations System GmbH

HINWEISE ZUM AUSFÜLLEN DES FRAGEBOGENS

Bitte beantworten Sie nach Möglichkeit jede Frage. In der Regel geben Sie Ihre Antworten durch Ankreuzen oder Eintragen einer Zahl. Die folgenden Symbole sollen Ihnen bei der Beantwortung behilflich sein:

>>> weiter mit Frage **2.1** bedeutet: Falls Sie bestimmte Fragen überspringen können, werden Sie zur nächsten Frage geleitet.

1.2 X — bedeutet: Bitte nur eine Möglichkeit ankreuzen.

1.1 X X — bedeutet: Mehrfachnennung möglich, bitte alle zutreffenden Antworten ankreuzen.

3.6 X Skala — bedeutet: Bitte die zutreffende Ziffer ankreuzen, z. B. 1 2 3 **X** 5

4.7 — bedeutet: Bitte Text und/oder Zahl eintragen (rechtsbündig), z. B. 5

TÄTIGKEITEN: AKTUELLE SITUATION, RÜCKBLICK UND AUSBLICK

1.1 X X **Welche der folgenden Tätigkeiten üben Sie derzeit aus?** (Mehrfachnennung möglich, bitte Zutreffendes ankreuzen.)

Ich bin zurzeit ...

- erwerbstätig ☐
- in kurzfristiger Beschäftigung (Jobben) ☐
- in einem Volontariat ☐
- Referendar/in, Inspektoranwärter/in (inkl. Anerkennungspraktikum u. Ä.) ☐
- in einem Praktikum ☐
- in Berufsausbildung ☐
- im Studium ☐
- Doktorand/in ☐
- Juniorprofessor/in, Habilitand/in ☐
- in akademischer Weiterbildung nach der Promotion („Post-Doc“) ☐
- auf der Suche nach einer (neuen) Erwerbstätigkeit ☐
- in Elternzeit ☐
- Hausfrau/Hausmann ☐
- in einer Umschulung ☐
- in einer Fort- bzw. Weiterbildung ☐
- arbeitslos ☐
- anderweitig nicht erwerbstätig ☐
- Sonstiges ☐

1.2 X **Wie würden Sie Ihre derzeitige Tätigkeit bzw. Situation bezeichnen?**
(Bitte nur eine Möglichkeit ankreuzen.)

- Als kurzfristige Übergangssituation ☐ 1
- Als Situation, die voraussichtlich mittelfristig Bestand haben wird ☐ 2
- Als Situation, die vermutlich langfristig stabil sein wird ☐ 3

1.3 X **Würden Sie aus heutiger Sicht wieder das gleiche Studium aufnehmen?**

- Ja, genau das gleiche ☐ 1
- Ja, aber mit einem anderen Abschluss (z. B. Lehramt statt Diplom) ☐ 2
- Nein, ein anderes Fach ☐ 3
- Nein, ich würde nicht wieder studieren ☐ 4

1.4 X Skala **Wie schätzen Sie Ihre beruflichen Zukunftsperspektiven ein?**

Bezogen auf ... (sehr gut – sehr schlecht)

- die Beschäftigungssicherheit 1 2 3 4 5
- Ihre beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten 1 2 3 4 5

1.5 X Skala **Möchten Sie in den nächsten fünf Jahren Ihrer Studienqualifikation entsprechend erwerbstätig sein?**

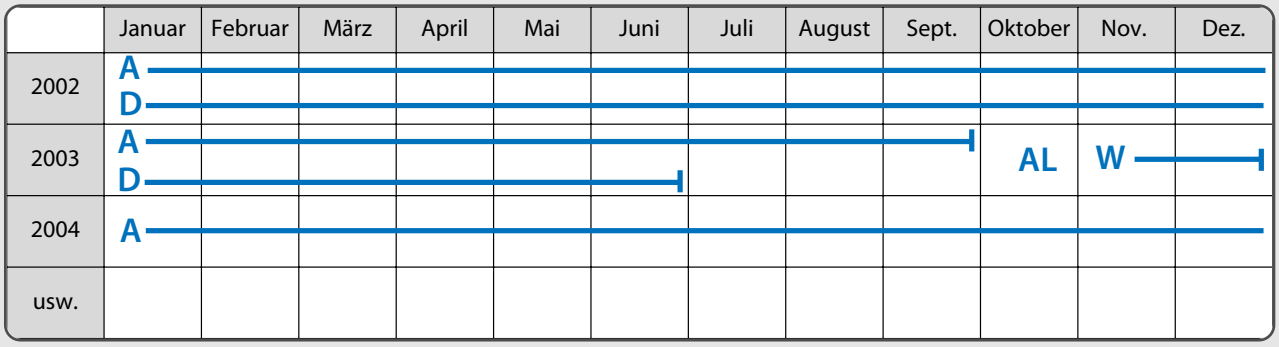
auf jeden Fall 1 2 3 4 5 auf keinen Fall

1.6

Um die Wege beim Übergang aus dem Studium in das Berufsleben und in andere Lebensbereiche besser verstehen zu können, bitten wir Sie, Ihre seit Anfang 2002 ausgeübten Tätigkeiten in den folgenden Kalender einzutragen.

(Bitte tragen Sie für die Zeit von Januar 2002 bis heute Ihre Tätigkeiten anhand der aufgeführten Kennbuchstaben in den Kalender ein. Haben Sie mehrere Tätigkeiten gleichzeitig ausgeübt, können Sie diese untereinander aufführen. Wichtig ist, dass es keine zeitlichen Lücken gibt.)

Beispiel:
Von Anfang 2002 an waren Sie als Angestellte/r berufstätig (A). Parallel dazu arbeiteten Sie an Ihrer Promotion (D), die Sie im Juni 2003 beendeten. Nach Auslaufen Ihrer Stelle waren Sie im Oktober 2003 arbeitslos (AL), hatten danach bis Dezember einen Werkvertrag (W) und begannen im Januar 2004 auf einer neuen Stelle (A).



A **Nichtselbständige Erwerbstätigkeit** (z. B. als Angestellte/r oder Beamte/r)

W **Werkvertrag, Honorararbeit**

SE **Selbständige Erwerbstätigkeit** (ohne Werk-/Honorararbeit)

J **Jobben**

R **Referendariat, Anerkennungspraktikum u. Ä.**

D **Dissertation/Promotion**

ST **Studium**

B **Berufsausbildung, Umschulung, Volontariat**

F **Fort-, Weiterbildung** (Vollzeit, längerfristig)

P **Praktikum**

EZ **Elternzeit**

H **Hausfrau, Hausmann, Familienarbeit**

AL **Arbeitslos**

SO **Sonstiges** (z. B. Wehr-/Zivildienst, Urlaub, Krankheit)

Ihr persönlicher Kalender von Januar 2002 bis heute:

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.
2002												
2003												
2004												
2005												
2006												
ggf. 2007												

1.7
X
Skala

Wie wichtig sind die folgenden Kenntnisse und Fähigkeiten für Ihre derzeitige (bzw. letzte, wenn Sie nicht berufstätig sind) berufliche Tätigkeit (Spalte A)? In welchem Maße verfügen Sie heute über diese Kenntnisse und Fähigkeiten (Spalte B)?

A Wichtigkeit für die berufliche Tätigkeit sehr wichtig ▼ unwichtig ▼	Kenntnisse und Fähigkeiten	B Ich verfüge heute darüber ... in hohem Maße ▼ in geringem Maße ▼
1 2 3 4 5	Spezielles Fachwissen	1 2 3 4 5
1 2 3 4 5	Breites Grundlagenwissen	1 2 3 4 5
1 2 3 4 5	Kenntnis wissenschaftlicher Methoden	1 2 3 4 5
1 2 3 4 5	Fremdsprachen	1 2 3 4 5
1 2 3 4 5	Kommunikationsfähigkeit	1 2 3 4 5
1 2 3 4 5	Verhandlungsgeschick	1 2 3 4 5
1 2 3 4 5	Organisationsfähigkeit	1 2 3 4 5
1 2 3 4 5	Kenntnisse in EDV	1 2 3 4 5
1 2 3 4 5	Fähigkeit, sich auf veränderte Umstände einzustellen	1 2 3 4 5
1 2 3 4 5	Schriftliche Ausdrucksfähigkeit	1 2 3 4 5
1 2 3 4 5	Mündliche Ausdrucksfähigkeit	1 2 3 4 5
1 2 3 4 5	Fähigkeit, Wissenslücken zu erkennen und zu schließen	1 2 3 4 5
1 2 3 4 5	Führungsqualitäten	1 2 3 4 5
1 2 3 4 5	Wirtschaftskenntnisse	1 2 3 4 5
1 2 3 4 5	Kooperationsfähigkeit	1 2 3 4 5
1 2 3 4 5	Zeitmanagement	1 2 3 4 5
1 2 3 4 5	Fähigkeit, vorhandenes Wissen auf neue Probleme anzuwenden	1 2 3 4 5
1 2 3 4 5	Fachübergreifendes Denken	1 2 3 4 5
1 2 3 4 5	Andere Kulturen kennen und verstehen	1 2 3 4 5
1 2 3 4 5	Selbständiges Arbeiten	1 2 3 4 5
1 2 3 4 5	Fähigkeit, Verantwortung zu übernehmen	1 2 3 4 5
1 2 3 4 5	Konfliktmanagement	1 2 3 4 5
1 2 3 4 5	Problemlösungsfähigkeit	1 2 3 4 5
1 2 3 4 5	Analytische Fähigkeiten	1 2 3 4 5

1.8 X X

Es gibt viele Wege, die eigene berufliche Zukunft zu sichern oder zu verbessern: Welche Möglichkeiten haben Sie genutzt?
(Mehrfachnennung möglich)

- Fachliche Spezialisierung ☐
- Erwerb zusätzlicher Kenntnisse (z. B. Sprachen, EDV) ☐
- Persönliche und gesellschaftliche Beziehungen knüpfen und pflegen ☐
- Auslandserfahrung sammeln ☐
- Beruflich „umsatteln“ ☐
- Absolvieren eines weiteren Studiums ☐
- Weiterbildung ☐
- Mitgliedschaft in einem Berufsverband ☐
- Aktive Mitarbeit in einem Berufsverband ☐
- Auch im Ausland eine Beschäftigung suchen ☐
- Sich selbst eine Stelle/ein Betätigungsfeld schaffen ☐
- Regional mobil sein ☐
- Engagement im Beruf ☐
- Sonstige ☐
  - und zwar .....
- Keine ☐

1.9 X

Haben Sie vor, sich beruflich selbständig zu machen?

- Ich bin schon selbständig ☐ 1 >> weiter mit Frage 1.10
- Ja, ich erwäge es ernsthaft ☐ 2 >> weiter mit Frage 1.10
- Nein, weil derzeit einiges dagegen spricht ☐ 3 >> weiter mit Frage 2.1
- Nein, kommt für mich gar nicht in Frage ☐ 4 >> weiter mit Frage 2.1

1.10 X

In welcher Form sind Sie als Selbständige/r tätig geworden bzw. beabsichtigen Sie, tätig zu sein?

- Als Freiberufler/in durch Übernahme (z. B. einer Praxis) oder Eintritt (z. B. in eine Kanzlei) ☐ 1
- Als Freiberufler/in durch Gründung (z. B. einer Praxis) ☐ 2
- Durch Übernahme einer Firma ☐ 3
- Durch Gründung einer Firma ☐ 4
- Als sonstige/r Selbständige/r (z. B. auf Basis von Werkverträgen oder Honoraren) ☐ 5
- Das ist noch unklar ☐ 6

2.1 X

Haben Sie eine Promotion begonnen oder abgeschlossen?

- Ja, abgeschlossen ☐ 1
- Ja, aber noch nicht beendet ☐ 2
- Ja, aber abgebrochen ☐ 3
- Ja, zurzeit unterbrochen ☐ 4
- Nein, ist aber geplant ☐ 5 >> weiter mit Frage 3.1
- Nein, auch nicht geplant ☐ 6 >> weiter mit Frage 3.1

2.2 X

Wann haben Sie Ihre Promotion begonnen und beendet?

Beginn: Monat ☐☐ Jahr ☐☐☐☐

Ende: Monat ☐☐ Jahr ☐☐☐☐ läuft noch ☐

2.3 X X

Wie finanzier(t)en Sie Ihre Promotion?
(Mehrfachnennung möglich)

- Mit Hilfe von Graduiertenförderung ☐
- Aus einem sonstigen Stipendium ☐
- Durch eine Promotionsstelle der Hochschule ☐
- Durch eine Promotionsstelle aus Drittmitteln ☐
- Durch mein Berufseinkommen ☐
- Als wissenschaftliche Hilfskraft ☐
- Durch Jobben ☐
- Aus privaten Zuwendungen (z. B. Eltern, Partner/in) ☐
- Aus Eigenmitteln, Ersparnissen, Darlehen ☐
- Aus sonstigen Mitteln ☐
- Das ist noch ungewiss ☐

2.4 X X

In welcher Form haben Sie Ihre Promotion (bisher) erarbeitet? (Mehrfachnennung möglich)

- Weitgehend alleine ☐
- In fachlichem Kontakt zu anderen Promovierenden ☐
- In fachlichem Kontakt zu Wissenschaftler/inne/n anderer Disziplinen ☐
- In fachlichem Kontakt zu Wissenschaftler/inne/n, die im Ausland arbeiten ☐
- In engem Arbeitskontakt zu dem/der betreuenden Hochschullehrer/in ☐
- In einem größeren Arbeits- und Forschungszusammenhang ☐
- In einem formellen Forschungsteam ☐
- In Kooperation mit Betrieb, Behörde, kultureller Einrichtung usw. ☐

2.5 X X

Welchen der folgenden Aussagen bezüglich Ihrer Promotion stimmen Sie zu? (Mehrfachnennung möglich)

- Die Betreuung ist/war alles in allem gut ☐
- Es bleibt/blieb zu wenig Zeit für die Arbeit am eigentlichen Forschungsthema ☐
- Die Dauer der Promotion ist/war zu lang ☐
- Meine Finanzierung während der Promotion ist/war weitgehend gewährleistet ☐
- Das Thema meiner Promotion hat(te) einen unmittelbaren Anwendungsbezug ☐
- Die verfügbare Ausstattung (Laborgeräte, Bücher, EDV usw.) ist/war gut ☐

2.6 X

Sind/waren Sie Mitglied eines Graduiertenkollegs oder einer „graduate school"?

- Ja, eines Graduiertenkollegs ☐ 1
- Ja, einer „graduate school" o. Ä. ☐ 2
- Nein ☐ 3

2.7 X Skala

Wie zufrieden sind/waren Sie alles in allem mit dem Verlauf ihrer Promotion?

sehr zufrieden ☐1 ☐2 ☐3 ☐4 ☐5 gar nicht zufrieden

BILDUNG UND QUALIFIZIERUNG AN HOCHSCHULEN

Im Folgenden geht es um Bildungs- bzw. Qualifizierungsangebote **von bzw. an Hochschulen** (Uni/FH), z. B. ein weiteres Studium, Studienprogramme, Kurse, Seminare, Workshops (außer einer ggf. unter 2.1 genannten Promotion).

3.1 X

Haben Sie nach Ihrem ersten Studienabschluss ein weiteres Studium, ein Studienprogramm oder einen Studienkurs (mit einer Mindestdauer von einem Semester) an einer Hochschule weitergeführt oder begonnen?

- Ja ☐ 1
- Nein, ist aber geplant ☐ 2 >> weiter mit Frage **3.4**
- Nein, auch nicht geplant ☐ 3 >> weiter mit Frage **3.4**

3.2

Bitte tragen Sie hier alle längeren Bildungs-/Qualifizierungsangebote von Hochschulen, die Sie nach Ihrem ersten Studienabschluss begonnen, abgeschlossen, unterbrochen oder abgebrochen haben, in das folgende Tableau ein!
(Bei mehr als drei Angaben: Legen Sie bitte einen Zettel mit den weiteren Angaben bei.)

Beginn und Ende (Monat/Jahr)	Stand	Studienfach/ Fachgebiet	Name der Hochschule	Angestrebter oder erreichter Abschluss	Sind Studien- bzw. Teilnahme-gebühren angefallen?
von: ☐☐ /20☐☐ bis: ☐☐ /20☐☐ läuft noch ☐	☐ Schlüssel siehe unten			☐ Schlüssel siehe unten kein Abschluss angestrebt ☐	ja ☐ nein ☐
von: ☐☐ /20☐☐ bis: ☐☐ /20☐☐ läuft noch ☐	☐ Schlüssel siehe unten			☐ Schlüssel siehe unten kein Abschluss angestrebt ☐	ja ☐ nein ☐
von: ☐☐ /20☐☐ bis: ☐☐ /20☐☐ läuft noch ☐	☐ Schlüssel siehe unten			☐ Schlüssel siehe unten kein Abschluss angestrebt ☐	ja ☐ nein ☐

Stand der weiteren Qualifizierung:
1 begonnen
2 bereits abgeschlossen
3 abgebrochen
4 unterbrochen

Abschluss der weiteren Qualifizierung:
1 Master (in Vollzeit)
2 Master (berufsbegleitend)
3 Bachelor
4 BBA
5 MBA
6 Diplom/Magister
7 Staatsexamen
8 Zertifikat/Zeugnis
9 sonstiger Abschluss

3.3 X X

Wie finanzier(t)en Sie Ihren Lebensunterhalt und ggf. die Studiengebühren während der Teilnahme an den in Frage 3.2 genannten Studiengängen oder Maßnahmen? (Mehrfachnennung möglich)

- Durch Mittel aus eigener Erwerbstätigkeit ☐
- Durch Stipendien/öffentliche Mittel ☐
- Aus Eigenmitteln/Rücklagen/Zuwendungen Dritter ☐
- Kostenübernahme durch meinen Arbeitgeber ☐
- Sonstige Finanzierung ☐

3.4 X

Haben Sie an einer Hochschule kürzere Kurse, Seminare oder Workshops besucht?

Ja ☐ 1 Anzahl (ggf. circa): ☐☐

Wenn ja, tragen Sie hier bitte die für Sie wichtigsten Themen bzw. Fachgebiete dieser Veranstaltungen ein. (Bitte klappen Sie dazu das Beiblatt in der hinteren Umschlagseite auf und übertragen Sie die Kennziffern aus der Liste.)

☐☐ ☐☐ ☐☐ ☐☐ ☐☐

Nein ☐ 2 >> weiter mit Frage 3.6

3.5 X X

Wie finanzier(t)en Sie ggf. anfallende Teilnahmegebühren an den in Frage 3.4 genannten Maßnahmen? (Mehrfachnennung möglich)

- Durch Mittel aus eigener Erwerbstätigkeit ☐
- Durch Stipendien/öffentliche Mittel ☐
- Aus Eigenmitteln/Rücklagen/Zuwendungen Dritter ☐
- Kostenübernahme durch meinen Arbeitgeber ☐
- Sonstige Finanzierung ☐
- Keine Teilnahmekosten angefallen ☐

3.6 X Skala

Sofern Sie nach dem ersten Studienabschluss Bildungsangebote an Hochschulen wahrgenommen haben: **Wie wichtig sind/waren Ihnen die folgenden Ziele für Ihre Teilnahme an den Bildungs-/Qualifizierungsangeboten der Hochschulen?**

	sehr wichtig ▼				unwichtig ▼
Akademische Laufbahn einschlagen	1	2	3	4	5
Erweiterung meiner fachlichen Kompetenz	1	2	3	4	5
Erweiterung meiner sozialen Kompetenz	1	2	3	4	5
Später promovieren können	1	2	3	4	5
Höheres Einkommen erzielen	1	2	3	4	5
Bessere Position erreichen	1	2	3	4	5
Meine Beschäftigung sichern	1	2	3	4	5
Beruflichen Abstieg vermeiden	1	2	3	4	5
Interessantere, anspruchsvollere Tätigkeit	1	2	3	4	5
Mit meinem ersten Studienabschluss verbundene Berufschancen verbessern	1	2	3	4	5
Persönlichkeitsentwicklung	1	2	3	4	5
Berufswechsel	1	2	3	4	5
Arbeitgeberwechsel	1	2	3	4	5
Existenzgründung/Selbständigkeit	1	2	3	4	5
Überhaupt Beschäftigung finden	1	2	3	4	5
Defizite aus dem Studium kompensieren	1	2	3	4	5
Kontakt zur Hochschule aufrecht erhalten	1	2	3	4	5
Allgemeinbildung	1	2	3	4	5

FORT- UND WEITERBILDUNG AUßERHALB VON HOCHSCHULEN

Bitte informieren Sie uns in diesem Abschnitt über berufliche Weiterbildungen und Qualifizierungen **außerhalb** von Hochschulen. Gemeint sind alle **Formen vom eintägigen Kurs bis zu länger dauernden Fortbildungen** (z. B. Lehrgänge, Seminare).

4.1 X

Haben Sie nach Ihrem ersten Studienabschluss berufliche Weiterbildungen außerhalb von Hochschulen besucht?

Ja ☐ 1

Wenn ja, tragen Sie hier bitte die für Sie wichtigsten Themen bzw. Fachgebiete dieser Veranstaltungen ein. (Bitte klappen Sie dazu das Beiblatt in der hinteren Umschlagseite auf und übertragen Sie die Kennziffern aus der Liste.)

☐☐ ☐☐ ☐☐ ☐☐ ☐☐

Nein ☐ 2 >> weiter mit Frage 4.7

4.2 X X

Von wem ging die Initiative zur Teilnahme an Bildungs-/Qualifizierungsangeboten außerhalb von Hochschulen aus? (Mehrfachnennung möglich)

- Vom Betrieb/von der Dienststelle ☐
- Von der Agentur für Arbeit ☐
- Eigene Initiative ☐
- Sonstige ☐

4.3 X Skala

Wie wichtig sind/waren Ihnen die folgenden Ziele für Ihre Teilnahme an Bildungs-/Qualifizierungsangeboten außerhalb der Hochschulen?

	sehr wichtig				unwichtig
Erweiterung meiner fachlichen Kompetenz	1	2	3	4	5
Erweiterung meiner sozialen Kompetenz	1	2	3	4	5
Höheres Einkommen erzielen	1	2	3	4	5
Bessere Position erreichen	1	2	3	4	5
Meine Beschäftigung sichern	1	2	3	4	5
Beruflichen Abstieg vermeiden	1	2	3	4	5
Interessantere, anspruchsvollere Tätigkeit	1	2	3	4	5
Mit meinem ersten Studienabschluss verbundene Berufschancen verbessern	1	2	3	4	5
Persönlichkeitsentwicklung	1	2	3	4	5
Berufswechsel	1	2	3	4	5
Arbeitgeberwechsel	1	2	3	4	5
Existenzgründung/Selbständigkeit	1	2	3	4	5
Überhaupt Beschäftigung finden	1	2	3	4	5
Defizite aus dem Studium kompensieren	1	2	3	4	5
Allgemeinbildung	1	2	3	4	5

4.4 X X

Wie finanzier(t)en Sie die Teilnahme an diesen Weiterbildungen? (Mehrfachnennung möglich)

- Durch Mittel aus eigener Erwerbstätigkeit ☐
- Durch Stipendien/öffentliche Mittel ☐
- Aus Eigenmitteln/Rücklagen/Zuwendungen Dritter ☐
- Kostenübernahme durch meinen Arbeitgeber ☐
- Sonstige Finanzierung ☐
- Für mich sind keine Kosten angefallen ☐

4.5 X X

Wer waren die Veranstalter oder Anbieter dieser Weiterbildungen außerhalb der Hochschule? (Mehrfachnennung möglich)

- Mein Arbeitgeber ☐
- Hersteller oder Lieferant ☐
- Privater oder freiberuflicher Weiterbildungsanbieter ☐
- Kirchliche Einrichtung ☐
- Gewerkschaft ☐
- Volkshochschule ☐
- Berufsakademie ☐
- Kammern, Verbände ☐
- Berufsgesellschaft, Fachverband ☐
- Wissenschaftliche Gesellschaft, wissenschaftliches Institut ☐
- Sonstige ☐

4.6 X X

Wer führte die Weiterbildungen durch? (Mehrfachnennung möglich)

- Mitarbeiter/in des eigenen Betriebs bzw. der Behörde ☐
- Dozent/in von einer Hochschule (z. B. Professor/in) ☐
- Sonstige/r Referent/in, Dozent/in ☐

WEITERBILDUNGSBEDARF

4.7 X

Sehen Sie für sich persönlich weiteren Bedarf zur Teilnahme an beruflicher Weiterbildung und Qualifizierung?

Ja ☐ 1

Wenn ja, tragen Sie hier bitte die für Sie wichtigsten Themen bzw. Fachgebiete ein.
(Bitte klappen Sie dazu das Beiblatt in der hinteren Umschlagseite auf und übertragen Sie die Kennziffern aus der Liste.)

☐☐ ☐☐ ☐☐ ☐☐ ☐☐

Nein, habe keinen Bedarf an Weiterbildung ☐ 2 >> weiter mit Frage 5.1

4.8 X

Gibt es spezielle Themenbereiche, die Hochschulen im Rahmen wissenschaftlicher Weiterbildung und Qualifizierung für Sie anbieten sollten?

Ja ☐ 1

Wenn ja, tragen Sie hier bitte die für Sie wichtigsten Themen bzw. Fachgebiete ein.
(Bitte klappen Sie dazu das Beiblatt in der hinteren Umschlagseite auf und übertragen Sie die Kennziffern aus der Liste.)

☐☐ ☐☐ ☐☐ ☐☐ ☐☐

Nein ☐ 2

4.9 X X

Welche organisatorischen Formen bevorzugen Sie für Ihre berufliche Fort- und Weiterbildung? (Mehrfachnennung möglich)

- Berufsbegleitende Kurse, Seminare, Studienangebote ☐
- Vollzeitkurse bzw. -studienangebote ☐
- Mehrtägige oder mehrwöchige Blockseminare ☐
- Tages-/Halbtagsveranstaltungen (auch regelmäßig, z. B. einmal wöchentlich) ☐
- Wochenendseminare ☐
- Abendkurse ☐
- Fernkurse, Telelearning, Online-Learning ☐
- Selbstlernen ☐

PHASEN OHNE ERWERBSTÄTIGKEIT

5.1 X

Sind Sie zurzeit erwerbstätig?

Ja ☐ 1 >> weiter mit Frage 6.1

Nein ☐ 2

5.2 X X

Welche Gründe sind dafür ausschlaggebend, dass Sie zurzeit nicht erwerbstätig sind?
(Mehrfachnennung möglich)

- Ich promoviere/bin in Ausbildung bzw. im Studium ☐
- Mir wurde gekündigt ☐
- Betriebliche Gründe (Betrieb/Abteilung wurde geschlossen/verlagert) ☐
- Ablauf eines befristeten Arbeitsverhältnisses ☐
- Ich habe keine Stelle gefunden ☐
- Wegen Kindererziehung/Elternzeit ☐
- Gesundheitliche Gründe ☐
- Die angebotenen Stellen entsprachen nicht meinen Vorstellungen ☐
- Wegen der Arbeitsbedingungen ☐
- Ich war unzufrieden mit den Tätigkeitsinhalten ☐
- Ich wollte mit meiner Partnerin/meinem Partner zusammenbleiben ☐
- Ich wollte mich außerberuflichen Aktivitäten zuwenden ☐
- Ich brauche nicht (länger) Geld zu verdienen, da der Lebensunterhalt gesichert ist ☐
- Sonstiges ☐

5.3 X Skala

Wie schätzen Sie die Möglichkeiten ein, eine Ihrer Qualifikation entsprechende Tätigkeit zu finden?

sehr günstig 1 2 3 4 5 sehr ungünstig

5.4 X

Waren Sie nach Ihrem (ersten) Studienabschluss schon einmal in irgendeiner Form erwerbstätig?
(Zur Erwerbstätigkeit zählen auch Jobben, Referendariat, Promotionsstelle.)

Ja ☐ 1

Nein ☐ 2 >> weiter mit Frage 7.1

FRAGEN ZUM BERUF

Die folgenden Fragen zum Beruf richten sich an alle, die derzeit berufstätig sind oder – wenn das nicht der Fall ist – früher einmal berufstätig waren. Bitte beantworten Sie die Fragen für Ihre aktuell bzw. zuletzt ausgeübte Berufstätigkeit.

6.1 X

Haben Sie seit Ihrem (ersten) Studienabschluss schon einmal die Firma/Behörde bzw. die Dienststelle gewechselt?

Ja ☐ 1

↳ und zwar ☐☐ mal (bitte eintragen)

Nein ☐ 2 >> weiter mit Frage 6.3

6.2 X Skala

In welchem Maße trafen die folgenden Gründe für den Wechsel des Arbeitsplatzes zu?
(Wenn Sie mehrfach gewechselt haben, beziehen Sie sich bitte auf Ihren letzten Wechsel.)

	in hohem Maße				überhaupt nicht
Bessere Aufstiegschancen	1	2	3	4	5
Höheres Einkommen in der neuen Stelle	1	2	3	4	5
Auslaufen eines Zeit-/Werkvertrages	1	2	3	4	5
Arbeit gefiel mir nicht	1	2	3	4	5
Schwierigkeiten mit Vorgesetzten	1	2	3	4	5
Schwierigkeiten mit Kolleg/inn/en	1	2	3	4	5
Nähe zum/r Partner/in, zur Familie	1	2	3	4	5
Vorherige Tätigkeit war nur Übergangslösung	1	2	3	4	5
Vorherige Tätigkeit war zu aufreibend	1	2	3	4	5
Gefühl, in einer beruflichen Sackgasse zu sein	1	2	3	4	5
Neue Stelle entspricht besser meiner Qualifikation	1	2	3	4	5
Wollte eigenständiger arbeiten	1	2	3	4	5
Kündigung durch den Arbeitgeber	1	2	3	4	5
Wirtschaftliche Probleme des Betriebs	1	2	3	4	5
Gesundheitliche Gründe	1	2	3	4	5
Wunsch nach Ortswechsel	1	2	3	4	5
Interessantere Aufgabe	1	2	3	4	5
Schritt in die Selbständigkeit	1	2	3	4	5
Versetzung durch den Arbeitgeber	1	2	3	4	5

6.3
X

Im Folgenden bitten wir Sie um eine nähere Beschreibung der verschiedenen beruflichen Tätigkeiten, die Sie im Jahr 2002 und danach ausgeübt haben. Bitte geben Sie auch Tätigkeiten an, die Sie bereits vorher begonnen haben, wenn diese in das Jahr 2002 hinein reichen.

Bitte gehen Sie auf alle Erwerbstätigkeiten ein, d. h. auf Referendariate u. Ä., Zeiten als Trainee u. Ä., Werkverträge, Jobs und reguläre Erwerbstätigkeiten, auch als Selbständige/r. Verwenden Sie immer dann eine neue Zeile, wenn Sie nach einer Unterbrechung wieder erwerbstätig geworden sind oder wenn sich hinsichtlich der aufgeführten Tätigkeitsmerkmale Veränderungen ergeben haben.

Wenn der Platz nicht ausreicht, legen Sie bitte einen Zettel mit den weiteren Angaben bei oder verwenden Sie die leere Rückseite des Fragebogens.

Zeitraum (Monat/Jahr)	Art des Arbeitsverhältnisses	Arbeitszeit	Berufliche Stellung	Arbeitsort
von: ☐☐ /20☐☐ bis: ☐☐ /20☐☐ läuft noch ☐	Schlüssel siehe unten	☐1 Vollzeit ☐2 Teilzeit mit ☐☐ Std./Woche ☐3 ohne fest vereinbarte Arbeitszeit mit ca. ☐☐ Std. pro Woche	Schlüssel siehe unten	Bundesland bzw. Land (bei Ausland) Ort: ☐☐☐ (erste 3 Ziffern der PLZ) falls PLZ nicht bekannt, bitte Ort angeben:
von: ☐☐ /20☐☐ bis: ☐☐ /20☐☐ läuft noch ☐	Schlüssel siehe unten	☐1 Vollzeit ☐2 Teilzeit mit ☐☐ Std./Woche ☐3 ohne fest vereinbarte Arbeitszeit mit ca. ☐☐ Std. pro Woche	Schlüssel siehe unten	Bundesland bzw. Land (bei Ausland) Ort: ☐☐☐ (erste 3 Ziffern der PLZ) falls PLZ nicht bekannt, bitte Ort angeben:
von: ☐☐ /20☐☐ bis: ☐☐ /20☐☐ läuft noch ☐	Schlüssel siehe unten	☐1 Vollzeit ☐2 Teilzeit mit ☐☐ Std./Woche ☐3 ohne fest vereinbarte Arbeitszeit mit ca. ☐☐ Std. pro Woche	Schlüssel siehe unten	Bundesland bzw. Land (bei Ausland) Ort: ☐☐☐ (erste 3 Ziffern der PLZ) falls PLZ nicht bekannt, bitte Ort angeben:
von: ☐☐ /20☐☐ bis: ☐☐ /20☐☐ läuft noch ☐	Schlüssel siehe unten	☐1 Vollzeit ☐2 Teilzeit mit ☐☐ Std./Woche ☐3 ohne fest vereinbarte Arbeitszeit mit ca. ☐☐ Std. pro Woche	Schlüssel siehe unten	Bundesland bzw. Land (bei Ausland) Ort: ☐☐☐ (erste 3 Ziffern der PLZ) falls PLZ nicht bekannt, bitte Ort angeben:
von: ☐☐ /20☐☐ bis: ☐☐ /20☐☐ läuft noch ☐	Schlüssel siehe unten	☐1 Vollzeit ☐2 Teilzeit mit ☐☐ Std./Woche ☐3 ohne fest vereinbarte Arbeitszeit mit ca. ☐☐ Std. pro Woche	Schlüssel siehe unten	Bundesland bzw. Land (bei Ausland) Ort: ☐☐☐ (erste 3 Ziffern der PLZ) falls PLZ nicht bekannt, bitte Ort angeben:

Art des Arbeitsverhältnisses:

1 = unbefristet
2 = befristet (Zeitvertrag)
3 = befristet finanziert über ABM o. Ä.
4 = Ausbildungsverhältnis/-vertrag (z. B. Referendariat)
5 = Honorar-/Werkvertrag
6 = selbständig/freiberuflich
7 = Sonstiges

Berufliche Stellung:

01 = **leitende** Angestellte (z. B. Abteilungsleiter/in, Prokurist/in, Direktor/in)
02 = wissenschaftlich qualifizierte Angestellte mit **mittlerer** Leitungsfunktion (z. B. Projekt-, Gruppenleiter/in)
03 = wissenschaftlich qualifizierte Angestellte **ohne** Leitungsfunktion
04 = qualifizierte Angestellte (z. B. Sachbearbeiter/in)
05 = ausführende Angestellte (z. B. Verkäufer/in, Schreibkraft)
06 = Referendar/in, Anerkennungspraktikant/in etc.
07 = Selbständige in freien Berufen
08 = selbständige Unternehmer/innen
09 = Selbständige mit Honorar-/Werkvertrag
10 = Beamte im höheren Dienst
11 = Beamte im gehobenen Dienst
12 = Beamte im einfachen/mittleren Dienst
13 = Facharbeiter/innen (mit Lehre)
14 = un-/angelernte Arbeiter/innen
15 = mithelfende Familienangehörige

6.4 X Skala

In welchen Formen erfolgte bei Ihnen nach Abschluss des Studiums die berufliche Einarbeitung und wie hilfreich war dies bei der Bewältigung der beruflichen Anforderungen?

	sehr hilfreich				gar nicht hilfreich	kam nicht vor
Betriebliches Ausbildungsprogramm (z. B. Trainee)	1	2	3	4	5	☐
Referendariat o. Ä.	1	2	3	4	5	☐
Betriebsinterne Veranstaltungen	1	2	3	4	5	☐
Einarbeitung durch Vorgesetzte	1	2	3	4	5	☐
Einarbeitung durch Kolleg/inn/en	1	2	3	4	5	☐
Beobachten von anderen	1	2	3	4	5	☐
Hospitationen, Abordnungen	1	2	3	4	5	☐
Regelmäßiges Feedback durch einen Coach, Mentor o. Ä.	1	2	3	4	5	☐
Austausch mit Kolleg/inn/en aus anderen Betrieben	1	2	3	4	5	☐

Es gab keine Einarbeitung ☐

6.5 X Skala

Wie wichtig sind/waren die nachfolgend genannten Lernformen für Ihre heutigen beruflichen Aufgaben?

	sehr wichtig				unwichtig	kam nicht vor
Besuch von Weiterbildungsveranstaltungen	1	2	3	4	5	☐
Besuch von Fachvorträgen	1	2	3	4	5	☐
Besuch von Fachmessen oder Kongressen	1	2	3	4	5	☐
Lesen von Fachliteratur/Fachzeitschriften	1	2	3	4	5	☐
Lernen von bzw. Austausch mit Kolleg/inn/en	1	2	3	4	5	☐
Selbstlernen durch Beobachten, Ausprobieren am Arbeitsplatz	1	2	3	4	5	☐
Das von mir absolvierte Studium	1	2	3	4	5	

6.6

Bitte nennen Sie Ihre genaue Berufsbezeichnung, Ihren Aufgabenbereich sowie typische Arbeitsschwerpunkte Ihrer beruflichen Tätigkeit.
Wenn Sie derzeit nicht erwerbstätig sind, beziehen Sie sich bitte auf die zuletzt ausgeübte berufliche Tätigkeit!

Genaue Berufsbezeichnung:

Aufgabenbereich:

Typische Arbeitsschwerpunkte/Tätigkeiten:

6.7 X X

Auf welche Weise haben Sie Ihre heutige bzw. letzte Arbeitsstelle gefunden? (Mehrfachnennung möglich)

- Durch Bewerbung auf eine Ausschreibung hin ☐
- Durch Bewerbung „auf Verdacht" ☐
- Über das Internet ☐
- Der Arbeitgeber ist an mich herangetreten ☐
- Durch Vermittlung von Eltern, Freunden usw. ☐
- Einstieg in die Praxis/das Unternehmen der Eltern ☐
- Einstieg in die Praxis/das Unternehmen von Freunden oder Bekannten ☐
- Durch einen Tipp von Kommiliton/inn/en ☐
- Durch Engagement in einer Initiative ☐
- Über einen vorherigen Werk-/Honorarvertrag ☐
- Durch Vermittlung eines/r Hochschullehrers/in ☐
- Durch Vermittlung der Hochschule (z. B. Career Center) ☐
- Durch Vermittlung der Agentur für Arbeit ☐
- Ich habe mir die Stelle selbst geschaffen ☐
- Unternehmensgründung/Selbständigkeit ☐
- Durch einen Job während des Studiums ☐
- Durch bestehende Verbindung aus einem Praktikum/der Examensarbeit ☐
- Durch eine Ausbildung/Tätigkeit vor dem Studium ☐
- Durch Kontakte bei Messen, Kontaktbörsen usw. ☐
- Die Stelle wurde mir zugewiesen ☐
- Durch Kontakte aus einer früheren Tätigkeit ☐
- Sonstiges ☐

  ↳ und zwar .....

6.8 X Skala

In welchem Maße trafen folgende Gründe bei der Entscheidung für Ihre heutige bzw. letzte Stelle zu?

	in hohem Maße				überhaupt nicht
Der gute Ruf der Firma	1	2	3	4	5
Das Gehaltsangebot	1	2	3	4	5
Mangel an beruflichen Alternativen	1	2	3	4	5
Nicht arbeitslos sein	1	2	3	4	5
Interessante Aufgabe	1	2	3	4	5
Gute Aufstiegschancen	1	2	3	4	5
Die Sicherheit des Arbeitsplatzes	1	2	3	4	5
Günstige Arbeitsbedingungen	1	2	3	4	5
Das Arbeitsklima	1	2	3	4	5
Die Attraktivität des Standortes	1	2	3	4	5
Die Nähe zum Heimatort	1	2	3	4	5
Partnerschaftliche/familiäre Gründe	1	2	3	4	5
Freundeskreis am Ort	1	2	3	4	5

6.9 X

Sind Sie im öffentlichen Dienst bzw. in einem dem öffentlichen Dienst tariflich angeglichenen Arbeitsverhältnis beschäftigt?

Ja ☐ 1 >> weiter mit Frage 6.12

Nein ☐ 2

6.10 X

Arbeiten Sie in einem Betrieb, der Teil eines größeren Unternehmens ist?

Trifft nicht zu, ich bin selbständig/freiberuflich tätig ☐ 1 >> weiter mit Frage 6.12

Ja ☐ 2

Nein ☐ 3

6.11 X

Arbeiten Sie in einem Unternehmen, das Standorte auch im Ausland hat?

Ja ☐ 1

Wenn ja: In welchem Land liegt die Unternehmenszentrale?

.....

Nein ☐ 2

6.12 X

Welcher der folgenden Betriebsgrößen ist Ihr Betrieb/Ihre Dienststelle zuzuordnen?

Über 1000 Mitarbeiter/innen ☐ 1

Über 500 bis 1000 Mitarbeiter/innen ☐ 2

Über 100 bis 500 Mitarbeiter/innen ☐ 3

Über 20 bis 100 Mitarbeiter/innen ☐ 4

5 bis 20 Mitarbeiter/innen ☐ 5

Weniger als 5 Mitarbeiter/innen ☐ 6

Freischaffend, ohne Mitarbeiter/innen ☐ 7

Sonstiges ☐ 8

↳ und zwar .....

6.13 X

Wie hoch ist schätzungsweise in Ihrem Betrieb/Ihrer Dienststelle der Anteil der Beschäftigten mit einem Hochschulabschluss?

Über 75 % ☐ 1

Über 50 % bis 75 % ☐ 2

Über 25 % bis 50 % ☐ 3

Über 15 % bis 25 % ☐ 4

Über 5 % bis 15 % ☐ 5

Bis max. 5 % ☐ 6

6.14 X

Welchem Wirtschaftsbereich gehört der Betrieb bzw. die Einrichtung schwerpunktmäßig an, in dem/der Sie arbeiten? (Bitte nur eine Nennung.)

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Energie- und Wasserwirtschaft, Bergbau

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei ☐ 1

Energie- und Wasserwirtschaft, Bergbau ☐ 2

Verarbeitendes Gewerbe, Industrie, Bau

Chemische Industrie ☐ 3

Maschinen-, Fahrzeugbau ☐ 4

Elektrotechnik, Elektronik, EDV-Geräte, Büromaschinen ☐ 5

Metallerzeugung, -verarbeitung ☐ 6

Bauunternehmen (Bauhauptgewerbe) ☐ 7

Sonstiges verarbeitendes Gewerbe ☐ 8

Dienstleistungen

Handel ☐ 9

Banken, Kreditgewerbe ☐ 10

Versicherungsgewerbe ☐ 11

Transport (Personen-, Güterverkehr, Lagerei) ☐ 12

Telekommunikation (Telefongesellschaft, Internetanbieter) ☐ 13

Ingenieurbüro (auch Architekturbüro) ☐ 14

Softwareentwicklung ☐ 15

EDV-Dienstleistungen (z. B. Schulung, Beratung, Systemeinrichtung) ☐ 16

Rechts-, Wirtschafts-, Personalberatung ☐ 17

Presse, Rundfunk, Fernsehen ☐ 18

Verlagswesen ☐ 19

Gesundheitswesen ☐ 20

Soziale Dienstleistungen (z. B. Jugend-, Altenpflege, Umweltdienste, Drogenberatung) ☐ 21

Sonstige Dienstleistungen ☐ 22

Bildung, Forschung, Kultur

Private Aus- und Weiterbildung ☐ 23

Schulen ☐ 24

Hochschulen ☐ 25

Forschungseinrichtungen ☐ 26

Kunst, Kultur ☐ 27

Verbände, Organisationen, Stiftungen (nicht gewinnorientiert)

Kirchen, Glaubensgemeinschaften ☐ 28

Berufs- und Wirtschaftsverbände, Parteien, Vereine, internationale Organisationen (z. B. UNO, EU) ☐ 29

Allgemeine öffentliche Verwaltung (Bund, Länder, Gemeinden, Sozialversicherung) ☐ 30

Sonstiges ☐ 31

↳ und zwar .....

6.15 **Wie hoch ist Ihr Brutto-Monatseinkommen?**

Euro/Monat: ☐☐☐☐☐

6.16 X X

Welche zusätzlichen Gehaltsbestandteile bekommen Sie? (Mehrfachnennung möglich)

- Weniger als ein 13. Monatsgehalt ☐
- Ein 13. Monatsgehalt ☐
- Mehr als ein 13. Monatsgehalt ☐
- Variable Gehaltszulage ☐
  - ca. ☐☐☐☐☐ € pro Jahr
- Keine ☐
- Trifft für mich nicht zu, da ich vollständig auftrags- bzw. erfolgsabhängig arbeite ☐

6.17 X

Welche Arbeitszeit entspricht am ehesten Ihren Wünschen?

- Vollzeitbeschäftigung ☐ 1
- Teilzeitbeschäftigung ☐ 2
- Andere Arbeitszeitvorstellungen ☐ 3

6.18

Wie viele Arbeitsstunden verwenden Sie insgesamt pro Woche durchschnittlich für Ihre beruflichen Tätigkeiten?

- Haupttätigkeit (einschließlich Überstunden, unbezahlter Mehrarbeit) Std./Woche: ☐☐
- Ggf. zweite Beschäftigung oder Nebentätigkeit Std./Woche: ☐☐

6.19 X X

Welche Möglichkeiten der Arbeitszeitgestaltung können Sie nutzen (Spalte A).
Welche Wünsche haben Sie bezüglich Ihrer Arbeitszeit (Spalte B)?
(Mehrfachnennung in Spalten und Zeilen möglich)

	A Für meine Arbeitszeit gilt	B gewünscht
Ich organisiere meine Arbeitszeit selbst	☐	☐
Gleitzeit (mit kurzfristigem Ausgleich)	☐	☐
Arbeitszeitkonto (längerfristiger Ausgleich)	☐	☐
Telearbeit/Arbeit zu Hause	☐	☐
Ansparen längerer Urlaubsblöcke/Sabbatical	☐	☐
Feste, nicht beeinflussbare Arbeitszeit	☐	☐
Insgesamt kürzere Arbeitszeit		☐
Insgesamt längere Arbeitszeit		☐

6.20 X Skala

Wie würden Sie Ihren Arbeitsplatz, Ihre Arbeitsbedingungen und Ihre Arbeitsumgebung beschreiben?

	trifft sehr stark zu				trifft gar nicht zu
Ich arbeite überwiegend an zeitlich befristeten Projekten	1	2	3	4	5
Ich arbeite in einem fachlich gemischten Team	1	2	3	4	5
Ich arbeite mit Kolleg/inn/en anderer Fachrichtungen regelmäßig zusammen	1	2	3	4	5
Meine Arbeit wird häufig bewertet	1	2	3	4	5
Für Erfolge gibt es Anerkennung	1	2	3	4	5
Bei Problemen ist man ziemlich auf sich gestellt	1	2	3	4	5
Es herrscht ein innovatives Klima	1	2	3	4	5
Ich muss oft über Fachgrenzen hinausdenken	1	2	3	4	5
Es wird Wert auf Eigeninitiative gelegt	1	2	3	4	5
Meine Arbeitsaufgaben wechseln häufig	1	2	3	4	5
Ich arbeite häufig zu Hause	1	2	3	4	5
Ich habe die Möglichkeit, in meinem Arbeitsbereich finanzielle Entscheidungen zu treffen	1	2	3	4	5
Ich arbeite weitgehend alleine	1	2	3	4	5
Bei Misserfolgen wird nach Schuldigen gesucht	1	2	3	4	5
Bei Misserfolgen wird nach Ursachen gesucht	1	2	3	4	5
Ich habe oft direkt mit Kund/inn/en oder Klient/inn/en zu tun	1	2	3	4	5
Erfolge und Misserfolge werden eher ignoriert bzw. verdrängt	1	2	3	4	5
In meinem Betrieb/meiner Dienststelle gelten Kunden bzw. Klienten als Partner	1	2	3	4	5
Meine Arbeit ist weitgehend vordefiniert	1	2	3	4	5
Ich kann meine Arbeit selbständig organisieren	1	2	3	4	5
Meine Arbeitszeit ist genau festgelegt	1	2	3	4	5
Ich bin direkt in internationale Arbeitszusammenhänge eingebunden	1	2	3	4	5
Verbesserungsvorschläge werden ernsthaft geprüft	1	2	3	4	5
Ich mache oft Überstunden	1	2	3	4	5
Mein Einkommen hat erfolgsabhängige Bestandteile	1	2	3	4	5
Der Betrieb/die Behörde ist familienfreundlich	1	2	3	4	5
Ich muss häufig dienstlich/beruflich reisen	1	2	3	4	5
Im Berufsalltag brauche ich häufig Fremdsprachen	1	2	3	4	5
Die Entscheidungsfindung verläuft eher von oben nach unten	1	2	3	4	5
Es wird viel Wert auf Fort- und Weiterbildung gelegt	1	2	3	4	5
Es herrscht eine kooperative Atmosphäre	1	2	3	4	5
Es gibt viel Bürokratie	1	2	3	4	5

6.21 X

Arbeiten Sie in einer Position, in der ... ?

- ein Hochschulabschluss zwingend erforderlich ist (z. B. Arzt/Ärztin, Lehrer/in) ☐ 1
- ein Hochschulabschluss die Regel ist ☐ 2
- ein Hochschulabschluss nicht die Regel, aber von Vorteil ist ☐ 3
- ein Hochschulabschluss keine Bedeutung hat ☐ 4

6.22 X Skala

Würden Sie sagen, dass Sie Ihrer Hochschulqualifikation entsprechend beschäftigt sind?

	ja, auf jeden Fall				nein, auf keinen Fall
	1	2	3	4	5
Hinsichtlich der beruflichen Position	☐	☐	☐	☐	☐
Hinsichtlich des Niveaus der Arbeitsaufgaben	☐	☐	☐	☐	☐
Hinsichtlich der fachlichen Qualifikation (Studienfachrichtung)	☐	☐	☐	☐	☐

6.23 X Skala

Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer Beschäftigung?

In Bezug auf...	sehr zufrieden				unzufrieden
	1	2	3	4	5
Tätigkeitsinhalte	☐	☐	☐	☐	☐
berufliche Position	☐	☐	☐	☐	☐
Verdienst/Einkommen	☐	☐	☐	☐	☐
Arbeitsbedingungen	☐	☐	☐	☐	☐
Aufstiegsmöglichkeiten	☐	☐	☐	☐	☐
Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten	☐	☐	☐	☐	☐
Raum für Privatleben	☐	☐	☐	☐	☐
Arbeitszeitorganisation	☐	☐	☐	☐	☐
Umfang/Länge der Arbeitszeit	☐	☐	☐	☐	☐
Beschäftigungssicherheit	☐	☐	☐	☐	☐
Qualifikationsangemessenheit	☐	☐	☐	☐	☐
technische Ausstattung/ Arbeitsmittel	☐	☐	☐	☐	☐
Möglichkeit, eigene Ideen einzubringen	☐	☐	☐	☐	☐
Arbeitsklima	☐	☐	☐	☐	☐
Familienfreundlichkeit	☐	☐	☐	☐	☐

7.1 X

Sind Sie zurzeit ...

- ohne feste/n Partner/in? ☐ 1 >> weiter mit Frage **7.3**
- in fester Partnerschaft? ☐ 2
- verheiratet? ☐ 3

7.2 X

Ist Ihr Partner/Ihre Partnerin erwerbstätig?

- Ja, Vollzeit erwerbstätig ☐ 1
- Ja, Teilzeit beschäftigt ☐ 2
- Ja, geringfügig beschäftigt ☐ 3
- Nein ☐ 4

7.3 X

Haben Sie Kinder?

- Ja ☐ 1
- Nein ☐ 2 >> weiter mit Frage **7.6**

7.4

Wann wurden Ihre Kinder geboren?

	Monat:	Jahr:
1. Kind	☐☐	☐☐☐☐
2. Kind	☐☐	☐☐☐☐
3. Kind	☐☐	☐☐☐☐
4. Kind	☐☐	☐☐☐☐

7.5 X X

Bestehen für Sie größere Schwierigkeiten, Kinder und Beruf miteinander zu vereinbaren? (Mehrfachnennung, Angabe sowohl von Ja- als auch Nein-Antworten möglich)

- Ja, meine berufliche Beanspruchung ist zu groß ☐
- Ja, die berufliche Beanspruchung meines Partners/ meiner Partnerin ist zu groß ☐
- Ja, es ist schwer, eine gute Betreuungseinrichtung zu finden ☐
- Ja, ich bin alleinerziehend ☐
- Ja, die berufliche (Re-)Integration ist ungesichert ☐
- Ja, es ist schwer, eine geeignete Teilzeitstelle zu finden ☐
- Nein, mein Partner/meine Partnerin kümmert sich um das Kind/die Kinder ☐
- Nein, wir können die Kinderbetreuung gleichberechtigt aufteilen ☐
- Nein, die private Kinderbetreuung ist gesichert (Großeltern, Verwandte) ☐
- Nein, es gibt eine Betreuung (z. B. Tagesmutter, Kita, Kindergarten, Ganztagsschule o. Ä.) ☐
- Nein, der Wiedereinstieg in den Beruf ist gesichert ☐
- Nein, ich kann meine Arbeit flexibel einteilen ☐
- Nein, ich kann zu Hause arbeiten ☐
- Nein, ich arbeite in Teilzeit ☐
- Nein, ich benötige keine Kinderbetreuung (mehr) ☐
- Diese Frage stellt sich für mich nicht, da ich Kinder auf jeden Fall dem Beruf vorziehe ☐

>> weiter mit der letzten Frage **7.7**

7.6 X Skala

Welche Rolle spielen die folgenden Gründe dafür, dass Sie bisher keine Kinder haben?

	sehr große Rolle				gar keine Rolle
Meine berufliche Unsicherheit ist zu groß	1	2	3	4	5
Ich möchte (noch) nicht aus dem Beruf aussteigen	1	2	3	4	5
Die Belastung durch den Beruf ist zu groß	1	2	3	4	5
Ich sehe keine gute Lösung für mich, Kind und Beruf miteinander zu vereinbaren	1	2	3	4	5
Mir fehlt der/die passende Partner/in	1	2	3	4	5
Ich lebe in einer Fernbeziehung	1	2	3	4	5
Mein/e Partner/in will (noch) kein Kind	1	2	3	4	5
Die finanziellen Voraussetzungen sind schlecht	1	2	3	4	5
Gesundheitliche Gründe	1	2	3	4	5
Ich möchte keine Kinder	1	2	3	4	5
Ich müsste zu viel persönliche Freiheit aufgeben	1	2	3	4	5
Die Betreuungsmöglichkeiten für Kinder sind zu schlecht	1	2	3	4	5
Ein Kind passt nicht zu meinem derzeitigen Lebensstil	1	2	3	4	5
Ich möchte die Verantwortung zurzeit nicht übernehmen	1	2	3	4	5
Andere Gründe	1	2	3	4	5

7.7 X

Möchten Sie in Zukunft Kinder haben bzw. ein weiteres Kind/weitere Kinder haben?

- Ja, in der nächsten Zeit ☐ 1
- Ja, später einmal ☐ 2
- Ja, aber es gibt Gründe, die dagegen sprechen ☐ 3
- Das kann ich zurzeit nicht sagen ☐ 4
- Nein ☐ 5

>> Eine Bitte zum Abschluss:

Wir haben Sie unter der Adresse auf der **Vorderseite des Fragebogens** angeschrieben. **Bitte überprüfen und korrigieren Sie ggf. die Anschrift** und **geben Sie uns dort auch Ihre E-Mail-Adresse** an.
So können wir Sie nach der Auswertung über die Ergebnisse der Befragung informieren und Ihnen ggf. Ihren Gewinn zuschicken. Außerdem möchten wir Sie gern in etwa fünf Jahren noch einmal abschließend zu Ihrer beruflichen Situation befragen.

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

Haben Sie Anregungen, Kritik oder Vorschläge zu unserer Befragung? Wir freuen uns, wenn Sie uns diese hier mitteilen. Vielen Dank!

Für Rückfragen stehen Ihnen bei HIS zur Verfügung:

Karl-Heinz Minks, Telefon: 0511 1220-203, E-Mail: minks@his.de
Dr. Christian Kerst, Telefon: 0511 1220-241, E-Mail: kerst@his.de
Michael Schramm, Telefon: 0511 357706-56, E-Mail: m.schramm@his.de

HIS Hochschul-Informations-System GmbH
Goseriede 9 | 30159 Hannover | www.his.de

Liste

Themenbereiche beruflicher Fort- und Weiterbildung

1 EDV-Anwendungen

2 ingenieurwissenschaftliche Themen

3 naturwissenschaftliche Themen

4 mathematische Gebiete/Statistik

5 sozialwissenschaftliche Themen

6 geisteswissenschaftliche Themen

7 pädagogische/psychologische Themen

8 medizinische Spezialgebiete

9 informationstechnisches Spezialwissen

10 betriebliches Gesundheitswesen, Arbeitssicherheit

11 Managementwissen

12 Wirtschaftskenntnisse

13 Verwaltung, Organisation

14 Mitarbeiterführung/Personalentwicklung

15 Kommunikations-/Interaktionstraining

16 nationales Recht

17 internationales Recht

18 internationale Beziehungen, Kulturkenntnisse, Landeskunde

19 ökologische Themen

20 Fremdsprachen

21 Vertriebsschulungen

22 Existenzgründung

23 berufsethische Themen

HIS Hochschul Informations System GmbH

Hochschul-Informations-System GmbH
Goseriede 9
30159 Hannover
Postfach 29 20
30029 Hannover
Telefon +49 511 1220-0
Telefax +49 511 1220-250
www.his.de

Frau/Herr
Maximilia/n Musterfrau/mann
Musterstr. 123
12345 Musterstadt

Hannover, den 20.04.2007

Ihr/e Ansprechpartner/in:
Dr. Christian Kerst
Telefon +49 (0)511 1220-241
kerst@his.de

Dr. Hilde Schaeper
Telefon +49 (0)511 1220-150
schaeper@his.de

Bankverbindung:
Deutsche Bank AG Hannover
BLZ 250 700 70
Konto 0180500
IBAN DE73 2507 0070 0018 0500 00
BIC (SWIFT-Code): DEUTDEDH
Steuer-Nr. 25/206/20212
Vors. Aufsichtsrat:
Prof. Dr. Rolf-Dieter Postlep
Geschäftsführer:
Prof. Dr. Martin Leitner
Handelsreg. AG Hannover B 6489
Ust-ID-Nr. DE 115666155

Zwischen Hochschule und Arbeitsmarkt – zweite Befragung der Hochschulabsolventinnen und Hochschulabsolventen des Jahrgangs 2000/01

Sehr geehrte Frau [TITEL+NAME] / sehr geehrter Herr [TITEL+NAME]

Sie haben sich bisher leider nicht an unserer Untersuchung der beruflichen Werdegänge der Absolventinnen und Absolventen des Jahrgangs 2001 beteiligt. Das ist schade! Wir würden aber gerne noch von Ihnen erfahren, ***warum Sie nicht an der Befragung teilnehmen wollten oder konnten***. Bitte beantworten Sie uns dazu kurz die Fragen auf der unten angefügten Postkarte. Diese können Sie vom Anschreiben abtrennen und an uns unfrankiert zurückschicken. Alle Angaben bleiben anonym. Ihre Teilnahme ist natürlich freiwillig.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Christian Kerst Dr. Hilde Schaeper

P.S.: Die Teilnahme an der Befragung ist noch bis zum 15. Mai 2007 möglich! Einen (ggf. neuen) Fragebogen können Sie sich unter www.his.de/Abs-01-2-FB.pdf?call=94000 herunterladen.

Warum haben Sie sich nicht an der Befragung beteiligt?
[Mehrfachnennung möglich, bitte Zutreffendes ankreuzen]

- ❑ Der Fragebogen war zu lang.
- ❑ Ich habe in letzter Zeit schon an anderen Befragungen teilgenommen.
- ❑ Ich habe zwar mit dem Fragebogen angefangen, aber dann doch abgebrochen.
- ❑ Mir war der Nutzen/das Ziel der Studie nicht klar.
- ❑ Ich hatte keine Zeit.
- ❑ Ich hatte Bedenken hinsichtlich des Datenschutzes.
- ❑ Die Befragung ist für mich uninteressant.
- ❑ Skepsis gegenüber dem durchführenden Institut (HIS Hochschul-Informations-System)
- ❑ Sonstiges, und zwar:
  _____

Welche der folgenden Tätigkeiten üben Sie derzeit aus?
[Mehrfachnennung möglich, bitte Zutreffendes ankreuzen]

- ❑ Erwerbstätigkeit (auch Jobben)
- ❑ Volontariat; Praktikum
- ❑ Elternzeit; Hausfrau/Hausmann
- ❑ Fort-/Weiterbildung; Umschulung
- ❑ Studium; Promotion/Post-Doc; Habilitation etc.
- ❑ Ich bin arbeitslos.
- ❑ Sonstiges, und zwar:
  _____

Bitte wenden !

HIS, Goseriede 9, 30159 Hannover
Postvertriebsstück, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt, 61246

Herausgeber:

HIS-Hochschul-Informations-System GmbH
Goseriede 9, 30159 Hannover

www.his.de

Verantwortlich:

Prof. Dr. Martin Leitner

Erscheinungsweise:

In der Regel mehrmals im Quartal

Hinweis gemäß § 33 Datenschutzgesetz (BDSG):

Die für den Versand erforderlichen Daten (Name, Anschrift) werden elektronisch gespeichert.

ISSN 1863-5563